



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN**

Zentrum für Qualitätsanalyse - Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung

Karl Lenz
Wolfgang Haag
Martin Kurth

**BERUFSVERLÄUFE DER
ABSCHLUSSKOHORTEN
2010/11 UND 2015/16**

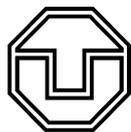
**ERGEBNISSE DER NACHBEFRAGUNGEN IM RAHMEN
DER 4. SÄCHSISCHEN ABSOLVENTENSTUDIE**

Dresden 2024

DRESDEN
concept



K.f.B.H



Karl Lenz
Wolfgang Haag
Martin Kurth

BERUFSVERLÄUFE DER ABSCHLUSSKOHORTEN 2010/11 UND 2015/16

Ergebnisse der Nachbefragungen im Rahmen der 4.
Sächsischen Absolventenstudie

Dresden 2024

Karl Lenz
Wolfgang Haag
Martin Kurth

1. Auflage, 2024

Dieser Bericht einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Zentrums für Qualitätsanalyse unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten

© 2024 Zentrum für Qualitätsanalyse - Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung, Chemnitzer Str. 48a, 01187 Dresden, <https://tu-dresden.de/zqa/forschung/>

Inhaltsverzeichnis

ZUSAMMENFASSUNG	8
1 EINLEITUNG	16
2 PROFIL DER ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN	19
2.1 Hochschultypen	19
2.2 Fächergruppen und Studienbereiche	19
2.3 Studienabschluss	24
2.4 Alter und Geschlecht.....	27
2.5 Bildungsherkunft	29
2.6 Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund	32
3 BERUFVERLAUF	33
3.1 Tätigkeitsverlauf im Überblick	34
3.2 Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf.....	45
3.3 Erwerbslosigkeit und nichtreguläre Beschäftigung im Zeitverlauf.....	54
3.4 Weiteres Studium, Fort- und Weiterbildung und berufliche Ausbildung.....	65
3.5 Elternzeit im Zeitverlauf.....	70
3.6 Tätigkeitsverlauf von Bacheloralumni	75
3.7 Berufsverlauf von Lehramtsalumni.....	81
3.8 Auswirkungen der COVID-19-Pandemie.....	83
4 BERUFSERFOLG.....	84
4.1 Bruttomonatseinkommen der nichtselbständig Erwerbstätigen	84
4.2 Subjektive Indikatoren des Berufserfolgs bei nichtselbständig Erwerbstätigen	91
4.2.1 Adäquanz der Beschäftigung.....	92
4.2.2 Berufliche Zufriedenheit	96
4.3 Rahmenbedingungen des Berufserfolgs bei nichtselbständig Erwerbstätigen	106
4.3.1 Vertraglich vereinbarte und tatsächliche Arbeitszeit	106
4.3.2 Befristung der Erwerbstätigkeit.....	112
4.3.3 Berufliche Stellung und Dienstverhältnis	113
4.3.4 Wirtschaftsbereich	115
4.4 Indikatoren des Berufserfolgs bei selbständigen Erwerbstätigen	116

5	AKADEMISCHER KARRIEREVERLAUF	120
5.1	Zum Stand der Promotion: Promotions-, Erfolgs- und Abbruchquoten.....	121
5.2	Durchführung der Promotion.....	129
5.2.1	Fach und Ort der Promotion.....	129
5.2.2	Finanzierung der Promotion.....	131
5.2.3	Betreuung und fachlicher Austausch.....	132
5.2.4	Dauer und Note der Promotion	135
5.3	Motive für Promotion und Abbruchgründe	139
5.4	Akademische Karriereschritte nach der Promotion.....	142
6	REGIONALE MOBILITÄT.....	144
6.1	Regionen der aktuellen Erwerbstätigkeit.....	144
6.2	Regionale Herkunft und Mobilitätstypen	148
6.2.1	Aktuelle Erwerbstätigkeit nach regionaler Herkunft.....	149
6.2.2	Mobilitätsverhalten nach Landkreisen	150
6.2.3	Mobilitätstypen	153
6.3	Mobilität nach Abschlussarten	157
6.4	Mobilität von Lehramtsabsolvent:innen.....	161
6.5	Mobilität von Absolvent:innen mit Facharztweiterbildung	165
7	ZUFRIEDENHEIT, ZIELE UND ZUKUNFTSPLÄNE	168
7.1	Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation	168
7.2	Berufs- und Lebensziele.....	172
7.3	Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven.....	179
7.4	Angestrebte berufliche Veränderungen.....	186
8	LITERATURVERZEICHNIS.....	189
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	190
	TABELLENVERZEICHNIS.....	197
A	METHODISCHE ANMERKUNGEN UND DATENGRUNDLAGE	201
A.1	Grundgesamtheit und Stichprobe.....	201
A.2	Erstellung des Fragebogens und Durchführung der Befragung	201
A.3	Rücklauf und Datenqualität.....	202
B	TABELLEN UND ABBILDUNGEN	207
C	FRAGEBÖGEN	239

C.1	Prüfungsjahrgänge 2010/11, 3. Erhebung 2023.....	239
C.2	Prüfungsjahrgänge 2015/16, 2. Erhebung 2023.....	280

Zusammenfassung

Da die berufliche Einmündung und Konsolidierung nach dem erfolgreichen Hochschulabschluss — wie hinlänglich bekannt — ein zeitlich lang gestreckter Prozess ist, bedarf es bei den Absolventenstudien unbedingt Befragungen, die mit einem größeren Abstand vom Studienabschluss stattfinden. Hierfür sind am besten Panelstudien geeignet, bei denen die gleiche Gruppe von Absolventinnen und Absolventen zu mehreren Zeitpunkten befragt wird. Dies ist bei der Sächsischen Absolventenstudie der Fall.

Die Grundlage für den vorliegenden Bericht bilden die Wiederholungsbefragungen der Prüfungsjahrgänge 2010/11 sowie 2015/16. Nach den Konventionen der Hochschulstatistik entspricht ein Prüfungsjahrgang dem Studienjahr an den Hochschulen. Die **Prüfungsjahrgänge 2010/11** umfassen die Absolventinnen und Absolventen, die in der Zeitspanne des Wintersemesters 2009/10 bis zum Ende des Sommersemesters 2011 ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben. Analog erstrecken sich die **Prüfungsjahrgänge 2015/16** auf die Abschlüsse im Zeitraum des Wintersemesters 2014/15 bis zum Ende des Sommersemesters 2016. In der aktuellen Befragung wurde die Abschlusskohorte 2010/11 zum dritten Mal (nach 2013 und 2018) befragt, die Kohorte 2015/16 zum zweiten Mal (nach 2018). Die Beteiligung an den Nachbefragungen war erfreulich hoch. Für die ältere Kohorte konnte eine Rücklaufquote von 53% und für die jüngere von 61%¹ erzielt werden.

Der Vergleich der beiden Kohorten 2010/11 und 2015/16 steht im Zentrum des vorliegenden Berichts. Beim Kohortenvergleich ist dabei stets zu beachten, dass die Befragten beider Kohorten über einen unterschiedlich langen Berufsverlauf berichten. Bei den Befragten der Kohorte 2010/11 lag der Studienabschluss zum Zeitpunkt der letzten Befragung schon zwischen mindestens ca. elf Jahre und maximal ca. 13 Jahre zurück. Bei der Kohorte 2015/16 sind seither mindestens ca. sechs und maximal ca. acht Jahre vergangen. Zu Vergleichszwecken werden zusätzlich an einigen Stellen dieses Berichts auch Daten zu den Prüfungsjahrgängen 2006 und 2007 einbezogen, die in der 3. Sächsischen Absolventenstudie (2018) zum dritten Mal und abschließend befragt wurden. Wie für die Kohorte 2010/11 liegen auch für die Kohorte 2006/07 Informationen über die Berufserfahrungen über einen Zeitraum von ca. elf bis ca. 13 Jahren vor. Damit wird es in der aktuellen Absolventenstudie zum ersten Mal möglich, zwei Kohorten über einen so langen Zeitraum miteinander zu vergleichen.

Soziales Profil der Befragten

Zunächst werden die befragten Absolventinnen und Absolventen nach ausgewählten sozialen Merkmalen vorgestellt. Im Einzelnen werden Hochschultyp, Fächergruppe und Studienbereiche, Alter, Geschlecht, Bildungsherkunft sowie Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund aufgegriffen.

Die Bildung der Fächergruppen und der Studienbereiche orientiert sich an der aktuellen Fächersystematik der Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamts. Abgewichen wird von dieser Systematik lediglich für das Lehramt, das in dieser Studie als eigenständige Fächergruppe ausgewiesen wird. Damit soll dem aufgrund des Lehrermangels besonderen öffentlichen Interesse an diesen Studiengängen Rechnung getragen werden. Diese eigenständige Erfassung ist auch ratsam, da in der amtlichen Studierenden- und Prüfungsstatistik die Zuordnung je nach angestrebter Schulform variiert.

¹ Im Text werden die Prozentangaben aus Gründen der besseren Lesbarkeit zu ganzen Zahlen gerundet. In den Tabellen und Abbildungen werden sie dagegen mit einer Kommastelle aufgeführt.

Im Bericht wird vielfach zwischen den Abschlüssen Master, Diplom und Staatsexamen (einschließlich Lehramt)² und dem Bachelorabschluss unterschieden. Dies ist erforderlich, da für eine Mehrzahl der Bachelorabsolventinnen und -absolventen nach diesem Studienabschluss nicht das Berufsleben beginnt, sondern ein weiteres Studium folgt und ihr Berufseinstieg erst mit dem dann meist erworbenen Masterabschluss vollzogen wird. Zur sprachlichen Vereinfachung werden die Master-, Diplom- und Staatsexamensabschlüsse im Bericht als MDS-Abschlüsse bezeichnet.

Bei der Erhebung des Geschlechts der Befragten wurden neben den Antwortmöglichkeiten „weiblich“ und „männlich“ auch „divers“ sowie „keine Angabe“ vorgegeben. Da die beiden zusätzlichen Kategorien nur selten angegeben wurden, können in den Analysen nur die Ausprägungen „weiblich“ und „männlich“ ausgewiesen werden.

Bei der Bildungsherkunft zeigt sich, dass in beiden Kohorten weiterhin eine Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen aus Familien stammt, in denen mindestens ein Elternteil einen akademischen Abschluss hat. Im Vergleich der beiden Kohorten ist dieser Anteil jedoch von 60% (PJ 2010/11) auf 54% (PJ 2015/16) gesunken. Ob das ein einmaliger Effekt ist oder ob sich ein neuer Trend zu einer stärkeren Diversifizierung der Bildungsherkunft abzeichnet, ist noch abzuwarten.

Wie auch in anderen Absolventenstudien hat sich die Erfassung von Alumni mit ausländischer Staatsangehörigkeit als besonders schwierig erwiesen. Sie sind in der realisierten Stichprobe deutlich schwächer vertreten als in der Grundgesamtheit. Im Vergleich der beiden Kohorten ist der Anteil der Alumni mit Migrationshintergrund angestiegen. Wie bei den Alumni mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist ihr Anteil jedoch zu klein, um sie als eine eigenständige Gruppe in Vergleichen auszuweisen.

Berufsverläufe

Die Berufsverläufe können mit Hilfe der Angaben zum Tätigkeitsverlauf rekonstruiert werden. In jeder Erhebungsrunde hatten die Befragten ab dem Studienabschluss bzw. der letzten Befragung ihre jeweilige Tätigkeit pro Monat anzugeben, wobei eine Liste von Tätigkeitsformen, darunter unselbstständige und selbstständige Erwerbstätigkeit, zur Auswahl stand. Um die Gesamtgruppe der Befragten einbeziehen zu können, muss für jede Kohorte ein Zeitpunkt gewählt werden, den alle Befragten einer Kohorte bereits überschritten haben. Bei der Kohorte 2010/11 können daher Verlaufsdaten über den Zeitraum von 132 Monaten und bei der Kohorte 2015/16 für 72 Monaten ausgewiesen werden.

In beiden Kohorten steigt die **Erwerbstätigenquote** der Alumni mit MDS-Abschlüssen nach dem Studienabschluss rasch auf ein hohes Niveau an und steigt dann kontinuierlich weiter. Vergleicht man die Kohorte 2010/11 jedoch mit der Kohorte 2006/07 — für beide Kohorten liegen Daten für einen Zeitraum von elf Jahren vor —, dann zeigt sich, dass in dieser Kohorte der Berufseinstieg mit deutlich mehr Schwierigkeiten erfolgte. Die Erwerbstätigenquote der älteren Kohorte ist unmittelbar nach Studienabschluss um acht Prozentpunkte höher. Dieser Vorsprung verringert sich in den kommenden Jahren, ist aber auch fünf Jahre nach Studienabschluss (+3 Prozentpunkte) noch vorhanden. Erst dann fällt er weg. Die Erwerbstätigenquote des Prüfungsjahrgänge 2015/16 mit MDS-Abschlüssen unterscheidet sich dagegen kaum von der älteren Kohorte. Unmittelbar nach Studienende sind aus den Jahrgängen 2015/16 mit 38% zwei Prozentpunkte mehr als in der Kohorte 2006/07 erwerbstätig, nach einem Jahr weist diese einen höheren Anteil an Erwerbstätigkeit auf. Anschließend decken sich die Verlaufskurven fast vollständig. Über die Gründe für den schwierigeren Berufseinstieg

² Einbezogen werden zusätzlich auch die Magister- und die kirchlichen Abschlüsse.

der Kohorte 2010/11 kann man nur spekulieren: Möglicherweise waren das noch Nachwirkungen der Finanzkrise 2008. Nach den **Fächergruppen** — von denen für den Vergleich nur fünf der acht einbezogen werden können — differenziert, zeigt sich, dass die Ingenieurwissenschaften nahezu durchgehend die höchste Erwerbstätigenquote besitzen. Bei den anderen Fächergruppen zeigen sich zunächst markante Unterschiede. Vor allem in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften ist der Eintritt in das Erwerbsleben stark verzögert, einhergehend mit einer hohen Promotionsneigung. Im Laufe der Zeit werden diese Unterschiede immer kleiner. In der Kohorte 2010/11 haben sich die Erwerbstätigenquoten der Fächergruppen Humanmedizin, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften und Mathematik/Naturwissenschaften nach sieben Jahren stark angenähert. In der jüngeren Kohorte vollzieht sich dieser Konvergenzprozess nach bisherigem Stand noch etwas schneller.

Gefragt werden kann auch danach, wie viele Alumni nach dem Berufseinstieg eine **kontinuierliche Erwerbsbiografie** aufweisen. Dabei geht es nicht um den Wechsel der Erwerbstätigkeit, sondern um Unterbrechungen durch Erwerbslosigkeit und andere Tätigkeitsformen (z.B. Elternzeit, weiteres Studium). Erfasst wird dabei jede Unterbrechung, auch wenn diese nur einen Monat gedauert hat. In den Prüfungskohorten 2006/07 und 2010/11 hatten nach sechs Jahren jeweils 70% der Befragten eine kontinuierliche Erwerbsbiografie. In der Kohorte 2015/16 sind es mit 63% deutlich weniger. Für die ältere und mittlere Kohorte liegen mittlerweile auch Daten für elf Jahre vor. Mit 56% ist der Verbreitungsgrad kontinuierlicher Erwerbsbiografien bei den Prüfungsjahrgängen 2010/11 höher als in der älteren (52%). Die wichtigste Form der Unterbrechung ist die Elternzeit.

Bei der **Erwerbslosigkeitsquote** wird der Anteil der Befragten, die arbeitslos bzw. auf Stellensuche sind, auf die Gesamtzahl bezogen. Die Erwerbslosigkeitsquote unmittelbar nach Studienabschluss ist in der Kohorte 2015/16 mit 20% deutlich niedriger als in den beiden anderen Kohorten (PJ 2006/07: 30%; PJ 2010/11: 32%). In allen Kohorten sinkt diese Quote rasch. Spätestens nach drei Jahren sind die Unterschiede zwischen den Kohorten verschwunden. Deutlich wird, dass die etwas langsamere Integration der Kohorten 2010/11 in das Erwerbsleben auch mit einer leicht erhöhten Erwerbslosigkeitsquote einhergeht. Höher als bei den anderen Kohorten ist anfangs in dieser Kohorte jedoch auch der Anteil der Alumni, die eine nicht-reguläre Beschäftigung ausüben oder ein weiteres Studium aufnehmen. Sogar die Promotionsneigung ist anfangs höher.

Dass ein **weiteres Studium** aufgenommen wird, hat sich bei den Prüfungsjahrgängen 2010/11 und 2015/16 im Vergleich zur Kohorte 2006/07 deutlich erhöht. Diese Veränderung wurde durch die Einführung konsekutiver Studienstrukturen im Zuge der Umsetzung der Bologna-Reform bewirkt. Bei der Kohorte 2006/07 war der Anteil der Bacheloralumni noch gering und ist in der Folgezeit dann stark angestiegen. Auch bei den MDS-Abschlüssen hat sich im Kohortenvergleich die Aufnahme eines weiteren Studiums erhöht, allerdings nur auf einem niedrigen Niveau. Für alle drei Kohorten zeigt sich, dass **Fort- und Weiterbildungen** und **Berufsausbildungen** als Tätigkeitsformen äußerst selten vorkommen.

Wie schon erwähnt, ist die **Elternzeit** die am häufigsten vorkommende Unterbrechung der Erwerbsbiografie. Betrachtet man den Anteil der Alumni, die zumindest für einen Monat Elternzeit als Tätigkeitsform angegeben haben, dann zeigen sich allerdings Unterschiede zwischen den Kohorten. In der jüngsten Kohorte haben nach sechs Jahren 22% Elternzeit in Anspruch genommen, in der Kohorte 2010/11 waren es dagegen lediglich 18%. Die jüngere Kohorte übertrifft damit auch die Kohorte 2006/07 (21%). Wie zu erwarten, existieren bei der Tätigkeitsform Elternzeit große Unterschiede zwischen den **Geschlechtern**. Aus der Kohorte 2010/11 haben von den Absolventinnen nach sechs Jahren 26% und nach elf Jahren 52% Elternzeit genommen. Bei den Absolventen sind es dagegen 7% bzw. 16%. Diese Unterschiede setzen sie sich in der jüngsten Kohorte fort, auch wenn für beide Geschlechtergruppen die Gesamtanteile nach sechs Jahren mit 32% bzw. 10% höher ausfallen. Deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern zeigen sich auch in der Dauer der Elternzeit.

Beim **Bachelorabschluss** nimmt die Aufnahme eines weiteren Studiums (insbesondere eines Masterstudiums) einen breiten Raum innerhalb der ersten Jahre ein. Aus der Kohorte 2010/11 haben nach sechs Jahren 77% und nach elf Jahren 78% ein weiteres Studium aufgenommen. Aus der Kohorte 2015/16 waren es nach sechs Jahren 61%. Deutliche Unterschiede zeigen sich dabei zwischen den **Fächergruppen**. Für beide Kohorten ist die Studierneigung am höchsten in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften. Nicht jede:r, der ein Studium aufnimmt, schließt dieses auch erfolgreich ab. Aus den Prüfungsjahrgänge 2010/11 haben 91% der Bacheloralumni, die ein weiteres Studium aufgenommen haben, (zumindest) ein weiteres Studium erfolgreich abgeschlossen. 9% berichten zwar, dass sie ein weiteres Studium begonnen, jedoch ohne einen weiteren Abschluss erworben zu haben. Da in aller Regel der Studienbeginn bereits weit zurückliegt, ist davon auszugehen, dass das Studium abgebrochen wurde. In der Prüfungskohorte 2015/16 war nicht nur die Studierneigung der Bachelorabsolventinnen und Absolventen rückläufig, sondern auch ihre Erfolgsquote. 83% von ihnen berichten ein erfolgreiches Studium und 17% konnten es zumindest bislang nicht abschließen.

Als weitere Sondergruppe werden die Absolventinnen und Absolventen der **Lehramtsstudiengänge** betrachtet. Als zentrale Ereignisse werden die Aufnahme und der Abschluss des Vorbereitungsdienstes und die Tätigkeit an einer Schule einbezogen, wobei zwischen einer Tätigkeit in Sachsen und außerhalb von Sachsen noch zusätzlich unterschieden wird. Die absolute Anzahl der Lehramtsabschlüsse ist im Kohortenvergleich deutlich angestiegen. Wenn auch auf einem hohen Niveau ist der relative Anteil der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen, die einen Vorbereitungsdienst begonnen haben, allerdings rückläufig. Während in der Kohorte 2006/07 noch fast alle einen Vorbereitungsdienst begonnen haben, ist dieser Anteil in der mittleren Kohorte auf 93% und in der jüngsten auf 90% gesunken. Ein Rückgang zeigt sich auch beim erfolgreich abgeschlossenen Vorbereitungsdienst (2. Staatsexamen) von 96% auf 84%. Diese Tendenz setzt sich bei der aktuellen (bzw. letzten) Tätigkeit jedoch nicht fort. Aus den beiden Prüfungsjahrgängen 2015/16 sind 80% der Lehramtsalumni an der Schule tätig (bzw. waren es vor der aktuellen Unterbrechung). Das ist ein höherer Anteil als in der Kohorte 2010/11, jedoch niedriger als in der Kohorte 2006/07. Bei der Tätigkeit in Sachsen weist die jüngste Kohorte jedoch mit 52% überhaupt den höchsten Anteil auf. In der Kohorte 2006/07 lag der Anteil bei 47%. Die seitens der Politik ergriffenen Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Tätigkeit als Lehrkraft in Sachsen, wie z.B. die Verbeamtung, scheinen also durchaus Wirkung zu zeigen. Ein Anstieg um neun Prozentpunkte im Vergleich zur Kohorte 2010/11 und fünf Prozentpunkte zur Kohorte 2006/07 macht jedoch auch deutlich, dass die damit erzielbaren Verhaltensänderungen begrenzt sind.

Auch die Auswirkungen der **Corona-Pandemie** wurden in der Nachbefragung zum Thema gemacht. Für etwa vier Fünftel der Beschäftigten in beiden Kohorten hatte die Corona-Pandemie keinen Einfluss auf die Berufslaufbahn. Am häufigsten wurden als Auswirkungen genannt, dass der Beruf nicht mehr bzw. nur in Kurzarbeit ausgeübt werden konnte und dass eine berufliche Weiterbildung absolviert wurde. Nur 1% (Prüfungsjahrgänge 2010/11) bzw. 2% (Prüfungsjahrgänge 2015/16) der Absolvent:innen glitten als Effekt der Pandemie in die Arbeitslosigkeit oder wechselten den Beruf.

Berufserfolg

Der Berufserfolg von Hochschulabsolventinnen und -absolventen wird in diesem Bericht anhand der Aspekte Bruttomonatseinkommen, Adäquanz der Beschäftigung und berufliche Zufriedenheit gemessen.

Hinsichtlich des **Einkommens** zeigt sich, dass dieses mit zunehmender zeitlicher Distanz zum Studienabschluss steigt. Das Bruttomonatseinkommen von nichtselbständigen Vollzeitbeschäftigten liegt in der Kohorte 2006/07 im Median bei 5.000€ (Erhebung 2018), in der Kohorte 2010/11 bei 5.100€ und der Kohorte 2015/16 bei 4.700€ (jeweils Erhebungen 2023). Zwischen

den Erst- und den Nachbefragungen sind starke Einkommenszuwächse zu beobachten. Alumni der Humanmedizin erzielen im Vergleich das höchste und die der Geisteswissenschaften das geringste Einkommen. Nach den Abschlüssen ist das Einkommen bei den Befragten mit einem Staatsexamensabschluss am höchsten, bei den Bachelor-Alumni ohne einen MDS-Abschluss am geringsten.

Der unbereinigte **Gender Pay Gap**, für dessen Berechnung das Monatseinkommen in den Bruttostundenlohn umgerechnet wird, liegt in den Erhebungen von 2023 bei den Prüfungsjahrgängen 2010/11 bei 19% und bei den Prüfungsjahrgängen 2015/16 bei 13%. Aus den Berechnungen lässt sich zum einen ableiten, dass die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede mit zunehmendem Abstand zum Studienabschluss größer werden. Zum anderen nehmen die Unterschiede über die Kohorten hinweg leicht ab. Die größten Gender Pay Gaps finden sich in der Humanmedizin und den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die geringsten im Lehramt. Absolvent:innen, die in Sachsen arbeiten, erzielen in beiden Prüfungskohorten geringere Einkommen als außerhalb von Sachsen tätige Alumni.

Bei der **Beschäftigungsadäquanz** wird zwischen Positions-, Niveau-, Fach-, und Einkommensadäquanz unterschieden. Deutlich mehr als die Hälfte der Befragten geben in allen vier Dimensionen an, adäquat beschäftigt zu sein; die Anteile steigen im Zeitverlauf stetig. Etwa vier Fünftel sind hinsichtlich ihrer Position und des Niveaus der Tätigkeit adäquat beschäftigt, etwa zwei Drittel hinsichtlich ihres Einkommens und ihres Fachs. Darüber hinaus nimmt die Notwendigkeit eines Hochschulabschlusses für die aktuelle Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf zu. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten der Nacherhebungen von 2023 gibt an, dass ein Hochschulabschluss für die aktuelle Erwerbstätigkeit zwingend erforderlich sei. Unter Einbezug der Positions-, Niveau- und Fachadäquanz sowie der Frage, inwiefern ein Hochschulabschluss für die aktuelle Beschäftigung zwingend erforderlich, die Regel, von Vorteil oder unwichtig ist, wird berechnet, wie hoch der Anteil der volladäquat Beschäftigten ist. Knapp zwei Drittel der Befragten der Nacherhebungen von 2023 sind volladäquat beschäftigt. Der Anteil steigt im Vergleich zu den jeweiligen Erstbefragungen deutlich. Das Gleiche gilt für die Kohorte 2006/07. Alumni der Geisteswissenschaften und der Kunst(wissenschaften) sind seltener volladäquat beschäftigt, Alumni der Humanmedizin, des Lehramts und der Ingenieurwissenschaften hingegen überdurchschnittlich oft. Alumni von Universitäten sind in der Kohorte 2015/16 deutlich häufiger volladäquat beschäftigt als Absolvent:innen von Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Hinsichtlich des Geschlechts wird ersichtlich, dass Frauen seltener volladäquat beschäftigt sind, wobei sich dieser Unterschied zwischen den beiden Kohorten abschwächt. In Bezug auf die Abschlussart zeichnet sich ab, dass Bachelor-Alumni in beiden Kohorten deutlich seltener volladäquat beschäftigt sind als Alumni mit Master-, Diplom- oder Staatsexamensabschluss.

Für die **berufliche Zufriedenheit** lässt sich konstatieren, dass die Zufriedenheit steigt, je länger das Studium zurückliegt. Dies gilt für alle drei Kohorten 2006/07, 2010/11 und 2015/16. In den Nacherhebungen von 2023 sind 85% bzw. 81% sehr oder eher zufrieden mit ihrer Beschäftigung. Alumni der Ingenieurwissenschaften sind besonders glücklich mit ihrem Beruf. Frauen sind es etwas seltener als Männer. Hinsichtlich des Hochschultyps und der Abschlussarten werden nur geringe Unterschiede ersichtlich. Die berufliche Zufriedenheit insgesamt hängt stark mit der Zufriedenheit der Lebenssituation insgesamt zusammen: Je höher die berufliche Zufriedenheit, desto höher die Lebenszufriedenheit. Umgekehrt gilt dasselbe. Mittels einer Faktorenanalyse wurden zudem die drei Faktoren Rahmenbedingungen, Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben sowie Karrieresituation zusammengefasst extrahiert. Es zeigt sich, dass die Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen am höchsten ist, während der Faktor Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben seltener als sehr zufriedenstellend bewertet wird.

Zu den **Rahmenbedingungen** des Berufserfolgs bei nichtselbständig Erwerbstätigen lässt sich sagen, dass etwa drei Viertel der Befragten 35 Stunden und mehr arbeiten und somit in

Vollzeit tätig sind. Die tatsächliche Arbeitszeit liegt jedoch höher als die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit. Befristete Beschäftigungsverhältnisse nehmen im Zeitverlauf stark ab. Etwa ein Drittel der Befragten arbeitet im öffentlichen Dienst, der am häufigsten genannte Wirtschaftsbereich ist „Erziehung/ Bildung/ Forschung/ Kultur“.

Selbständige verdienen im Vergleich zu nichtselbständig Beschäftigten im Median weniger. Sie fühlen sich auch seltener adäquat beschäftigt. Dagegen ist die berufliche Gesamtzufriedenheit der Selbständigen höher als bei den nichtselbständig Erwerbstätigen, wobei sich beide Gruppen auf einem sehr hohen Niveau bewegen.

Akademischer Karriereverlauf

Durch den langen Zeitraum seit Abschluss des Studiums können aus den Daten der beiden Nachbefragungen auch Aussagen über die Promotionsquote und den Abbruch von Promotionen gemacht werden. Die (vorläufige) **Promotionsquote** für die Prüfungsjahrgänge 2010/11 liegt aktuell bei 15% und damit deutlich niedriger als diese mit dem gleichen Abstand vom Studienabschluss bei der Kohorte 2006/07 war. Möglich wäre, wenn alle begonnenen, geplanten und unterbrochenen Dissertationen fertiggestellt werden, noch ein Anstieg auf 20%. In der älteren Kohorte lag 2018 dagegen diese maximale Promotionsquote bei 24%. Ein weiterer Rückgang der Promotionsneigung zeichnet sich bei der jüngsten Kohorte ab. Nach ca. sechs bis acht Jahren lag die (vorläufige) Promotionsquote bei 11% und möglich erscheint eine maximale Promotionsquote von 21%. Bei der Kohorte 2010/11 lagen mit entsprechendem Abstand vom Studienabschluss die Werte noch bei 13% bzw. 23%.

Für die Berechnung der **Abbruchquote** wird die Anzahl der abgebrochenen Promotionen auf die Gesamtzahl aufgenommenen Promotionen bezogen. In der Kohorte 2010/11 wurden 21% der aufgenommenen Promotionen abgebrochen. Das ist deutlich mehr als in der älteren Kohorte (18%) im gleich langen Zeitraum. Bei der Kohorte 2015/16 liegt die Abbruchquote nach einem Zeitraum von sechs bis acht Jahren bei 15%. Von einem weiteren Anstieg ist auszugehen, wobei nach dem bisherigen Verlauf ein ähnlicher Wert wie bei der mittleren Kohorte zu erwarten ist.

Männer promovieren weiterhin häufiger als Frauen. Frauen brechen zudem eine begonnene Promotion öfter ab. An den Universitäten ist die Promotionsneigung deutlich höher. Die maximale Promotionsquote liegt bei Hochschulen für angewandte Wissenschaften bei 7% (PJ 2010/11) bzw. 8% (PJ 2015/16) und an den Universitäten bei 24% bzw. 25%. Diese Zahlen lassen allerdings erkennen, dass das Bestreben, den Weg zur Promotion auch für HAW-Alumni zu öffnen, Früchte trägt. In den Fächergruppen zeigen sich ‚bekannte‘ Unterschiede. Am höchsten ist Promotionsneigung in der Humanmedizin, hoch ist sie auch in Mathematik/Naturwissenschaften.

Die Absolventinnen und Absolventen mit laufender bzw. abgeschlossener Promotion wurden danach gefragt, wie sie ihre Promotion finanziert haben. Eine Tätigkeit an einer wissenschaftlichen Einrichtung wird mit deutlichem Abstand am häufigsten als **Finanzierungsquelle** genannt. In der Kohorte 2015/16 nannten 64% diese Finanzierungsquelle, in den beiden älteren Kohorten waren es mit 62% bzw. 60% nur geringfügig weniger. Verbreitet als Finanzierungsquelle sind auch private Zuwendungen bzw. Eigenmittel, wobei ihr Anteil im Kohortenvergleich von 42% (2006/07) auf 38% (2015/16) leicht rückläufig ist.

Hoch ist die **Zufriedenheit mit der Betreuung** an der Hochschule. Im Vergleich der Kohorten 2006/07 und 2010/11 ist der Anteil der (sehr) Zufriedenen von 63% auf 70% angestiegen. In der jüngsten Kohorte ist dann dieser Anteil mit 66% wieder leicht gesunken. Ein mit der hohen Zufriedenheit stimmiges Bild zeigt sich, wenn Teilaspekte der Betreuung betrachtet werden. So sagen 86% bzw. 87%, dass die Betreuerin bzw. der Betreuer ihnen alle notwendigen Freiräume bewährt(e).

Bei den abgeschlossenen Promotionen können auch Aussagen über die **Dauer der Promotion** gemacht werden. In der beiden Kohorte 2006/07 und 2010/11 dauerte eine Promotion im Schnitt 59 Monate. Bei der Kohorte 2015/16 beträgt die Promotionsdauer bislang 54 Monate. Dabei ist allerdings zu beachten, dass sich dieser Wert erst über einen Zeitraum von sechs bis acht Jahren erstreckt und nicht wie bei den beiden anderen Kohorten über elf bis 13 Jahre. Mit einem weiteren Anstieg ist daher zu rechnen. Jedoch muss noch offenbleiben, wie stark dieser Anstieg sein wird. Deutliche Unterschiede in der Promotionsdauer bestehen zwischen den Fächergruppen. Am längsten dauert in beiden Kohorten eine Promotion in den Geisteswissenschaften, am kürzesten ist sie in der Fächergruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften. Besonders ausgeprägt sind die Unterschiede in der Kohorte 2010/11. Da in der jüngeren Kohorte noch deutlich mehr Promotionen am Laufen sind, ist allerdings damit zu rechnen, dass diese Differenzen noch größer werden.

Über alle drei Kohorten weisen die **Motive für eine Promotion** in der Rangfolge und vorwiegend auch in der Häufigkeit ihrer Nennung eine hohe Konstanz auf. Die persönliche Weiterbildung und an einem interessanten Thema zu forschen, wird von einer großen Mehrzahl als Motiv für die Promotion als (sehr) wichtig eingestuft. In der jüngsten Kohorte haben sich die Zustimmungswerte zu diesen Motiven noch weiter erhöht. Einen noch stärkeren Anstieg hat in dieser Kohorte das Nachgehen fachlicher und beruflicher Neigung als drittplatziertes Motiv zu verzeichnen. Häufig genannt werden darüber hinaus die Verbesserung der Berufschancen und die fachliche Spezialisierung, letztere wiederum mit einem deutlichen Anstieg.

Bei den **Gründen für den Abbruch** der Promotion zeigt sich dagegen eine deutliche Verschiebung. In der Kohorte 2015/16 nennen 54% derjenigen, die ihre Promotion abgebrochen haben, die unzureichende Betreuung als Grund. Diese Nennung übersteigt damit mit deutlichem Abstand das Keinen-Vorteil-sehen, das bei den Abbruchgründen auf dem zweiten Rang platziert ist und in der Kohorte 2010/11 noch der wichtigste Grund war. Sie übersteigt auch die Motivationsprobleme auf Rang drei, die in der Kohorte 2006/07 noch deutlich ganz vorne lagen. Deutlich zugenommen haben in dieser Kohorte als Grund für den Abbruch der Promotion auch die Nennung der fehlenden Perspektiven an der Hochschule, Probleme/Meinungsverschiedenheiten mit dem Betreuer bzw. der Betreuerin, die Zweifel an der Eignung und gesundheitliche Probleme.

Die Befragten mit abgeschlossener Promotion wurden in der zweiten Nachbefragung darüber hinaus zu **weiteren akademischen Karriereschritten** befragt. Damit liegen hierzu nur Daten für die Kohorte 2006/07 und 2010/11 vor. Nach der erfolgreich abgeschlossenen Promotion sind in den beiden Kohorten 27% bzw. 28% an der Hochschule oder an außeruniversitären Forschungseinrichtungen verblieben. 18% der Kohorte 2010/11 haben nach der Promotion weitere wissenschaftliche Qualifikationsschritte unternommen bzw. planen welche. Das sind sechs Prozentpunkte weniger als in der Kohorte 2006/07. Von diesem Rückgang sind alle drei hier zu unterscheidenden weiteren Qualifikationswege (Habilitation, Juniorprofessur und Nachwuchsgruppe) betroffen. Unverändert wird von diesen Wegen am häufigsten die Habilitation gewählt.

Mobilität

In beiden Kohorten übt in etwa die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen aktuell eine **Erwerbstätigkeit in Sachsen** aus. Im Zeitverlauf wird für alle drei Kohorten 2006/07, 2010/11 und 2015/16 eine kontinuierliche Abnahme des Verbleibs in Sachsen nach Studienabschluss erkennbar. Die Alumni wandern, wenn sie Sachsen verlassen, bevorzugt in die Region Ost oder die Region Süd ab. Nur wenige zieht es ins Ausland. Die Fächergruppen Humanmedizin und Lehramt verzeichnen einen etwas größeren Verbleib in Sachsen als die anderen Fächergruppen. Differenziert nach Hochschultypen und Geschlecht zeigen sich im Mobilitätsverhalten nur geringe Unterschiede.

Deutlich wird, dass Personen mit einer in Sachsen erworbenen **Hochschulzugangsberechtigung** auch nach Studienabschluss deutlich öfter in Sachsen erwerbstätig sind. Es ist zudem auffällig, dass die jüngere Kohorte eine größere Bleibetendenz als die ältere aufweist. Wer die erste Erwerbstätigkeit nach Studienabschluss in Sachsen antritt, bleibt auch in der Tendenz deutlich öfter in Sachsen. Wenn jedoch Sachsen für die erste Tätigkeit nach dem Studium verlassen wurde, kehren maximal ein Fünftel der Alumni wieder nach Sachsen zurück. Mit der Wahl der Region der ersten Erwerbstätigkeit scheint der räumliche Verbleib in der weiteren Erwerbsbiografie in starkem Maße bereits festgelegt.

Zufriedenheit, Lebensziele und Zukunftspläne

Mehr als vier Fünftel der Befragten aller drei Kohorten 2006/07, 2010/11 und 2015/16 geben an, mit ihrer Lebenssituation (sehr) zufrieden zu sein. Tendenziell steigt die Lebenszufriedenheit mit dem zeitlichen Abstand zum Studienabschluss. Die Befragten der Ingenieurwissenschaften und des Lehramts sind etwas zufriedener als der Durchschnitt. Gleiches gilt für Diplomabsolvent:innen sowie für Männer. Darüber hinaus gilt: Je höher das Bruttomonatseinkommen ist, desto zufriedener sind die Alumni mit der Lebenssituation insgesamt.

Nach verschiedenen **Aspekten des (Berufs-)Lebens** befragt, wird in den beiden Kohorten der Nachbefragungen von 2023 deutlich, dass fast alle Befragten ein sicheres Einkommen, eine Tätigkeit, bei der sich Privatleben und Beruf vereinbaren lassen, sowie eine Tätigkeit, bei der sie ihre Arbeit selbst einteilen und planen können, als besonders erstrebenswert ansehen. Die ältere Kohorte legt mehr Wert darauf, Kinder zu haben, während es für die jüngere Kohorte deutlich häufiger (sehr) wichtig ist, das Leben zu genießen, viel Freizeit zu haben und viel Geld zu verdienen.

Fast neun von zehn Absolvent:innen schätzen ihre **beruflichen Zukunftsperspektiven** hinsichtlich der Beschäftigungssicherheit als sehr gut ein. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand zum Studienabschluss steigt auch die positive Einschätzung der beruflichen Sicherheit. Gleiches gilt für die Einkommensperspektiven. Die Kohorten 2010/11 und 2015/16 zeigen sich sowohl hinsichtlich der Beschäftigungssicherheits- als auch der Einkommensperspektive noch optimistischer als die Kohorte 2006/07. Hingegen schätzt weniger bzw. genau die Hälfte der Befragten der Nachbefragungen von 2023 ihre beruflichen Zukunftsperspektiven hinsichtlich der Aufstiegschancen als (sehr) gut ein. Hinsichtlich der Weiterbildungsmöglichkeiten lassen sich keine eindeutigen Tendenzen erkennen. Die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit wird in beiden Kohorten von rund zwei Dritteln der Befragten als (sehr) gut eingeschätzt. Männer sind in beiden Kohorten deutlich optimistischer in Bezug auf das Einkommen, die Beschäftigungssicherheit und die Aufstiegschancen eingestellt als Frauen, welche wiederum optimistischer in Bezug auf die Weiterbildungsmöglichkeiten sind. Mit steigendem Bruttomonatseinkommen werden in beiden Kohorten die Perspektiven in Bezug auf die Beschäftigungssicherheit, die Weiterbildungsmöglichkeiten, die Aufstiegschancen und das Einkommen nahezu linear häufiger als (sehr) gut eingeschätzt. Einzig die Vereinbarkeitsperspektive wird pessimistischer bewertet.

Gefragt nach den **geplanten beruflichen Veränderungen** wird ersichtlich, dass mit steigendem Abstand zum Studienabschluss häufiger keine beruflichen Veränderungen angestrebt werden. Die drei am häufigsten genannten angestrebten beruflichen Veränderungen in den Nacherhebungen von 2023 sind die Optionen berufliche Weiterqualifizierung, Einkommenserhöhung sowie bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Zwischen einem Viertel und gut einem Drittel der Alumni wünschen sich diese Veränderungen.

1 Einleitung

Um den Berufsverlauf und den Berufserfolg von Hochschulabsolventinnen und -absolventen angemessen zu erfassen, bedarf es Absolventenstudien, die sich nicht nur auf ein oder zwei Jahre nach Studienabschluss erstrecken, sondern durch wiederholte Befragungen einen möglichst langen Zeitraum abdecken. Die berufliche Einmündung und Konsolidierung nach dem erfolgreichen Hochschulabschluss ist in aller Regel ein zeitlich lang gestreckter Prozess. In einigen Studiengängen und Berufsfeldern schließt sich unmittelbar an das Studium — wie z.B. in der Medizin oder im Lehramt — eine zweite Ausbildungsphase an. In anderen Berufswegen ist für das Vorankommen eine Promotion oder eine Habilitation wünschenswert oder sogar eine formale Voraussetzung. Auch wenn solche Voraussetzungen nicht bestehen, können vorhandene Aufstiegsprofile immer erst nach Jahren genutzt werden. Um neben dem Berufseintritt auch Aussagen zu Berufswegen und zum Berufserfolg von Akademikerinnen und Akademikern machen zu können, war die Sächsische Absolventenstudie von Anfang an als Panelstudie angelegt. 2023 wurde die Sächsische Absolventenstudie inzwischen schon zum vierten Mal durchgeführt. Neben der Erstbefragung der Prüfungsjahrgänge 2019 und 2020³ wurden im Rahmen dieser Studie die Prüfungsjahrgänge 2010 und 2011 – mit der Erstbefragung im Jahr 2013 – nunmehr zum dritten Mal und die Prüfungsjahrgänge 2015 und 2016 – mit der Erstbefragung 2018 – zum zweiten Mal über ihre Berufserfahrungen befragt.

Die Ergebnisse der Erstbefragungen der Prüfungsjahrgänge 2019 und 2020 werden in einem eigenständigen Bericht ausführlich dargestellt. Der vorliegende Bericht konzentriert sich auf die Ergebnisse der Nachbefragungen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Prüfungsjahrgänge 2010 und 2011 sowie 2015 und 2016. Das sind die Absolventinnen und Absolventen, die im Zeitraum des Wintersemesters 2009/10 bis zum Ende des Sommersemesters 2011 bzw. des Wintersemesters 2014/15 bis zum Ende des Sommersemesters 2016 an einer Universität oder einer Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) im Geschäftsbereich des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) ein Studium erfolgreich abgeschlossen haben. Einbezogen wurden dabei die Universitäten (Chemnitz, Dresden, Freiberg und Leipzig) und die Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Dresden, Leipzig, Mittweida, Zittau-Görlitz und Zwickau). Für die Alumni der Kohorte 2010/11 liegen somit Informationen zu ihren Berufswegen von mindestens über elf Jahren bis maximal 13 Jahren vor und für die der Kohorte 2015/16 von über sechs bis maximal acht Jahre vor. Schon vorab als Hinweis: An einzelnen Stellen, wenn im Bericht Verlaufsdaten aus dem detailliert erfassten Tätigkeitsverlauf verwendet werden, erfolgt eine Beschränkung des Zeitraums. Um die Gesamtgruppe der Befragten einbeziehen zu können, wurde dabei ein Zeitpunkt gewählt, den alle Befragten einer Kohorte bereits überschritten haben. Bei der Kohorte 2010/11 werden Verlaufsdaten daher über den Zeitraum von 132 Monaten und bei der Kohorte 2015/16 für 72 Monaten ausgewiesen⁴.

In den beiden aktuellen Nachbefragungen konnten die Fragebögen von 3.474 Personen aus den Prüfungsjahrgängen 2010/11 und von 3.675 Personen aus den Prüfungsjahrgängen 2015/16 einbezogen werden. Der Rücklauf lag damit bei der Kohorte 2010/11 bei 53% und bei der Kohorte 2015/16 bei 61%. Dies lässt erkennen, dass die Personen, die schon ein oder zwei Mal teilgenommen haben, eine deutlich höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, sich an der Studie zu beteiligen, als Befragte in der Erstbefragung.

An einigen Stellen dieses Berichts nutzen wir zu Vergleichszwecken auch Daten zu den Prüfungsjahrgängen 2006 und 2007, die in der 3. Sächsischen Absolventenstudie (2018) zum

³ Bei den Kunsthochschulen, die in der 4. Sächsischen Absolventenstudie erstmals teilnahmen, wurden die Prüfungsjahrgänge bei der Erstbefragung ausgedehnt. Zusätzlich wurden auch die Prüfungsjahrgänge 2017, 2018 und 2021 einbezogen.

⁴ Beim Ausweis dieser Zeiträume verzichten wir auf eine monatsgenaue Angabe und beziehen die Grenzen jeweils für vollständige Jahre.

dritten Mal und abschließend befragt wurden. Wie für die Kohorte 2010/11 liegen auch für die Kohorte 2006/07 Informationen über die Berufserfahrungen über einen Zeitraum von ca. elf bis ca. 13 Jahren vor. In der 4. Sächsischen Absolventenstudie ist es somit zum ersten Mal möglich, zwei Kohorten über einen so langen Zeitraum miteinander zu vergleichen.

Kurz zum Aufbau des Berichts: Im Anschluss an diese Einleitung werden zunächst die Befragten der beiden Prüfungskohorten nach ausgewählten sozialen Merkmalen vorgestellt (**zweites Kapitel**). Das **dritte Kapitel** befasst sich mit dem Berufsverlauf. Aufgezeigt wird, wie sich die Tätigkeiten bei der Kohorte 2010/11 über 132 Monate (elf Jahre) und für die Kohorte 2015/16 über 72 Monate (sechs Jahre) entwickelt haben. Neben der (unselbstständigen und selbstständigen) Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit werden dabei auch weitere Tätigkeitsformen wie Elternzeit oder weiteres Studium betrachtet. In eigenen Unterkapiteln werden die Tätigkeitsverläufe der Absolventinnen und Absolventen der Bachelor- und Lehramtsstudiengänge behandelt. Zusätzlich wurde in diesem Zusammenhang auch nach den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Berufsverlauf gefragt. Nach dieser Lebenslaufperspektive gilt das Interesse im **vierten Kapitel** der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit⁵. Betrachtet werden objektive und subjektive Indikatoren des Berufserfolgs. Als objektive Indikatoren gelten das Einkommen und als subjektive die berufliche Adäquanz und die Zufriedenheit. Aufgegriffen werden in diesem Zusammenhang auch wichtige Rahmenbedingungen in Form der Arbeitszeit und der Zeitdauer des Arbeitsvertrages. Mit akademischen Karrierewegen befasst sich das **fünfte Kapitel**. Da die amtliche Hochschulstatistik keine Auskunft darüber gibt, wie viele Absolventinnen und Absolventen tatsächlich eine Promotion aufnehmen, abschließen bzw. wieder abbrechen, schließen die dazu in der Absolventenstudie erhobenen Daten diese Lücke. Eingegangen wird darüber hinaus auf Finanzierungsquellen der Promotion und auf die Zufriedenheit mit der Betreuung. Auch die Motive für eine Promotion und die Gründe für einen Abbruch werden betrachtet. Die älteste Kohorte macht es darüber hinaus ebenfalls möglich, Fragen nach (geplanten) weiteren akademischen Karriereschritten zu stellen. Die regionale Mobilität ist Gegenstand des **sechsten Kapitels**. Betrachtet wird, wie sich die Region der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit im abgefragten Zeitraum verändert. Neben Sachsen wird dabei zwischen der Region Ost (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen), der Region Nord (Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein), der Region Süd (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland) und dem Ausland unterteilt. Unter Verwendung der Regionen der Hochschulzugangsberechtigung werden für die weitergehende Analyse Mobilitätstypen (Stayer, Sticker, Mover, Returner und Double Mover) gebildet. Im **Schlusskapitel** wird die Zufriedenheit mit der Berufs- und Lebenssituation insgesamt zum Thema gemacht. Aufgezeigt wird zudem, welche Relevanz die beiden Abschlusskohorten bestimmten Berufs- und Lebenszielen beimessen. Abschließend wird der Blick in die Zukunft gerichtet. Im **Anhang** finden sich Angaben zur methodischen Durchführung der Studie. Es wird der Ablauf der Befragung mit dem eingesetzten Fragebogen vorgestellt, der Rücklauf dokumentiert und die realisierte Stichprobe mit der Grundgesamtheit verglichen. Neben zusätzlichen Abbildungen und Tabellen sind im Anhang auch die verwendeten Fragebögen angefügt.

Allen beteiligten Hochschulen danken wir für die mittlerweile bereits bewährte, sehr gute Kooperation bei der Durchführung der Studie. Durch ihre Finanzierung hat das SMWK die Durchführung der Sächsischen Absolventenstudie auch dieses Mal wieder möglich gemacht. Dafür und für eine fortgesetzte enge und unterstützende Zusammenarbeit möchten wir unseren großen Dank zum Ausdruck bringen. Den vielen Absolventinnen und Absolventen, die nunmehr schon zum dritten bzw. zweiten Mal einen umfangreichen Fragebogen akribisch ausgefüllt haben, gilt selbstverständlich unser ganz besonderer Dank. Ohne ihre große Bereitschaft und ihr hohes Engagement würde es diese Studie nicht geben.

⁵ Nach der „letzten“ Erwerbstätigkeit wird in der Studie zusätzlich zur aktuellen befragt, um auch Personen erfassen zu können, die ihre Erwerbstätigkeit vorübergehend, z.B. wegen der Elternzeit, unterbrochen haben.

2 Profil der Absolventinnen und Absolventen

Zum Einstieg werden die Befragten der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach ausgewählten sozialen Merkmalen vorgestellt. Im Einzelnen werden Hochschultyp, Fächergruppen und Studienbereiche, Studienabschluss, Alter und Geschlecht, Bildungsherkunft sowie Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund aufgegriffen. An einigen Stellen werden diese Angaben mit Aussagen zur Verteilung in der Grundgesamtheit ergänzt. Ein systematischer Vergleich der realisierten Stichprobe mit der Grundgesamtheit ist damit nicht beabsichtigt. Dieser Vergleich als Grundlage zur Prüfung der Repräsentativität findet sich in Anlage A.

2.1 Hochschultypen

In beiden Prüfungskohorten überwiegen die Befragten der Universitäten deutlich gegenüber denen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW). Im Vergleich der beiden Kohorten ist der Anteil der HAW-Alumni um ca. drei Prozentpunkte leicht angestiegen (Tab. 2.1). Diese Anteile und dieser Anstieg entsprechen weitgehend auch der Entwicklung der Grundgesamtheit (Tab. A.2 und Tab. A.3).

Tab. 2.1: Hochschultyp — Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, abs. und in %)

	PJ 2010/11		PJ 2015/16	
	3. Erhebung 2023 (n=3.474)		2. Erhebung 2023 (n=3.675)	
	abs.	in %	abs.	in %
Universität	2.552	73,5	2.564	69,8
Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW)	922	26,5	1.111	30,2

Frage: An welcher Hochschule haben Sie Ihr Studium im Zeitraum vom Wintersemester 2009/10 und Sommersemester 2011 (Kohorte 2010/11) bzw. Wintersemester 2014/15 und Sommersemester 2016 (Kohorte 2015/16) abgeschlossen?

2.2 Fächergruppen und Studienbereiche

Die Bildung der Fächergruppen und der Studienbereiche orientiert sich mit einer Ausnahme an der aktuellen Fächersystematik der Hochschulstatistik (Statistisches Bundesamt 2024a). Diese Abweichung betrifft die Lehramtsstudiengänge, die im Rahmen der 4. Sächsischen Absolventenstudie als eigenständige Fächergruppe ausgewiesen und als „Lehramt“ bezeichnet werden. Die aktuelle Fächersystematik des Statistischen Bundesamtes unterscheidet acht Fächergruppen, die mit Ausnahme der Fächergruppe Sport in jeweils mehrere Studienbereiche untergliedert sind. Mit „Lehramt“ erweitert sich die Gesamtzahl der Fächergruppen in diesem Bericht auf neun. Die eigenständige Fächergruppe Lehramt wird eingeführt, da es bei der Zuordnung der Lehramtsstudiengänge eine Fülle von Problemen gibt. In den Lehramtsstudiengängen des Gymnasiums und der Oberschule erfolgt die Zuordnung zur Fächergruppe und den Studienbereichen nach dem ersten Fach. In zahlreichen Fällen stammt das zweite Fach jedoch aus einem anderen Studienbereich und in einigen Fällen sogar aus einer anderen Fächergruppe. Unberücksichtigt bleibt darüber hinaus, dass Absolventinnen und Absolventen dieser Studiengänge auch erhebliche Teile ihres Studiums in den Bildungswissenschaften absolviert haben, die von der Erziehungswissenschaft und der Psychologie getragen werden.

Beim Lehramt für berufsbildende Schulen erfolgt in der Hochschulstatistik die Zuordnung generell zu den Erziehungswissenschaften. Dabei bleibt jedoch unberücksichtigt, dass in den technisch-gewerblichen Fachrichtungen jenseits der Fachdidaktik erhebliche Teile des Studiums in den Ingenieurwissenschaften absolviert werden. Sicherlich kommt es auch in anderen Studiengängen vor, dass einzelne Studienanteile, für die unterschiedliche Bezeichnungen (z.B. Wahlangebote, Nebenfächer, Ergänzungsangebote) existieren, aus anderen Fächergruppen und Studienbereichen entstammen. Jedoch sind diese Zuordnungsprobleme in keinem anderen Studiengang so ausgeprägt wie im Lehramt. Der eigenständige Ausweis des Lehramts als Fächergruppe ist auch dadurch gerechtfertigt, dass aufgrund des Lehrermangels ein besonderes öffentliches Interesse an diesen Studiengängen besteht. Durch diese Festlegung ist eine höhere Sichtbarkeit und damit vor allem auch eine unmittelbare Vergleichbarkeit mit anderen Fächergruppen gegeben.

Hinzuweisen ist darauf, dass sich seit der Ersterhebung bei der Prüfungskohorte 2010/11 im Jahr 2013 in der Fächersystematik des Statistischen Bundesamtes einige Änderungen ergeben haben. Das betrifft die Anzahl und die Benennung der Fächergruppen sowie die Zuordnung der Studienbereiche zu den Fächergruppen. Um Vergleiche zu ermöglichen, wurde die aktuelle Fächersystematik auch für die früheren Erhebungen angewandt. Eine unmittelbare Folge davon ist, dass sich durch die Veränderungen zum Teil andere Zahlen ergeben als in den älteren Berichten ausgewiesen. Probleme folgen dadurch im Vergleich mit den Daten des Statistischen Bundesamtes, die für diese Abschlussjahrgänge noch nach den alten Zuordnungsregeln erstellt wurden.

Aufgrund der Erhöhung des Stichprobenumfangs in der Sächsischen Absolventenstudie können erstmals Ergebnisse für alle Fächergruppen ausgewiesen werden. Noch im Nachbefragungsbericht 2018 konnten dagegen nur sechs Fächergruppen unterschieden werden. Die Fächergruppen Sport, Kunst/Kunstwissenschaft und Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften mussten aufgrund der geringen Anzahl von Befragten unter der Kategorie „Sonstige“ zusammengefasst werden. Zusätzlich wurde 2018 die ursprünglich noch eigenständige Fächergruppe Veterinärmedizin mit der Fächergruppe Humanmedizin zusammengefasst. In der Neugestaltung der Fächersystematik ist diese Fächergruppe weggefallen: Veterinärmedizin wird nunmehr zusammen mit den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften ausgewiesen. Bei der Präsentation der Fächergruppen in den Tabellen und Abbildungen orientieren wir uns in diesem Bericht an der Reihenfolge des Statistischen Bundesamtes.

In der Prüfungskohorte 2010/11 sind die Absolventinnen und Absolventen der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 982 Befragten, was einem Anteil von 28% entspricht, am stärksten vertreten⁶. Für die zweite Kohorte, die Prüfungsjahrgänge 2015 und 2016, sind die Ingenieurwissenschaften mit 1.171 Personen, was einem Anteil von 32% entspricht, die größte Fächergruppe. Die zusätzlich eingeführte Fächergruppe Lehramt ist in beiden Kohorten hinter den beiden eben genannten Fächergruppen sowie den Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften mit jeweils 9% der Befragten die fünftgrößte Fächergruppe. Die weiteren Größen der Fächergruppen können der Tab. 2.2 entnommen werden.

Im Vergleich mit der Grundgesamtheit zeigt sich, dass es für die Prüfungskohorte 2010/11 weitgehend gelungen ist, die vorhandenen Relationen der Fächergruppen in der realisierten Stichprobe zutreffend abzubilden. In der Prüfungskohorte 2015/16 waren in der Grundgesamtheit die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit leichtem Vorsprung vor den Ingenieurwissenschaften die stärkste Fächergruppe. In der realisierten Stichprobe ist diese erst-

⁶ In den Abbildungen und Tabellen werden die Prozentzahlen mit einer Kommastelle ausgewiesen; im laufenden Text werden die Prozentzahlen nach den gängigen Rundungsregeln zu ganzen Zahlen ab- oder aufgerundet. Statt 28,3%, wie in der Tabelle 2.2, steht dann für Prozentangabe der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften also 28%. Mit dieser Konvention soll die Lesbarkeit des Textes und auch die Merkfähigkeit der Zahlen erleichtert werden.

genannte Fächergruppe unterrepräsentiert vertreten, wodurch in der Erhebung die Ingenieurwissenschaften stärker besetzt sind. In beiden Kohorten wird deutlich, dass die Lehramtsstudierenden in der Stichprobe stärker vertreten sind als in der Grundgesamtheit. Diese Anteile und dieser Anstieg entsprechen weitgehend auch der Entwicklung der Grundgesamtheit (Tab. A.2 und Tab. A.3).

Zusätzlich zu den Angaben zu den Fächergruppen sind in der folgenden Tabelle auch die Zahlen zu den Studienbereichen enthalten. An dieser Stelle werden alle Studienbereiche ausgewiesen, aus denen Befragte an der Studie teilgenommen haben. In den weiteren Tabellen werden nur die Studienbereiche mit einer Mindestgröße ausgewiesen⁷; die im Weiteren nicht mehr vertretenen Studienbereiche sind in der Tabelle mit einem Sternchen hinter dem Namen gekennzeichnet.

In beiden Kohorten nahmen 355 bzw. 344 Befragte der Wirtschaftswissenschaften teil, was einem Anteil von 10% bzw. 9% und damit dem am stärksten besetzten Studienbereich entspricht. Dahinter folgt jeweils der Studienbereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik mit 286 (8%) bzw. 301 (8%) Personen. Tab. 2.2 ist auch zu entnehmen, welcher Studienbereich in der jeweiligen Fächergruppe der größte ist.

⁷ Im Weiteren werden nur die Studienbereiche aufgeführt, die in beiden Kohorten mindestens 10 Befragte aufweisen. Für diese Tabellen muss deshalb beachtet werden, dass die Anzahl der Personen der ausgewiesenen Studienbereiche in der Summe nicht der Anzahl der gesamten Fächergruppe entspricht.

4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Tab. 2.2: Fächergruppen und Studienbereiche – Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16, in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %)

	PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023 (n=3.421)		PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023 (n=3.655)	
	abs.	in %	abs.	in %
Geisteswissenschaften	393	11,5	348	9,5
Geisteswissenschaften, allgemein	66	1,9	21	0,6
Evang. Theologie, -Religionslehre*	3	0,1	18	0,5
Philosophie	10	0,3	17	0,5
Geschichte	39	1,1	45	1,2
Informations- und Bibliothekswissenschaften	14	0,4	26	0,7
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft	80	2,3	63	1,7
Altphilologie (klass. Philologie), Neugriechisch*	2	0,1	0	0,0
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik)	44	1,3	41	1,1
Anglistik, Amerikanistik	43	1,2	28	0,8
Romanistik*	22	0,6	5	0,1
Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik*	11	0,3	6	0,2
Sonstige Sprach- und Kulturwissenschaften	28	0,8	25	0,7
Kulturwissenschaften i.e.S.*	4	0,1	32	0,9
Medienwissenschaft	27	0,8	21	0,6
Sport	54	1,6	50	1,4
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	982	28,3	945	25,9
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften allg.	16	0,5	50	1,4
Regionalwissenschaften*	1	0,0	10	0,3
Politikwissenschaften	45	1,3	27	0,7
Sozialwissenschaften/Soziologie	115	3,3	66	1,8
Sozialwesen	89	2,6	128	3,5
Rechtswissenschaften	70	2,0	61	1,7
Wirtschaftswissenschaften	355	10,2	344	9,4
Wirtschaftsingenieurwesen mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt	70	2,0	11	0,3
Psychologie	97	2,8	142	3,9
Erziehungswissenschaften	86	2,5	65	1,8
Kommunikationswissenschaft/Publizistik	38	1,1	41	1,1

2 Profil der Absolventinnen und Absolventen

	PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023		PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023	
	abs.	in %	abs.	in %
Mathematik/Naturwissenschaften	441	12,9	420	11,5
Mathematik/Naturwissenschaften allg.*	9	0,3	47	1,3
Mathematik	70	2,0	42	1,1
Physik, Astronomie	69	2,0	55	1,5
Chemie	128	3,7	109	3,0
Pharmazie	11	0,3	12	0,3
Biologie	67	2,0	50	1,4
Geowissenschaften (ohne Geographie)	33	1,0	61	1,7
Geographie	54	1,6	44	1,2
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	153	4,4	213	5,8
Gesundheitswissenschaften allg.	13	0,4	43	1,2
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	125	3,7	135	3,7
Zahnmedizin	15	0,4	35	1,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	91	2,7	105	2,9
Veterinärmedizin	29	0,8	35	1,0
Landespflege, Umweltgestaltung	16	0,5	20	0,5
Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnologie	17	0,5	21	0,6
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft	29	0,8	29	0,8
Ingenieurwissenschaften	888	25,9	1.171	32,0
Ingenieurwesen allg.	62	1,8	116	3,2
Bergbau, Hüttenwesen	12	0,4	18	0,5
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	286	8,4	301	8,2
Elektrotechnik und Informationstechnik	132	3,9	114	3,1
Verkehrstechnik, Nautik	68	2,0	89	2,4
Architektur, Innenarchitektur	38	1,1	30	0,8
Raumplanung*	1	0,0	7	0,2
Bauingenieurwesen	89	2,6	138	3,8
Vermessungswesen	19	0,6	33	0,9
Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt	37	1,1	136	3,7
Informatik	128	3,7	162	4,4
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik	16	0,5	27	0,7
Kunst, Kunstwissenschaft	96	2,8	67	1,8
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	31	0,9	23	0,6
Gestaltung	11	0,3	24	0,7
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft*	30	0,9	8	0,2
Musik, Musikwissenschaft	24	0,7	12	0,3
Lehramt	323	9,4	336	9,1

Die Zuordnung erfolgt auf der Grundlage der Frage 3: Welchen Studiengang haben Sie im Zeitraum vom Wintersemester 2009/10 und Sommersemester 2011 (Kohorte 2010/11) bzw. Wintersemester 2014/15 und Sommersemester 2016 (Kohorte 2015/16) abgeschlossen?

Möglich ist es auch, die Fächergruppen nach den Hochschultypen zu differenzieren. An den Universitäten stellen in beiden Kohorten jeweils die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften die größte Fächergruppe dar. Ca. jede:r vierte Alumni kommt aus dieser Fachrichtung. Dahinter rangiert die Fächergruppe Ingenieurwissenschaften, wobei sich der Abstand zwischen den Gruppen in der Kohorte 2015/16 deutlich verkleinert hat. An den Hochschulen für angewandte Wissenschaften dominieren dagegen mit deutlichem Abstand die Ingenieurwissenschaften. In den Prüfungsjahrgängen 2010/11 kommt knapp die Hälfte und in den Prüfungsjahrgängen 2015/16 sogar mehr als die Hälfte der Alumni aus dieser Fächergruppe (Tab. 2.3).

Tab. 2.3: Fächergruppen nach Hochschultyp - Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %)

	PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023		PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023	
	abs.	in %	abs.	in %
Universität	2.512	73,4	2.552	69,8
Geisteswissenschaften	339	13,5	291	11,4
Sport	54	2,1	50	2,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	684	27,2	642	25,2
Mathematik/ Naturwissenschaften	372	14,8	369	14,5
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	140	5,6	172	6,7
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	69	2,7	79	3,1
Ingenieurwissenschaften	448	17,8	571	22,4
Kunst, Kunstwissenschaft	83	3,3	42	1,6
Lehramt	323	12,9	336	13,2
HAW	909	26,6	1.103	30,2
Geisteswissenschaften	54	5,9	57	5,2
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	298	32,8	303	27,5
Mathematik, Naturwissenschaften	69	7,6	51	4,6
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	13	1,4	41	3,7
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	22	2,4	26	2,4
Ingenieurwissenschaften	440	48,4	600	54,4
Kunst, Kunstwissenschaft	13	1,4	25	2,3

2.3 Studienabschluss

Bei den Studienabschlüssen in den beiden Prüfungskohorten 2010/11 und 2015/16 sind die Umstellungen im Rahmen des Bologna-Prozesses noch deutlich sichtbar. Aus den Prüfungsjahrgängen 2010/11 haben noch 306 Befragte, was einem Anteil von 9% entspricht, einen Magisterabschluss erworben. In der jüngeren Kohorte waren es dagegen lediglich noch drei Personen (Tab. 2.4). Deutlich rückläufig sind beim Vergleich beider Kohorten die Diplomabschlüsse. Ihr Anteil hat sich in fünf Jahren mehr als halbiert; der Anteil ist von 44% (2010/11) auf 19% (2015/16) gefallen. Während in der älteren Kohorte mit einem Anteil von 7% Masterabschlüsse noch relativ selten waren, betrug ihr Anteil in der jüngeren Kohorte dagegen bereits 32%. Deutlich angestiegen sind zudem die Bachelorabschlüsse, die in der Kohorte

2015/16 mit einem Anteil von 33% zum häufigsten Studienabschluss, wenn auch nur mit leichtem Vorsprung vor den Masterabschlüssen, aufgestiegen sind.

In der Hochschulstatistik werden lediglich die Abschlüsse Bachelor, Master, Lehramt sowie die Gesamtzahl ausgewiesen. Auf dieser Grundlage ist es möglich, für den Vergleich von Grundgesamtheit und realisierter Stichprobe die drei genannten Abschlüsse der Sammelkategorie „andere Abschlüsse“ gegenüberzustellen, wobei letztere Diplomabschluss und Staatsexamen (ohne Lehramt) umfassen. Zusätzlich gehen in diese Kategorie auch der auslaufende Magisterabschluss und die kirchlichen Abschlüsse mit ein. Für die Prüfungsjahrgänge 2010/11 ist es in der realisierten Stichprobe gelungen, die Anteile der Abschlüsse der Grundgesamtheit weitgehend punktgenau abzubilden. Für die Jahrgänge 2015/16 sind dagegen die Bachelorstudiengänge unterrepräsentiert, leicht überrepräsentiert sind die Lehramtsabschlüsse (Tab. A.2 und Tab. A.3).

Tab. 2.4: Studienabschluss – Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %)

	PJ 2010/11 3. Erhebung 2023 (n=3.474)		PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023 (n=3.675)	
	abs.	in %	abs.	in %
Bachelor (ohne Lehramt)	844	24,3	1.202	32,7
Master (ohne Lehramt)	238	6,9	1.171	31,9
Magister	306	8,8	3	0,1
Diplom	1.542	44,4	702	19,1
Staatsexamen (ohne Lehramt)	214	6,2	249	6,8
Lehramt (Staatsexamen und Master)	323	9,3	335	9,1
Kirchliche Abschlüsse/Sonstige	7	0,2	13	0,4

Frage: Welchen Abschluss haben Sie in Ihrem Studium im Zeitraum vom Wintersemester 2009/10 und Sommersemester 2011 (Kohorte 2010/11) bzw. Wintersemester 2014/15 und Sommersemester 2016 (Kohorte 2015/16) erworben?

Die Einführung der konsekutiven Studienstrukturen durch die Bologna-Reform ergeben unterschiedliche Berufs- und Studienwege, die eine Differenzierung zwischen den Absolventinnen und Absolventen der Bachelorabschluss einerseits und andererseits der Master-, Diplom-, Staatsexamensstudiengänge (einschließlich Lehramt) sowie der Magister- und den kirchlichen Abschlüssen erforderlich macht. Während für die zweite Gruppe in aller Regel der Berufseinstieg ansteht, schließen Bacheloralumni in der Mehrheit ein Masterstudium an. Sie erleben somit einen verzögerten Berufseinstieg und werden zum (Master-)Alumni in einer zukünftigen Kohorte. Um diesen unterschiedlichen Verlaufsmustern gerecht zu werden, werden die Absolventinnen und Absolventen der zweiten Gruppe als „**MDS-Abschlüsse (mit Lehramt)**“ bezeichnet. Die Buchstabenkombination MDS greift die Anfangsbuchstaben der drei wichtigsten Abschlüsse (**M**aster, **D**iplom- und **S**taatsexamen) auf. Einbezogen werden aber auch die Magister- und die kirchlichen Abschlüsse, die aber — bei den Magisterabschlüssen erst in der Kohorte 2015/16 — aufgrund der geringen Zahl nicht eigens benannt werden. Auf einen gesonderten Ausweis der drei Hauptabschlüsse kann verzichtet werden, da zwar der Masterabschluss inzwischen stark über die Fächergruppen streut, jedoch bei den Diplomabschlüssen eine deutliche Dominanz der Ingenieurwissenschaften vorliegt und bei dem Staatsexamen ohne Lehramt im hohen Maße die Humanmedizin prägend ist. Eine Wiedergabe der Ergebnisse dieser beiden Aufschlüsse hätte zur Folge, dass damit überwiegend nur wiederholt wird, was bei den beiden Fächergruppen bereits aufgezeigt wurde. An einigen Stellen ist es

im weiteren Bericht jedoch ratsam, aus der Sammelgruppe MDS-Studienabschlüsse die Lehramtsabschlüsse herauszunehmen und getrennt zu betrachten. Um das an jeder Stelle deutlich sichtbar zu machen, wird in diesem Fall von „**MDS-Abschlüssen (ohne Lehramt)**“ gesprochen.

Diese Differenzierung und Gruppierung wird beim Vergleich der Abschlüsse nach den Hochschultypen und den Fächergruppen gleich angewandt. An den Hochschulen für angewandte Wissenschaften zeigen sich im Vergleich dieser beiden Kohorten deutliche Verschiebungen. Während in der Kohorte 2010/11 die MDS-Abschlüsse — und das waren ganz überwiegend Diplomabschlüsse — mit 72% noch deutlich dominierten, weisen diese in der jüngeren Kohorte mit 53% gegenüber den Bachelorabschlüssen nur noch einen geringen Vorsprung auf (Tab. 2.5). An den Universitäten dominieren in beiden Kohorten mit 64% bzw. 61% die MDS-Abschlüsse (ohne Lehramt). Auch wenn es weitgehend als bekannt vorausgesetzt werden kann, sei dennoch darauf hingewiesen, dass die gesamte Lehramtsausbildung — mit Ausnahme der Musikhochschulen, die nicht einbezogen sind — ausschließlich an Universitäten stattfindet (ausführlich: Tab. B.1).

Tab. 2.5: Hochschultyp und Studienabschluss — Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %)

	PJ 2010/11		PJ 2015/16	
	3. Erhebung 2023		2. Erhebung 2023	
	abs.	in %	abs.	In %
Universität	2.548	73,4	2.564	69,8
Bachelor	583	22,9	677	26,4
MDS-Abschlüsse (ohne Lehramt)	1.642	64,4	1.552	60,5
Lehramt	323	12,7	335	13,1
HAW	922	26,6	1.111	29,2
Bachelor	261	28,3	525	47,3
MDS-Abschlüsse	661	71,7	586	52,7

Bei den Fächergruppen dominieren die MDS-Abschlüsse (ohne Lehramt) in der jüngeren Kohorte mit 85% am deutlichsten in Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften. Hoch ist dieser Anteil auch in den Ingenieurwissenschaften (Tab. 2.6). Im Kontrast dazu weisen die Befragten der Geisteswissenschaften nahezu im gleichen Umfang MDS- und Bachelorabschlüsse auf. Deutlich mehr Bachelor- als andere Abschlüsse gibt es ausschließlich in der Fächergruppe Kunst/ Kunstwissenschaft. Für diese Fächergruppe ist allerdings anzumerken, dass für die beiden hier betrachteten Prüfungskohorten keine Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen einbezogen werden, sodass hierzu nur ein sehr eingeschränktes Gesamtbild vorhanden ist⁸ (zur Differenzierung nach Studienabschlüssen: Tab. B.2).

⁸ Die Kunsthochschulen wurden erstmals in der Erstbefragung der 4. Sächsischen Studierendenbefragung 2023 einbezogen.

Tab. 2.6: Fächergruppen und Studienabschlüsse — Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %)

	PJ 2010/11 3. Erhebung 2023		PJ 2015/16 2. Erhebung 2023	
	abs.	in %	abs.	in %
Geisteswissenschaften	393		348	
Bachelor	135	34,4	173	49,7
MDS (ohne LA)	258	65,6	175	50,3
Sport	54		50	
Bachelor	19	35,2	23	45,0
MDS (ohne LA)	35	64,8	27	54,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	982		945	
Bachelor	334	34,0	461	48,8
MDS (ohne LA)	668	66,0	484	51,2
Mathematik/ Naturwissenschaften	441		420	
Bachelor	157	35,6	162	38,6
MDS (ohne LA)	284	64,4	258	61,4
Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften	153		213	
Bachelor	8	5,2	35	16,4
MDS (ohne LA)	145	94,8	178	84,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	89		105	
Bachelor	11	12,4	45	41,0
MDS (ohne LA)	78	87,8	62	59,0
Ingenieurwissenschaften	888		1.171	
Bachelor	108	12,2	256	21,9
MDS (ohne LA)	780	87,8	915	78,1
Kunst, Kunstwissenschaft	96		67	
Bachelor	53	55,2	43	64,2
MDS (ohne LA)	43	44,8	24	35,8

2.4 Alter und Geschlecht

Die Befragten der Prüfungsjahrgänge 2010/11 waren zum Zeitpunkt der aktuellen Erhebung im Schnitt 38 Jahre alt (Median, n=3.047). Ein knappes Drittel der Befragten war zum Zeitpunkt der Befragung 40 Jahre und älter. Bei der Prüfungskohorte 2015/16 lag das Durchschnittsalter bei 34 Jahren (Median, n=3.176). Acht Prozent waren 40 Jahre und älter.

Zwischen den Hochschultypen zeigen sich im Alter keine Unterschiede. Die Frauen sind in beiden Kohorten geringfügig jünger. Gering sind die Unterschiede auch zwischen den Fächergruppen. Am ältesten sind die Alumni der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften; in der Kohorte 2010/11 jedoch gemeinsam mit den Fächergruppen Sport und Ingenieurwissenschaften. Am jüngsten sind die Alumni der Mathematik/Naturwissenschaften, in der Kohorte 2015/16 gleichauf mit Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin sowie

Sport. Nach den Abschlüssen sind die Bachelorabsolventinnen und -absolventen erwartungsgemäß am jüngsten; in beiden Kohorten sind sie um zwei Jahre jünger.

Bei der Erhebung des Geschlechts der Befragten wurden neben den Antwortmöglichkeiten „weiblich“ und „männlich“ auch „divers“ sowie „keine Angabe“ vorgegeben. Diese beiden zusätzlichen Kategorien wurden von den Befragten beider Kohorten jeweils nur vier Mal (PJ 2010/11 dreimal „keine Angabe“, einmal „divers“; PJ 2015/16: viermal „Keine Angabe“) gewählt. Aufgrund der geringen Anzahl können daher in den weiteren Analysen nur die Ausprägungen „weiblich“ und „männlich“ ausgewiesen werden.

In beiden Prüfungskohorten haben Frauen mit 56% (2010/11) bzw. 55% (2015/16) deutlich häufiger an der Befragung teilgenommen als Männer (Tab. 2.7). Zwar überwiegen die Frauen auch in der Grundgesamtheit beider Kohorten, jedoch ist die Differenz in der realisierten Stichprobe größer (Tab. A.2 und Tab. A.3). Die Absolventinnen weisen demnach wie auch schon in vorangegangenen Erhebungen eine höhere Teilnahmebereitschaft zur Befragung auf.

Tab. 2.7: *Geschlecht – Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %)*

	PJ 2010/11 3. Erhebung 2023 (n=3.304)		PJ 2015/16 2. Erhebung 2023 (n=3.515)	
	abs.	in %	abs.	in %
Frauen	1.843	55,8	1.915	54,5
Männer	1.461	44,2	1.600	45,5

Frage: Ihr Geschlecht?

Unterschiede in den Geschlechteranteilen zeigen sich zwischen den beiden Hochschultypen. An den Hochschulen für angewandte Wissenschaft haben mit 54% (2010/11) bzw. 52% (2015/16) etwas mehr Männer als Frauen in beiden Kohorten an der Befragung teilgenommen. An den Universitäten überwiegen die Frauen jeweils mit einem größeren Vorsprung (Tab. 2.8).

Tab. 2.8: *Hochschultyp und Geschlecht — Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte)*

	PJ 2010/11 3. Erhebung 2023		PJ 2015/16 2. Erhebung 2023	
	abs.	in %	abs.	in %
Universität	2.427		2.453	
Frauen	1.435	59,1	1402	57,2
Männer	992	40,9	1051	42,9
HAW	877		1.062	
Frauen	408	46,5	513	48,3
Männer	469	53,5	549	51,7

Am höchsten ist der Frauenanteil (und parallel dazu der Männeranteil am niedrigsten) in der Kohorte 2010/11 in der Fächergruppe Kunst/ Kunstwissenschaft, knapp gefolgt von den Geisteswissenschaften. In beiden Fächergruppen ist der Frauenanteil in der jüngeren Kohorte rückläufig. Da dieser Rückgang in Kunst/ Kunstwissenschaft deutlich ausgeprägter ist, übernimmt die Fächergruppe der Geisteswissenschaften in der Kohorte 2015/16 diese Spitzenposition

(Tab. 2.9). Hoch ist der Frauenanteil auch in den Fächergruppen Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Lehramt. Eine umgekehrte Verteilung mit einer deutlichen Männerdominanz ist dagegen ausschließlich in den Ingenieurwissenschaften. Von den neun Fächergruppen weisen nur zwei — Mathematik/Naturwissenschaften sowie Sport — eine weitgehend paritätische Geschlechterverteilung auf.

Tab. 2.9: Fächergruppe und Geschlecht — Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %)

	PJ 2010/11 3. Erhebung 2023		PJ 2015/16 2. Erhebung 2023	
	abs.	in %	abs.	in %
Geisteswissenschaften	370		331	
Frauen	308	83,2	253	76,4
Männer	62	16,8	78	23,6
Sport	51		50	
Frauen	24	47,1	27	54,0
Männer	27	52,9	23	46,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	938		906	
Frauen	639	68,1	651	71,9
Männer	299	31,9	255	28,1
Mathematik/ Naturwissenschaften	424		404	
Frauen	206	48,6	202	50,0
Männer	218	51,4	202	50,0
Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften	147		206	
Frauen	108	73,6	147	71,4
Männer	39	26,5	59	28,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	84		103	
Frauen	50	59,5	68	66,0
Männer	34	40,5	35	34,0
Ingenieurwissenschaften	857		1.129	
Frauen	184	21,5	308	27,3
Männer	673	78,5	821	72,7
Kunst, Kunstwissenschaft	85		59	
Frauen	72	84,7	41	69,5
Männer	13	15,3	18	30,5
Lehramt	313		315	
Frauen	232	74,1	211	67,0
Männer	81	25,9	104	33,0

2.5 Bildungsherkunft

Wie schon in den vorangegangenen Sächsischen Absolventenstudien wird die Bildungsherkunft der Absolventinnen und Absolventen in Anlehnung an einen Vorschlag des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, der im Rahmen der 21. Sozialerhebung (vgl. Middendorff et al. 2013, S. 27ff.) zur Anwendung kam, erfasst. Die Grundlage hierfür bildet der höchste berufliche Abschluss beider Elternteile. Unterschieden werden hier Typen der Bildungsherkunft, die als „hoch“, „gehoben“, „mittel“ und „niedrig“ bezeichnet werden. Als hoch wird die Bildungsherkunft klassifiziert, wenn beide Elternteile einen akademischen Abschluss besitzen und als gehoben, wenn das lediglich auf einen Elternteil zutrifft.

Haben beide Elternteile einen Facharbeiter-/Fachschohl-/Technikerabschluss, eine Lehre oder eine Meisterprüfung absolviert, erfolgt die Zuordnung zum mittleren Bildungsmilieu. Trifft dies nur auf einen oder keinen Elternteil zu, dann wird die Bildungsherkunft als niedrig eingestuft (vgl. im Anhang Abb. B.1).

Bei beiden Prüfungskohorten sind Personen mit einer mittleren Bildungsherkunft am häufigsten vertreten (Tab. 2.10). Im Vergleich ist der Anteil in der jüngeren Kohorte sogar um ca. fünf Prozentpunkte angestiegen. Nimmt man die hohe und gehobene Bildungsherkunft zusammen, dann zeigt sich jedoch, dass weiterhin eine Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen aus Familien stammt, in denen mindestens ein Elternteil einen akademischen Abschluss hat. In den Prüfungsjahrgängen 2010/11 war dieser Anteil noch bei 61 %, in den Prüfungsjahrgängen 2015/16 ist dieser Anteil auf 54% gesunken. Ob das ein einmaliger Effekt ist oder ob sich ein neuer Trend zu einer stärkeren Diversifizierung der Bildungsherkunft abzeichnet, bleibt abzuwarten.

Tab. 2.10: Befragte nach Bildungsherkunft – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, abs. und in %)

	PJ 2010/11 3. Erhebung 2023 (n=3.034)		PJ 2015/16 2. Erhebung 2023 (n=3.152)	
	abs.	in %	abs.	in %
Niedrig	89	2,9	136	4,3
Mittel	1.097	36,3	1.307	41,4
Gehoben	867	28,7	904	28,6
Hoch	966	32,0	811	25,7

Fragen: Welches ist der höchste berufliche Abschluss Ihres Vaters? Welches ist der höchste berufliche Abschluss Ihrer Mutter?

Dieser Rückgang des Anteils der Absolventinnen und Absolventen aus Akademikerfamilien zeigt sich an beiden Hochschultypen. An den Universitäten kommt aber in der jüngeren Kohorte mit 59% weiterhin eine deutliche Mehrheit aus einer Akademikerfamilie. Dagegen überwiegen an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften in denselben Jahrgängen deutlich die mittlere oder niedrige Bildungsherkunft (Tab. 2.11).

Tab. 2.11: Hochschultyp und Bildungsherkunft – Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)

	PJ 2010/11 3. Erhebung 2023		PJ 2015/16 2. Erhebung 2023	
	abs.	in %	abs.	in %
Universität	2.210		2.195	
Niedrig/Mittel	789	35,7	912	41,5
Hoch/Gehoben	1.421	64,3	1.283	58,5
HAW	809		963	
Niedrig/Mittel	397	49,1	531	55,1
Hoch/Gehoben	412	50,9	432	44,9

Deutliche Unterschiede der Bildungsherkunft zeigen sich im Vergleich der Fächergruppen (Tab. 2.12). Am höchsten ist der Anteil mit einer hohen bzw. gehobenen Bildungsherkunft — nahezu unverändert in beiden Kohorten — mit 73% bzw. 74 % in der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften. Mit 13 Prozentpunkten hat die Fächergruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin im Vergleich der beiden Kohorten den stärksten Anstieg der Absolventinnen und Absolventen aus einem mittleren oder niedrigen Bildungsmilieu aufzuweisen. Hoch ist der Anstieg (mit mehr als 10 Prozentpunkten) jedoch auch in Sport, Ingenieurwissenschaften und Kunst, Kunstwissenschaften. Zwar überwiegen in allen Fächergruppen (mit Ausnahme von Sport) weiterhin Kinder aus Akademikerfamilien. In den Geisteswissenschaften ist allerdings keine Differenz zwischen der mittleren bzw. niedrigen Bildungsherkunft zur hohen und gehobenen Bildungsherkunft erkennbar. In der älteren Kohorte lag diese Differenz noch bei 16 Prozentpunkten.

Tab. 2.12: Fächergruppe und Bildungsherkunft – Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %)

	PJ 2010/11 3. Erhebung 2023		PJ 2015/16 2. Erhebung 2023	
	abs.	in %	abs.	in %
Geisteswissenschaften	336		301	
Niedrig/Mittel	142	42,3	150	49,8
Hoch/Gehoben	194	57,7	151	50,2
Sport	45		41	
Niedrig/Mittel	18	40,0	21	51,2
Hoch/Gehoben	27	60,0	20	48,8
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	842		814	
Niedrig/Mittel	369	43,8	375	46,1
Hoch/Gehoben	473	56,2	439	53,9
Mathematik/ Naturwissenschaften	385		359	
Niedrig/Mittel	143	37,1	156	43,5
Hoch/Gehoben	242	62,9	203	56,5
Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften	131		184	
Niedrig/Mittel	35	26,7	48	26,1
Hoch/Gehoben	96	73,3	136	73,9
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	81		92	
Niedrig/Mittel	28	34,6	44	47,8
Hoch/Gehoben	53	65,4	48	52,2
Ingenieurwissenschaften	800		1.034	
Niedrig/Mittel	298	37,3	498	48,2
Hoch/Gehoben	502	62,8	536	51,8
Kunst, Kunstwissenschaft	72		52	
Niedrig/Mittel	21	29,2	22	42,3
Hoch/Gehoben	51	70,8	30	57,7
Lehramt	292		269	
Niedrig/Mittel	116	39,7	127	47,2
Hoch/Gehoben	176	60,3	142	52,8

2.6 Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Die Befragten in beiden Prüfungskohorten hatten ganz überwiegend eine deutsche Staatsangehörigkeit. Lediglich ein Prozent in den Prüfungsjahrgängen 2010/11 und zwei Prozent in den Prüfungsjahrgängen 2015/16 hatten keine deutsche Staatsangehörigkeit (Tab. 2.13). Wie schon in den vorangegangenen Absolventenstudien wird wiederum deutlich, dass es äußerst schwierig ist, ausländische Absolventinnen und Absolventen im Rahmen einer Befragung zu erreichen. Damit entfällt auch die Möglichkeit, einzelne Ergebnisse nach der Staatsangehörigkeit zu differenzieren.

Tab. 2.13 Befragte nach Staatsangehörigkeit – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, abs. und in %)

	PJ 2010/11 3. Erhebung 2023		PJ 2015/16 2. Erhebung 2023	
	abs.	in %	abs.	in %
Ausschließlich deutsche Staatsangehörigkeit	2.991	98,2	3.063	96,3
Deutsche und eine weitere Staatsangehörigkeit	31	1,0	41	1,3
Keine deutsche Staatsangehörigkeit	25	0,8	77	2,4

Frage: Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?

Für beide Kohorten zeigt sich, dass die Absolventinnen und Absolventen ohne eine deutsche Staatsangehörigkeit in der realisierten Stichprobe deutlich schwächer vertreten sind als in der Grundgesamtheit. Ihr Anteil in der Grundgesamtheit liegt bei 8,4% bzw. bei 11,9% (Tab. A.2 und Tab. A.3). Ihre Erreichbarkeit, möglicherweise aber auch die Teilnahmebereitschaft, ist deutlich niedriger als die der Absolventinnen und Absolventen mit deutscher Staatsangehörigkeit.

Der Anteil der Befragten mit Migrationshintergrund ist im Vergleich der beiden Kohorten leicht angestiegen, von 5% auf 9% (Tab. 2.14).

Tab. 2.14 Befragte mit und ohne Migrationshintergrund – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte)

	PJ 2010/11 3. Erhebung 2023		PJ 2015/16 2. Erhebung 2023	
	abs.	in %	abs.	in %
Ohne Migrationshintergrund	2.871	94,8	2.893	91,5
Mit Migrationshintergrund	157	5,2	269	8,5

Fragen: Sind Sie in Deutschland geboren? In welchem Land wurden Ihre Eltern geboren?

3 Berufsverlauf

Durch das Paneldesign der Sächsischen Absolventenstudie ist es möglich, den Berufsverlauf über einen langen Zeitraum zu erfassen. Für die Prüfungskohorte 2010/11 kann der Berufsverlauf für 132 Monate und für die Prüfungskohorte 2015/16 für 72 Monate rekonstruiert werden.⁹ Als Erhebungsinstrument wird dafür der Tätigkeitsverlauf genutzt. Pro Monat wurden die Befragten gebeten, ihre jeweilige Tätigkeit anzugeben, wobei auch die Möglichkeit bestand, parallel ausgeführte Tätigkeiten anzugeben. Zur Auswahl stand eine Liste von Tätigkeiten, die für den Bericht zu zehn Kategorien zusammengefasst werden. Unterschieden wird zwischen

- Erwerbstätigkeit (unselbstständige und selbstständige¹⁰),
- Erwerbslosigkeit/Stellensuche,
- Elternzeit,
- Nichtreguläre Erwerbstätigkeit¹¹,
- Trainee/Volontariat/Praktikum,
- Weiteres Studium,
- Fort- und Weiterbildung, Berufsausbildung,
- Promotion,
- Vorbereitungsdienst/Referendariat/Vikariat und
- Sonstiges¹²

Dieses Erhebungsinstrument wurde sowohl in den Erstbefragungen als auch in den Nachbefragungen eingesetzt. In den Erstbefragungen wurden die Befragten gebeten, ihre monatliche Tätigkeit vom ersten Monat nach dem Studienabschluss bis zum Zeitpunkt der Befragung und in den Nachbefragungen vom Jahr der letzten Befragung bis zur Gegenwart anzugeben. Durch den persönlichen Code, den die Befragten am Ende des Fragebogens erstellt haben, ist es möglich, diese zeitversetzten Angaben zum Berufsverlauf miteinander zu kombinieren.

Im Weiteren wird zunächst für die beiden Prüfungskohorten getrennt ein Überblick über alle Tätigkeitsformen im Zeitverlauf gegeben. Im Anschluss daran werden dann einzelne Tätigkeitsformen detaillierter betrachtet. Abschließend wird dann auf die Sondergruppen der Alumni der Bachelor- und Lehramtsstudiengänge gesondert eingegangen und zusätzlich nach den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf den Berufsverlauf gefragt.

⁹ In die Betrachtung der Tätigkeitsverläufe sowie der dazugehörigen Einzelbetrachtungen werden nur die Befragten aufgenommen, die Tätigkeitsformen über den gesamten Betrachtungszeitraum von 72 bzw. 132 Monate angegeben haben. Das waren für die Kohorte 2010/11 2.453 und für die Kohorte 2015/16 2.379 Befragte.

¹⁰ Auch freiberufliche Tätigkeiten werden unter selbstständiger Erwerbstätigkeit gefasst, nicht jedoch Werk- und/oder Honorararbeiten.

¹¹ Unter nichtregulärer Erwerbstätigkeit werden die beiden Antwortkategorien „geringfügige Beschäftigung/ Jobben und Werkvertrag/Honorararbeit“ zusammengefasst.

¹² Als Sonstiges wurde im Fragebogen Wehr-/Zivildienst, FSJ, FÖJ, FKJ, Urlaub, Krankheit, Work & Travel, Au Pair als Beispiele genannt. Zusätzlich wurde aufgrund der geringen Nennungen noch die vorgegebene Tätigkeitsform Hausmann/ Hausfrau/ Familienarbeit (ohne Elternzeit) einbezogen.

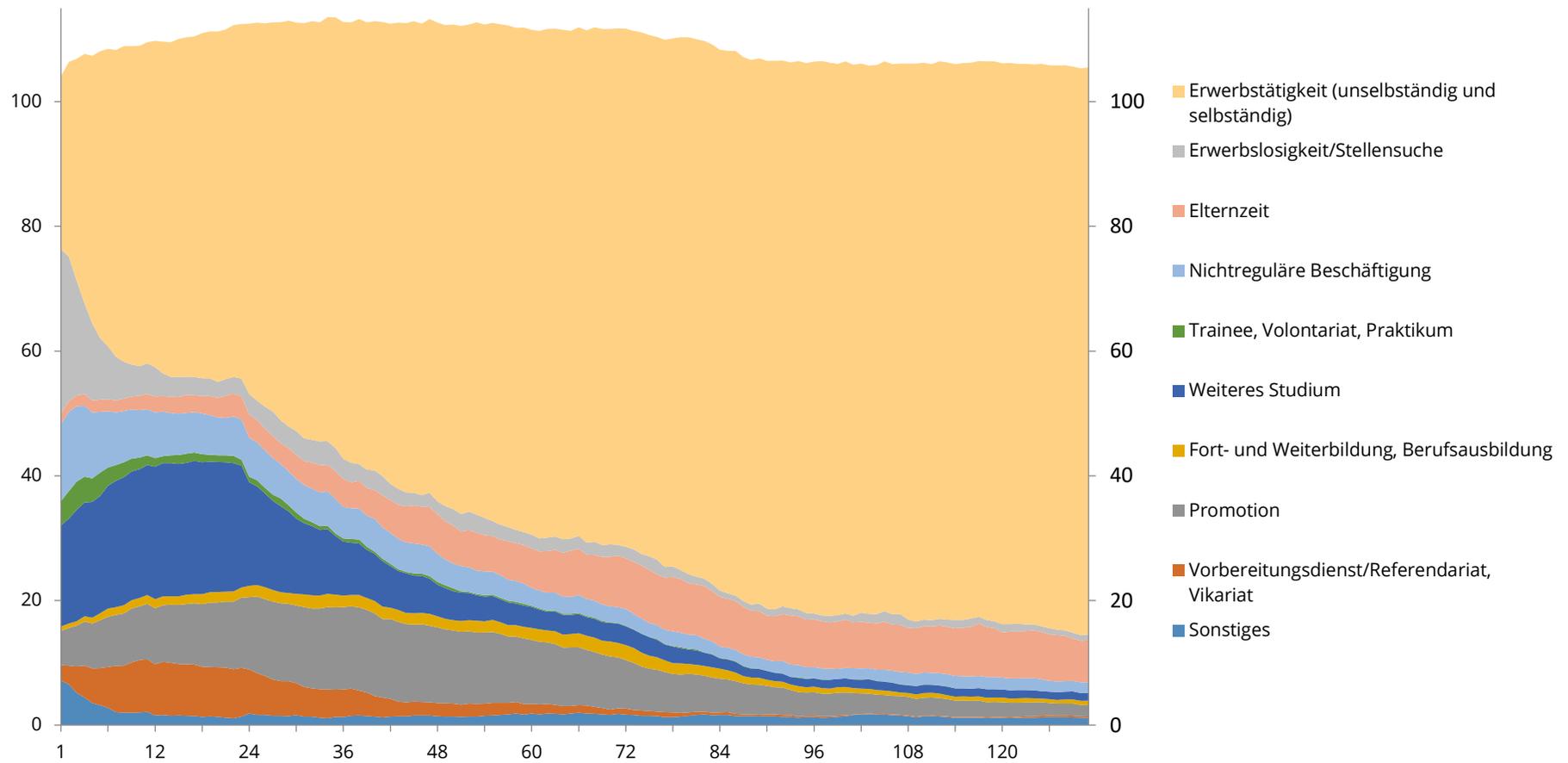
3.1 Tätigkeitsverlauf im Überblick

Prüfungsjahrgänge 2010 und 2011

Elf Jahre nach dem Studienabschluss sind aus der Prüfungskohorte 2010/11 91% der Absolventinnen und Absolventen regulär erwerbstätig, d.h. gehen einer selbständigen oder nichtselbständigen Tätigkeit nach (Abb. 3.1). Ein Monat nach dem Studienabschluss waren es 28%. Wie später noch genauer sichtbar wird, sind das weniger als in der Kohorte 2006/07 (40%) (Tab. B.3). Dieser Wandel ist vor allem durch die Änderung der Studienabschlüsse verursacht worden. Die Prüfungskohorte 2010/11 umfasst bereits einen deutlich höheren Anteil an Bacheloralumni. In den Prüfungsjahrgängen 2006/07 lag der Anteil derjenigen, die ein weiteres Studium als Tätigkeitsform angaben, bei maximal 5%. Bei der Kohorte 2010/11 waren es unmittelbar nach dem Studienabschluss 16% und dieser Anteil ist nach und nach auf einen Maximalwert von 21% angestiegen. Unmittelbar nach Studienabschluss waren in der Prüfungskohorte 2010/11 26% stellensuchend bzw. erwerbslos, wobei dieser Anteil rasch und kontinuierlich sinkt. Deutlich wird auch, dass die nichtregulären Beschäftigungsformen rasch rückläufig sind. Als wichtige Tätigkeitsformen erweisen sich zudem die Promotion und die Elternzeit sowie für bestimmte Abschlüsse eine zweite Ausbildungsphase (Vorbereitungsdienst, Referendariat, Vikariat), auf die im Weiteren noch näher eingegangen wird. Die Tätigkeitsformen Trainee/Volontariat/Praktikum und auch die sonstigen Tätigkeiten werden in den ersten beiden Jahren von einer kleinen Gruppe genannt und verschwinden anschließend fast vollständig. Auch Fort- und Weiterbildung bzw. Berufsausbildung kommen im gesamten Zeitverlauf nur sehr selten vor.

Nur als Hinweis: In der nachfolgenden Abbildung und auch in den folgenden ergeben sich beim Tätigkeitsverlauf Gesamtwerte von über 100%. Dies resultiert aus der Möglichkeit, dass die Befragten auch parallele Tätigkeiten angeben konnten.

Abb. 3.1: Tätigkeitsverlauf aller Absolventinnen und Absolventen in den ersten 132 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11, in % (alle Befragte, Mehrfachantwort, n=2.453)



Ergänzt wird die Abbildung zum Tätigkeitsverlauf **aller** Absolventinnen und Absolventen aus den Prüfungsjahrgängen 2010/11 mit den Tätigkeitsverläufen der Master-, Diplom- und Staatsexamensstudiengängen (einschließlich Lehramt; kurz als MDS-Abschlüsse bezeichnet) (Abb. 3.2), einer gesonderten Darstellung der Lehramtsstudiengänge (Abb. 3.3) sowie der Bachelorstudiengänge (Abb. 3.4)

Auf der Grundlage der **MDS-Abschlüsse** können die Arbeitsmarktchancen der Prüfungsjahrgänge 2010/11 im Vergleich zu dem Prüfungsjahrgängen 2006/07 besser beurteilt werden, da damit die durch die Ausbreitung der Bachelorabschlüsse verursachenden Effekte ausgeklammert sind. Für die MDS- Absolventinnen und Absolventen beider Kohorten steigt die Erwerbstätigenquote rasch an. Jedoch zeigt sich, dass dieser Anstieg bei der Prüfungskohorte 2006/07 noch schneller erfolgte. Ein Jahr nach Studienabschluss liegt die Quote mit 69% um sieben Prozentpunkte höher. In der Folgezeit wird dieser Vorsprung kleiner und verschwindet dann nach ca. vier Jahren. Diese etwas geringere Erwerbstätigenquote in der Kohorte 2010/11 geht einher mit einem leichten Anstieg der nicht-regulären Beschäftigung und der Aufnahme eines weiteren Studiums. Auch für Absolventinnen und Absolventen der Master-, Diplom- und Staatsexamensstudiengänge ist ein weiteres Studium attraktiver geworden. Zu der geringeren Erwerbstätigenquote trägt auch ein geringfügig höherer Anteil an Erwerbslosigkeit bei. Der davon ausgehende Effekt ist aber geringer als der der nicht regulären Beschäftigung und des Studiums (auch Tab. B.4).

Der Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen der **Lehramtsstudiengänge** (ohne Bachelorabschluss) ist in den ersten Jahren vom Vorbereitungsdienst geprägt. Sechs Monate nach Studienabschluss geben 37% von ihnen an, dass sie im Vorbereitungsdienst sind; nach 18 Monaten sind es dann 63%. Da die Aufnahme des Vorbereitungsdienstes zeitlich gestaffelt sein kann, sagt diese Zahl noch nichts über den Gesamtanteil der Absolventinnen und Absolventen aus, die überhaupt einen Vorbereitungsdienst aufnehmen. Zu diesen Zahlen kommen wir später. Sehr hoch ist unmittelbar nach dem Studienabschluss bei dieser Gruppe die Tätigkeitsform der nichtregulären Beschäftigung. Es ist zu vermuten, dass es sich hierbei um eine Übergangsbeschäftigung bis zum Vorbereitungsdienst handelt. Die Zahlen lassen aber auch erkennen, dass es durchaus eine relevante Gruppe von Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudiengänge gibt, die unmittelbar nach Studienabschluss eine Erwerbstätigkeit aufnimmt. Der weitere Anstieg im Laufe des zweiten Jahres geht dann vor allem damit einher, dass der Vorbereitungsdienst abgeschlossen ist und in vielen Fällen die Tätigkeit als Lehrerin oder Lehrer an einer Schule aufgenommen wird (auch Tab. B.5).

Für die **Bachelor-Alumni** sind die ersten Jahre nach dem Abschluss stark durch die Fortsetzung ihres Studiums geprägt. Unmittelbar nach dem Studium geben 56% an, dass sie ein weiteres Studium aufgenommen haben. Dieser Wert steigt dann bis Ende des zweiten Jahres auf 74% an. Zum Ende des sechsten Jahres nach Studienabschluss studieren noch ca. 10%. Parallel dazu steigt die Erwerbstätigkeit langsam an. Unmittelbar nach dem Studium sind lediglich 14% erwerbstätig und nach drei Jahren sind es dann 46%. Nach sechs Jahren ist die Erwerbstätigenquote auf 75% gestiegen und damit der Unterschied zu den MDS- Abschlüssen auf 10% gesunken. Diese Differenz sinkt in den Folgejahren weiter und fällt nach elf Jahren auf unter 2% (auch Tab. B.6).

Abb. 3.2: Tätigkeitsverlauf aller MDS-Absolventinnen und -absolventen in den ersten 132 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11, in % (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, Mehrfachantwort, n=1.831)

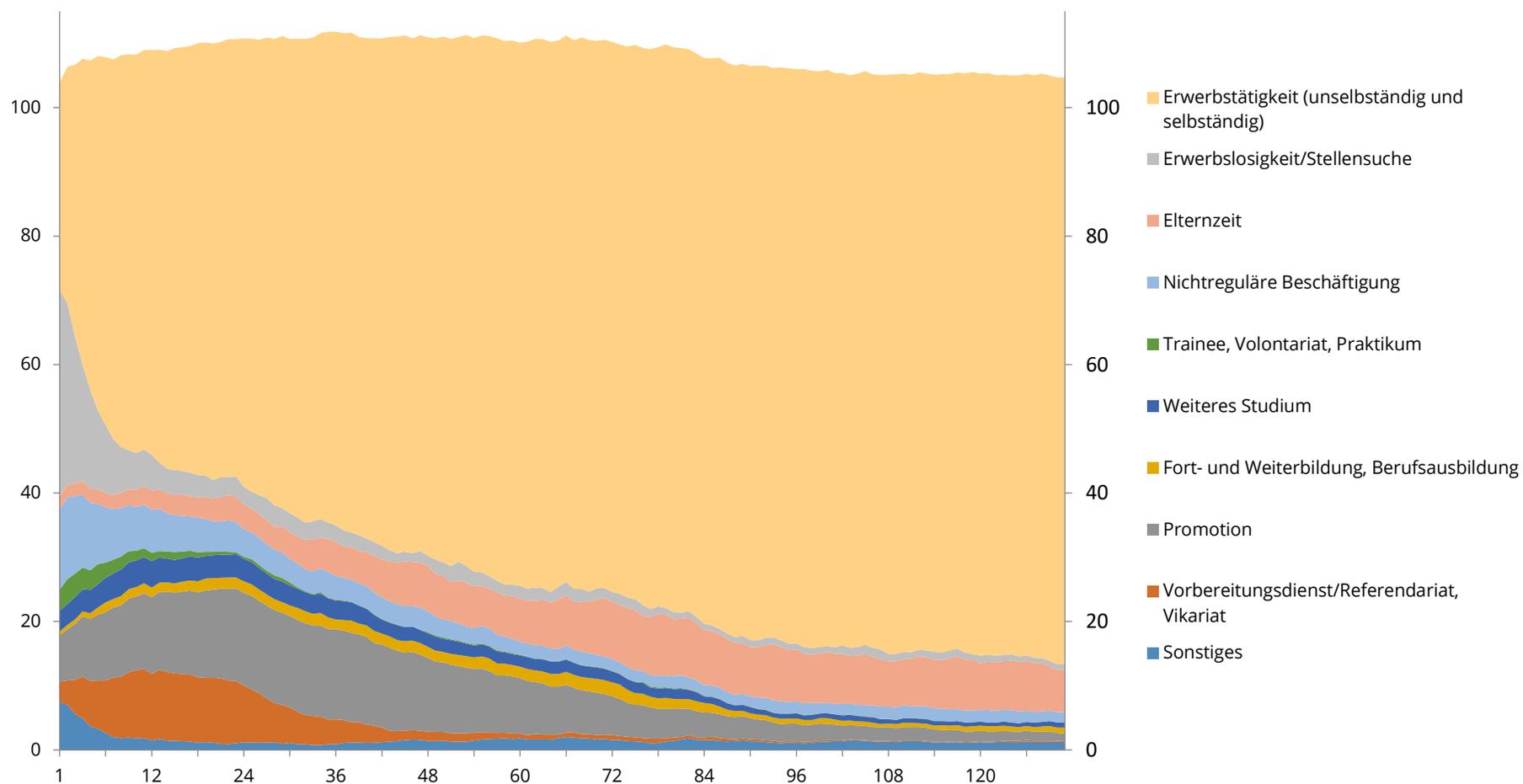


Abb. 3.3: Tätigkeitsverlauf aller Lehramtsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 132 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11, in % (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, Mehrfachantwort, n=167)

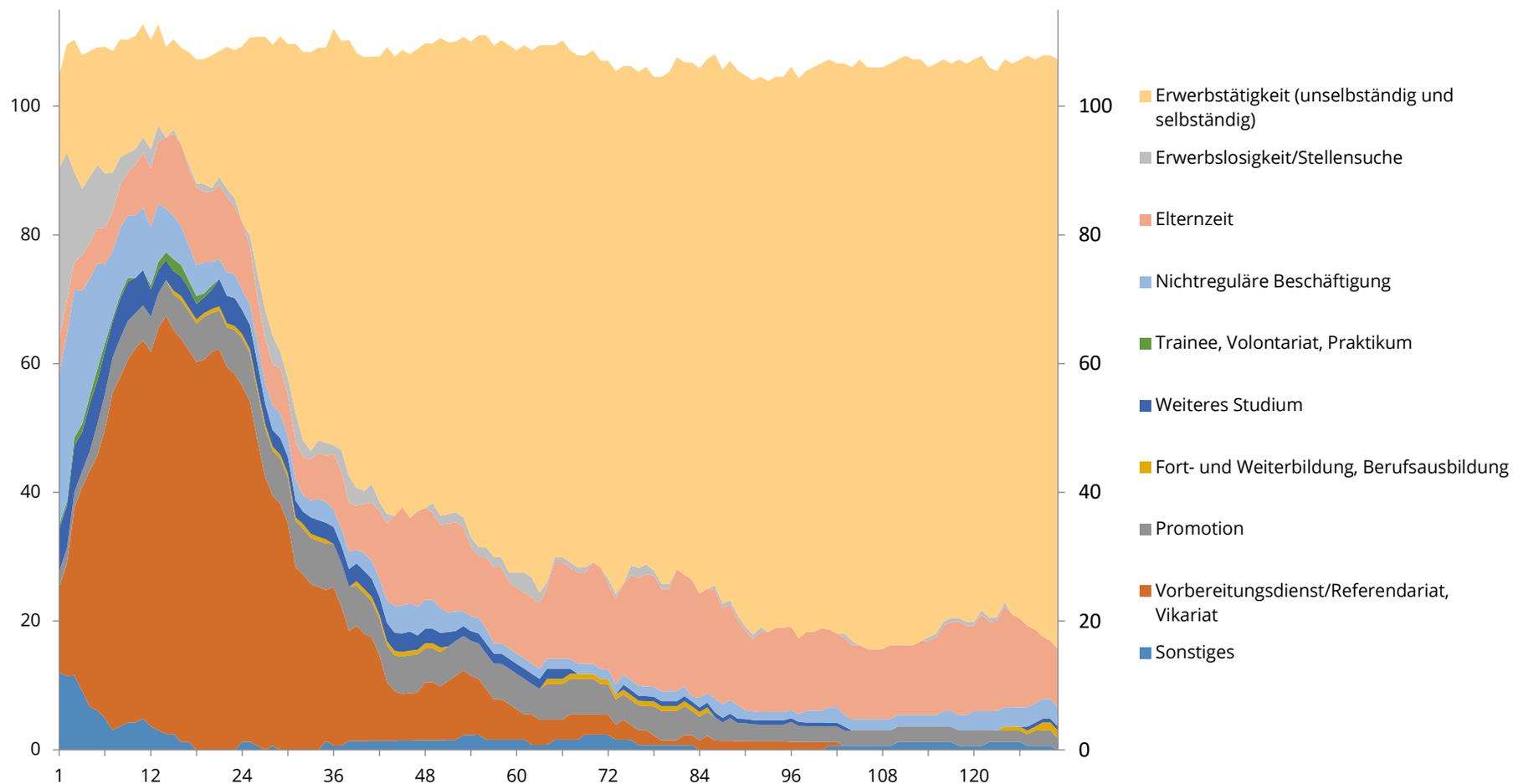
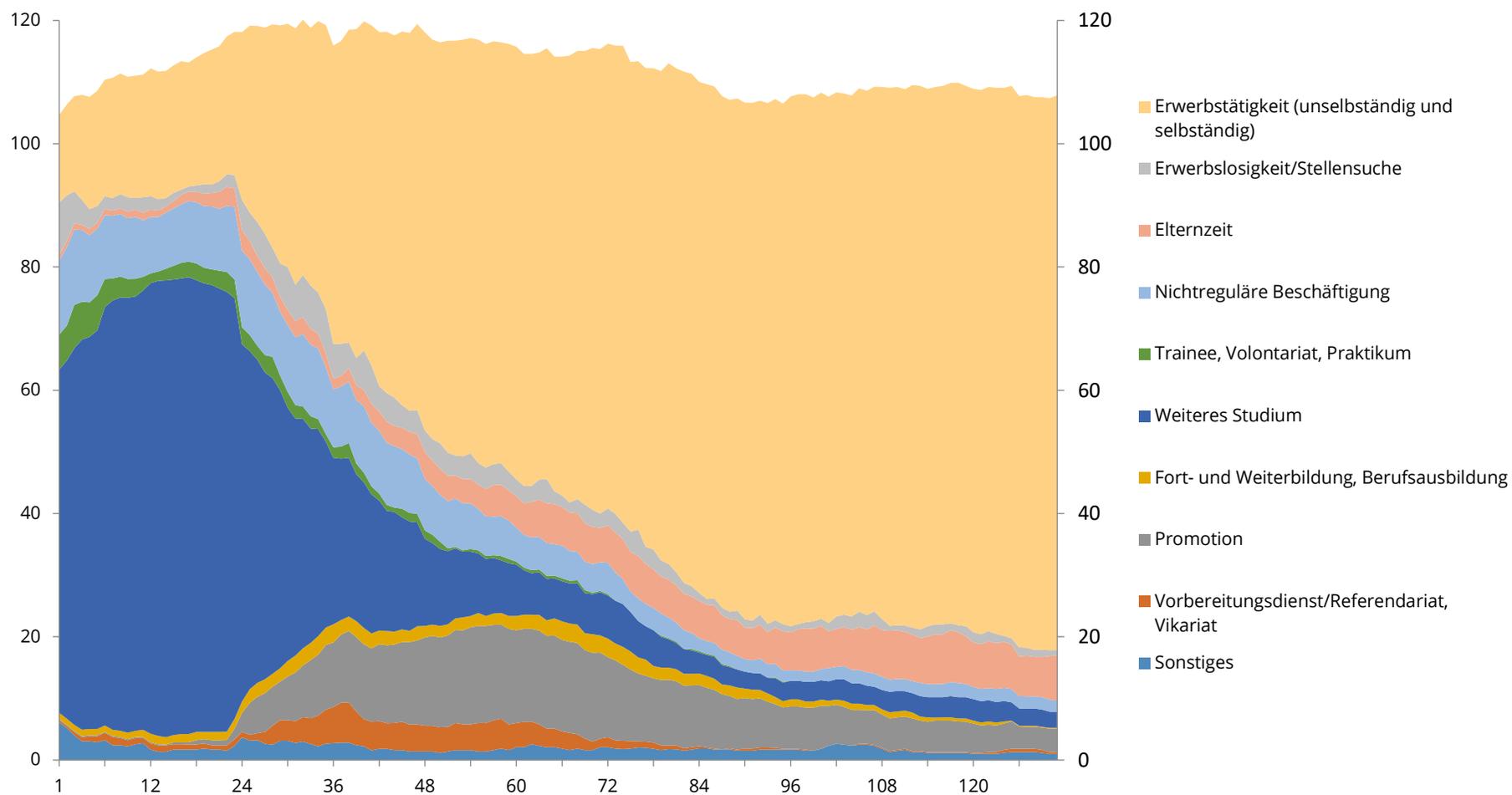


Abb. 3.4: Tätigkeitsverlauf aller Bachelorabsolventinnen und -absolventen in den ersten 132 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11, in % (alle Befragte mit Bachelorabschluss, Mehrfachantwort, n=611)



Prüfungsjahrgänge 2015 und 2016

Von den Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahrgänge 2015/16 sind unmittelbar nach dem Studium 38% erwerbstätig (Abb. 3.5) und damit deutlich mehr als in der Prüfungskohorte 2010/11 (27%). Dieser Vorsprung schwächt sich in der Folgezeit ab, sodass die Erwerbstätigenquote mit 72 Monaten noch um einen Prozentpunkt höher ist als in der älteren Kohorte. Insgesamt zeigen sich ähnliche Entwicklungstendenzen, wie sie aus den ersten sechs Jahren des Tätigkeitsverlaufs der Kohorte 2010/11 bereits deutlich wurden (auch Tab. B.3).

Auch für die Kohorte 2015/16 werden zusätzlich die Tätigkeitsverläufe für die MDS- (Abb. 3.6.; auch Tab. B.4), Lehramts- (Abb. 3.7; auch Tab. B.5) und Bachelorabschlüsse (Abb. 3.8; auch Tab. B.6) abgebildet. Insgesamt zeigt sich eine ähnliche Grundstruktur wie in der älteren Kohorte. In den folgenden Teilkapiteln soll auf die einzelnen Tätigkeitsformen im Vergleich näher eingegangen werden.

Abb. 3.5: Tätigkeitsverlauf aller Absolventinnen und Absolventen in den ersten 72 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2015/16, in % (alle Befragte, Mehrfachantwort, n=2.379)

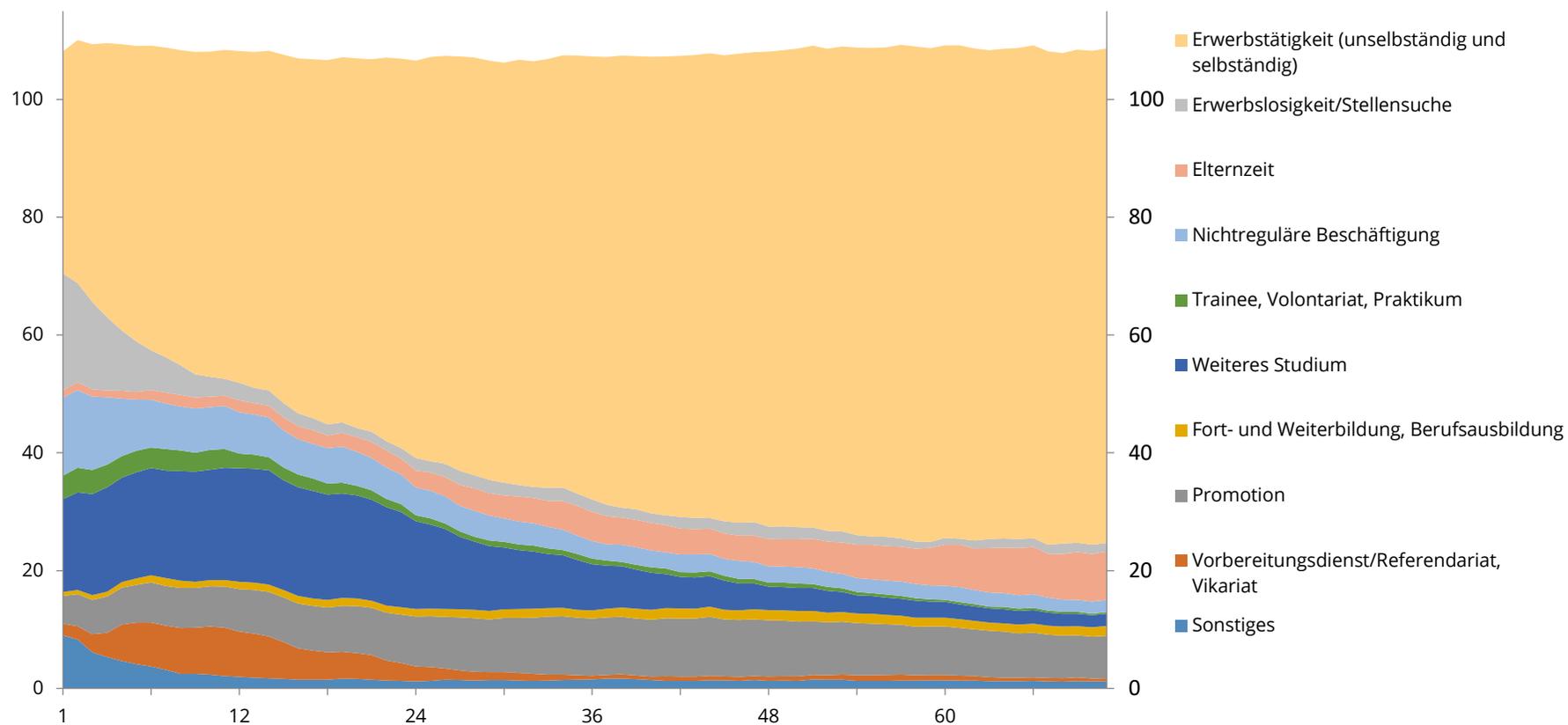


Abb. 3.6: Tätigkeitsverlauf aller MDS-Absolventinnen und -Absolventen in den ersten 72 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2015/16, in % (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, Mehrfachantwort, n=1.613)

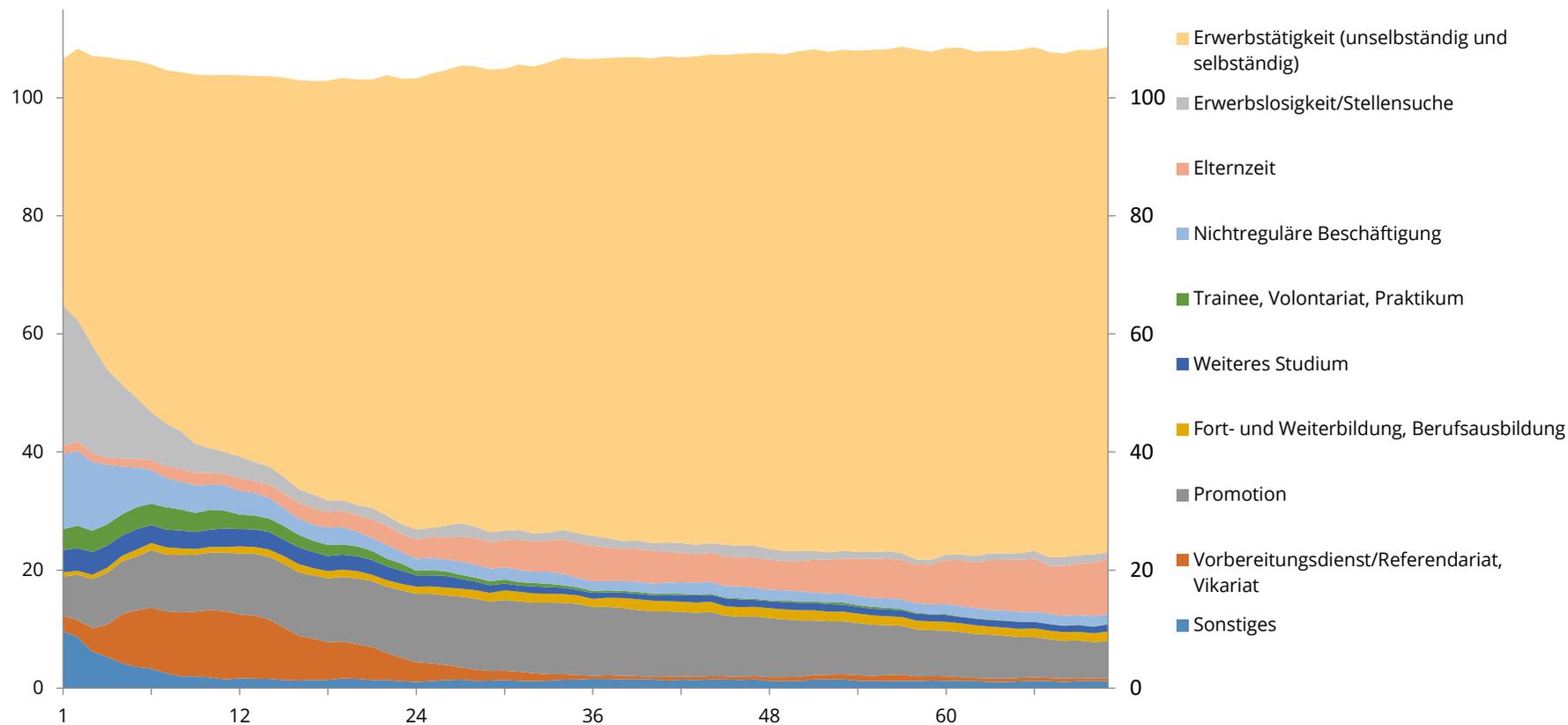


Abb. 3.7: Tätigkeitsverlauf aller Lehramtsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 72 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2015/16, in % (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, Mehrfachantwort, n=203)

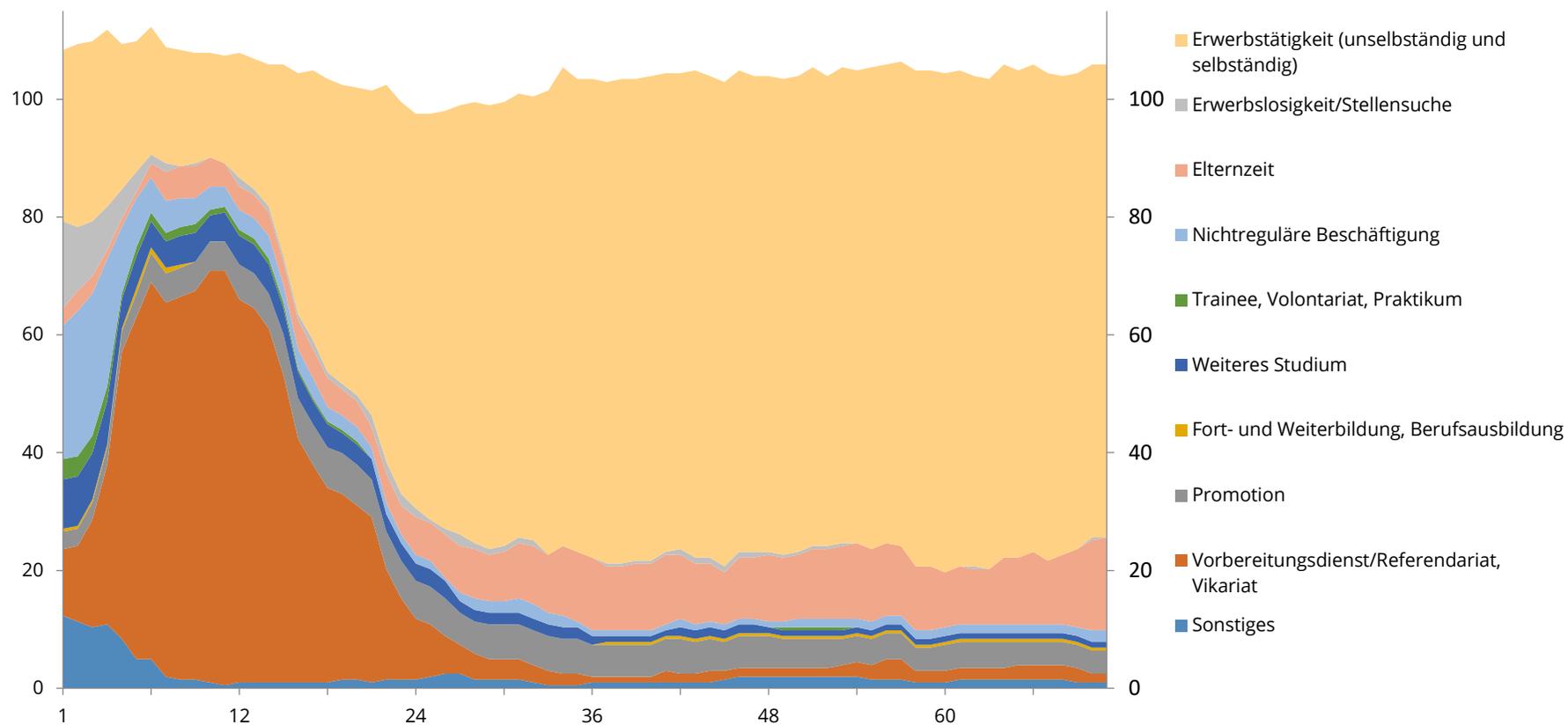
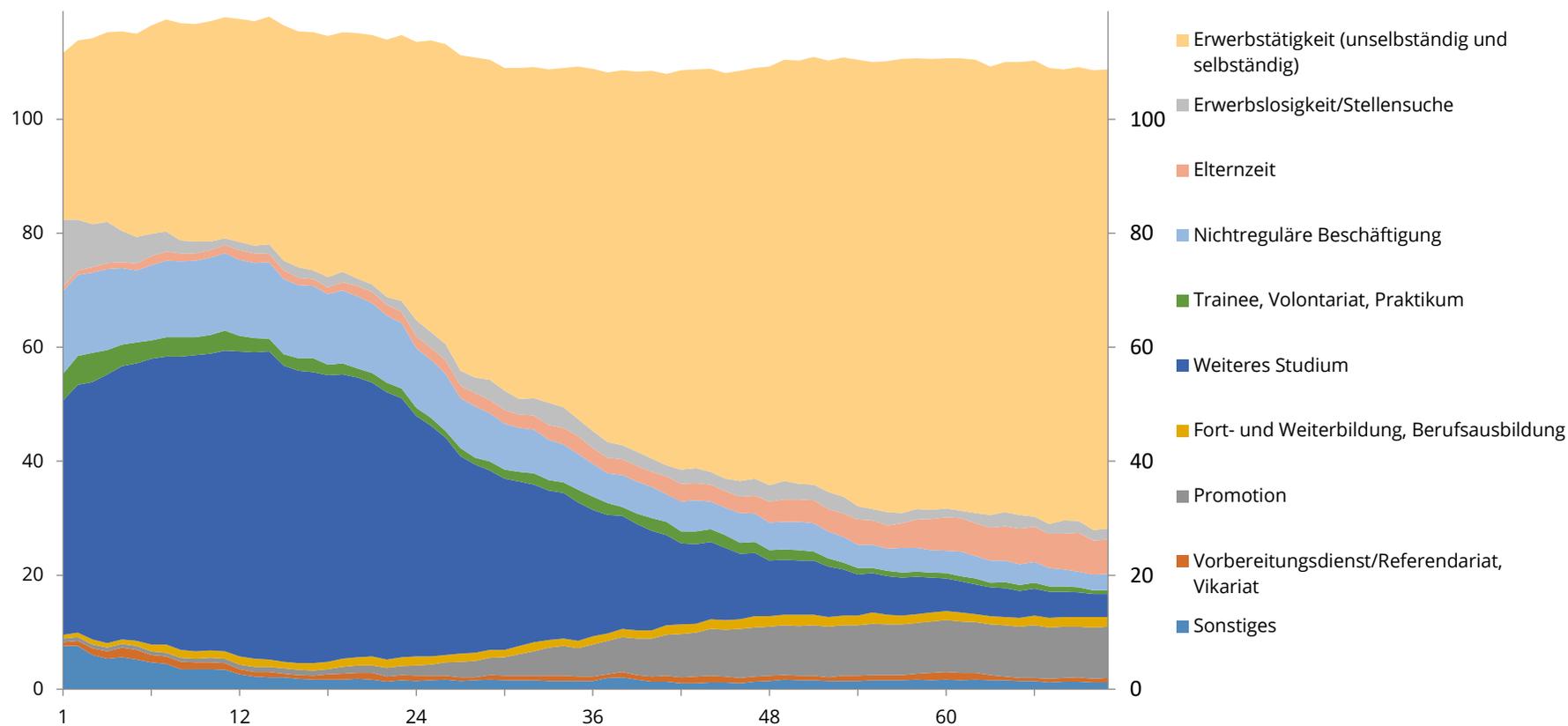


Abb. 3.8: Tätigkeitsverlauf aller Bachelorabsolventinnen und -absolventen in den ersten 72 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2015/16, in % (alle Befragte mit Bachelorabschluss, Mehrfachantwort, n=766)

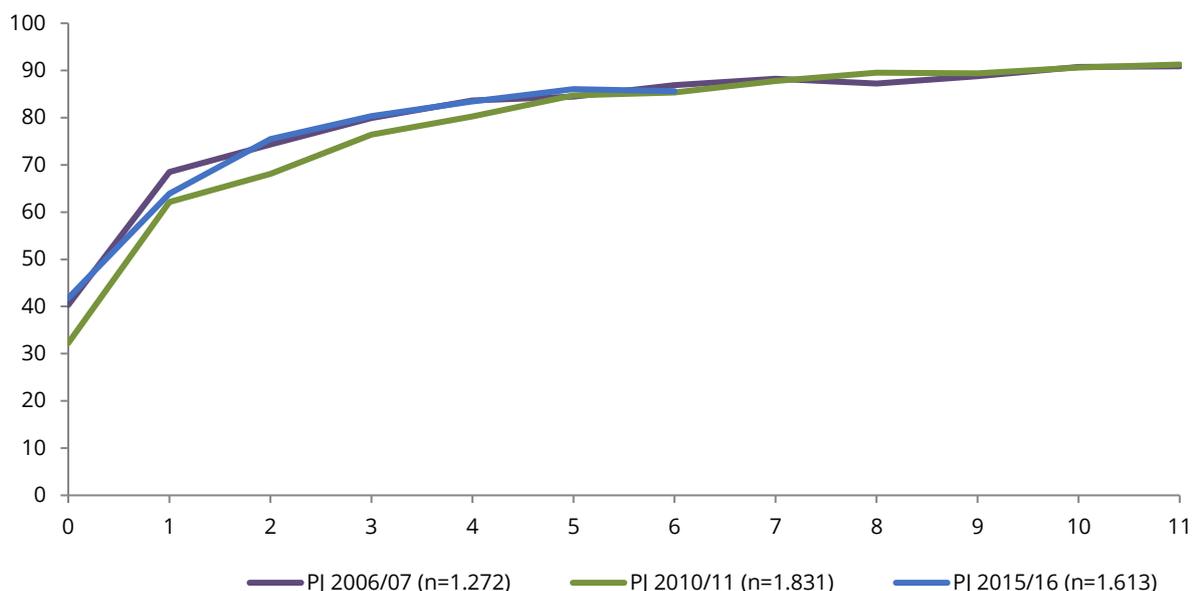


3.2 Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf

Die Darstellung der Tätigkeitsformen im Vergleich beginnt mit der Erwerbstätigkeit, wobei hier die unselbständige und die selbständige Erwerbstätigkeit zusammengefasst sind. Neben den beiden Prüfungskohorten 2010/11 und 2015/16 umfasst die Abb. 3.9 zusätzlich die Prüfungskohorte 2006/07. Zu dieser Kohorte, die im Rahmen der 3. Sächsischen Absolventenstudie zum dritten und letzten Mal befragt wurde, liegen ebenfalls wie für die Kohorte 2010/11 Daten über einen Zeitverlauf von elf Jahren vor. Bei der Kohorte 2015/16 erstrecken sich die verfügbaren Daten — wie bereits in den vorangestellten Tätigkeitsverläufen sichtbar war — vorerst nur auf sechs Jahre. Aus diesem Grund weist diese Abbildung unterschiedlich lange Kurven auf. Um die Einflüsse durch unterschiedliche Anteile von Bacheloralumni zu vermeiden, werden hier zunächst ausschließlich die MDS-Abschlüsse betrachtet. Die Bachelorabschlüsse werden nur einbezogen, wenn es um den Vergleich der Studienabschlüsse geht; ihnen ist auch das Teilkapitel 3.6 gewidmet.

Vor allem zwischen der Kohorte 2006/07 und 2010/11 zeigen sich bei der Erwerbstätigenquote Unterschiede (auch Abb. B.2). Wenn nur die MDS-Abschlüsse verglichen werden, verringern sich die Differenzen, jedoch verschwinden sie nicht vollkommen (Abb. 3.9). Weiterhin hat die ältere Kohorte unmittelbar nach Studienabschluss einen Vorsprung von acht Prozentpunkten. Dieser Vorsprung schmilzt in den kommenden Jahren, ist aber auch fünf Jahre nach Studienabschluss (+3 Prozentpunkte) noch vorhanden. Erst dann fällt er weg. Der Erwerbsverlauf der MDS-Abschlüsse der Prüfungsjahrgänge 2015/16 unterscheidet sich dagegen kaum von der älteren Kohorte. Unmittelbar nach Studienende sind aus den Jahrgängen 2015/16 mit 38% zwei Prozentpunkte mehr als in der Kohorte 2006/07 erwerbstätig, nach einem Jahr weist diese den höheren Anteil an Erwerbstätigkeit auf. Dann decken sich die Verlaufskurven fast vollständig. Insgesamt zeigt sich also, dass sich die Prüfungsjahrgänge 2010/11, wenngleich auf einem hohen Niveau, etwas langsamer in den Arbeitsmarkt einmündeten als die beiden anderen Kohorten.

Abb. 3.9: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)



Im Weiteren werden die Erwerbstätigenquoten der beiden Kohorten 2010/11 und 2015/16 nach einigen ausgewählten Differenzierungsvariablen betrachtet.

Zunächst sollen die **Abschlüsse** miteinander verglichen werden, wobei zwischen MDS-Abschlüssen ohne Lehramt, Bachelor und Lehramt differenziert werden soll. Die Ergebnisse werden für die beiden Kohorten getrennt in Abbildungen (Kohorte 2010/11: Abb. 3.10, Kohorte 2015/16: Abb. 3.11) dargestellt. Für die MDS-Abschlüsse zeigt sich ein kontinuierlicher Anstieg, der im Vergleich zu den beiden anderen Abschlüssen auf einem deutlich höheren Niveau beginnt. Bei den Bachelor- und Lehramtsabschlüssen beginnt in der Kohorte 2010/11 erst ab dem dritten Jahr ein deutlicher Anstieg der Erwerbstätigenquote. Während nach dem Bachelorabschluss in vielen Fällen in dieser Zwischenzeit ein weiteres Studium absolviert wird, ist für Lehramtsabsolventinnen und -absolventen der Vorbereitungsdienst vorgeschaltet. Die Unterschiede in den Erwerbstätigenquoten zwischen den MDS-Abschlüssen einerseits und den beiden anderen Abschlüssen andererseits reduzieren sich ab dem dritten bzw. vierten Jahr deutlich, verschwinden aber nur langsam und auch nicht vollständig. In der Kohorte 2015/16 zeigen sich bei den Bachelor- und Lehramtsabschlüssen zu Beginn deutlich höhere Erwerbstätigenquoten als in der Vergleichskohorte. Im Lehramt geht der Anteil am Ende des ersten Jahres zurück, um dann nach Abschluss des Vorbereitungsdiensts — wie schon bei der Kohorte 2010/11 — schnell über den der Bachelorabsolventinnen und -absolventen anzuheben. Der weitere Verlauf ähnelt sehr stark der älteren Kohorte.

Abb. 3.10: Erwerbstätigenquote aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte, in %)

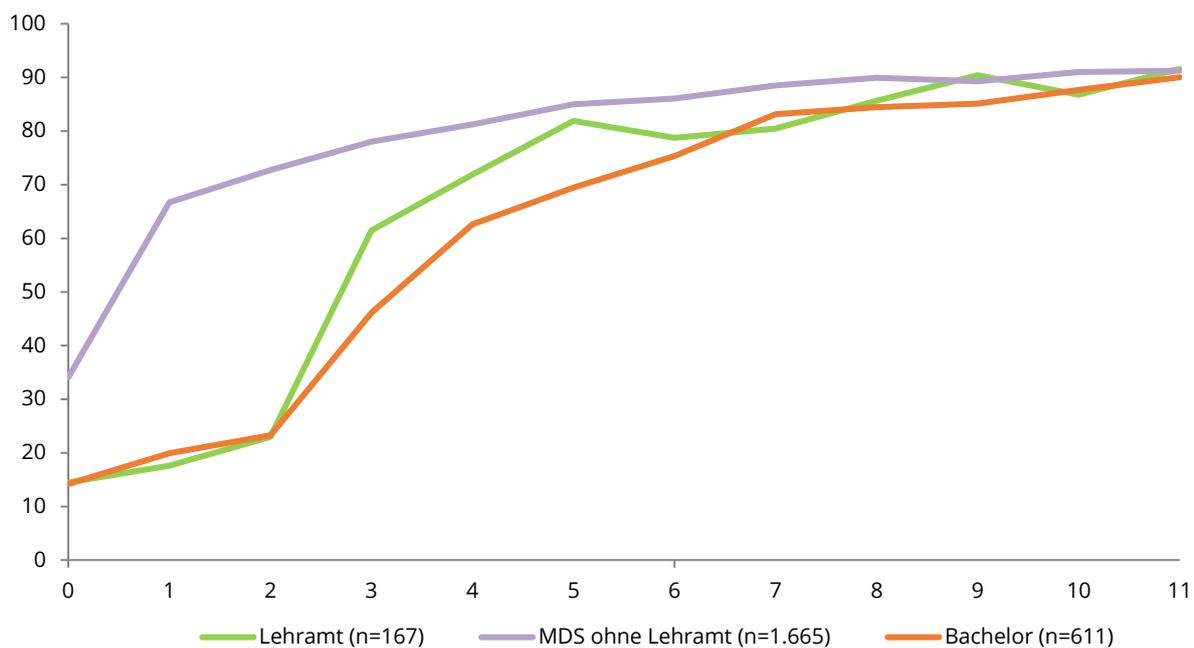
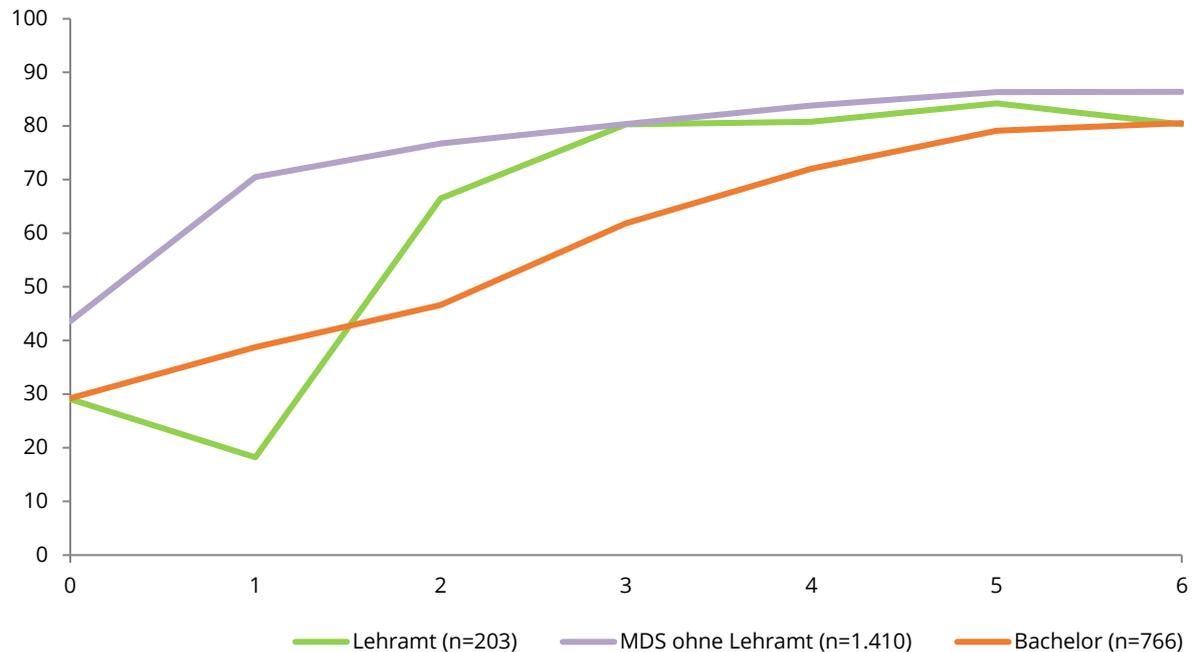


Abb. 3.11: Erwerbstätigenquote aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte, in %)



Der Vergleich der beiden **Hochschultypen** zeigt, dass die Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften in beiden Kohorten (Kohorte 2010/11: Abb. 3.12; Kohorte 2015/16: Abb. 3.13) nach dem Studium auf einem höheren Niveau startet. Der Abstand verringert sich im Zeitverlauf, aber auch nach elf Jahren weisen die Hochschulen für angewandte Wissenschaften einen noch etwas höheren Anteil auf.

Abb. 3.12: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)

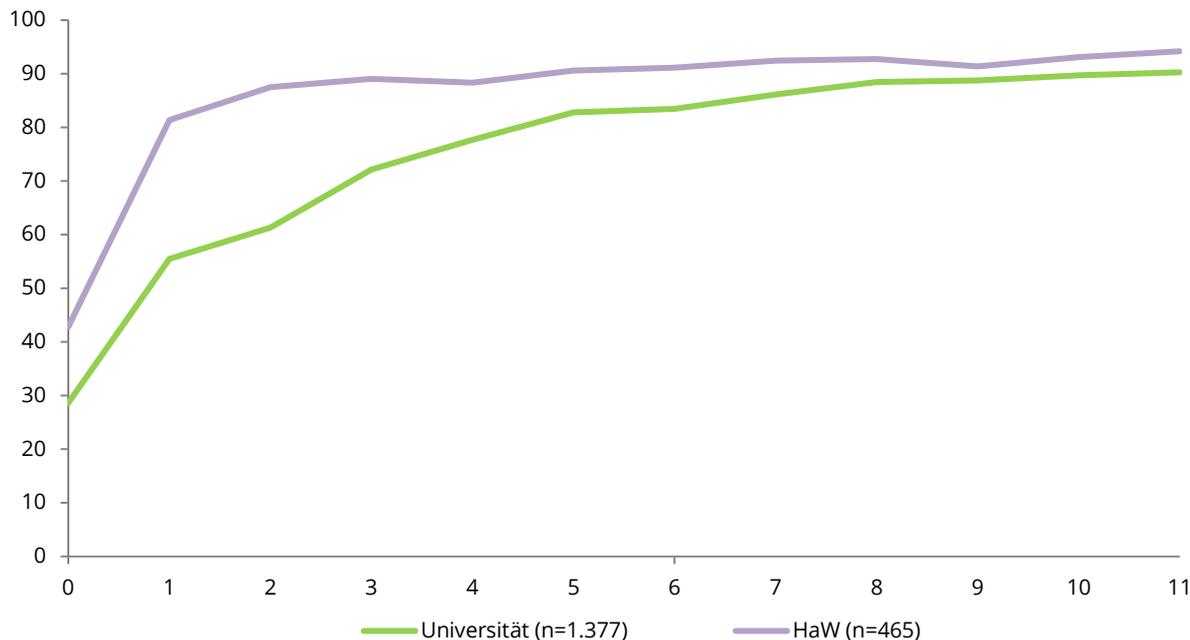
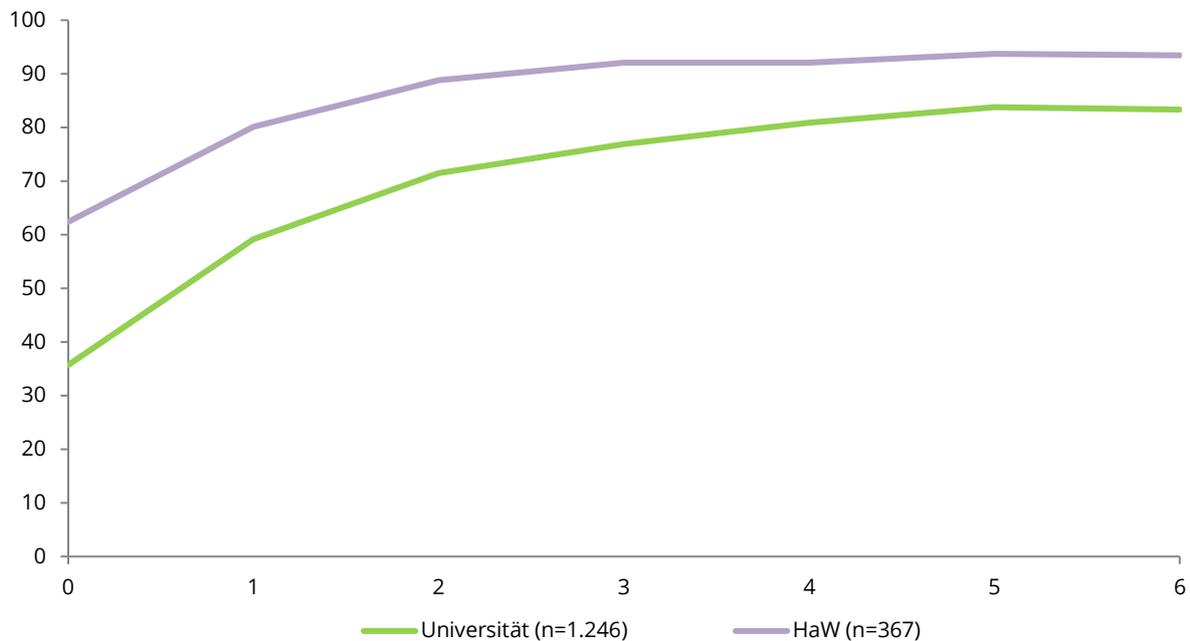
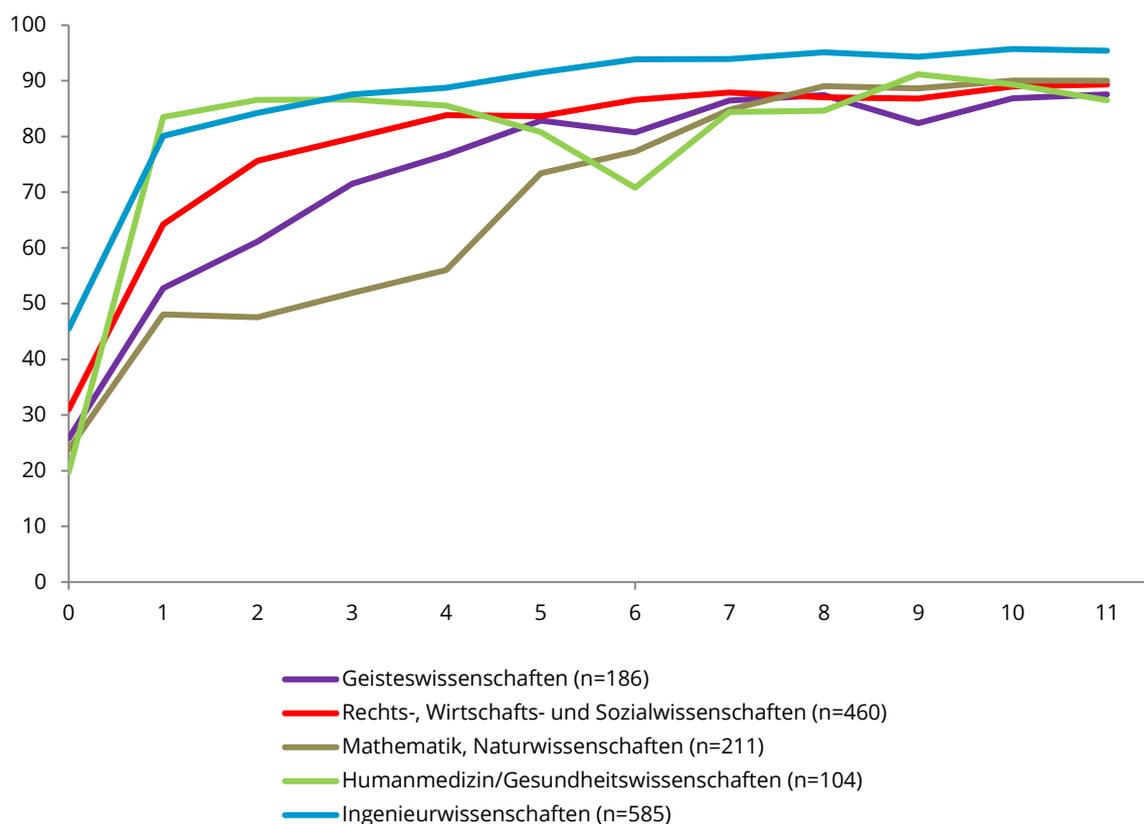


Abb. 3.13: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)



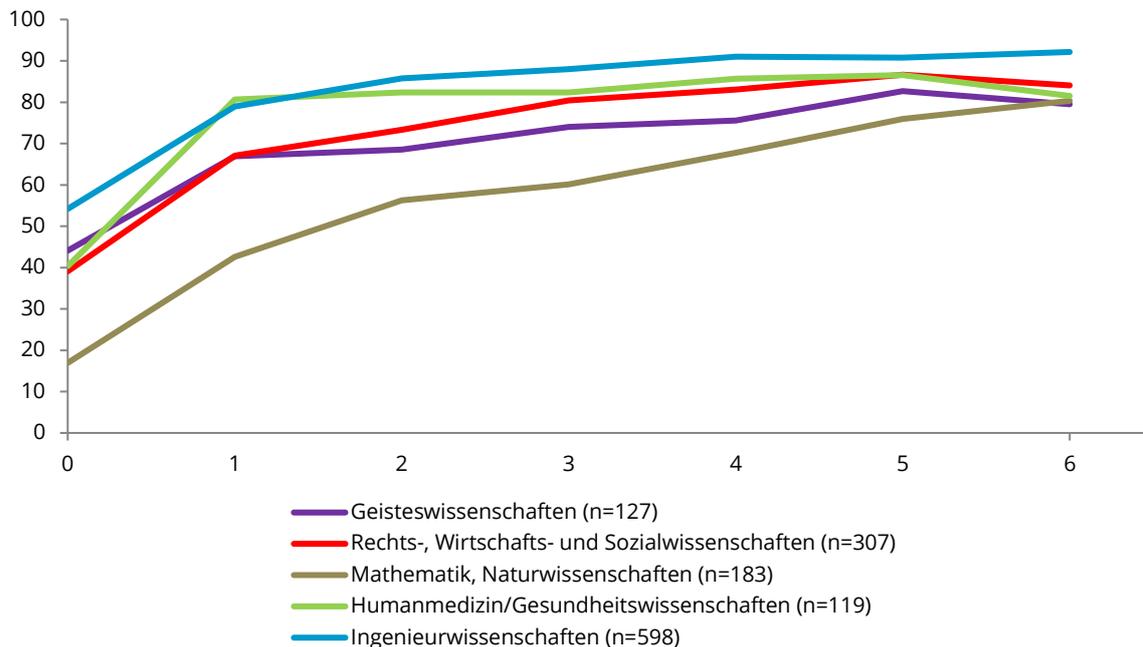
Bei den **Fächergruppen** können nur fünf einbezogen werden; für die anderen drei ist die Anzahl der Befragten für diesen Vergleich zu klein¹³. In beiden Kohorten haben die Ingenieurwissenschaften unmittelbar nach Studienabschluss die höchste Erwerbstätigenquote. Von einer kurzen Unterbrechung abgesehen weist diese Fächergruppe in der Kohorte 2010/11 über elf Jahre (Abb. 3.14) und in der Kohorte 2015/16 (Abb. 3.15) über sechs Jahre einen Vorsprung auf. In beiden Fällen hat die Humanmedizin nach einem bzw. zwei Jahren eine ähnlich hohe bzw. leicht höhere Erwerbstätigenquote. In der Folgezeit ist diese jedoch in der Kohorte 2010/11 zunächst rückläufig und in der Kohorte 2015/16 stagniert sie, sodass sich nach und nach der Abstand zu den Ingenieurwissenschaften erhöht. Bei den drei anderen Fächergruppen zeigen sich zunächst große Unterschiede. Vor allem in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften ist der Eintritt in das Erwerbsleben stark verzögert. Im Laufe der Zeit werden diese Unterschiede immer kleiner. In der Kohorte 2010/11 haben sich die Erwerbstätigenquoten der Fächergruppen Humanmedizin, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften und Mathematik/Naturwissenschaften nach sieben Jahren stark angenähert. In der jüngeren Kohorte hat sich nach bisherigem Stand dieser Konvergenzprozess noch etwas schneller vollzogen.

Abb. 3.14: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %)



¹³ Auf den Ausweis des Lehramts wird hier verzichtet, da diese Daten bereits in den Abb. 3.10 und Abb. 3.11 dargestellt wurden.

Abb. 3.15: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %)



Der Vergleich der **Geschlechtergruppen** zeigt, dass die Absolventen eine etwas höhere Erwerbstätigenquote als die Absolventinnen aufweisen. Dieser Vorsprung ist von Anfang an vorhanden und weist über elf bzw. sechs Jahre eine hohe Konstanz auf (Kohorte 2010/11: Abb. 3.16; Kohorte 2015/16: Abb. 3.17). Mit welchen anderen Tätigkeitsformen diese Differenz in Verbindung steht, wird sich im Weiteren zeigen.

Abb. 3.16: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)

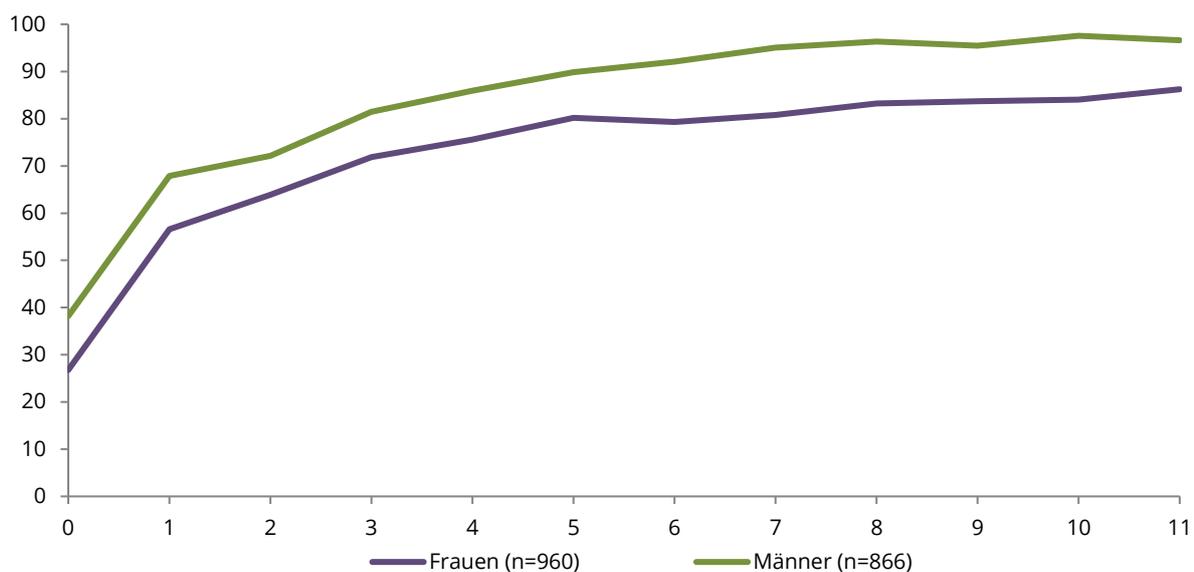
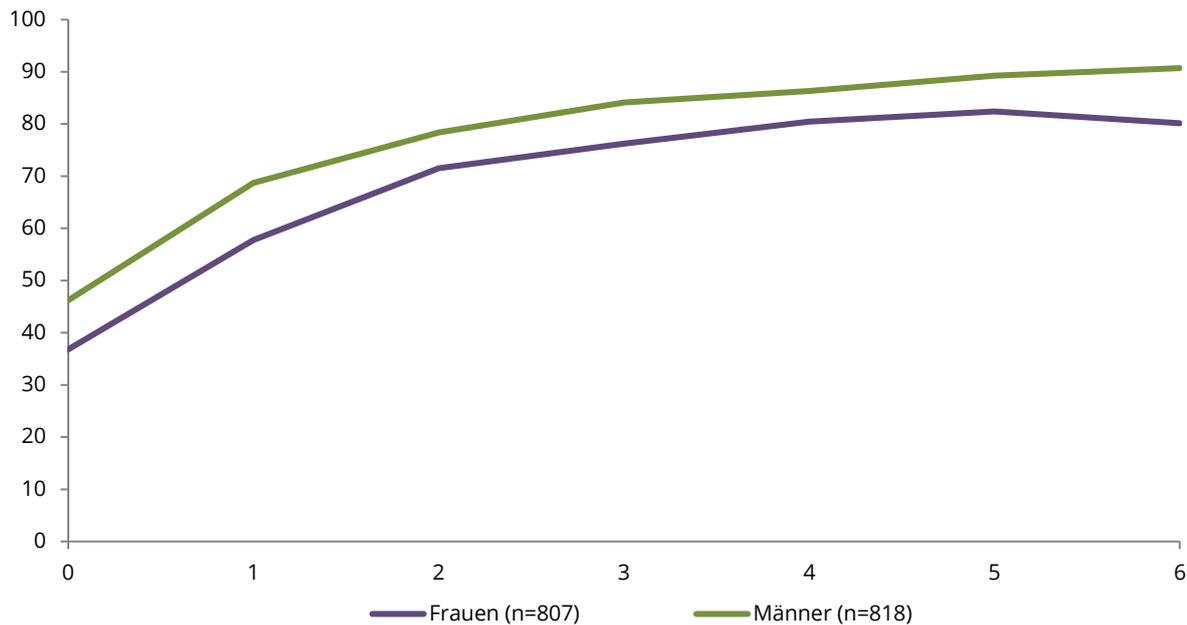


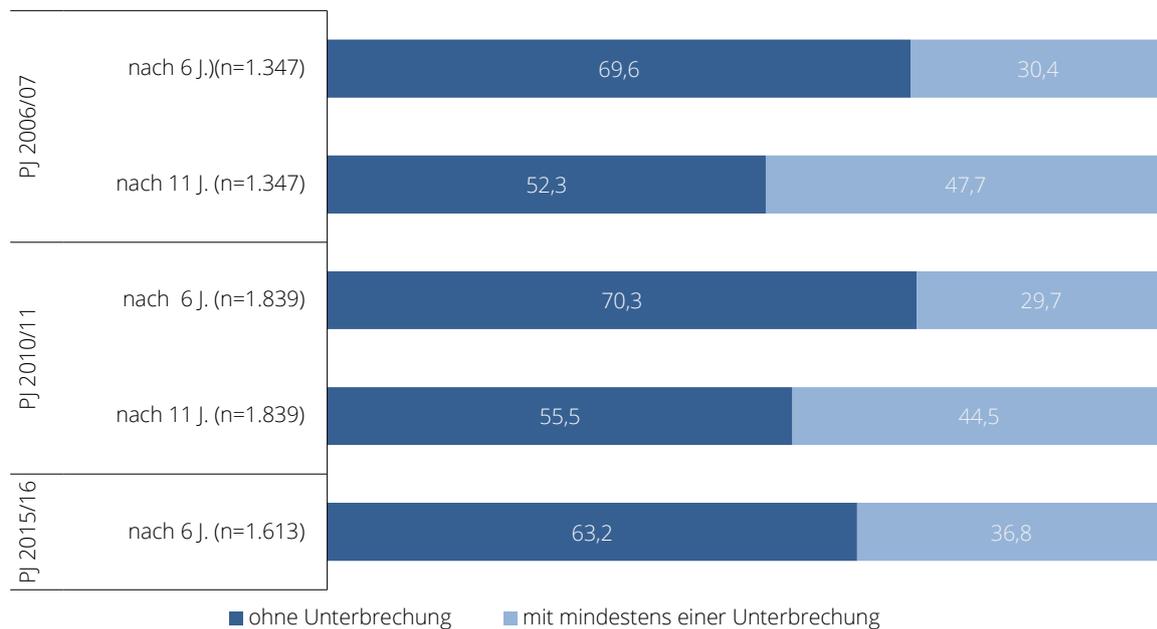
Abb. 3.17: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)



Erwerbsbiografie mit und ohne Unterbrechungen

Neben dem Zeitverlauf der Erwerbstätigkeit kann auch danach gefragt werden, in wie vielen Fällen nach dem Berufseinstieg eine kontinuierliche Erwerbsbiografie vorliegt. Dabei geht es nicht um den Wechsel der Erwerbstätigkeit, sondern um Unterbrechungen durch Erwerbslosigkeit und andere Tätigkeitsformen (z.B. Elternzeit, weiteres Studium). Erfasst wird dabei jede Unterbrechung, auch wenn diese nur einen Monat gedauert hat. In den Prüfungskohorten 2006/07 und 2010/11 hatten nach sechs Jahren jeweils 70% eine kontinuierliche Erwerbsbiografie, also ohne eine Unterbrechung durch eine andere Tätigkeitsform. In Kohorte 2015/16 sind es mit 63% deutlich weniger (Abb. 3.18). Mit 56% ist der Verbreitungsgrad kontinuierlicher Erwerbsbiographien nach elf Jahren bei den Prüfungsjahrgängen 2010/11 höher als in den älteren (52%).

Abb. 3.18: Kontinuierliche Erwerbsverläufe und Erwerbsverläufe mit Unterbrechung bei Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss in den ersten sechs bzw. elf Jahren nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)



Fragt man nach der Art der Unterbrechung, dann zeigt sich, dass nach elf Jahren in beiden Kohorten (2006/07 und 2010/11) die Elternzeit deutlich häufiger als Erwerbslosigkeit genannt wird (Tab. 3.1). Nach sechs Jahren waren bei beiden Kohorten die Unterschiede zwischen diesen beiden Tätigkeitsformen noch deutlich kleiner. Bei der jüngeren Kohorte weist dagegen die Elternzeit bereits nach sechs Jahren einen deutlichen Vorsprung auf. Vergleicht man den Anteil der Unterbrechungen durch Erwerbslosigkeit nach sechs Jahren bei den drei Kohorten, dann zeigen sich keine relevanten Unterschiede. Zugenommen haben in der jüngsten Kohorte, vor allem im Vergleich zur mittleren, die Unterbrechungen durch Elternzeit. Mit deutlichem Abstand hinter diesen beiden Unterbrechungen rangieren die Promotion und Sonstiges als Tätigkeitsformen. Sonstiges umfasst Freiwilligendienste, Reisen, Auslandsaufenthalte oder auch Krankheiten, die zur Aufgabe der aktuellen Tätigkeit führten. Da diese unterschiedlichen Formen unter einer Tätigkeitsform erfasst wurden, können keine Aussagen getroffen werden, wie stark die einzelnen Formen jeweils zu diesem Anteil beigetragen haben. Lediglich für die Haus- und Familienarbeit (ohne Elternzeit), die in der Auswertung auch unter Sonstiges einbezogen wurde, jedoch im Fragebogen gesondert aufgelistet war, kann ausgesagt werden, dass diese Tätigkeit nur äußerst selten genannt wurde.

Tab. 3.1 Anteil der Unterbrechungen nach Tätigkeitsformen in den ersten sechs bzw. elf Jahren nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS- Abschluss mit Lehramt, Mehrfachantwort, in %)¹⁴

PJ 2006/07 (n=1.347)	Elternzeit	Erwerbslosigkeit	Fortbildung	Weiteres Studium	Praktikum	Nichtreg. Erw.	Promotion	Sonstiges
Nach 6 J.	13,6	10,5	0,7	1,0	1,0	0,9	3,3	2,2
Nach 11 J.	26,7	16,1	1,7	1,6	1,0	1,3	4,6	5,1
PJ 2010/11 (n=1.839)								
Nach 6 J.	11,1	10,2	1,1	1,1	0,6	1,9	3,0	2,7
Nach 11 J.	25,1	14,6	1,6	1,4	0,6	2,7	3,7	5,3
PJ 2015/16 (n=1.613)								
Nach 6 J.	17,0	9,6	1,3	0,7	0,7	1,4	4,1	4,1

Meistens handelt es sich nur um eine Unterbrechung. Nach sechs Jahren berichten in den Kohorten 2006/07 und 2010/11 24% der Befragten eine und 6% bzw. 5% zwei und mehr Unterbrechungen. Bei der jüngsten Kohorte sind diese Anteile jeweils etwas höher (Tab. 3.2). Nach elf Jahren nimmt der Anteil der Befragten mit zwei und mehr Unterbrechungen deutlich zu. Nach sechs Jahren liegt die durchschnittliche Dauer der Unterbrechungen bei 12 Monaten und nach elf Jahren bei 15 bzw. 16 Monaten.

Tab. 3.2 Anzahl und Dauer der Unterbrechung nach Tätigkeitsform in den ersten sechs bzw. elf Jahren nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 ((Befragte mit MDS- Abschluss mit Lehramt, Mehrfachantwort, in %)

PJ 2006/07 (n=1.405)	Ohne Unterbrechung	Eine Unterbrechung	Zwei Unterbrechungen	Drei und mehr Unterbrechungen	Median in Monaten
Nach 6 J.	69,6	24,2	5,0	1,2	12
Nach 11 J.	52,1	28,1	14,6	5,1	15
PJ 2010/11 (n=2.465)					
Nach 6 J.	70,3	24,3	4,9	0,6	12
Nach 11 J.	54,9	27,2	13,4	4,5	16
PJ 2015/16 (n=2.379)					
Nach 6 J.	63,2	28,0	7,7	1,1	12

Im Vergleich zu der im Rahmen der 4. Sächsischen Absolventenstudie erneut befragten Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 zeigt sich, dass kontinuierliche Erwerbsbiographien unter den Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften etwas verbreiteter sind als unter den Universitätsalumni (Abb. B.3) sowie unter den Absolventen im Geschlechtervergleich (Abb. B.4). Moderate Unterschiede zeigen sich auch zwischen den Fächergruppen. In beiden Kohorten kommen kontinuierliche Erwerbsbiographien am häufigsten in den Ingenieurwissenschaften vor. In der Kohorte 2010/11 ist der Anteil kontinuierlicher Erwerbsbiographien am niedrigsten in der Humanmedizin, in der jüngeren Kohorte wird diese Fächergruppe noch von Sport und Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Veterinärmedizin untertroffen (Abb. B.5). Es ist sicherlich überraschend, dass die

¹⁴ Aufgenommen sind nur Tätigkeitsformen, die zumindest in einer Zeile 1,0% erreichen.

Humanmedizin einen so niedrigen Anteil hat. Betrachtet man die Art der Unterbrechung, dann zeigt sich, dass in der Humanmedizin die Unterbrechung vorrangig durch Elternzeit bedingt sind (Tab. B.7).

3.3 Erwerbslosigkeit und nichtreguläre Beschäftigung im Zeitverlauf

Bei der Vorgabe im Fragebogen wurde bei den Tätigkeitsformen zwischen Arbeitslosigkeit und Stellensuche differenziert. Beide Vorgaben zielen darauf, dass trotz des Wunsches, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen, dies noch nicht erfolgt ist. Indem beides genannt wurde, sollte möglichen Vorbehalten, sich selbst in dieser Situation als arbeitslos zu bezeichnen, entgegen gewirkt werden. In der Auswertung werden die Angaben zu diesen beiden Kategorien jedoch als Erwerbslosigkeit zusammengefasst.

Neben der Erwerbslosigkeit werden in diesem Teilkapitel auch die nichtreguläre Erwerbstätigkeit und die zusammengefasste Tätigkeitsform Trainee, Volontariat, Praktikum betrachtet. Nichtreguläre Erwerbstätigkeit und Trainee, Volontariat, Praktikum sind oftmals Strategien, um eine Erwerbslosigkeit zu vermeiden oder eine Überbrückungsmaßnahme bis zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit bzw. des Vorbereitungsdienstes. Aus diesem Grund wird in diesem Zusammenhang auch der Verbreitungsgrad dieser Tätigkeitsformen betrachtet.

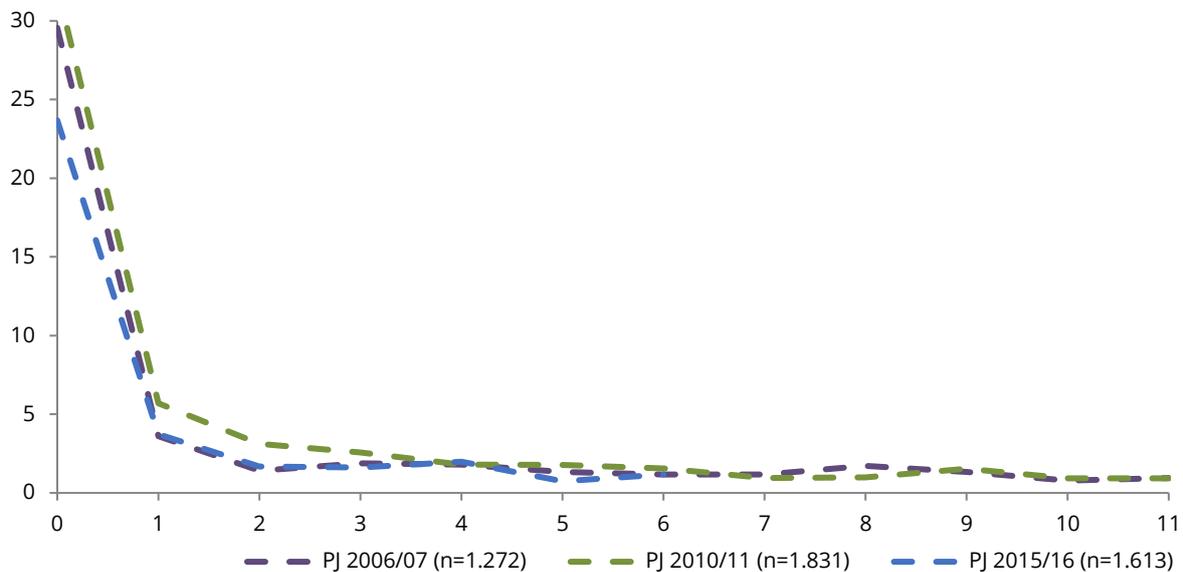
Erwerbslosigkeit

Wie im vorangegangenen Kapitel zur Erwerbstätigkeit sollen hier zunächst die drei Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 miteinander verglichen werden, die ersten beiden Kohorten über den Zeitraum von elf Jahre und die dritte über sechs Jahre. Gegenübergestellt werden wiederum die MDS-Abschlüsse (Abb. 3.19)¹⁵.

Die Erwerbslosigkeitsquote unmittelbar nach Studienabschluss ist in der Kohorte 2015/16 mit 24% deutlich niedriger als in den beiden anderen Kohorten (PJ 2006/07: 30%; PJ 2010/11: 32%). In allen Kohorten sinkt diese rasch, nach zwölf Monaten liegt sie bei 4% (PJ 2015/16), 6% (PJ 2010/11) und 4% (PJ 2006/07). Spätestens nach drei Jahren sind die Unterschiede zwischen den Kohorten verschwunden. Deutlich wird somit, dass die etwas langsamere Integration der Kohorte 2010/11 in das Erwerbsleben, wie aus der Abb. 3.19 ersichtlich, auch mit einer leicht erhöhten Erwerbslosigkeitsquote einhergeht.

¹⁵ Eine Gegenüberstellung der drei Kohorten für alle Befragte findet sich im Anhang: Abb. B.6.

Abb. 3.19: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)



Wie schon die Erwerbstätigenquote soll auch die Erwerbslosigkeit für die Prüfungsjahrgänge 2010/11 von 2015/16 für einige Differenzierungsvariablen betrachtet werden. Dargestellt werden die Abschlüsse und die Fächergruppen. Zwischen den Hochschultypen und den Geschlechtern gibt es keine relevanten Unterschiede¹⁶.

Zunächst wiederum zu den **Abschlüssen** (MDS, Bachelor und Lehramt): In beiden Kohorten, am ausgeprägtesten bei der Kohorte 2010/11 (Abb. 3.20), ist die Erwerbslosigkeitsquote unmittelbar nach dem Studium bei den Bachelorabschlüssen am niedrigsten (für Kohorte 2015/16: Abb. 3.21). Das ist vor allem dadurch bedingt, dass viele von ihnen gar nicht in das Erwerbsleben eintreten (wollen). Nach einem Rückgang zeigt sich bei diesen Abschlüssen dann ein Anstieg, besonders stark in der Kohorte 2010/11. Das hat damit zu tun, dass nach dem zweiten Studienabschluss für viele von ihnen erst der Übergang in das Erwerbssystem stattfindet. Für die MDS-Abschlüsse und die Lehramtsabschlüsse sinkt die zunächst höhere Erwerbslosigkeit sehr schnell. Für die MDS-Abschlüsse ist sie nach einem Jahr auf dem Niveau der Bachelorabschlüsse bzw. darunter. Ihre Erwerbslosigkeitsquote bleibt dann in der Folgezeit für den gesamten Beobachtungszeitraum, also für die Kohorte 2010/11 für elf Jahre und für die Kohorte 2015/16 für sechs Jahre, zum Teil sogar deutlich unter dem Niveau der Bachelor-Alumni. Im Lehramt ist dieser Rückgang etwas langsamer, sinkt dann aber auch unter dieses Niveau, allerdings nur geringfügig und nicht zu allen aufgewiesenen Zeitpunkten. Auffällig im Vergleich der beiden Kohorten ist zudem bei allen drei Abschlüssen die deutlich niedrigere Erwerbslosigkeitsquote bei den Prüfungsjahrgängen 2015/16 unmittelbar nach dem Studium.

¹⁶ Die entsprechenden Abbildungen zu den Hochschultypen (Abb. B.7 und Abb. B.8) bzw. zu den Geschlechtern (Abb. B.9 und Abb. B.10) sind im Anhang zu finden.

Abb. 3.20: Erwerbslosigkeitsquote aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte, in %)

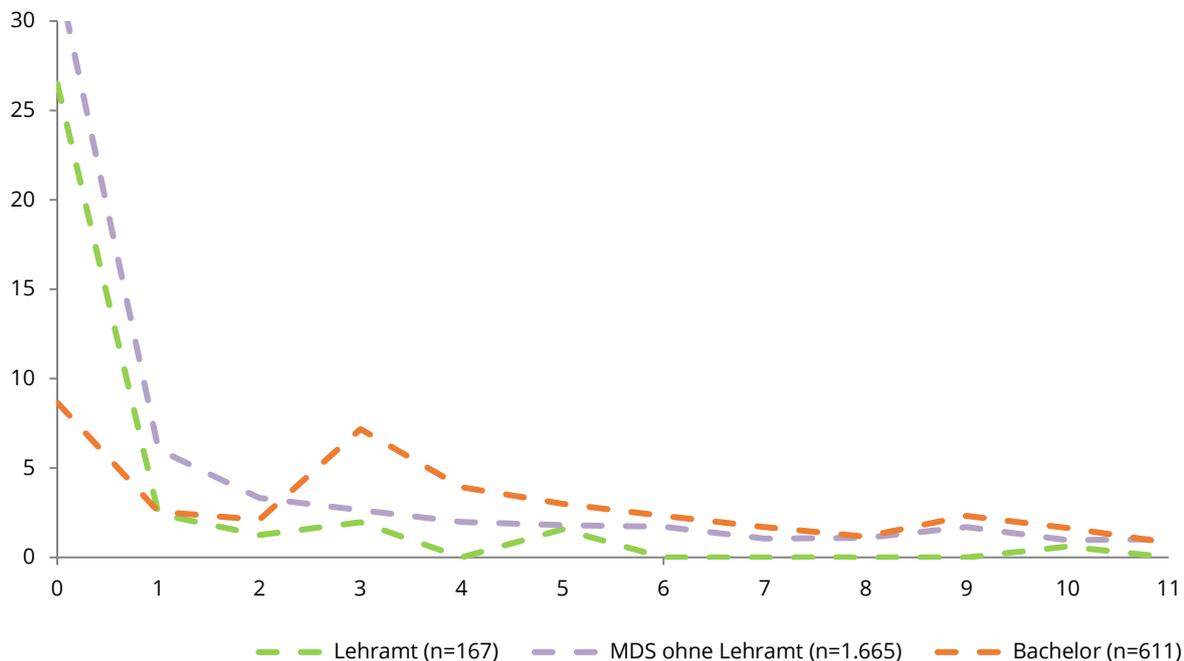
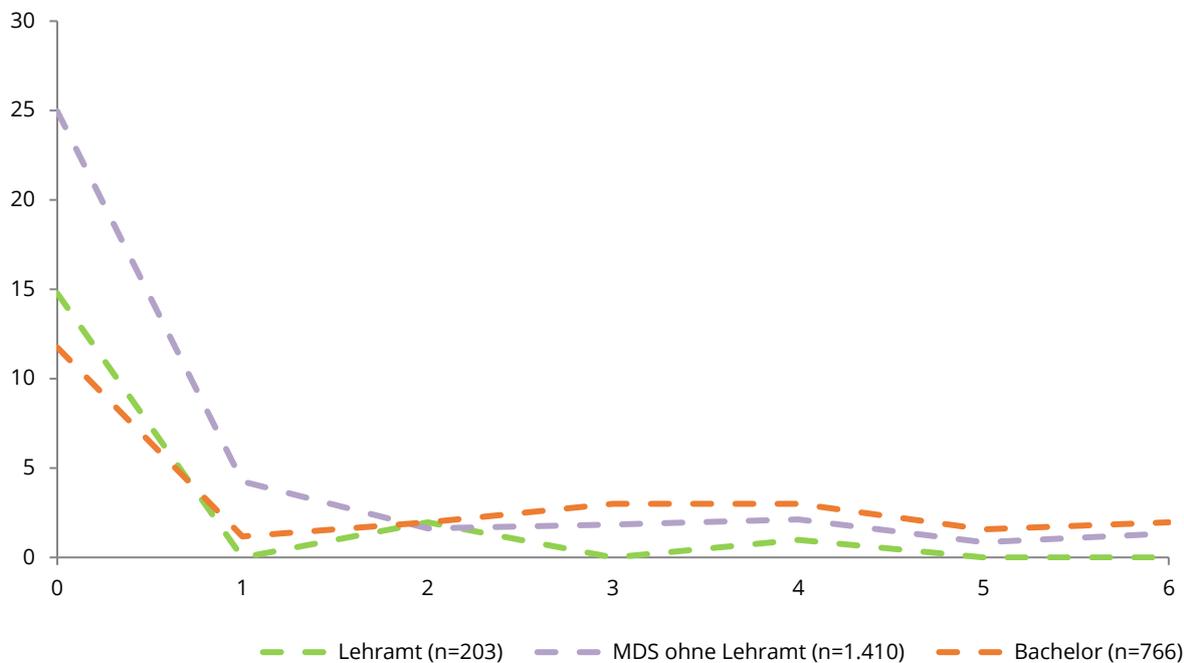


Abb. 3.21: Erwerbslosigkeitsquote aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte, in %)



Auch bei den **Fächergruppen** zeigen sich Unterschiede. Gemeinsam ist zwar allen fünf Fächergruppen ein rascher Abbau der anfänglich noch verbreiteten Erwerbslosigkeit. Differenzen zeigen sich jedoch in der Geschwindigkeit dieses Abbaus und zwischen den Kohorten. Bei den Prüfungsjahrgängen 2010/11 gibt es bei der Erwerbslosigkeitsquote unmittelbar nach dem Studium nur geringe Unterschiede zwischen den Fächergruppen (Abb. 3.22). Besonders schnell ist ihr Rückgang bei den Ingenieurwissenschaften und in der Humanmedizin, deutlich langsamer dagegen bei den Geisteswissenschaften. Auch noch nach drei Jahren ist diese in dieser Fächergruppe am höchsten. Im weiteren Verlauf nähern sich dann die Erwerbslosigkeitsquoten der Fächergruppen sehr stark an. Sechs Jahre nach Studienabschluss sind diese nahezu vollständig verschwunden. Bei den Prüfungsjahrgängen 2015/16 sind die Unterschiede zwischen den Fächergruppen unmittelbar nach Studium größer und haben sich dann nach einem Jahr deutlich angenähert (Abb. 3.23). Vorübergehend haben die Geisteswissenschaften eine erhöhte Erwerbslosigkeit; Nach 3 Jahren liegt die Erwerbslosigkeitsquote bei 8% und damit deutlich über der der anderen Fächergruppen. Im Weiteren sinkt sie deutlich und nach fünf Jahren sind die Unterschiede zwischen den Fächergruppen weitgehend verschwunden. Es hat den Anschein, dass sich dieser Annäherungsprozess im Vergleich zur älteren Kohorte etwas beschleunigt hat.

Abb. 3.22: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11, in % (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt)

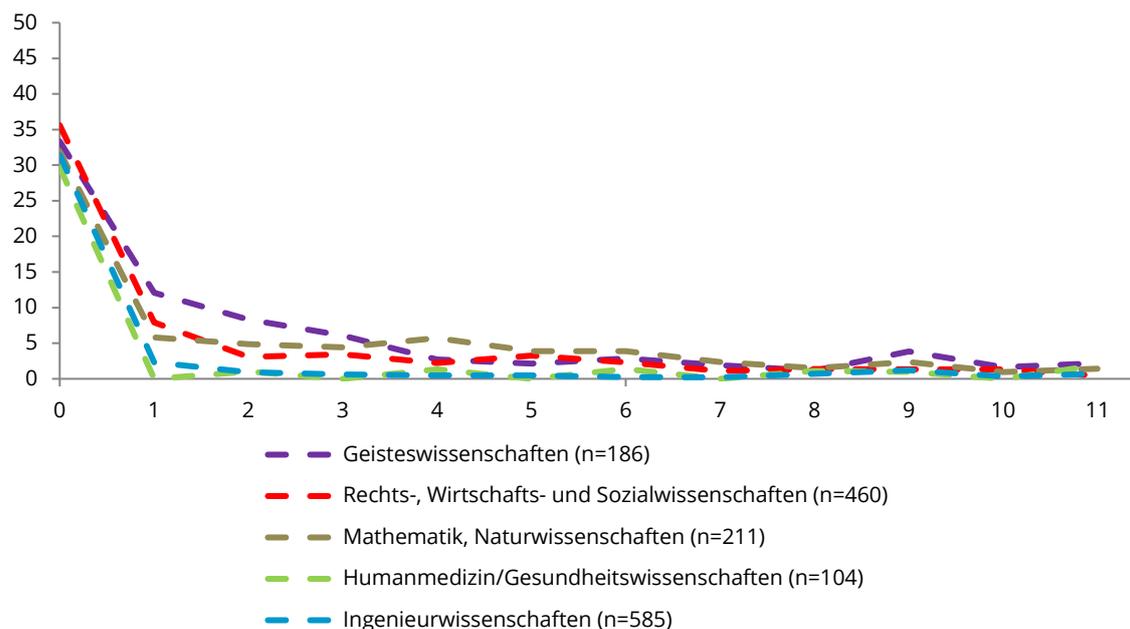
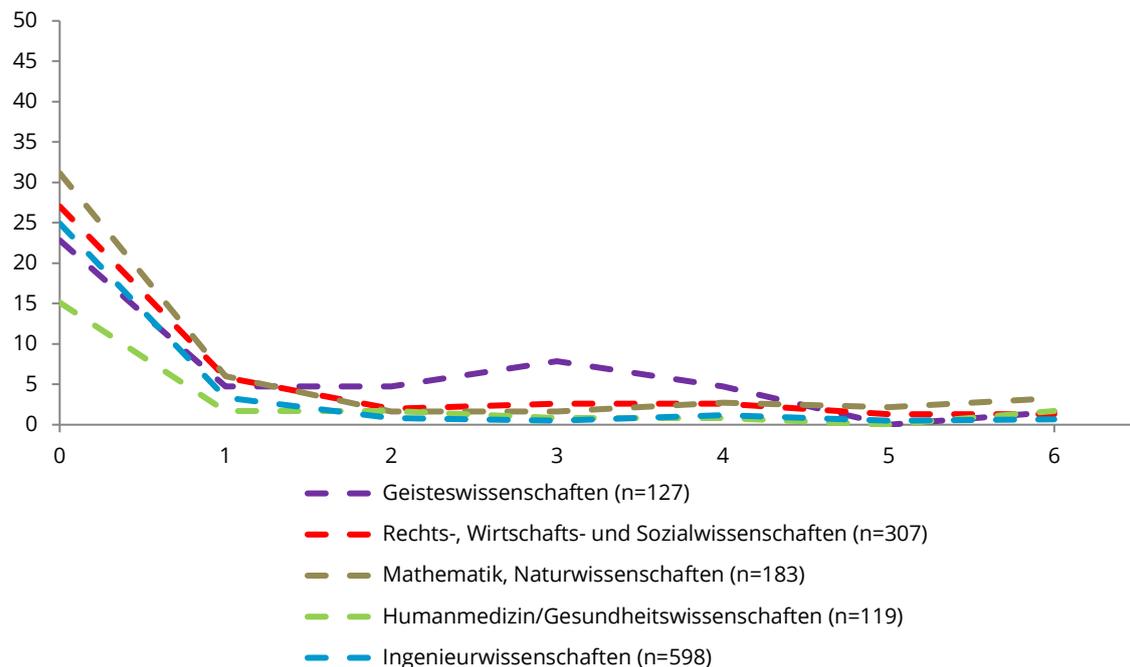


Abb. 3.23: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2015/16, in % (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt)



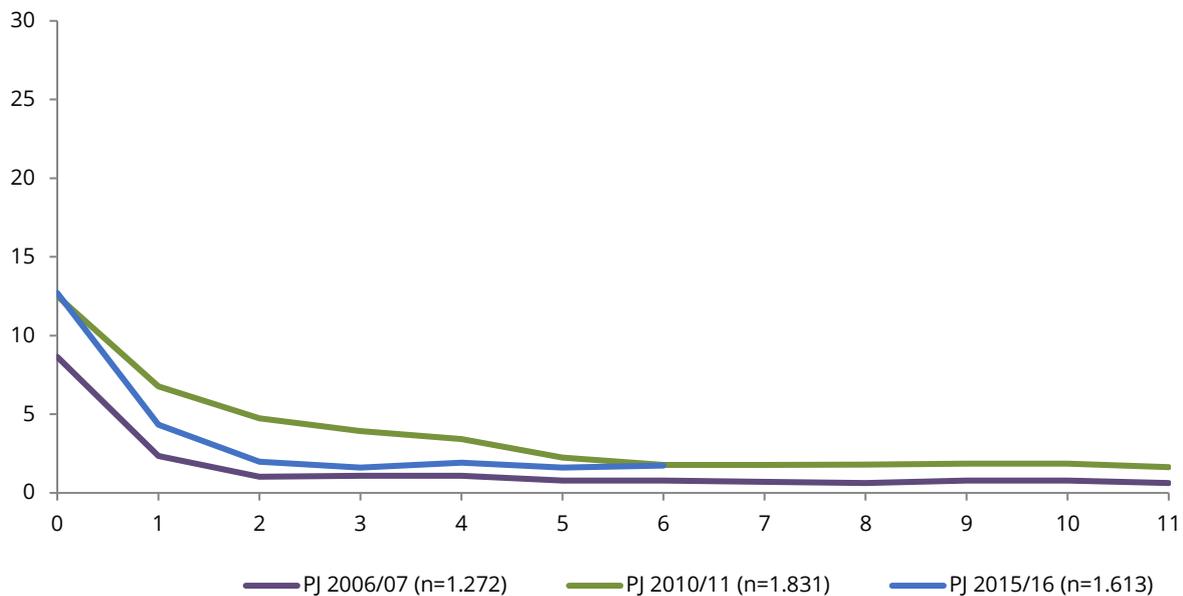
Nichtreguläre Beschäftigung

Der Verbreitungsgrad von nichtregulärer Beschäftigung bei den MDS-Abschlüssen ist im Vergleich zur Kohorte 2006/07 in beiden anderen Kohorten höher, vor allem unmittelbar nach dem Studium¹⁷.

Zu diesem Zeitpunkt übten aus den Prüfungsjahrgängen 2010/11 und 2015/16 jeweils 13% der Absolventinnen und Absolventen eine nichtreguläre Beschäftigung aus. In der älteren Kohorte waren es 9% (Abb. 3.24). Deutlich wird in dieser Kohorte auch ein schnellerer Rückgang in der Folgezeit, wobei sich die Werte der jüngeren Kohorte in den ersten Jahren schnell annähern. Im sechsten Jahr sind die Werte der Kohorten 2010/11 und 2015/16 dann identisch. Die Unterschiede zwischen den drei Kohorten sind jedoch spätestens ab dem sechsten Jahr mit einem Prozentpunkt minimal.

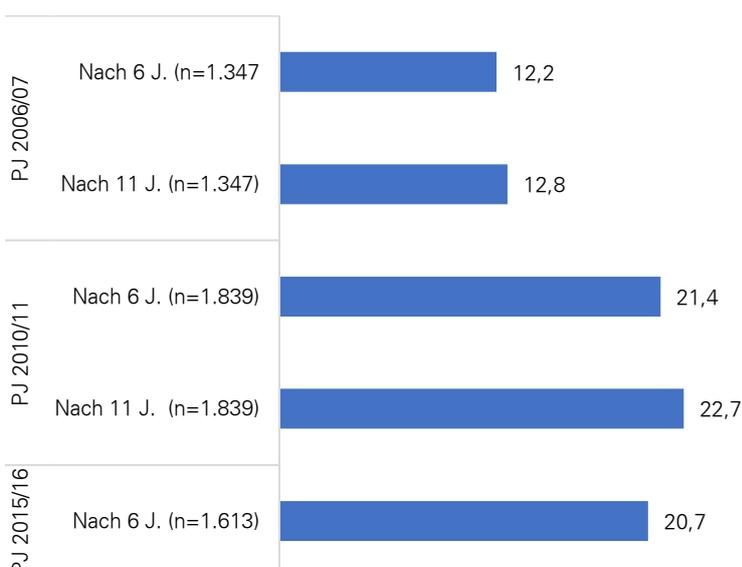
¹⁷ Eine Abbildung zum Kohortenvergleich über alle Befragten findet sich im Anhang: Abb. B.11.

Abb. 3.24: Nichtreguläre Beschäftigung als Tätigkeitsform bei den Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren — Prüfungsjahrgängen 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss (mit Lehramt), in %)



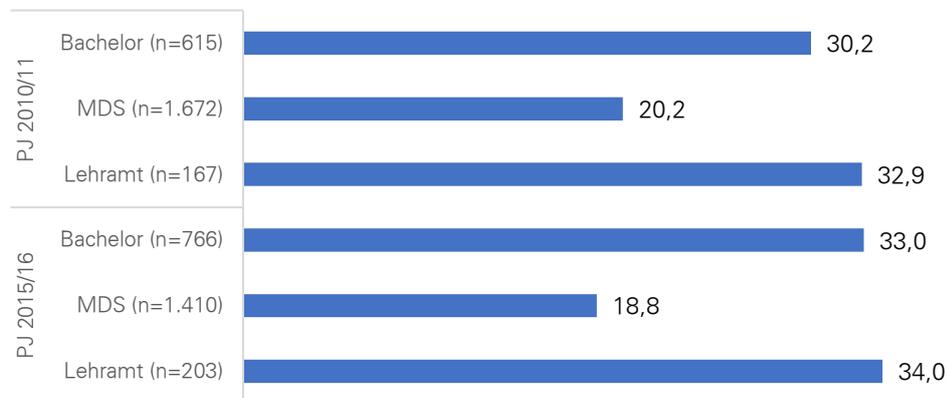
Vergleicht man die drei Kohorten danach, wie viele der Absolventinnen und Absolventen im Zeitraum von sechs bzw. elf Jahren nach dem Studium überhaupt zumindest einmal eine nichtreguläre Beschäftigung aufgenommen haben, dann fallen die Unterschiede zwischen der ältesten Kohorte und den beiden anderen unmittelbar ins Auge. Nach sechs Jahren weisen die Kohorten 2010/11 und 2015/16 einen jeweils neun Prozentpunkte höheren Anteil auf (Abb. 3.25). Nach elf Jahren beträgt die Differenz zwischen den Kohorten 2006/07 und 2010/11 weiterhin zehn Prozentpunkte.

Abb. 3.25: Aufnahme einer nichtregulären Beschäftigung als Tätigkeitsform in den ersten sechs bzw. elf Jahren nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)



Bei den beiden Kohorten 2010/11 und 2015/16 kommen nichtreguläre Beschäftigungen als Tätigkeitsform häufiger bei den Bachelor- und Lehramtsabschlüssen als bei den MDS-Abschlüssen vor (Abb. 3.26)¹⁸.

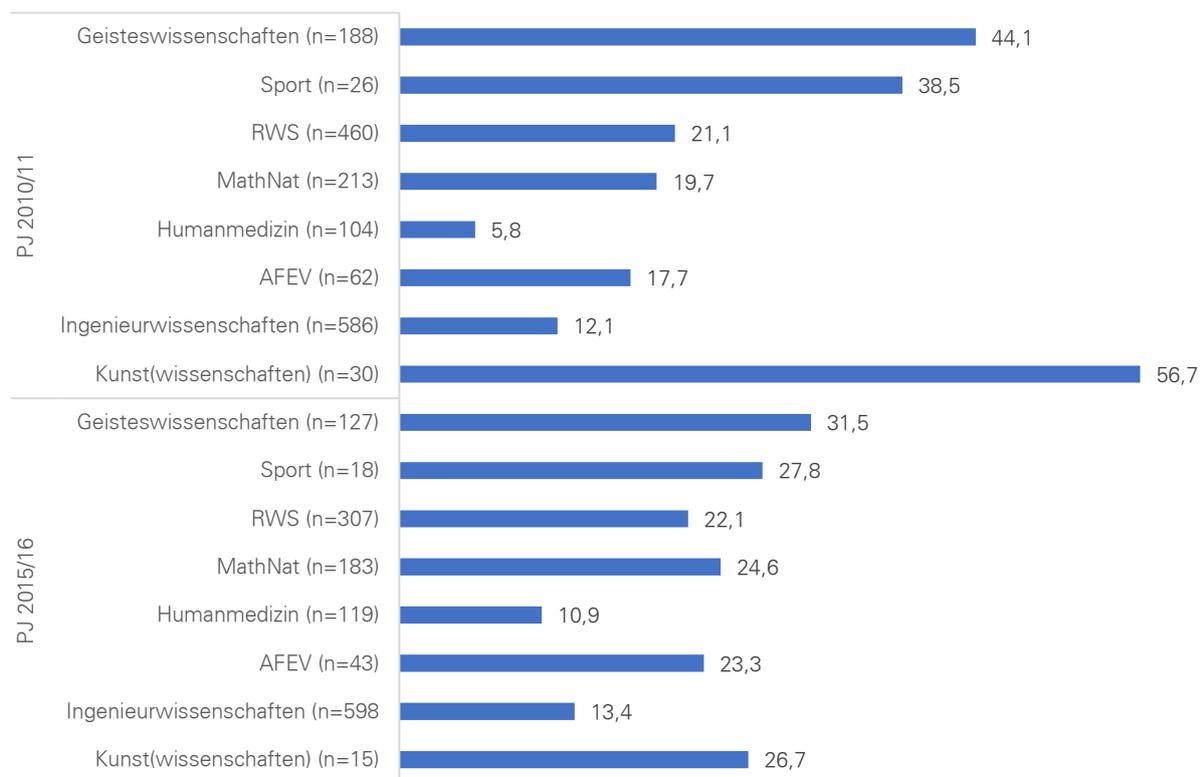
Abb. 3.26: Aufnahme einer nichtregulären Beschäftigung als Tätigkeitsform in den ersten sechs Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)



Deutliche Unterschiede zeigen sich bei den Fächergruppen (Abb. 3.27). Besonders stark verbreitet ist diese Tätigkeitsform in den Prüfungsjahrgängen 2010/11 in den Fächergruppen Kunst/Kunstwissenschaften (57%), Geisteswissenschaften (44%) und Sport (39%). In der jüngeren Kohorte sind die Unterschiede deutlich geringer, wenngleich auch hier die genannten Fächergruppen die höchsten Werte aufweisen. In beiden Kohorten wird von einer nichtregulären Beschäftigung am seltensten in der Humanmedizin und bei den Ingenieurwissenschaften berichtet.

¹⁸ Eine Abbildung zum Zeitverlauf dieser Tätigkeitsform für diese drei Abschlüsse findet sich im Anhang: Abb. B.11 und Abb. B.12.

Abb. 3.27: Aufnahme einer nichtregulären Beschäftigung als Tätigkeitsform in den ersten sechs Jahren nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss (ohne Lehramt, in %)



Dass zumindest einmal in den ersten sechs Jahren nach Studienabschluss eine nichtreguläre Erwerbstätigkeit angegeben wird, ist bei Alumni der Universitäten deutlich häufiger der Fall als bei denen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Abb. 3.28). Auch Frauen berichten diese Tätigkeitsform deutlich häufiger als Männer (Abb. 3.29).

Abb. 3.28: Aufnahme einer nichtregulären Beschäftigung als Tätigkeitsform in den ersten sechs Jahren nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)

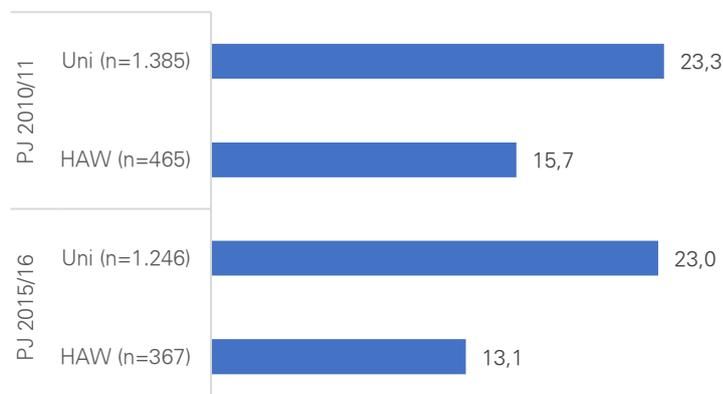
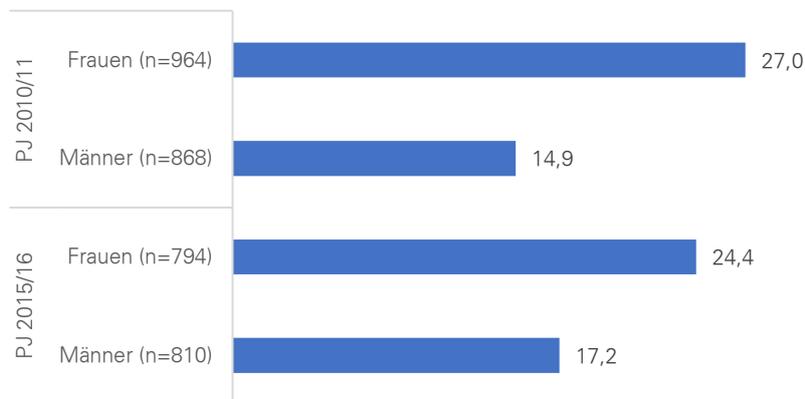


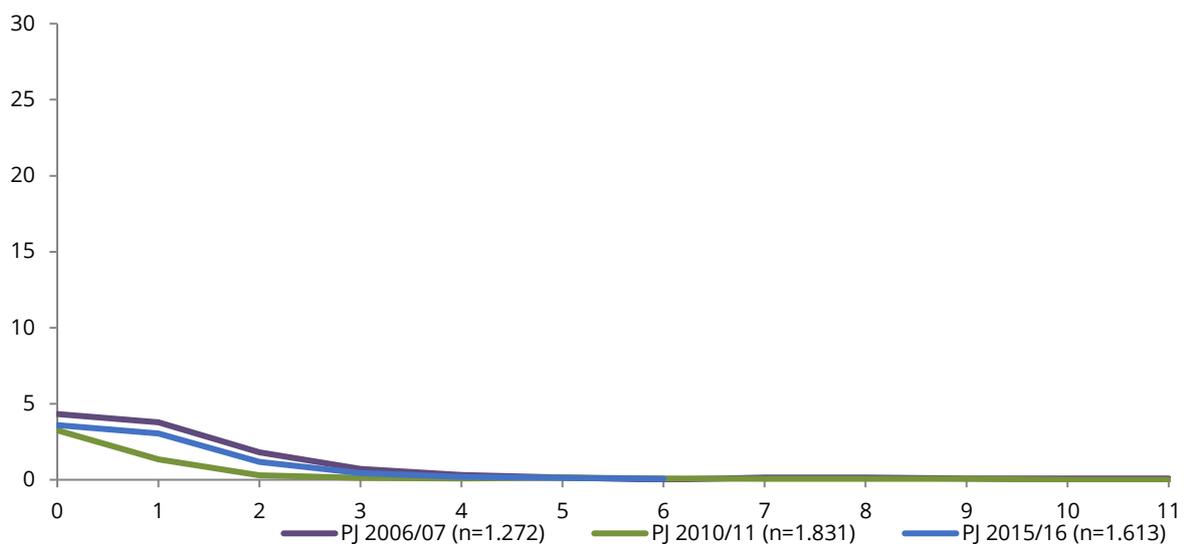
Abb. 3.29: Aufnahme einer nichtregulären Beschäftigung als Tätigkeitsform in den ersten sechs Jahren nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)



Trainee, Volontariat, Praktikum

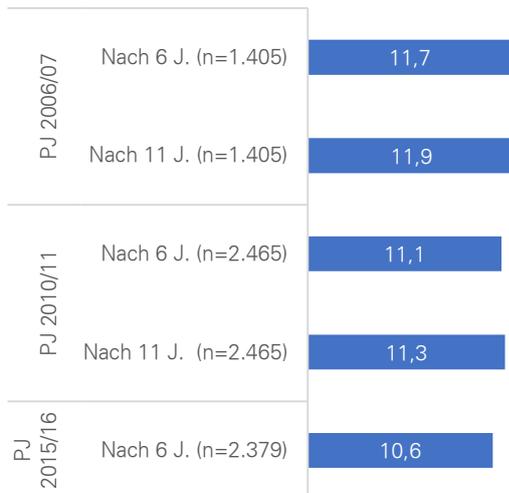
Die zusammengefassten Tätigkeitsformen Trainee, Volontariat oder Praktikum kommen bei den MDS-Abschlüssen in allen drei Kohorten im Zeitverlauf — auch unmittelbar nach Studienabschluss — nur sehr selten vor (Abb. 3.30)¹⁹. Zusätzlich kann auch hier danach gefragt werden, wie viele seit ihrem Studienabschluss überhaupt zumindest einmal ein Trainee, ein Volontariat oder Praktikum ausgeübt haben. Über alle Kohorten bleibt der Anteil mit 11% bzw. 12% sehr konstant (Abb. 3.31).

Abb. 3.30: Trainee, Volontariat, Praktikum als Tätigkeitsform der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)



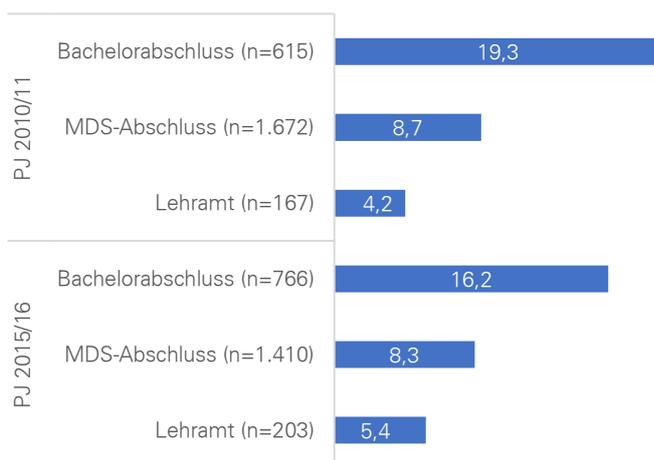
¹⁹ Eine Abbildung zum Kohortenvergleich über alle Befragten findet sich im Anhang: Abb. B.14.

Abb. 3.31: Aufnahme der Tätigkeitsform Trainee, Volontariat, Praktikum in den ersten sechs bzw. elf Jahren nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)



Die Tätigkeitsform Trainee, Volontariat, Praktikum kommt unter Lehramts- und MDS-**Ab- schlüssen** deutlich seltener vor als bei Bachelorabschlüssen (Abb. 3.32). Unterschiede gibt es auch zwischen den **Fächerguppen**; gehäuft tritt diese Tätigkeitsform wiederum in den Geistes- und Kunstwissenschaften auf. Wie schon bei den nichtregulären Beschäftigungen sind diese Unterschiede in der Kohorte 2010/11 stärker ausgeprägt (Abb. 3.33). Zwischen den **Hochschultypen** gibt es nur minimale Unterschiede (Abb. 3.34), dagegen sind diese im Vergleich zwischen **Frauen und Männern** ausgeprägter. In beiden Kohorten haben Frauen häufiger ein Trainee, Volontariat oder Praktikum ausgeübt (Abb. 3.35).

Abb. 3.32: Aufnahme der Tätigkeitsform Trainee, Volontariat, Praktikum in den ersten sechs Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)



4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Abb. 3.33: Aufnahme der Tätigkeitsform Trainee, Volontariat, Praktikum in den ersten sechs Jahren nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %)

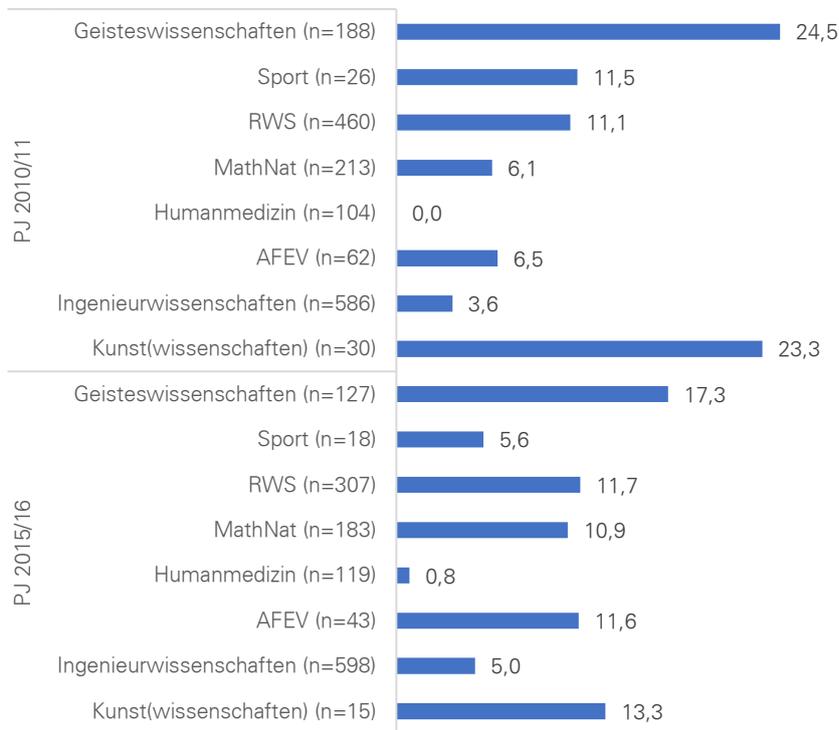


Abb. 3.34: Aufnahme der Tätigkeitsform Trainee, Volontariat, Praktikum in den ersten sechs Jahren nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)



Abb. 3.35: Aufnahme der Tätigkeitsform Trainee, Volontariat, Praktikum in den ersten sechs Jahren nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)

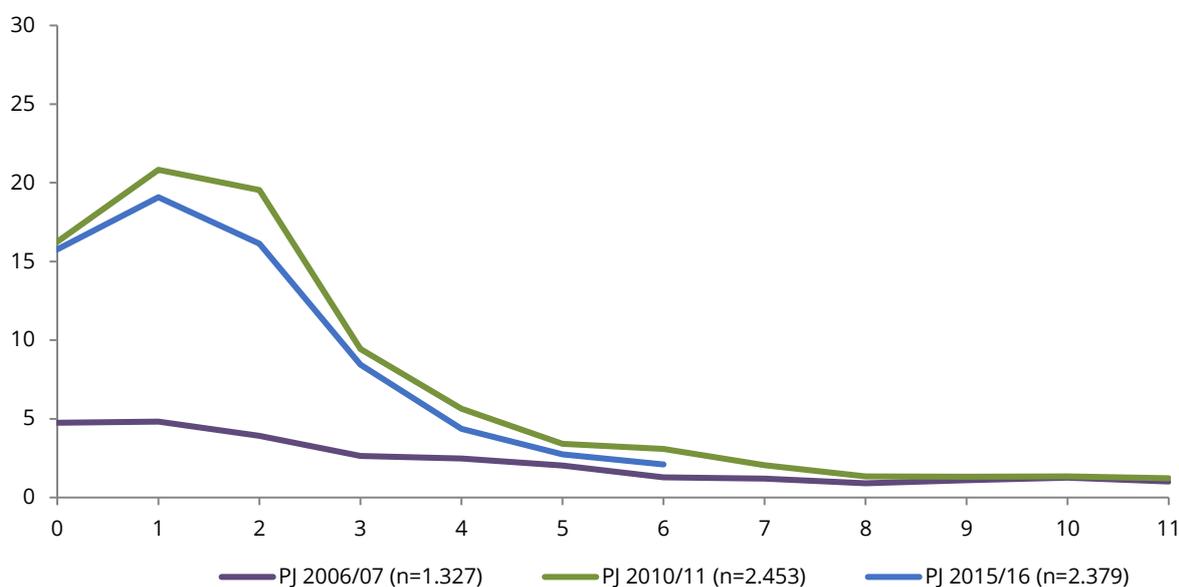


3.4 Weiteres Studium, Fort- und Weiterbildung und berufliche Ausbildung

Weiteres Studium

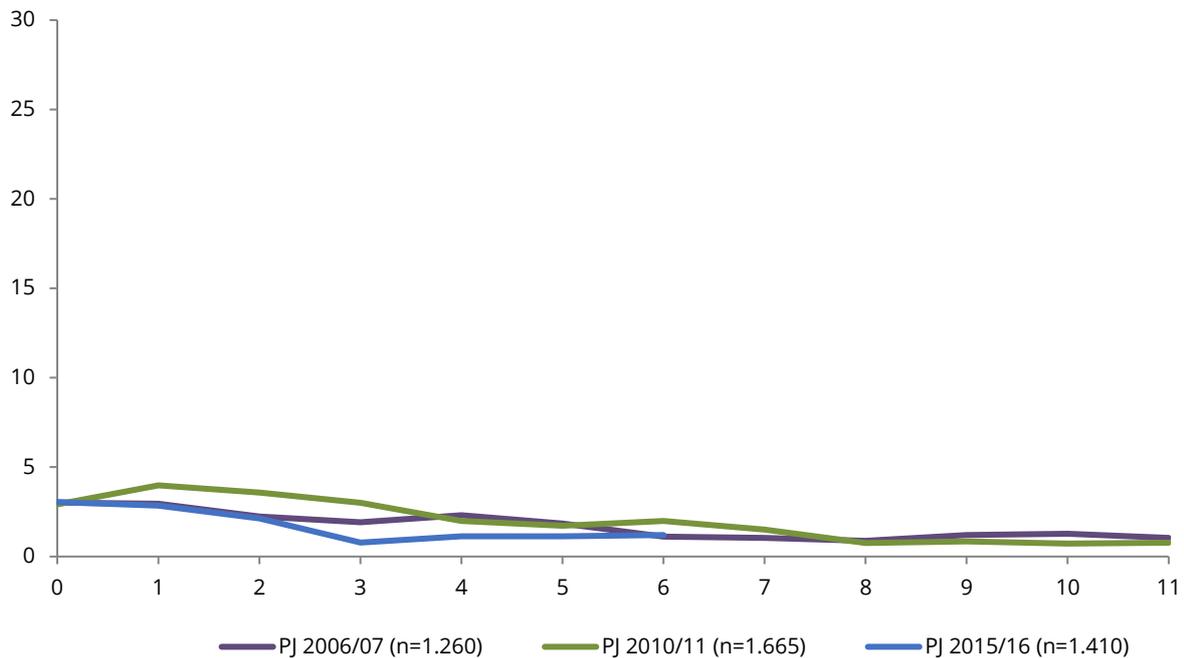
Dass ein weiteres Studium aufgenommen wird, hat sich bei den Prüfungsjahrgängen 2010/11 und 2015/16 im Vergleich zur Kohorte 2006/07 deutlich erhöht (Abb. 3.36). Diese Veränderung wurde durch die Einführung konsekutiver Studienstrukturen im Zuge der Umsetzung der Bologna-Reform bewirkt. Bei der Kohorte 2006/07 war der Anteil der Bacheloralumni noch gering und ist in der Folgezeit dann stark angestiegen.

Abb. 3.36: Weiteres Studium als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren - Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)



Beschränkt man sich bei der Aufnahme eines weiteren Studiums als Tätigkeitsform ausschließlich auf die MDS-Abschlüsse, dann zeigt sich, dass auch in dieser Gruppe ein weiteres Studium vorkommt, allerdings nur von sehr wenigen gewählt wird (Abb. 3.37). In der Kohorte 2010/11 hat sich in den ersten Jahren der Anteil etwas erhöht, was offensichtlich in Verbindung mit einem schwierigeren Berufsstart steht. Das war aber nur ein vorübergehendes Phänomen, wie die Kohorte 2015/16 zeigt. In dieser Kohorte war die Neigung der MDS-Alumni auf dem Niveau der älteren Kohorte, zum Teil sogar geringfügig niedriger.

Abb. 3.37: Weiteres Studium als Tätigkeitsform der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren — Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %)



Deutlicher werden die Unterschiede, wenn die **Abschlüsse** MDS, Lehramt und Bachelor direkt gegenübergestellt werden. Für beide Kohorten zeigt sich, dass es vor allem die Bacheloralumni sind, die ein weiteres Studium aufnehmen. Allerdings zeigt der Vergleich der beiden Kohorten, dass die Entscheidung, nach dem Bachelorabschluss ein weiteres Studium anzuschließen, abgenommen hat. In der Kohorte 2010/11 lag der Spitzenwert nach einem Jahr bei 71% (Abb. 3.38) und in der Kohorte 2015/16 dagegen bei 53% (Abb. 3.39). Diese Werte geben an, wie viele Bacheloralumni zu diesem Zeitpunkt studiert haben. Da ein Studium zu verschiedenen Zeiten aufgenommen werden kann, sagen diese Zahlen noch nichts über den Gesamtanteil der Personen, die ein weiteres Studium angeschlossen haben, aus.

Abb. 3.38: Weiteres Studium als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte, in %)

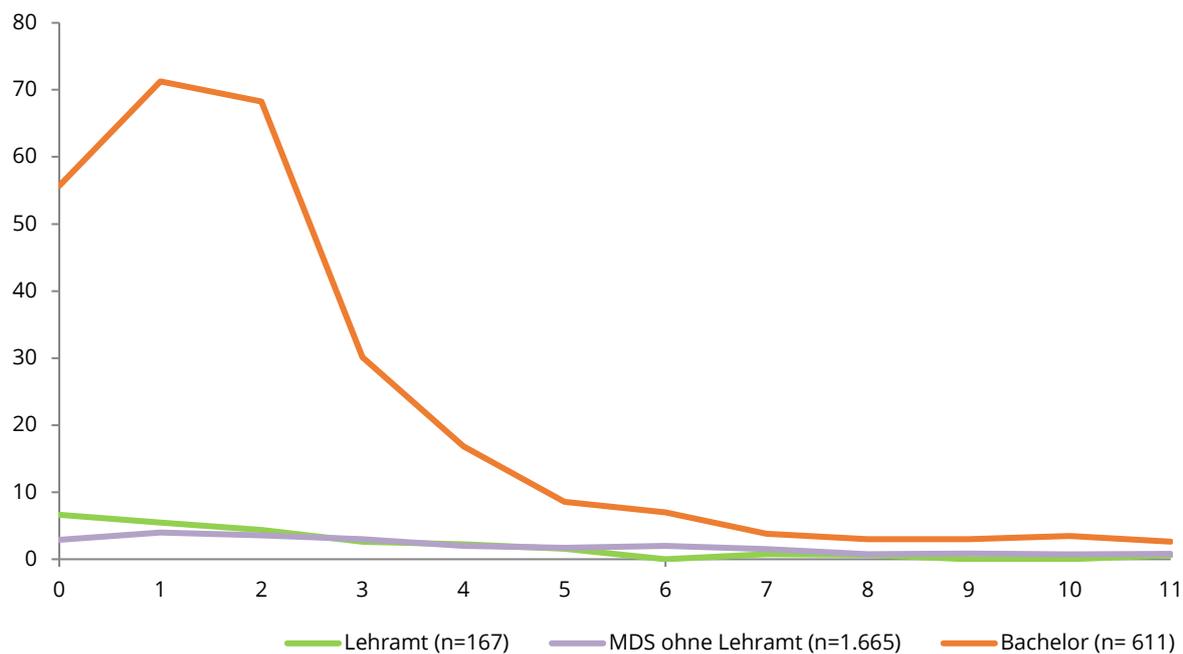
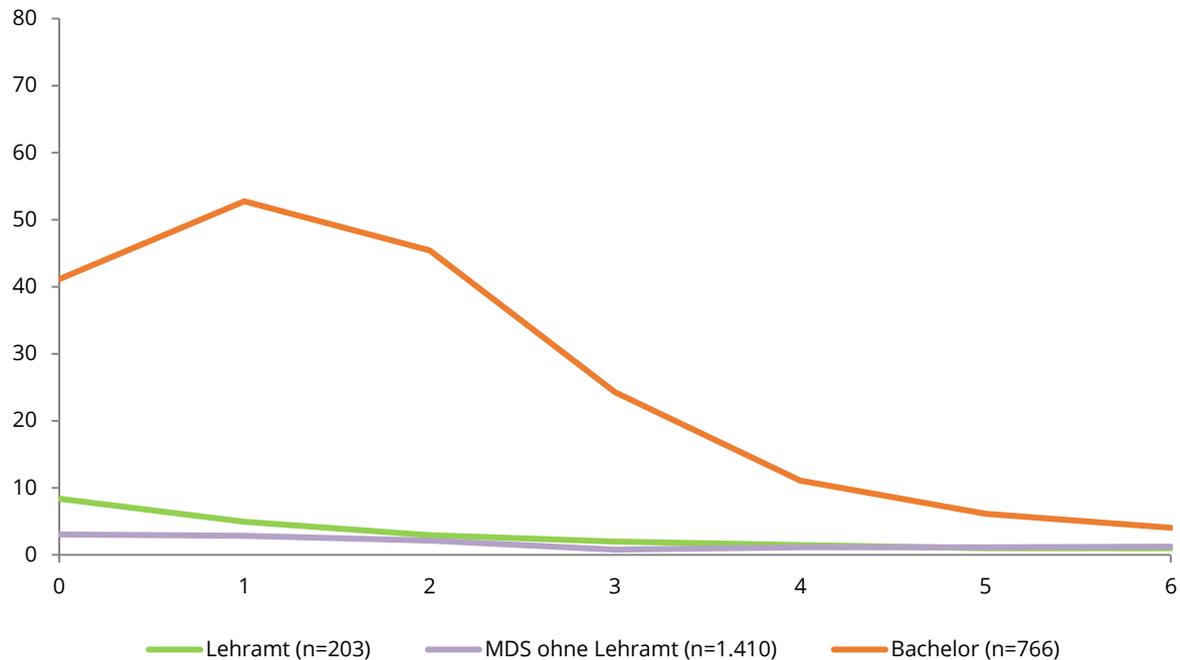


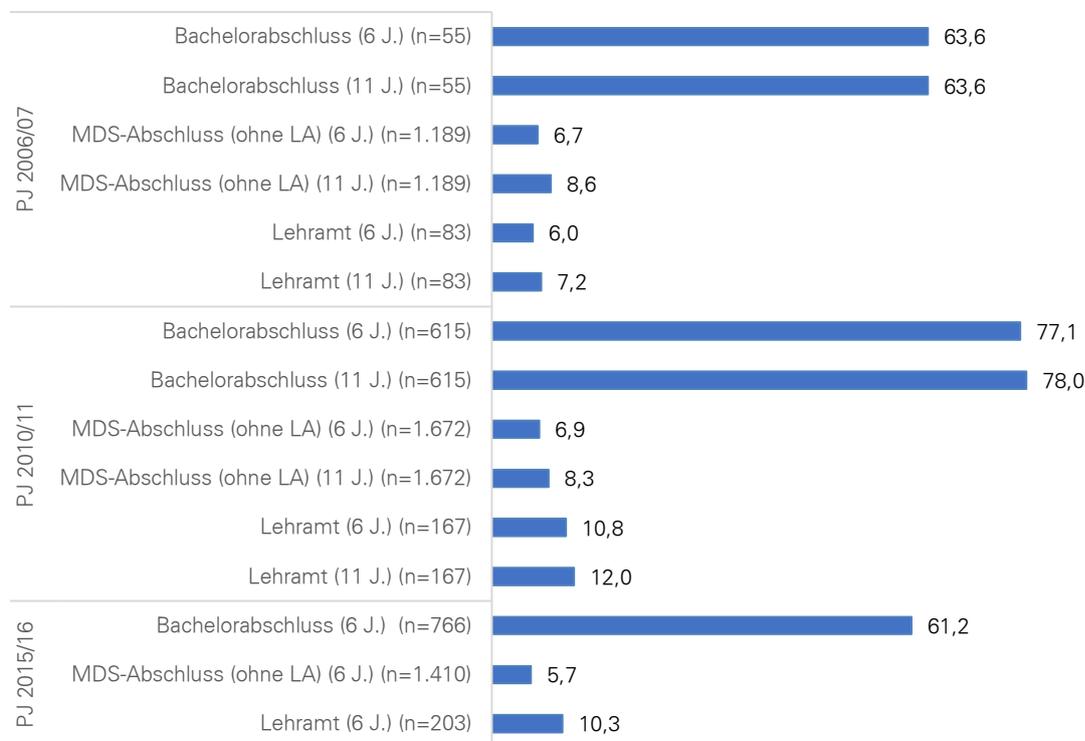
Abb. 3.39: Weiteres Studium als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte, in %)



4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Die Gesamtanteile für die drei Kohorten und die drei Abschlussformen werden in der Abb. 3.40 aufgewiesen. Von den Bacheloralumni der Prüfungsjahrgänge 2006/07 nahmen 64% ein weiteres Studium auf, wobei sich dieser Wert zwischen dem sechsten und elften Jahr nach Studienabschluss nicht mehr veränderte. In der Kohorte 2010/11 weisen die Befragten mit Bachelorabschlüssen eine höhere Studierneigung auf; sie lag nach sechs Jahren bei 77% und erhöhte sich dann nur noch minimal auf 78%. Deutlich geringer ist diese in der jüngsten Kohorte. Zwar nehmen weiterhin deutlich mehr als die Hälfte ein weiteres Studium auf, jedoch ist dieser Anteil mit 61% sogar niedriger als in der ältesten Kohorte. Die vorliegenden Zahlen lassen erkennen, dass die Studierneigung bei den MDS-Abschlüssen eine hohe Konstanz (zwischen 6 bis 9%) besitzt. Im Lehramt hat sich zwischen der ältesten und der mittleren Kohorte der Anteil erhöht und dieses leicht erhöhte Niveau hat sich auch in der jüngsten Kohorte gehalten²⁰.

Abb. 3.40: Aufnahme eines weiteren Studiums in den ersten sechs bzw. elf Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)



²⁰ Zu den Fächergruppen: Abb. B.17 und Abb. B.18.

Fort- und Weiterbildung und berufliche Ausbildung

Als Tätigkeitsform wurde außerdem auch nach Fort- und Weiterbildungen gefragt, die nicht berufsbegleitend, sondern ausschließlich in Vollzeit und längerfristig ausgeübt werden. In der folgenden Darstellung wird diese Tätigkeitsform mit der Berufsausbildung zusammengefasst. Für alle drei Kohorten zeigt sich, dass Fort- und Weiterbildungen sowie Berufsausbildungen als Tätigkeitsform äußerst selten vorkommen. Zwischen den Kohorten zeigen sich dabei keine Unterschiede (Abb. 3.41²¹). Über alle Kohorten sind es 5% der Absolventinnen und Absolventen, die in den ersten sechs Jahren von dieser Tätigkeitsform berichten (Abb. 3.42). Dieser Anteil erhöht sich im weiteren Verlauf minimal.

Abb. 3.41: Fort- und Weiterbildung, Berufsausbildung als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren — Prüfungsjahrgängen 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)

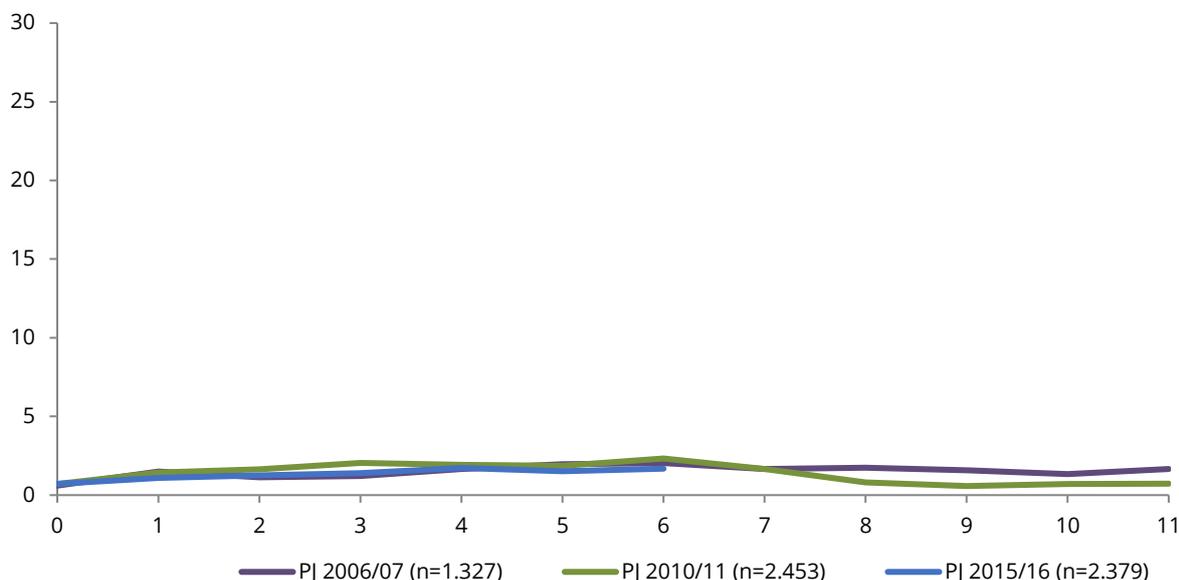


Abb. 3.42: Aufnahme einer Fort- und Weiterbildung und Berufsausbildung in den ersten sechs nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte in %)

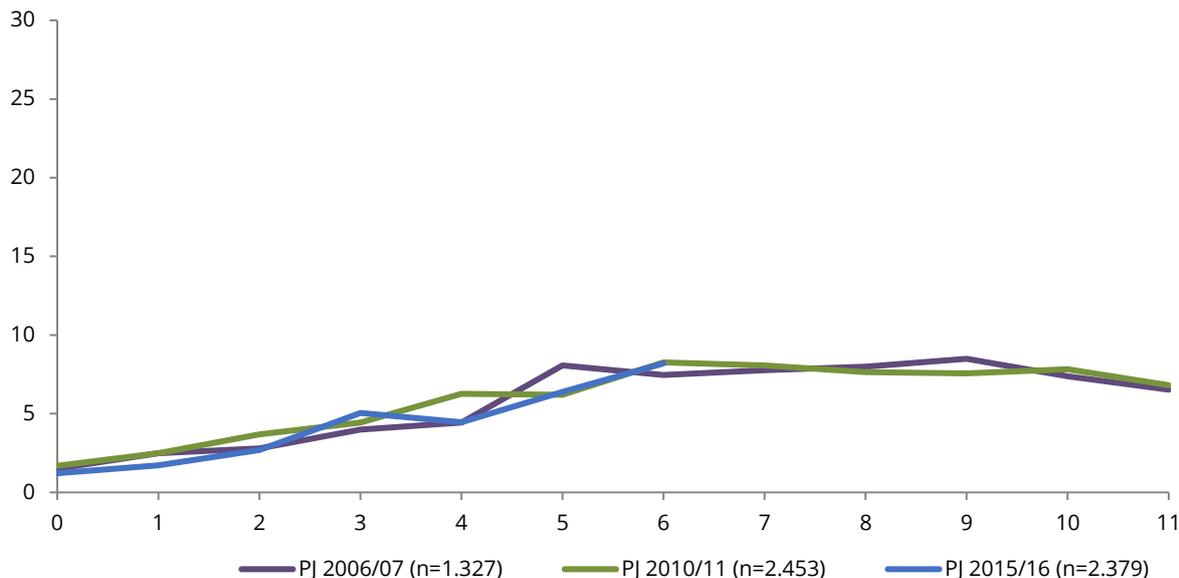


²¹ Eine Abbildung zum Zeitverlauf für die MDS-Abschlüsse findet sich im Anhang: Abb. B.19.

3.5 Elternzeit im Zeitverlauf

Wie schon gezeigt, ist die Elternzeit die am häufigsten vorkommende Unterbrechung der Erwerbsbiografie. Dies trifft auf alle drei Kohorten zu. Auch der zeitliche Verlauf der Inanspruchnahme weist eine hohe Übereinstimmung auf. Unmittelbar nach dem Studium sind die Werte noch niedrig und steigen dann kontinuierlich bis zum sechsten Jahr an. Zu diesem Zeitpunkt sind 7% bzw. 8% der Alumni in Elternzeit (Abb. 3.43).

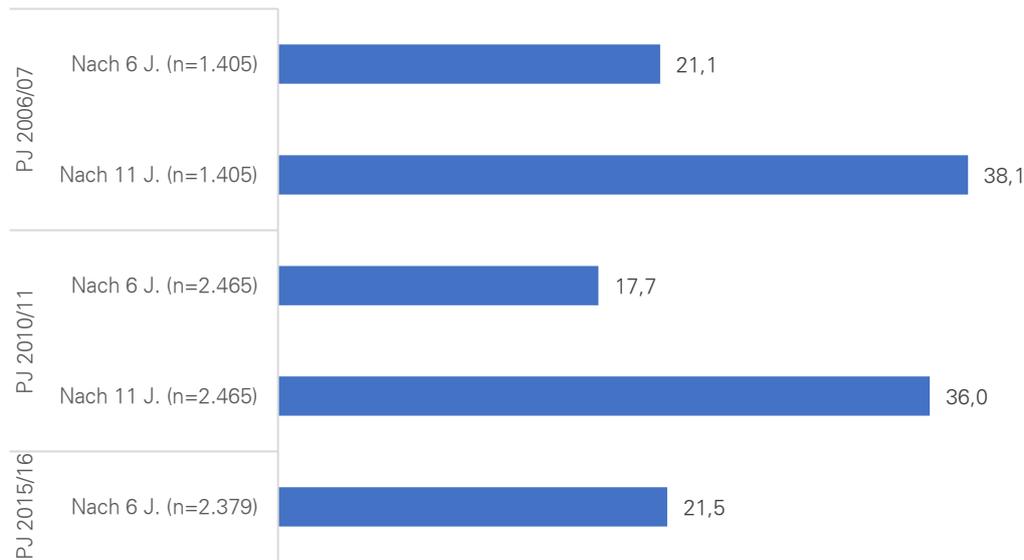
Abb. 3.43: Elternzeit als Tätigkeitsform bei allen Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren — Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %) ²²



Betrachtet man den Anteil der Alumni, die zumindest für einen Monat Elternzeit als Tätigkeitsform angegeben haben, dann zeigen sich allerdings Unterschiede zwischen den Kohorten. In der Kohorte 2006/07 lag dieser Anteil nach sechs Jahren bei 21%, bei der Kohorte 2010/11 dagegen lediglich bei 18%. In der jüngsten Kohorte ist dieser Anteil dann wieder deutlich angestiegen (22%) (Abb. 3.44). Zwischen den beiden ersten Kohorten hat sich die Differenz nach elf Jahren leicht reduziert (auf zwei Prozentpunkte). Dass trotz geringerer Pro-Kopf-Inanspruchnahme von Elternzeit zwischen den Kohorten 2006/07 und 2010/11 keine Unterschiede im Zeitverlauf vorhanden sind, resultiert aus der längeren Dauer der in Anspruch genommenen Elternzeit.

²² Eine Abbildung zum Zeitverlauf für die MDS-Abschlüsse findet sich im Anhang: Abb. B.20.

Abb. 3.44: Elternzeit als Tätigkeitsform in den ersten sechs bzw. elf Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)



Wie zu erwarten, existieren bei der Tätigkeitsform Elternzeit große Unterschiede zwischen den **Geschlechtern**. Während bei den Männern in den beiden Kohorten 2010/11 und 2015/16 allenfalls 1% oder 2% gleichzeitig in Elternzeit sind, liegt der Höchstwert bei den Frauen in der älteren Kohorten bei 14% (im sechsten und siebten Jahr) (Abb. 3.45) und bei der jüngeren bei 14% (im sechsten Jahr) (Abb. 3.46).

Abb. 3.45: Elternzeit als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11, in % (alle Befragte)

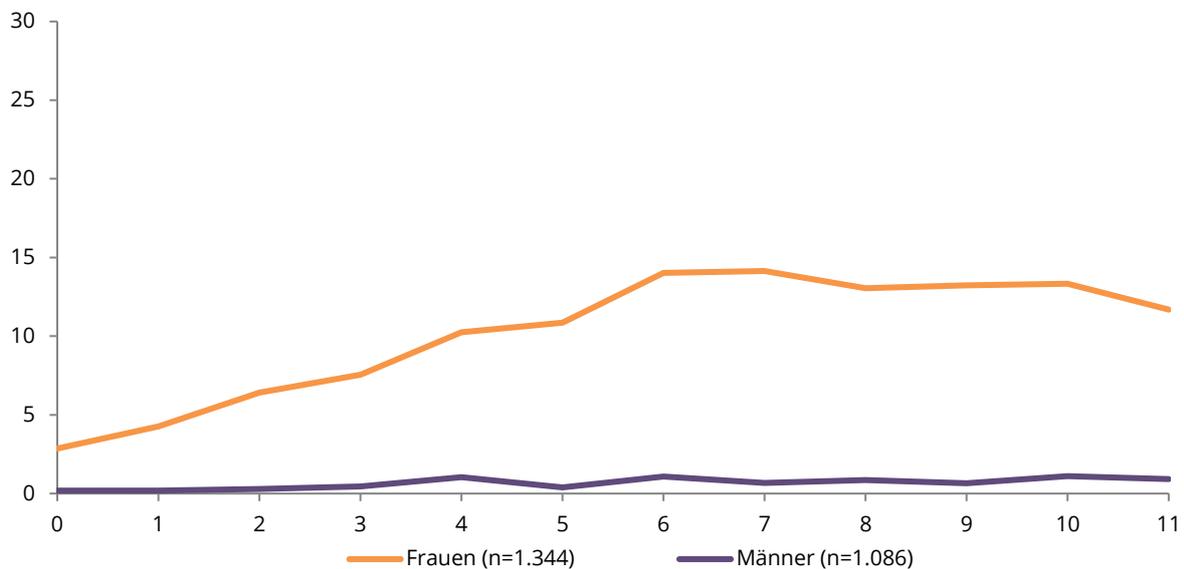
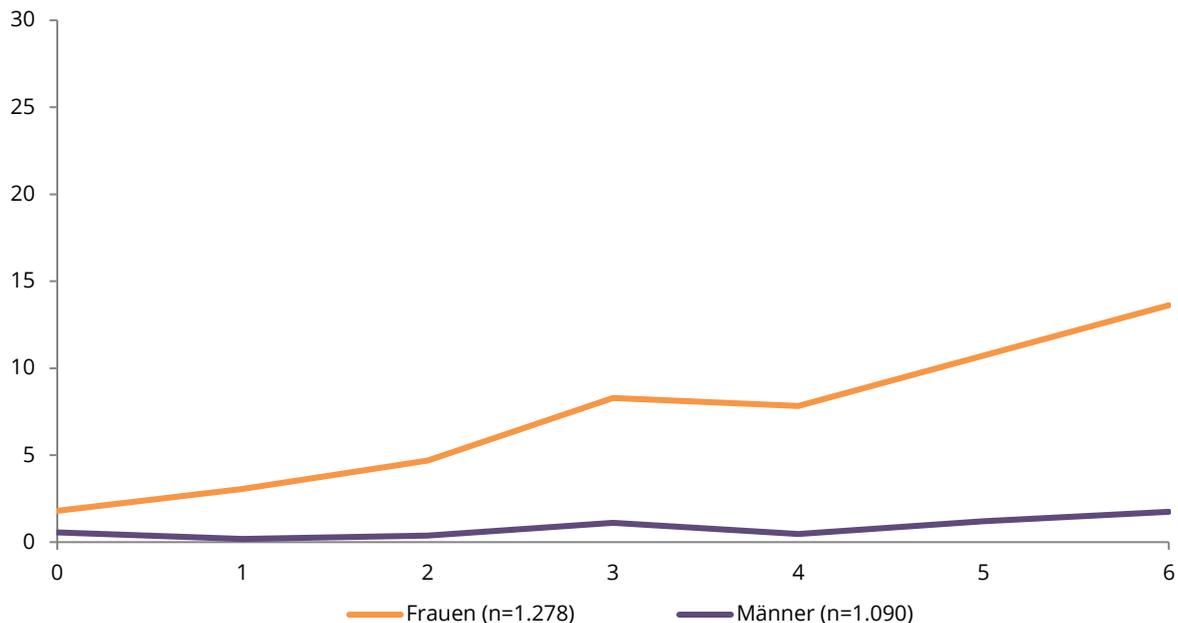
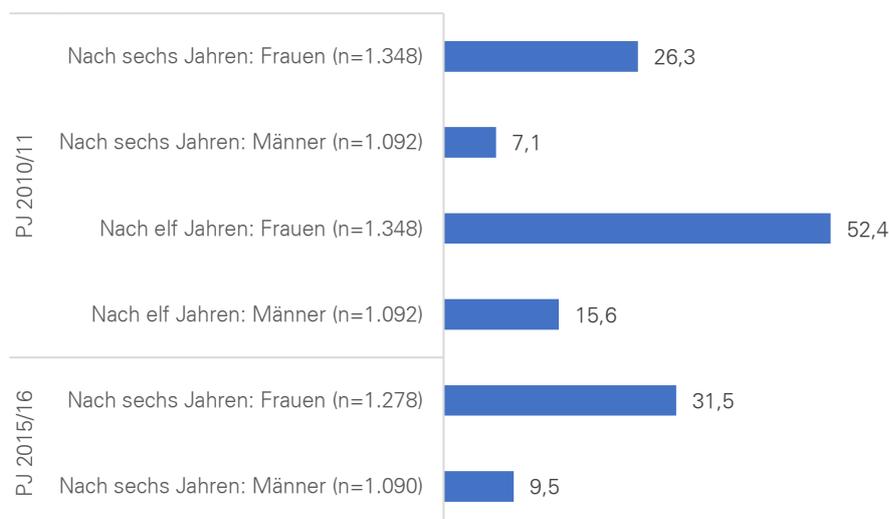


Abb. 3.46: Elternzeit als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte, in %)



Diese stark ausgeprägten Geschlechterunterschiede zeigen sich auch im Gesamtanteil (Abb. 3.47). Aus der Kohorte 2010/11 haben von den Absolventinnen nach sechs Jahren 26% und nach elf Jahren 52% Elternzeit genommen. Bei den Absolventen sind es dagegen 7% bzw. 16%. Diese Unterschiede setzen sie sich in der jüngsten Kohorte fort, auch wenn für beide Geschlechtergruppen die Gesamtanteile nach sechs Jahren höher ausfallen. Abzuwarten ist, ob sich dieser höhere Anteil auch im weiteren Lebenslauf fortsetzt. Möglicherweise handelt es sich aber dabei um einen Effekt, der durch eine frühere Familiengründung bedingt ist.

Abb. 3.47: Anteil der Elternzeit als Tätigkeitsform in den ersten sechs bzw. elf Jahren nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)



Unterschiede zwischen den Geschlechtern zeigen sich auch in der Dauer der Elternzeit. Männer dominieren in beiden Kohorten bei den Gruppen ein bis drei Monate und vier bis sechs Monate. Elternzeit mit einer längeren Dauer wird nahezu ausschließlich von Frauen genannt (für Kohorte 2010/11: Abb. 3.48; für Kohorte 2015/16: Abb. 3.49).

Abb. 3.48: Dauer der Elternzeit nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11, (alle Befragte mit Elternzeit, in %)

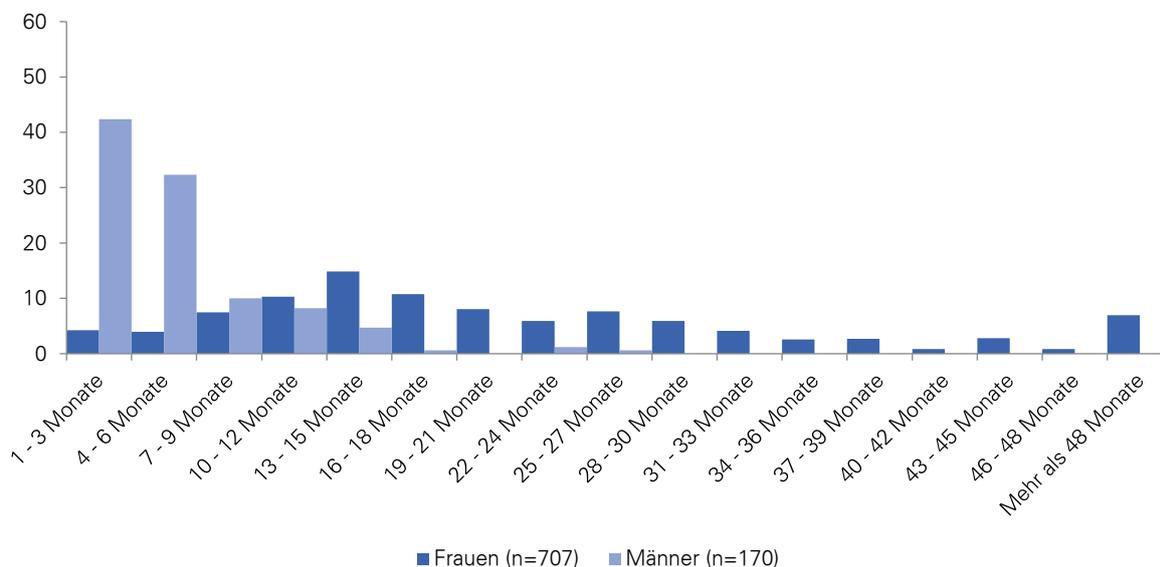
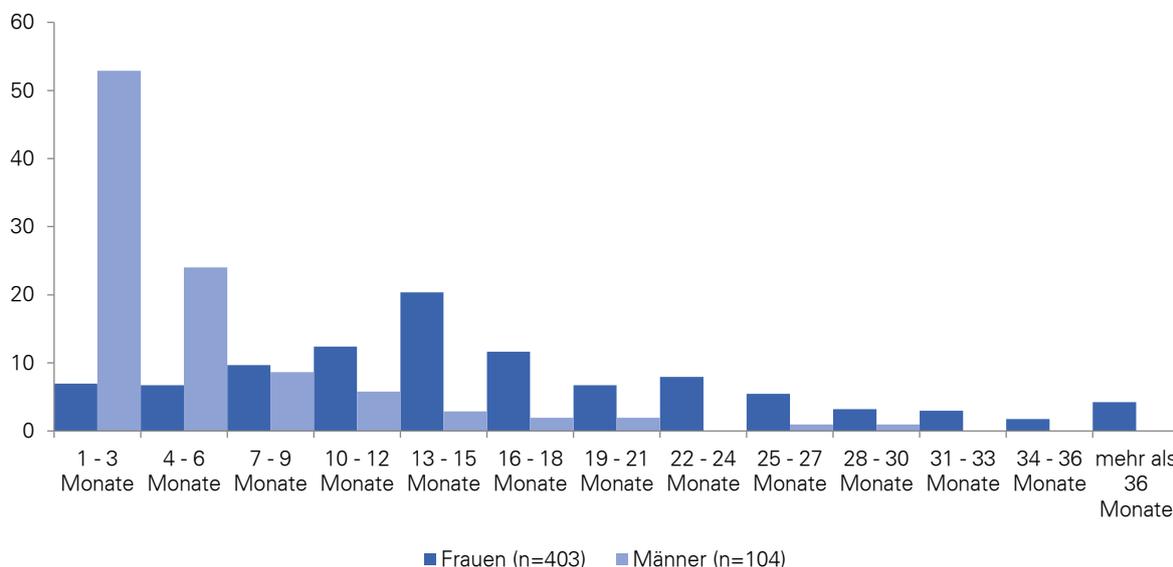


Abb. 3.49: Dauer der Elternzeit nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte mit Elternzeit, in %)



Diese Unterschiede werden auch im Median deutlich (Tab. 3.3 und Tab. 3.4). Die durchschnittliche Dauer der Elternzeit bei Frauen liegt bei 18 (Kohorte 2010/11) bzw. 14 Monaten (Kohorte 2015/16), bei den Männern dagegen bei 4 bzw. 3 Monaten. Beim Kohortenvergleich ist zu berücksichtigen, dass die beiden Kohorten über einen unterschiedlich langen Zeitraum berichten, die ältere Kohorte von elf Jahren und die jüngere von sechs Jahren. Vor allem bei der jüngeren Kohorte ist daher mit einem weiteren Ansteigen der Dauer zu rechnen.

Tab. 3.3: Durchschnittliche Dauer der Elternzeit nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte mit Elternzeit, Median)

	n	in Monaten
Frauen	707	18
Männer	170	4

Tab. 3.4: Durchschnittliche Dauer der Elternzeit nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte mit Elternzeit, Median)

	n	in Monaten
Frauen	403	14
Männer	104	3

Unterschiede in der Inanspruchnahme der Elternzeit zeigen sich auch bei Betrachtung der **Abschlüsse**. Über alle drei Kohorten wird die Elternzeit als Tätigkeitsform am häufigsten von den Lehramtsalumni genannt (Abb. 3.50). Das setzt sich für die älteste und mittlere Kohorte auch nach elf Jahren fort (Abb. 3.51). Nach sechs Jahren haben in allen drei Kohorten die Bacheloralumni die wenigsten Nennungen von Elternzeit. Nach elf Jahren übertreffen sie in der Kohorte 2006/07 die MDS-Abschlüsse, in der Kohorte 2010/11 bleiben sie weiterhin hinter diesen zurück.

Abb. 3.50: Inanspruchnahme der Elternzeit in den ersten sechs Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)

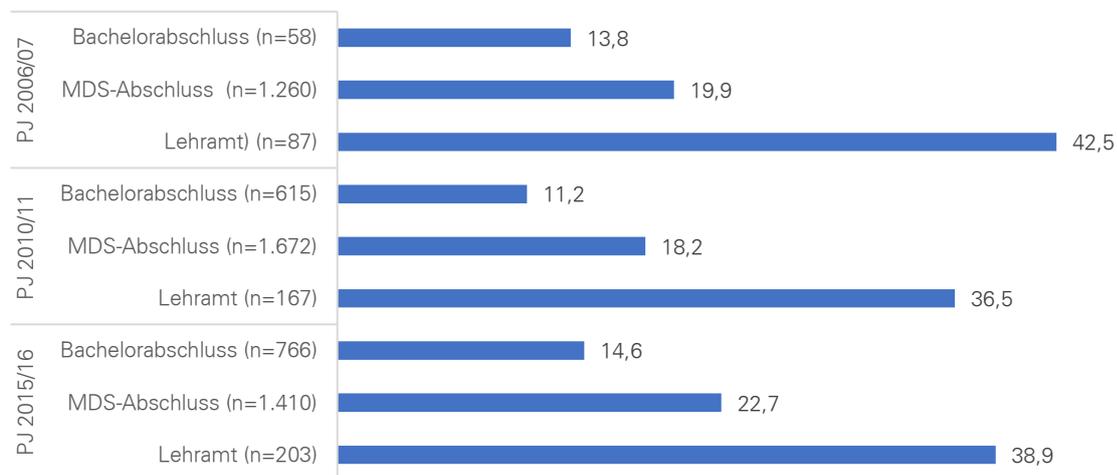
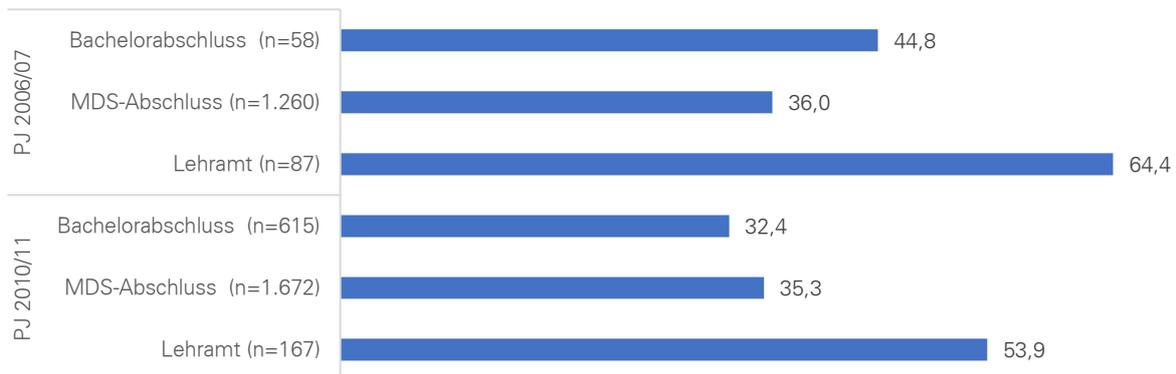


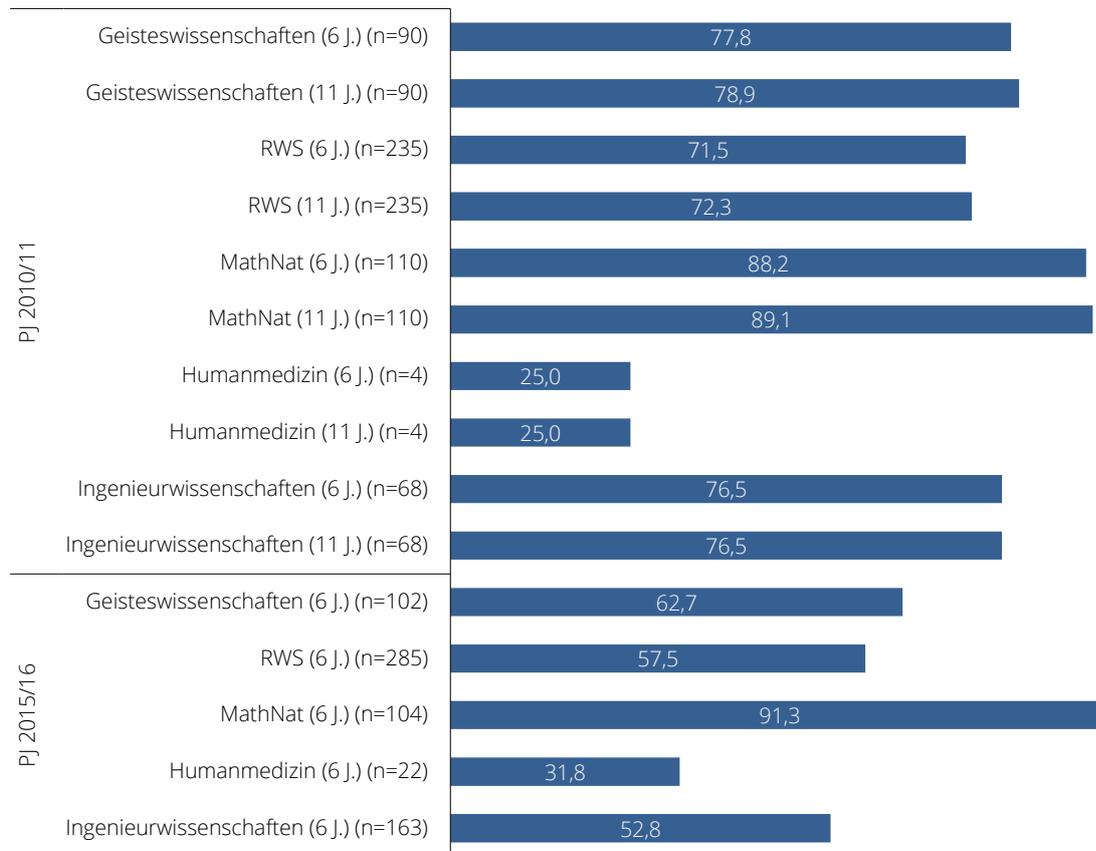
Abb. 3.51: Inanspruchnahme der Elternzeit in den ersten elf Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07 und 2010/11 (alle Befragte, in %)



3.6 Tätigkeitsverlauf von Bacheloralumni

Bereits mit der Abb. 3.40 wurde gezeigt, dass von den Bacheloralumni aus der Kohorte 2010/11 nach sechs Jahren 77% und nach elf Jahren 78% ein weiteres Studium aufgenommen haben. Aus der Kohorte 2015/16 waren es nach sechs Jahren 61%. Deutliche Unterschiede zeigen sich dabei zwischen den **Fächergruppen**. Um die vorliegenden Zahlen besser vergleichen zu können, werden für beide Kohorten die Zahlen nach sechs Jahren verwendet. Für beide Kohorten ist die Studierneigung am höchsten in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften (Abb. 3.52). Im Vergleich der beiden Kohorten ist diese von 88% (2010/11) auf 91% (2015/16) angestiegen. Von den hier ausgewiesenen Fächergruppen findet sich ein weiterer Anstieg nur in der Medizin und damit in der Fächergruppe, die mit Abstand die geringste Studierneigung hat. Da es in den zentralen Studiengängen dieser Fächergruppe, der Humanmedizin und der Zahnmedizin, keine Umstellung auf konsekutive Studienstrukturen gibt, handelt es sich hierbei ausschließlich um Studiengänge zu Gesundheitswissenschaften an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften. In den Ingenieurwissenschaften, bei denen jedoch in Sachsen weiterhin der Diplomstudiengang stark vertreten ist, den Geisteswissenschaften und den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften hat die Studierneigung der Bachelorstudiengänge im Vergleich zwischen diesen beiden Kohorten deutlich abgenommen. Dadurch ist der Abstand zur Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften deutlich angewachsen (Abb. zum Zeitverlauf für die beiden Kohorten nach den Fächergruppen sind im Anhang Abb. B.17 und Abb. B.18).

Abb. 3.52: Aufnahme eines weiteren Studiums in den ersten sechs bzw. elf Jahren nach Abschluss bei Bacheloralumni nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit Bachelorabschluss, in %)



Nicht jede:r, die:der ein Studium aufnimmt, schließt dieses auch erfolgreich ab. Aus den Prüfungsjahrgängen 2010/11 haben 91% der Bacheloralumni, die ein weiteres Studium nach dem Bachelorabschluss aufgenommen haben, (zumindest) ein weiteres Studium erfolgreich abgeschlossen (Tab. 3.5). 9% berichten zwar, dass sie ein weiteres Studium begonnen, jedoch ohne einen weiteren Abschluss erhalten zu haben. Da in aller Regel der Studienbeginn bereits weit zurückliegt, ist davon auszugehen, dass das Studium abgebrochen wurde. In der Prüfungskohorte 2015/16 war nicht nur die Studienneigung der Bachelorabsolventinnen und -absolventen rückläufig, sondern auch ihre Erfolgsquote. 83% von ihnen berichten ein erfolgreiches Studium und 17% konnten es zumindest bislang nicht abschließen. Ein Teil der Befragten begnügt sich nicht nur mit einem anschließenden Studium. Aus der älteren Kohorte haben 17% und aus der jüngeren 8% mehr als ein weiteres Studium abgeschlossen. Unverändert ist dagegen die durchschnittliche Dauer bis zum zweiten Studienabschluss. Diese liegt bei drei Jahren.

Tab. 3.5: Weitere Studienabschlüsse der Bacheloralumni, Anzahl der Abschlüsse und durchschnittliche Dauer des (zweiten) Studienabschluss - Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit Bachelorabschluss, in %)

	Kein weiteres Studium abgeschlossen	Weiteren Studienabschluss erworben	Ein Studium	Mehr als ein Studium	Median Jahre bis 1. Abschluss
PJ 2010/11 (n= 437)	9,2	90,8	74,1	16,7	3
PJ 2015/16 (n= 460)	17,4	82,6	74,5	8,1	3

Wie zu erwarten, zeigt der Vergleich der Bachelorabsolventinnen und -absolventen mit und ohne weiteres Studium, dass durch die Aufnahme des Studiums der Berufseintritt aufgeschoben wird. Nur ein kleiner Anteil mit einem weiteren Studium beginnt zugleich eine Erwerbstätigkeit. Überraschend dagegen ist, dass auch nach elf Jahren die Erwerbstätigenquote der Bacheloralumni mit weiterem Studium niedriger ist als bei der Vergleichsgruppe ohne weiteres Studium, auch wenn ab dem sechsten Jahr eine deutliche Annäherung sichtbar wird (Abb. 3.53). Ähnlich ist der bisherige Verlauf auch bei der jüngeren Kohorte (Abb. 3.54).

Abb. 3.53: Erwerbstätigenquote der Bacheloralumni mit und ohne weiteres Studium im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (Befragte mit Bachelorabschluss, in %)

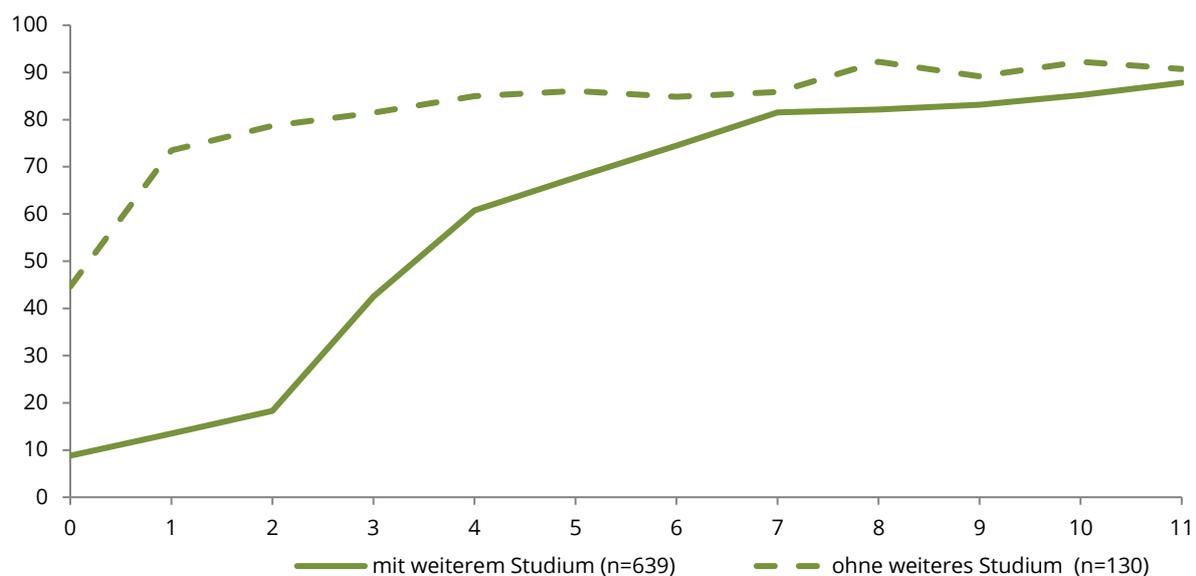
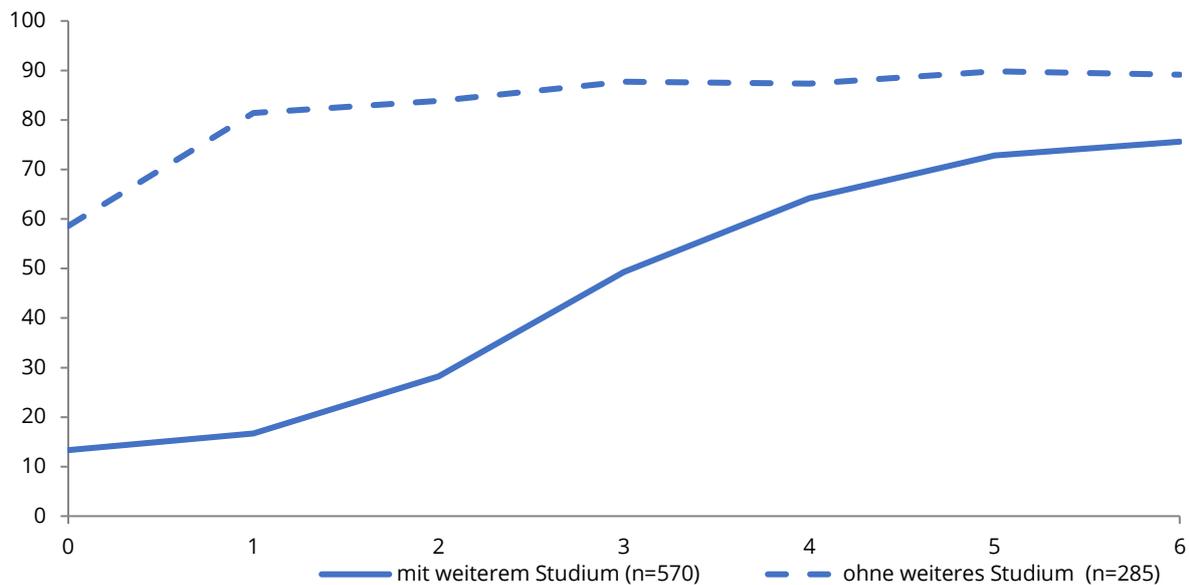
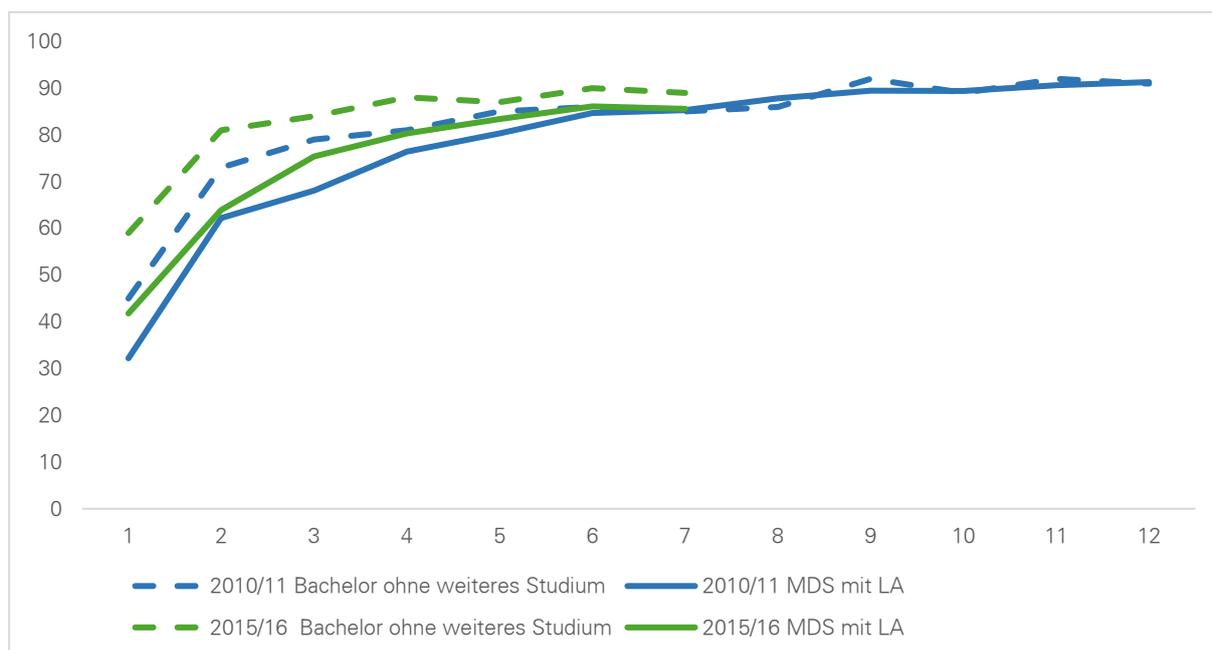


Abb. 3.54: Erwerbstätigenquote der Bacheloralumni mit und ohne weiteres Studium im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (Befragte mit Bachelorabschluss, in %)



Vergleicht man die Erwerbstätigenquote der Bacheloralumni ohne weiteres Studium mit den MDS-Abschlüssen (mit Lehramt), dann zeigt sich für beide Kohorten, dass diese bei den Befragten mit Bachelorabschlüssen zunächst etwas höher ausfällt. In der Kohorte 2010/11 zeigt sich im sechsten Jahr eine starke Annäherung. Bei der Kohorte 2015/16 setzen sich die Unterschiede auch noch im siebten Jahr fort (Abb. 3.55). Hervorgerufen werden diese Unterschiede durch weitere Qualifikationsschritte, vor allem Promotion, die nicht immer mit einer Erwerbstätigkeit in Verbindung stehen.

Abb. 3.55: Erwerbstätigenquote der Bacheloralumni ohne weiteres Studium und der MDS Absolvent:innen im Vergleich – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit Bachelorabschluss bzw. mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)



Die Erwerbslosigkeitsquote ist bei den Bacheloralumni ohne weiteres Studium zunächst höher, bedingt durch ihren Wunsch, in das Erwerbsleben einzutreten. Bei den Bacheloralumni mit einem weiteren Studium gibt dagegen nur ein geringer Teil ebenfalls Erwerbslosigkeit an. Hier ist zu vermuten, dass sie sich noch unsicher waren, ob sie weiterstudieren oder in die Erwerbstätigkeit eintreten sollten. Nach ihrem Studium ist die Erwerbslosigkeit in dieser Gruppe in beiden Kohorten vorübergehend höher als in der Vergleichsgruppe (Abb. 3.56 und Abb. 3.57).

Abb. 3.56: Erwerbslosigkeitsquote der Bacheloralumni mit und ohne weiteres Studium im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (Befragte mit Bachelorabschluss, in %)

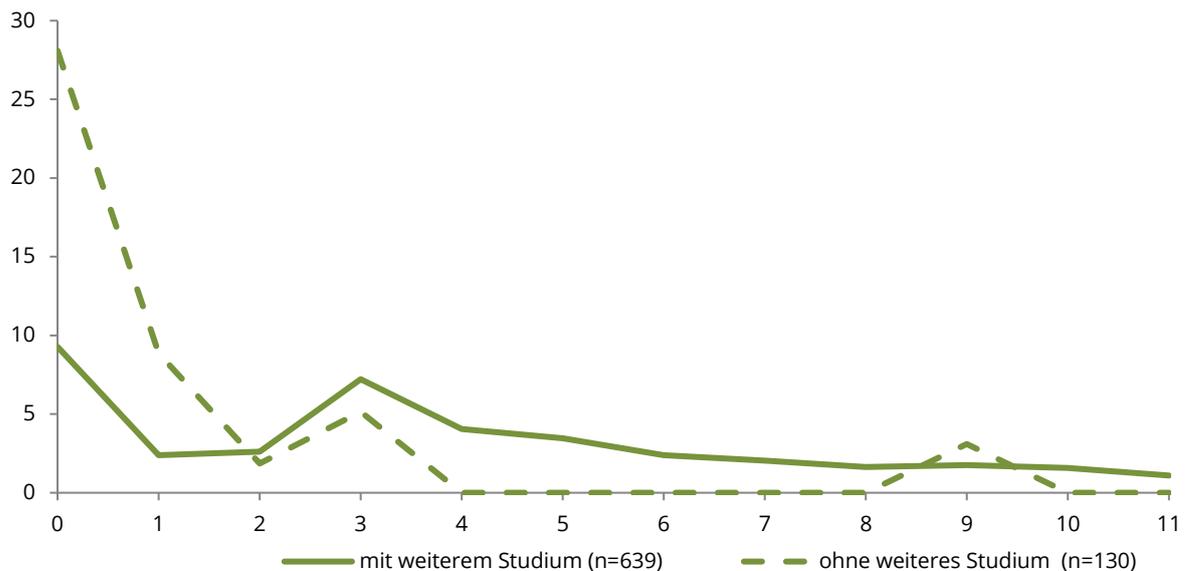
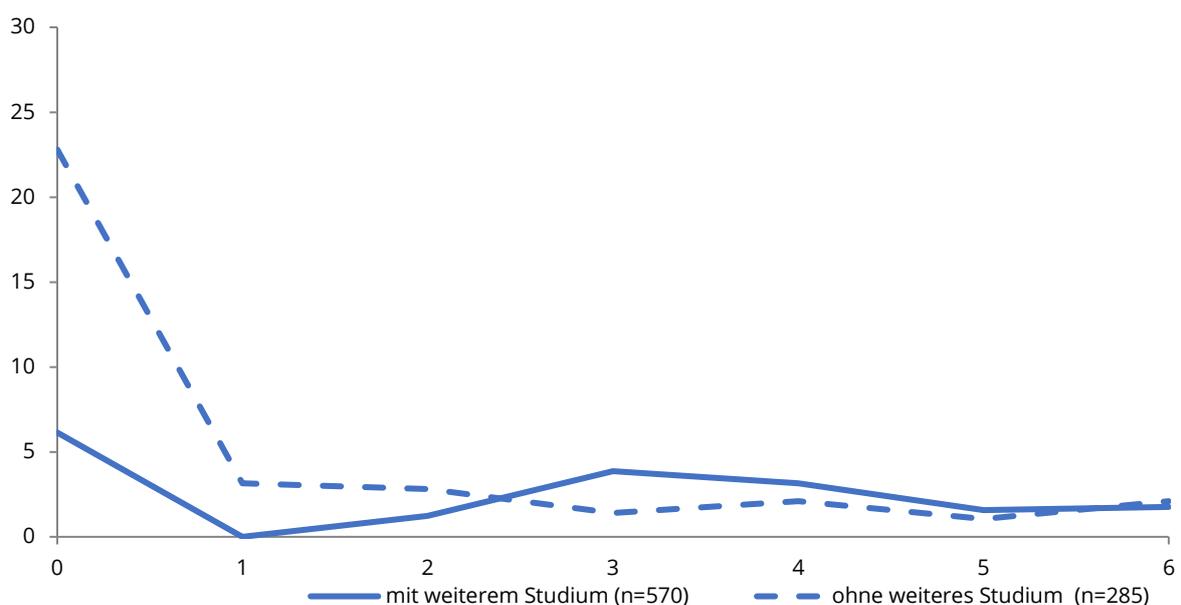


Abb. 3.57: Erwerbslosigkeitsquote der Bacheloralumni mit und ohne weiteres Studium im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (Befragte mit Bachelorabschluss, in %)



Eine nichtreguläre Beschäftigung ist bei den Bacheloralumni mit weiterem Studium in den ersten Jahren verbreiteter als bei denen ohne weiteres Studium (Abb. 3.58; Abb. 3.59). Es ist zu vermuten, dass diese Tätigkeit als Finanzierungsquelle für das Studium dient. Nach Beendigung des weiteren Studiums kann es dann auch eine Überbrückungsstrategie sein.

Abb. 3.58: Nichtreguläre Beschäftigung als Tätigkeitsform der Bacheloralumni mit und ohne weiteres Studium im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (Befragte mit Bachelorabschluss, in %)

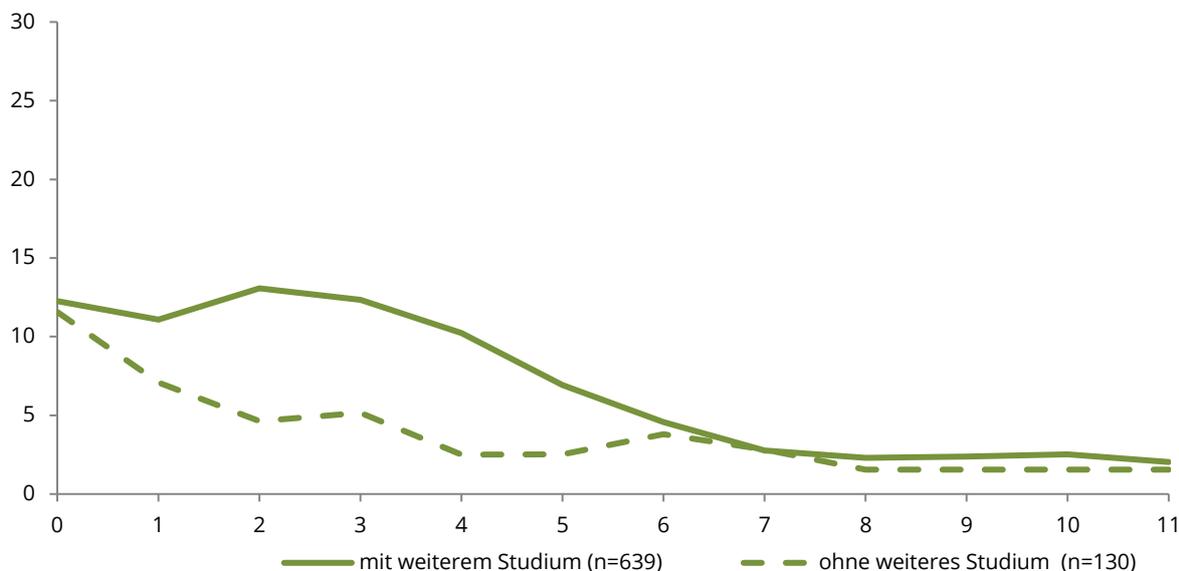
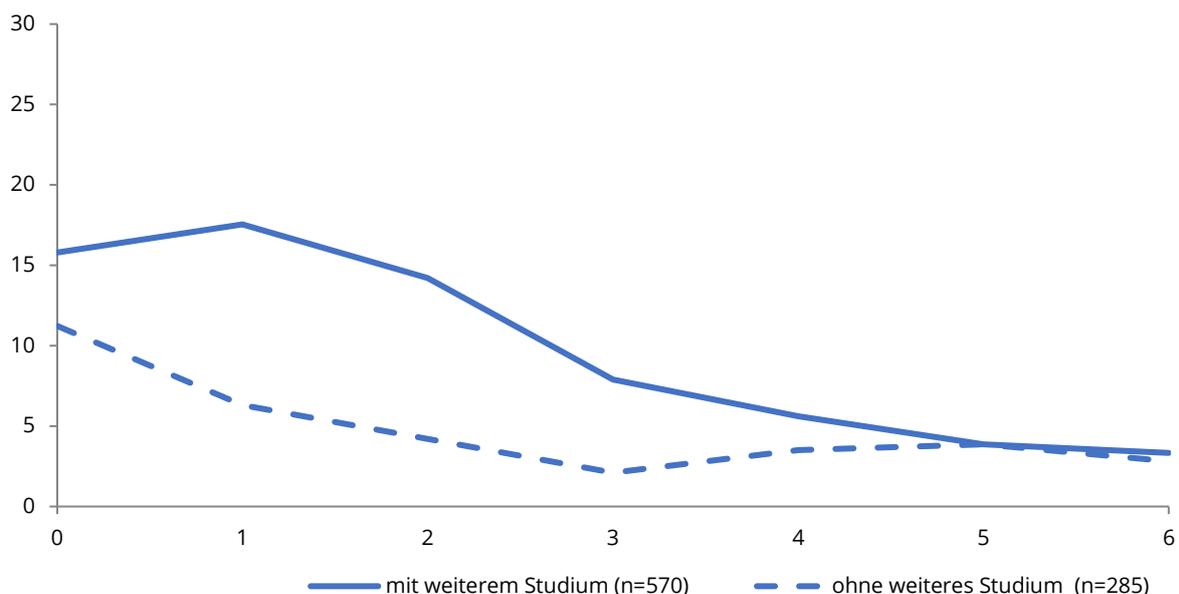


Abb. 3.59: Nichtreguläre Beschäftigung als Tätigkeitsform der Bacheloralumni mit und ohne weiteres Studium im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (Befragte mit Bachelorabschluss, in %)



3.7 Berufsverlauf von Lehramtsalumni

Als weitere Sondergruppe sollen abschließend noch die Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudiengänge betrachtet werden. Vor Eintritt in die Arbeitsstelle Schule ist der Vorbereitungsdienst vorgeschaltet, dieser gliedert sich in Sachsen in drei Ausbildungsabschnitte und dauert insgesamt eineinhalb Jahre. Aber nicht alle Absolventinnen und Absolventen nehmen einem Vorbereitungsdienst auf.

Im Weiteren werden die Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 miteinander verglichen. Als zentrale Ereignisse werden die Aufnahme des Vorbereitungsdienstes, der Abschluss des Vorbereitungsdienstes und die Tätigkeit an einer Schule einbezogen, wobei zwischen einer Tätigkeit in Sachsen und außerhalb von Sachsen noch zusätzlich unterschieden wird. Mit der Gegenüberstellung von Aufnahme und Abschluss des Vorbereitungsdienstes können zugleich Aussagen über den Abbruch oder das Nichtbestehen dieses Studienabschnittes gemacht werden. Für die ersten beiden Kohorten sind Daten über einen Zeitraum von elf Jahren vorhanden und bei der jüngsten Kohorte von sechs Jahren. Es kommt vor, dass der Vorbereitungsdienst nicht unmittelbar nach dem Studium aufgenommen wird. In aller Regel wird er jedoch nur für eine befristete Zeit aufgeschoben, sodass auch für die Kohorten 2015/16 mit einer weiteren Erhöhung der Anteile des Vorbereitungsdienstes kaum mehr, allenfalls zu einem sehr geringen Umfang, zu rechnen ist.

Schon die Befragtenzahlen lassen erkennen, dass im Vergleich dieser drei Kohorten die absolute Anzahl der Lehramtsabschlüsse, wie auch schon in der Einleitung anhand der Daten der Hochschulstatistik ausgeführt, deutlich angestiegen ist (Tab. 3.6). Auch wenn damit deutlich mehr Studienabsolventinnen und -absolventen einen Vorbereitungsdienst begonnen haben, ist der relative Anteil, allerdings auf einem sehr hohen Niveau, rückläufig. Während in der Kohorte 2006/07 noch fast alle einen Vorbereitungsdienst begonnen haben, ist dieser Anteil in der mittleren Kohorte auf 93% und in der jüngsten auf 90% gesunken. In den ersten beiden Kohorten lag die Abbruchrate bei 3% und in der Kohorte 2015/16 ist diese auf 5% angestiegen. Damit ergibt sich über alle drei Kohorten ein Rückgang der erfolgreich abgeschlossenen Vorbereitungsdienste (2. Staatsexamen) von 96% auf 84%. Während bei der Aufnahme und dem Abschluss des Vorbereitungsdienstes ein kontinuierlicher Rückgang des prozentualen Anteils zu konstatieren ist, ist dies bei der aktuellen (bzw. letzten) Tätigkeit nicht der Fall. Bei der jüngsten Kohorte setzt sich dieser Rückgang nicht fort. Aus den beiden Prüfungsjahrgängen 2015/16 sind 81% der Lehramtsalumni an der Schule tätig (bzw. waren es vor der aktuellen Unterbrechung). Dieser relative Anteil ist höher als in der Kohorte 2010/11, jedoch niedriger als in der Kohorte 2006/07. Bei der Tätigkeit in Sachsen weist die Kohorte 2015/16 mit 52% der Lehramtsalumni, die in Sachsen als Lehrerin oder Lehrer tätig sind, überhaupt den höchsten Anteil auf. Das ist auch ein höherer Anteil als in der ältesten Kohorte (47%). Die seitens der Politik ergriffenen Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Tätigkeit als Lehrkraft in Sachsen, wie z.B. die Verbeamtung, zeigen also durchaus Wirkung. Ein Anstieg um neun Prozentpunkte im Vergleich zur Kohorte 2010/11 und fünf Prozentpunkte zur Kohorte 2006/07 macht jedoch auch deutlich, dass die damit bewirkbaren Verhaltensänderungen begrenzt sind.

Tab. 3.6: Übergänge in den Schuldienst - Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, in %)²³

	Lehramts- studium abgeschlossen	VBD aufge- nommen	VBD abge- schlossen	Aktuelle (bzw. letzte) Tätigkeit an Schule	Tätig an Schule In Sachsen	Tätig an Schule nicht in Sach- sen
PJ 2006/07 (n= 92)	100,0	98,9	95,7	83,7	46,7	37,0
PJ 2010/11 (n= 172)	100,0	92,4	89,5	77,9	42,5	35,4
PJ 2015/16 (n=294)	100,0	89,8	84,0	81,0	52,0	29,0

²³ Einbezogen werden in den Kohorten ausschließlich Befragte, die an allen für die jeweiligen Prüfungsjahrgänge stattgefundenen Befragungen teilgenommen haben. Ausgangspunkt sind diejenigen Befragten, die ein Lehramtsstudium abgeschlossen und die Frage nach dem Vorbereitungsdienst beantwortet haben. Zu denjenigen, die einen Vorbereitungsdienst aufgenommen haben, werden auch diejenigen gezählt, die den Vorbereitungsdienst noch nicht abgeschlossen, unter- oder abgebrochen haben. Unter denjenigen, die Ihren Vorbereitungsdienst abgeschlossen haben, werden diejenigen ausgewiesen, die aktuell in der Tätigkeit an der Schule sind, zwischen Sachsen und anderen Bundesländern unterschieden und bezüglich der Gesamtzahl derer prozentuiert, welche die Frage zur Aufnahme des Vorbereitungsdiensts beantwortet haben.

3.8 Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

In den Nacherhebungen von 2023 wurde gefragt, welchen Einfluss die COVID-19-Pandemie auf die Berufslaufbahnen der Alumni der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nahm. Den Befragten wurde eine Liste mit neun möglichen Auswirkungen vorgelegt, von denen sie mehrere als zutreffend angeben konnten. Sie konnten außerdem ankreuzen, dass keine der neun genannten Einflüsse durch die Pandemie auf ihre Berufslaufbahn zutraf.

Für etwa vier Fünftel der Beschäftigten in beiden Kohorten hatte die Corona-Pandemie keinen Einfluss auf die Berufslaufbahn. Die beiden häufigsten Auswirkungen der Pandemie auf den Beruf waren zum einen, dass der Beruf nicht mehr oder nur in Kurzarbeit ausgeübt werden konnte (je 7%) und zum anderen, dass während der Pandemie eine berufliche Weiterbildung absolviert wurde (6% bzw. 8%). Nur 1% (Prüfungsjahrgänge 2010/11) bzw. 2% (Prüfungsjahrgänge 2015/16) der Absolventinnen und Absolventen glitten als Effekt der Pandemie in die Arbeitslosigkeit oder wechselten den Beruf (Tab. 3.7).

Tab. 3.7: Einfluss der COVID-19-Pandemie auf Berufslaufbahn – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Mehrfachnennung, in %)

	PJ 2010/11 (n=3.010)	PJ 2015/16 (n=2.721)
Berufliche Weiterbildung	5,8	7,5
Kurzarbeit/ Beruf nicht ausübbar	6,7	6,9
Verzicht auf Jobwechsel	4,1	5,4
Arbeitgeberwechsel	2,2	2,7
Arbeitslosigkeit	1,0	2,1
Berufswechsel	1,2	1,9
Teilzeit	1,9	1,7
Aufnahme Selbständigkeit/ Freiberuflichkeit	1,5	1,6
Aufgabe Selbständigkeit/ Freiberuflichkeit	0,6	0,7
Nichts davon	80,5	77,4

Frage: Welchen Einfluss hatte die Corona-Pandemie auf Ihre Berufslaufbahn?

Betrachtet man die Anteile derjenigen, die angaben, dass die Corona-Pandemie keinen Einfluss auf die Berufslaufbahn nahm, differenziert nach den Fächergruppen, so zeigt sich, dass Lehramtsalumni am seltensten von beruflichen Veränderungen betroffen waren. In beiden Kohorten gab nur jede:r zehnte Lehramtsabsolvent:in eine Veränderung an. Ein besonders geringer Anteil an Personen, die keine Veränderungen durch die Pandemie hatten, ist bei den Alumni der Kunst(wissenschaften) zu beobachten: Knapp die Hälfte der Alumni dieser Fächergruppe hat berufliche Auswirkungen durch die Pandemie erlebt. Auch die Alumni der Geisteswissenschaften waren vergleichsweise häufig von beruflichen Auswirkungen der Pandemie betroffen. Verglichen nach Geschlecht, Hochschultyp und Abschlussart zeigen sich nur geringe Unterschiede. Frauen, HAW-Alumni sowie Bachelor-Absolvent:innen sind in beiden Kohorten leicht häufiger von Effekten betroffen (Tab. B.8).

Große Unterschiede zeigen sich jedoch zwischen den Selbständigen und den Nichtselbständigen. In beiden Kohorten gibt jeweils etwa ein Drittel der Selbständigen an, von der Pandemie beruflich betroffen zu sein. Bei den Nichtselbständigen trifft dies nur auf etwa ein Fünftel der Befragten zu. Für 14% der Selbständigen der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 15% der Selbständigen der Prüfungsjahrgänge 2015/16 hat die Pandemie zur Aufnahme einer selbständigen oder freiberuflichen Tätigkeit geführt. Deutlich häufiger als bei den Nichtselbständigen wurden berufliche Weiterbildungen durchgeführt und Teilzeittätigkeiten aufgenommen (Abb. B.9).

4 Berufserfolg

Der Berufserfolg von Hochschulabsolventinnen und –absolventen ist von mehreren Faktoren abhängig und je nach Perspektive verschieden definiert. Während für Politik und Wirtschaft ein schneller Eintritt in den regulären Arbeitsmarkt Indikator für den Berufserfolg ist, zeichnet sich Berufserfolg für die Hochschulabsolvent:innen neben einem ansprechenden Einkommen insbesondere durch eine sinnvolle, zufriedenstellende Tätigkeit aus, die sowohl fachlich als auch hinsichtlich ihres Niveau und ihrer Position adäquat ist. In diesem Bericht wird daher zwischen objektiven Faktoren (Bruttomonatseinkommen) und subjektiven Faktoren (Adäquanz und berufliche Zufriedenheit) unterschieden.

In diesem Kapitel wird zunächst als objektiver Indikator des Berufserfolgs das Bruttomonatseinkommen der Hochschulabsolventinnen und –absolventen im Zeitverlauf und gruppenspezifisch ausgewertet (4.1). Kapitel 4.2 beschäftigt sich mit den subjektiven Faktoren des Berufserfolgs. Dabei wird im ersten Schritt die Adäquanz der aktuellen bzw. zuletzt ausgeführten Erwerbstätigkeit betrachtet. Im zweiten Schritt werden neben der Gesamtzufriedenheit mit der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit auch einzelne Dimensionen der beruflichen Zufriedenheit betrachtet und mit Hilfe einer Faktorenanalyse in die Bereiche Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sowie der Karrieresituation unterteilt. Kapitel 4.3 befasst sich mit den Rahmenbedingungen des Berufserfolgs bei nichtselbständig Erwerbstätigen. Fragen nach der vertraglichen und tatsächlichen Arbeitszeit wird dabei ebenso nachgegangen wie der Befristung der Tätigkeit, der beruflichen Stellung und dem Wirtschaftsbereich. Kapitel 4.4 greift zuletzt die besondere Situation der Selbständigen auf und geht der Frage nach, wie sich der Berufserfolg in dieser Gruppe gestaltet.

4.1 Bruttomonatseinkommen der nichtselbständig Erwerbstätigen

In diesem Abschnitt werden die Einkommen nichtselbständig Erwerbstätigen ausgewertet, die Gruppe der Selbständigen wird in Abschnitt 4.4 näher beleuchtet. Des Weiteren wird insbesondere das Einkommen der Vollzeitbeschäftigten berücksichtigt, wobei an manchen Stellen explizit alle Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit analysiert werden. Als Vollzeit werden in dieser Studie alle nichtselbständigen Erwerbstätigkeiten mit einer vertraglich vereinbarten wöchentlichen Arbeitszeit von mindestens 35 Stunden definiert. Zu berücksichtigen ist dabei, dass in bestimmten Studienbereichen Vollzeittätigkeiten sehr viel häufiger vorkommen als in anderen und dass, insbesondere nach Phasen der Familienarbeit, Frauen seltener in Vollzeit arbeiten als Männer (Tab. 4.16).

Je länger das erfolgreich abgeschlossene Studium zurückliegt, desto höher ist das Bruttomonatseinkommen der Beschäftigten im Zeitverlauf (Tab. 4.1).²⁴ In den drei Kohorten liegt das Einstiegseinkommen der ersten Stelle bei 2.800 € (Prüfungsjahrgänge 2006/07 und 2010/11) bzw. 3.000 € (Prüfungsjahrgänge 2015/16). Während in den Prüfungsjahrgängen 2006/07 das Einkommen in den ersten ca. sechs bis acht Jahren nur mäßig steigt (auf 3.100 €) und in den darauffolgenden Jahren sprunghaft auf 5.000 € ansteigt, ist die Entwicklung des Bruttomonatseinkommen in den Prüfungsjahrgängen 2010/11 deutlich kontinuierlicher (4.000 € nach sechs bis acht Jahren, 5.100 € nach elf bis 13 Jahren). In den Prüfungsjahrgängen 2015/16 scheint der Einkommenssprung bereits nach sechs bis acht Jahren einzutreffen (4.700 €).

²⁴ In den nachfolgenden Ausführungen zu Vergleichen des Bruttomonatseinkommens zwischen verschiedenen Kohorten wurde die Inflationsrate nicht mit einberechnet.

Vergleicht man lediglich die Einkommensentwicklung sechs bis acht Jahre nach dem Studienabschluss, so ist eine lineare Entwicklung deutlich erkennbar.

Tab. 4.1: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens²⁵ nichtselbständigen Vollzeitbeschäftigten im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit und Vollzeitbeschäftigung, Median)

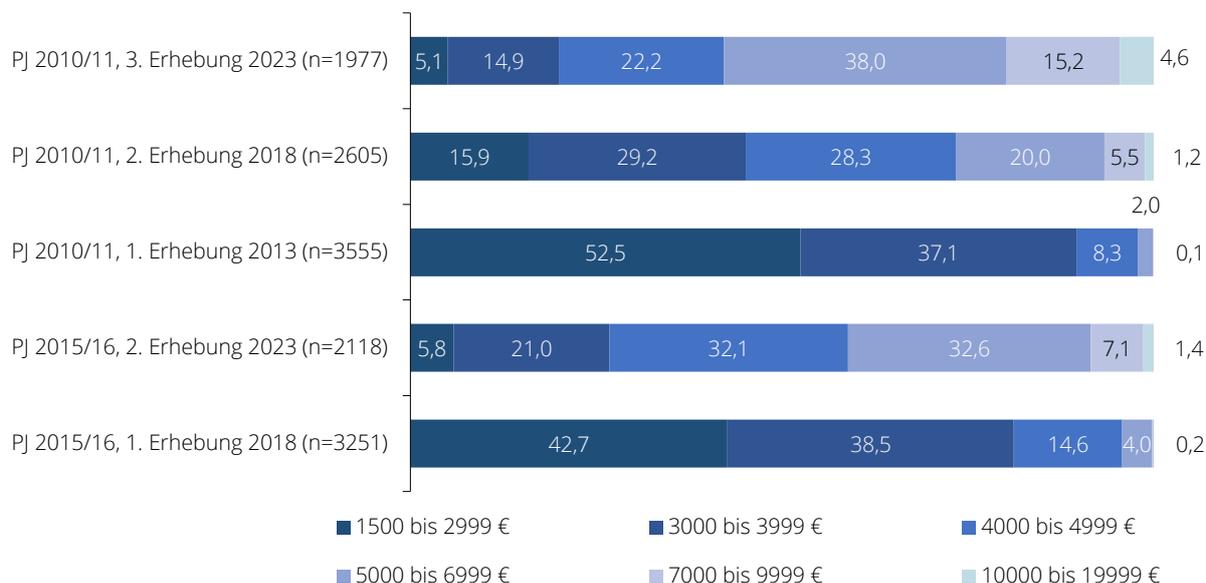
	n	Bruttoeinkommen in €
PJ 2006/07, 3. Erhebung 2018	476	5.000
PJ 2006/07, 2. Erhebung 2013	468	3.100
PJ 2006/07, 1. Erhebung 2008	482	2.800
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023	2.012	5.100
PJ 2010/11, 2. Erhebung 2018	2.667	4.000
PJ 2010/11, 1. Erhebung 2013	3.806	2.800
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023	2.171	4.700
PJ 2015/16, 1. Erhebung 2018	3.383	3.000

Frage: Wie hoch ist/war das monatliche Bruttoeinkommen in Ihrer aktuellen/letzten Erwerbstätigkeit (ohne Abzug von Steuern)? Bei den Nachbefragungen wurde jeweils nach der aktuellen/letzten und bei den Erstbefragungen nach der ersten Erwerbstätigkeit gefragt.

Kategorisiert man das Bruttomonatseinkommens der nichtselbständigen Vollzeitbeschäftigten nach verschiedenen Einkommensklassen, so wird für die beiden Prüfungskohorten 2010/11 und 2015/16 sehr deutlich, dass der Anteil der Personen mit einem Einkommen zwischen 1.500 € und 2.999 € im Zeitverlauf deutlich zurückgeht. Sind es in den jeweiligen Erstbefragungen, in denen jeweils explizit nach der ersten Erwerbstätigkeit gefragt wurde, 53% bzw. 43% der Befragten, schrumpft der Anteil in den aktuellen Nachbefragungen auf 5% bzw. 6%. Insgesamt wird ersichtlich, dass das Einkommen linear steigt (Abb. 4.1).

²⁵ Einkommen, die mit Werten von unter 1.500 € und über 20.000 € im Monat angegeben werden, werden einer Plausibilitätsprüfung unterzogen, mit weiteren Kriterien (u.a. Position, Stundenzahl, Größe des Unternehmens, Studienfach, Wirtschaftsbe-
reich) abgeglichen und ggf. aus der Rechnung exkludiert. Alle Angaben zum Einkommen werden auf volle Hundert gerundet. Sofern nicht anders angegeben, wird als Wert der Median angegeben, da dieser gegenüber Ausreißerwerten robuster als das arithmetische Mittel ist.

Abb. 4.1: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens der nichtselbständigen Vollzeitbeschäftigten nach Einkommensklassen im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit und Vollzeitbeschäftigung, in %)



Wie in vorangegangenen Berichterstattungen zur Sächsischen Absolventenstudie und in vielen weiteren sozialwissenschaftlichen Publikationen belegt, besteht ein großer Einkommensunterschied zwischen den Geschlechtern. Für die Ermittlung des **Gender Pay Gaps** wird das Bruttomonatseinkommen in einen Bruttostundenlohn umgerechnet, um Effekte auf das Einkommen, die aus der konkreten vertraglichen Arbeitszeit resultieren, herauszurechnen. Berechnet wird der unbereinigte Gender Pay Gap, welcher weder Wirtschaftsbranche, Betreuungsverantwortung, Migrationshintergrund noch berufliche Stellung berücksichtigt.

Während nichtselbständige Männer im Durchschnitt einen Bruttostundenlohn von 36 € (Prüfungsjahrgänge 2010/11) bzw. 30 € (Prüfungsjahrgänge 2015/16) erzielen, sind es bei Frauen lediglich 29 € bzw. 27 €. Die Einkommenslücke zwischen Männern und Frauen liegt in den Prüfungsjahrgängen 2010/11 daher bei 19% und in den Prüfungsjahrgängen 2015/16 bei 13%. Die ältere Kohorte liegt dabei auf dem Bundesdurchschnitt von 2023, bei welchem Frauen pro Stunde 18% weniger als Männer verdienen.²⁶ Die jüngere Kohorte wiederum liegt auf dem Niveau des Bildungsberichts in Deutschland von 2022, bei welchem die Geschlechterunterschiede in den Bruttostundenlöhnen von Hochschulabsolvent:innen eineinhalb Jahre nach Studienabschluss – ohne Berücksichtigung von Abschlussarten, Hochschultypen und Fächergruppen – bei 13% liegen.²⁷

Im Vergleich zu den Erhebungen 2018 werden zwei Aspekte deutlich: Zum einen steigen die Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern mit größerem Abstand zum Studienabschluss. Für die Kohorte 2010/11 gilt dies zwar nur minimal, in der Kohorte 2015/16 steigt die Differenz jedoch von 7% auf 13%. Zum anderen liegt nahe, wie auch andere Studien belegen, dass sich der Gender Pay Gap im Zeitverlauf leicht abschwächt.²⁸ Betrachtet man die beiden Kohorten jeweils ca. sechs bis acht Jahre nach Studienabschluss, so wird deutlich, dass die

²⁶ Siehe dazu: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/01/PD24_027_621.html [Letzter Zugriff: 15.05.2024].

²⁷ Siehe dazu S. 219: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2022/pdf-dateien-2022/bildungsbericht-2022.pdf> [Letzter Zugriff: 14.06.2024].

²⁸ Siehe dazu S. 1: https://www.wsi.de/data/wsi_gdp_ek-paygap_01.pdf [Letzter Zugriff: 14.06.2024].

jüngere Kohorte mit 13% einen deutlich niedrigeren Gap als die ältere (19%) aufweist (Tab. 4.2).

Insgesamt fallen die Werte beider Prüfungskohorten besonders hoch vor dem Hintergrund auf, dass die neuen Bundesländer einen deutlich niedrigeren Gender Pay Gap (nach Berechnungen des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts 7% in 2023) als die alten Bundesländer (19%) aufweisen.²⁹ Diese Diskrepanz ist wahrscheinlich zum einen dem Hochschulabschluss und den daraus folgenden höheren Einkommen geschuldet. Zum anderen spielt hier das Alter eine gewichtige Rolle, da die Befragten zum Zeitpunkt der ersten Teilnahme an der Absolventenstudie im Median 28 (Prüfungsjahrgänge 2010/11) bzw. 29 Jahre alt (Prüfungsjahrgänge 2015/16) alt waren. Das Statistische Bundesamt belegt, dass die Einkommenslücke zwischen Männern und Frauen ab Anfang 30 fast stetig zunimmt. Es begründet dies damit, dass Frauen in Deutschland bei der Geburt ihres ersten Kindes durchschnittlich 30 Jahre alt sind und danach eine nur geringe Lohnentwicklung verzeichnen, während die Löhne von Männern stetig steigen. Weitere Analysen sollten hierzu angeschlossen werden.

Tab. 4.2: Entwicklung des Bruttostundenlohns der Nichtselbständigen³⁰ – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Mittelwert)

	Gesamt		Frauen		Männer		Gender Pay Gap in %
	n	in €	n	in €	n	in €	
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023	2.668	32	1.435	29	1.207	36	19,4
PJ 2010/11, 2. Erhebung 2018	3.323	25	1.743	22	1.502	28	18,7
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023	2.776	28	1.481	27	1.271	30	12,7
PJ 2015/16, 1. Erhebung 2018	4.279	19	2.053	19	2.119	20	6,8

Differenziert nach **Fächergruppen** sind die größten Einkommenslücken in den Bruttostundenlöhnen von Frauen und Männern in beiden Kohorten in der Humanmedizin und den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften auszumachen. Auch in den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften, Mathematik/Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften ist der Gender Pay Gap in den Prüfungsjahrgängen 2010/11 zweistellig. Den mit großem Abstand geringsten Gender Pay Gap weist über beide Kohorten hinweg das Lehramt auf, in der Kohorte 2015/16 verdienen Frauen sogar mehr als Männer (Tab. 4.3).

²⁹ Siehe dazu S. 2: https://www.wsi.de/data/wsi_gdp_ek-paygap_01.pdf [Letzter Zugriff: 14.06.2024].

³⁰ Abweichend von den weiteren Auswertungen in diesem Kapitel wird der Gender Pay Gap – in Anlehnung an die Definition des Statistischen Bundesamtes – als arithmetisches Mittel und nicht als Median berechnet. Zudem werden Bruttostundenlöhne unter 12 € und damit unterhalb des gesetzlichen Mindestlohns im Erhebungszeitraum nicht in die Berechnung einbezogen. Für die Erhebungen von 2018 gilt dabei der Mindestlohn von 8,84 € als Grenze. Ebenso wurden aus Plausibilitätsgründen Bruttomonats-einkommen über 20.000 € nicht in die Berechnung einbezogen. Darüber hinaus wurden nur Alumni in die Berechnung aufgenommen, die mindestens 10 Stunden und maximal 48 Stunden pro Woche arbeiten. Die Bruttostundenlöhne sind auf ganze Zahlen gerundet. Die Erstbefragung 2013 wird nicht ausgewertet, da sich die Art der Arbeitszeiterhebung von den anderen Befragungen unterscheidet und kein äquivalenter Stundenlohn ermittelt werden kann.

Tab. 4.3: Entwicklung des Bruttostundenlohns der Nichtselbständigen nach Fächergruppen³¹ – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Mittelwert)

	Gesamt		Frauen		Männer		Gender Pay Gap
	n	in €	n	in €	n	in €	In %
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023							
Geisteswissenschaften	276	25	230	25	42	29	13,3
RWS	745	31	505	28	237	37	24,2
Mathematik/Naturwissenschaften	351	31	166	28	183	34	16,5
Humanmedizin	101	48	76	44	24	58	23,6
Ingenieurwissenschaften	741	35	155	30	580	37	17,5
Lehramt	260	32	186	32	71	32	1,2
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023							
Geisteswissenschaften	225	23	174	22	50	24	7,8
RWS	719	27	513	26	197	29	10,9
Mathematik/Naturwissenschaften	335	27	163	26	170	28	8,4
Humanmedizin	164	36	112	34	51	39	13,1
Ingenieurwissenschaften	928	30	255	27	667	32	14,9
Lehramt	254	30	169	31	82	30	-3,6

Betrachtet man die Bruttomonatseinkommen im Median von Alumni differenziert nach Fächergruppen unabhängig vom Geschlecht, so wird deutlich, dass in beiden Prüfungskohorten die Absolventinnen und Absolventen der Humanmedizin mit Abstand das höchste Bruttomonatseinkommen erzielen. In den Prüfungsjahrgängen 2010/11 liegt dieses bei Vollzeitbeschäftigten dieser Fächergruppe bei 8.000 € monatlich und in den Prüfungsjahrgängen 2015/16 bei 6.300 €. Auch die Alumni der Ingenieurwissenschaften erzielen ein vergleichsweise hohes Einkommen (5.700 € bzw. 5.000 €). Die Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Mathematik/ Naturwissenschaften und das Lehramt erzielen ähnliche Einkünfte (5.000 € bzw. zwischen 4.400 € und 4.600 €). Das geringste Einkommen haben in beiden Prüfungskohorten die Alumni der Geisteswissenschaften (4.100 € bzw. 3.800 €).

Der Hochschultyp scheint keine Rolle in Bezug auf das Einkommen zu spielen. In beiden Kohorten sind die Medianwerte ähnlich. Deutliche Unterschiede werden jedoch bzgl. des Abschlusses sichtbar. Während Befragte mit einem Staatsexamen mit Abstand das höchste Einkommen erzielen, verdienen Bachelor-Alumni ohne einen MDS-Abschluss am wenigsten. Bachelor-Absolvent:innen mit weiterem Studium verdienen zudem weniger als Master-Alumni, welche wiederum im Median noch unter den Diplom-Absolvent:innen liegen. Diese Tendenzen sind in beiden Kohorten gleich und werden noch stärker sichtbar, wenn nicht nur Vollzeitbeschäftigte betrachtet werden (Tab. 4.4).

³¹ Die Fächergruppen Sport, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin und Kunst(wissenschaft) werden aufgrund einer zu geringen Fallzahl nicht dargestellt.

Tab. 4.4: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens nach Fächergruppe, Hochschultyp, Geschlecht und Abschlussart – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Median)

	Nur vollzeitbeschäftigte nichtselbständig Erwerbstätige		Alle nichtselbständig Erwerbstätigen	
	n	Median in €	n	Median in €
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023				
Geisteswissenschaften	183	4.100	293	3.500
RWS	522	5.000	785	4.300
Mathematik/Naturwissenschaften	290	5.000	369	4.800
Humanmedizin	56	8.000	106	6.500
Ingenieurwissenschaften	670	5.700	768	5.500
Lehramt	150	5.000	278	4.500
Frauen	850	4.500	1.516	4.000
Männer	1.145	5.600	1.260	5.500
Universität	1.404	5.100	2.027	4.600
HAW	608	5.000	776	4.700
Bachelor ohne MDS-Abschluss	132	4.200	186	3.800
Bachelor mit MDS-Abschluss	336	5.000	462	4.300
Master (ohne Lehramt)	128	5.200	178	4.800
Diplom (ohne Lehramt)	1.041	5.500	1.308	5.000
Staatsexamen (ohne Lehramt)	82	7.200	153	6.000
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023				
Geisteswissenschaften	161	3.800	253	3.300
RWS	511	4.400	757	4.000
Mathematik/Naturwissenschaften	272	4.500	347	4.200
Humanmedizin	112	6.300	168	5.500
Ingenieurwissenschaften	850	5.000	972	4.900
Lehramt	149	4.600	262	4.400
Frauen	978	4.300	1.557	3.900
Männer	1.176	5.000	1.350	4.900
Universität	1.452	4.700	2.052	4.300
HAW	719	4.500	881	4.300
Bachelor ohne MDS-Abschluss	290	3.900	405	3.600
Bachelor mit MDS-Abschluss	374	4.300	524	3.900
Master (ohne Lehramt)	708	4.700	936	4.400
Diplom (ohne Lehramt)	509	5.000	595	5.000
Staatsexamen (ohne Lehramt)	136	6.000	200	5.200

Bei der Frage der Auswirkung von **Region** der aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Erwerbstätigkeit auf das Einkommen der Befragten zeigt sich, dass Absolvent:innen, die in Sachsen arbeiten, in beiden Prüfungskohorten das geringste Einkommen aufweisen. Das höchste Einkommen erzielen Alumni, die nunmehr in der Region Süd erwerbstätig sind. Auch im Ausland und in der Region Nord werden vergleichsweise hohe Einkommen erzielt (Tab. B.10).

Betrachtet man sich die **berufliche Stellung** der Alumni, so verdienen in beiden Kohorten leitende Angestellte sowie wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit mittlerer Leitungsfunktion das höchste Einkommen. Beamtinnen und Beamte im höheren Dienst sowie wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion liegen mit ihren Einkommen auf dem Durchschnitt der gesamten Stichprobe. Qualifizierte und ausführende Angestellte erzielen das geringste Einkommen (Tab. B.11).

Eine lineare Entwicklung des Einkommens lässt sich in Bezug auf die **Unternehmensgröße** in beiden Prüfungskohorten erkennen: Je mehr Mitarbeiter:innen in dem Unternehmen beschäftigt sind, in dem die Alumni arbeiten, desto höher fällt ihr monatliches Bruttoeinkommen aus (Tab. B.12).

Betrachtet man die Entwicklung des Bruttomonatseinkommens aller nichtselbständigen Erwerbstätigen (Teilzeitbeschäftigte inkludiert) nach der **Betreuungsverantwortung für Kinder**, so wird deutlich, dass Alumni mit der überwiegenden Betreuungsverantwortung für mindestens ein Kind ein deutlich geringeres Einkommen (3.600 € in den Prüfungsjahrgängen 2010/11, 3.500 € in den Prüfungsjahrgängen 2015/16) als die gesamte Stichprobe erzielen. Absolventinnen und Absolventen ohne Betreuungsverantwortung oder mit einer Verteilung der Verantwortung in gleichem Maße mit einer anderen Person liegen in beiden Kohorten in etwa auf dem Durchschnitt der gesamten Stichprobe. Alumni, die zwar eine Betreuungsverantwortung für Kinder haben, diese jedoch in überwiegendem Maße von einer anderen Person übernommen wird, erzielen das mit Abstand höchste Einkommen in dieser Hinsicht (5.900 € bzw. 5.400 €). Betrachtet man zusätzlich noch die Aufteilung der Betreuungsverantwortung nach Geschlecht, so wird zum einen deutlich, dass Frauen generell ein deutlich geringeres Einkommen erzielen. Zum anderen wird ersichtlich, dass Männer nur in vereinzelten Fällen die hauptsächliche Betreuungsverantwortung übernehmen und gleichzeitig Frauen sehr selten die geringere Last tragen. Hier verbindet sich demnach der Gender Pay Gap mit dem Gender Care Gap. Doch selbst wenn Männer die überwiegende Betreuungsverantwortung haben – so zumindest in den Prüfungsjahrgängen 2015/16 –, so haben sie dennoch ein Einkommen auf dem Niveau mit Frauen mit der geringeren Betreuungsverantwortung (4.600 € bzw. 4.500 €) (Tab. B.13).

Die deskriptive Beschreibung der Verteilung des Einkommens nach verschiedenen Variablen legt bereits nahe, dass es signifikante Zusammenhänge zwischen dem Einkommen und mehreren Kontextvariablen geben könnte. Tab. 4.5 zeigt in einer Korrelationsmatrix mögliche Zusammenhänge zwischen dem Bruttomonatseinkommen und ausgewählten Zielgruppen auf. Einbezogen wurden alle nichtselbständigen Erwerbstätigen, also auch Teilzeitbeschäftigte. Gearbeitet wurde mit der Korrelation nach Bravais-Pearson.³² Es zeigen sich keine mittleren oder starken linearen Zusammenhänge. Dennoch kann ein schwacher Zusammenhang in beiden Prüfungskohorten zwischen dem Einkommen und der vertraglichen Arbeitszeit, der tatsächlichen Arbeitszeit und der Unternehmensgröße nachgewiesen werden. Auch zur Adäquanz der Beschäftigung hinsichtlich des Einkommens gibt es einen linearen Zusammenhang

³² Bivariate Korrelationen messen lineare Zusammenhänge zwischen zwei Variablen. Ihr Wertebereich liegt zwischen -1.0 (vollständig linearer negativer Zusammenhang) und +1.0 (vollständig linearer positiver Zusammenhang). Ein Korrelationskoeffizient von 0.0 weist auf einen nicht vorhandenen Zusammenhang zwischen zwei Variablen hin. Es wurde mit der Korrelation nach Bravais-Pearson in dem Bewusstsein operiert, dass eigentlich alle verwendeten Variablen mindestens intervallskaliert sein müssen. Da die Variablen jedoch mindestens fünfstufige Likert-Skalen sind und die Abstände zwischen den einzelnen Ausprägungen von Variablen als äquidistant behandelt werden können, werden die ordinal skalierten Variablen als quasi-metrisch genutzt.

von $r = -0,2$ (Prüfungsjahrgänge 2010/11) bzw. $r = -0,12$ (Prüfungsjahrgänge 2015/16). Das Minus ist dabei so zu verstehen: Die Adäquanz wird auf einer Likert-Skala von 1 bis 5 bewertet, wobei 1 „Auf jeden Fall adäquat“ und 5 „Auf keinen Fall adäquat“ abgefragt. Je geringer der Wert, desto besser demnach die Adäquanz des Einkommens. Entsprechend lässt sich daher sagen: Je höher das Einkommen, desto signifikant öfter wird das Einkommen der letzten Beschäftigung als adäquat gesehen. Die übrigen beobachteten Variablen ergeben entweder keine signifikanten Ergebnisse oder liegen in mindestens einer der beiden Kohorten unter einem r von 0,1, was einem kaum vorhandenen Zusammenhang entspricht.

Tab. 4.5: Korrelationen des Einkommens der nichtselbständigen Erwerbstätigen – Pearson-Korrelation (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit)

Variablen	PJ 2010/11 (n=2.394 – 2.803)	PJ 2015/16 (n=2.551 – 2.933)
Vertragliche Arbeitszeit	0,18**	0,17**
Tatsächliche Arbeitszeit	0,18**	0,09**
Alter zum Befragungszeitpunkt 2023	0,01	0,05*
Unternehmensgröße	0,11**	0,10**
Adäquanz der Beschäftigung: Position	-0,15**	-0,04*
Adäquanz der Beschäftigung: Niveau	-0,12**	-0,03
Adäquanz der Beschäftigung: Fach	-0,11**	0,01
Adäquanz der Beschäftigung: Einkommen	-0,20**	-0,12**
Zukunftsperspektive: Beschäftigungssicherheit	-0,08**	-0,06**
Zukunftsperspektive: Aufstiegschancen	-0,13**	-0,08**
Zukunftsperspektive: Einkommen	-0,12**	-0,08**
Zukunftsperspektive: Weiterbildungsmöglichkeiten	-0,07**	-0,02
Zukunftsperspektive: Vereinbarkeit Beruf-Familie/Freizeit	0,01	0,01
Berufliche Zufriedenheit insgesamt	-0,10**	-0,05*
Zufriedenheit mit Lebenssituation insgesamt	-0,06**	-0,02

Zusammenhangsmaß Pearsons r , Signifikanzniveau ** $p < .01$, * $p < .05$; Interpretation nach Cohen (1988) Pearsons $r = 0.1$: schwache Korrelation, Pearsons $r = 0.3$: mittlere Korrelation, Pearsons $r = 0.5$: starke Korrelation

Skala Adäquanz der Beschäftigung von 1 „Auf jeden Fall“ bis 5 „Auf keinen Fall“

Skala Zukunftsperspektive von 1 „Sehr gut“ bis 5 „Sehr schlecht“

Skala Zufriedenheit von 1 „Sehr zufrieden“ bis 5 „Sehr unzufrieden“

4.2 Subjektive Indikatoren des Berufserfolgs bei nichtselbständig Erwerbstätigen

Als subjektive Indikatoren des Berufserfolgs werden im Folgenden die Adäquanz der Beschäftigung sowie die berufliche Zufriedenheit betrachtet. Ob eine Erwerbstätigkeit entsprechend der hochschulischen Ausbildung geeignet ist, basiert auf den subjektiven Einschätzungen der Absolventinnen und Absolventen. So unterscheidet sich die adäquate Beschäftigung stark nach der Wahl des Studienfachs. Während die Berufsfelder für Lehramts-, Rechts- und Medizinabsolvent:innen bereits stark vorgezeichnet sind, gilt dies nicht für viele geistes- und sozialwissenschaftliche Fächer, bei denen ein breites Spektrum an möglichen Tätigkeitsfeldern in Frage kommt. Inwieweit dann noch das Studienfach mit seinen fachlichen Inhalten den Berufsalltag bestimmt, kann nur subjektiv eingeschätzt werden.

4.2.1 Adäquanz der Beschäftigung

Eine berufliche Tätigkeit kann von den Absolventinnen und Absolventen durch mehrere Kriterien als ‚angemessen‘ aufgefasst werden. Verbreitet ist es, vier Formen der Adäquanz zu unterscheiden: Gefragt wird, ob die berufliche Position, das Niveau der beruflichen Aufgaben, die beruflichen Aufgaben bzw. das Einkommen dem Hochschulabschluss bzw. der erworbenen Qualifikation entspricht. Darüber hinaus wurde zudem gefragt, inwieweit ein Hochschulabschluss für die derzeitige berufliche Tätigkeit zwingend erforderlich, die Regel, von Vorteil oder unwichtig ist. Aus diesen beiden Fragen wurde eine aggregierte Adäquanzvariable gebildet.

Im zeitlichen Verlauf wird insgesamt ersichtlich, dass in allen vier Adäquanzdimensionen die Formel gilt: Je länger das Studium zurückliegt, desto adäquater wird die Beschäftigung eingeschätzt. Jeweils knapp vier Fünftel der Befragten der Erhebung 2023 sieht sich hinsichtlich der Position adäquat beschäftigt. Lagen die Werte zu den jeweiligen Startpunkten der ersten Beschäftigung noch bei jeweils 69%, so entspricht dies einer Entwicklung um etwa zehn Prozentpunkte. Ähnliche Ergebnisse sind bezüglich des Niveaus der Tätigkeit feststellbar. Während in beiden Prüfungskohorten anfangs zwei Drittel angaben, dass das Niveau der beruflichen Aufgaben der Qualifikation entspricht, so sind es bei den Prüfungsjahrgängen 2010/11 ca. elf bis 13 Jahre später 78% und bei den Prüfungsjahrgängen 2015/16 sechs bis acht Jahre später 76%. Bei den beruflichen Aufgaben weisen die Prüfungsjahrgänge 2010/11 einen geringfügigen Anstieg von 66% auf 69% auf. In den Prüfungsjahrgängen 2015/16 fällt die Zunahme etwas größer aus (von 63% auf 69%). Von den vier Adäquanzdimensionen ist der größte Sprung zwischen erster und aktueller Beschäftigung beim Einkommen festzustellen. Während 41% bzw. 44% bei ihrer ersten Stelle angaben, das Einkommen entspreche auf jeden Fall bzw. eher der Hochschulausbildung, so sind es jeweils sechs bis acht Jahre später in beiden Prüfungskohorten 20 bzw. 21 Prozentpunkte mehr. Diese rasante Entwicklung schwächt sich in Bezug auf die Prüfungsjahrgänge 2010/11 ab, elf bis 13 Jahre später erzielten 70% der Absolvent:innen und Absolventen ein adäquates Einkommen (Tab. 4.6).

Tab. 4.6: Berufliche Adäquanzdimensionen der nichtselbständigen Erwerbstätigen im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Skala 1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2)

Adäquanz hinsichtlich	Position		Niveau		Fach		Einkommen	
	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023	2.847	79,0	2.840	78,2	2.841	68,7	2.836	70,2
PJ 2010/11, 2. Erhebung 2018	3.617	78,4	3.613	78,0	3.610	68,9	3.610	61,2
PJ 2010/11, 1. Erhebung 2013	7.065	68,8	7.035	65,0	7.027	66,4	7.031	40,6
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023	2.988	78,3	2.981	75,8	2.981	68,5	2.971	64,6
PJ 2015/16, 1. Erhebung 2018	4.714	69,2	4.710	65,5	4.710	62,5	4.699	43,5

Frage: Würden Sie sagen, dass Sie entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind/waren? Bei den Nachbefragungen wurde jeweils nach der aktuellen/letzten und bei den Erstbefragungen nach der ersten Erwerbstätigkeit gefragt.

Betrachtet man die vier Adäquanzdimensionen nach **Fächerguppen**, so wird über alle vier Dimensionen hinweg in beiden Kohorten deutlich, dass die Geisteswissenschaften am wenigsten adäquat beschäftigt sind. In den Prüfungsjahrgängen 2010/11 sind sogar weniger als die Hälfte der Befragten fachadäquat beschäftigt. Ganz im Gegenteil dazu sind jeweils um die 90% der Absolvent:innen der Humanmedizin positions-, niveau- und fachspezifisch beschäf-

tigt. Auch die Alumni des Lehramts und der Ingenieurwissenschaften weisen eine vergleichsweise hohe Adäquanz in diesen drei Dimensionen auf. Beim Lehramt ist zudem sichtbar, dass mit einem Anteil von 86% in beiden Kohorten die größte Einkommensadäquanz unter den Fächergruppen vorliegt (Tab. 4.7).

Tab. 4.7: Berufliche Adäquanzdimensionen der nichtselbständigen Erwerbstätigen im Zeitverlauf nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Skala 1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2)

	Position		Niveau		Fach		Einkommen	
	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023								
Geisteswissenschaften	301	62,8	301	68,8	301	46,5	300	53,0
RWS	794	77,8	793	77,2	792	70,3	792	67,7
Mathematik/Naturwissenschaften	375	73,1	374	74,3	374	62,3	374	66,8
Humanmedizin	108	90,7	107	87,9	107	91,6	107	78,5
Ingenieurwissenschaften	775	86,3	773	82,7	775	75,1	773	77,1
Lehramt	287	90,6	286	86,7	286	75,5	285	86,0
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023								
Geisteswissenschaften	259	61,0	259	62,9	259	52,5	259	48,6
RWS	773	72,6	771	73,9	769	66,6	767	58,1
Mathematik/Naturwissenschaften	355	79,2	355	75,5	355	62,0	354	63,0
Humanmedizin	170	85,9	170	85,9	170	87,6	167	71,3
Ingenieurwissenschaften	978	84,0	975	77,8	976	71,0	973	70,4
Lehramt	277	92,4	275	86,2	276	78,6	275	85,8

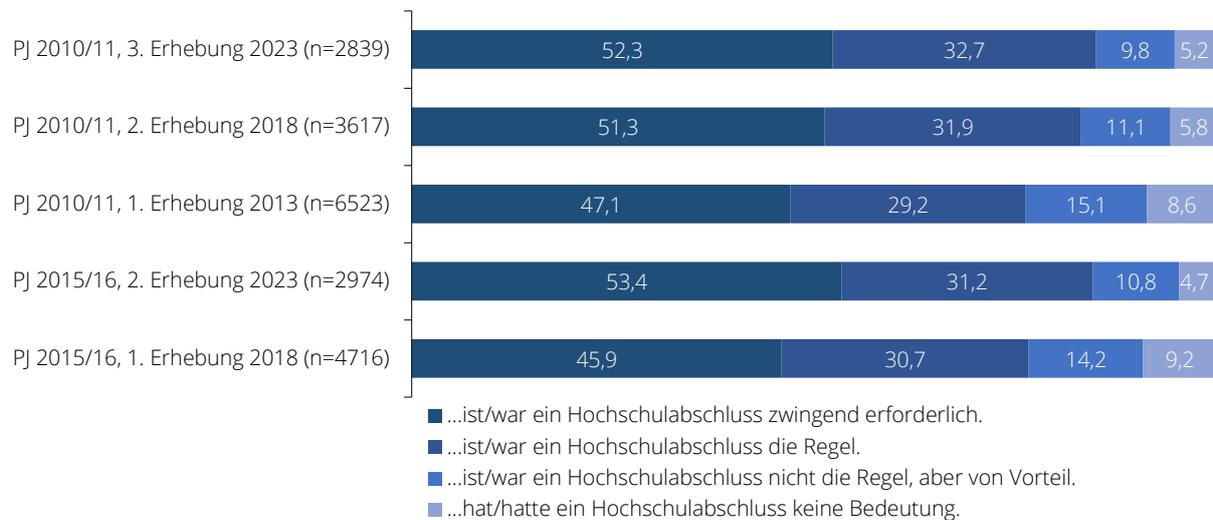
Auch zwischen den **Geschlechtern** bestehen in den beruflichen Adäquanzdimensionen Unterschiede. In beiden Kohorten sind in allen vier Dimensionen Frauen durchweg seltener adäquat beschäftigt. In den Dimensionen Niveau- und Fachadäquanz fallen die Unterschiede gering aus, in den Dimensionen Positions- und Einkommensadäquanz betragen die Unterschiede jedoch bis zu 13 Prozentpunkte. Auffällig ist auch, dass die Unterschiede in den Prüfungsjahrgängen 2015/16 schwächer ausfallen als in den Prüfungsjahrgängen 2010/11. Hinsichtlich des **Hochschultyps** zeigen sich in den Prüfungsjahrgängen 2010/11 nur geringe Unterschiede. Die Alumni von Universitäten schätzen jedoch die Fachadäquanz etwas geringer ein (Uni: 68%, HAW: 72%). In den Prüfungsjahrgängen 2015/16 wird jedoch in allen vier Dimensionen deutlich, dass Universitätsabsolvent:innen deutlich öfter adäquat beschäftigt sind als Alumni der Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Insbesondere in den Dimensionen Einkommen und Position wird dies deutlich. Differenziert nach den **Abschlussarten** wird ersichtlich, dass in beiden Kohorten in allen vier Dimensionen Bachelor-Alumni ohne weiteres Studium durchweg seltener adäquat beschäftigt sind. Zudem sind Diplom-Absolvent:innen häufiger adäquat beschäftigt als Master-Alumni. Die größte Adäquanz in allen Dimensionen und in beiden Kohorten weisen Alumni mit Staatsexamen (ohne Lehramt) auf (Tab. 4.8).

Tab. 4.8: Berufliche Adäquanzdimensionen der nichtselbständigen Erwerbstätigen im Zeitverlauf nach Geschlecht, Hochschultyp und Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Skala 1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2)

	Position		Niveau		Fach		Einkommen	
	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023								
Frauen	1.553	74,7	1.549	76,0	1.549	65,8	1.546	64,4
Männer	1.272	84,4	1.270	80,9	1.270	72,5	1.268	77,5
Universität	2.064	79,1	2.060	77,7	2.059	67,7	2.056	70,2
HAW	783	78,9	780	79,4	782	71,5	780	70,4
BA ohne MDS-Abschluss	187	65,2	186	69,4	186	58,6	185	55,7
BA mit MDS-Abschluss	470	76,2	470	76,0	470	66,0	469	67,2
Master (ohne LA)	179	73,7	179	75,4	179	61,5	178	64,6
Diplom (ohne LA)	1.324	81,1	1.321	79,0	1.324	71,5	1.322	72,9
Staatsexamen (ohne LA)	155	93,5	154	90,9	154	93,5	154	76,0
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023								
Frauen	1.609	74,1	1.604	75,4	1.604	67,9	1.600	60,6
Männer	1.355	83,2	1.353	76,3	1.354	69,1	1.347	69,4
Universität	2.088	79,9	2.084	77,2	2.085	69,2	2.076	66,3
HAW	900	74,6	897	72,5	896	66,9	895	60,8
BA ohne MDS-Abschluss	413	65,9	412	67,2	411	63,7	412	57,3
BA mit MDS-Abschluss	536	76,1	535	74,0	534	68,0	534	55,2
Master (ohne LA)	950	75,2	947	74,0	948	64,8	943	62,8
Diplom (ohne LA)	599	82,6	599	77,3	599	65,4	597	69,7
Staatsexamen (ohne LA)	202	91,1	201	87,1	201	90,5	198	69,7

Im zeitlichen Verlauf zur Notwendigkeit eines Hochschulabschlusses für die aktuelle bzw. erste Erwerbstätigkeit ist erkennbar, dass die Relevanz dieses Abschlusses insgesamt zunimmt. Mehr als die Hälfte der Befragten der Prüfungsjahrgänge 2010/11 (52%) und der Prüfungsjahrgänge 2015/16 (53%) geben an, ein Hochschulabschluss sei für die aktuelle Erwerbstätigkeit zwingend erforderlich. Nur jede:r zwanzigste Befragte gibt an, ein Hochschulabschluss habe für die aktuelle Erwerbstätigkeit keine Bedeutung (Abb. 4.2).

Abb. 4.2: Notwendigkeit eines Hochschulabschlusses für aktuelle (bzw. letzte) Erwerbstätigkeit bei nichtselbständigen Erwerbstätigen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



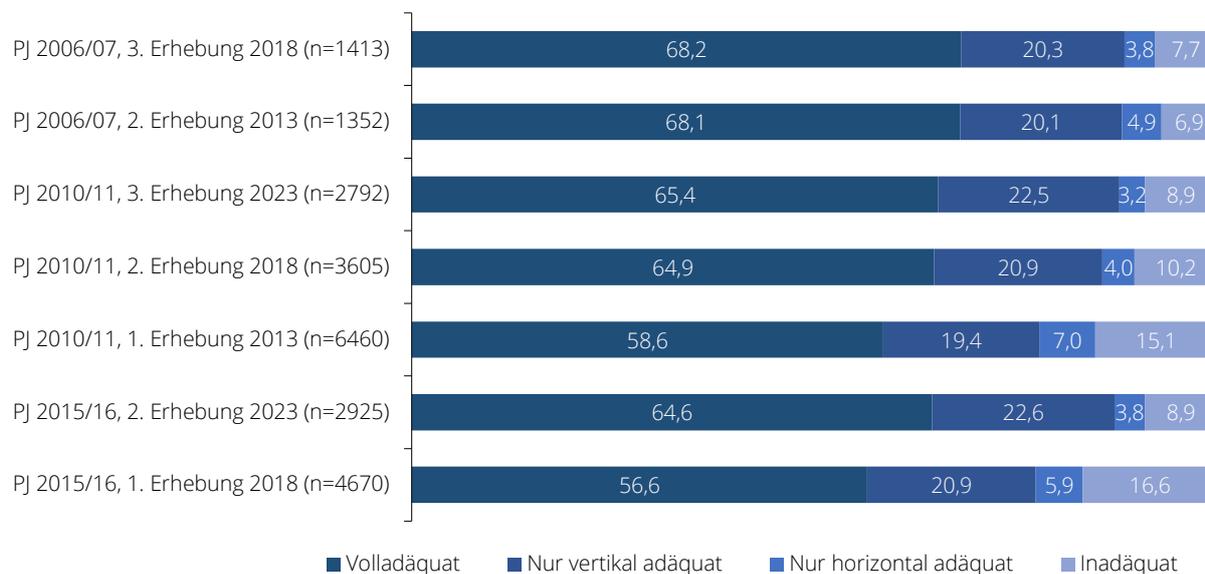
Frage: Was trifft auf Ihre aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit zu? Für meine Erwerbstätigkeit ... Bei den Nachbefragungen wurde jeweils nach der aktuellen/letzten und bei den Erstbefragungen nach der ersten Erwerbstätigkeit gefragt.

Unter Rückgriff auf Fehse und Kerst (2007) kann die Adäquanz der Beschäftigung in **horizontale** und **vertikale Adäquanz** unterschieden werden. Die horizontale Adäquanz bezeichnet, inwiefern fachliche Inhalte des Studiums eine Relevanz in der beruflichen Tätigkeit aufweisen. Die Übereinstimmung der beruflichen Position und des Niveaus der Arbeitsaufgaben mit der Hochschulbildung wird mit der vertikalen Adäquanz beschrieben.³³ Anhand der subjektiven Einschätzung der Befragten bezüglich der vier oben genannten Dimensionen sowie der Bewertung der Notwendigkeit eines Hochschulabschlusses für die Tätigkeit lässt sich ein Indikator bilden, der die Beschäftigung auf einer Skala von voll adäquat bis inadäquat beschreibt.

Die Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 unterscheiden sich in der Erhebung von 2023 nur sehr geringfügig. Die Alumni der Prüfungskohorte 2006/07 sind leicht öfter volladäquat beschäftigt als in den beiden anderen Kohorten. In den Kohorten 2010/11 und 2015/16 sind knapp zwei Drittel der Befragten jeweils volladäquat beschäftigt. Hierbei ist ein deutlicher Sprung von der ersten zur aktuellen Erwerbstätigkeit feststellbar. Ausschließlich vertikal adäquat beschäftigt sind jeweils 23%. Dies umfasst z.B. Personen, die eine hohe berufliche Position innehaben, aber sich in fachfremden Kontexten bewegen. Ausschließlich horizontal beschäftigt sind lediglich 3% bzw. 4% der nichtselbständigen Erwerbstätigen. Neun bzw. zehn Prozent der Befragten sind dagegen inadäquat beschäftigt. Diese Anteile sind jedoch deutlich geringer als in den ersten Tätigkeiten dieser Kohorten (Abb. 4.3).

³³ Wie bereits in den Vorgängerberichten der Sächsischen Absolventenstudie wird die Variable vertikale Adäquanz unter der Zuordnungsvorschrift nach Fehse und Kerst (2007: S. 25) gebildet. Hierfür wird auch die berufliche Stellung als Zuordnungsvariable neben der Positions- und Niveauadäquanz einbezogen. Diese Definition unterscheidet sich von anderen Definitionen vertikaler Adäquanz, wie sie z.B. das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) u.a. im Eurograduate Länderbericht für Deutschland (Mühleck et al. 2020: S. 20ff.) nutzt.

Abb. 4.3: Adäquanz der Beschäftigung der nichtselbständigen Erwerbstätigen – Prüfungsjahrgänge 2006/07³⁴, 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



In Bezug auf die **Fächergruppen** wird ersichtlich, dass Alumni der Geisteswissenschaften und der Kunst(wissenschaften) seltener volladäquat beschäftigt sind als die gesamte Stichprobe. Alumni der Humanmedizin, des Lehramts, der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Veterinärmedizin und der Ingenieurwissenschaften sind hingegen überdurchschnittlich oft volladäquat beschäftigt. Im Bereich Mathematik/ Naturwissenschaften sind in beiden Kohorten auffällig viele Alumni nur vertikal adäquat beschäftigt (Abb. B.21). Bei der Auswertung nach den **Hochschultypen** wird ein Muster ersichtlich, welches bereits bei den vier Adäquanzdimensionen sichtbar wurde: Während es in den Prüfungsjahrgängen 2010/11 nur hinsichtlich der vertikalen, also der fachlichen Adäquanz, Unterschiede gibt, so ist in den Prüfungsjahrgängen 2015/16 klar ersichtlich, dass Alumni von Universitäten (67%) deutlich häufiger adäquat beschäftigt sind als Absolvent:innen von Hochschulen für angewandte Wissenschaften (59%) (Abb. B.22).

Hinsichtlich des **Geschlechts** wird ersichtlich, dass Frauen seltener volladäquat beschäftigt sind: Dieser Unterschied schwächt sich zwischen den beiden Kohorten jedoch ab (Abb. B.23). In Bezug auf den **Abschluss** zeichnet sich ab, dass Bachelor-Alumni in beiden Kohorten deutlich seltener volladäquat beschäftigt sind als Alumni mit Master-, Diplom- oder Staatsexamensabschluss (Abb. B.24).

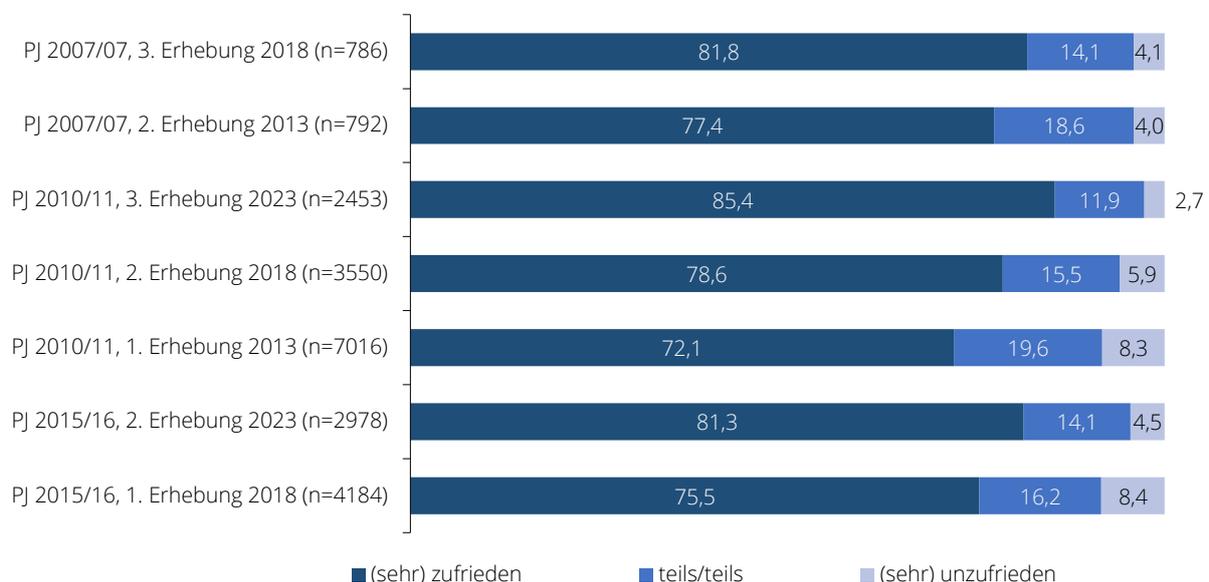
4.2.2 Berufliche Zufriedenheit

Die berufliche Zufriedenheit wurde anhand von 14 Items abgefragt. Bei einem dieser Items wurden die Befragten gebeten, ihre berufliche Gesamtzufriedenheit anzugeben. Die anderen 13 Items umfassen verschiedene Aspekte der beruflichen Zufriedenheit. In diesem Abschnitt wird zunächst die Entwicklung der beruflichen Gesamtzufriedenheit im Zeitverlauf betrachtet. Anschließend werden aus den Einzelitems Faktoren gebildet und deskriptiv ausgewertet (vgl. auch Anhang Abb. B.25). Im letzten Schritt werden Zusammenhänge und Einflussfaktoren auf die berufliche Gesamtzufriedenheit untersucht.

³⁴ In der Erstbefragung der Prüfungsjahrgänge 2006/07 wurde nicht gefragt, inwiefern ein Hochschulabschluss für die erste bzw. aktuelle Stelle notwendig war. Diese Angabe ist jedoch nötig, um die Adäquanzskala zu bilden.

Über beide Prüfungsjahrgänge und die drei bzw. zwei Erhebungszeitpunkte hinweg sind mindestens 72% der befragten nichtselbständigen Erwerbstätigen mit ihrer Erwerbstätigkeit (sehr) zufrieden. Zum einen wird ein Anstieg der Zufriedenheit erkennbar: Je weiter der Abschluss des Studiums entfernt ist, umso zufriedener sind die Alumni. Vergleicht man lediglich den Zeitpunkt sechs bis acht Jahre nach dem Ende des Studiums, so zeigt sich die Prüfungskohorte 2015/16 am zufriedensten (81%). Die Kohorte 2010/11 erzielt 79% Zustimmung und die Kohorte 2006/07 77%. Zum anderen wird auch eine leichte Verbesserung zwischen den Prüfungsjahrgängen deutlich. Auch zum Zeitpunkt elf bis 13 Jahre nach dem Studium liegen die Prüfungsjahrgänge 2010/11 (85%) leicht über dem Wert der Prüfungsjahrgänge 2006/07 (82%). Der Anteil derjenigen, die eher oder sehr unzufrieden mit ihrem Beruf sind, liegt zu allen Befragungszeitpunkten unter 10%, ist jedoch jeweils zum Zeitpunkt der Erstbefragung, wenn auch nach der ersten Tätigkeit gefragt wird, stets am höchsten (Abb. 4.4).

Abb. 4.4: Berufliche Gesamtzufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen – Prüfungsjahrgänge 2006/07/35, 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)

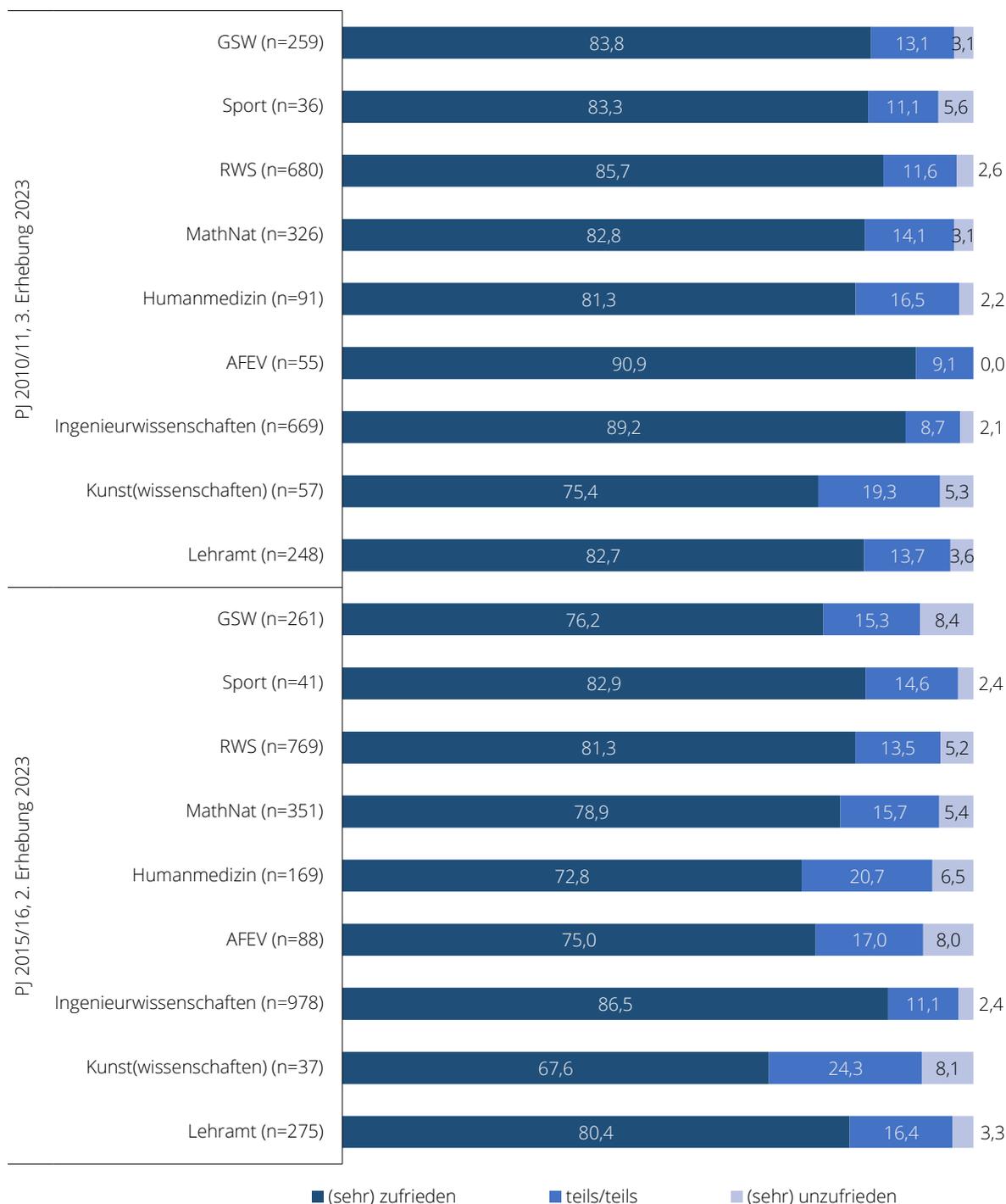


Frage: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung? Bei den Nachbefragungen wurde jeweils nach der aktuellen/letzten und bei den Erstbefragungen nach der ersten Erwerbstätigkeit gefragt.

Betrachtet man die berufliche Gesamtzufriedenheit nach **Fächerguppen**, so wird insbesondere bei den Absolvent:innen der Humanmedizin eine Diskrepanz im Zeitverlauf deutlich. War es in der Kohorte 2010/11 noch eine Zustimmung von 81%, so sind es in der jüngeren Kohorte „nur“ noch 73% Zufriedene. Ein ähnlicher Rückgang ist auch bei den Alumni der Geisteswissenschaften (84% bzw. 76%) sichtbar. Allgemein sind die Zufriedenheitswerte elf bis 13 Jahre nach Ende des Studiums jedoch höher als bei denen, die vor sechs bis acht Jahren ihr Hochschulstudium in Sachsen abschlossen (Abb. 4.5).

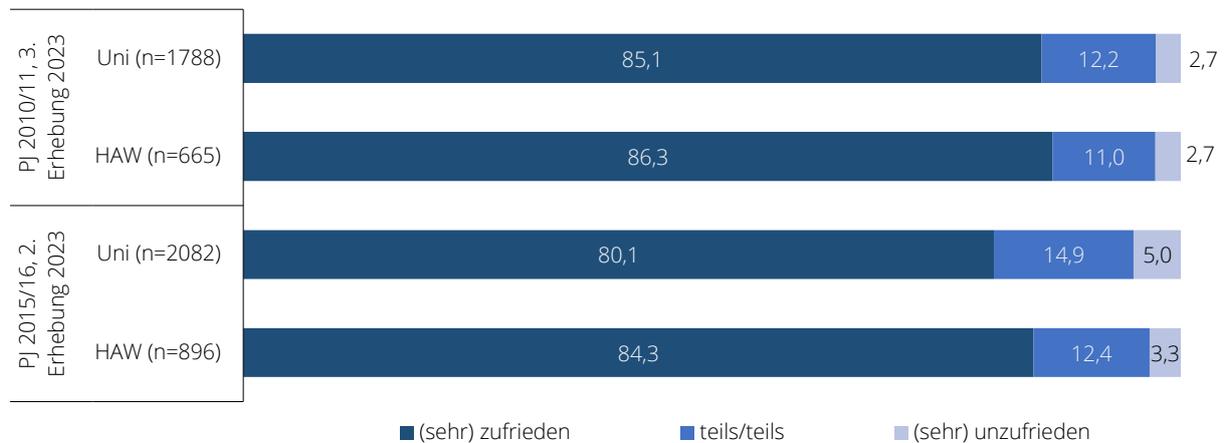
³⁵ In der Erstbefragung der Prüfungsjahrgänge 2006/07 wurde nicht nach der beruflichen Gesamtzufriedenheit, sondern nur nach einzelnen Aspekten gefragt.

Abb. 4.5: Berufliche Gesamtzufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



Hinsichtlich des **Hochschultyps** zeigen sich in den Prüfungsjahrgängen 2010/11 nur geringe Unterschiede. Anders bei den Prüfungsjahrgängen 2015/16: Hier weisen die Hochschulen für angewandte Wissenschaften einen höheren Zufriedenheitsanteil (84%; Uni: 80%) auf (Abb. 4.6).

Abb. 4.6: Berufliche Gesamtzufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



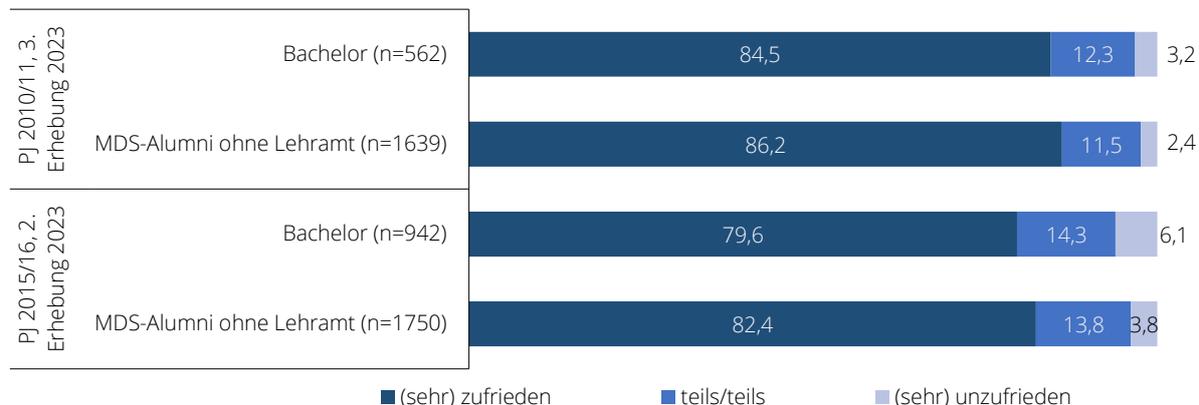
Ebenfalls in Bezug auf die berufliche Gesamtzufriedenheit bestehen große Unterschiede zwischen den **Geschlechtern**. In beiden Kohorten sind Frauen durchweg seltener sehr bzw. eher zufrieden. In den Prüfungsjahrgängen 2010/11 beträgt die Diskrepanz sechs Prozentpunkte, in den Prüfungsjahrgängen 2015/16 sieben Prozentpunkte. Eine leichte Nivellierung des Geschlechtsunterschieds, wie sie bei der Einkommensfrage oder der Adäquanz der Beschäftigung sichtbar war, liegt hier demnach nicht vor (Abb. 4.7).

Abb. 4.7: Berufliche Gesamtzufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



Bei den **Abschlussarten** werden nur geringe Unterschiede deutlich. MDS-Alumni (ohne Lehramt) sind geringfügig zufriedener als Bachelor-Alumni (Abb. 4.8).

Abb. 4.8: Berufliche Gesamtzufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



Auch für mögliche Zusammenhänge zwischen der beruflichen Gesamtzufriedenheit und ausgewählten Variablen wurden Korrelationen nach Bravais-Pearson berechnet. Ein starker linearer Zusammenhang ist in beiden Prüfungskohorten zwischen der beruflichen Gesamtzufriedenheit und der Zufriedenheit mit der Lebenssituation insgesamt festzustellen. Es gilt daher: Je höher die berufliche Zufriedenheit, desto höher die Lebenszufriedenheit. Umgekehrt gilt dasselbe. Signifikante Zusammenhänge mittlerer Stärke lassen sich zudem mit den Variablen Einkommens-, Niveau- und Positionsadäquanz sowie bei den Zukunftsperspektiven Einkommen und Vereinbarkeit feststellen (Tab. 4.9).

Tab. 4.9: Korrelationen der beruflichen Gesamtzufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen – Pearson-Korrelation (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit)

Variablen	PJ 2010/11 (n=2.299-2.453)	PJ 2015/16 (n=2.585-2.978)
Bruttomonatseinkommen	-0,10**	-0,05*
Vertragliche Arbeitszeit	-0,10**	-0,10**
Tatsächliche Arbeitszeit	0,01	0,02
Alter zum Befragungszeitpunkt 2023	0,04*	0,02
Unternehmensgröße	-0,06**	-0,04*
Adäquanz der Beschäftigung: Position	0,30**	0,31**
Adäquanz der Beschäftigung: Niveau	0,35**	0,35**
Adäquanz der Beschäftigung: Fach	0,22**	0,22**
Adäquanz der Beschäftigung: Einkommen	0,41**	0,38**
Zukunftsperspektive: Beschäftigungssicherheit	0,30**	0,27**
Zukunftsperspektive: Aufstiegschancen	0,24**	0,23**
Zukunftsperspektive: Einkommen	0,32**	0,30**
Zukunftsperspektive: Weiterbildungsmöglichkeiten	0,30**	0,28**
Zukunftsperspektive: Vereinbarkeit Beruf-Familie/Freizeit	0,37**	0,33**
Zufriedenheit mit Lebenssituation insgesamt	0,51**	0,51**

Zusammenhangsmaß Pearsons r, Signifikanzniveau **p < .01, *p < .05; Interpretation nach Cohen (1988) Pearsons r = 0.1: schwache Korrelation, Pearsons r = 0.3: mittlere Korrelation, Pearsons r = 0.5: starke Korrelation

Skala Adäquanz der Beschäftigung von 1 „Auf jeden Fall“ bis 5 „Auf keinen Fall“

Skala Zukunftsperspektive von 1 „Sehr gut“ bis 5 „Sehr schlecht“

Skala Zufriedenheit von 1 „Sehr zufrieden“ bis 5 „Sehr unzufrieden“

Neben der Frage nach der beruflichen Gesamtzufriedenheit wurden die Absolventinnen und Absolventen auch nach ihrer Zufriedenheit mit 13 verschiedenen Aspekten der beruflichen Zufriedenheit befragt. Diese Variablen wurden mit Hilfe einer Faktorenanalyse zu den drei Bewertungsdimensionen Rahmenbedingungen, Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben sowie Karrieresituation zusammengefasst (Tab. 4.10).³⁶

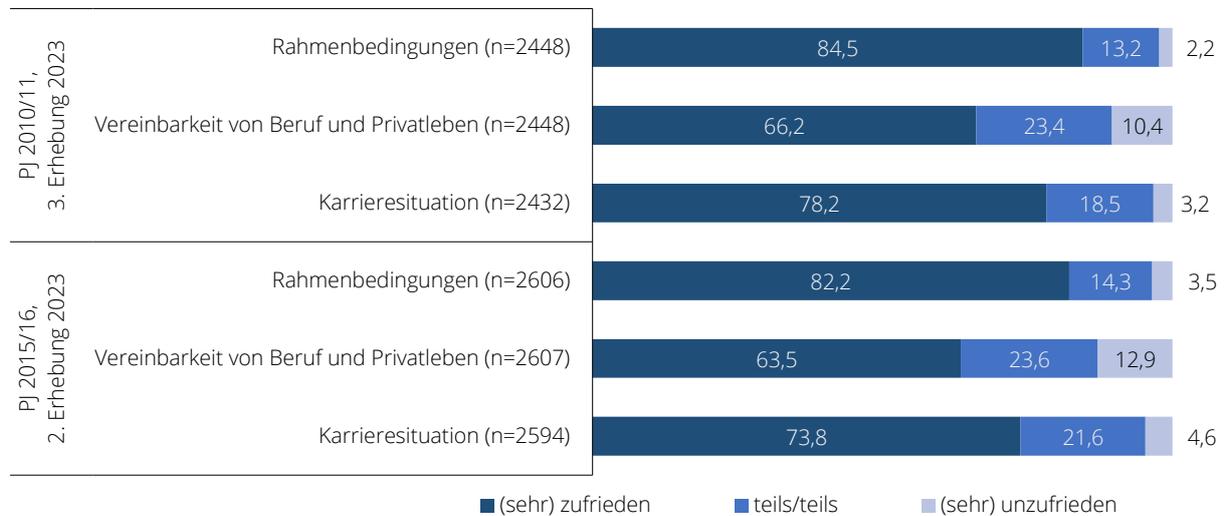
Tab. 4.10: Bewertungsdimensionen der beruflichen Zufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit)

	PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023	PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023
Faktor 1: Rahmenbedingungen	Cronbachs-Alpha=0,81	Cronbachs-Alpha=0,81
Tätigkeitsinhalte		
Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen		
Selbstständige Arbeitsgestaltung		
Arbeitsbedingungen		
Arbeits- und Betriebsklima		
Faktor 2: Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben	Cronbachs-Alpha=0,87	Cronbachs-Alpha=0,86
Vereinbarkeit von Beruf und Familie		
Raum für Privatleben		
Faktor 3: Karrieresituation	Cronbachs-Alpha=0,74	Cronbachs-Alpha=0,74
Berufliche Position		
Verdienst/Einkommen		
Aufstiegsmöglichkeiten/Karrierechancen		
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten		
Arbeitsplatzsicherheit		

Mit den Rahmenbedingungen ihrer aktuellen Tätigkeit sind mehr als vier Fünftel der Befragten (sehr) zufrieden (Prüfungskohorte 2010/11: 85%, Kohorte 2015/16: 82%). In diesen Faktor gehen Aspekte wie die Inhalte der Tätigkeit ebenso ein wie die Arbeitsbedingungen sowie das -klima und die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten und Ideen einzubringen. Mit der Karrieresituation sind etwa drei Viertel der Alumni (sehr) zufrieden (78% bzw. 74%). Hierbei sind die Aspekte berufliche Position, Einkommen, Aufstiegsmöglichkeiten, Weiterbildungsmöglichkeiten und Arbeitsplatzsicherheit entscheidend. Jeweils knapp zwei Drittel der Befragten sind mit der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben (sehr) zufrieden (66% bzw. 64%). Hierbei spielen die Aspekte Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Raum für Privatleben die entscheidende Rolle. Insgesamt zeigt sich auch bei den drei Faktoren, dass die Absolvent:innen elf bis 13 Jahre nach ihrem Studium zufriedener sind als die Alumni sechs bis acht Jahre nach dem Studium (Abb. 4.9).

³⁶ Das Item „Gegend/ Stadt zum Leben“ wurde aus der Faktorenanalyse entfernt, da es zu keinem der benannten Faktoren einen sehr guten Fit ergab.

Abb. 4.9: Faktoren der beruflichen Zufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen im Detail – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



Aufgeschlüsselt nach **Fächergruppen** zeigt sich, dass mit den Rahmenbedingungen in beiden Kohorten die Absolvent:innen der Ingenieurwissenschaften zu einem hohen Anteil (sehr) zufrieden sind (90% bzw. 89%). Die Zustimmungswerte der Humanmedizin sind dagegen deutlich niedriger (68% bzw. 65%). Auch bei dem Faktor Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben sind die Alumni der Humanmedizin – neben dem Lehramt – vergleichsweise am kritischsten eingestellt. Weniger als die Hälfte der Befragten der beiden Fächergruppen über beide Kohorten hinweg zeigen sich (sehr) zufrieden. Dagegen erachten die Alumni des Lehramts ihre Karrieresituation als besonders positiv (86% bzw. 88%). Bei diesem Faktor haben die Absolvent:innen der Geisteswissenschaften die geringsten Zufriedenheitswerte (72% bzw. 60%) (Tab. 4.11).

Tab. 4.11: Faktoren der beruflichen Zufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Skala 1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2)

	Rahmenbedingungen		Vereinbarkeit		Karrieresituation	
	n	in %	n	in %	n	in %
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023						
Geisteswissenschaften	259	83,4	258	67,8	259	71,8
RWS	674	85,6	678	69,6	673	77,3
Mathematik/Naturwissenschaften	327	83,2	327	71,3	325	72,9
Humanmedizin	90	67,8	90	46,7	89	83,1
Ingenieurwissenschaften	671	90,2	668	72,3	663	81,7
Lehramt	248	75,4	247	45,3	247	86,2
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023						
Geisteswissenschaften	229	80,3	227	52,9	225	60,4
RWS	679	82,3	676	66,7	676	72,3
Mathematik/Naturwissenschaften	315	81,9	312	64,1	310	69,4
Humanmedizin	150	65,3	150	48,0	150	74,0
Ingenieurwissenschaften	841	88,7	847	71,3	843	77,8
Lehramt	231	72,3	233	43,3	231	88,3

Auch bei der Auswertung nach **Geschlecht** zeigen sich in beiden Kohorten deutliche Unterschiede. Frauen sind sowohl mit den Rahmenbedingungen, der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben als auch mit der Karrieresituation über beide Kohorten hinweg seltener (sehr) zufrieden als Männer. Die größte Diskrepanz ergibt sich im Faktor Rahmenbedingungen (sechs bzw. sieben Prozentpunkte). Bei der Betrachtung des **Hochschultyps** wird ersichtlich, dass Absolvent:innen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften deutlich zufriedener sind als Universitätsalumni hinsichtlich der Faktoren Rahmenbedingungen und Vereinbarkeit. Bezüglich der Karrieresituation zeigt sich jedoch in beiden Kohorten keinerlei Unterschied. Umgekehrte Vorzeichen treffen auf die Auswertung nach **Abschlussart** zu: Während die Faktoren Rahmenbedingungen und Vereinbarkeit nur geringe Unterschiede zwischen Bachelor- und MDS-Alumni hervorbringen, schätzen MDS-Absolvent:innen ihre Karrieresituation deutlich besser als Bachelor-Alumni ein (Tab. 4.12).

Tab. 4.12: Faktoren der beruflichen Zufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Skala 1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2)

	Rahmenbedingungen		Vereinbarkeit		Karrieresituation	
	n	in %	n	in %	n	in %
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023						
Frauen	1.336	81,7	1.339	64,3	1.331	75,4
Männer	1.092	88,1	1.089	68,4	1.083	82,1
Uni	1.785	83,7	1.785	64,8	1.775	78,1
HAW	663	86,7	663	69,8	657	78,7
Bachelor	561	84,1	561	70,1	558	72,8
MDS-Alumni ohne Lehramt	1.635	86,0	1.636	68,0	1.623	78,9
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023						
Frauen	1.412	79,0	1.410	60,2	1.400	72,1
Männer	1.176	86,0	1.178	67,4	1.177	75,7
Uni	1.832	80,6	1.831	61,2	1.818	73,8
HAW	774	85,9	776	69,1	776	73,8
Bachelor	837	82,0	833	65,2	829	66,2
MDS-Alumni ohne Lehramt	1.528	83,8	1.531	66,1	1.524	75,7

Betrachtet werden kann darüber hinaus der Zusammenhang zwischen den Faktoren berufliche Zufriedenheit und den Einkommensklassen. In beiden Kohorten wird deutlich, dass mit steigendem Einkommen auch die Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen und der Karrieresituation linear steigt. Ein uneinheitlicheres Bild zeigt sich in Bezug auf den Faktor Vereinbarkeit. Zunächst steigt auch mit steigendem Einkommen die Zufriedenheit mit der Vereinbarkeit. Ab einem Einkommen von 5.000 € monatlich stagniert oder sinkt jedoch die Zufriedenheit (Tab. 4.13).

Tab. 4.13: Faktoren der beruflichen Zufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Einkommen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Skala 1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2)

	Rahmenbedingungen		Vereinbarkeit		Karrieresituation	
	n	in %	n	in %	n	in %
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023						
1.500 bis 2.999 €	295	76,3	294	66,3	291	56,4
3.000 bis 3.999 €	472	80,1	470	67,7	470	68,7
4.000 bis 4.999 €	507	84,8	506	66,8	505	81,4
5.000 bis 6.999 €	702	87,6	702	68,5	699	86,1
7.000 bis 9.999 €	282	91,8	282	61,3	277	92,8
10.000 bis 19.999 €	74	93,2	75	53,3	73	95,9
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023						
1.500 bis 2.999 €	339	77,3	338	60,9	335	51,0
3.000 bis 3.999 €	610	80,2	608	62,7	607	67,7
4.000 bis 4.999 €	699	83,5	703	66,1	698	79,8
5.000 bis 6.999 €	652	86,2	649	65,5	648	85,5
7.000 bis 9.999 €	136	86,8	137	56,2	136	89,7
10.000 bis 19.999 €	24	91,7	24	62,5	24	87,5

Aufgeschlüsselt nach der **Adäquanz der Beschäftigung** ist besonders auffällig, dass inadäquate Tätigkeiten eine höhere Zufriedenheit in Bezug auf den Faktor Vereinbarkeit erzielen als volladäquate Beschäftigungen. Hinsichtlich des Faktors Karrieresituation und etwas abgemildert auch in Bezug auf die Rahmenbedingungen klafft hier jedoch eine große Zufriedenheitslücke. Inadäquat Beschäftigte sind mit diesen beiden Faktoren deutlich seltener (sehr) zufrieden (Tab. 4.14).

Tab. 4.14: Faktoren der beruflichen Zufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Adäquanz – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Skala 1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2)

	Rahmenbedingungen		Vereinbarkeit		Karrieresituation	
	n	in %	n	in %	n	in %
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023						
Volladäquat	1574	87,9	1573	65,9	1565	83,9
Nur vertikal	543	80,3	542	64,4	536	76,3
Nur horizontal	78	91,0	79	75,9	78	73,1
Inadäquat	222	68,0	223	70,4	223	45,7
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023						
Volladäquat	1655	86,3	1658	63,2	1650	80,2
Nur vertikal	570	76,7	570	63,2	566	69,8
Nur horizontal	105	82,9	104	68,3	104	65,4
Inadäquat	235	66,4	234	65,0	234	41,9

Werden die drei Faktoren nun nach vertraglich vereinbarter Arbeitszeit ausgewertet, so zeigt sich recht linear, dass mit steigender Arbeitszeit auch die Zufriedenheit mit den Faktoren Karrieresituation und Rahmenbedingungen steigt. Die Vereinbarkeit wird jedoch sowohl von denen, die weniger als 20 Stunden als auch denen, die mehr als 30 Stunden arbeiten, am besten bewertet (Tab. 4.15).

Tab. 4.15: Faktoren der beruflichen Zufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach vertraglich vereinbarter Arbeitszeit – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Skala 1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2)

	Rahmenbedingungen		Vereinbarkeit		Karrieresituation	
	n	in %	n	in %	n	in %
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023						
weniger als 20 Stunden	42	73,8	44	68,2	42	59,5
20-24 Stunden	119	73,9	119	58,8	117	63,2
25-29 Stunden	123	78,0	121	57,0	121	74,4
30-34 Stunden	372	81,5	371	73,0	371	74,4
35 Stunden und mehr	1.765	86,5	1.767	65,9	1.755	80,7
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023						
weniger als 20 Stunden	50	76,0	50	66,0	49	55,1
20-24 Stunden	111	66,7	109	52,3	109	47,7
25-29 Stunden	107	77,6	106	50,9	105	75,2
30-34 Stunden	371	80,1	371	64,7	369	68,0
35 Stunden und mehr	1.929	84,1	1.933	64,9	1.924	76,5

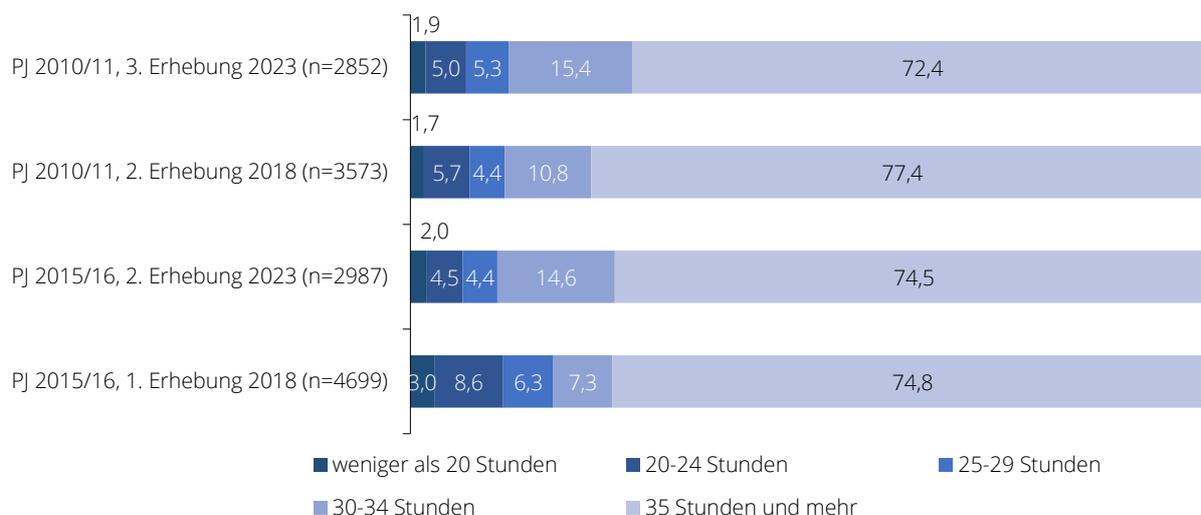
4.3 Rahmenbedingungen des Berufserfolgs bei nichtselbständig Erwerbstätigen

Für den Berufserfolg spielt es eine wesentliche Rolle, in welchen Beschäftigungsverhältnissen sich die einstigen Absolvent:innen sächsischer Hochschulen und nunmehr Erwerbstätigen befinden. Gefragt wurde daher nach der vertraglichen und tatsächlichen Arbeitszeit, ob ihre Arbeitsverträge befristet sind, in welcher beruflichen Stellung sie sich befinden, ob sie im öffentlichen Dienst angestellt sind und in welchem Wirtschaftsbereich ihre Tätigkeit angesiedelt ist.

4.3.1 Vertraglich vereinbarte und tatsächliche Arbeitszeit

Knapp drei Viertel der sächsischen Absolventinnen und Absolventen arbeiten aktuell in einer Vollzeitstätigkeit. Auffällig ist dabei, dass in den Prüfungsjahrgängen 2010/11 der Anteil der Vollzeitbeschäftigten von 77% sechs bis acht Jahre nach Studienabschluss auf 72% elf bis 13 Jahre nach Abschluss zurückgeht. In den Prüfungsjahrgängen 2015/16 ist dagegen der Anteil der Vollzeitbeschäftigten zwischen Erstbefragung und erster Nachbefragung konstant. Lediglich der Anteil der Teilzeitbeschäftigten, die weniger als 30 Stunden arbeiten, wird in der aktuellen Erwerbstätigkeit geringer (Abb. 4.10).

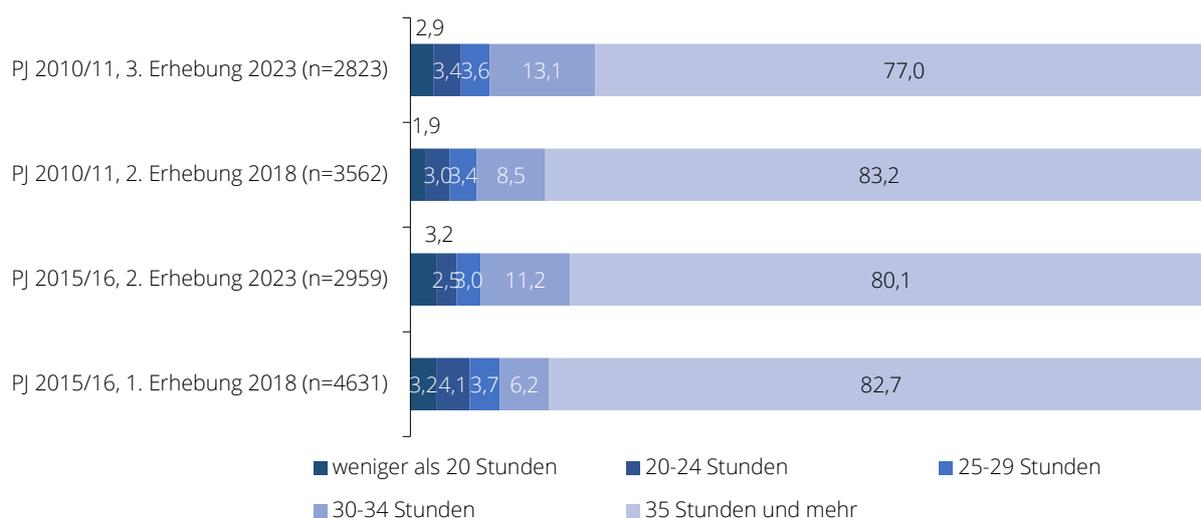
Abb. 4.10: Vertragliche Arbeitszeit pro Woche der nichtselbständigen Erwerbstätigen im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



Frage: Was ist/war Ihre vertraglich vereinbarte Arbeitszeit pro Woche und was ist/war Ihre tatsächliche Arbeitszeit in Ihrer aktuellen/letzten Erwerbstätigkeit? Bei den Nachbefragungen wurde jeweils nach der aktuellen/letzten und bei den Erstbefragungen nach der ersten Erwerbstätigkeit gefragt.

Im Jahr 2023 in der Kohorte 2010/11 arbeiten 77% und in der Kohorte 2015/16 80% der sächsischen Absolventinnen und Absolventen tatsächlich in Vollzeit. In beiden Kohorten ist ersichtlich, dass in den vorangegangenen Erhebungen von 2018 ein leicht höheres tatsächliches Arbeitspensum als in den aktuellen Erhebungen vorliegt (Abb. 4.11).

Abb. 4.11: Tatsächliche Arbeitszeit pro Woche der nichtselbständigen Erwerbstätigen im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)

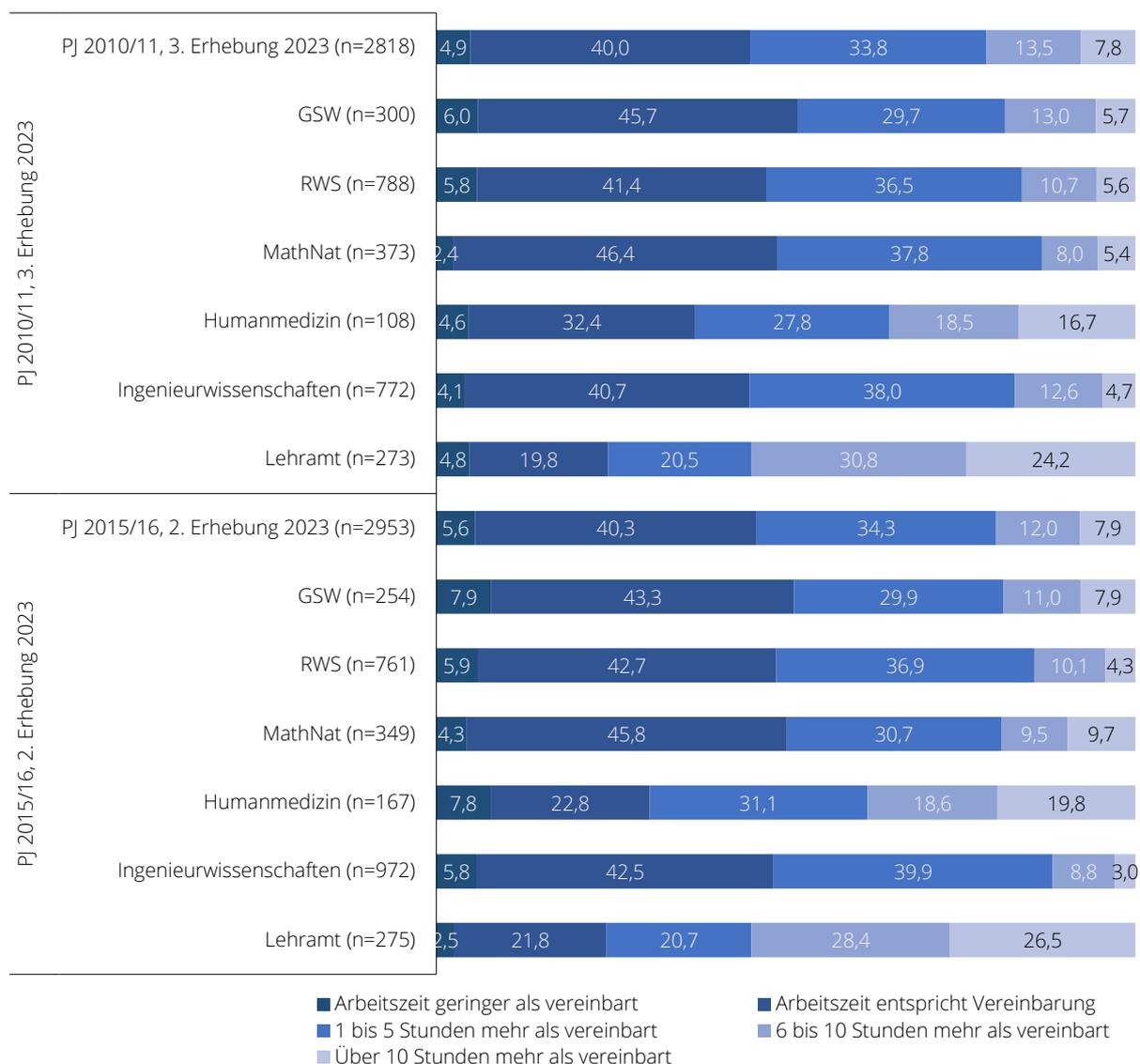


Aus den Angaben zur vertraglichen und tatsächlichen Arbeitszeit kann die Differenz errechnet werden, um das Ausmaß an geleisteter Mehrarbeit zu bestimmen. In beiden Kohorten geben jeweils 40% der Befragten an, dass sie entsprechend ihrer vertraglich geregelten Arbeitszeit tätig sind. Jeweils ein gutes Drittel leistet Mehrarbeit in Höhe von einer bis fünf Stunden.

4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Jeweils ein Fünftel der Befragten leistet wöchentlich Überstunden in Höhe von sechs Stunden oder mehr. Nur bei 5% bzw. 6% der Befragten ist die tatsächliche Arbeitszeit geringer als veranschlagt. In den **Fächerguppen** Lehramt und Humanmedizin fällt Mehrarbeit deutlich öfter als in den anderen Gruppen an (Abb. 4.12).

Abb. 4.12: Ausmaß der Differenz zwischen tatsächlicher und vertraglich vereinbarter Arbeitszeit der nichtselbständigen Erwerbstätigen im Zeitverlauf nach Gesamt und Fächerguppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



Der Anteil an Vollzeitwerbstätigen ist bei **Männern** wie zu erwarten deutlich höher als bei **Frauen**. Liegt er bei nichtselbständig erwerbstätigen Männern bei 92% (Prüfungsjahrgänge 2010/11) bzw. 88% (Prüfungsjahrgänge 2015/16), ist die Vollzeitquote bei Frauen bei 57% bzw. 63%. Es zeigt sich demnach jedoch auch, dass im Zeitverlauf die Vollzeitquote bei Männern leicht sinkt und bei Frauen steigt. Zudem wird aus Tab. 4.16 ersichtlich, dass gut die Hälfte der Frauen mit geteilter Betreuungsverantwortung in Vollzeit tätig sind (55% bzw. 53%), bei Männern liegt der Anteil hingegen bei 90% bzw. 86%. Auffällig ist zudem, dass der Anteil vollzeittätiger Frauen mit der überwiegenden Betreuungsverantwortung in der Kohorte 2015/16 (44%) deutlich höher als in der Kohorte 2010/11 (37%) ist.

Tab. 4.16: Anteil an Vollzeitwerbstätigen der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Geschlecht und Betreuungsverantwortung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)

Anteil an Vollzeitwerbstätigen	PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023		PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023	
	n	in %	n	in %
Frauen gesamt	1.553	56,9	1.608	63,1
Frauen ohne Betreuungsverantwortung	448	78,8	795	76,2
Frauen mit überwiegender Betreuungsverantwortung	423	36,9	322	44,4
Frauen mit geteilter Betreuungsverantwortung	627	54,7	425	53,4
Frauen mit geringerer Betreuungsverantwortung	20	85,0	23	65,2
Männer gesamt	1.267	91,7	1.348	88,4
Männer ohne Betreuungsverantwortung	467	91,6	776	88,3
Männer mit überwiegender Betreuungsverantwortung	22	81,8	22	81,8
Männer mit geteilter Betreuungsverantwortung	520	90,2	344	86,3
Männer mit geringerer Betreuungsverantwortung	232	96,1	185	94,6

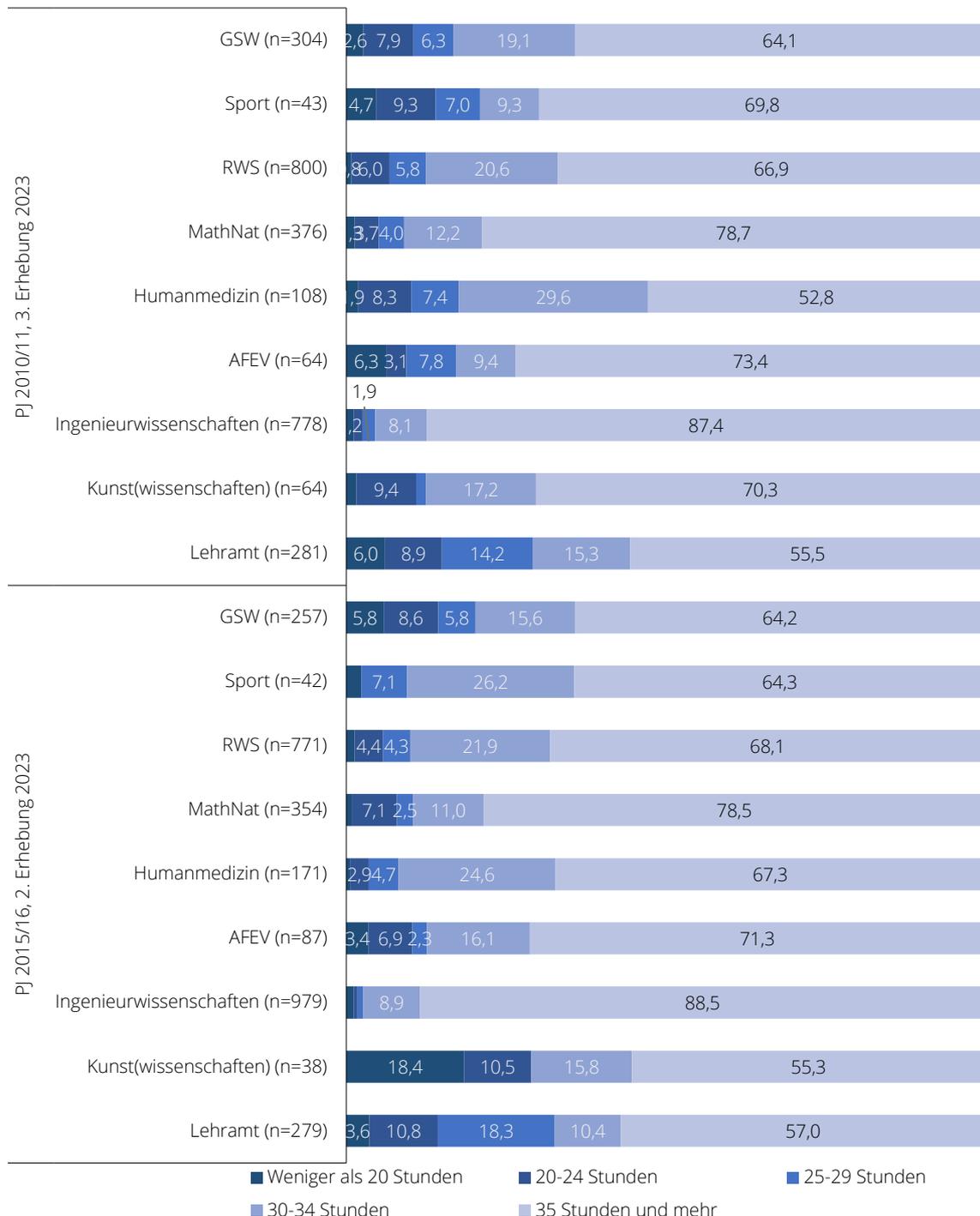
Auch bei detaillierter Betrachtung der Arbeitszeit im Median zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Der Gender Hours Gap liegt in den Prüfungsjahrgängen 2010/11 bei 13% und bei den Prüfungsjahrgängen 2015/16 bei 5%. Bei Männern scheint die vertragliche und tatsächliche Arbeitszeit weitgehend unabhängig von der Betreuungsverantwortung zu sein. In beiden Aspekten und beiden Kohorten fallen für die nichtselbständigen erwerbstätigen Männer etwa 40 Stunden pro Woche an. Bei Frauen hingegen ist etwas mehr Varianz sichtbar. Auch der Unterschied zwischen vertraglicher und tatsächlicher Arbeitszeit ist größer (Tab. 4.17).

Tab. 4.17: Arbeitszeit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Geschlecht und Betreuungsverantwortung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Median in Stunden pro Woche)

	Vertragliche Arbeitszeit		Tatsächliche Arbeitszeit	
	n	in Stunden	n	in Stunden
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023				
Frauen gesamt	1.553	35	1.533	38
Frauen ohne Betreuungsverantwortung	448	39	442	40
Frauen mit überwiegender Betreuungsverantwortung	423	30	417	32
Frauen mit geteilter Betreuungsverantwortung	627	35	620	37
Frauen mit geringerer Betreuungsverantwortung	20	40	19	40
Männer gesamt	1.267	40	1.260	40
Männer ohne Betreuungsverantwortung	467	40	465	41
Männer mit überwiegender Betreuungsverantwortung	22	40	22	40
Männer mit geteilter Betreuungsverantwortung	520	40	519	40
Männer mit geringerer Betreuungsverantwortung	232	40	231	40
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023				
Frauen gesamt	1.608	38	1.587	40
Frauen ohne Betreuungsverantwortung	795	39	783	40
Frauen mit überwiegender Betreuungsverantwortung	322	32	318	35
Frauen mit geteilter Betreuungsverantwortung	425	35	423	38
Frauen mit geringerer Betreuungsverantwortung	23	38	23	40
Männer gesamt	1.348	40	1.341	40
Männer ohne Betreuungsverantwortung	776	40	772	40
Männer mit überwiegender Betreuungsverantwortung	22	40	20	40
Männer mit geteilter Betreuungsverantwortung	344	40	343	40
Männer mit geringerer Betreuungsverantwortung	185	40	186	41

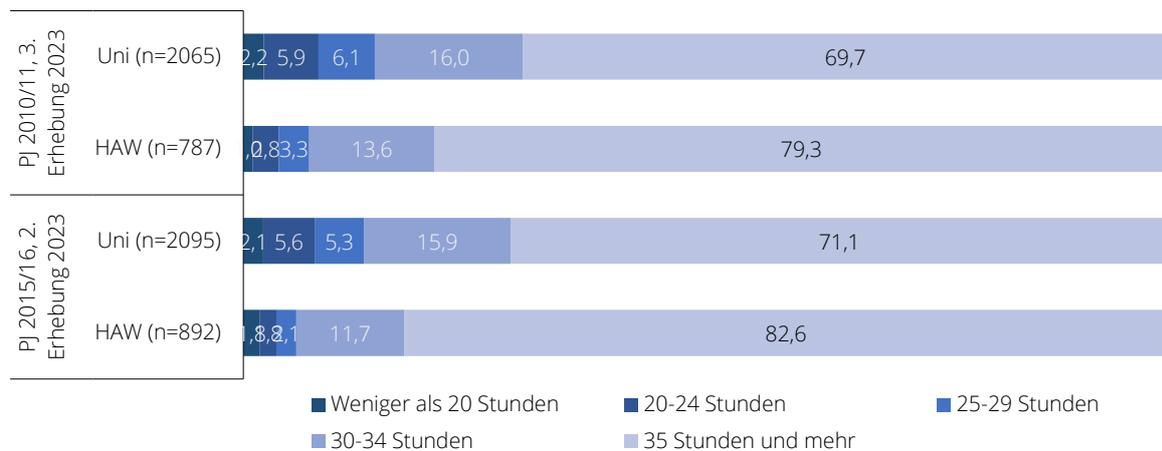
Differenziert nach **Fächerguppen** gibt es einige Auffälligkeiten. In beiden Kohorten sind die Alumni der Ingenieurwissenschaften (Prüfungsjahrgänge 2010/11: 87%, Prüfungsjahrgänge 2015/16: 89%) mit großem Abstand am häufigsten in Vollzeit tätig. Knapp vier Fünftel der Absolventinnen und Absolventen der Mathematik/ Naturwissenschaften arbeiten 35 Stunden und mehr pro Woche. Vergleichsweise seltener und dennoch jeweils deutlich mehr als die Hälfte der Alumni der Geisteswissenschaften, der Humanmedizin und des Lehramts arbeiten in Vollzeit. Auffällig ist dabei, dass die Absolvent:innen der Humanmedizin elf bis 13 Jahre nach Studienabschluss nur zu 53% in Vollzeit arbeiten, während es in der Kohorte 2015/16 zwei Drittel der Befragten sind (Abb. 4.13).

Abb. 4.13: Arbeitszeit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



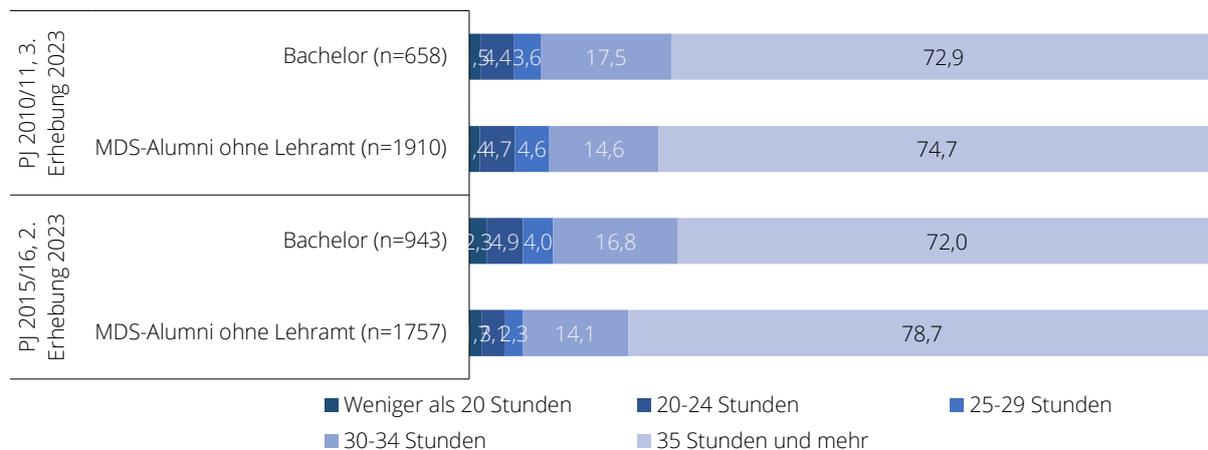
Auch zwischen den **Hochschultypen** gibt es große Unterschiede. In beiden Kohorten sind die Alumni der Hochschulen für angewandte Wissenschaften deutlich häufiger in Vollzeit tätig als die Absolventinnen und Absolventen von Universitäten. In den Prüfungsjahrgängen 2010/11 beträgt die Differenz neun Prozentpunkte, in den Prüfungsjahrgängen 2015/16 hingegen zwölf Prozentpunkte (Abb. 4.14).

Abb. 4.14: Arbeitszeit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



Darüber hinaus kann festgestellt werden, dass MDS-Alumni gegenüber Bachelor-Alumni häufiger 35 Stunden und mehr pro Woche beschäftigt sind. Diese Tendenz verstärkt sich in der jüngeren Kohorte (Abb. 4.15).

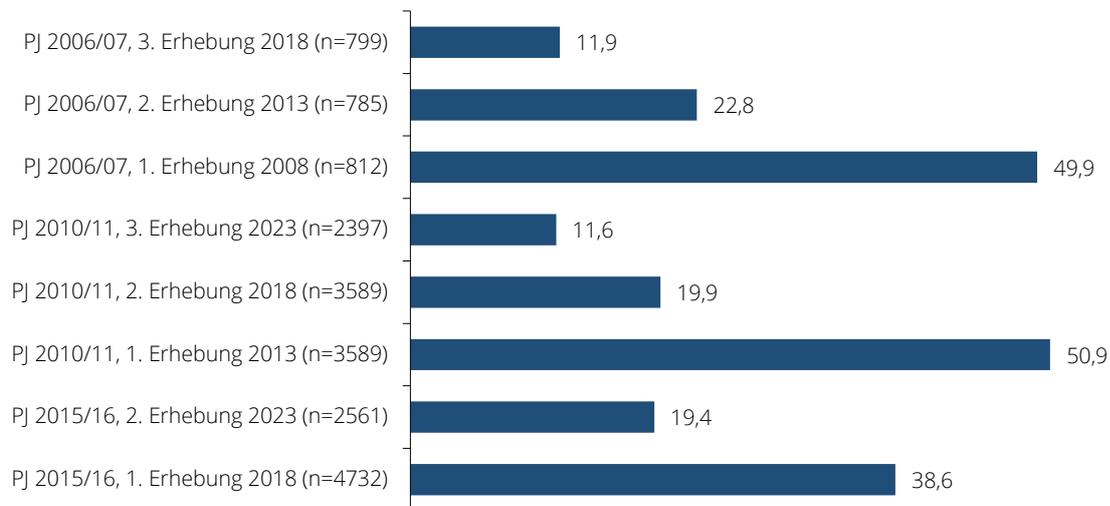
Abb. 4.15: Arbeitszeit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



4.3.2 Befristung der Erwerbstätigkeit

Dass eine Tätigkeit befristet ausgeübt wird, sinkt im Zeitverlauf kontinuierlich. Elf bis 13 Jahre nach Studienabschluss ist noch ein Achtel der Beschäftigten befristet angestellt. Jeweils sechs bis acht Jahre Studienabschluss ist es noch etwa jede:r Fünfte. Zwischen den Kohorten 2006/07, 2010/11 und 2015/16 bestehen hierbei nur geringfügige Unterschiede. Einzig bei der ersten Erwerbstätigkeit nach Studienabschluss zeigt sich, dass in den Prüfungsjahrgängen 2006/07 und 2010/11 je die Hälfte der Befragten befristet eingestellt wurden und der Anteil an befristeten Verträgen mit 39% in den Prüfungsjahrgängen 2015/16 deutlich zurückgegangen ist (Abb. 4.16).

Abb. 4.16: Befristung der nichtselbständigen Erwerbstätigen im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)

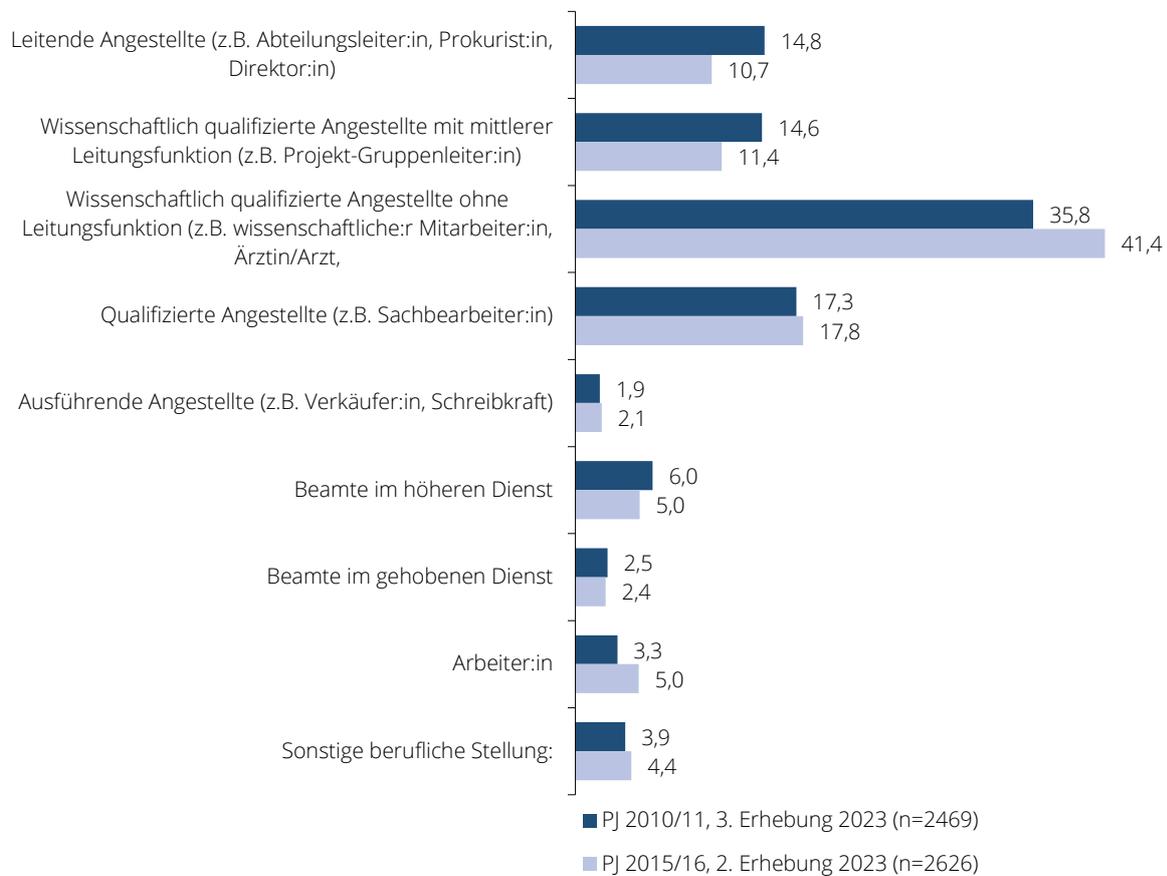


Frage: Diese Tätigkeit war/ist... Bei den Nachbefragungen wurde jeweils nach der aktuellen/letzten und bei den Erstbefragungen nach der ersten Erwerbstätigkeit gefragt.

4.3.3 Berufliche Stellung und Dienstverhältnis

In der Erhebung 2023 wird deutlich, dass der Anteil derer, die leitende Angestellte oder wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit Leitungsfunktion sind, in der Kohorte 2010/11 höher ist als in der Kohorte 2015/16. Dafür ist der Anteil wissenschaftlich qualifizierter Angestellter ohne Leitungsfunktion geringer. Diese Gruppe bleibt jedoch mit 36% bzw. 41% mit Abstand die größte Gruppe. Zweitgrößte Gruppe sind qualifizierte Angestellte mit einem Anteil von 17% bzw. 18%. Eine untergeordnete Rolle spielen die beruflichen Stellungen Beamtinnen und Beamte, Arbeiterinnen und Arbeiter sowie ausführende Angestellte (Abb. 4.17).

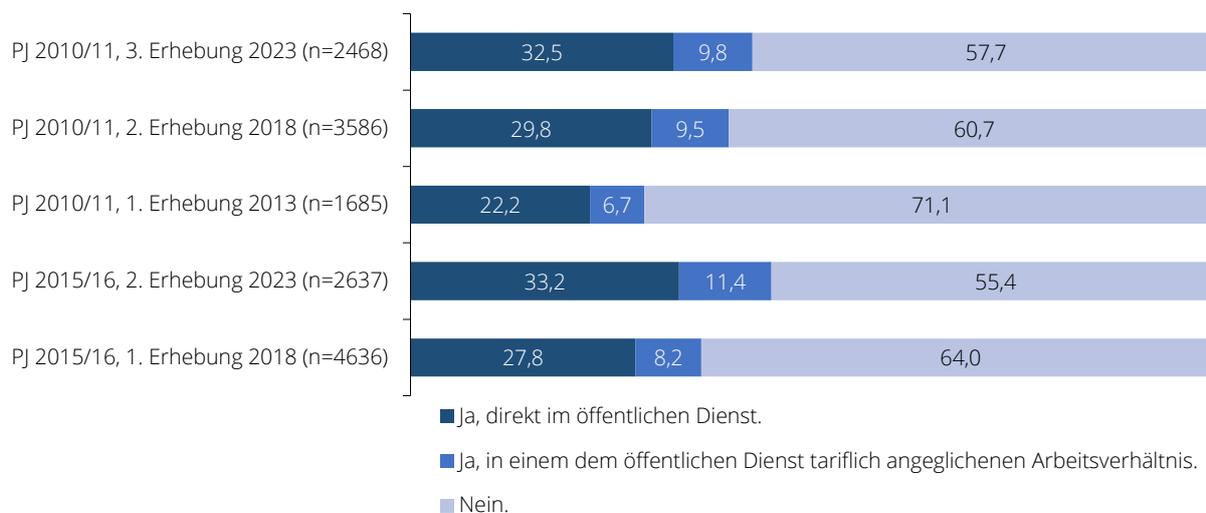
Abb. 4.17: Berufliche Stellung der nichtselbständigen Erwerbstätigen im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



Frage: Was ist/war Ihre aktuelle/letzte berufliche Stellung?

In den Kohorten 2010/11 und 2015/16 sind aktuell etwa ein Drittel der Alumni im öffentlichen Dienst beschäftigt. Dieser Anteil ist gegenüber den jeweiligen Erstbefragungen deutlich gewachsen. Der private Sektor verliert dagegen offensichtlich kontinuierlich an Attraktivität (Abb. 4.18).

Abb. 4.18: Tätigkeit im öffentlichen Dienst im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



Frage: Sind oder waren Sie in Ihrer aktuellen/letzten Stelle im öffentlichen Dienst bzw. in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis beschäftigt?

4.3.4 Wirtschaftsbereich

Der anteilig größte Wirtschaftsbereich nichtselbständig erwerbstätiger Hochschulabsolventinnen und -absolventen ist der Bereich Erziehung/Bildung/Forschung/Kultur. In beiden Kohorten sind dort knapp ein Viertel der Alumni beschäftigt. Zweitgrößter Sektor ist das Verarbeitendes Gewerbe, Industrie und Bau, gefolgt von dem drittgrößten Bereich Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen. Die Anteile sind im Zeitverlauf relativ ähnlich (Tab. 4.18).

Tab. 4.18: Wirtschaftsbereich im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)

Wirtschaftsbereich	PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023 n=2.906	PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023 n=3.032
Erziehung/ Bildung/ Forschung/ Kultur	24,5	23,7
Verarbeitendes Gewerbe/ Industrie/ Bau	19,0	15,2
Gesundheits-/ Veterinär-/ Sozialwesen	11,5	13,5
Verbände, Organisationen, Stiftungen (nicht gewinnorientiert)	9,3	10,3
Wissenschaftliche/ technische/ wirtschaftliche Dienstleistungen	8,4	10,1
Information und EDV-Dienstleistungen	6,3	7,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau	5,9	5,7
Handel/ Gastgewerbe/ Verkehr	4,7	4,4
Finanzdienstleistungen/ Versicherungen/ Grundstückswesen	2,6	2,5
Medien/ Unterhaltung	1,7	1,6
Sonstiges	6,0	6,0

Frage: Welchem Wirtschaftsbereich gehört bzw. gehörte das Unternehmen/die Institution, in der Sie in Ihrer aktuellen/letzten Beschäftigung arbeiten bzw. arbeiteten, schwerpunktmäßig an? Bei den Nachbefragungen wurde jeweils nach der aktuellen/letzten und bei den Erstbefragungen nach der ersten Erwerbstätigkeit gefragt.

4.4 Indikatoren des Berufserfolgs bei selbständigen Erwerbstätigen

Als Selbständige werden in diesem Bericht alle Befragten aufgefasst, die bei der Frage, ob sie in ihrer aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit selbständig oder abhängig beschäftigt tätig sind bzw. waren, angaben, selbständig zu sein. Falls mehrere Erwerbstätigkeiten ausgeübt werden, wurden die Befragten gebeten, jeweils die für Sie wichtigste anzugeben.³⁷

Insgesamt zeigt sich, dass Selbständige im Median über ein geringeres Bruttomonatseinkommen verfügen als nichtselbständig Beschäftigte. Insbesondere in den ersten Tätigkeiten nach Studienabschluss zeigen sich geringere Bruttomonatseinkommen, die jedoch dann sprunghaft ansteigen. Die Einkommenslücke zwischen selbständiger und nichtselbständiger Beschäftigung liegt dennoch bei 12% (Kohorte 2010/11) bzw. 19% (Kohorte 2015/16). Offensichtlich wird die Lücke mit zunehmender zeitlicher Distanz zum Studienabschluss kleiner. In der Kohorte 2010/11 lag die Lücke sechs bis acht Jahre nach Studienabschluss bei 18% (Tab. 4.19).

Tab. 4.19: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens der Selbständigen und der Nicht-Selbständigen über den Zeitverlauf im Vergleich – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit selbständiger Erwerbstätigkeit, Median)

	Selbstständige		Nicht-Selbstständige	
	n	Einkommen	n	Einkommen
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023	186	4.500	2.102	5.100
PJ 2010/11, 2. Erhebung 2018	177	3.300	2.667	4.000
PJ 2010/11, 1. Erhebung 2013	552	1.200	3.806	2.800
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023	163	3.800	2.171	4.700
PJ 2015/16, 1. Erhebung 2018	175	2.000	3.383	3.000

Vergleicht man die Bruttomonatseinkommen von Selbständigen nach **Hochschultypen**, so wird deutlich, dass Universitätsalumni in beiden Kohorten zwar deutlich öfter als Absolvent:innen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften Einkommen über 10.000€ erzielen, jedoch seltener 5.000 € und mehr verdienen. Diese Diskrepanz ist in den Prüfungsjahrgängen 2010/11 deutlich stärker als in der anderen Kohorte. In dieser erzielen weniger als die Hälfte der Universitätsalumni ein Bruttomonatseinkommen von 5.000 € und mehr (47%), während dies auf 59% der Alumni der Hochschulen für angewandte Wissenschaften zutrifft. Besonders auffällig ist in dieser Kohorte auch, dass 22% der Universitätsabsolvent:innen weniger als 3.000 € im Monat verdienen und dies nur auf jede:n achte:n Alumni der HAW zutrifft (Abb. 4.19).

³⁷ Zu berücksichtigen ist, dass in der Erstbefragung 2013 Selbständige dadurch identifiziert wurden, dass sie in der Frage nach ihrer beruflichen Stellung angaben, sie seien selbständig in freien Berufen, als Unternehmer:in oder Selbständige mit Honorar- oder Werkvertrag.

Abb. 4.19: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens der Selbständigen im Zeitverlauf nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit selbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



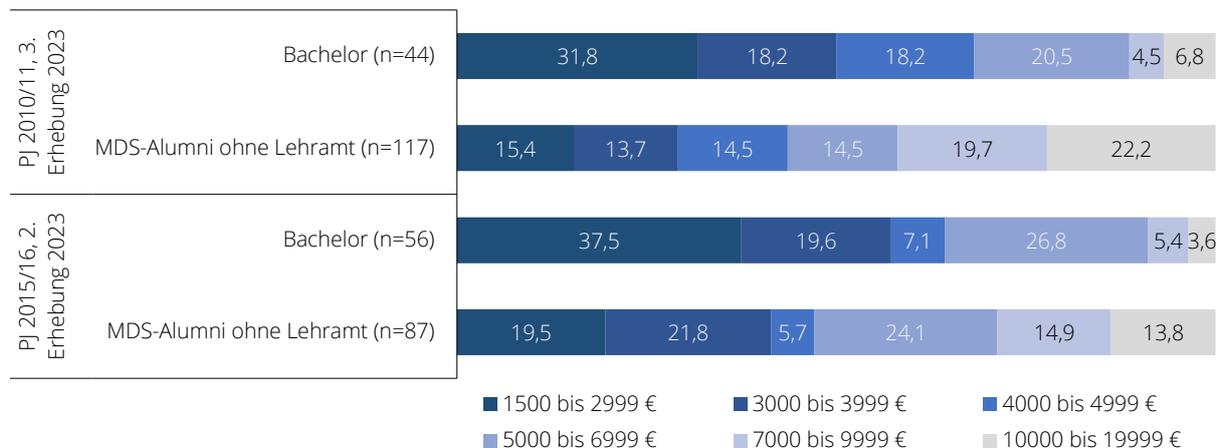
Bei der differenzierten Betrachtung des Einkommens der Selbständigen nach **Geschlecht** werden große Unterschiede zwischen den Kohorten deutlich. Zwar verdienen auch in der Kohorte 2010/11 Männer insgesamt mehr als Frauen, insbesondere der Anteil derer, die ein Einkommen über 10.000€ erzielen, ist deutlich höher (24% vs. 14%). In den Prüfungsjahrgängen 2015/16 ist die Einkommenslücke jedoch noch viel stärker ausgeprägt, auch wenn überraschenderweise in der höchsten Einkommenskategorie jeweils zehn Prozent beider Geschlechter vertreten sind. Während nur 36% der selbständigen Frauen ein Bruttomonatseinkommen von 5.000 € und mehr erzielen, sind es bei Männern 59%. Noch frappierender ist der Unterschied bei den Einkommen bis 4.000€: 62% der selbständigen Frauen und nur 29% der Männer erzielen dieses Einkommen (Abb. 4.20).

Abb. 4.20: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens der Selbständigen im Zeitverlauf nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit selbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



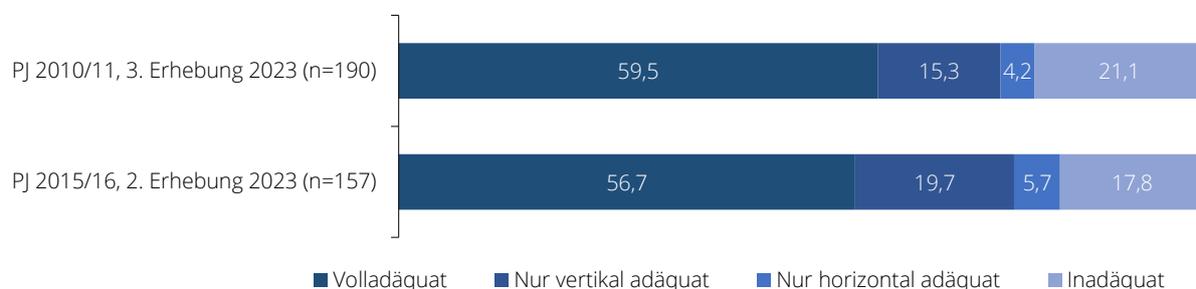
Nach den **Abschlüssen** erzielen selbständige Alumni mit einem Master-, Diplom- oder Staatsexamensabschluss ein deutlich höheres Einkommen als Bachelor-Alumni (Abb. 4.21).

Abb. 4.21: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens im Zeitverlauf der Selbständigen nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit selbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



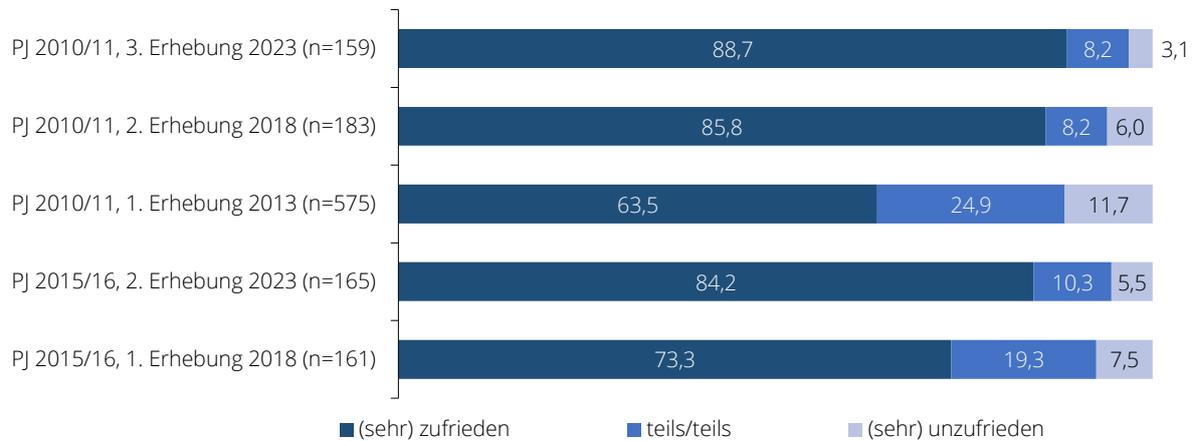
In Bezug auf die **Adäquanz** der Beschäftigung der Selbständigen zeigt sich, dass 60% (Kohorte 2010/11) bzw. 57% (Kohorte 2015/16) volladäquat tätig sind. Dies ist ein geringerer Anteil als bei den nichtselbständig Beschäftigten (je 65%). Überraschend ist, dass elf bis 13 Jahre nach Studienabschluss ein Fünftel der Selbständigen inadäquat tätig ist und dieser Anteil im Vergleich zum Zeitpunkt sechs bis acht Jahre nach Studienabschluss leicht höher ist (Abb. 4.22).

Abb. 4.22: Adäquanz der Beschäftigung der Selbständigen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit selbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



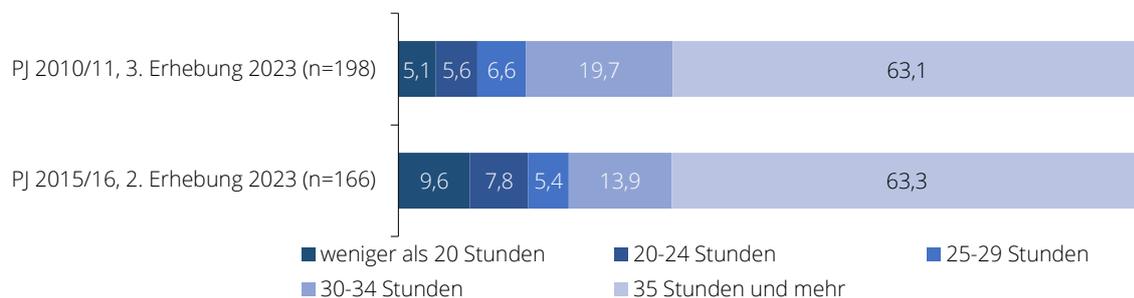
Die berufliche **Gesamtzufriedenheit** der Selbständigen ist höher als bei den nichtselbständig Erwerbstätigen, wobei sich beide Gruppen auf einem sehr hohen Niveau bewegen. Während die Nichtselbständigen Zufriedenheitswerte von 85% (Kohorte 2010/11) bzw. 81% (Kohorte 2015/16) erreichen, liegen sie bei den Selbständigen bei 89% bzw. 84%. Im Zeitverlauf zeigt sich darüber hinaus, dass der Anteil der Zufriedenen über die Jahre hinweg steigt. Doch auch für die erste Selbständigkeit nach Studienabschluss gilt, dass deutlich mehr als die Hälfte der Alumni (sehr) zufrieden war (Abb. 4.23).

Abb. 4.23: Berufliche Gesamtzufriedenheit der Selbständigen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit selbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



Überraschend ist, dass weniger als zwei Drittel der Selbständigen (je 63% in beiden Kohorten) 35 Stunden und mehr pro Woche arbeiten. Bei den nichtselbständig Erwerbstätigen lagen diese Anteile bei 72% bzw. 75%. Im Zeitverlauf wird deutlich, dass der Anteil derer, die weniger als 20 Stunden wöchentlich arbeiten, in der jüngeren Kohorte höher ist (Abb. 4.24).

Abb. 4.24: Tatsächliche Arbeitszeit pro Woche der der Selbständigen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit selbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



5 Akademischer Karriereverlauf

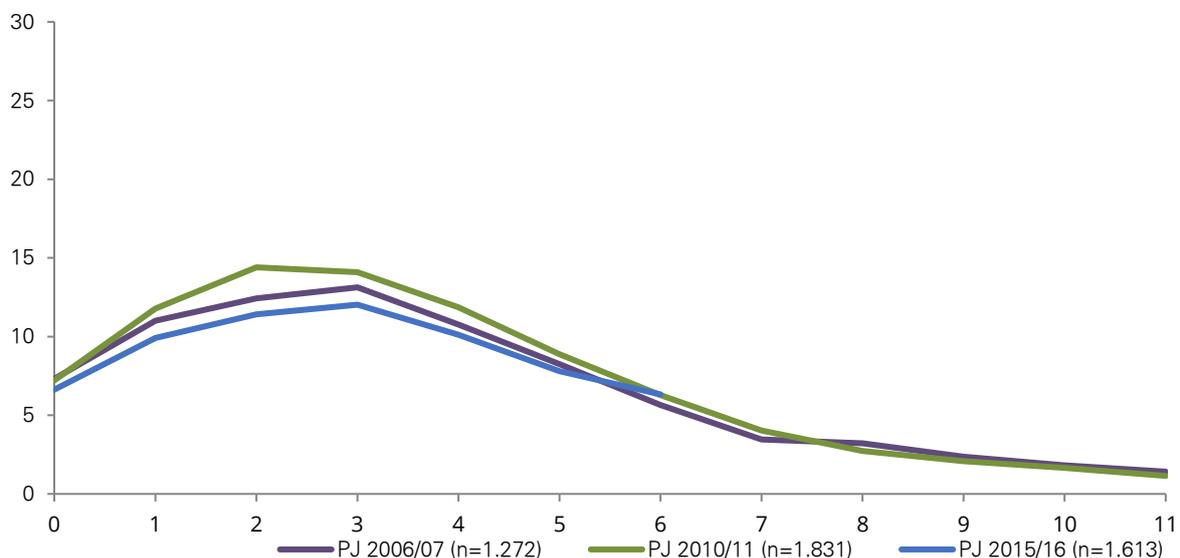
Das Paneldesign der Sächsischen Absolventenstudie macht es möglich, den Berufsverlauf der ausgewählten Kohorten über einen langen Zeitraum zu erfassen. Damit ergibt sich auch die Möglichkeit, über akademische Karriereverläufe Aussagen zu treffen, die weit über die Informationsbasis der amtlichen Hochschulstatistik hinausgehen. Die amtliche Hochschulstatistik ist auf Angaben zu den jährlich erfolgreich abgeschlossenen Promotionen und Habilitationen beschränkt. Im Unterschied dazu ermöglicht die Sächsische Absolventenstudie auf Prüfungskohorten bezogene Aussagen zu geplanten, realisierten oder auch abgebrochenen weiteren akademischen Qualifikationsvorhaben zu formulieren. Damit wird der unterschiedlichen Dauer dieser Qualifikationsschritte sowie den verschiedenen Zeitpunkten der Aufnahme dieser Rechnung getragen. Nur dadurch ist es möglich, Aussagen zu treffen, wie viele aus einem Prüfungsjahrgang weitere akademische Qualifikationen anstreben und erreichen. Um dieses besondere Potential zu nutzen, wurden wie schon in den Vorgängerstudien bei den Nachbefragungen der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 eine Reihe von Fragen zum akademischen Karriereverlauf aufgenommen. Einschließlich der Prüfungsjahrgänge 2006/07, die schon im Rahmen der 3. Sächsischen Absolventenstudie 2018 zum dritten und letzten Mal befragt wurde, liegen nunmehr Daten zum akademischen Karriereverlauf für zwei Kohorten (2006/07 und 2010/11) über einen Zeitraum von elf bis 13 Jahren vor und für eine weitere Kohorte (2015/16) von sechs bis acht Jahren nach Studienabschluss.

Für die einzelnen Kohorten wird zunächst der Stand der Promotion betrachtet. Dabei ist es möglich, eine vorläufige sowie eine maximale Promotionsquote zu bestimmen. Möglich ist zudem, Aussagen über die bisherige Erfolgs- und Abbruchsquote zu treffen. Anschließend werden einige Aspekte der Durchführung der Promotion näher betrachtet. Dabei werden der Ort und die Dauer der Promotion, die Finanzierung und Aussagen über Betreuung näher betrachtet. In einem weiteren Teilkapitel werden die Motive für die Aufnahme einer Promotion aufgezeigt. Zudem wird nachgefragt, welche Gründe zum Abbruch einer Promotion geführt haben. Abgeschlossen wird das Kapitel, indem Ausschau gehalten wird nach weiteren akademischen Karriereschritten nach der Promotion. Bei der folgenden Darstellung werden wir uns vor allem auf die MDS-Abschlüsse konzentrieren. Für die Bachelorabschlüsse steht dagegen in einer Mehrzahl der Fälle zunächst ein weiteres Studium an. Erst dieses folgende Studium bildet dann die Basis, auf der die Frage, ob eine Promotion angestrebt wird, entschieden wird.

5.1 Zum Stand der Promotion: Promotions-, Erfolgs- und Abbruchsquoten

Wie zu allen Tätigkeitsformen (ausführlich hierzu 3. Kapitel) liegen im Rahmen der Sächsischen Absolventenstudie auch für die Promotion Daten zum zeitlichen Verlauf vor. Unmittelbar nach Studienabschluss haben von den Kohorten 2006/07 und 2010/11 7% und von der Kohorte 2015/16 5% der MDS-Absolventinnen und Absolventen (mit Lehramt) eine Promotion aufgenommen (Abb. 5.1). In der Folgezeit steigt dieser Anteil an und erreicht in der Kohorte 2010/11 nach zwei Jahren und für die beiden anderen nach drei Jahren den Höhepunkt. Über einen längeren Zeitraum ist der Anteil der Promovierenden in der Kohorte 2010/11 am höchsten. Nicht nur am Anfang, sondern über mehrere Jahre ist dieser Anteil in der jüngsten Kohorte am niedrigsten. Die Zahlen lassen auch erkennen, dass eine Promotion in aller Regel zeitnah zum Studienabschluss erfolgt. Nach sieben Jahren sind in den beiden Kohorten, für die diese Zahlen verfügbar sind, nur noch 4% bzw. 3% bei ihrer Promotion. Dieser Wert sinkt in der Folgezeit weiter. Diese Verlaufszahlen lassen noch keinen unmittelbaren Rückschluss auf den Gesamtanteil der Promotionen in den jeweiligen Kohorten zu. Aus diesen Zahlen ist zu entnehmen, wie viele Absolventinnen und Absolventen zu einem bestimmten Zeitpunkt gleichzeitig an einer Promotion als weiteren Qualifikationsschritt arbeiten. Da dieser Promotionszeitraum zeitlich versetzt sein kann, ergeben sich daraus noch keine Angaben über den Gesamtanteil.

Abb. 5.1: Promotion als Tätigkeitsform der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)

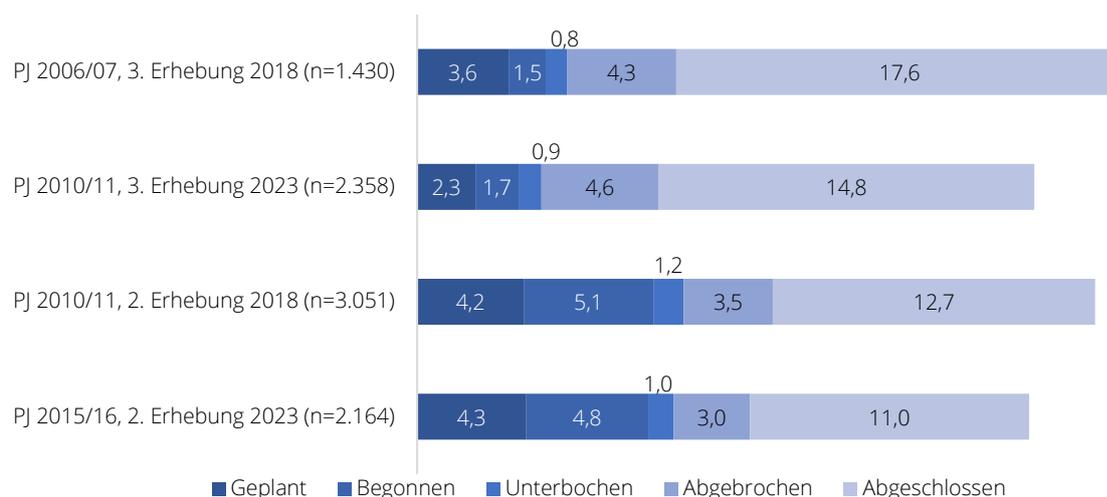


Aussagen über die Gesamtanteile können aus den Ergebnissen zur Frage nach dem Stand der Promotion entnommen werden. Neben der bereits abgeschlossenen und der laufenden Promotion wurde hier auch nach unter- bzw. abgebrochenen Promotionen und danach gefragt, ob Pläne für eine Promotion bestehen, ohne dass bislang konkrete Realisierungsschritte unternommen wurden. Bei unterbrochenen Promotionen wurde zusätzlich nach der Wahrscheinlichkeit der Wiederaufnahme gefragt (Abb. B.26). Anders als bei den Daten zum Tätigkeitsverlauf, bei dem für die Berichtslegung ein einheitlicher Zeitpunkt gewählt wurde, den alle Befragten einer Kohorte bereits überschritten hatten, beziehen sich die Angaben zum Stand der

Promotion auf den jeweiligen Erhebungszeitpunkt. Da eine jede Kohorte einen Prüfungszeitraum von zwei Jahren umfasst, bedeutet das, dass die Befragten der Kohorte 2006/07 und 2010/11 jeweils über einen Zeitraum von ca. elf bis 13 Jahren nach ihrem Studienabschluss berichten. Bei der Kohorte 2015/16 erstreckt sich dieser auf ca. sechs bis acht Jahre. Deutlich wird, dass in der Kohorte 2006/07 eine deutlich höhere Promotionsneigung vorhanden war als in den beiden anderen Kohorten. 18% der Befragten aus dieser Kohorte berichten, dass sie ihre Promotion schon abgeschlossen haben. Bei einem gleich langen Zeitraum sind es in der Kohorte 2010/11 nur 15%. Während sich die Anteile für die laufenden sowie unter- oder abgebrochenen Promotion nur unwesentlich unterscheiden, weist die älteste Kohorte einen geringfügig höheren Anteil an geplanten Promotionen auf.

Die Angaben zum Stand der Promotion für die Prüfungsjahrgänge 2015/16 können mit der 2. Erhebung zu den Prüfungsjahrgängen 2010/11 verglichen werden. In beiden Fällen erstreckt sich der Berichtszeitraum über sechs bis acht Jahre nach Studienabschluss. In der jüngeren Kohorte sind mit 11% weniger Promotionen bereits abgeschlossen als zum gleichen Zeitraum in der älteren Kohorte. Die anderen Werte unterscheiden sich kaum. Insgesamt deutet dies darauf hin, dass sich der Rückgang der Promotionsneigung, der schon im Vergleich der Kohorten 2006/07 und 2010/11 deutlich wurde, auch in der Kohorte 2015/16 fortsetzt.

Abb. 5.2: Stand der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt, in %)



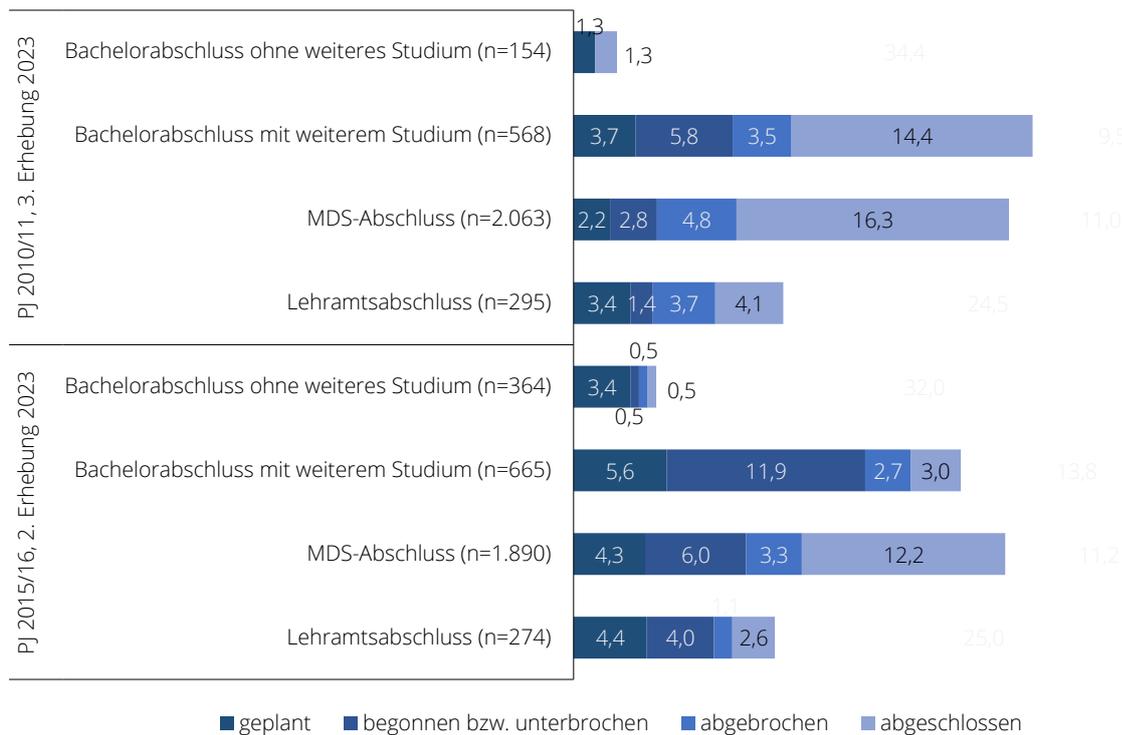
Frage: Haben Sie eine Promotion aufgenommen?

Zusätzlich soll der Blick bei der Abb. 5.2 noch auf den Vergleich der 2. und 3. Erhebung bei den Prüfungsjahrgängen 2010/11 gelenkt werden. Von der 2. Erhebung 2018 zur 3. Erhebung 2023 ist der Anteil der abgeschlossenen Promotionen von 13% auf 15% angestiegen. Leicht angestiegen ist auch der Anteil der abgebrochenen Promotionen. Die Angaben zu den geplanten und noch laufenden Promotionen sind in der aktuellen Erhebung jedoch deutlich niedriger als in der vorangegangenen. Dieser Rückgang ist deutlich höher als der Anstieg der abgeschlossenen bzw. abgebrochenen Promotionen. Erkennbar wird somit eine biografische Korrektur. Ohne dass das bei der Befragung als Abbruch angezeigt wird, haben einige der Alumni, die vor fünf Jahren eine geplante oder bereits laufende Promotion angegeben haben, davon inzwischen Abstand genommen. Sicherlich kann davon ausgegangen werden, dass in einigen Fällen nur vage Pläne nicht weiter bzw. mit mehr Zielstrebigkeit verfolgt wurden. Jedoch deuten die Zahlen darauf hin, dass von dieser biografischen Korrektur auch laufende Promotionen betroffen waren. Das nährt die Vermutung, dass Promotionsabbrüche häufiger sind, als die Zahlen zu erkennen geben. Hinzu kommen Fälle, bei denen ein Eingeständnis des Scheiterns

dadurch vermieden und umgangen wird, in dem das Vorhaben überhaupt biografisch ausgeblendet bzw. die Ernsthaftigkeit der Verfolgung negiert wird.

Betrachtet man die Promotionsneigung nach den **Abschlüssen**, dann ist es erforderlich, beim Bachelorabschluss danach zu differenzieren, ob ein weiteres Studium aufgenommen wurde oder nicht. Bei der letzteren Teilgruppe geben zwar wenige an, dass sie eine Promotion planen. Es gibt aber auch einzelne Fälle, die diese abschlossen, abbrachen oder daran arbeiten. Insgesamt ist die Promotionsneigung in den beiden Kohorten 2010/11 und 2015/16 sehr niedrig (Abb. 5.3). Das Sächsische Hochschulgesetz in der Fassung vom 31.5.2023 — wie auch schon die früheren Fassungen — erlaubt für Bacheloralumni zwar durch ein Eignungsfeststellungsverfahren die Zulassung zur Promotion (§ 31, Abs. 3). In der Praxis kommt dies, wie auch diese Zahlen zeigen, allerdings kaum vor. Anders dagegen bei den Bacheloralumni mit einem weiteren Studium. In der Kohorte 2010/11 ist die Promotionsneigung in dieser Teilgruppe sogar höher als bei den MDS-Abschlüssen. 14% von ihnen haben die Promotion auch bereits abgeschlossen: Das ist nur etwas weniger als bei den MDS-Abschlüssen. In der jüngeren Kohorte ist ihre Promotionsneigung niedriger als bei den MDS-Abschlüssen. Sechs bis acht Jahre nach ihrem Bachelorabschluss haben erst 3% die Promotion abgeschlossen, während es bei den MDS-Abschlüssen schon 12% sind. Die fast doppelt so hohe Prozentzahl bei den laufenden Promotionen lassen erwarten, dass sich in den kommenden Jahren dieser Abstand noch deutlich verringern wird. Deutlich niedriger als bei den MDS-Abschlüssen und dem Bachelorabschluss mit weiterem Studium ist die Promotionsneigung im Lehramt.

Abb. 5.3: Stand der Promotion nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)



Um die Promotionsneigung der Kohorten zu bestimmen, bilden die Angaben zu den bereits abgeschlossenen Promotionen eine wichtige Ausgangsbasis. Diese Kenngröße wird als **vorläufige Promotionsquote** bezeichnet. Durchaus möglich ist es allerdings, dass in der Folgezeit zusätzliche Dissertationen und das weitere Verfahren erfolgreich abgeschlossen werden. Dabei ist vor allem an die Gruppe derjenigen zu denken, die bei der aktuellen Erhebung angeben, dass sie an ihrer Promotion arbeiten. Auch die aktuell unterbrochenen Promotionen kön-

nen wieder aufgenommen und erfolgreich abgeschlossen werden. Darüber hinaus ist es möglich, dass auch einige der zum Befragungszeitpunkt noch geplanten Promotionen realisiert werden. Unter Einbeziehung der Angaben zu laufenden, unterbrochenen und geplanten Promotionen kann eine **maximale Promotionsquote**³⁸ berechnet werden. Für die Prüfungsjahrgänge 2006/07 konnte in der Vorgängerstudie eine maximale Promotionsquote von 24% ermittelt werden (Tab. 5.1). Der entsprechende Wert ist bei der Kohorte 2010/11 mit 20% deutlich niedriger. Damit wird der Eindruck relativiert, der sich im zeitlichen Verlauf der Tätigkeitsform Promotion (Abb. 5.1) aufgedrängt hat. In den ersten Jahren nach Studienabschluss hatte die Kohorte 2010/11 höhere Werte als die ältere Kohorte. Wie auch der Vergleich der vorläufigen Promotionsquoten (PJ 2006/07: 18%; PJ 2010/11: 15%) zeigt, besitzt die mittlere Kohorte jedoch keine höhere Promotionsneigung, sondern eine niedrigere. Dass diese Kohorte in den ersten Jahren nach dem Studienabschluss höhere Anteile bei der Tätigkeitsform Promotion aufweist, war eine Reaktion auf ihre etwas schwierigeren Startbedingungen in das Berufsleben. In einer Reihe von Fällen wurde die begonnene Promotion jedoch nicht fortgeführt, sondern mit einem erfolgreichen Eintritt in das Berufsleben aufgegeben. Für die jüngste Kohorte errechnet sich eine maximale Promotionsquote von 21% und damit eine etwas höhere als in der mittleren und eine niedrigere als in der ältesten Kohorte.

Neben der vorläufigen maximalen Promotionsquote können auch Abbruchs- und Erfolgsquoten für die Kohorten berechnet werden. Für die Berechnung der **Abbruchsquote** wird die Anzahl der abgebrochenen Promotionen auf die Gesamtzahl der aufgenommenen Promotionen bezogen. In der Kohorte 2010/11 wurden 21% der aufgenommenen Promotionen abgebrochen. Das ist deutlich mehr als in der älteren Kohorte (18%) über einen gleich langen Zeitraum. Da es zu den jeweiligen letzten Erhebungszeitpunkten noch laufende Promotionen gegeben hat, ist mit einem weiteren Anstieg der Abbruchsquote zu rechnen. Bei der Kohorte 2015/16 liegt die Abbruchquote nach einem Zeitraum von sechs bis acht Jahren bei 15%. Von einem weiteren Anstieg ist auszugehen, wobei zu vermuten ist, dass die Abbruchsquote der Kohorte 2006/07 erreicht bzw. leicht überschritten wird.

Bei der **Erfolgsquote** werden die erfolgreich abgeschlossenen Promotionen auf die Gesamtzahl der aufgenommenen bezogen. Die (bisherige) Erfolgsquote der Prüfungsjahrgänge 2006/07 liegt bei 73%. Im vergleichbaren Zeitraum konnte in der mittleren Kohorte dagegen lediglich eine Quote von 67% erreicht werden.

³⁸ Eine maximale Promotionsquote kann immer nur einen Näherungswert darstellen. Keineswegs ist ausgeschlossen, dass nach einem Abbruch später doch noch eine Promotion erfolgt oder Promotionsvorhaben im späteren Berufsverlauf erst aufkommen und dann auch umgesetzt werden. Jedoch ist auch davon auszugehen, dass nicht alle laufenden Promotionen abgeschlossen bzw. unterbrochene wieder aufgenommen werden. Noch wahrscheinlicher ist es, dass viele Promotionspläne nicht realisiert werden (können). In Abwägung dieser beiden Seiten, der möglicherweise noch hinzukommenden bzw. der nicht realisierten, ist davon auszugehen, dass die maximale Promotionsquote eine obere Grenze markiert, der sich die tatsächliche Promotionsquote annähert, jedoch unterschreiten wird.

Tab. 5.1: Promotions-, Abbruch- und Erfolgsquote – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt, in %)

	n	Vorläufige Promotionsquote	Maximale Promotionsquote	(Bisherige) Abbruchquote	(Bisherige) Erfolgsquote
PJ 2006/07, 3. Erheb., 2018	1.430	17,6	23,5	17,9	72,5
PJ 2010/11, 3. Erheb., 2023	2.358	14,8	19,7	21,0	67,1
PJ 2010/11, 2. Erheb., 2018	3.051	12,7	23,3	15,6	56,3
PJ 2015/16, 2. Erheb., 2023	2.164	11,0	21,0	15,4	55,4

Deutliche Unterschiede bei den Promotionsquoten zeigen sich im Vergleich der **Fächergruppen**. Am höchsten ist die Promotionsneigung in der Humanmedizin. Für die Kohorte 2010/11 ist mit einer maximalen Promotionsquote in dieser Fächergruppe von 63% und für die Kohorte 2015/16 von 58% zu rechnen. Hoch ist die Promotionsneigung auch in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften mit einer maximalen Promotionsquote von 45% bzw. 43%. Wie schon angesprochen, kommen Promotionen unter Lehramtsalumni deutlich seltener vor. Nach der maximalen Promotionsquote zeichnet sich in der Kohorte 2015/16 mit 11% im Vergleich zur Kohorte 2010/11 (9%) ein leichter Anstieg ab. Unterschiede zeigen sich ebenfalls in den (bisherigen) Abbruchquoten (Tab. 5.2). Am niedrigsten ist diese in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaft (differenziert nach Hochschultypen und Fächergruppen: Tab. B.14).

Tab. 5.2: Promotions-, Abbruch- und Erfolgsquote nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss inkl. Lehramt, in %)

	n	Vorläufige Promotionsquote	Maximale Promotionsquote	(Bisherige) Abbruchquote	(Bisherige) Erfolgsquote
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023					
Geisteswissenschaften	231	10,4	16,5	29,5	54,5
Sport	30	6,7	6,7	33,3	66,7
RWS	576	8,5	13,0	25,6	57,0
MathNat	255	40,8	44,7	11,9	82,5
Humanmedizin	129	53,5	62,8	17,7	71,9
AFEV	70	20,0	24,3	25,0	70,0
Ingenieurwissenschaften	716	9,1	14,2	21,0	61,9
Kunst(wissenschaften)	36	8,3	11,1	40,0	60,0
Lehramt	295	4,1	8,8	40,7	44,4
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023					
Geisteswissenschaften	154	6,5	24,0	12,1	30,3
Sport	22	4,5	18,2	25,0	25,0
RWS	422	5,9	13,7	12,8	53,2
MathNat	226	31,0	43,4	7,9	69,3
Humanmedizin	163	46,6	58,3	23,1	65,0
AFEV	53	18,9	30,2	23,5	58,8
Ingenieurwissenschaften	823	4,5	13,6	14,0	43,0
Kunst(wissenschaften)	17	5,9	17,6	50,0	50,0
Lehramt	275	2,5	10,9	14,3	33,3

Über die Fächergruppen hinaus können auch Angaben zur Promotionsneigung nach **Studienbereichen** gemacht werden. Aufgelistet werden nur Studienbereiche mit einer Mindestzahl von zehn Befragten in beiden Kohorten (Tab. 5.3). Geordnet sind die Studienbereiche in der nachfolgenden Tabelle nach Höhe der maximalen Promotionsquote in der Kohorte 2010/11. In dieser hat der Studienbereich Humanmedizin (ohne Zahnmedizin) die höchste maximale Promotionsquote, in der jüngeren Kohorte wird diese von der außergewöhnlich hohen Quote der Physik/Astronomie noch überflügelt. Mehr als jede:r oder fast jede:r Zweite promoviert bzw. plant es zumindest auch in der Chemie, der Zahnmedizin, der Veterinärmedizin sowie der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik, wobei bei letzterem Studienbereich ein deutlicher Rückgang sichtbar wird. Die Gegenüberstellung mit der vorläufigen Quote lässt erkennen, dass viele der Promotionsvorhaben auch bereits — also nach elf bis 13 Jahren (Kohorte 2010/11) bzw. sechs bis acht Jahren (Kohorte 2015/16) nach Studienabschluss — umgesetzt sind. Im Vergleich der beiden Kohorten zeigen sich Veränderungen, jedoch auch viele Fälle mit einer hohen Konstanz.

Tab. 5.3: Promotionsquoten nach Studienbereichen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt, nur Studienbereiche mit n größer oder gleich 10; in %)

	PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023			PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023		
	n	Vorläufige Promotionsquote	Maximale Promotionsquote	n	Vorläufige Promotionsquote	Maximale Promotionsquote
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	111	55,9	65,8	125	52,8	64,0
Physik, Astronomie	52	61,5	65,4	29	75,9	93,1
Chemie	61	62,3	62,3	64	43,8	53,1
Zahnmedizin	14	50,0	57,1	30	33,3	50,0
Veterinärmedizin	25	48,0	52,0	29	34,5	44,8
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik	15	46,7	46,7	27	18,5	33,3
Biologie	34	35,3	41,2	16	12,5	31,3
Mathematik	44	27,3	34,1	34	14,7	26,5
Geowissenschaften (ohne Geographie)	12	8,3	33,3	30	13,3	33,3
Rechtswissenschaften	30	20,0	26,7	46	6,5	17,4
Psychologie	66	22,7	25,8	60	23,3	31,7
Geschichte	17	23,5	23,5	23	13,0	34,8
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft	30	10,0	23,3	34	2,9	14,7
Sozialwissenschaften/Soziologie	62	14,5	22,6	36	2,8	19,4
Sonstige Sprach- und Kulturwissenschaften	21	14,3	19,0	10	0,0	20,0
Elektrotechnik und Informationstechnik	103	10,7	18,4	82	6,1	13,4
Wirtschaftsingenieurwesen mit wirtschaftswiss. Schwerpunkt	50	12,0	18,0	3	0,0	0,0
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik)	34	5,9	17,6	16	0,0	12,5
Informatik	91	12,1	16,5	87	6,9	14,9
Geographie	38	15,8	15,8	26	11,5	26,9
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	237	10,5	15,6	241	5,0	17,4
Bauingenieurwesen	71	8,5	14,1	100	0,0	5,0
Erziehungswissenschaften	52	1,9	11,5	20	5,0	10,0
Pharmazie	10	10,0	10,0	10	30,0	30,0
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft	20	5,0	10,0	11	0,0	18,2
Bergbau, Hüttenwesen	10	0,0	10,0	16	6,3	18,8
Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwiss. Schwerpunkt	32	0,0	9,4	91	4,4	13,2
Kommunikationswissenschaft/ Publizistik	24	4,2	8,3	23	4,3	8,7
Ingenieurwesen allgemein	48	6,3	8,3	55	3,6	14,5
Anglistik, Amerikanistik	30	6,7	6,7	12	0,0	16,7
Sport, Sportwissenschaft	30	6,7	6,7	22	4,5	18,2
Vermessungswesen	15	0,0	6,7	21	0,0	4,8
Verkehrstechnik, Nautik	61	3,3	6,6	79	2,5	7,6
Wirtschaftswissenschaften	204	3,9	4,9	161	2,5	8,1
Sozialwesen	57	1,8	3,5	29	0,0	10,3
Architektur, Innenarchitektur	33	0,0	3,0	18	0,0	11,1
Informations- und Bibliothekswissenschaften	13	0,0	0,0	11	0,0	9,1

Weiterhin kommt die Promotion bei den Absolventinnen und Absolventen der Universitäten deutlich häufiger als an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften vor (Tab. 5.4). Allerdings lassen die Zahlen auch erkennen, dass das Bestreben, den Weg zur Promotion auch für HAW-Alumni zu öffnen, Früchte trägt. Die vorläufige Promotionsquote ist an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften in beiden Kohorten in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften am höchsten. Bei der maximalen Promotionsquote wird diese Fächergruppe in der Kohorte 2010/11 von den Geisteswissenschaften noch übertroffen und auch die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften steigen stark an. In der Kohorte 2015/16 bleiben diese beiden Fächergruppen auch in der maximalen Promotionsquote deutlich hinter der Mathematik/Naturwissenschaften zurück. Ähnlich hohe Werte hat dagegen die Fächergruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften und Veterinärmedizin, die in der älteren Kohorte aufgrund der geringen Fallzahl nicht ausgewiesen werden konnte (Tab. B.14).

Tab. 5.4: Promotions-, Abbruch- und Erfolgsquote nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt, in %)

	n	Bisherige Promotionsquote	Maximale Promotionsquote	(Bisherige) Abbruchquote	(Bisherige) Erfolgsquote
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023					
Universität	1.758	18,8	24,1	20,8	67,9
HAW	600	3,0	6,8	24,2	54,5
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023					
Universität	1.645	13,7	25,1	15,3	55,6
HAW	519	2,3	8,1	17,4	52,2

Weiterhin ist eine Promotion unter den Absolventen verbreiteter als unter den Absolventinnen (Tab. 5.5). In der jüngsten Kohorte ist der Abstand zwischen den Geschlechtern bei der maximalen Promotionsquote deutlich angewachsen. Frauen weisen auch eine deutlich höhere Abbruchquote auf.

Tab. 5.5: Promotions-, Abbruch- und Erfolgsquote nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt, in %)

	n	Bisherige Promotionsquote	Maximale Promotionsquote	(Bisherige) Abbruchquote	(Bisherige) Erfolgsquote
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023					
Frauen	1.261	13,4	18,0	23,2	63,3
Männer	1.086	16,3	21,5	18,9	71,1
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023					
Frauen	1.070	9,7	17,9	19,2	51,2
Männer	1.084	12,2	24,1	12,1	59,2

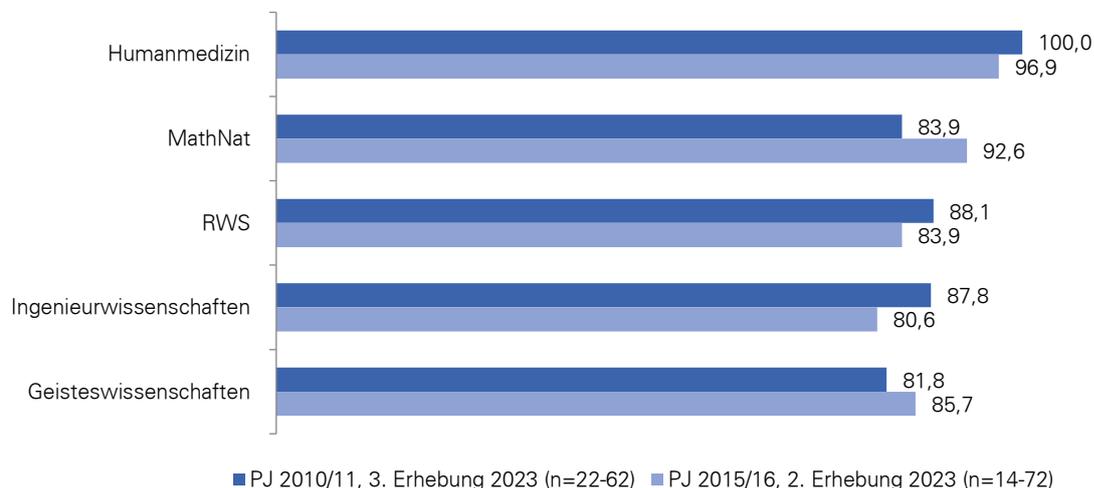
5.2 Durchführung der Promotion

Unter der Durchführung der Promotion werden die Angaben zum Fach und Ort der Promotion, zur Finanzierung der Promotion, zur Abschlussnote und Promotionsdauer zusammengefasst. Darüber hinaus werden die Einschätzungen und Bewertungen zur Betreuung und zum fachlichen Austausch während der Promotion betrachtet.

5.2.1 Fach und Ort der Promotion

Mit dem Erhebungsinstrument wurde auch das Fach der Promotion abgefragt. Damit wird es möglich, das Promotionsfach mit dem Studienfach zu vergleichen. In den beiden Kohorten gehören Promotions- und Studienfach überwiegend der gleichen Fächergruppe an (Tab. 5.6). Besonders ausgeprägt ist das in der Humanmedizin der Fall.

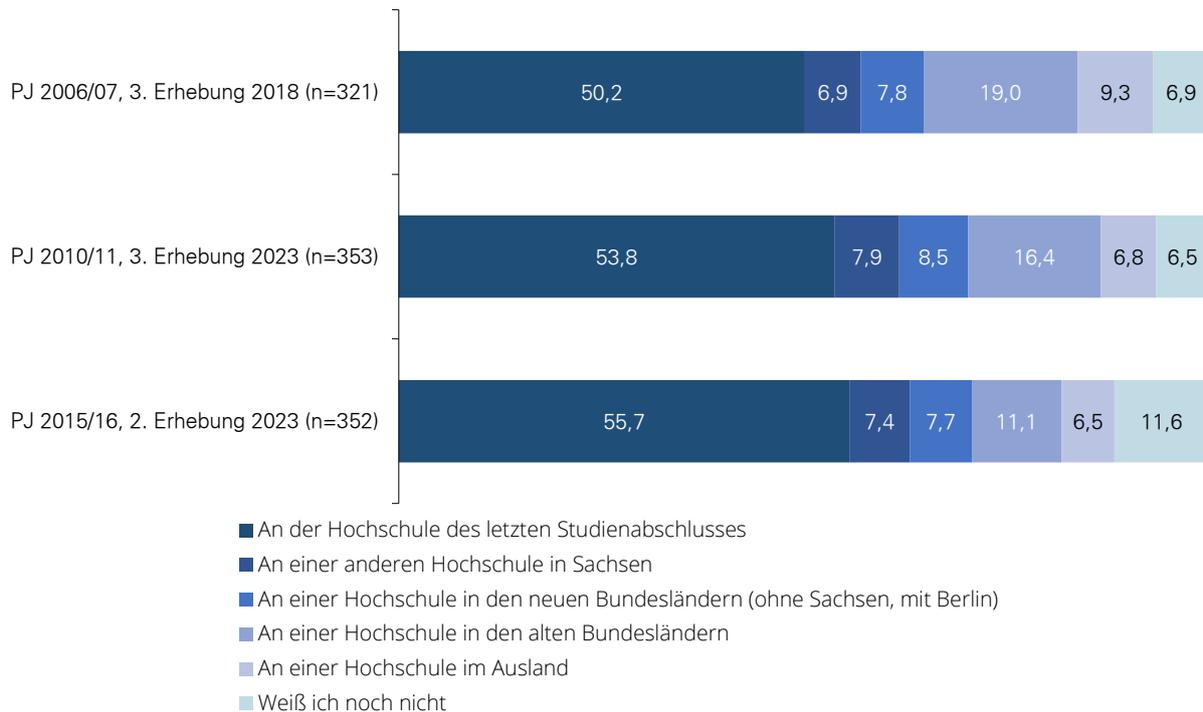
Tab. 5.6: Passung von Promotions- und Studienfach nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt, in %)



Die Hochschule des Studienabschlusses ist der bevorzugte **Ort für die Aufnahme der Promotion**. Da Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Sachsen kein eigenes Promotionsrecht haben, ist das allerdings nur an den Universitäten möglich. Im Vergleich der Kohorten hat die Hochschule des Studienabschlusses einen Zugewinn zu verzeichnen (Abb. 5.4). In der Kohorte 2006/07 haben sich 50% für die Hochschule ihres Studienabschlusses entschieden, in den folgenden Kohorten ist dieser Anteil leicht gestiegen und beträgt in der Kohorte 2015/16 56%. Rückläufig ist die Attraktivität von Hochschulen in den alten Bundesländern. In der jüngsten Kohorte ist auch der Anteil derjenigen deutlich höher, die sich noch nicht festgelegt haben. Hier ist aber der unterschiedliche Stand bei der Planung und Durchführung der Promotion zu berücksichtigen. Mehr Alumni aus dieser Kohorte sind noch in der Planungsphase.

4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Abb. 5.4: Ort der (geplanten) Aufnahme der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und mit geplanter, begonnener bzw. abgeschlossener Promotion, in %)



Frage: Wo haben Sie diese Promotion aufgenommen/planen Sie diese Promotion aufzunehmen?

Die Hochschule des Studienabschlusses wird besonders häufig in der **Fächergruppe** Humanmedizin gewählt (Tab. 5.7). Das steht damit in Verbindung, dass die Promotion hier vielfach im Rahmen des Studiums erfolgt. Überdurchschnittlich oft zieht es die Alumni der Mathematik/ Naturwissenschaften ins Ausland, während die Absolventinnen und Absolventen der Geisteswissenschaften öfter in den alten Bundesländern ihre Promotion aufnehmen bzw. planen diese aufzunehmen.

Tab. 5.7: Ort der (geplanten) Aufnahme der Promotion nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt, Promotion geplant, begonnen oder abgeschlossen, in %)

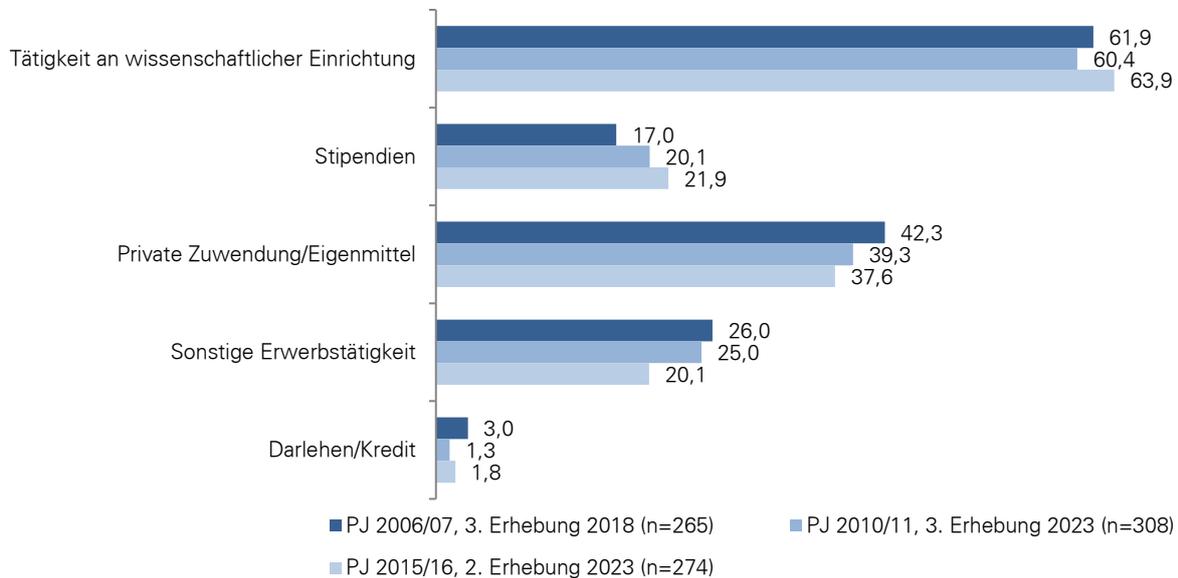
	Hochschule des letzten Studienabschlusses	Andere Hochschule in Sachsen	Hochschule in den neuen Bundesländern (ohne Sachsen)	Hochschule in den alten Bundesländern	Hochschule im Ausland	Weiß ich noch nicht
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023						
Geisteswissenschaften (n=31)	48,4	3,2	9,7	22,6	3,2	12,9
RWS (n=54)	42,6	5,6	16,7	25,9	0,0	9,3
MathNat (n=85)	45,9	8,2	9,4	20,0	14,1	2,4
Humanmedizin (n=62)	87,1	4,8	6,5	1,6	0,0	0,0
AFEV (n=12)	41,7	8,3	16,7	16,7	16,7	0,0
Ingenieurwissenschaften (n=80)	46,3	15,0	3,8	16,3	7,5	11,3
Lehramt (n=19)	52,6	5,3	0,0	15,8	10,5	15,8
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023						
Geisteswissenschaften (n=21)	42,9	9,5	0,0	19,0	4,8	23,8
RWS (n=41)	51,2	4,9	9,8	9,8	7,3	17,1
MathNat (n=82)	54,9	4,9	9,8	15,9	12,2	2,4
Humanmedizin (n=71)	87,3	1,4	7,0	2,8	0,0	1,4
AFEV (n=14)	42,9	0,0	0,0	14,3	28,6	14,3
Ingenieurwissenschaften (n=91)	37,4	15,4	9,9	13,2	5,5	18,7
Lehramt (n=25)	60,0	12,0	4,0	8,0	0,0	16,0

5.2.2 Finanzierung der Promotion

Die Absolventinnen und Absolventen mit laufender bzw. abgeschlossener Promotion wurden danach gefragt, wie sie ihre Promotion finanziert haben. Bei dieser Frage konnten mehrere Finanzquellen angegeben werden. Die vorgegebenen 13 Finanzquellen werden für den Bericht in fünf Hauptquellen zusammengefasst. Die Tätigkeiten als wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in mit Drittmittel- oder Haushaltsfinanzierung, auf einer Qualifikationsstelle mit Drittmittel- oder Haushaltsfinanzierung, an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung oder als wissenschaftliche Hilfskraft werden unter Tätigkeit an wissenschaftlicher Einrichtung zusammengefasst. Mit deutlichem Abstand wird diese Tätigkeit am häufigsten als Finanzierungsquelle genannt (Abb. 5.5). In der Kohorte 2015/16 nannten 64% der Doktorandinnen und Doktoranden diese Finanzierungsquelle. In den beiden älteren Kohorten waren es mit 62% bzw. 60% nur geringfügig weniger. Verbreitet als Finanzierungsquelle sind auch private Zuwendungen bzw. Eigenmittel, wobei ihr Anteil im Kohortenvergleich von 42% (2006/07) auf 38% (2015/16) leicht rückläufig ist. Unter sonstige Erwerbstätigkeit wird die Tätigkeit an einer privatwirtschaftlichen Einrichtung sowie das Jobben verstanden. In den Kohorten 2006/07 und 2010/11 war diese Finanzierungsquelle mit Anteilen von 26% bzw. 25% die dritt wichtigste. In der jüngsten Kohorte ist diese auf 20% gefallen. Sie wurden nunmehr von Stipendien von der dritten Rangstelle verdrängt. Von den Doktorandinnen und Doktoranden der Kohorte 2015/16 geben 22% an, dass sie ihre Promotion (auch) durch die Stipendien finanzieren bzw. finanziert

haben. Im Kohortenvergleich hat das Stipendium als Finanzierungsquelle damit an Bedeutung gewonnen. Darlehen und Kredite werden nur selten als Finanzierungsquelle genannt.

Abb. 5.5: Art der Finanzierung der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt mit begonnener oder abgeschlossener Promotion, Mehrfachantwort, in %)

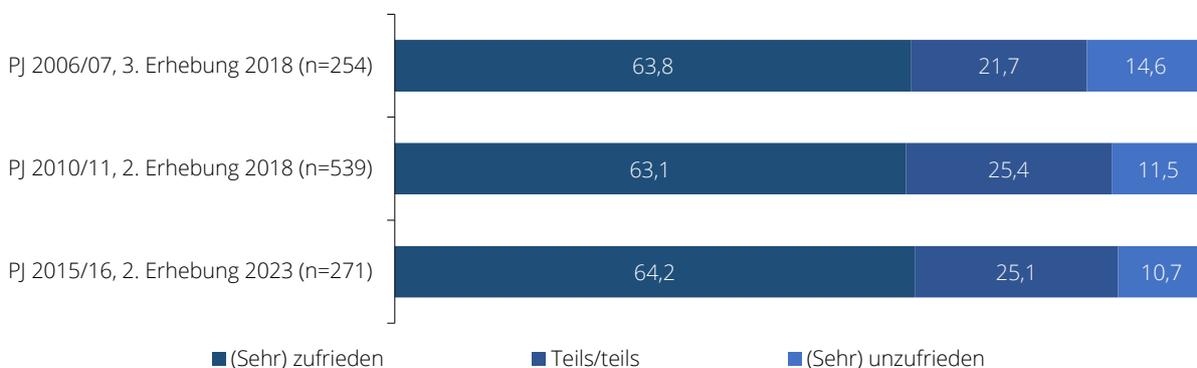


Wie finanzieren Sie Ihre Promotion? Bei schon abgeschlossener Promotion: Wie haben Sie Ihre Promotion finanziert?

5.2.3 Betreuung und fachlicher Austausch

Von den Doktorandinnen und Doktoranden mit begonnener bzw. abgeschlossener Promotion sind in allen Kohorten ca. zwei Drittel mit dem Verlauf ihrer Promotion (sehr) zufrieden (Abb. 5.6). Bei den (sehr) Unzufriedenen zeigt sich ein Rückgang von der Kohorte 2006/07 zur Kohorte 2015/16 von 15% auf 11%.

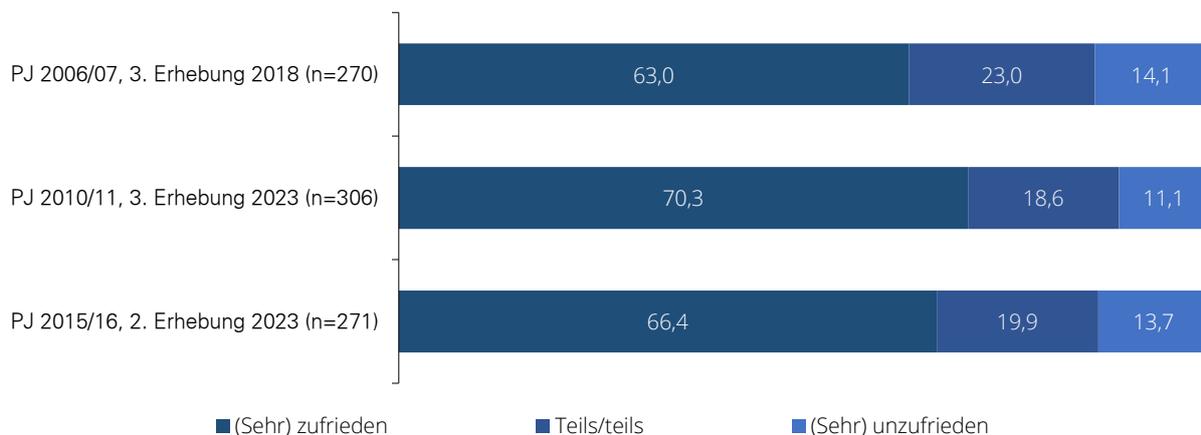
Abb. 5.6: Zufriedenheit mit dem Verlauf der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und begonnener oder abgeschlossener Promotion, in %)



Frage: Wie zufrieden sind/waren Sie alles in allem mit dem Verlauf Ihrer Promotion?

Hoch ist die Zufriedenheit auch bei der Betreuung durch den bzw. die Hochschullehrer:in. Im Vergleich der Kohorten 2006/07 und 2010/11 ist der Anteil der (sehr) Zufriedenen von 63% auf 70% angestiegen (Abb. 5.7). In der jüngsten Kohorte ist dann dieser Anteil mit 66% wieder leicht gesunken. Bei der Betreuung durch Betreuer:innen ist ein Vergleich mit den Daten des National Academics Panel Study (Nacaps) möglich, der vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) seit 2019 durchgeführten Längsschnittstudie über Promovierende und Promovierte. Für die Kohorte 2017/18, der jüngsten Kohorte in der Nacaps-Studie, wurde mit 68% ein ähnlich großer Anteil von (sehr) Zufriedenen ermittelt³⁹.

Abb. 5.7: Zufriedenheit mit der Betreuung der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und begonnener oder abgeschlossener Promotion, in %)

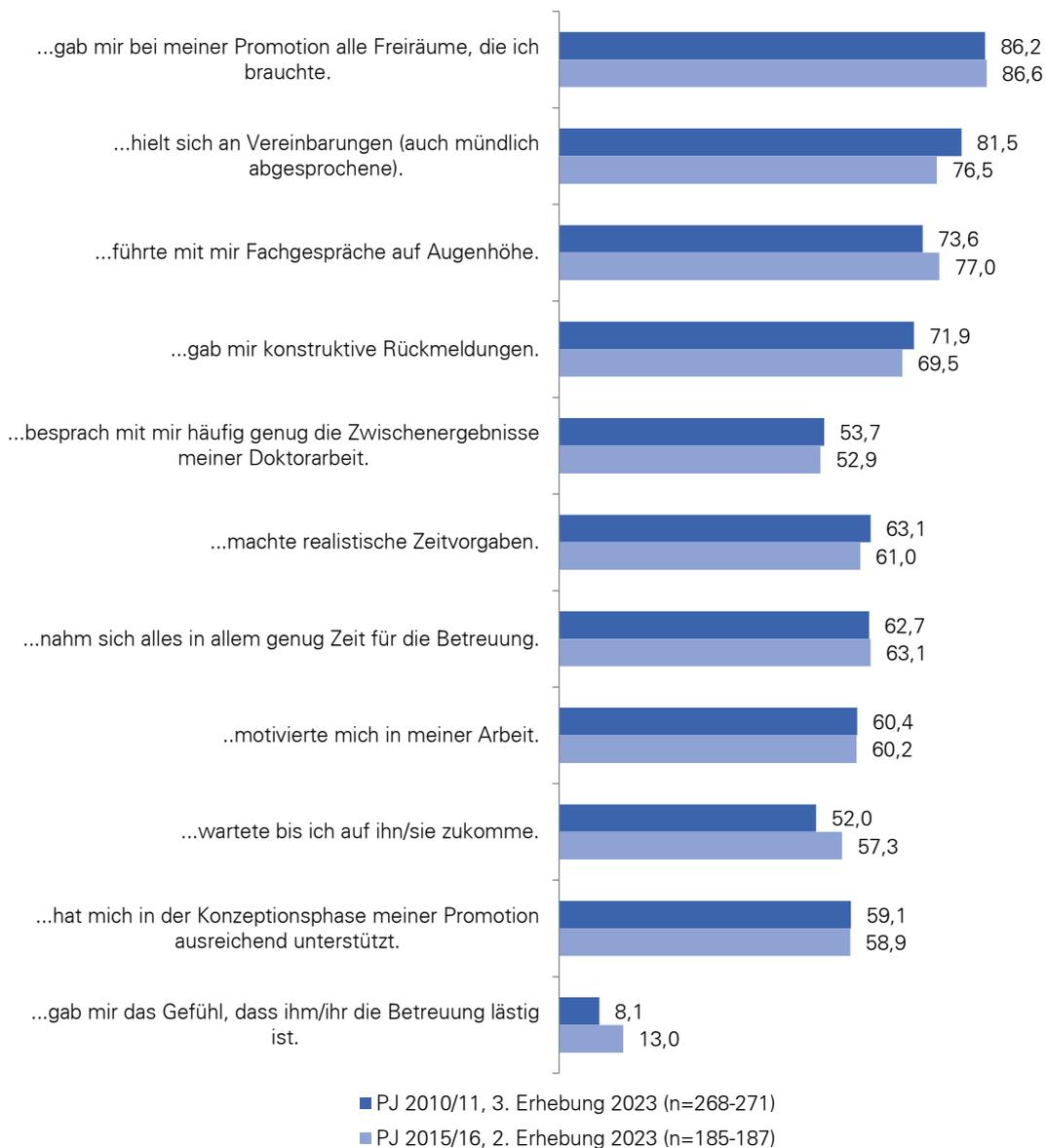


Frage: Alles in allem bin bzw. war ich mit der Betreuung meiner Promotion durch den/die betreuende:n Hochschullehrer:in...

Neben der Gesamtzufriedenheit mit der Betreuung wurden den Befragten mit einer abgeschlossenen Promotion auch einige Items zur Qualität der Betreuung vorgelegt. Diese Daten sind nur für die Kohorten 2010/11 und 2015/16 in dieser Form verfügbar. Deutlich wird ein mit der hohen Zufriedenheit stimmiges Bild. Dass der bzw. die Betreuer:in alle notwendigen Freiräume gewährte, sagen 86% bzw. 87% (Abb. 5.8). Im Vergleich der beiden Kohorten zeigen sich nur wenige Veränderungen. Wenn auch weiterhin auf einem hohen Niveau ist die Zustimmung, dass Vereinbarungen eingehalten werden, in der Kohorte 2015/16 gesunken. Angestiegen ist dagegen die Angabe, dass es voll und ganz bzw. eher zutrifft, dass der Betreuer bzw. die Betreuerin wartet, „bis ich auf sie/ihn“ zukomme und auch – jedoch auf einem sehr niedrigen Niveau – das Item, dass das Gefühl vermittelt wurde, die Betreuung sei der Person lästig.

³⁹ Die Ergebnisse sind über das Datenportal der Studie https://nacaps-datenportal.de/oeffentlicher_bereich.html verfügbar.

Abb. 5.8: Betreuung der Promotion durch Hochschullehrer:in – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und abgeschlossener Promotion, 1=trifft voll und ganz zu bis 5=trifft überhaupt nicht zu, Werte 1+2, in %)⁴⁰



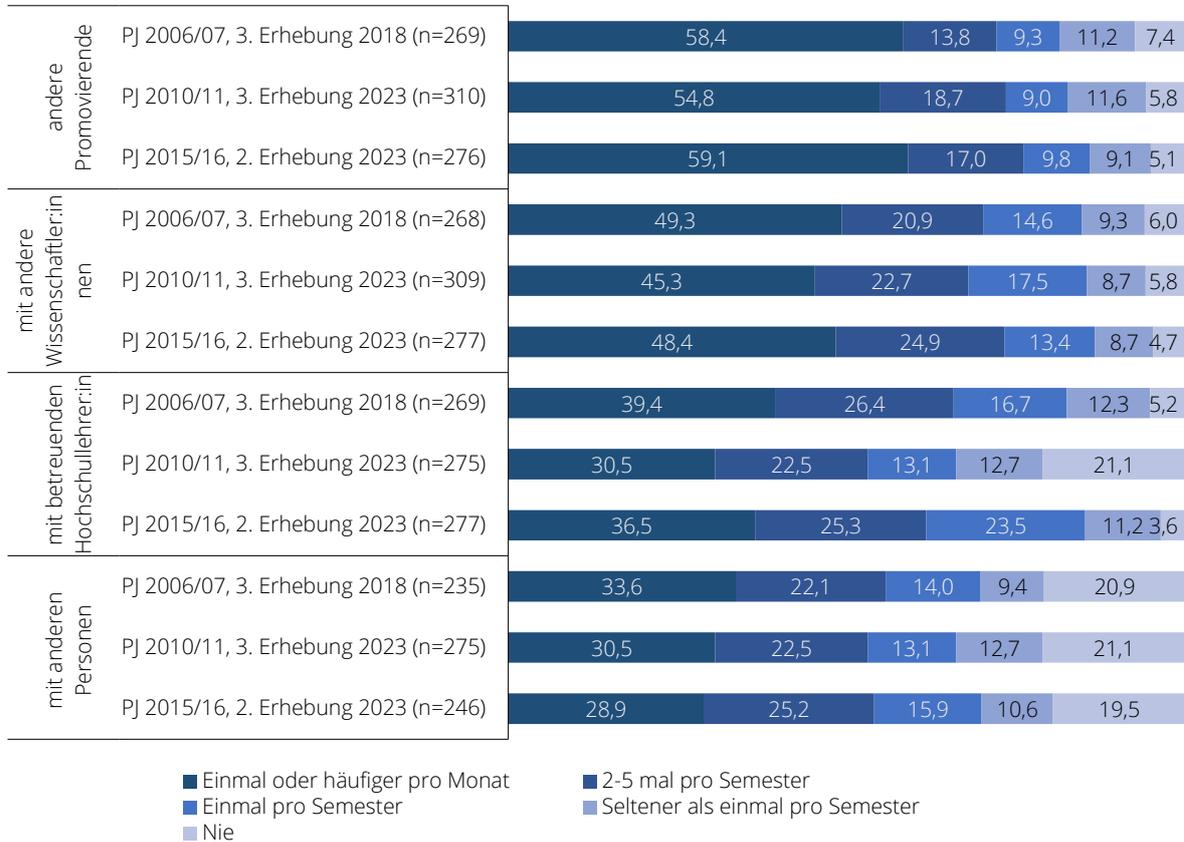
Frage: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihre:n betreuende:n Hochschullehrer:in zu?

Zusätzlich wurde auch nach dem fachlichen Austausch in der Promotionsphase gefragt, wobei neben den betreuenden Hochschullehrer:innen drei weitere Personengruppen (andere Promovierende, andere Wissenschaftler:innen und andere Personen) genannt wurden. Es standen fünf Antwortkategorien zur Auswahl: einmal oder häufiger pro Monat, zwei bis fünfmal pro Semester, einmal pro Semester, seltener als einmal pro Semester und nie. Die Ergebnisse weisen über die drei Kohorten eine hohe Konstanz auf. Wie auch naheliegend ist der Austausch mit anderen Promovierenden am häufigsten, gefolgt von anderen Wissenschaftler:innen. Mit anderen Promovierenden tauschen sich mehr als Hälfte der Befragten zumindest

⁴⁰ Auf eine Wiedergabe der Ergebnisse für die Kohorte 2006/07 wird hier verzichtet, da das Frageformat verändert wurde und damit ein Vergleich nur sehr eingeschränkt möglich ist.

einmal pro Monat über ihre Promotion aus, mit anderen Wissenschaftler:innen ist es für diese Häufigkeit geringfügig weniger als die Hälfte (Abb. 5.9).

Abb. 5.9: Fachlicher Austausch über die Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und begonnener oder abgeschlossener Promotion, 1=einmal oder häufiger pro Monat bis 5=nie, Werte 1+2, in %)

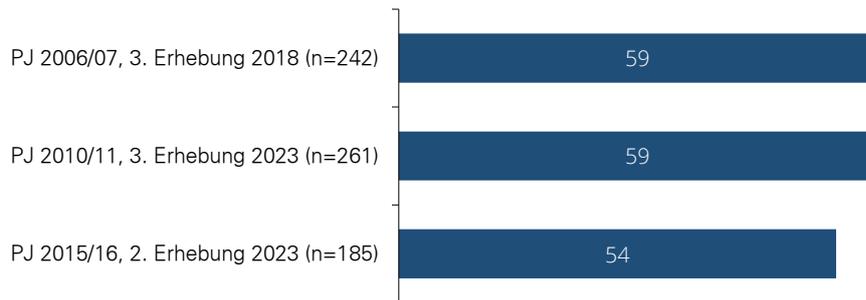


Frage: Wie häufig tauschen bzw. tauschten Sie sich mit folgenden Personen im fachlichen Kontext über Ihre Promotion aus?

5.2.4 Dauer und Note der Promotion

Bei den abgeschlossenen Promotionen können auch Aussagen zur Dauer und Note der Promotion gemacht werden. In den beiden Kohorten 2006/07 und 2010/11 dauerte eine Promotion im Schnitt 59 Monate (Abb. 5.10). Bei der Kohorte 2015/16 beträgt die Promotionsdauer bislang 54 Monate. Dabei ist allerdings zu beachten, dass sich dieser Wert erst über einen Zeitraum von sechs bis acht Jahren erstreckt und nicht wie bei den beiden anderen Kohorten über elf bis 13 Jahren. Mit einem weiteren Anstieg ist daher zu rechnen. Jedoch muss noch offen bleiben, wie stark dieser Anstieg sein wird.

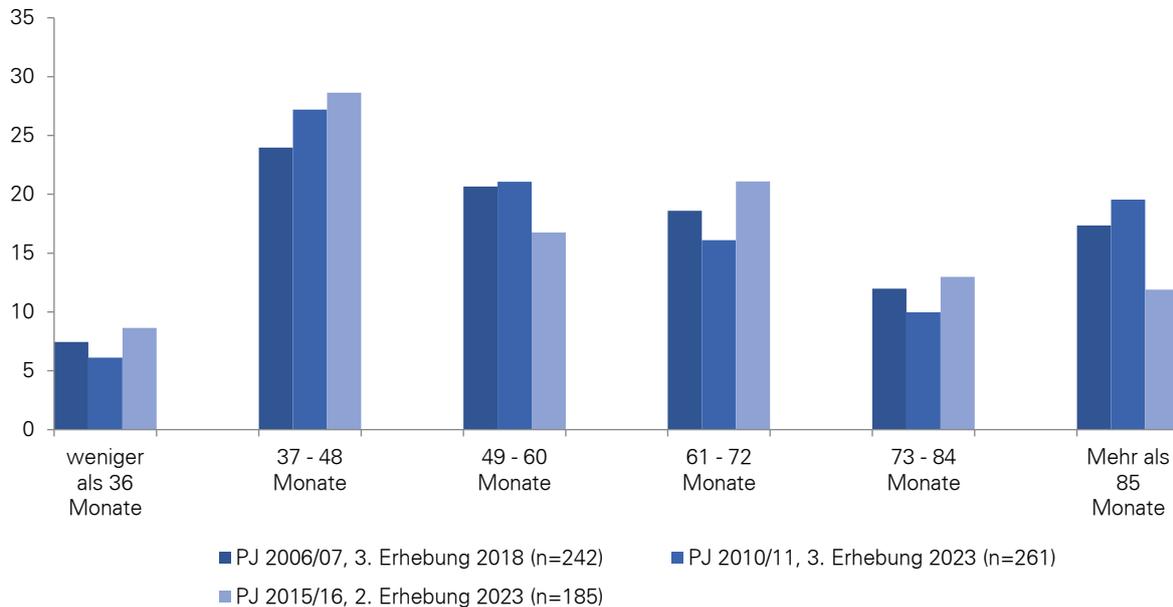
Abb. 5.10: Dauer der Promotion in Monaten – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und angeschlossener Promotion, Median)



Frage: Wann haben Sie die Promotion begonnen (inkl. Vorbereitungsphase) und wann haben Sie sie abgeschlossen?

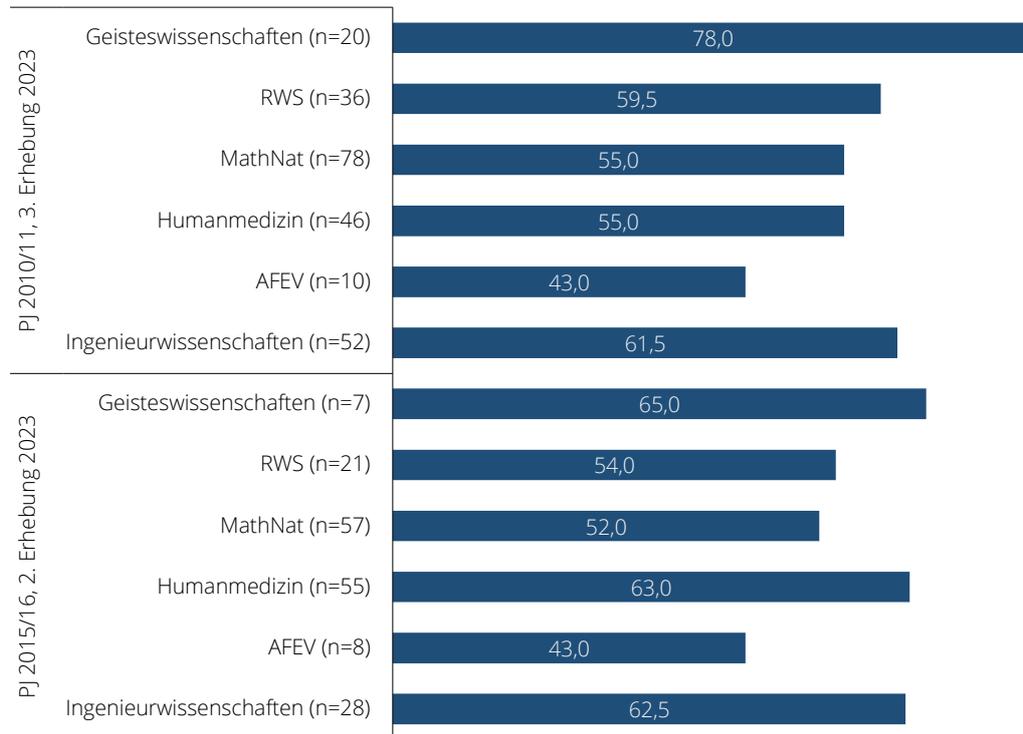
Hinter diesen Durchschnittswerten verbergen sich deutliche Unterschiede in der Bearbeitungszeit. Aus der Kohorte 2010/11 geben 7% und aus der Kohorte 2015/16 6% an, dass ihre Bearbeitungszeit 36 Monate und kürzer war (Abb. 5.11). Mit 9% ist dieser Anteil bei der jüngsten Kohorte etwas höher. Dabei ist allerdings zu beachten, dass in dieser Kohorte noch viele Promotionen in Bearbeitung und jene mit kurzer Bearbeitungszeit schon vielfach abgeschlossen sind. Es kann somit fest damit gerechnet werden, dass sich dieser Wert den beiden anderen annähern wird. Es kann auch damit gerechnet werden, dass in dieser Kohorte der Anteil der Promotionen mit einer Laufzeit von mehr als sieben Jahren noch deutlich ansteigen wird. Bislang gaben aus der Kohorte 2015/16 12% diese Bearbeitungsdauer an. In den Kohorten 2006/07 und 2010/11 waren es mit einem Abstand zum Studienabschluss von ca. elf bis 13 Jahren 17% bzw. 20%. Im Vergleich dieser beiden Kohorten zeigt sich ein leichter Anstieg der sehr langen Bearbeitungszeit. Ob dieser Anstieg sich in der Kohorte 2015/16 weiter fortsetzt, wird in der nächsten Absolventenstudie zu prüfen sein.

Abb. 5.11: Verteilung der Bearbeitungsdauer der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und abgeschlossener Promotion, Median)



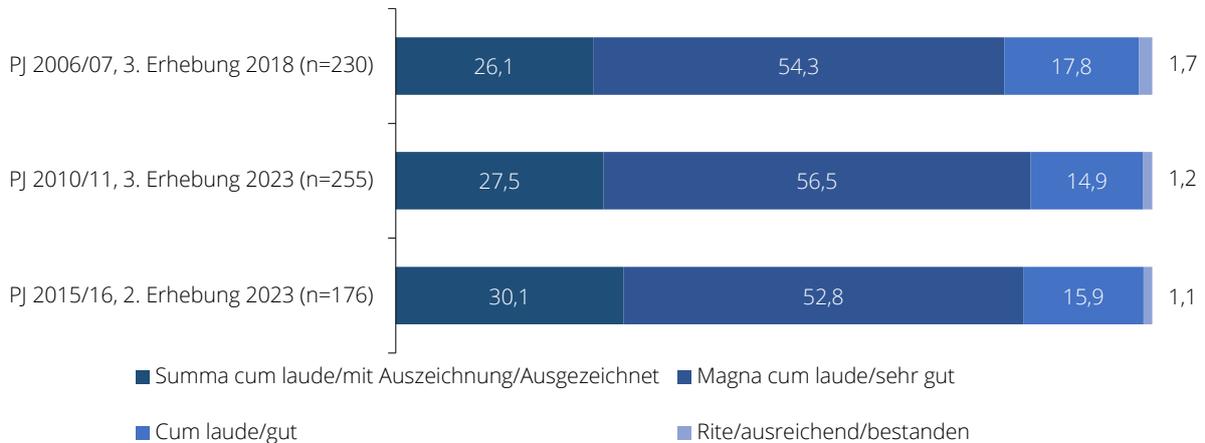
Deutliche Unterschiede in der Promotionsdauer bestehen zwischen den **Fächergruppen** (Abb. 5.12). Besonders groß sind diese in der Kohorte 2010/11. Mit 78 Monaten ist die Promotionsdauer mit Abstand am längsten in den Geisteswissenschaften, mit 43 Monaten am geringsten in der Fächergruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften und Veterinärmedizin. Auch in der Kohorte 2015/16 weisen die Geisteswissenschaften bislang die längste Promotionsdauer aus, jedoch nur geringfügig länger als in der Humanmedizin und den Ingenieurwissenschaften. Da in dieser Kohorte noch eine Reihe von Promotionen am Laufen sind, ist es jedoch durchaus möglich, dass sich diese Unterschiede noch vergrößern. Auch in dieser Kohorte sind die Promotionen aus den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften und Veterinärmedizin am kürzesten.

Abb. 5.12: Dauer der Promotion in Monaten – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Fächergruppe (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und abgeschlossener Promotion, Median)



Mehr als die Hälfte der Promotionen werden mit „magna cum laude“ bzw. „sehr gut“ abgeschlossen (Abb. 5.13). Nach einem leichten Anstieg im Vergleich der ersten beiden Kohorten ist diese Bewertung in der jüngsten Kohorte rückläufig. Diese Entwicklung kommt vor allem der allerbesten **Benotung** („summa cum laude“ bzw. „mit Auszeichnung“) zugute: Im Vergleich der drei Kohorten ist diese Bestbewertung um vier Prozentpunkte angestiegen.

Abb. 5.13: Gesamtnote der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und abgeschlossener Promotion, in %)



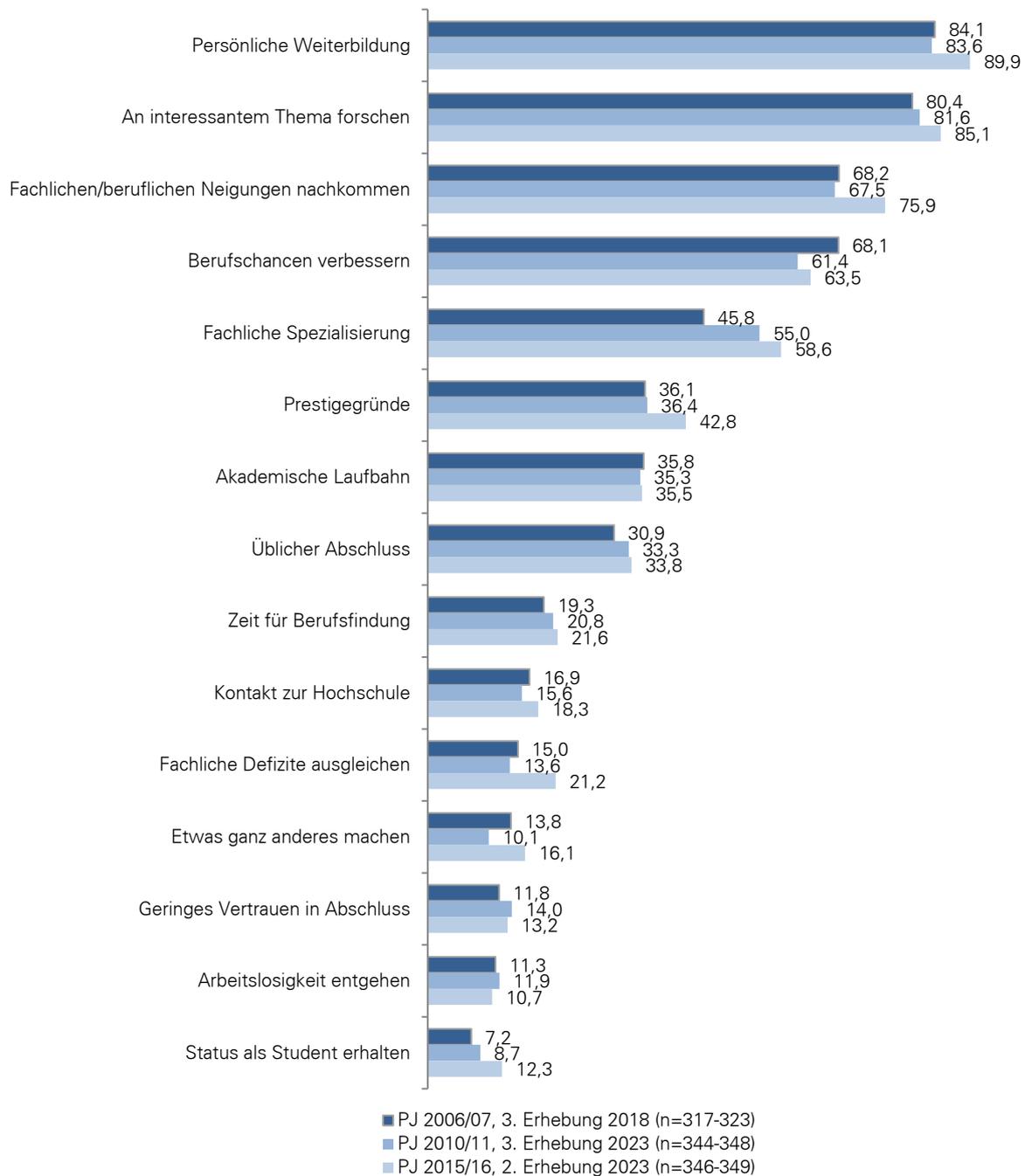
Frage: Mit welcher Gesamtnote haben Sie Ihre Promotion abgeschlossen?

5.3 Motive für Promotion und Abbruchsgründe

Welche Motive sind auf Seiten der Absolventinnen und Absolventen ausschlaggebend, nach dem erfolgreichen Hochschulabschluss eine Promotion als weitere akademische Qualifizierung aufzunehmen? In der Nachbefragung sollten die Befragten mithilfe einer Liste von 15 Motiven angeben, wie wichtig diese für die Aufnahme ihrer Promotion waren.

Über alle drei Kohorten weisen die Motive in der Rangfolge und vorwiegend auch in der Häufigkeit eine hohe Konstanz auf. Die persönliche Weiterbildung und an einem interessanten Thema forschen wird von einer großen Mehrzahl als Motiv für die Promotion als (sehr) wichtig eingestuft (Abb. 5.14). In der jüngsten Kohorte sind die Zustimmungswerte zu diesen Motiven noch weiter angestiegen. Einen noch stärkeren Anstieg hat in dieser Kohorte das Nachgehen fachlicher und beruflicher Neigung als drittplatziertes Motiv zu verzeichnen. Häufig genannt werden darüber hinaus die Verbesserung der Berufschancen und die fachliche Spezialisierung, letztere wiederum mit einem deutlichen Anstieg. Dass eine Promotion vor allem ergriffen wird, weil man ein geringeres Vertrauen in den Abschluss hat, der Arbeitslosigkeit entgehen oder den Studierendenstatus erhalten möchte, kommt auch vor, jedoch in allen drei Kohorten nur selten.

Abb. 5.14: Motive für Aufnahme einer Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und geplanter, begonnener oder abgeschlossener Promotion, 1=sehr wichtig bis 5=unwichtig, Werte 1+2, in %)

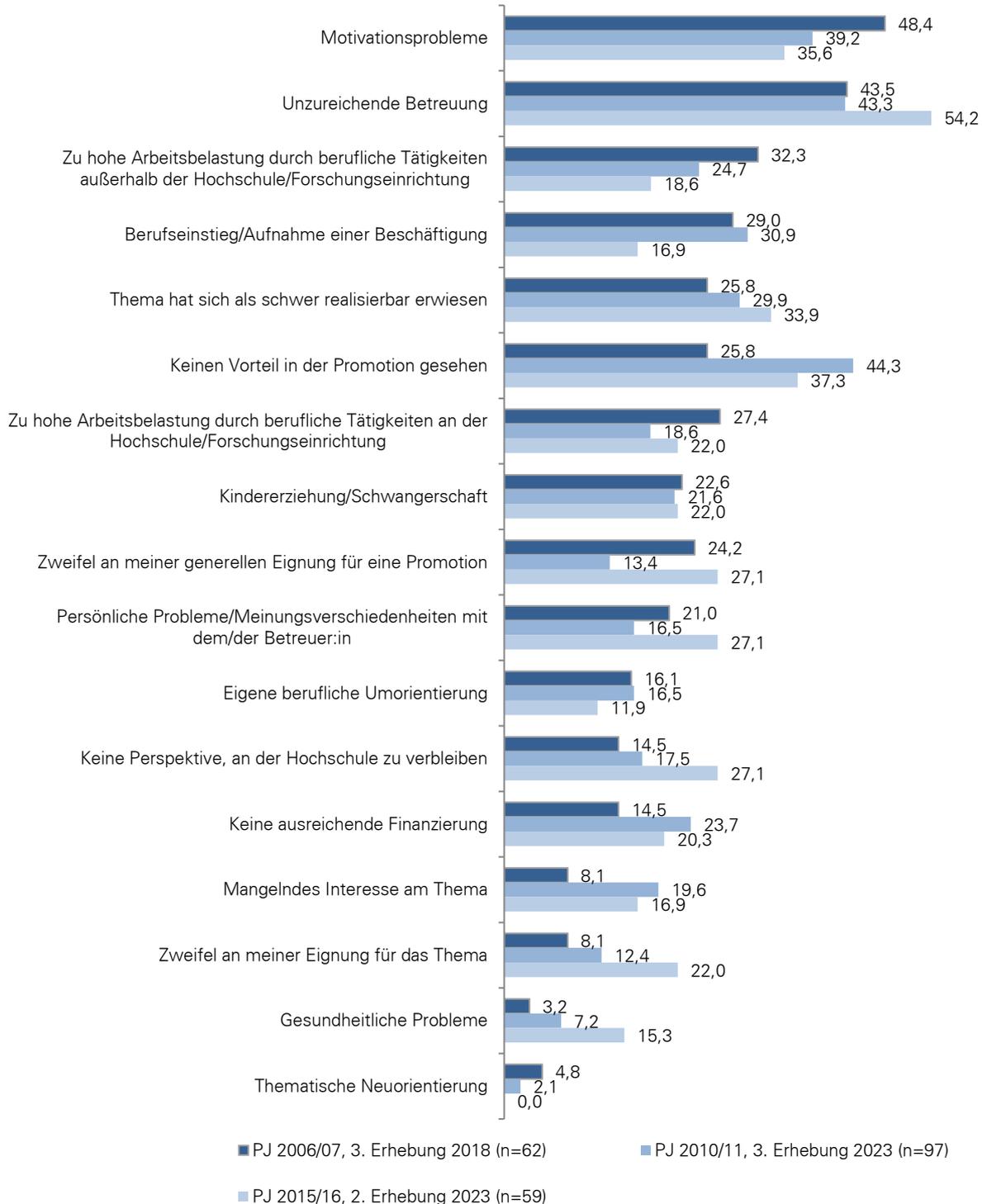


Frage: Wie wichtig sind/waren Ihnen folgende Motive für eine Promotion?

Bei den **Gründen für den Abbruch** der Promotion zeigt sich dagegen eine deutliche Verschiebung. In der Kohorte 2015/16 nennen 54% die unzureichende Betreuung als Grund (Abb. 5.15). Diese Nennung übersteigt damit mit deutlichem Abstand das Keinen-Vorteil-sehen, das für diese Jahrgänge auf dem zweiten Rang der Abbruchsgründe platziert ist und in der Kohorte 2010/11 noch der wichtigste Grund war und auch die Motivationsprobleme auf Rang drei, die in der Kohorte 2006/07 noch deutlich vorne lagen. Deutlich zugenommen haben in der jüngs-

ten Kohorte als Grund auch die Nennung der fehlenden Perspektiven an Hochschule, Probleme/Meinungsverschiedenheiten mit dem Betreuer bzw. der Betreuerin und Zweifel an der Eignung.

Abb. 5.15: Gründe für den Abbruch der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt mit abgebrochener Promotion, Mehrfachantwort, Fallzahlen, in %)

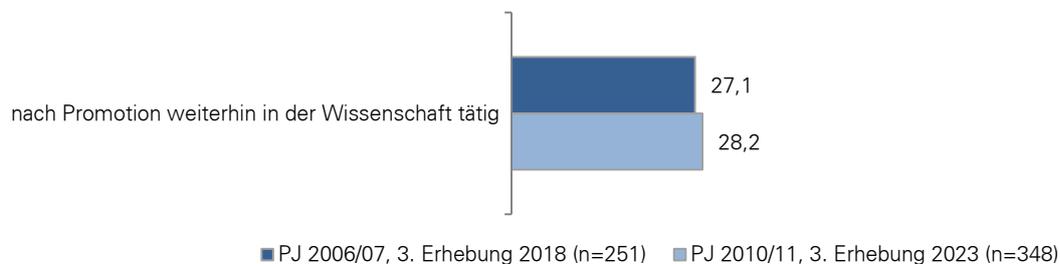


5.4 Akademische Karriereschritte nach der Promotion

Die Studienteilnehmer:innen mit abgeschlossener Promotion wurden darüber hinaus zu weiteren akademischen Karriereschritten befragt. Wie schon in der 3. Sächsischen Absolventenstudie wurde diese Frage nur in der 2. Nachbefragung gestellt. Aus der aktuellen Befragung können folglich ausschließlich die Prüfungsjahrgänge 2010/11 einbezogen werden. Unter Verwendung der Daten der dritten Studie ist jedoch ein Vergleich mit den Prüfungsjahrgängen 2006/07 möglich.

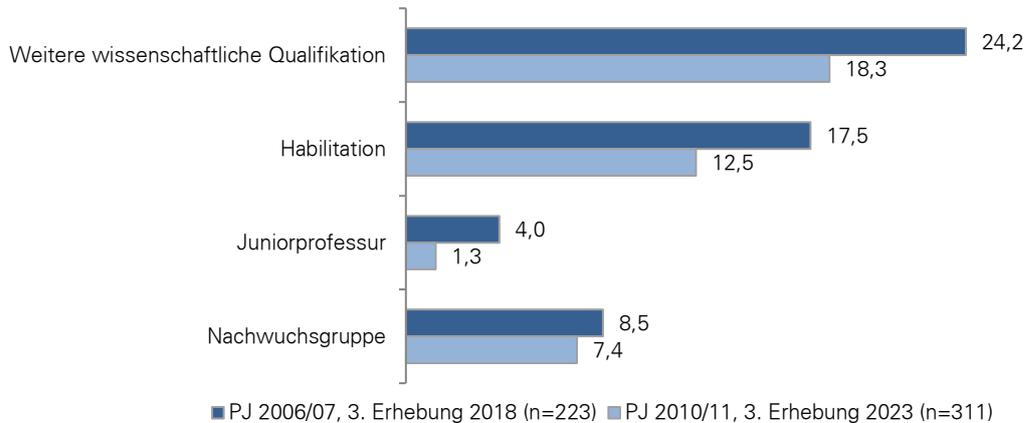
Zunächst kann jeweils danach gefragt werden, wie viele nach der erfolgreich abgeschlossenen Promotion an der Hochschule oder an außeruniversitären Forschungseinrichtungen verblieben sind. Dieser Anteil beläuft sich in den beiden Kohorten auf 27% bzw. 28% (Abb. 5.16).

Abb. 5.16: Verbleib an Hochschule bzw. außeruniversitärer Forschungseinrichtung nach der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07 und 2010/11 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt mit abgeschlossener Promotion, in %)



18% der Kohorte 2010/11 haben nach der Promotion einen weiteren wissenschaftlichen Qualifikationsschritt unternommen bzw. planen einen. Das sind um sechs Prozentpunkte weniger als in der Kohorte 2006/07. Von diesem Rückgang sind alle drei der hier unterschiedenen weiteren Qualifikationswege betroffen. Unverändert wird am häufigsten die Habilitation als nächster Karriereschritt gewählt (Abb. 5.17).

Abb. 5.17: Weitere akademischen Karriereschritte nach der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07 und 2010/11 (alle Befragte mit MDS-Abschluss (einschließlich Lehramt) mit abgeschlossener Promotion, Mehrfachantwort, in %)



Frage: Haben Sie nach Ihrer Promotion weitere akademische Karriereschritte unternommen bzw. haben Sie vor solche zu unternehmen?

Bezieht man die Angaben zu den weiteren akademischen Karriereschritten auf die Gesamtzahl der beiden Kohorten, dann ergibt sich für die Kohorte 2006/07 ein Anteil von 5% und für die Kohorte 2010/11 von 3%. Für den Weg einer Habilitation haben sich 3% bzw. 2% entschieden, für eine Nachwuchsgruppe jeweils 1% und eine Juniorprofessur deutlich weniger als 1% (Abb. 5.18).

Abb. 5.18: Weitere akademische Karriereschritte nach der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07 und 2010/11 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt, Mehrfachantwort, in %)



Selbst ca. elf bis 13 Jahre nach Studienabschluss sind diese weiteren akademischen Karriereschritte meist erst in der Planung oder Umsetzung. Von den 39 Befragten aus der Kohorte 2006/07 hatten zum Zeitpunkt der letzten Befragung (2018) erst vier ihre Habilitation schon abgeschlossen, was einem Anteil von 10% entspricht (Abb. B.27). Aus der Kohorte 2010/11 gaben von den 35 Befragten mit diesem weiteren Qualifikationsvorhaben sieben (20%) an, auch schon fertig zu sein. Auch bei den Karrierewegen Nachwuchsgruppe und Juniorprofessur gab die große Mehrzahl an, dass sie diese Schritte planen bzw. damit erst begonnen haben.

6 Regionale Mobilität

Die regionale Mobilität von Hochschulalumni ist eine der zentralen Fragestellungen von Absolventenstudien. Sie liegt an der Schnittstelle von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Insbesondere in den Debatten um den Lehrkräfte- und Fachärzt:innenmangel in den ländlichen Regionen Sachsens kommt sie zum Tragen.

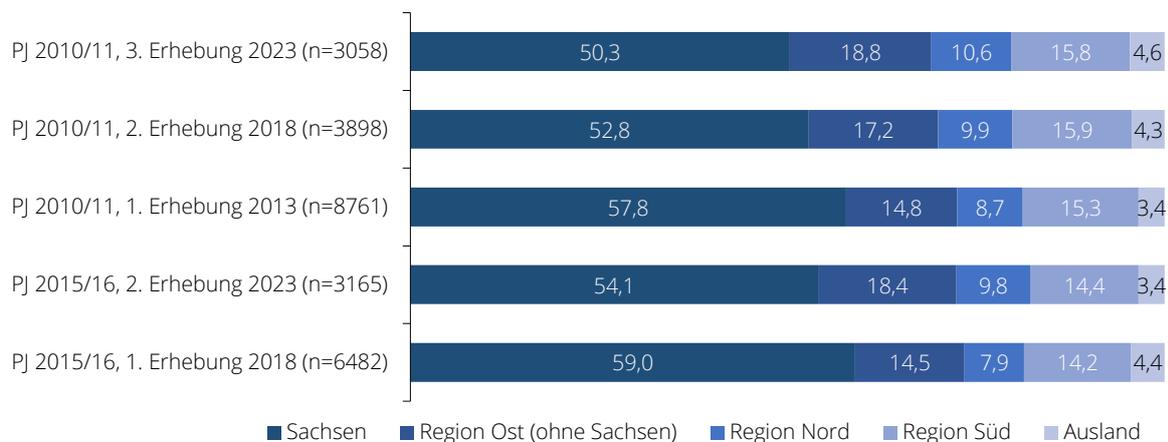
In diesem Kapitel wird zuerst die Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit betrachtet. Für die beiden Prüfungskohorten wird gezeigt, wie sich diese über den Zeitraum der beiden bzw. drei Erhebungszeitpunkte entwickelt hat. Zur Vereinfachung werden die Regionen in Sachsen, Region Ost (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen), Region Nord (Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein), Region Süd (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland) und Ausland unterteilt. Im anschließenden Kapitel werden auf der Grundlage der Regionen der Hochschulzugangsberechtigung, des Studienortes und der aktuellen bzw. letzten⁴¹ Erwerbstätigkeit Mobilitätstypen gebildet, die als Stayer, Sticker, Mover, Returner und Double Mover bezeichnet werden. Das Kapitel 6.3 befasst sich mit den Unterschieden im Mobilitätsverhalten nach ausgewählten Abschlussarten. Schließlich rücken noch die Lehramtsabsolvent:innen und die Alumni mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung gesondert ins Zentrum des Interesses.

6.1 Regionen der aktuellen Erwerbstätigkeit

Über beide Prüfungsjahrgänge und die drei bzw. zwei Erhebungszeitpunkte hinweg übt die Hälfte oder etwas mehr ihre aktuelle (oder letzte) Erwerbstätigkeit in Sachsen aus. In der Prüfungskohorte 2015/16 sind zu beiden Erhebungen (1. Erhebung: 59% und 2. Erhebung: 54%) geringfügig mehr Personen in Sachsen tätig als in der Prüfungskohorte 2010/11 mit gleichen Abstand vom Studienabschluss (1. Erhebung: 58% und 2. Erhebung: 53%). Im Zeitverlauf wird für beide Kohorten eine kontinuierliche und deutliche Abnahme des Verbleibs in Sachsen nach Studienabschluss erkennbar. Bei der älteren Kohorte ereignete sich im Zeitraum von zehn Jahren ein Rückgang von acht Prozentpunkten und in der jüngeren im Zeitraum von fünf Jahren um fünf Prozentpunkte. Der Anteil an Befragten, die aktuell bzw. zuletzt in der Region Ost erwerbstätig sind, liegt über die Prüfungskohorten und Erhebungszeitpunkte hinweg bei 15% bis 19%. Ebenfalls über die Kohorten und Erhebungszeitpunkte hinweg wandern die Alumni nach ihrem Studium in Sachsen häufiger in die Region Süd als in die Region Nord ab. Nur wenige sind im Ausland erwerbstätig (Abb. 6.1).

⁴¹ In der Frage nach der Region der Erwerbstätigkeit wurde sowohl die aktuelle als auch – falls aktuell keine Erwerbstätigkeit im Moment der Befragung vorliegt – die letzte erfasst, um auch jene einbeziehen zu können, die aktuell ihre Erwerbstätigkeit unterbrochen haben, zum Beispiel aus Gründen der Arbeitslosigkeit oder der Elternzeit.

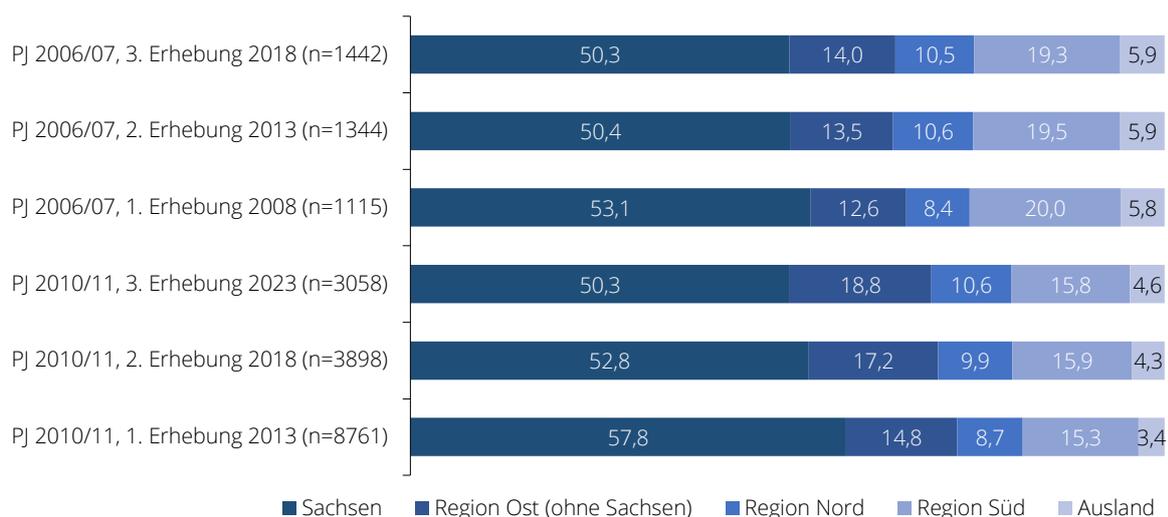
Abb. 6.1: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit aufgenommenener Erwerbstätigkeit, in %)



Frage: Wo ist/war Ihre aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit? Bei den Nachbefragungen wurde jeweils nach der aktuellen/letzten und bei den Erstbefragungen nach der ersten Erwerbstätigkeit gefragt.

In den vorangegangenen Sächsischen Absolventenstudien wurden die Regionen der aktuellen Erwerbstätigkeit bereits für die Prüfungskohorte 2006/07 zu drei Zeitpunkten erfasst. Dadurch ist über einen Betrachtungszeitraum von ca. elf bis 13 Jahren zusätzlich ein Vergleich mit der Kohorte 2010/11 möglich. Für beide Kohorten zeigt sich im Zeitverlauf ein Rückgang der Absolventinnen und Absolventen, die in Sachsen erwerbstätig sind. Die Kohorte 2010/11 erzielt bei der 1. Erhebung einen höheren Wert. Nach ca. elf bis 13 Jahren ist dieser Unterschied jedoch verschwunden (Abb. 6.2).

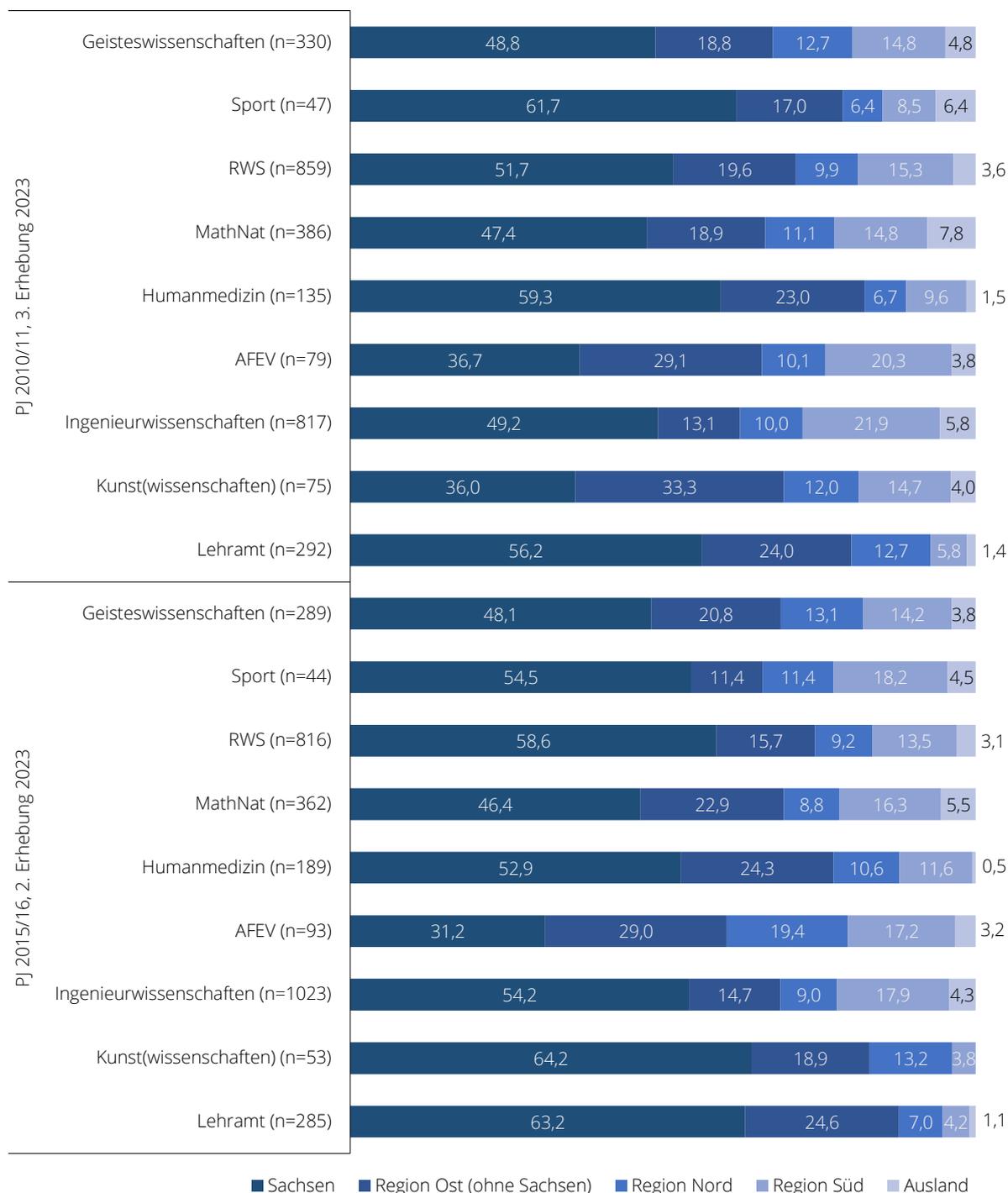
Abb. 6.2: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2006/07⁴² und 2010/11 (alle Befragte mit aufgenommenener Erwerbstätigkeit, in %)



⁴² Für die Prüfungsjahrgänge 2006/07 werden in dieser Abbildung Längsschnittdaten verwendet, bei denen die Befragten über den angegebenen Code über drei Befragungszeitpunkte hinweg identifiziert werden können. Für die Prüfungsjahrgänge 2010/11 werden Querschnittdaten genutzt, bei denen keine Zusammenführung über den Code stattgefunden hat und somit eine höhere Basis vorliegt, da Befragte ohne angegeben oder fehlerhaften Code nicht exkludiert werden.

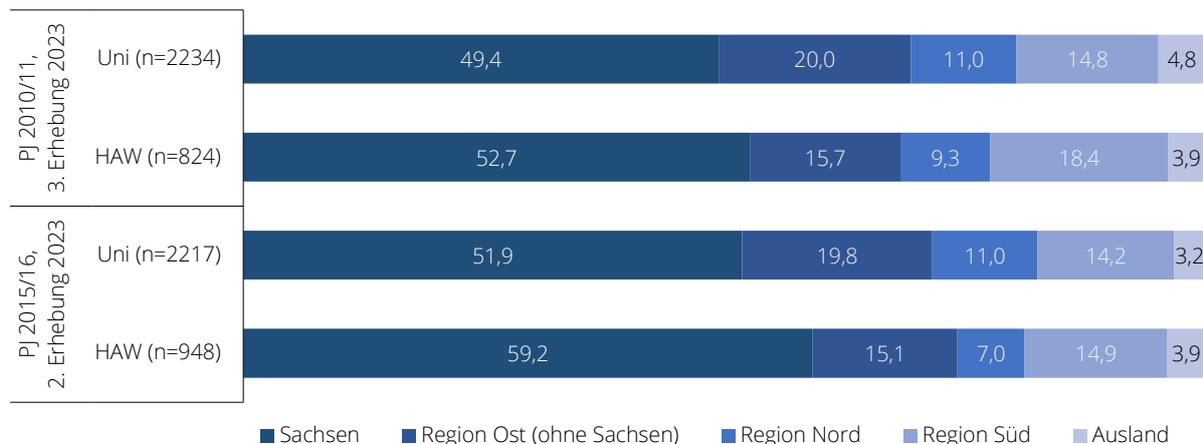
In den beiden Kohorten 2010/11 und 2015/16 zeigen sich große Mobilitätsunterschiede zwischen den **Fächergruppen**. Der Verbleib in Sachsen schwankt in der Prüfungskohorte 2010/11 zwischen 36% und 62%. Am höchsten ist dieser Anteil in den Fächergruppen Sport (62%), Humanmedizin bzw. Gesundheitswissenschaften (59%) sowie dem Lehramt (56%), am niedrigsten in Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Veterinärmedizin (37%) und Kunst(wissenschaften) (36%). Bei den Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahrgänge 2015/16 schwankt der Anteil zwischen 31% und 64%. Eine sehr starke Veränderung zeigt sich dabei in der Fächergruppe Kunst(wissenschaften). Während diese in der älteren Kohorte noch Schlusslicht war, weist diese Fächergruppe nunmehr den höchsten Anteil von Alumni auf, die in Sachsen erwerbstätig sind und übertrifft damit noch das Lehramt. Im Vergleich der beiden Kohorten hat dabei auch das Lehramt zugenommen (56% bzw. 63%). Auch die Fächergruppen der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften haben einen Zuwachs zu verzeichnen. Weiterhin ist die Abwanderung nach Studienabschluss sehr stark in der Fächergruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Veterinärmedizin. Nach ca. sechs bis acht Jahren nach dem Studium sind lediglich 31% in Sachsen erwerbstätig. In beiden Prüfungskohorten ist der überproportional hohe Anteil der Alumni der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften, die in die Region Süd abwandern, auffällig (22% bzw. 18%). Region Nord wird vergleichsweise leicht öfter von Absolvent:innen der Fächergruppe Geisteswissenschaften (13% bzw. 21%) gewählt, Region Ost (ohne Sachsen) häufiger von Alumni der Humanmedizin (23% bzw. 24%). Die Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften wandert leicht öfter ins Ausland ab (8% bzw. 6%). Selbiges passiert im Lehramt oder in der Humanmedizin fast nie (Abb. 6.3).

Abb. 6.3: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)



Differenziert nach **Hochschultypen** zeigen sich für die Prüfungsjahrgänge 2010/11 im Verbleib in Sachsen nur kleine Unterschiede. Anders in der Prüfungskohorte 2015/16: In dieser Kohorte verbleiben die Alumni der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (59%) häufiger in Sachsen als die der Universitäten (52%). In beiden Kohorten wandern die Absolvent:innen der Universitäten häufiger in die Region Ost und Nord ab. Bei der Neigung, ins Ausland zu gehen, lassen sich jedoch keine Unterschiede feststellen (Abb. 6.4).

Abb. 6.4: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)



Zwischen den **Geschlechtern** bestehen – sowohl in der Prüfungskohorte 2010/11 als auch 2015/16 – nur geringe Unterschiede. Frauen verbleiben etwas öfter in Sachsen und in der Kohorte 2010/11 auch öfter in der Region Ost. Männer wählen leicht häufiger die Region Süd und das Ausland als Arbeitsort (Abb. 6.5).

Abb. 6.5: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)



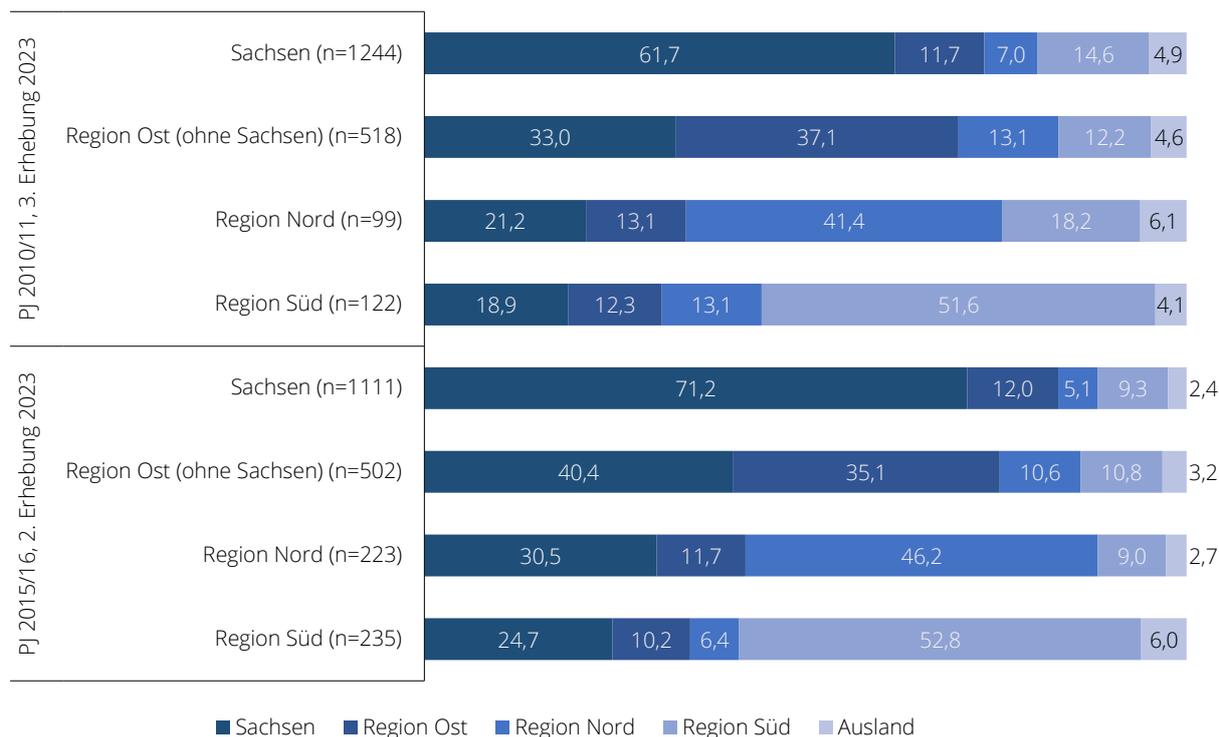
6.2 Regionale Herkunft und Mobilitätstypen

Wanderungsbewegungen von Hochschulabsolvent:innen lassen sich besser nachvollziehen, wenn weitere Zeitpunkte im Lebensverlauf in die Betrachtung einfließen. Betrachtet werden drei verschiedene Zeitpunkte: die Region der Hochschulzugangsberechtigung, die Region der ersten Erwerbstätigkeit und die Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit. Genutzt wird hierfür der Längsschnittdatensatz der drei bzw. zwei Erhebungen der beiden Prüfungskohorten. Im ersten Schritt werden Kreuztabellen ausgewertet. Dabei wird die Region der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit nach der Region der Hochschulzugangsberechtigung und der ersten Erwerbstätigkeit differenziert betrachtet. Im zweiten Schritt werden Wanderungsbewegungen in Sachsen nach Landkreisen aufgezeigt und im dritten Schritt verschiedene Mobilitätstypen gebildet.

6.2.1 Aktuelle Erwerbstätigkeit nach regionaler Herkunft

Von denjenigen in den Prüfungsjahrgängen 2010/11, die eine Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen erwarben, sind zum Zeitpunkt der aktuellen Befragung 62% in Sachsen erwerbstätig. Dieser Anteil wird in den Prüfungsjahrgängen 2015/16 mit 71% deutlich übertroffen (Abb. 6.6). Es fällt auch auf, dass sich in dieser Kohorte für alle drei anderen Herkunftsregionen die Bleibetendenz in Sachsen verstärkt hat. Während aus der Kohorte 2010/11 von den Alumni mit einer Hochschulzugangsberechtigung aus der Region Ost (ohne Sachsen) ein Drittel und aus den Regionen Nord (21%) und Süd (19%) jeweils ca. ein Fünftel aktuell bzw. zuletzt in Sachsen arbeiten, sind diese Anteile in den Prüfungsjahrgängen 2015/16 auf 40% (Ost), 30% (Nord) bzw. 25% (Süd) deutlich angestiegen. Auffallend ist für beide Prüfungskohorten, dass mindestens die Hälfte derjenigen, die in der Region Süd ihre Hochschulzugangsberechtigung erwarben, auch dorthin zurückwandern. Auffällig ist zugleich in beiden Kohorten, dass Befragte, die in den neuen Bundesländern (Sachsen mit eingerechnet) Hochschulzugangsberechtigung erworben haben, zu mindestens 70% dort auch ihre aktuelle Erwerbstätigkeit ausüben. Absolventinnen und Absolventen mit einer Hochschulzugangsberechtigung aus den Regionen Süd und Nord machen das deutlich seltener.

Abb. 6.6: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit nach Region der Hochschulzugangsberechtigung – Prüfungsjahrgänge 2010/11⁴³ und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommenener Erwerbstätigkeit, in %)⁴⁴



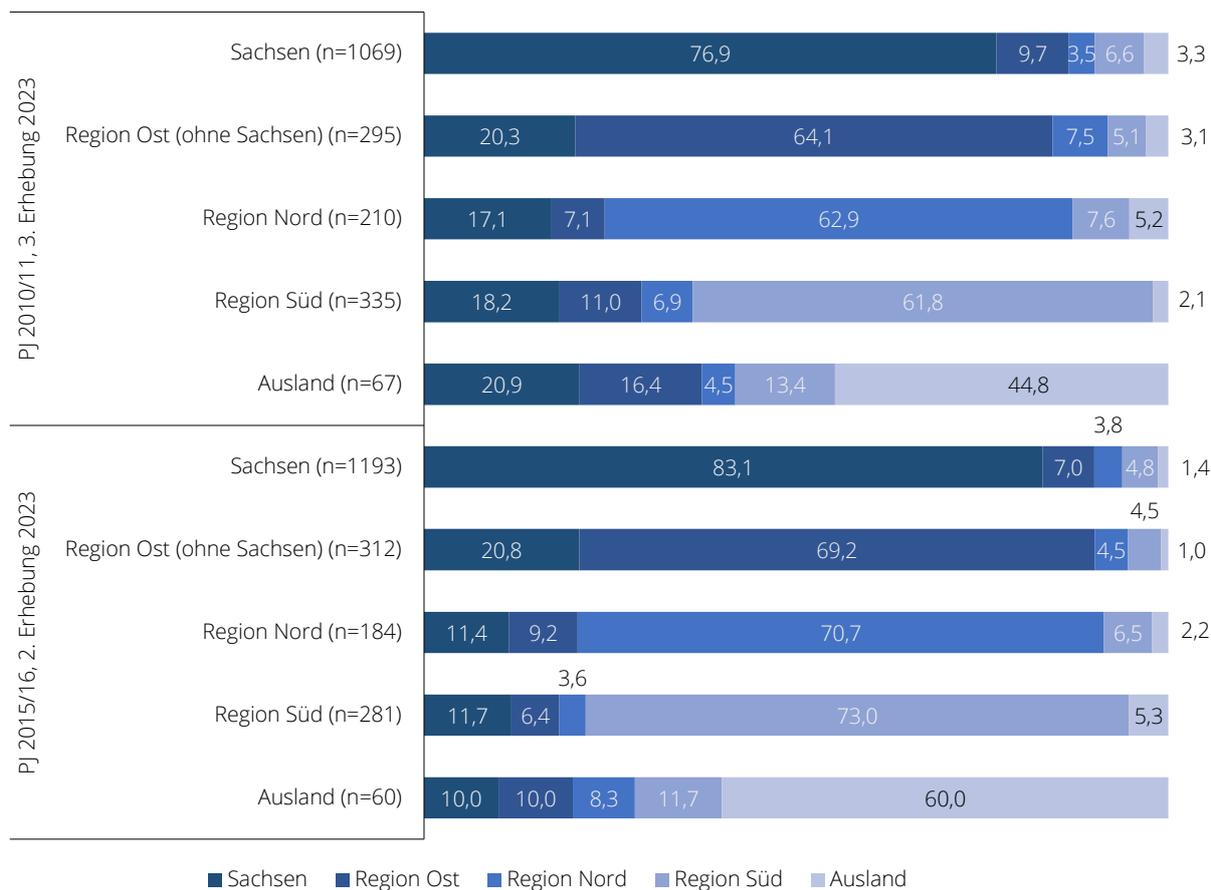
Mehr als drei Viertel der Absolvent:innen in der Prüfungskohorte 2010/11 (77%) und 83% in der Prüfungskohorte 2015/16 wählten sowohl für ihre erste als auch ihre aktuelle bzw. letzte Erwerbstätigkeit Sachsen. Über alle Regionen wird deutlich, dass in beiden Kohorten knappe zwei Drittel und mehr in der Region der aktuellen Erwerbstätigkeit auch aktuell noch tätig sind.

⁴³ Personen mit einer Hochschulzugangsberechtigung aus dem Ausland werden in dieser Darstellung nicht berücksichtigt, da für die Prüfungsjahrgänge 2010/11 nur eine sehr geringe Fallzahl vorliegt.

⁴⁴ Für die Kapitel 6.2 bis einschließlich Kapitel 6.5 werden in allen Abbildungen Längsschnittdaten verwendet.

Wenn Sachsen für die erste Tätigkeit nach dem Studium verlassen wurde, kehrt nach den Regionen differenziert maximal ein Fünftel wieder zurück. Am häufigsten trifft dies in beiden Kohorten auf Personen zu, die ihre erste Erwerbstätigkeit in der Region Ost hatten. Es zeigt sich also, dass mit der Wahl der Region der ersten Erwerbstätigkeit auch das räumlichen Verbleiben in der weiteren Erwerbsbiografie im starken Maße bereits festgelegt wird (Abb. 6.7).

Abb. 6.7: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit nach Region der ersten Erwerbstätigkeit – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)



6.2.2 Mobilitätsverhalten nach Landkreisen

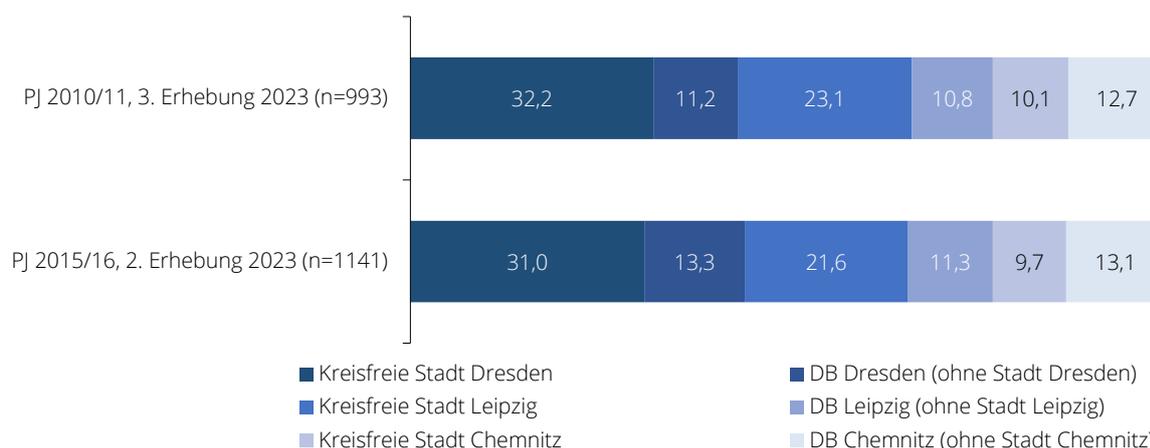
Um das Mobilitätsverhalten der Alumni nach sächsischen Landkreisen besser abbilden zu können, werden die Landkreise differenziert nach den drei kreisfreien Städten Dresden, Leipzig und Chemnitz sowie den drei politischen Direktionsbezirken Sachsens jeweils ohne Einbezug der jeweiligen kreisfreien Städte ausgewertet. Dem Direktionsbezirk⁴⁵ Dresden sind die Landkreise Bautzen, Görlitz, Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge zugehörig. Der Direktionsbezirk Leipzig umfasst den Landkreis Leipzig sowie Nordsachsen. Zum Direktionsbezirk Chemnitz gehören die Landkreise Mittelsachsen, der Erzgebirgskreis, der Vogtlandkreis und der Landkreis Zwickau.

Über beide Prüfungsjahrgänge hinweg übt knapp ein Drittel der Befragten, die aktuell in Sachsen arbeiten, ihre aktuelle (bzw. letzte) Erwerbstätigkeit in der Landeshauptstadt Dresden aus,

⁴⁵ In den Abbildungen wird der Begriff Direktionsbezirk mit „DB“ abgekürzt.

während in der kreisfreien Stadt Leipzig etwa ein Viertel (23% bzw. 22%) beschäftigt ist. In der kreisfreien Stadt Chemnitz arbeitet jede:r Zehnte. In beiden Befragungszeiträumen sind zwischen 11% und 13% der Befragten jeweils in den Direktionsbezirken Dresden, Leipzig und Chemnitz (jeweils exklusive der kreisfreien Städte) erwerbstätig. Es zeigen sich insgesamt minimale Unterschiede zwischen den Kohorten (Abb. 6.8).

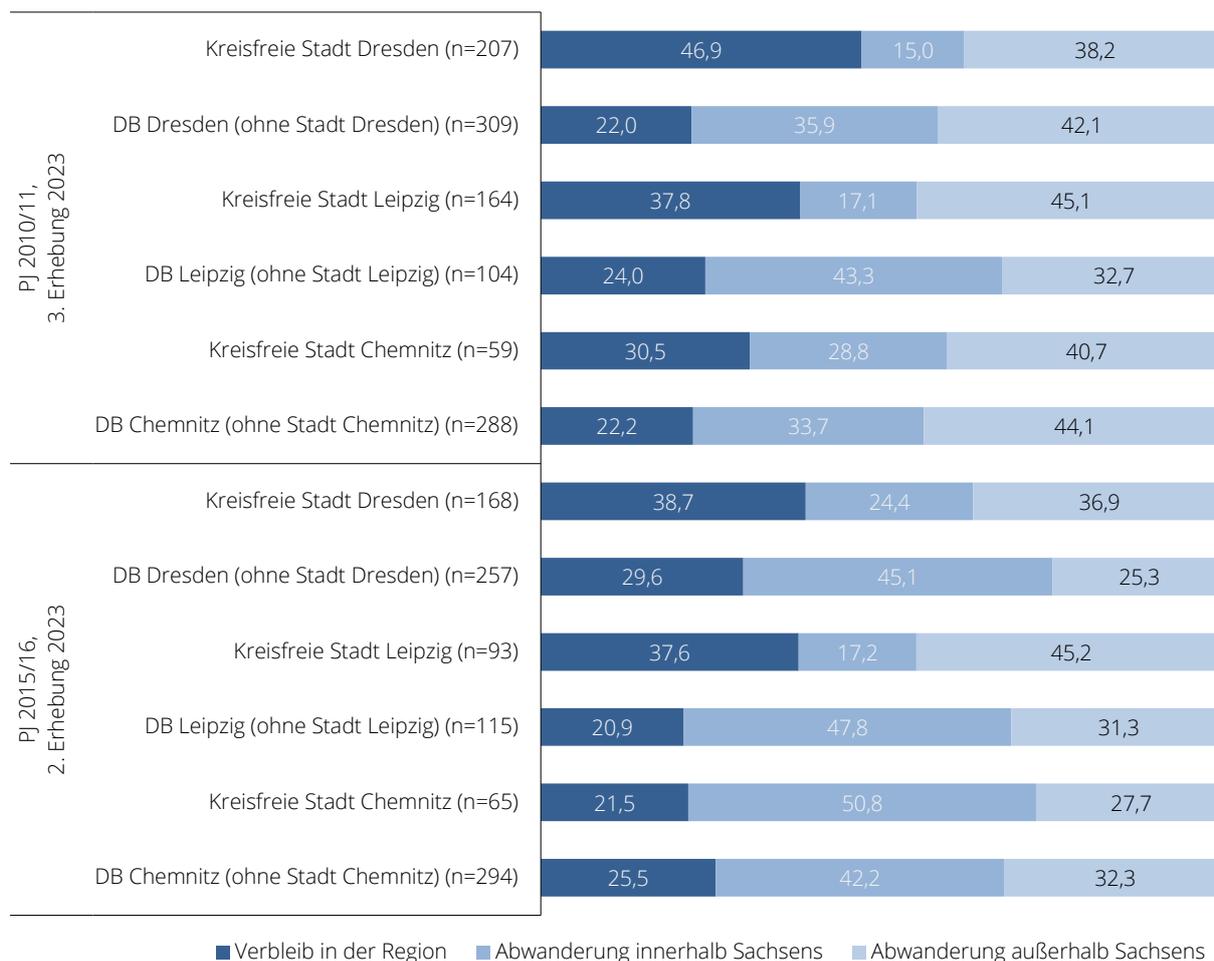
Abb. 6.8: Landkreis der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommenener Erwerbstätigkeit in Sachsen, in %)



Frage: In welchem sächsischen Landkreis ist bzw. war Ihre aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit?

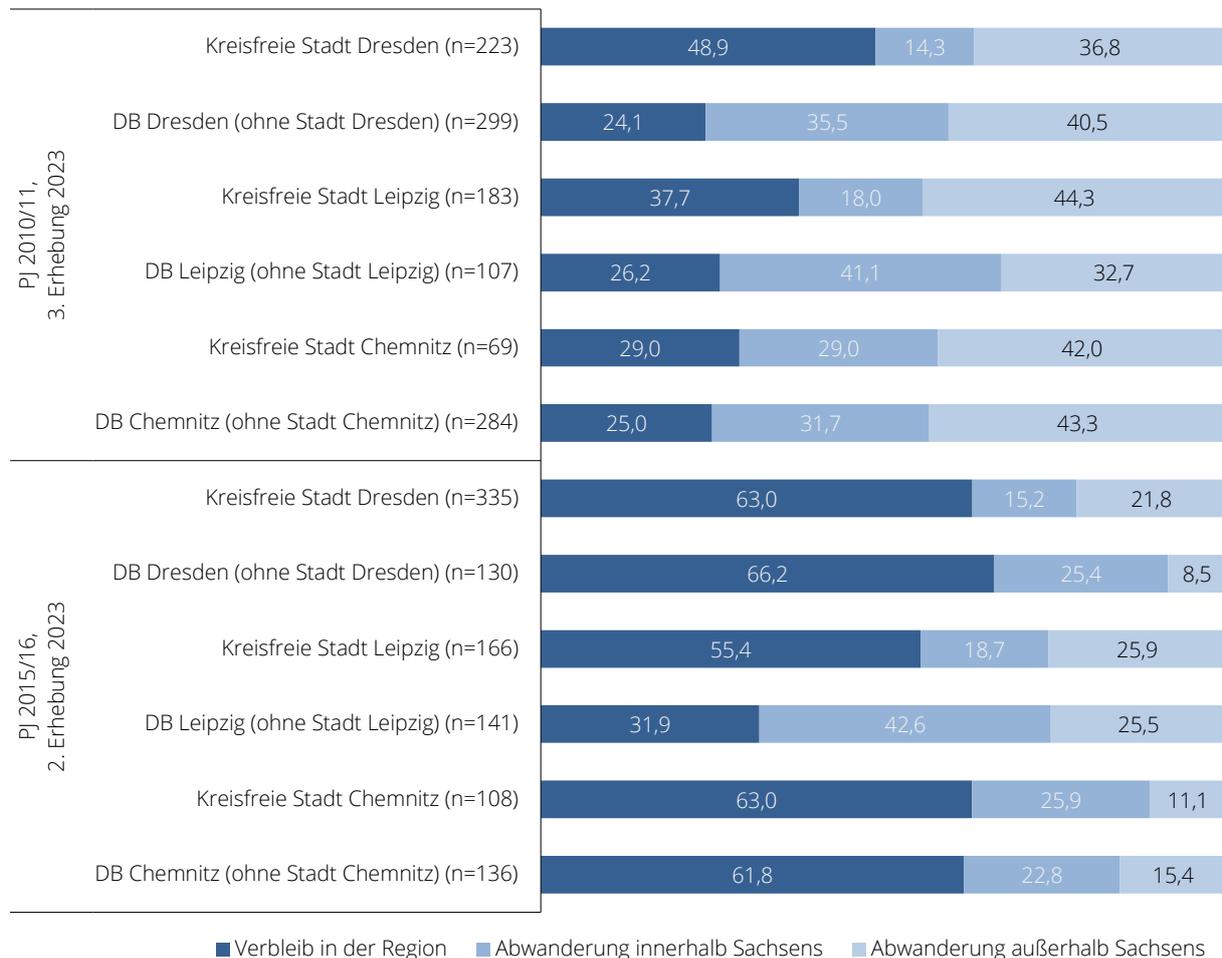
Bezieht man die Hochschulzugangsberechtigung und die aktuelle Erwerbstätigkeit ein, dann zeigt der Vergleich der Prüfungskohorten 2010/11 und 2015/16, dass der Klebeeffekt am stärksten in der kreisfreien Stadt Dresden ist. 47% (PJ 2010/11) bzw. 39% (PJ 2015/16) derjenigen, die in Dresden ihre Hochschulzulassungsberechtigung erworben haben, sind in dieser Stadt auch aktuell erwerbstätig. In der jüngeren Kohorte hat Dresden allerdings nur noch einen geringen Vorsprung vor der Stadt Leipzig, wobei sich diese Annäherung durch die abnehmenden Werte der Landeshauptstadt bedingt. Die Verbleibsquote von Leipzig ist in den beiden Kohorten konstant. Stark rückläufig ist die Verbleibsquote im Kohortenvergleich neben Dresden auch für Stadt Chemnitz. Für den Direktionsbezirk Leipzig (ohne die kreisfreie Stadt Leipzig) ist sie leicht rückläufig, während diese für die beiden Bezirke ansteigt. In fünf der sechs Regionen übertrifft in der Kohorte 2010/11 die Abwanderung nach außerhalb von Sachsen die Binnenwanderung. Besonders hoch ist die Abwanderung nach außerhalb von der Stadt Leipzig und dem Direktionsbezirk Chemnitz (ohne die kreisfreie Stadt Chemnitz) aus. In der jüngeren Kohorte bleibt diese für die Stadt Leipzig auf diesem hohen Niveau. Für vier der sechs Regionen ist die Binnenwanderung in Sachsen jedoch höher als die Abwanderung aus Sachsen. Besonders hoch ist die Binnenwanderung von der Stadt Chemnitz und dem Direktionsbezirk Leipzig aus. Schon in der Kohorte 2010/11 hatten die Alumni mit einer Hochschulzugangsberechtigung aus dem Direktionsbezirk Leipzig eine besonders hohe Binnenwanderungsneigung (Abb. 6.9).

Abb. 6.9: Abwanderung in Sachsen nach Landkreis der Hochschulzugangsberechtigung und der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommenener Erwerbstätigkeit, in %)



Betrachtet man das Mobilitätsverhalten zwischen erster und aktueller Erwerbstätigkeit, dann wird deutlich, dass der Klebeeffekt in der Prüfungskohorte 2015/16 deutlich stärker ist als in der Kohorte 2010/11. Mit Ausnahme des Direktionsbezirks Leipzig (32%) verbleiben mit einer Spanne zwischen 55% und 66% deutlich mehr als die Hälfte der Befragten der Prüfungsjahrgänge 2015/16 in den Regionen, in denen sie ihre erste Erwerbstätigkeit aufnahmen. Umgekehrt sind es über alle Regionen hinweg weniger als die Hälfte der Befragten in den Prüfungsjahrgängen 2010/11, die in den Regionen ihrer ersten Erwerbstätigkeit auch aktuell tätig sind. Die Spanne liegt dabei zwischen 24% (Direktionsbezirk Dresden) und 49% (Stadt Dresden). Auffällig ist, dass in beiden Prüfungskohorten der Direktionsbezirk Leipzig die größten Abwanderungsbewegungen in Regionen innerhalb Sachsens verzeichnet (41% bzw. 43%), während dies auf die Befragten der Stadt Dresden am wenigsten zutrifft (14% bzw. 15%). Die größten Anteile an Abwanderungen in Regionen außerhalb Sachsens sind jeweils in der Stadt Leipzig (44% bzw. 26%) festzustellen (Abb. 6.10).

Abb. 6.10: Abwanderung in Sachsen nach Landkreis der ersten Erwerbstätigkeit und der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)



6.2.3 Mobilitätstypen

Aus den Variablen Region der Hochschulzugangsberechtigung, Studienort und Region der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit lassen sich Mobilitätstypen bilden. In Anlehnung an die Typologie in dem Bericht „Berufseinstieg der Abschlusskohorte 2015/16“ (Lenz et al. 2020) werden fünf Mobilitätsverläufe unterschieden, wobei das verbindende Element aller Typen der Hochschulabschluss an einer sächsischen Hochschule ist.

Als **Stayer** werden Teilnehmende bezeichnet, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen erworben haben und aktuell bzw. zuletzt in Sachsen erwerbstätig waren. Bei den **Stickern** handelt es sich um Befragte, die mit einer Hochschulzugangsberechtigung aus einem anderen Bundesland oder aus dem Ausland zum Studieren nach Sachsen kamen und auch aktuell bzw. zuletzt in Sachsen erwerbstätig waren. Der Mobilitätstyp der **Mover** hat eine Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen erworben, der vorläufige Endpunkt in der Erwerbsbiographie liegt jedoch außerhalb Sachsens. **Returner** wiederum sind Befragte, die nach dem Studium in Sachsen für die aktuelle bzw. zuletzt ausgeübte Erwerbstätigkeit wieder in ihre Herkunftsregion zurückgekehrt sind. **Double Mover** verlassen ihr Bundesland für das Studium, bleiben jedoch weder in Sachsen noch kehren sie in ihre Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung zurück, sondern wählen für die Erwerbstätigkeit eine andere

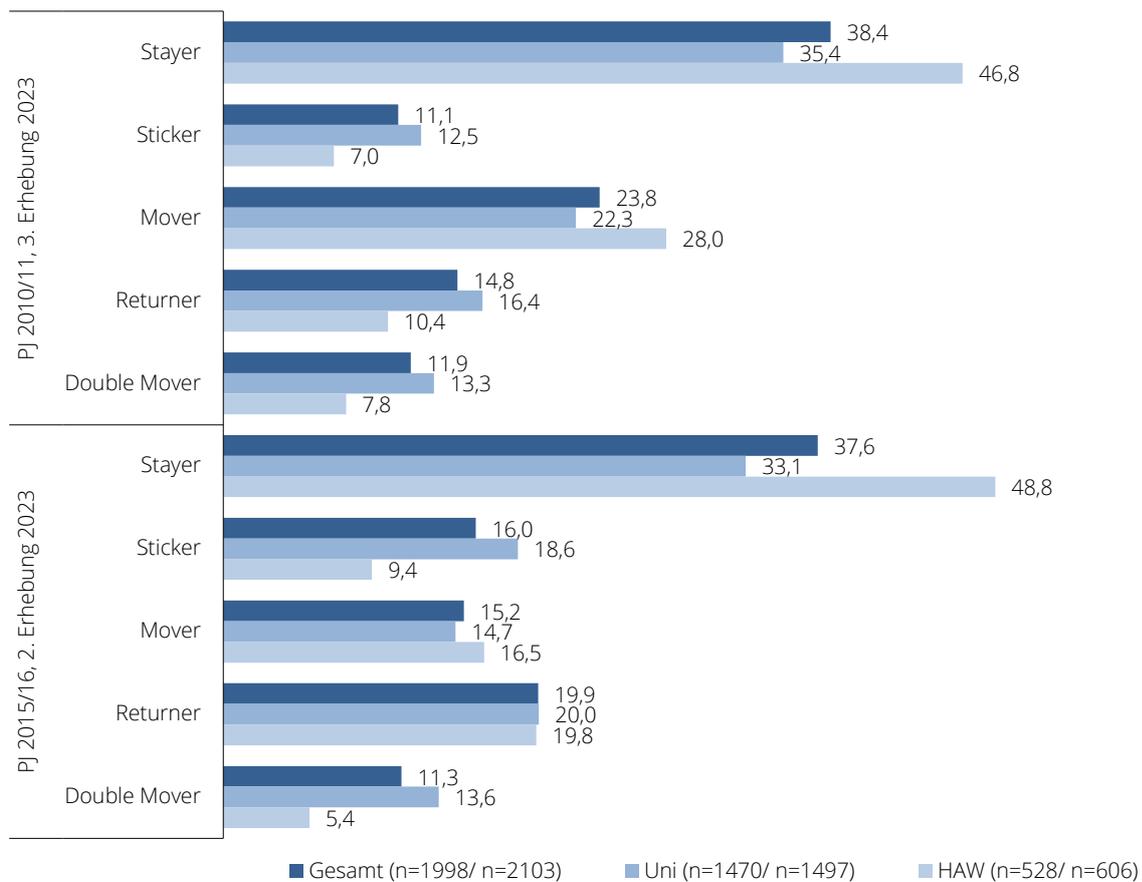
Region (Tab. 6.1). Personen ohne aktuelle oder letzte Erwerbstätigkeit werden in dieser Typisierung nicht berücksichtigt.

Tab. 6.1: Mobilitätstypen

	Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	Region der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit
Stayer	Sachsen	Sachsen
Sticker	Region Ost, -Süd, -Nord oder Ausland	Sachsen
Mover	Sachsen	Region Ost, -Süd, -Nord oder Ausland
Returner	Region Ost, -Süd, -Nord oder Ausland	Rückkehr in Herkunftsregion
Double Mover	Region Ost, -Süd, -Nord oder Ausland	Wanderung in andere Region als Sachsen und der Herkunftsregion

Mit jeweils 38% der Befragten stellen die Stayer in beiden Prüfungskohorten die größte Gruppe der Erwerbstätigen. In den Prüfungsjahrgängen 2010/11 sind die Mover deutlich öfter vertreten (24%) als in den Prüfungsjahrgängen 2015/16 (15%). Dagegen sind die Anteile der Mobilitätstypen Returner (15% bzw. 20%) und Sticker (11% bzw. 16%) seltener. In beiden Prüfungsjahrgängen sind 11% der Befragten Double Mover. Differenziert nach Hochschultyp sind insbesondere die hohen Anteile der Stayer an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften in beiden Prüfungsjahrgängen auffällig. Seltener sind die Alumni dieses Hochschultyps dagegen Double Mover und Sticker (Abb. 6.11).

Abb. 6.11: Mobilitätstypen gesamt und nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)



Über alle Fächergruppen hinweg bilden in beiden Prüfungsjahrgängen – mit Ausnahme der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Veterinärmedizin – die Stayer die größte Gruppe. Dennoch gibt es zwischen den Fächergruppen zum Teil große Unterschiede. Fast oder genau die Hälfte der Absolvent:innen des Lehramts sind in beiden Prüfungskohorten Stayer (PJ 2010/11: 45%, PJ 2015/16: 50%). Ebenfalls eine hohe Bindung an Sachsen haben die Alumni der Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (42% bzw. 41%) sowie Humanmedizin (48% bzw. 39%). Geringer ist diese jedoch bei den Alumni der Geisteswissenschaften (35% bzw. 27%) und Mathematik/ Naturwissenschaften (32% bzw. 26%) ausgeprägt. Letztgenannte Fächergruppe ist beim Typ des Movers vor allem in der Prüfungskohorte 2010/11 besonders stark vertreten (32%). Auch in den Ingenieurwissenschaften findet man diesen Mobilitätstyp in diesen Jahrgängen überproportional oft (29%). In den Geisteswissenschaften und der Humanmedizin sind in den Prüfungsjahrgängen 2015/16 die Returner mit Anteilen von 21% bzw. 26% besonders oft anzutreffen. (Double) Mover sind in dieser Kohorte besonders selten im Lehramt und in der Humanmedizin (je 6%) vertreten (Tab. 6.2).

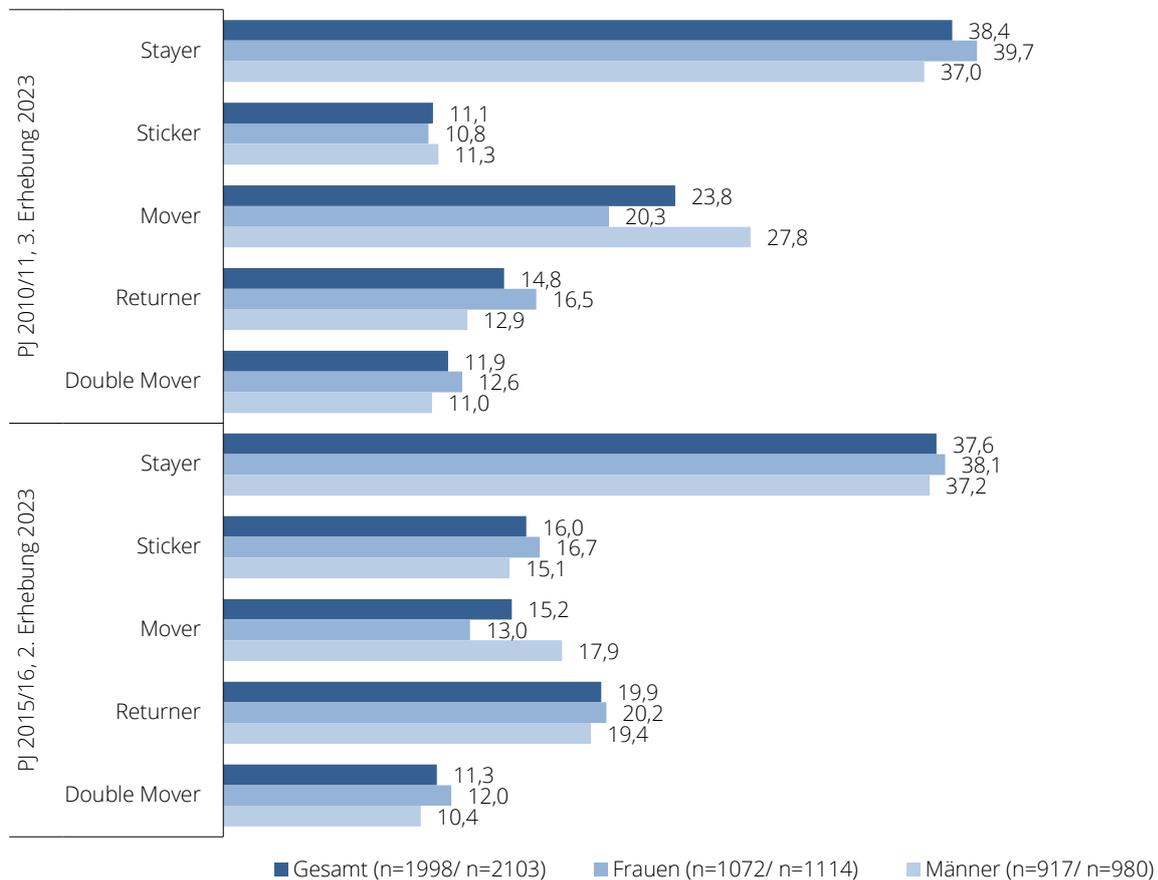
4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Tab. 6.2: Mobilitätstypen nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommenener Erwerbstätigkeit, in %)

PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023	Stayer	Sticker	Mover	Returner	Double Mover
Geisteswissenschaften (n=219)	34,7	14,2	15,5	18,7	16,9
Sport (n=29)	34,5	31,0	6,9	17,2	10,3
RWS (n=552)	41,8	9,2	23,7	14,5	10,7
MathNat (n=266)	32,0	12,0	31,6	15,8	8,6
Humanmedizin (n=75)	48,0	9,3	10,7	18,7	13,3
AFEV (n=55)	25,5	3,6	20,0	40,0	10,9
Ingenieurwissenschaften (n=567)	39,2	11,5	28,9	8,5	12,0
Kunst(wissenschaften) (n=52)	23,1	11,5	17,3	25,0	23,1
Lehramt (n=175)	45,1	10,3	17,1	16,6	10,9
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023					
Geisteswissenschaften (n=201)	27,4	18,4	14,4	21,4	18,4
Sport (n=27)	25,9	33,3	7,4	25,9	7,4
RWS (n=505)	41,2	17,8	13,9	17,4	9,7
MathNat (n=258)	26,0	17,1	17,4	19,8	19,8
Humanmedizin (n=122)	38,5	16,4	13,1	26,2	5,7
AFEV (n=59)	18,6	11,9	11,9	37,3	20,3
Ingenieurwissenschaften (n=661)	40,4	13,2	18,2	18,8	9,5
Kunst(wissenschaften) (n=38)	36,8	26,3	15,8	15,8	5,3
Lehramt (n=232)	49,6	13,8	10,8	19,8	6,0

Differenziert nach Geschlecht zeigen sich nur geringfügige Unterschiede hinsichtlich des Mobilitätstyps. Männer sind über beide Prüfungskohorten hinweg öfter Mover (Abb. 6.12).

Abb. 6.12: Mobilitätstypen gesamt und nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)



6.3 Mobilität nach Abschlussarten

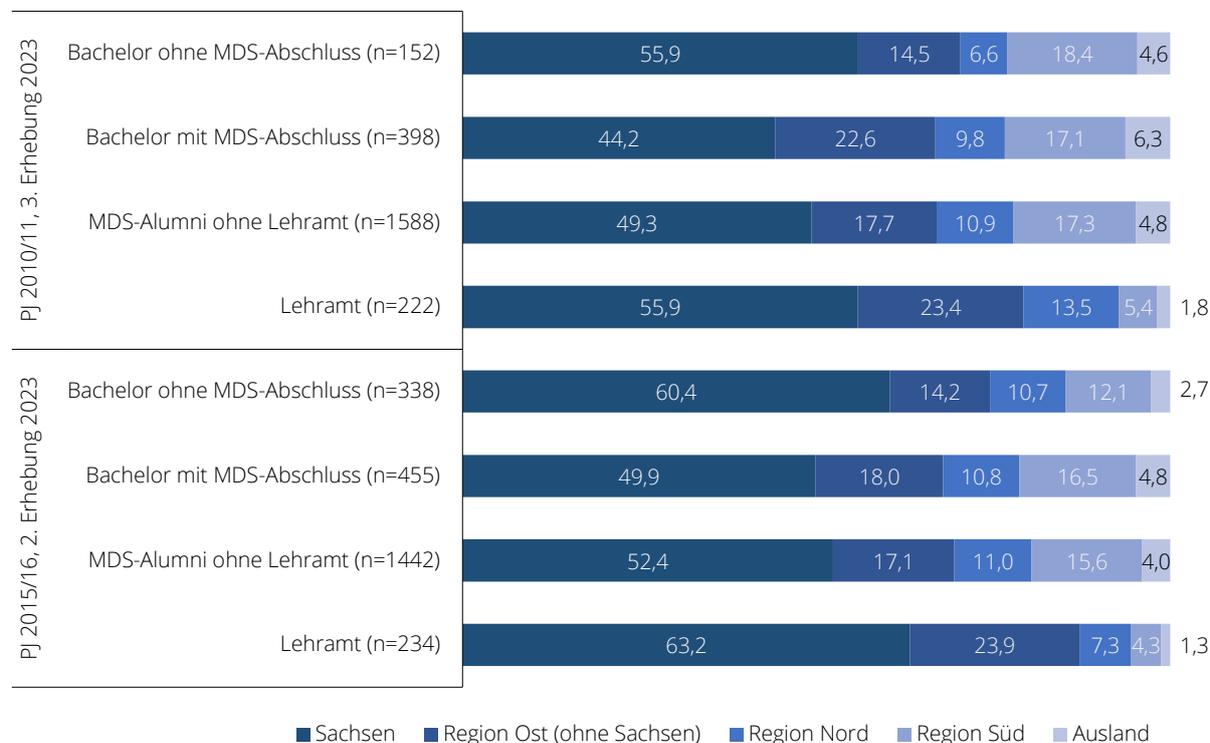
Im Weiteren wird die regionale Mobilität nach Abschlussarten betrachtet, wobei wiederum die Abschlüsse Master, Diplom und Staatsexamen (ohne Lehramt) als MDS-Abschlüsse zusammengefasst werden. Bei den Absolventinnen und Absolventen mit einem Bachelorabschluss wird zwischen jenen, die im Anschluss einen weiteren (in aller Regel Masterabschluss) erworben haben, und jenen, die ohne ein weiteres Studium in den Beruf eingestiegen sind, differenziert. Die Lehramtsabsolventinnen und Absolventen werden gesondert betrachtet.

Zwischen den Abschlussarten unterscheidet sich die regionale Mobilität zum Teil deutlich. Das Verbleiben in Sachsen ist am stärksten ausgeprägt beim Lehramtsabschluss. In der Kohorte 2010/11 noch gleichauf mit dem Bachelorabschluss ohne weiteren MDS-Abschluss (56%) hat sich der Anteil in der Kohorte 2015/16 auf 63% gesteigert (Abb. 6.13). Aber auch beim Bachelorabschluss ohne weiteres Studium ist dieser Anteil auch in dieser Kohorte weiterhin hoch, deutlich über dem Niveau der beiden anderen Abschlussarten. Mit 44% bzw. 50% sind die Bacheloralumni mit weiterem Studienabschluss in beiden Kohorten im Vergleich am seltensten aktuell in Sachsen erwerbstätig. Bei den MDS-Abschlüssen ist die Bleibeten-

4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

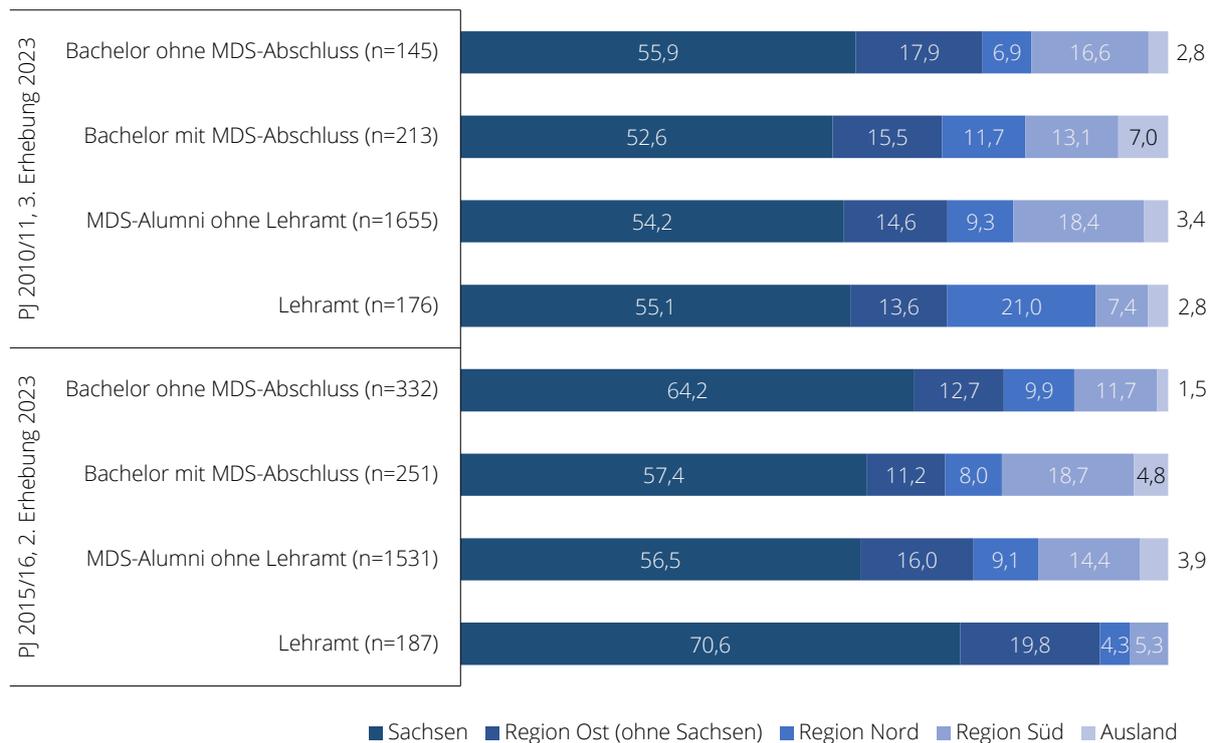
denz mit 50% und 52% noch etwas höher. Wenn auch auf niedrigeren Niveau fällt der vergleichsweise hohe Anteil der Absolvent:innen mit Bachelorabschluss mit einem weiteres MDS-Studium auf, die aktuell im Ausland tätig sind (6% bzw. 5%).

Abb. 6.13: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)



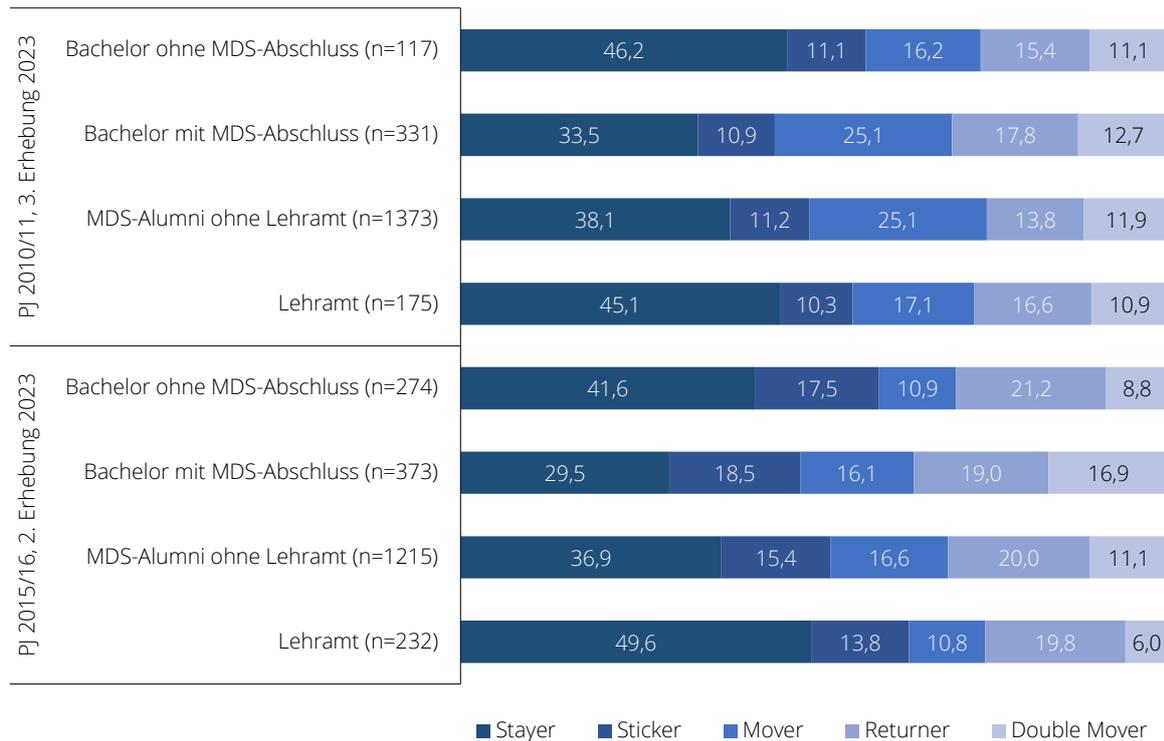
Betrachtet man die Region der ersten Erwerbstätigkeit, so zeigen sich bezogen auf die Prüfungsjahrgänge 2010/11 geringere Unterschiede zwischen den vier Abschlussarten. Gemein ist ihnen jeweils, dass mehr als die Hälfte der Alumni ihre Erwerbsbiographie nach dem Studium in Sachsen beginnen. Die Prüfungsjahrgänge 2015/16 bestätigt dagegen die Tendenz, die auch schon in den Abbildungen zur aktuellen Erwerbstätigkeit sichtbar wurde: Alumni mit Lehramts- (71%) und Bachelorabschluss ohne weiteres MDS-Studium (64%) arbeiteten öfter in Sachsen als Absolvent:innen mit Bachelorabschluss mit einem weiteres MDS-Studium oder MDS-Abschluss (je 57%) zutreffend. Auffällig ist, dass es zwischen den Prüfungskohorten die Lehramtsalumni betreffend große Unterschiede gibt: Sind diese in der Kohorte 2010/11 für die erste Erwerbstätigkeit öfter in die Region Nord abgewandert (21%), geschieht dies in den Prüfungsjahrgängen nur noch selten (4%). Dafür wird eher die Region Ost gewählt (Abb. 6.14).

Abb. 6.14: Region der ersten Erwerbstätigkeit nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommenener Erwerbstätigkeit, in %)



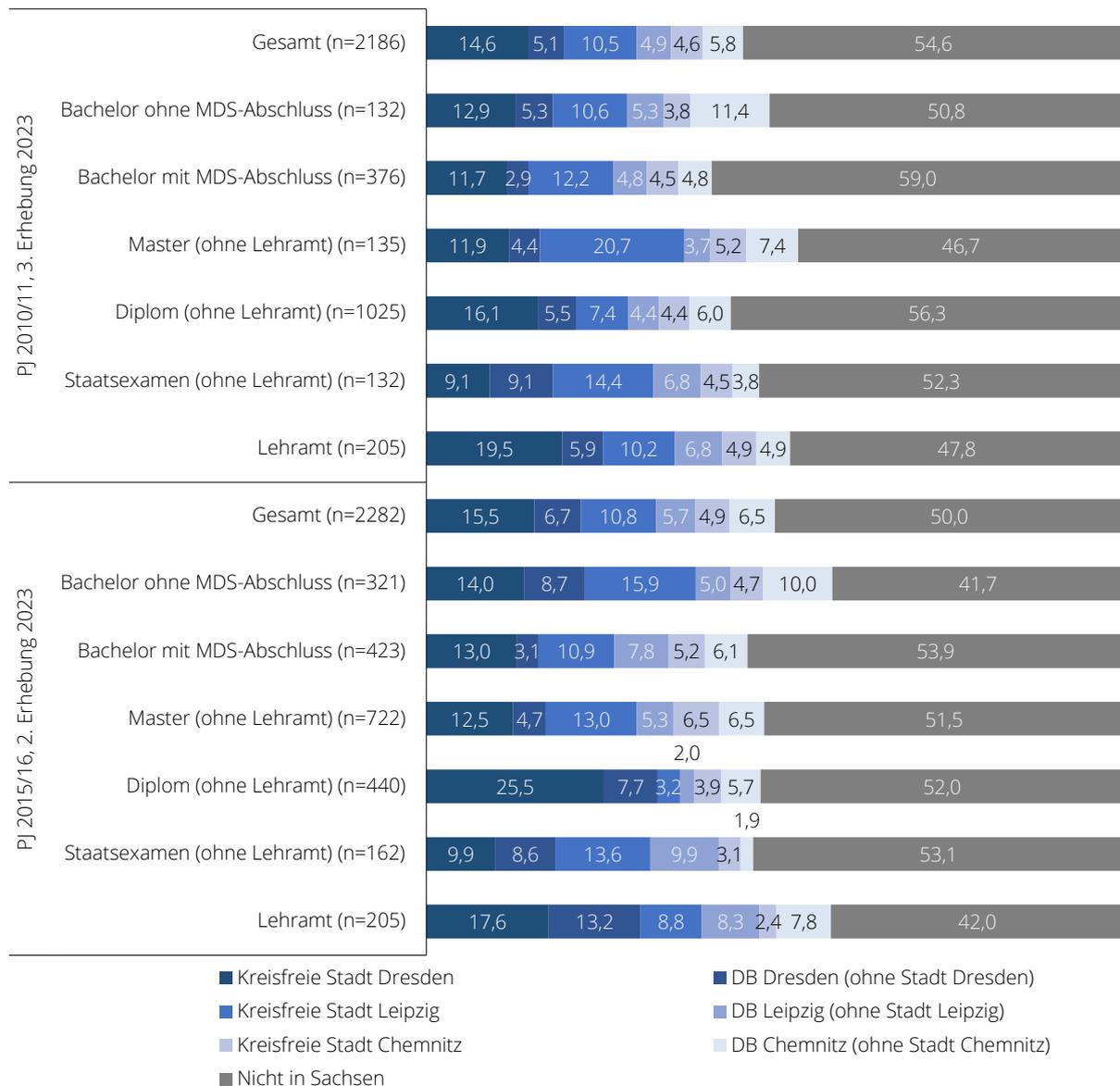
Auch hinsichtlich der Mobilitätstypen zeigt sich eine Ähnlichkeit zwischen den Gruppen der Alumni mit Lehramts- und Bachelorabschluss ohne weiteres MDS-Studium auf der einen und den Absolvent:innen mit Bachelorabschluss mit einem weiteren MDS-Studium oder MDS-Abschluss auf der anderen Seite. Zwar ist allen Abschlussarten in beiden Prüfungskohorten gemein, dass die Stayer die größte Gruppe bilden, die Spanne liegt dabei jedoch zwischen 34% (BA mit MDS) und 46% (BA ohne MDS) in der Kohorte 2010/11 und 30% (BA mit MDS) und 50% (LA) in der Kohorte 2015/16. Umgekehrte Vorzeichen sind bei den Movern sichtbar: In beiden Prüfungskohorten liegen die Anteile derer mit Bachelorabschluss ohne MDS-Abschluss oder einem Lehramtsabschluss deutlich niedriger. Selbiges gilt für die Double Mover, jedoch nur auf die Prüfungsjahrgänge 2015/16 bezogen. In den Prüfungsjahrgängen 2010/11 bewegen sich alle vier Abschlussarten hinsichtlich der Double Mover (zwischen 11% und 13%) und der Sticker (zwischen 10% und 11%) auf einem Niveau (Abb. 6.15).

Abb. 6.15: Mobilitätstypen nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommenener Erwerbstätigkeit, in %)



Für die Auswertung der Landkreise der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit wurde die Gruppe der MDS-Alumni wieder entkoppelt, um auch Unterschiede zwischen Master, Diplom und Staatsexamen darzustellen. Es zeigt sich, dass die kreisfreie Stadt Dresden als Standort der aktuellen Erwerbstätigkeit sowohl in den Prüfungsjahrgängen 2010/11 als auch 2015/16 von Diplomabsolvent:innen (16% bzw. 26%) und Lehramtsalumni (20% bzw. 18%) überproportional stark frequentiert wird, während Befragte mit Staatsexamen (9% bzw. 10%) seltener in Dresden aktuell arbeiten. In Leipzig hingegen sind Masteralumni (21% bzw. 13%) überdurchschnittlich oft vertreten, wohingegen die Abschlussarten Diplom (7% bzw. 3%) sowie Lehramt (10% bzw. 9%) deutlich seltener anzutreffen sind. In Chemnitz zeigen sich keine besonderen Auffälligkeiten, die Anteile liegen jeweils zwischen 2% und 7%. Auffällig hoch sind die Anteile der Bacheloralumni ohne MDS-Abschluss im Direktionsbezirk Chemnitz (11% bzw. 10%), der Staatsexamensalumni im Direktionsbezirk Leipzig (7% bzw. 10%) und der Lehramtsalumni im Direktionsbezirk Dresden (6% bzw. 13%) (Abb. 6.16).

Abb. 6.16: Regionale Verteilung der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit in Sachsen nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)



6.4 Mobilität von Lehramtsabsolvent:innen

Schon im vorangegangenen Teilkapitel war die Mobilität der Lehramtsabsolvent:innen Gegenstand. Thema war es auch bereits im Kapitel 3 zu den Berufsverläufen, und zwar bei der Frage, wie viele ihre Lehrtätigkeit an einer Schule in Sachsen aufgenommen haben. In diesem Teilkapitel soll die Mobilität der Lehramtsalumni jedoch umfassender betrachtet werden. Aufgegriffen werden soll dabei die Region der Hochschulzugangsberechtigung, des Vorbereitungsdiensts sowie der ersten und der aktuellen Erwerbstätigkeit. Wichtig zu beachten ist, dass an dieser Stelle alle Formen der Erwerbstätigkeit der Lehramtsalumni erfasst werden, also nicht nur die Tätigkeit an der Schule.

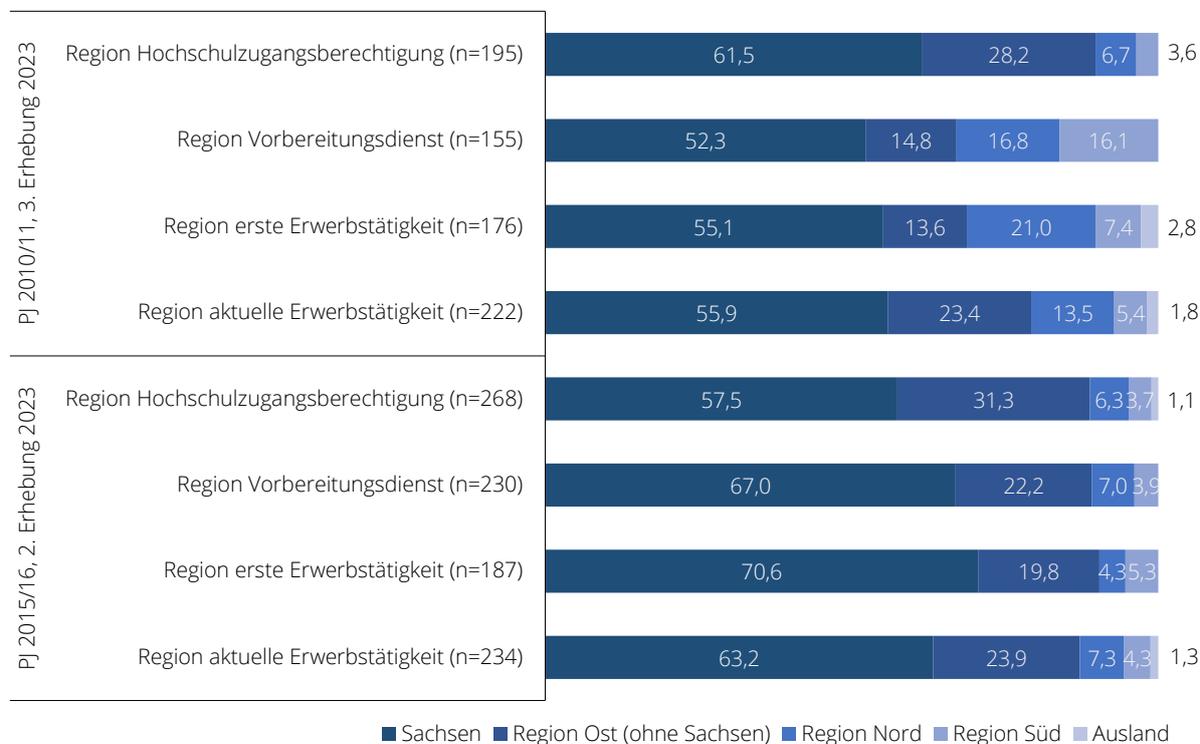
4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

62% der Lehramtsalumni der Kohorte 2010/11 und 58% der Kohorte 2015/16 haben ihre Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen erworben. Das ist deutlich mehr als bei allen anderen Abschlüssen. 28% bzw. 31% haben ihre Hochschulzugangsberechtigung in der Region Ost erworben. Die Anteile der beiden anderen Regionen und des Auslands sind gering. Deutlich wird somit, dass die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen überwiegend aus Sachsen bzw. aus den ostdeutschen Bundesländern stammen.

Der Anteil derer, die ihren Vorbereitungsdienst in Sachsen absolvierten, konnte von der Kohorte 2010/11 zur Kohorte 2015/16 von 52% auf 67% deutlich gesteigert werden. Deutlich rückläufig ist im Vergleich dieser beiden Kohorten die Abwanderung in die Regionen Süd und Nord. Allerdings hat die Hauptwanderung in der Region Ost um sieben Prozentpunkte zugenommen. Eine deutliche Zunahme im Verbleib in Sachsen zeigt sich auch in der Erwerbstätigkeit.

Die Aufnahme der ersten Erwerbstätigkeit in Sachsen ist im Vergleich dieser beiden Kohorten von 55% auf 71% gestiegen. Während in der Kohorte 2010/11 dieser Anteil bei der aktuellen Erwerbstätigkeit konstant geblieben ist, zeigt sich bei der jüngeren Kohorte im Vergleich der ersten und aktuellen Erwerbstätigkeit ein deutlicher Rückgang um sieben Prozentpunkte. Zwar hat sich auch bei der aktuellen Erwerbstätigkeit dieser Anteil im Vergleich zur älteren Kohorte deutlich erhöht (plus sieben Prozentpunkte), jedoch ist es nicht gelungen, den hohen Wert bei der ersten Erwerbstätigkeit zu halten. Auch bei der aktuellen Erwerbstätigkeit zeigt sich ein deutlicher Rückgang der Abwanderung in die alten Bundesländer. Angestiegen ist aber der Anteil jener, die ihre erste Erwerbstätigkeit in der Region Ost (ohne Sachsen) aufgenommen haben (Abb. 6.17).

Abb. 6.17: Regionalität zentraler Ereignisse im Bildungs- und Beschäftigungsverlauf der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, in %)

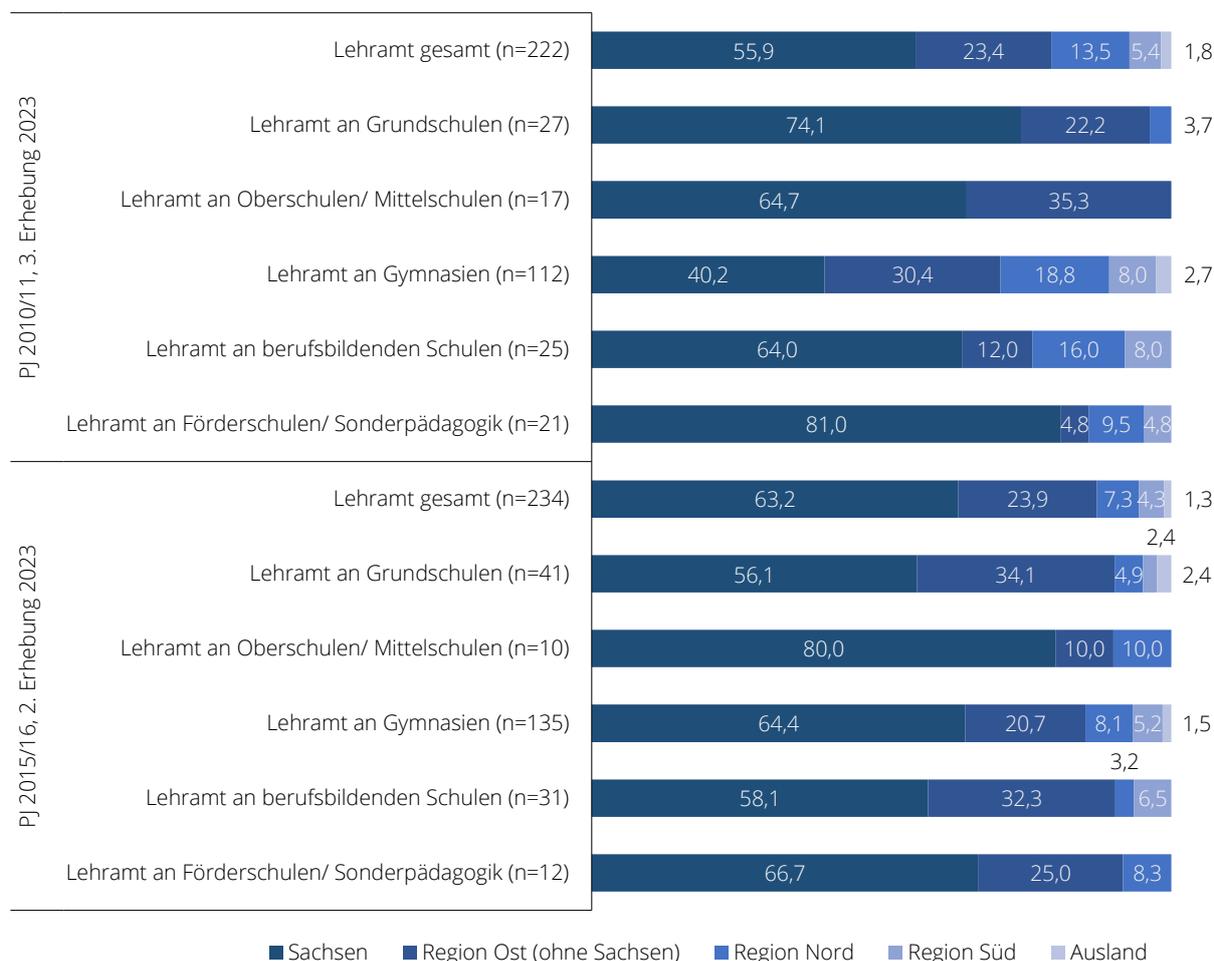


Die Frage nach der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit ergibt für die Lehramtsalumni der Prüfungskohorte 2010/11 differenziert nach Schulformen ein recht uneinheitliches Bild. 40%

der Absolvent:innen des Lehramts an Gymnasien verbleiben in Sachsen, 30% zieht es in die neuen Bundesländer, 27% wandern in die alten Bundesländer und 3% ins Ausland ab. Deutlich öfter in Sachsen verbleiben hingegen Befragte des Lehramts an Förderschulen (81%) und an Grundschulen (74%), wobei auf eine geringe Fallzahl hinzuweisen ist.

In den Prüfungsjahrgängen 2015/16 sind die Absolvent:innen des Lehramts an berufsbildenden Schulen und an Grundschulen vergleichsweise etwas seltener in Sachsen und dafür öfter in den neuen Bundesländern beschäftigt (Abb. 6.18). Bei der Differenzierung nach Schulformen liegen allerdings niedrige Fallzahlen vor, wodurch sich schneller Schwankungen ergeben können, sodass die Ergebnisse mit einer entsprechenden Vorsicht betrachtet werden sollten.

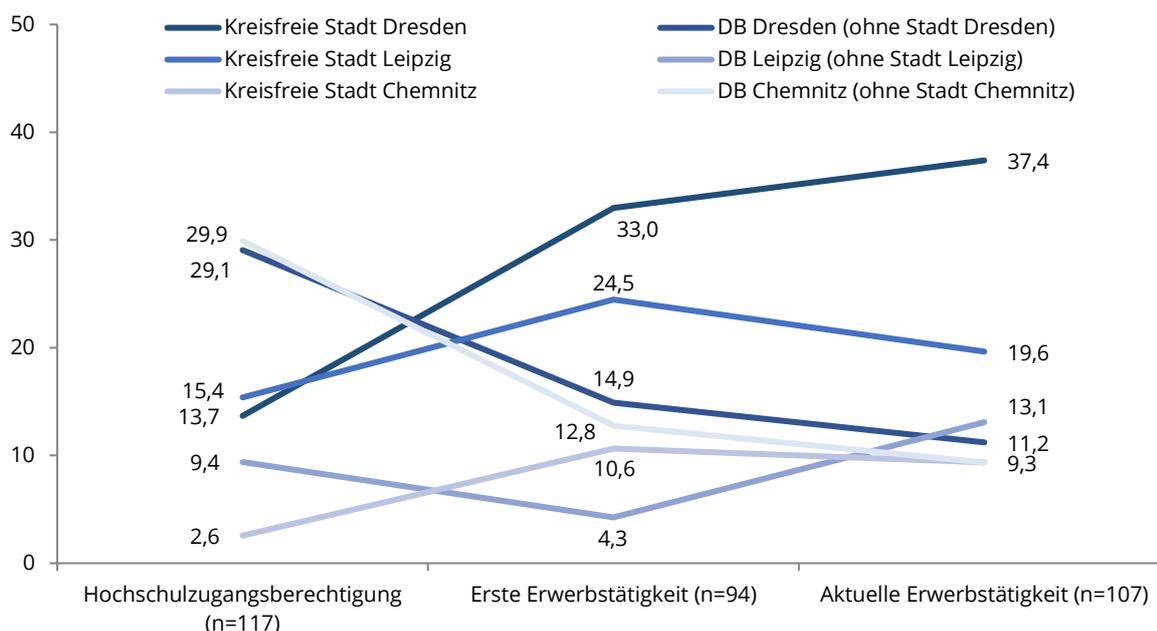
Abb. 6.18: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit der Lehramtsalumni nach Schulform – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss und aufgenommenener Erwerbstätigkeit, in %)



Bei der Betrachtung der Wanderungsbewegungen von Lehramtsalumni in den Prüfungsjahrgängen 2010/11 nach den kreisfreien Städten und Landkreisen zeigt sich, dass die meisten Befragten zwar ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht in den kreisfreien Städten Dresden, Leipzig und Chemnitz, sondern insbesondere in den Direktionsbezirken Dresden und Chemnitz (je 29%, ohne die jeweiligen kreisfreien Städte) erwarben, jedoch zum Zeitpunkt der aktuellen Erwerbstätigkeiten nur zu 11% (Direktionsbezirk Dresden) bzw. 9% (Direktionsbezirk Chemnitz) dort arbeiten. Hier ist demnach eine starke Abwanderung sichtbar. Im Direktionsbezirk Leipzig ist dagegen der Anteil bei der aktuellen Erwerbstätigkeit (13%) höher als bei der

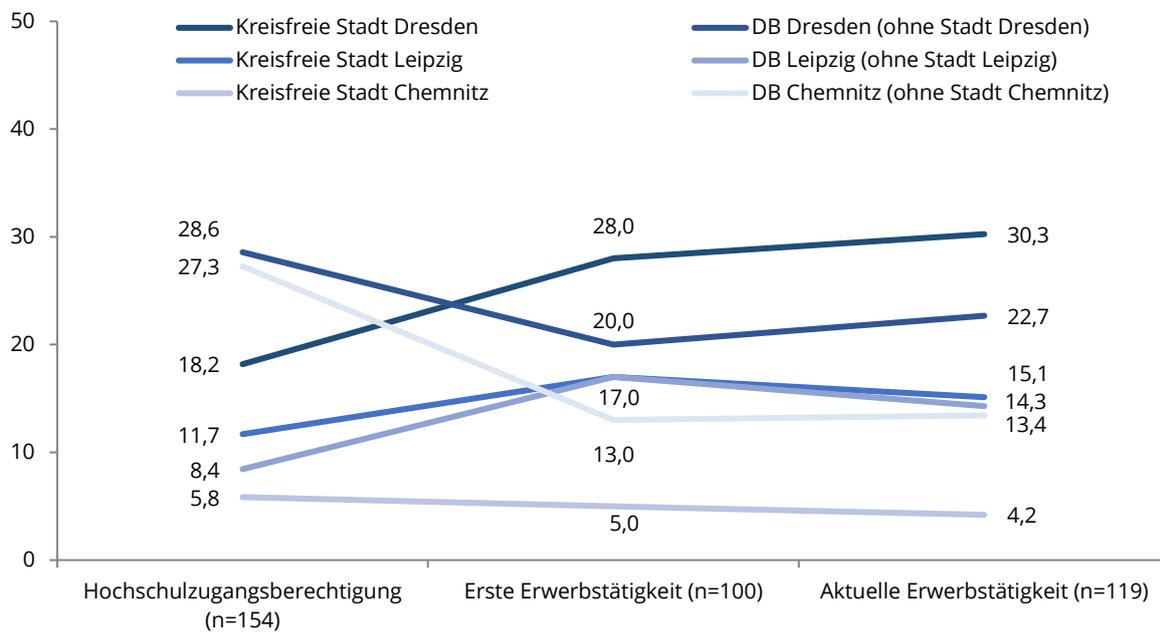
Hochschulzugangsberechtigung (9%). Die mit großem Abstand stärkste Zuwanderung verzeichnet die kreisfreie Stadt Dresden (von 14% zu 37%), auch die Anteile der Städte Chemnitz (von 3% auf 9%) und Leipzig (von 15% auf 20%) steigen deutlich an. Wanderungsbewegungen gibt es auch zwischen erster und aktueller Erwerbstätigkeit. Während der Direktionsbezirk Leipzig (von 4% auf 13%) starke Zugewinne erzielt und auch der Anteil der Stadt Dresden wächst (von 33% auf 37%), sind für die Stadt Leipzig verstärkt Abwanderungen (von 24% auf 20%) sichtbar (Abb. 6.19).

Abb. 6.19: Zentrale Ereignisse im Bildungs- und Beschäftigungsverlauf der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Sachsen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss und aufgenommenen Erwerbstätigkeit, in %)



Verglichen mit der Prüfungskohorte 2010/11 fällt die Abwanderung von den ländlichen sächsischen Landkreisen von Lehramtsabsolvent:innen der Prüfungskohorte 2015/16 insgesamt geringer aus, ist jedoch weiterhin existent. Das Mobilitätsverhalten zwischen Hochschulzugangsberechtigung und aktueller Erwerbstätigkeit bleibt gleich: Dresden (von 18% auf 30%), Leipzig (von 12% auf 15%) und der Direktionsbezirk Leipzig (von 8% auf 14%) erzielen teils deutliche Zugewinne, während die Direktionsbezirke Dresden (von 29% auf 23%) und Chemnitz (von 27% auf 13%) deutliche Verluste verzeichnen. Die Stadt Chemnitz bleibt auf geringem Niveau konstant, wobei über die drei Zeitpunkte Hochschulzugangsberechtigung, erste Erwerbstätigkeit und aktueller Erwerbstätigkeit eine geringe kontinuierliche Abwanderung sichtbar ist. Zwischen den Zeitpunkten erste Erwerbstätigkeit und aktuelle Erwerbstätigkeit ergeben sich jedoch insgesamt nur geringe Verschiebungen (Abb. 6.20).

Abb. 6.20: Zentrale Ereignisse im Bildungs- und Beschäftigungsverlauf der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Sachsen – Prüfungsjahrgänge 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss und aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)

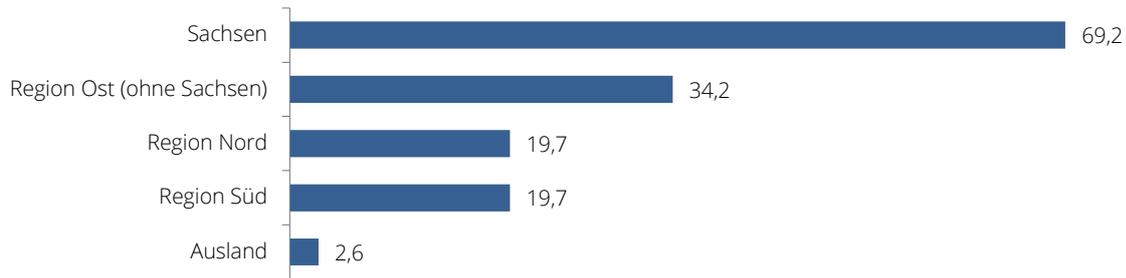


6.5 Mobilität von Absolvent:innen mit Facharztweiterbildung

Eine große öffentliche Aufmerksamkeit besitzt die ausreichende Versorgung ländlicher Räume mit Ärztinnen und Ärzten. Aus diesem Grunde wurde dieses Thema bereits in der 3. Sächsischen Absolventenstudie aufgenommen und auch in der nun erfolgten Nachbefragung fortgeführt. Die vorliegenden Daten beziehen sich dabei ausschließlich auf die Prüfungsjahrgänge 2015/16.

Mehr als zwei Drittel der Befragten haben ihre Facharztweiterbildung oder Teile davon in Sachsen begonnen oder absolviert. Ein Drittel begann bzw. absolvierte sie in der Region Ost und je ein Fünftel in den Regionen Süd und Nord. Das Ausland spielt als ärztlicher Ausbildungsort nur eine geringe Rolle (Abb. 6.21).

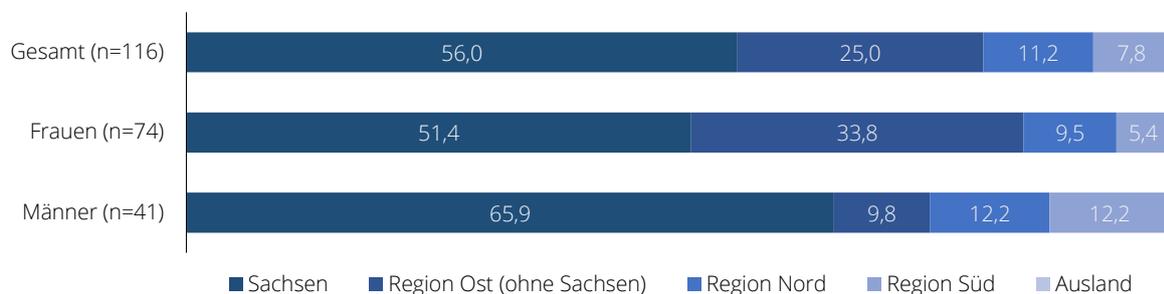
Abb. 6.21: Region der Facharztweiterbildung – Prüfungsjahrgänge 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung, in %, Mehrfachnennung, n=117)



Frage: Wo haben Sie Ihre Facharztweiterbildung bzw. Teile davon absolviert bzw. wo planen Sie dies?

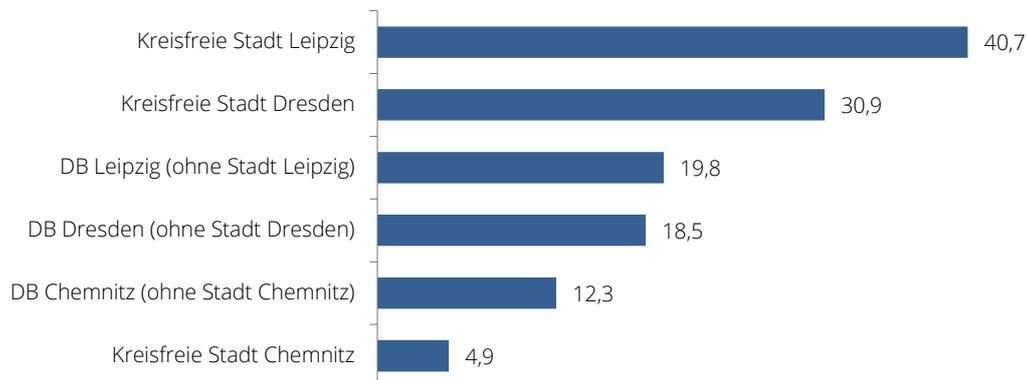
Deutlich mehr als die Hälfte der Befragten mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung ist aktuell bzw. zuletzt in Sachsen tätig. Ein Viertel praktiziert in den neuen, ein Fünftel in den alten Bundesländern. Keine:r der Befragten mit Facharztweiterbildung ist aktuell bzw. zuletzt im Ausland tätig. Im Gegensatz zur gesamten Prüfungskohorte 2015/16 fällt auf, dass Frauen deutlich häufiger Sachsen verlassen und insbesondere häufiger in den neuen Bundesländern praktizieren. Demgegenüber sind zwei Drittel der Männer mit begonnener bzw. abgeschlossener Facharztweiterbildung aktuell (bzw. zuletzt) in Sachsen, aber auch deutlich häufiger als die Frauen in den alten Bundesländern (24% vs. 15%) tätig (Abb. 6.22).

Abb. 6.22: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit gesamt und nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung und aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)



Betrachtet man die Wahl des Landkreises für die Facharztweiterbildung oder einen Teil davon, so zeigt sich eine starke Konzentration auf die Städte Dresden (41%) und Leipzig (31%). Die klare Mehrheit der Befragten mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung in Sachsen wählte eine dieser beiden Städte als Landkreis der Facharztweiterbildung. Knapp jede:r fünfte Befragte mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung in Sachsen hat mindestens teilweise die Weiterbildung in den Direktionsbezirken Leipzig und Dresden absolviert. Im Direktionsbezirk Chemnitz (ohne die kreisfreie Stadt Chemnitz) trifft dies nur auf 5% der Befragten zu (Abb. 6.23).

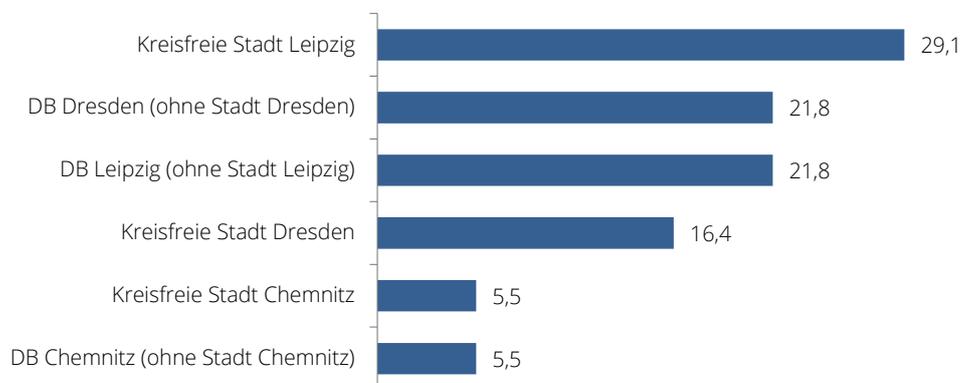
Abb. 6.23: Regionale Verteilung der Facharztweiterbildung in Sachsen – Prüfungsjahrgänge 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung in Sachsen, in %, Mehrfachnennung, n=81)



Frage: In welchem/n Kreis/en innerhalb Sachsens haben Sie Ihre Facharztweiterbildung oder einen Teil davon absolviert bzw. wo planen Sie dies?

Während die kreisfreie Stadt Leipzig (29%) von den Befragten mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung mit Abstand am häufigsten als aktueller bzw. letzter beruflicher Tätigkeitsort genannt wird, wird die kreisfreie Stadt Dresden mit einem Anteil von 16% seltener gewählt als die Direktionsbezirke Dresden und Leipzig (je 22%). Hier zeigt sich demnach eine Verschiebung nach der Facharztweiterbildung. Jeweils 5% der Befragten sind in der Stadt Chemnitz und dem Direktionsbezirk Chemnitz erwerbstätig (Abb. 6.24).

Abb. 6.24: Regionale Verteilung der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit in Sachsen – Prüfungsjahrgänge 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung und aufgenommener Erwerbstätigkeit in Sachsen, in %)



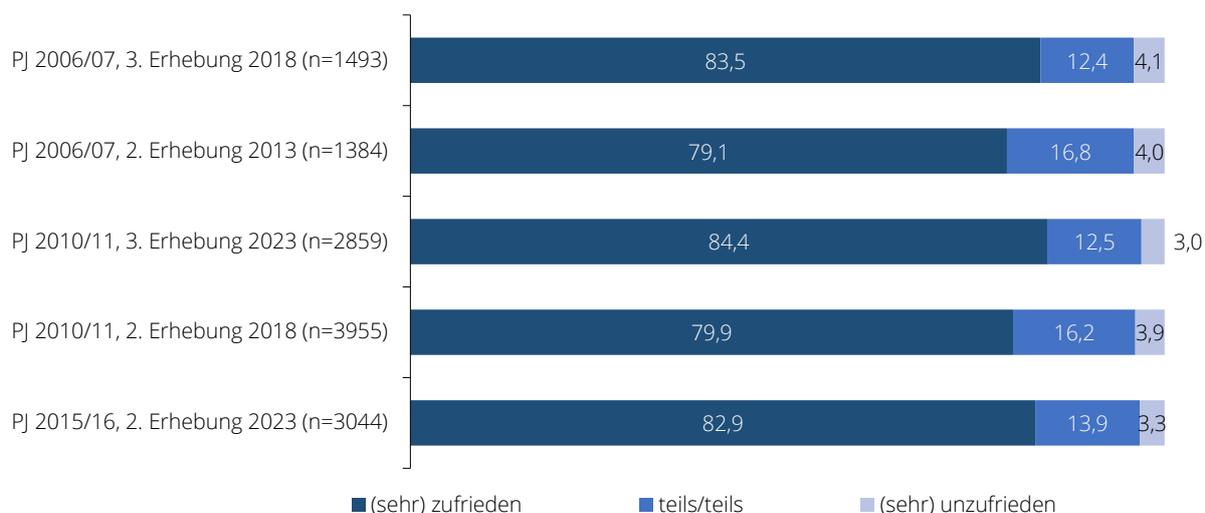
7 Zufriedenheit, Ziele und Zukunftspläne

Wie zufrieden sind die Absolventinnen und Absolventen sächsischer Hochschulen mit ihrer Lebenssituation? Welche Berufs- und Lebensziele setzen sie sich? Wie optimistisch blicken sie in ihre berufliche Zukunft? Und welche beruflichen Veränderungen streben sie an? Das letzte inhaltliche Kapitel dieses Berichts widmet sich diesen Fragen.

7.1 Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation

Die Alumni der sächsischen Hochschulen wurden in den jeweiligen Nachbefragungen der Prüfungskohorten 2006/07, 2010/11 und 2015/16 gefragt, wie zufrieden sie insgesamt mit ihrer Lebenssituation sind. Über alle Kohorten und Erhebungszeitpunkte geben vier Fünftel der Befragten an, (sehr) zufrieden zu sein. Deutlich wird ein leichter Anstieg: Zum einen werden die Befragten zufriedener, je weiter das Studium zeitlich entfernt ist (elf bis 13 Jahre nach Abschluss jeweils 84%). Zum anderen wachsen die Zufriedenheitsanteile derer, die vor ca. sechs bis acht Jahren ihr Studium abschlossen, über die Kohorten hinweg leicht an (von 79% in der Kohorte 2006/07 zu 83% in der Kohorte 2015/16). Über alle Zeitpunkte hinweg geben lediglich drei bzw. vier Prozent der Befragten an, eher oder sehr unzufrieden zu sein (Abb. 7.1).

Abb. 7.1: Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)



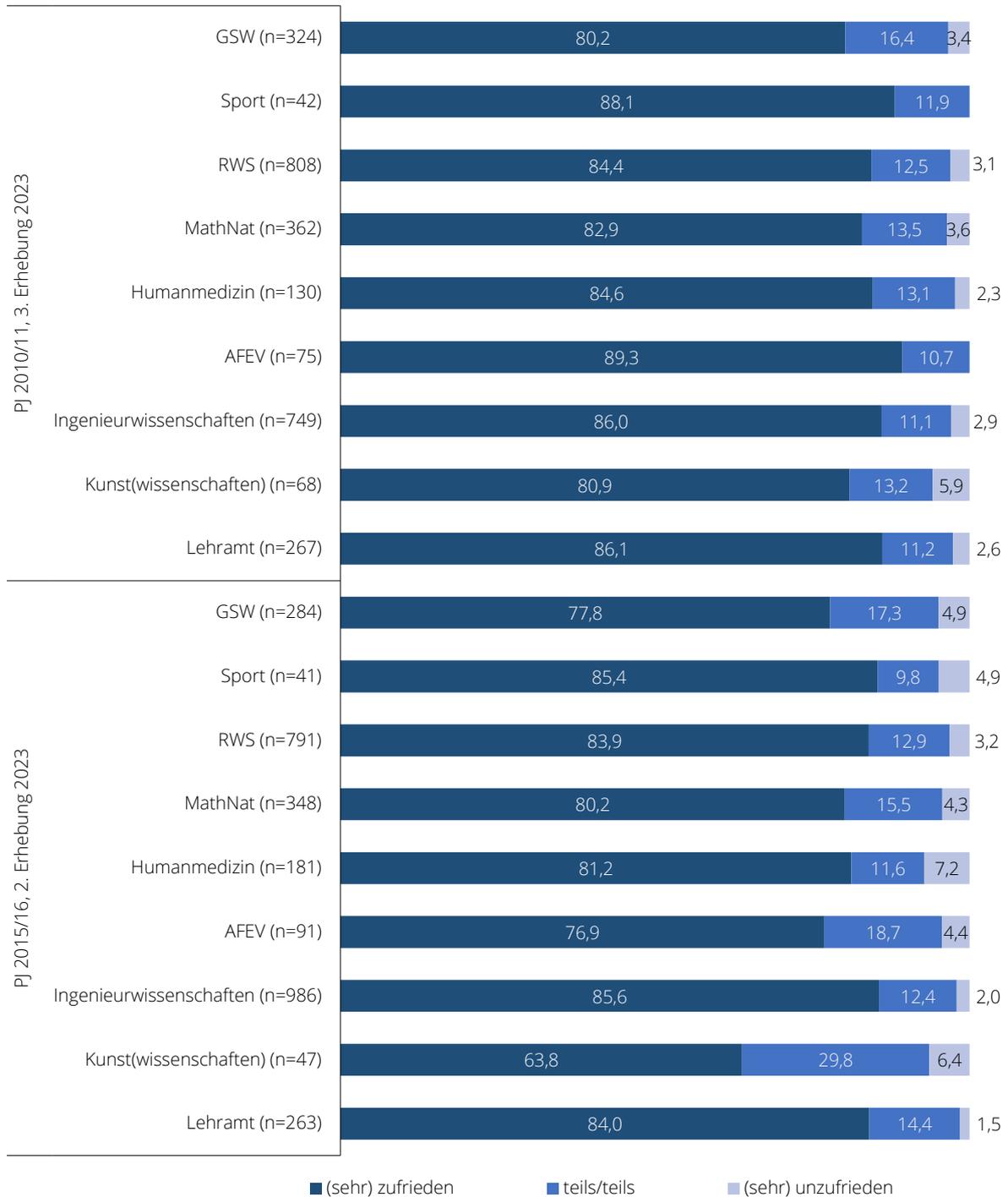
Frage: Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrer Lebenssituation (insgesamt)?⁴⁶

Differenziert nach **Fächergruppen** zeigen sich Unterschiede, die überwiegend aber nur gering sind. In der Kohorte 2010/11 weist die Fächergruppe Agrar-, Ernährungs- und Forstwissenschaft, Veterinärmedizin (89%), knapp vor Sport (88%), die höchsten Werte auf. Schon in dieser Kohorte ist die Gesamtzufriedenheit auch in den Ingenieurwissenschaften und dem Lehramt sehr hoch. In der Kohorte 2015/16 weisen diese beiden Fächergruppen dann die höchsten Werte (86% bzw. 84%) auf. Wenn auch auf einem hohen Niveau, bilden die Geistes- und die

⁴⁶ In den jeweiligen Erstbefragungen wurde diese Frage nicht gestellt. In den Nachbefragungen von 2018 und 2013 wurde die Frage nicht auf einer Skala von 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „sehr unzufrieden“ abgefragt, sondern auf einer Skala von 1 „in hohem Maß“ bis 5 „überhaupt nicht“.

Kunst/Kunstwissenschaften jeweils das Schlusslicht, letztere Fächergruppe in der jüngsten Kohorte sogar mit deutlichem Abstand (64%) (Abb. 7.2).

Abb. 7.2: Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)



Hinsichtlich des **Hochschultyps** zeigen sich in den beiden Prüfungskohorten keine Unterschiede (Abb. 7.3).

Abb. 7.3: Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)



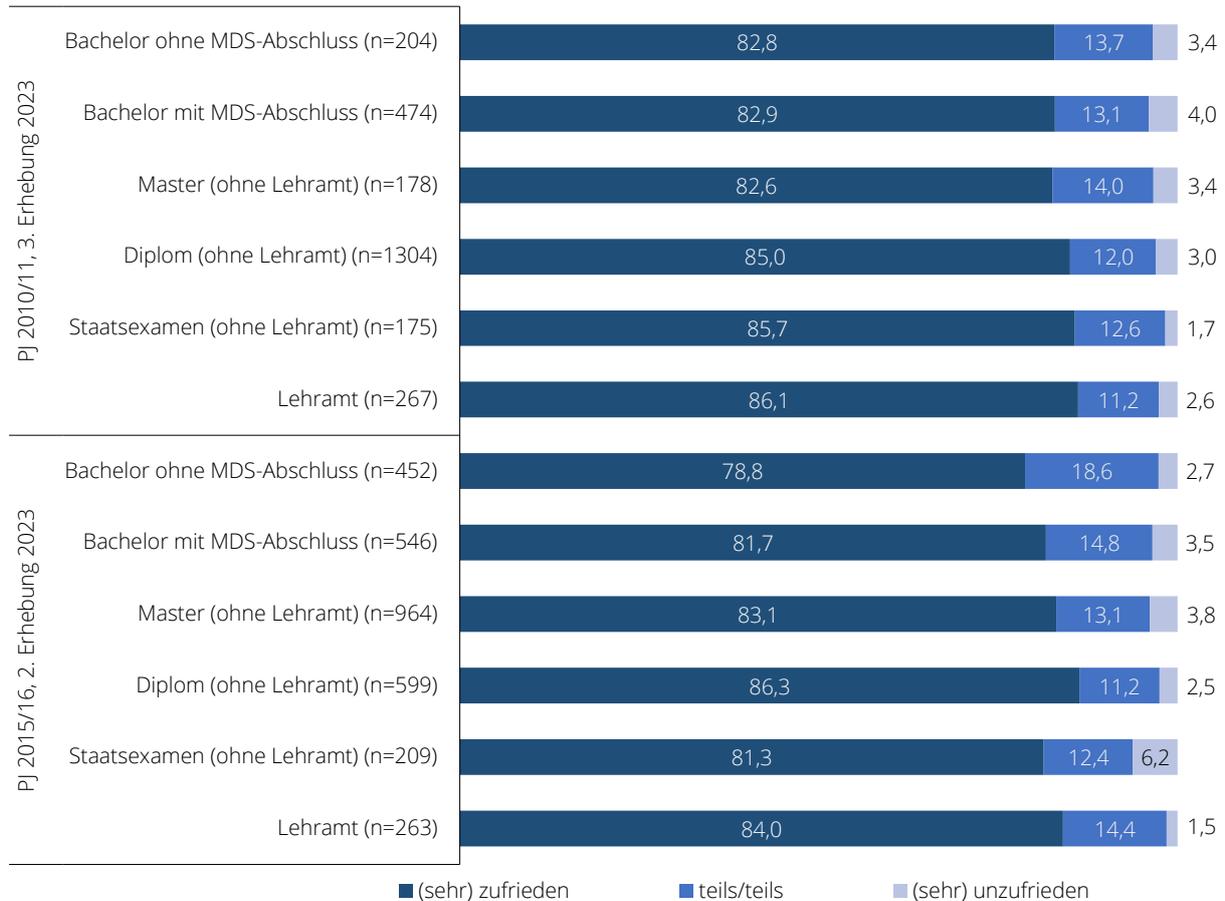
In Bezug auf das **Geschlecht** lassen sich minimale Unterschiede feststellen. In beiden Kohorten sind Männer leicht öfter (sehr) zufrieden als Frauen. Der Anteil an (sehr) Unzufriedenen ist jedoch gleich (Abb. 7.4).

Abb. 7.4: Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)



Etwas mehr Varianz bietet die Auswertung der Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation nach **Abschlusstyp** (Abb. 7.5). Über beide Kohorten hinweg sind Diplom-Alumni (85% bzw. 86%) besonders oft zufrieden, Absolvent:innen mit Bachelorabschluss ohne weiteres Studium jedoch etwas seltener (83% bzw. 79%). Auffällig ist der mit 6% vergleichsweise hohe Anteil an sehr Unzufriedenen in der Kohorte 2015/16 bei den Alumni mit Staatsexamensabschluss (ohne Lehramt).

Abb. 7.5: Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)



Betrachtet man die Bewertung der Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation nach **Einkommensklassen**, so wird eine fast lineare Entwicklung über beide Kohorten hinweg deutlich. Hier gilt: Je höher das Bruttomonatseinkommen, desto zufriedener mit der Lebenssituation insgesamt. Dies sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass in beiden Kohorten etwa drei Viertel der Alumni, die sich in der niedrigsten Einkommensklasse bewegen, sehr zufrieden sind. Trotz dessen sind neun von zehn Personen mit einem Bruttomonatseinkommen von über 7.000€ (sehr) zufrieden mit ihrer Lebenssituation (Abb. B.28).

Differenziert nach **Beschäftigungsverhältnis** zeigen sich in der älteren Kohorte keine Unterschiede zwischen selbständigen und nichtselbständigen Erwerbstätigen. In der Kohorte 2015/16 sind nichtselbständige Erwerbstätige leicht öfter (sehr) zufrieden mit ihrer Lebenssituation (83%) als Selbständige (79%) (Abb. B.29).

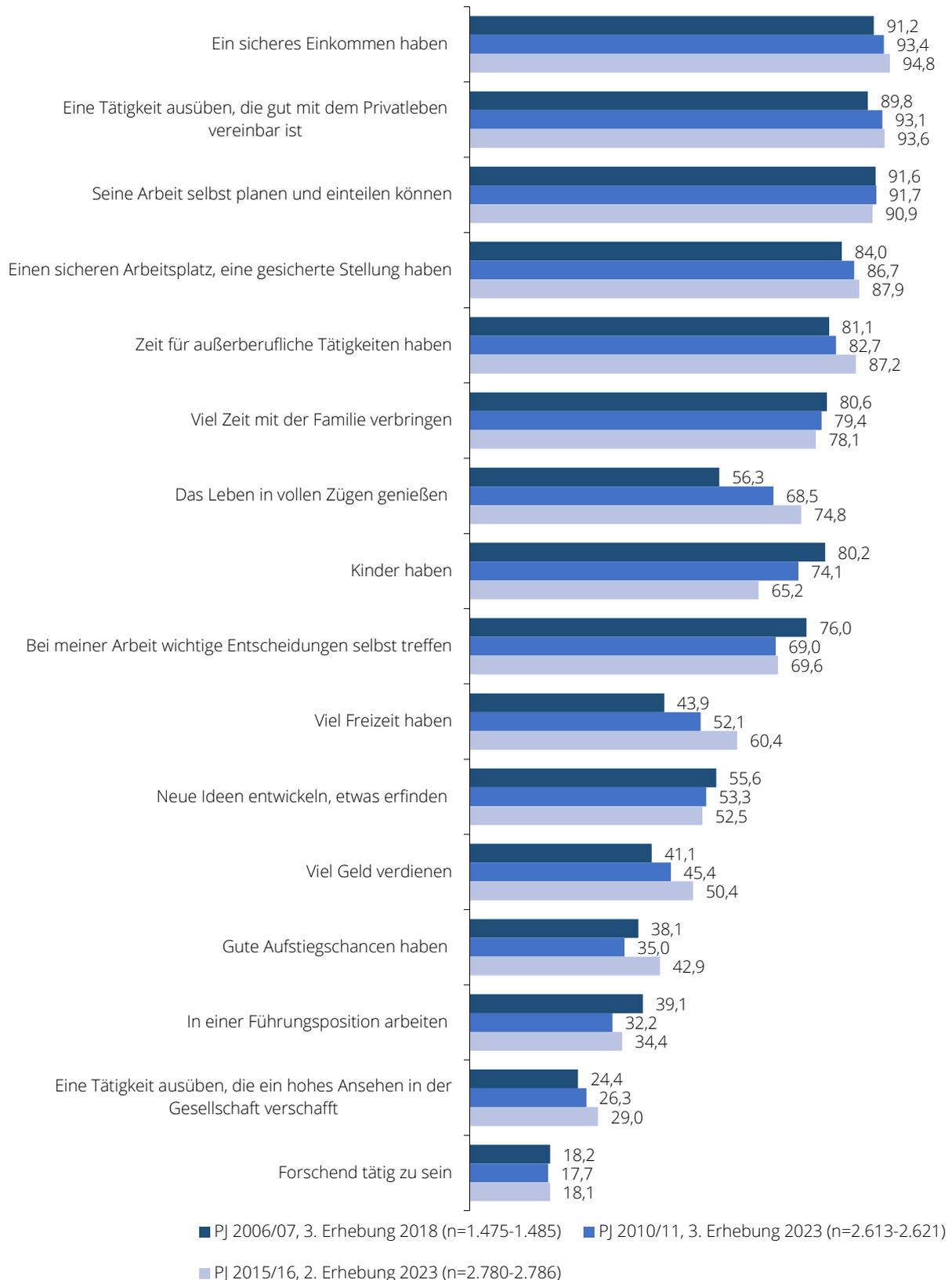
Vergleichsweise große Differenzen zeigen sich in der Betrachtung, ob Nichtselbständige **befristet oder unbefristet erwerbstätig** sind. Befristet Angestellte sind über beide Kohorten hinweg deutlich seltener (sehr) zufrieden (76% bzw. 77%) als unbefristet Beschäftigte (87% bzw. 85%). Erstere sind mit Anteilen von je 6% zudem leicht öfter (sehr) unzufrieden (Abb. B.30).

Große Unterschiede zeigen sich auch in der Auswertung nach der **Betreuungsverantwortung** der Alumni: Absolventinnen und Absolventen mit in gleichem Maße geteilter Betreuungsverantwortung sind über beide Kohorten hinweg die zufriedenste Gruppe (89% bzw. 87%), während die Alumni ohne Betreuungsverantwortung für ein Kind vergleichsweise seltener (sehr) zufrieden mit der Lebenssituation insgesamt sind (78% bzw. 80%) (Abb. B.31).

7.2 Berufs- und Lebensziele

Wie bereits in den vorhergehenden Erhebungen der Sächsischen Absolventenstudie wurden die Absolventinnen und Absolventen mithilfe von 16 Items nach ihren Berufs- und Lebenszielen befragt. Sie sollten ihre subjektive Einschätzung darüber abgeben, wie wichtig ihnen bestimmte Aspekte des (Berufs-)Lebens sind. Vergleicht man die jeweils letzten Nachbefragungen der Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 (jeweils ca. elf bis 13 Jahre nach Studienabschluss) und 2015/16 (ca. sechs bis acht Jahre später), so wird über alle Zeitpunkte hinweg deutlich, dass es mehr als 90% der Befragten als sehr oder eher wichtig erachten, dass sie ein sicheres Einkommen haben, eine Tätigkeit ausüben, die mit dem Privatleben vereinbar ist und ihre Arbeit selbst einteilen und planen können. Zwischen den Kohorten zeigt sich, dass die älteren Kohorten mehr Wert darauf legen, Kinder zu haben (PJ 2006/07: 80%; PJ 2010/11: 74%; PJ 2015/16: 65%), während die jüngere Kohorte deutlich öfter angibt, dass es ihnen (sehr) wichtig ist, das Leben zu genießen (56%; 69%; 75%) und viel Freizeit zu haben (44%; 52%; 60%). Auch die Aspekte viel Geld verdienen (44%; 45%; 50%) und Aufstiegsmöglichkeiten haben (38%; 35%; 43%) stoßen bei der jüngsten Kohorte auf größere Resonanz. Ein Drittel der Befragten in den Kohorten 2010/11 und 2015/16 erachtet es als (sehr) wichtig, in Führungspositionen zu arbeiten, ein gutes Viertel möchte ein hohes Ansehen in der Gesellschaft erreichen. Weniger als ein Fünftel der Alumni und damit der vermeintlich unwichtigste Aspekt ist das Berufs- und Lebensziel, forschend tätig zu sein (Abb. 7.6).

Abb. 7.6: Berufs- und Lebensziele – Prüfungsjahrgänge 2006/07 nach Erhebung 2018 sowie 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Skala 1=sehr wichtig bis 5=überhaupt nicht wichtig, Werte 1+2, in %)



Frage: Menschen unterscheiden sich darin, welche Ziele sie sich im Leben setzen: Wie wichtig sind Ihnen persönlich die folgenden Berufs- und Lebensziele? (1=sehr wichtig bis 5=überhaupt nicht/völlig unwichtig)

Äquivalent zu einzelnen Aspekten der beruflichen Zufriedenheit (Kap. 4) werden auch die verschiedenen Berufs- und Lebensziele in Bewertungsdimensionen zusammengefasst. Mithilfe einer Faktorenanalyse konnten die vier distinkten Faktoren Karriereorientierung, Freizeitorientierung, berufliche Sicherheit und Familienorientierung extrahiert werden (Tab. 7.1).⁴⁷

Tab. 7.1: Bewertungsdimensionen der Berufs- und Lebensziele – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023

Faktor 1: Karriereorientierung	PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023	PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023
	Cronbachs-Alpha=0,69	Cronbachs-Alpha=0,68
In einer Führungsposition arbeiten		
Gute Aufstiegschancen haben		
Bei meiner Arbeit wichtige Entscheidungen selbst treffen		
Neue Ideen entwickeln, etwas erfinden		
Eine Tätigkeit ausüben, die ein hohes Ansehen in der Gesellschaft verschafft		
Seine Arbeit selbst planen und einteilen können		
Faktor 2: Freizeitorientierung	Cronbachs-Alpha=0,77	Cronbachs-Alpha=0,77
Viel Freizeit haben		
Zeit für außerberufliche Tätigkeiten haben		
Das Leben in vollen Zügen genießen		
Eine Tätigkeit ausüben, die gut mit dem Privatleben vereinbar ist		
Faktor 3: Berufliche Sicherheit	Cronbachs-Alpha=0,64	Cronbachs-Alpha=0,64
Ein sicheres Einkommen haben		
Einen sicheren Arbeitsplatz, eine gesicherte Stellung haben		
Viel Geld verdienen		
Faktor 4: Familienorientierung	Cronbachs-Alpha=0,69	Cronbachs-Alpha=0,69
Kinder zu haben ⁴⁸		
Viel Zeit mit der Familie verbringen		

Die einzelnen Aspekte zu den Berufs- und Lebenszielen wurden nur in den Nachbefragungen berücksichtigt. Es können demnach jeweils die Zeitpunkte ca. sechs bis acht Jahre nach Studienabschluss sowie ca. elf bis 13 Jahre später verglichen werden. Für die Karriereorientierung lässt sich keine starke Entwicklung ablesen. Sie liegt über alle Kohorten und Befragungszeitpunkte hinweg zwischen 40% und 46%.

⁴⁷ Das Item „Forschend tätig sein“ wurde aus der Faktorenanalyse entfernt, da es zu keinem der benannten Faktoren einen Fit ergab. Das Item „Arbeit selbst planen und einteilen“ wurde rechnerisch sowohl dem Faktor Karriere- als auch Freizeitorientierung zugewiesen. Die höhere Faktorenladung lag jedoch in beiden Kohorten auf dem Faktor Karriereorientierung, weshalb das Item diesem Faktor zugerechnet wurde. Das Item „viel Geld verdienen“ wurde rechnerisch sowohl der Karriereorientierung als auch der beruflichen Sicherheit zugerechnet. Die höhere Faktorenladung lag jedoch in beiden Kohorten bei letzterem Faktor, sodass auch hier eine eindeutige Zuweisung möglich ist. Inhaltlich ergibt diese Zuordnung ebenfalls Sinn, da ein hohes Einkommen zur beruflichen wie außerberuflichen Sicherheit stark beiträgt, auch wenn es natürlich ein Berufs- und Lebensziel sein kann, aus karriereorientierten Gründen viel Geld verdienen zu wollen. Für alle vier Faktoren gilt, dass das Cronbach's Alpha als akzeptabel, jedoch nicht als besonders gut einzuschätzen ist. Gerade der Faktor berufliche Sicherheit ist mit Alpha-Werten von 0,64 gerade so auf dem Niveau der Faustregel, nach der ein Faktor weiterverwendet werden sollte.

⁴⁸ Das Item wurde nicht in der zweiten Erhebung der Prüfungsjahrgänge 2010/11 abgefragt.

Für die Freizeitorientierung gilt hingegen eine lineare Entwicklung über die Kohorten hinweg. Ca. sechs bis acht Jahre nach Studienabschluss ist diese für 70% der Alumni der Prüfungsjahrgänge 2006/07 (sehr) wichtig, bei den Absolvent:innen 2010/11 sind es bereits drei Viertel und bei den Alumni 2015/16 sogar mehr als vier Fünftel der Befragten. Selbiges gilt für den Zeitpunkt elf bis 13 Jahre nach Studienabschluss: Waren es in der Kohorte 2006/07 noch zwei Drittel der Befragten, denen Freizeitorientierung (sehr) wichtig war, sind es in den Prüfungsjahrgängen 2010/11 mehr als drei Viertel der Alumni.

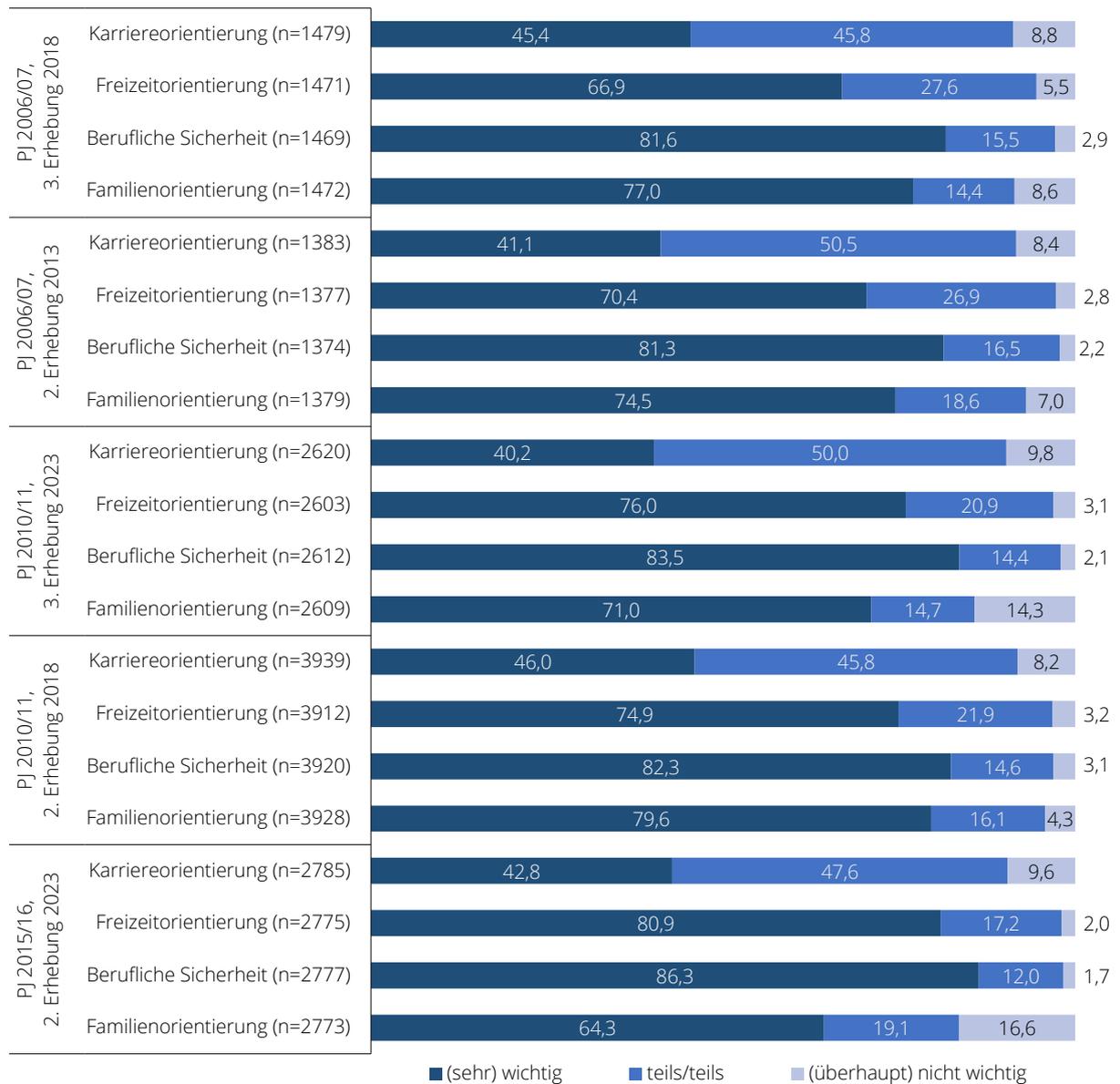
Umgekehrte Vorzeichen gelten für die Familienorientierung, welche im Zeitverlauf offensichtlich nachlässt. Waren es ca. sechs bis acht Jahre nach Studienabschluss in den Prüfungsjahrgängen 2006/07 noch drei Viertel der Befragten, die diesen Faktor als (sehr) wichtig einschätzen, waren es in der Kohorte 2015/16 nur knapp zwei Drittel der Befragten.⁴⁹ Selbige Entwicklung lässt sich bei den Alumni, die vor elf bis 13 Jahren ihr Studium abschlossen, verzeichnen: 77% der Alumni der Kohorte 2006/07 bewerten die Wichtigkeit der Familienorientierung zustimmend, in der Kohorte 2010/11 sind es noch 71%.

Die berufliche Sicherheit ist jedoch insgesamt der wichtigste Faktor der Berufs- und Lebensziele. Durchgängig mehr als 80% der Alumni erachten diesen als (sehr) wichtig. Überraschend ist dabei, dass die jüngste Kohorte mit einem Anteil von 86% diesen Faktor am vergleichsweise wichtigsten einschätzt, wo sie doch gleichzeitig am stärksten freizeitorientiert sind (Abb. 7.7).

⁴⁹ Da der Aspekt, Kinder zu haben, nicht in der zweiten Erhebung der Kohorte 2010/11 abgefragt wurde, ist der Wert an dieser Stelle nicht vergleichbar.

4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Abb. 7.7: Faktoren der Berufs- und Lebensziele im Detail – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)



Differenziert nach **Fächerguppen** zeigt sich, dass in der Kohorte 2010/11 die Alumni der Humanmedizin in allen vier Faktoren eine höhere Wichtigkeit angeben als die übrigen Fächerguppen. Auffällig ist, dass die Absolvent:innen der Ingenieurwissenschaften über beiden Kohorten hinweg eine geringere Freizeitorientierung als die übrigen Fächerguppen aufweisen, während die Alumni der Geisteswissenschaften und der Mathematik/ Naturwissenschaften seltener familienorientiert sind. Die Alumni der Geisteswissenschaften und des Lehramts sind in beiden Kohorten seltener karriereorientiert. In Bezug auf den Faktor berufliche Sicherheit ist auffällig, dass die Absolventinnen und Absolventen der Humanmedizin, des Lehramts und der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften besonders hohe Werte erzielen (Tab. 7.2).

Tab. 7.2: Faktoren der Berufs- und Lebensziele im Detail nach Fächerguppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Skala 1=sehr wichtig bis 5=überhaupt nicht wichtig, Werte 1+2)

	Karriereorientierung		Freizeitorientierung		Berufliche Sicherheit		Familienorientierung	
	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023								
Geisteswissenschaften	293	34,8	291	76,3	292	75,3	287	58,2
RWS	720	41,8	716	80,7	719	88,5	719	72,7
Mathematik/Naturwissenschaften	338	37,3	336	74,7	338	78,4	338	65,7
Humanmedizin	112	47,3	110	83,6	111	88,3	112	86,6
Ingenieurwissenschaften	700	41,7	698	69,2	697	84,2	698	70,5
Lehramt	254	39,8	249	81,5	253	85,0	253	80,6
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023								
Geisteswissenschaften	263	34,6	263	82,5	262	78,2	261	44,4
RWS	719	45,1	719	84,8	716	87,4	714	64,1
Mathematik/Naturwissenschaften	324	41,4	321	79,8	323	83,3	322	59,9
Humanmedizin	164	43,9	163	84,7	163	95,7	164	78,0
Ingenieurwissenschaften	903	46,7	898	77,2	901	87,2	900	65,8
Lehramt	233	35,6	232	82,3	233	90,6	233	76,4

In beiden Kohorten zeigt sich, dass **Frauen** z.T. deutlich stärker freizeit- und familienorientiert sind als **Männer**. Auch die berufliche Sicherheit ist für Frauen etwas wichtiger als für Männer. Männer sind hingegen stärker als Frauen karriereorientiert (Tab. 7.3). In der Detailbetrachtung zeigt sich der Befund, dass Frauen deutlich öfter als Männer angeben, das Leben in vollen Zügen genießen (Prüfungsjahrgänge 2010/11: 76% zu 60%; Prüfungsjahrgänge 2015/16: 80% zu 68%) und viel Freizeit haben zu wollen (56% zu 48% bzw. 64% zu 55%). Umgekehrte Vorzeichen gelten dagegen für die Berufs- und Lebensziele, neue Ideen entwickeln zu wollen (47% zu 61% bzw. 45% zu 61%) und gute Aufstiegschancen zu haben (32% zu 39% bzw. 38% zu 48%). Die Wichtigkeit des Berufs- und Lebensziels, Kinder haben zu wollen, bewerten Frauen und Männer nahezu identisch.

Differenziert nach **Hochschultyp** werden nur geringfügige Unterschiede deutlich. In der Detailbetrachtung wird ersichtlich, dass es Universitätsalumni häufiger als Absolvent:innen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (sehr) wichtig ist, ein hohes Ansehen in der

Gesellschaft zu erreichen (28% zu 23% bzw. 30% zu 26%), jedoch seltener, viel Geld zu verdienen (44% zu 48% bzw. 48% zu 56%) (Tab. 7.3).

In der Betrachtung der **Abschlusstypen** zeigt sich, dass Bachelorabsolvent:innen seltener als MDS-Alumni karriere-, sicherheits- und familienorientiert denken, dagegen aber häufiger freizeitorientiert sind. In der Detailbetrachtung zeigt sich, dass es Bachelorabsolvent:innen wichtiger als MDS-Alumni erachten, das Leben in vollen Zügen zu genießen (74% zu 66% bzw. 77% zu 73%), während es als unwichtiger erachtet wird, wichtige Entscheidungen selbst zu treffen (63% zu 71% bzw. 66% zu 71%) (Tab. 7.3).

Tab. 7.3: Faktoren der Berufs- und Lebensziele im Detail nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, Skala 1=sehr wichtig bis 5=überhaupt nicht wichtig, Werte 1+2)

	Karriereorientierung		Freizeitorientierung		Berufliche Sicherheit		Familienorientierung	
	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023								
Frauen	1.442	37,0	1.435	83,2	1.442	85,0	1.436	74,1
Männer	1.172	44,2	1.164	67,0	1.166	81,6	1.169	67,3
Universität	1.929	40,8	1.918	75,7	1.924	82,6	1.920	71,1
HAW	691	38,5	685	76,6	688	86,0	689	70,8
Bachelor	607	36,6	604	77,8	607	81,5	606	67,2
MDS-Alumni ohne Lehramt	1.755	41,4	1.746	74,6	1.748	84,0	1.746	70,9
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023								
Frauen	1.508	37,3	1.506	86,6	1.504	87,8	1.503	65,7
Männer	1.271	49,3	1.263	74,1	1.267	84,5	1.264	62,7
Universität	1.946	41,9	1.941	80,8	1.942	85,9	1.936	63,8
HAW	839	44,7	834	81,1	835	87,2	837	65,6
Bachelor	917	42,3	916	83,6	915	84,8	910	58,8
MDS-Alumni ohne Lehramt	1.625	44,1	1.617	79,3	1.619	86,5	1.620	65,7

Für die Betrachtung der verschiedenen **Einkommensklassen** gilt: Mit steigendem Einkommen steigt in beiden Kohorten die Karriereorientierung sichtbar, die Freizeitorientierung nimmt jedoch linear ab. In beiden Kohorten wird zudem ersichtlich, dass die höchste Einkommensklasse (über 10.000 €) sowie die niedrigste Einkommensklasse (unter 3.000 €) den Faktor berufliche Sicherheit seltener als die anderen Einkommensklassen als (sehr) wichtig betrachten. Selbiges gilt in den Prüfungsjahrgängen 2015/16 für die Familienorientierung. In der Kohorte 2010/11 liegen die Werte dagegen sehr eng beieinander (zwischen 70% und 73%) (Tab. B.15).

In Bezug auf die **Betreuungsverantwortung** wird ersichtlich, dass Alumni mit der überwiegenden Betreuungsverantwortung in beiden Kohorten besonders häufig familien- und freizeitorientiert denken, wobei ihnen auch berufliche Sicherheit zu 89% bzw. 91% (sehr) wichtig ist. Dagegen ist diese Gruppe seltener karriereorientiert. Karriereorientierte finden sich eher unter den Absolvent:innen mit geringerer Betreuungsverantwortung. Eine riesige Diskrepanz zeigt sich zwischen Alumni ohne Betreuungsverantwortung und solchen mit Betreuungsverantwortung – unabhängig von dem konkreten Ausmaß der Verantwortung – in Bezug auf die Familienorientierung. Deutlich weniger als die Hälfte der Alumni ohne Betreuungsverantwortung sind familienorientiert, während z.T. deutlich mehr als vier Fünftel der Absolvent:innen mit Verantwortung dieser eine (sehr) hohe Wichtigkeit beimessen (Tab. B.16).

Vergleicht man die Faktoren der Berufs- und Lebensziele nach dem **Beschäftigungsverhältnis**, so wird deutlich, dass Selbständige in beiden Kohorten karriere- und freizeitorientierter als nichtselbständig Erwerbstätige, jedoch seltener sicherheits- und familienorientiert sind (Tab. B.17). Besonders deutlich werden in der Detailbetrachtung diese Diskrepanzen bei den Items „einen sicheren Arbeitsplatz haben“ (Nichtselbständige 88% zu Selbständige 64% bzw. 89% zu 66%), „ein sicheres Einkommen haben“ (94% zu 80% bzw. 96% zu 79%) sowie „wichtige Entscheidungen selbst treffen“ (68% zu 84% bzw. 69% zu 88%).

In der Bewertung der Wichtigkeit hinsichtlich der Faktoren Karriere- und Freizeitorientierung ähneln sich **befristet und unbefristet Beschäftigte**. Diskrepanzen zeigen sich jedoch in den Faktoren Sicherheits- und Familienorientierung. Beiden Faktoren wird von unbefristet Beschäftigten mehr Bedeutung als von befristet Beschäftigten zugemessen (Tab. B.18). In der Detailbetrachtung zeigt sich, dass es befristet Beschäftigten deutlich öfter als unbefristet Beschäftigten (sehr) wichtig ist, forschend tätig zu sein (42% zu 14% bzw. 43% zu 12%). Dagegen sehen unbefristet Beschäftigte mehr Wichtigkeit in den Aspekten viel Geld verdienen (48% zu 25% bzw. 55% zu 38%) und einen sicheren Arbeitsplatz haben (90% zu 71% bzw. 91% zu 81%).

7.3 Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven

Auch in den Erhebungen von 2023 wurden die Absolventinnen und Absolventen nach ihrer Einschätzung zu ihren beruflichen Zukunftsperspektiven gefragt. Unterteilt wurden diese in fünf Aspekte: die Beschäftigungssicherheit, die Weiterbildungsmöglichkeiten, die Aufstiegschancen, das Einkommen sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Freizeit.⁵⁰

Der Aspekt, in welchem die Befragten der Erhebungen von 2023 die besten beruflichen Zukunftsperspektiven sehen, ist die **Beschäftigungssicherheit**. Fast neun von zehn Absolvent:innen schätzen sie als sehr gut ein. Es zeigt sich im Vergleich zu den vorangegangenen Erhebungen, dass mit steigendem Abstand zum Studienende auch die zukünftige Sicherheit ihrer Beschäftigung öfter besser eingeschätzt wird. Waren es in den Erstbefragungen noch knapp zwei Drittel (Prüfungsjahrgänge 2006/07 und Prüfungsjahrgänge 2010/11) bzw. gut drei Viertel (Prüfungsjahrgänge 2015/16) der Befragten, die die Perspektive als (sehr) gut einschätzten, waren es ca. sechs bis acht Jahre nach Studienabschluss bereits 75% (Prüfungsjahrgänge 2006/07), 82% (Prüfungsjahrgänge 2010/11) und 88% (Prüfungsjahrgänge 2015/16). Hier zeigt sich auch, dass die Perspektive über die Kohorten hinweg positiver eingeschätzt wird: Die Prüfungsjahrgänge 2015/16 zeigen sich deutlich optimistischer als die vorangegangenen Kohorten (Abb. 7.8).

Die gleichen Tendenzen zeigen sich, obgleich in geringerem Ausmaß, in Bezug auf das **Einkommen**: Zum einen bewerten die Prüfungsjahrgänge 2015/16 ihre berufliche Zukunftsperspektive in diesem Aspekt optimistischer als die vorangegangenen Kohorten. Dies gilt sowohl für den Zeitpunkt der Erstbefragung (Prüfungsjahrgänge 2006/07: 52%, Prüfungsjahrgänge 2010/11: 53%, Prüfungsjahrgänge 2015/16: 63%) als auch für die erste Nachbefragung (56%, 64%, 69%). Zum anderen gilt auch hier, dass mit steigendem Abstand zum Studienabschluss eine bessere Zukunftsperspektive bezogen auf das Einkommen wahrgenommen wird. In der Kohorte 2010/11 beträgt die Differenz zwischen der Erstbefragung von 2013 und der zweiten

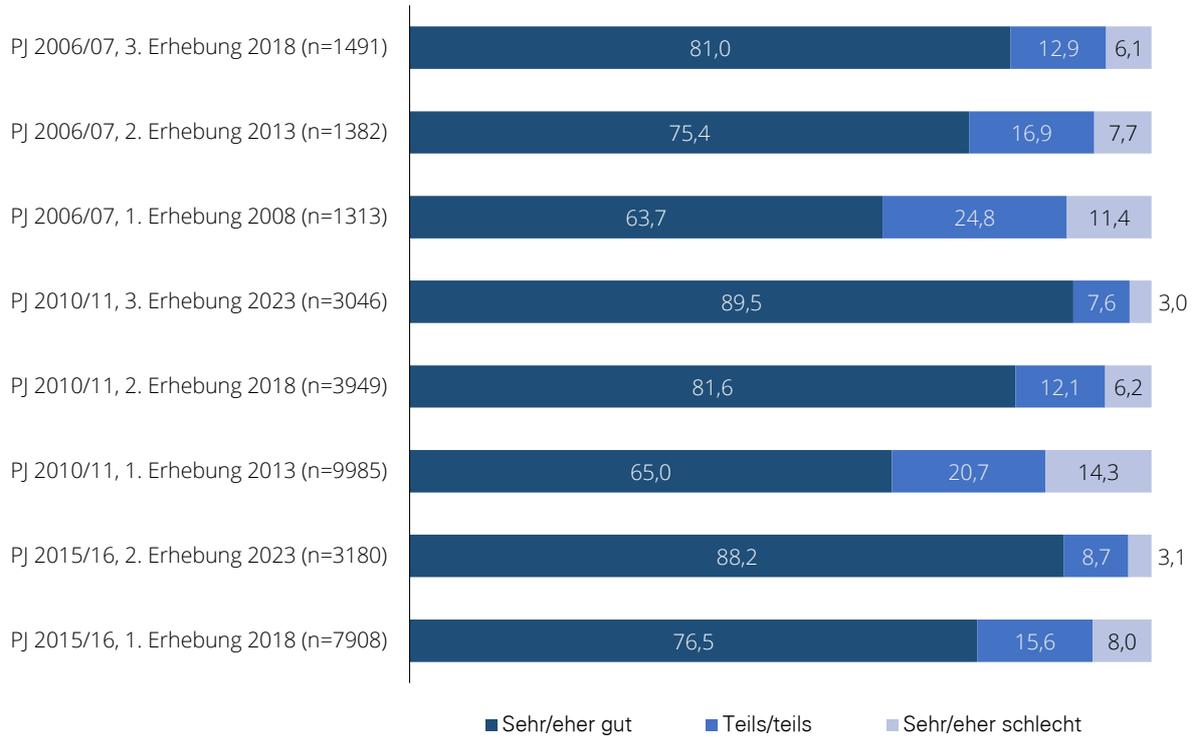
⁵⁰ Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Freizeit wurde erstmals in den Erhebungen 2023 als gebündeltes Item erhoben. In den vorangegangenen Erhebungen wurde dieser Aspekt in zwei Items – Vereinbarkeit von Beruf und Familie einerseits und Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit andererseits – abgefragt. Eine Vergleichbarkeit kann daher für dieses Item nicht hergestellt werden.

Nachbefragung von 2023 insgesamt 15 Prozentpunkte, in der Kohorte 2015/16 sind es zwischen Erst- und Nachbefragung sechs (Abb. 7.10).

Zum Teil umgekehrte Vorzeichen zeigen sich in Bezug auf die **Aufstiegschancen**. Weniger oder genau die Hälfte der Befragten der Erhebungen von 2023 schätzen ihre berufliche Zukunftsperspektive in diesem Aspekt als sehr gut ein. Dabei ist zum einen festzustellen, dass die Zustimmungssanteile in allen Erstbefragungen jeweils höher waren als in den jeweiligen Nachbefragungen. Zum anderen stagniert der Optimismus bezogen auf die Aufstiegschancen: Sechs bis acht Jahre nach Studienabschluss schätzen 45% (Prüfungsjahrgänge 2006/07), 48% (Prüfungsjahrgänge 2010/11) und 50% ihre Aufstiegschancen als sehr gut ein, elf bis 13 Jahre später sind es 42% (Prüfungsjahrgänge 2006/07) bzw. 45% (Prüfungsjahrgänge 2010/11). Ob diese umgekehrten Vorzeichen daran liegen, dass bereits das „Ende der Karriereleiter“ im Unternehmen erreicht und ein beruflicher Aufstieg nicht mehr möglich oder erwünscht ist, kann an dieser Stelle nicht beantwortet werden (Abb. 7.9).

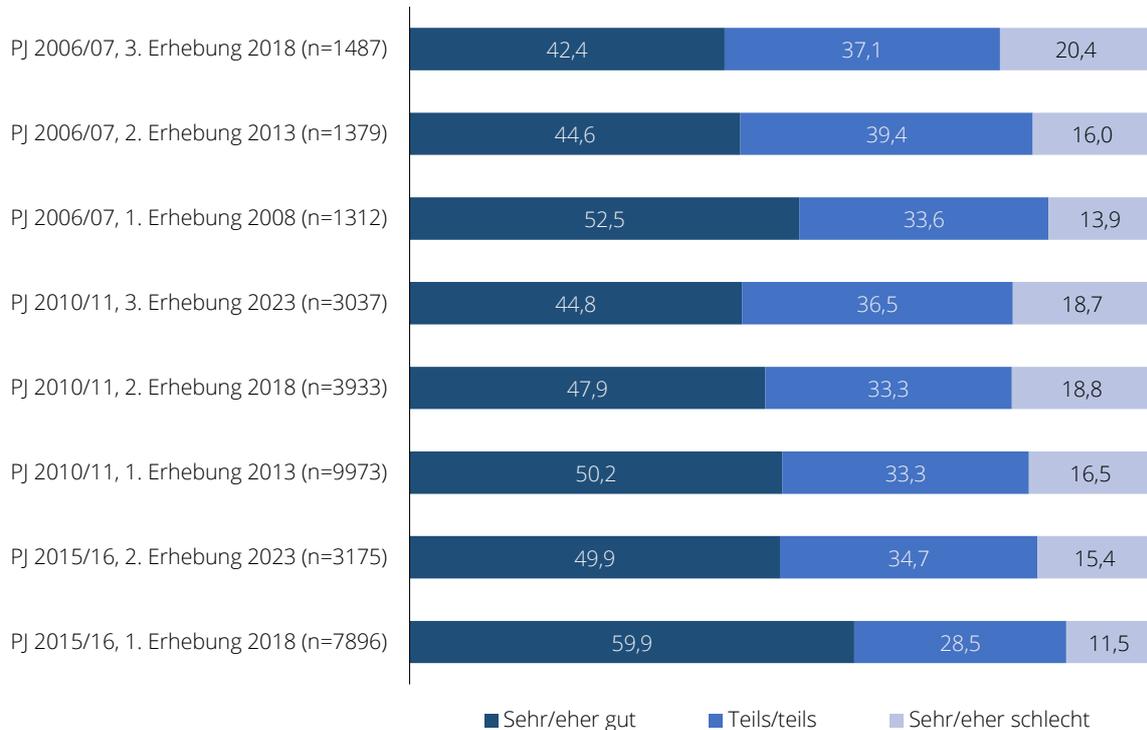
Hinsichtlich der **Weiterbildungsmöglichkeiten** lassen sich keine eindeutigen Tendenzen erkennen. Dennoch lässt sich über alle Kohorten und Befragungszeitpunkte hinweg feststellen, dass zwischen knapp zwei Dritteln und drei Vierteln der Befragten die Weiterbildungsmöglichkeiten als sehr gut einschätzen (Abb. 7.11).

Abb. 7.8: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven hinsichtlich der Beschäftigungssicherheit im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)



Frage: Wie schätzen Sie Ihre berufliche Zukunftsperspektive bezogen auf die Beschäftigungssicherheit ein?

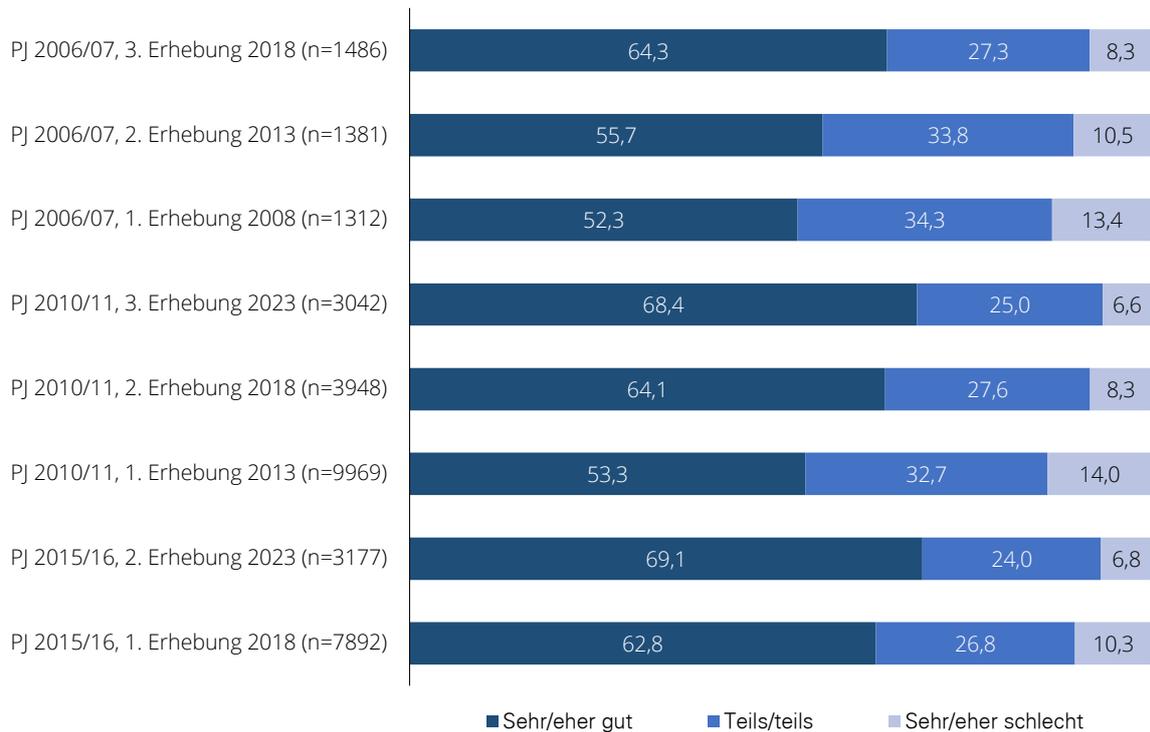
Abb. 7.9: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven hinsichtlich der Aufstiegschancen im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)



Frage: Wie schätzen Sie Ihre berufliche Zukunftsperspektive bezogen auf die Aufstiegschancen ein?

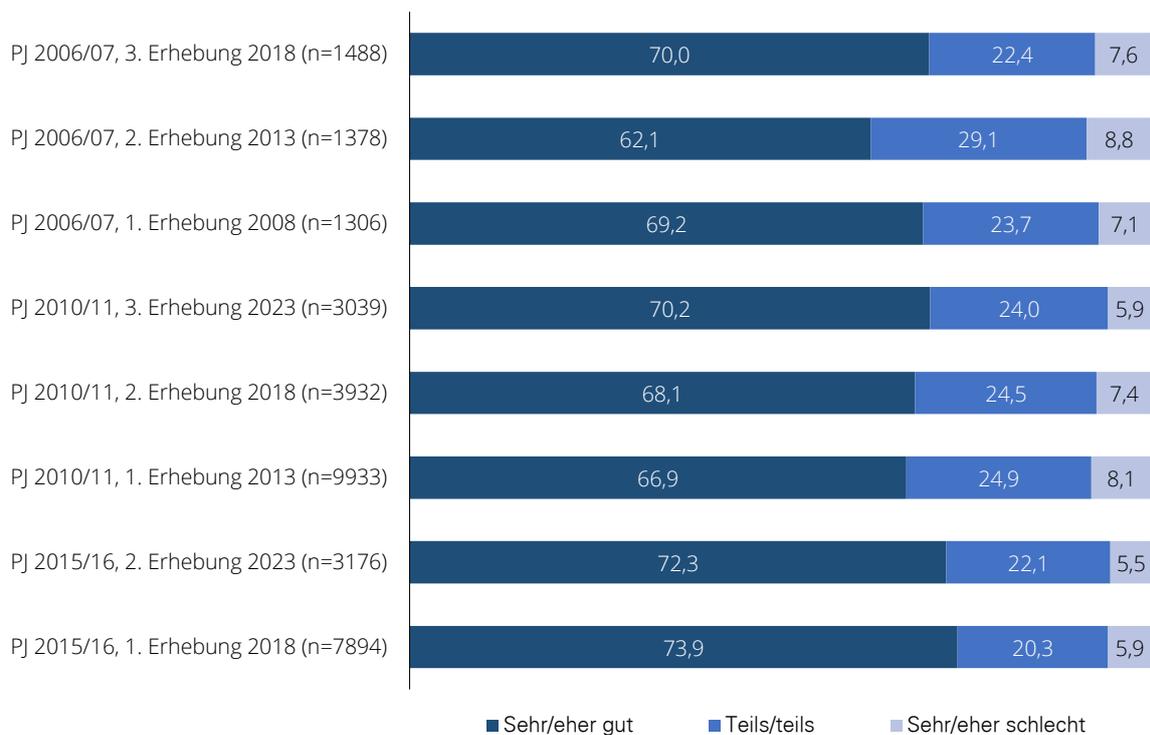
4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Abb. 7.10: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven hinsichtlich des Einkommens im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)



Frage: Wie schätzen Sie Ihre berufliche Zukunftsperspektive bezogen auf das Einkommen ein?

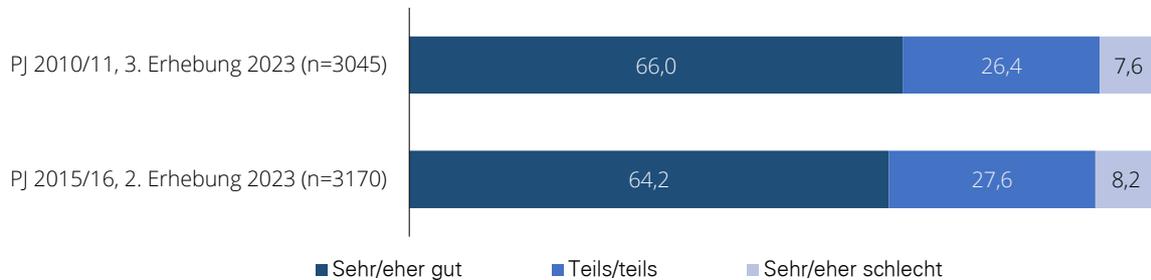
Abb. 7.11: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven hinsichtlich der Weiterbildungsmöglichkeiten im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)



Frage: Wie schätzen Sie Ihre berufliche Zukunftsperspektive bezogen auf die Weiterbildungsmöglichkeiten ein?

Die **Vereinbarkeit** von Beruf und Familie und Freizeit wird in beiden Prüfungsjahrgängen (2010/11 und 2015/16) von rund zwei Dritteln der Befragten als (sehr) gut eingeschätzt (Abb. 7.12).

Abb. 7.12: Einschätzung der Zukunftsperspektive der Vereinbarkeit von Beruf und Familie/ Freizeit im Beruf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)



Frage: Wie schätzen Sie Ihre berufliche Zukunftsperspektive bezogen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit ein?

Nahezu alle Alumni der **Fächergruppen** Humanmedizin, Lehramt und Ingenieurwissenschaften schätzen ihre zukünftige Beschäftigungssicherheit als (sehr) gut ein. Auch die Alumni der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und der Mathematik/ Naturwissenschaften erzielen in beiden Kohorten Werte in der Nähe von 90%. Die Geisteswissenschaften sind vergleichsweise am wenigsten optimistisch eingestellt, was ihre Beschäftigungssicherheit betrifft. Dennoch schätzen auch in dieser Gruppe vier Fünftel (Prüfungsjahrgänge 2010/11) bzw. knapp drei Viertel (Prüfungsjahrgänge 2015/16) der Befragten ihre Beschäftigungssicherheit als sehr gut ein (Tab. 7.4).

Die Alumni der Humanmedizin schätzen in beiden Kohorten vergleichsweise am häufigsten ihre Aufstiegschancen als sehr gut ein (64% bzw. 59%). Die Absolventinnen und Absolventen eines Lehramtsstudiengangs (je 39%) und der Geisteswissenschaften (je 40%) zeigen sich in diesem Aspekt pessimistischer.

Wiederum die Humanmediziner:innen schätzen die Einkommensperspektive besonders oft als (sehr) gut ein (86% bzw. 80%). In der Kohorte 2015/16 sind es jedoch die Alumni des Lehramts, die mit einem Anteil von 81% noch leicht über den Absolvent:innen der Humanmedizin liegen. Auch in diesem Aspekt sind die Alumni der Geisteswissenschaften leicht pessimistischer eingestellt, wenngleich auch hier eine klare Mehrheit die Perspektiven in Bezug auf das Einkommen als (sehr) gut einschätzt (59% bzw. 54%).

Auch in Bezug auf die Weiterbildungsmöglichkeiten zeigen sich Humanmediziner:innen mit ihrer Zukunftsperspektive am zufriedensten (89% bzw. 86%). Wiederum Alumni der Geisteswissenschaften (68% bzw. 67%) und der Mathematik/ Naturwissenschaften (67% bzw. 66%) sind etwas kritischer eingestellt.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Freizeit wiederum schätzen die Absolvent:innen der Ingenieurwissenschaften (je 70%) am positivsten ein. In beiden Kohorten schätzen auch zwei Drittel der Alumni der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften die zukünftige berufliche Vereinbarkeit von Beruf und Familie/ Freizeit als (sehr) gut ein. In diesem Aspekt sind die Humanmediziner:innen die Fächergruppe, die vergleichsweise am kritischsten eingestellt ist. Jeweils knapp die Hälfte gibt an, in diesem Aspekt positive Zukunftsaussichten zu sehen.

Tab. 7.4: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)

	Beschäftigungssicherheit	Aufstiegschancen	Einkommen	Weiterbildungsmöglichkeiten	Vereinbarkeit
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023					
Geisteswissenschaften (n=339-340)	80,9	39,8	59,1	67,6	67,4
RWS (n=851-853)	88,3	43,4	67,2	70,2	66,7
Mathematik/Naturwissenschaften (n=387-388)	88,1	46,6	63,4	67,4	67,3
Humanmedizin (n=133)	99,2	63,9	85,7	88,7	49,6
Ingenieurwissenschaften (n=800-803)	92,8	49,0	70,4	69,9	70,4
Lehramt (n=293)	95,6	38,6	77,1	74,1	59,0
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023					
Geisteswissenschaften (n=300-302)	71,5	40,2	54,8	66,8	60,7
RWS (n=816-818)	89,4	53,4	67,2	74,1	65,9
Mathematik/Naturwissenschaften (n=359-362)	84,3	50,3	67,7	66,3	59,3
Humanmedizin (n=186)	94,6	58,6	80,1	85,5	48,9
Ingenieurwissenschaften (n=1.036-1.039)	91,5	53,3	73,8	72,0	70,0
Lehramt (n=273-274)	95,3	38,8	81,3	73,3	57,9

Betrachtet man die beruflichen Zukunftsperspektiven nach **Geschlecht**, so wird deutlich, dass Männer in beiden Kohorten deutlich optimistischer in Bezug auf das Einkommen und die Aufstiegschancen eingestellt sind als Frauen. Auch in Bezug auf die Beschäftigungssicherheit zeigt sich eine leicht positivere Einschätzung bei Männern. Während in Bezug auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Freizeit jeweils beide Geschlechter nahezu identisch antworten, blicken Frauen leicht optimistischer in ihre Zukunft, was ihre Weiterbildungsmöglichkeiten angeht (Tab. 7.5).

Universitätsalumni sind in beiden Kohorten in Bezug auf die Aspekte Einkommen und Weiterbildungsmöglichkeiten optimistischer als Absolvent:innen der **Hochschulen für angewandte Wissenschaften** eingestellt. Letztere hingegen schätzen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Freizeit etwas häufiger als (sehr) gut ein.

Alumni mit Bachelor-**Abschluss** sind in beiden Kohorten etwas weniger optimistisch in Bezug auf das Einkommen, die Beschäftigungssicherheit und die Aufstiegschancen eingestellt als MDS-Alumni.

Tab. 7.5: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf nach Geschlecht, Hochschultyp und Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)

	Beschäftigungssicherheit	Aufstiegschancen	Einkommen	Weiterbildungsmöglichkeiten	Vereinbarkeit
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023					
Frauen (n=1.671-1.675)	88,0	42,4	65,3	71,8	66,4
Männer (n=1.359-1.363)	91,3	47,6	72,3	68,1	65,6
Uni (n=2.225-2.232)	89,1	44,7	69,1	71,6	65,0
HAW (n=811-815)	90,4	45,1	66,3	66,3	69,0
Bachelor-Alumni (n=707-710)	88,0	43,8	64,4	65,8	67,7
MDS-Alumni (ohne LA) (n=2.030-2.037)	89,1	46,0	68,5	71,1	66,6
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023					
Frauen (n=1.707-1.710)	87,2	46,0	65,1	73,1	63,7
Männer (n=1.458-1.463)	89,4	54,4	73,8	71,3	64,6
Uni (n=2.204-2.211)	87,5	51,2	70,7	74,0	62,5
HAW (n=966-969)	89,9	47,0	65,5	68,6	67,9
Bachelor-Alumni (n=1.032-1.036)	84,0	50,4	64,9	72,6	64,6
MDS-Alumni (ohne LA) (n=1.854-1.859)	89,5	51,3	69,7	72,1	65,2

Vergleicht man die Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven nach **Einkommensklassen**, so wird deutlich, dass mit steigendem Bruttomonatseinkommen in beiden Kohorten die Perspektiven in Bezug auf die Beschäftigungssicherheit, die Weiterbildungsmöglichkeiten, die Aufstiegschancen und das Einkommen nahezu linear häufiger als (sehr) gut eingeschätzt werden. Einzig die Einschätzung der Vereinbarkeitsperspektive wird pessimistischer bewertet (Tab. B.19).

In der Betrachtung der Zukunftsperspektiven nach **Betreuungsverantwortung** wird deutlich, dass in allen fünf Aspekten und in beiden Kohorten nahezu immer die Absolvent:innen mit gleich verteilter Betreuungsverantwortung fast immer die positivsten Einschätzungen ihrer beruflichen Perspektiven haben. Alumni mit geringerer Betreuungsverantwortung schätzen dagegen noch häufiger die Perspektiven in Bezug auf die Aufstiegschancen und das Einkommen als (sehr) gut ein, sind jedoch deutlich pessimistischer in Bezug auf die Vereinbarkeitsperspektive. Personen mit überwiegender Betreuungsverantwortung sehen die beruflichen Zukunftsperspektiven insbesondere in Bezug auf die Aufstiegschancen und das Einkommen kritischer (Tab. B.20).

Die beruflichen Aufstiegschancen werden von **Selbständigen** und **unselbständigen Beschäftigten** nahezu identisch eingeschätzt, auch beim Einkommen gibt es nur geringe Unterschiede. Selbständige erwarten für sich häufiger bessere Weiterbildungsmöglichkeiten, abhängig Beschäftigte positive Effekte hinsichtlich der Arbeitsplatzsicherheit und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie/ Freizeit (Tab. B.21).

Nur etwa zwei Drittel der **befristet** Beschäftigten sehen eine (sehr) gute berufliche Zukunftsperspektive in Bezug auf die Beschäftigungssicherheit. Demgegenüber schätzen 94% bzw. 93% der **unbefristet** Beschäftigten diese als (sehr) gut ein. Auch hinsichtlich der Aufstiegschancen, des Einkommens und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit sind die unbefristet Beschäftigten optimistischer (Tab. B.22).

7.4 Angestrebte berufliche Veränderungen

Neben den beruflichen Zielen und den verschiedenen Zukunftsperspektiven wurde auch nach konkreten beruflichen Veränderungswünschen in den nächsten zwei Jahren gefragt. Den Befragten wurde eine Liste mit 16 möglichen Zukunftsplänen vorgelegt, bei denen sie mehrere Pläne als zutreffend angeben konnten. Darüber hinaus konnten sie im Feld "Sonstiges" individuelle Angaben machen oder ankreuzen, dass sie in den nächsten zwei Jahren keine beruflichen Veränderungen anstreben.

Im Zeitverlauf zeigt sich, dass mit zunehmendem Abstand zum Studienabschluss deutlich häufiger keine Veränderung angestrebt wird. Während es in den Erstbefragungen einstellige Prozentzahlen waren, zieht etwa elf bis dreizehn Jahre nach Studienabschluss ein Drittel der Absolvent:innen keine Veränderung mehr in Betracht. Zudem möchte ein gutes Viertel der Alumni der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16, die vor sechs bis acht Jahren ihr Studium abschlossen, in den nächsten zwei Jahren keine berufliche Veränderung realisieren. Die drei am häufigsten genannten angestrebten beruflichen Veränderungen in den Nacherhebungen von 2023 sind die Optionen berufliche Weiterqualifizierung, Einkommenserhöhung sowie bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Zwischen einem Viertel und gut einem Drittel der Alumni wünschen sich diese Veränderungen. 16% (Prüfungsjahrgänge 2010/11) bzw. 20% (Prüfungsjahrgänge 2015/16) der Befragten möchten ihre Arbeitszeit reduzieren, nur 6% bzw. 5% möchten sie erhöhen (Tab. 7.6).

Tab. 7.6: Angestrebte berufliche Veränderungen im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, Mehrfachnennung, Erhebungen 2023 nur Langfragebogen, in %)

Ich beabsichtige...	PJ 2006/07			PJ 2010/11			PJ 2015/16	
	EB 2008 (n=1.313)	NB 2013 (n=1.372)	NB 2018 (n=1.488)	EB 2013 (n=7.635)	NB 2018 (n=3.954)	NB 2023 (n=2.616)	EB 2018 (n=5.201)	NB 2023 (n=2.782)
Beruflich weiterqualifizieren	58,9	47,2	29,6	55,4	34,6	28,9	44,3	35,7
Einkommen erhöhen	*	*	25,7	55,8	33,6	27,0	37,6	35,5
Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen	*	*	25,1	31,9	25,9	25,5	23,2	27,9
Beruflich aufsteigen	38,8	25,4	18,6	39,1	23,6	18,6	31,1	24,5
Anzahl Arbeitsstunden verringern	7,5	17,4	15,5	12,8	17,0	15,8	16,8	20,1
Beschäftigung/ Tätigkeitsbereich wechseln	22,8	23,0	18,5	23,0	19,9	14,9	18,8	19,3
Arbeitsort wechseln	0,5	*	10,1	21,3	15,6	9,7	12,1	13,8
Auf Kindererziehung/ Familie konzentrieren	12,4	18,1	6,2	15,6	10,8	7,5	10,5	11,9
Beschäftigung aufnehmen, die Fähigkeiten mehr entspricht	14,9	12,9	6,9	20,1	10,6	7,3	8,8	10,6
Größere Arbeitsplatzsicherheit erreichen	19,8	17,4	9,6	23,5	12,2	6,8	15,0	9,4
Wieder ins Berufsleben einsteigen	4,9	11,4	6,6	6,3	8,4	5,4	3,3	8,0
Anzahl Arbeitsstunden erhöhen	6,5	5,9	5,6	8,3	4,3	5,6	5,3	5,3
Selbstständige/ freiberufliche Tätigkeit aufnehmen	3,7	6,2	2,8	3,7	4,9	3,5	4,6	4,7
Promovieren	3,8	*	2,8	18,7	5,5	2,7	*	4,6
Vollzeit-/Teilzeitstudium beginnen	3,4	2,8	1,3	5,9	2,0	0,9	4,9	1,8
Erstmals Tätigkeit aufnehmen	11,0	0,4	0,3	13,8	1,3	0,3	11,4	0,6
Sonstige Veränderungen	8,2	*	1,7	0,4	2,5	3,2	2,7	3,1
Keine Veränderungen angestrebt	8,8	15,6	34,9	5,0	22,3	31,2	6,9	21,1

Frage: Welche beruflichen Veränderungen wollen Sie in den nächsten zwei Jahren realisieren? * nicht in den jeweiligen Erhebungen gefragt

Für den Vergleich nach Zielgruppen wurden die sechs relevantesten angestrebten beruflichen Veränderungen sowie die Option, keine Veränderung anzustreben, gesondert betrachtet. Betrachtet man die Fächergruppen, so wird deutlich, dass sich Alumni der Humanmedizin besonders häufig weiterqualifizieren möchten, Absolvent:innen des Lehramts hingegen am seltensten. Nur etwa jede:r zehnte Lehramtsalumni strebt auch eine Erhöhung des Einkommens in den nächsten zwei Jahren an, während die Alumni der Ingenieurwissenschaften und der Mathematik/ Naturwissenschaften mit Anteilen zwischen 32% und 40% deutlich häufiger eine bessere Bezahlung anstreben. Diese beiden Gruppen planen auch jeweils verglichen mit den anderen Fächergruppen häufiger einen beruflichen Aufstieg. Mediziner:innen und Lehramtsalumni hingegen möchten zukünftig häufiger als in den Vergleichsgruppen Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen und Arbeitsstunden reduzieren. Besonders selten wollen Lehramtsalumni den Beruf oder das Tätigkeitsfeld wechseln. Zusammen mit den Absolvent:innen der Ingenieurwissenschaften sind es dann auch die Alumni des Lehramts, die vergleichsweise am häufigsten keine beruflichen Veränderungen anstreben (Tab. 7.7).

Tab. 7.7: Angestrebte berufliche Veränderungen nach Fächergruppen (ausgewählte Aspekte) – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Mehrfachnennung, nur Langfragebogen, in %)

		GSW (n=292/ 262)	RWS (n=718/ 719)	Math- Nat (n=338/ 323)	Medi- zin (n=112/ 164)	IW (n=699/ 903)	LA (n=254/ 232)
Beruflich weiterqualifizieren	PJ 2010/11	34,2	27,4	34,3	36,6	29,2	16,9
	PJ 2015/16	37,4	37,1	37,5	50,6	33,1	26,7
Einkommen erhöhen	PJ 2010/11	28,4	26,6	32,5	22,3	31,5	8,7
	PJ 2015/16	38,9	34,5	38,1	37,2	40,3	12,5
Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen	PJ 2010/11	25,0	24,1	22,2	33,9	24,9	31,5
	PJ 2015/16	29,0	24,6	28,8	40,2	24,1	39,7
Beruflich aufsteigen	PJ 2010/11	16,8	18,1	21,9	14,3	21,2	15,7
	PJ 2015/16	21,0	23,4	23,8	24,4	29,6	16,8
Anzahl Arbeitsstunden verringern	PJ 2010/11	15,4	15,9	13,6	21,4	16,2	15,7
	PJ 2015/16	19,5	17,1	17,6	28,0	22,1	20,7
Beschäftigung/ Tätigkeitsbereich wechseln	PJ 2010/11	16,8	16,2	13,9	14,3	16,2	7,9
	PJ 2015/16	23,7	21,0	23,2	20,1	17,5	8,2
Keine Veränderungen angestrebt	PJ 2010/11	27,4	29,0	29,9	26,8	33,8	38,6
	PJ 2015/16	14,5	20,9	18,0	15,2	24,3	24,1

Absolvent:innen von **Hochschulen für angewandte Wissenschaften** möchten deutlich häufiger ihr Einkommen erhöhen als Alumni von **Universitäten**. In den Prüfungsjahrgängen 2015/16 strebt ein Viertel der HAW-Alumni keine Veränderungen an, während dies nur auf ein Fünftel der Universitätsabsolvent:innen zutrifft. Letztere wiederum planen in dieser Kohorte häufiger eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (Tab. B.23).

In beiden Kohorten beabsichtigen **Männer** deutlich häufiger als **Frauen**, ihr Einkommen zu erhöhen und beruflich voranzukommen. Frauen wünschen sich dagegen häufiger als Männer eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (Tab. B.24).

Bachelor-Absolvent:innen planen in beiden Kohorten häufiger eine berufliche Weiterqualifizierung, eine Erhöhung des Einkommens sowie einen Wechsel des Berufs bzw. des Tätigkeitsbereichs als **MDS-Alumni**. Letztere wiederum streben häufiger eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben an (Tab. B.25).

8 Literaturverzeichnis

- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2022). Bildung in Deutschland 2022. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal. Online verfügbar unter: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2022/pdf-dateien-2022/bildungsbericht-2022.pdf>. Letzter Zugriff: 14.06.2024.
- Cohen, Jacob (1988). *Statistical Power Analysis for the Behavioral Sciences*. Hillsdale: Lawrence Erlbaum.
- Fehse, Stefanie / Kerst, Christian (2007). Arbeiten unter Wert? Vertikal und horizontal inadäquate Beschäftigung von Hochschulabsolventen der Abschlussjahrgänge 1997 und 2001. In: *Beiträge zur Hochschulforschung* 29 (1), S. 72–98.
- Lenz, Karl / Winter, Johannes / Stephan, Christina / Behrendt, Clemens / Cesca, Stephanie Karin (2020). Berufsverläufe der Abschlusskohorten 2006/07 und 2010/11. Ergebnisse der Nachbefragungen im Rahmen der 3. Sächsischen Absolventenstudie. Dresden. Online verfügbar unter: https://tu-dresden.de/zqa/ressourcen/dateien/projekte/sabs/Abschlussbericht_Dritte-Saechsische-Absolventenstudie-Nachbefragung.pdf?lang=de. Letzter Zugriff: 14.07.2024.
- National Academics Panel Study (nacaps). Eine Längsschnittstudie über Promovierende und Promovierte, Datenportal. Online verfügbar: https://nacaps-datenportal.de/oeffentlicher_bereich.html. Letzter Zugriff: 14.07.2024.
- Middendorff, Elke/ Apolinarski, Beate/ Poskowsky, Jonas., Kandulla, Maren, Netz, Nicolai (2013). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2012. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung. Berlin.
- Mühleck, Kai / Oelker, Stefanie / Unger, Martin / Jühlke, Robert / Maurer, Sigrid / Dau, Johanna (2020). EUROGRADUATE Pilotbefragung. Länderbericht Deutschland. Luxembourg: Publications Office of the European Union. Online verfügbar unter: <https://doi.org/10.2766/396706>. Letzter Zugriff: 14.06.2024.
- Pfahl, Svenja / Unrau, Eugen (2024). Gender Pay Gap 2006-2023. Online verfügbar unter: https://www.wsi.de/data/wsi_gdp_ek-paygap_01.pdf. Letzter Zugriff: 14.06.2024.
- Statistisches Bundesamt (2024a). Bildung und Kultur Studierende an Hochschulen – Fächersystematik. Online verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/Bildung/studenten-pruefungsstatistik.pdf?__blob=publicationFile. Letzter Zugriff: 14.07.2024.
- Statistisches Bundesamt (2024b). Gender Pay Gap 2023: Frauen verdienen pro Stunde 18 % weniger als Männer. Pressemitteilung vom 18. Januar 2024 – 027/2024. Online verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/01/PD24_027_621.html. Letzter Zugriff: 14.06.2024.
- Statistisches Landesamt Sachsen (verschiedene Jahre). Statistischer Bericht B III 3 - Abschlussprüfungen an den Hochschulen im Freistaat Sachsen. Verschiedene Prüfungsjahre. Kamenz. Online verfügbar unter: https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/SNSerie_mods_00000363. Letzter Zugriff: 14.07.2024.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 3.1: Tätigkeitsverlauf aller Absolventinnen und Absolventen in den ersten 132 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11, in % (alle Befragte, Mehrfachantwort, n=2.453)	35
Abb. 3.2: Tätigkeitsverlauf aller MDS- Absolventinnen und -absolventen in den ersten 132 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11, in % (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, Mehrfachantwort, n=1.831).....	37
Abb. 3.3: Tätigkeitsverlauf aller Lehramtsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 132 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11, in % (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, Mehrfachantwort, n=167)	38
Abb. 3.4: Tätigkeitsverlauf aller Bachelorabsolventinnen und -absolventen in den ersten 132 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11, in % (alle Befragte mit Bachelorabschluss, Mehrfachantwort, n=611)	39
Abb. 3.5: Tätigkeitsverlauf aller Absolventinnen und Absolventen in den ersten 72 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2015/16, in % (alle Befragte, Mehrfachantwort, n=2.379)	41
Abb. 3.6: Tätigkeitsverlauf aller MDS-Absolventinnen und -Absolventen in den ersten 72 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2015/16, in % (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, Mehrfachantwort, n=1.613).....	42
Abb. 3.7: Tätigkeitsverlauf aller Lehramtsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 72 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2015/16, in % (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, Mehrfachantwort, n=203)	43
Abb. 3.8: Tätigkeitsverlauf aller Bachelorabsolventinnen und -absolventen in den ersten 72 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2015/16, in % (alle Befragte mit Bachelorabschluss, Mehrfachantwort, n=766)	44
Abb. 3.9: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %).....	45
Abb. 3.10: Erwerbstätigenquote aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte, in %).....	46
Abb. 3.11: Erwerbstätigenquote aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte, in %)	47
Abb. 3.12: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)	48
Abb. 3.13: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)	48
Abb. 3.14: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %)	49
Abb. 3.15: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %)	50
Abb. 3.16: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)	50
Abb. 3.17: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)	51
Abb. 3.18: Kontinuierliche Erwerbsverläufe und Erwerbsverläufe mit Unterbrechung bei Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss in den ersten sechs bzw. elf Jahren nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %).....	52
Abb. 3.19: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)	55
Abb. 3.20: Erwerbslosigkeitsquote aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte, in %).....	56
Abb. 3.21: Erwerbslosigkeitsquote aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte, in %).....	56
Abb. 3.22: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11, in % (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt)	57
Abb. 3.23: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2015/16, in % (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt)	58
Abb. 3.24: Nichtreguläre Beschäftigung als Tätigkeitsform bei den Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren — Prüfungsjahrgängen 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss (mit Lehramt), in %)	59

Abb. 3.25: Aufnahme einer nichtregulären Beschäftigung als Tätigkeitsform in den ersten sechs bzw. elf Jahren nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %).....	59
Abb. 3.26: Aufnahme einer nichtregulären Beschäftigung als Tätigkeitsform in den ersten sechs Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)	60
Abb. 3.27: Aufnahme einer nichtregulären Beschäftigung als Tätigkeitsform in den ersten sechs Jahren nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss (ohne Lehramt, in %) 61	
Abb. 3.28: Aufnahme einer nichtregulären Beschäftigung als Tätigkeitsform in den ersten sechs Jahren nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)	61
Abb. 3.29: Aufnahme einer nichtregulären Beschäftigung als Tätigkeitsform in den ersten sechs Jahren nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)	62
Abb. 3.30: Trainee, Volontariat, Praktikum als Tätigkeitsform der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %).....	62
Abb. 3.31: Aufnahme der Tätigkeitsform Trainee, Volontariat, Praktikum in den ersten sechs bzw. elf Jahren nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)	63
Abb. 3.32: Aufnahme der Tätigkeitsform Trainee, Volontariat, Praktikum in den ersten sechs Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %).....	63
Abb. 3.33: Aufnahme der Tätigkeitsform Trainee, Volontariat, Praktikum in den ersten sechs Jahren nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %) 64	
Abb. 3.34: Aufnahme der Tätigkeitsform Trainee, Volontariat, Praktikum in den ersten sechs Jahren nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)	64
Abb. 3.35: Aufnahme der Tätigkeitsform Trainee, Volontariat, Praktikum in den ersten sechs Jahren nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)	64
Abb. 3.36: Weiteres Studium als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %).....	65
Abb. 3.37: Weiteres Studium als Tätigkeitsform der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren — Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %).....	66
Abb. 3.38: Weiteres Studium als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte, in %)	67
Abb. 3.39: Weiteres Studium als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte, in %)	67
Abb. 3.40: Aufnahme eines weiteren Studiums in den ersten sechs bzw. elf Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %).....	68
Abb. 3.41: Fort- und Weiterbildung, Berufsausbildung als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren — Prüfungsjahrgängen 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %).....	69
Abb. 3.42: Aufnahme einer Fort- und Weiterbildung und Berufsausbildung in den ersten sechs nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte in %)	69
Abb. 3.43: Elternzeit als Tätigkeitsform bei allen Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren — Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %).....	70
Abb. 3.44: Elternzeit als Tätigkeitsform in den ersten sechs bzw. elf Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)	71
Abb. 3.45: Elternzeit als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11, in % (alle Befragte).....	71
Abb. 3.46: Elternzeit als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte, in %).....	72
Abb. 3.47: Anteil der Elternzeit als Tätigkeitsform in den ersten sechs bzw. elf Jahren nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %).....	72
Abb. 3.48: Dauer der Elternzeit nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11, (alle Befragte mit Elternzeit, in %)	73
Abb. 3.49: Dauer der Elternzeit nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte mit Elternzeit, in %)	73
Abb. 3.50: Inanspruchnahme der Elternzeit in den ersten sechs Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)	74
Abb. 3.51: Inanspruchnahme der Elternzeit in den ersten elf Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07 und 2010/11 (alle Befragte, in %)	75
Abb. 3.52: Aufnahme eines weiteren Studiums in den ersten sechs bzw. elf Jahren nach Abschluss bei Bacheloralumni nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit Bachelorabschluss, in %)	76
Abb. 3.53: Erwerbstätigenquote der Bacheloralumni mit und ohne weiteres Studium im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (Befragte mit Bachelorabschluss, in %).....	77
Abb. 3.54: Erwerbstätigenquote der Bacheloralumni mit und ohne weiteres Studium im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (Befragte mit Bachelorabschluss, in %).....	78

4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Abb. 3.55: Erwerbstätigenquote der Bacheloralumni ohne weiteres Studium und der MDS Absolvent:innen im Vergleich – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit Bachelorabschluss bzw. mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)	78
Abb. 3.56: Erwerbslosigkeitsquote der Bacheloralumni mit und ohne weiteres Studium im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (Befragte mit Bachelorabschluss, in %)	79
Abb. 3.57: Erwerbslosigkeitsquote der Bacheloralumni mit und ohne weiteres Studium im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (Befragte mit Bachelorabschluss, in %)	79
Abb. 3.58: Nichtreguläre Beschäftigung als Tätigkeitsform der Bacheloralumni mit und ohne weiteres Studium im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (Befragte mit Bachelorabschluss, in %)	80
Abb. 3.59: Nichtreguläre Beschäftigung als Tätigkeitsform der Bacheloralumni mit und ohne weiteres Studium im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (Befragte mit Bachelorabschluss, in %)	80
Abb. 4.1: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens der nichtselbständigen Vollzeitbeschäftigten nach Einkommensklassen im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit und Vollzeitbeschäftigung, in %)	86
Abb. 4.2: Notwendigkeit eines Hochschulabschlusses für aktuelle (bzw. letzte) Erwerbstätigkeit bei nichtselbständigen Erwerbstätigen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	95
Abb. 4.3: Adäquanz der Beschäftigung der nichtselbständigen Erwerbstätigen – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	96
Abb. 4.4: Berufliche Gesamtzufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	97
Abb. 4.5: Berufliche Gesamtzufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	98
Abb. 4.6: Berufliche Gesamtzufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	99
Abb. 4.7: Berufliche Gesamtzufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	99
Abb. 4.8: Berufliche Gesamtzufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	100
Abb. 4.9: Faktoren der beruflichen Zufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen im Detail – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	102
Abb. 4.10: Vertragliche Arbeitszeit pro Woche der nichtselbständigen Erwerbstätigen im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	107
Abb. 4.11: Tatsächliche Arbeitszeit pro Woche der nichtselbständigen Erwerbstätigen im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	107
Abb. 4.12: Ausmaß der Differenz zwischen tatsächlicher und vertraglich vereinbarter Arbeitszeit der nichtselbständigen Erwerbstätigen im Zeitverlauf nach Gesamt und Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	108
Abb. 4.13: Arbeitszeit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	111
Abb. 4.14: Arbeitszeit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	112
Abb. 4.15: Arbeitszeit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	112
Abb. 4.16: Befristung der nichtselbständigen Erwerbstätigen im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	113
Abb. 4.17: Berufliche Stellung der nichtselbständigen Erwerbstätigen im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	114
Abb. 4.18: Tätigkeit im öffentlichen Dienst im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	115
Abb. 4.19: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens der Selbständigen im Zeitverlauf nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit selbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	117
Abb. 4.20: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens der Selbständigen im Zeitverlauf nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit selbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	117
Abb. 4.21: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens im Zeitverlauf der Selbständigen nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit selbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	118
Abb. 4.22: Adäquanz der Beschäftigung der Selbständigen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit selbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	118
Abb. 4.23: Berufliche Gesamtzufriedenheit der Selbständigen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit selbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	119

Abb. 4.24: Tatsächliche Arbeitszeit pro Woche der der Selbständigen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit selbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	119
Abb. 5.1: Promotion als Tätigkeitsform der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %) 121	
Abb. 5.2: Stand der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt, in %)	122
Abb. 5.3: Stand der Promotion nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)	123
Abb. 5.4: Ort der (geplanten) Aufnahme der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und mit geplanter, begonnener bzw. abgeschlossener Promotion, in %).....	130
Abb. 5.5: Art der Finanzierung der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt mit begonnener oder abgeschlossener Promotion, Mehrfachantwort, in %).....	132
Abb. 5.6: Zufriedenheit mit dem Verlauf der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und begonnener oder abgeschlossener Promotion, in %).....	132
Abb. 5.7: Zufriedenheit mit der Betreuung der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und begonnener oder abgeschlossener Promotion, in %).....	133
Abb. 5.8: Betreuung der Promotion durch Hochschullehrer:in – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und abgeschlossener Promotion, 1=trifft voll und ganz zu bis 5=trifft überhaupt nicht zu, Werte 1+2, in %)	134
Abb. 5.9: Fachlicher Austausch über die Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und begonnener oder abgeschlossener Promotion, 1=einmal oder häufiger pro Monat bis 5=nie, Werte 1+2, in %).....	135
Abb. 5.10: Dauer der Promotion in Monaten – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und angeschlossener Promotion, Median)	136
Abb. 5.11: Verteilung der Bearbeitungsdauer der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und angeschlossener Promotion, Median)	137
Abb. 5.12: Dauer der Promotion in Monaten – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Fächergruppe (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und abgeschlossener Promotion, Median)	138
Abb. 5.13: Gesamtnote der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und abgeschlossener Promotion, in %)	139
Abb. 5.14: Motive für Aufnahme einer Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt und geplanter, begonnener oder abgeschlossener Promotion, 1=sehr wichtig bis 5=unwichtig, Werte 1+2, in %).....	140
Abb. 5.15: Gründe für den Abbruch der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt mit abgebrochener Promotion, Mehrfachantwort, Fallzahlen, in %).....	141
Abb. 5.16: Verbleib an Hochschule bzw. außeruniversitärer Forschungseinrichtung nach der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07 und 2010/11 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt mit abgeschlossener Promotion, in %).....	142
Abb. 5.17: Weitere akademischen Karriereschritte nach der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07 und 2010/11 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt mit abgeschlossener Promotion, Mehrfachantwort, in %)	143
Abb. 5.18: Weitere akademische Karriereschritte nach der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07 und 2010/11 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt, Mehrfachantwort, in %)	143
Abb. 6.1: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %).....	145
Abb. 6.2: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2006/07 und 2010/11 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %).....	145
Abb. 6.3: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)	147
Abb. 6.4: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)	148
Abb. 6.5: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)	148
Abb. 6.6: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit nach Region der Hochschulzugangsberechtigung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %).....	149
Abb. 6.7: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit nach Region der ersten Erwerbstätigkeit – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %).....	150
Abb. 6.8: Landkreis der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit in Sachsen, in %)	151

4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Abb. 6.9: Abwanderung in Sachsen nach Landkreis der Hochschulzugangsberechtigung und der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)	152
Abb. 6.10: Abwanderung in Sachsen nach Landkreis der ersten Erwerbstätigkeit und der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)	153
Abb. 6.11: Mobilitätstypen gesamt und nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)	155
Abb. 6.12: Mobilitätstypen gesamt und nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)	157
Abb. 6.13: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)	158
Abb. 6.14: Region der ersten Erwerbstätigkeit nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)	159
Abb. 6.15: Mobilitätstypen nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)	160
Abb. 6.16: Regionale Verteilung der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit in Sachsen nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)	161
Abb. 6.17: Regionalität zentraler Ereignisse im Bildungs- und Beschäftigungsverlauf der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, in %)	162
Abb. 6.18: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit der Lehramtsalumni nach Schulform – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss und aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)	163
Abb. 6.19: Zentrale Ereignisse im Bildungs- und Beschäftigungsverlauf der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Sachsen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss und aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)	164
Abb. 6.20: Zentrale Ereignisse im Bildungs- und Beschäftigungsverlauf der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Sachsen – Prüfungsjahrgänge 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss und aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)	165
Abb. 6.21: Region der Facharztweiterbildung – Prüfungsjahrgänge 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung, in %, Mehrfachnennung, n=117)	166
Abb. 6.22: Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit gesamt und nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung und aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)	166
Abb. 6.23: Regionale Verteilung der Facharztweiterbildung in Sachsen – Prüfungsjahrgänge 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung in Sachsen, in %, Mehrfachnennung, n=81)	167
Abb. 6.24: Regionale Verteilung der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit in Sachsen – Prüfungsjahrgänge 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung und aufgenommener Erwerbstätigkeit in Sachsen, in %)	167
Abb. 7.1: Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)	168
Abb. 7.2: Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)	169
Abb. 7.3: Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)	170
Abb. 7.4: Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)	170
Abb. 7.5: Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)	171
Abb. 7.6: Berufs- und Lebensziele – Prüfungsjahrgänge 2006/07 nach Erhebung 2018 sowie 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Skala 1=sehr wichtig bis 5=überhaupt nicht wichtig, Werte 1+2, in %)	173
Abb. 7.7: Faktoren der Berufs- und Lebensziele im Detail – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)	176
Abb. 7.8: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven hinsichtlich der Beschäftigungssicherheit im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)	181
Abb. 7.9: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven hinsichtlich der Aufstiegschancen im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)	181
Abb. 7.10: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven hinsichtlich des Einkommens im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)	182
Abb. 7.11: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven hinsichtlich der Weiterbildungsmöglichkeiten im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)	182

Abb. 7.12: Einschätzung der Zukunftsperspektive der Vereinbarkeit von Beruf und Familie/ Freizeit im Beruf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)	183
Abb. A.1: Verlauf der Feldphase der 3. Erhebung der PJ 2010/11 und der zweiten Erhebung der PJ 2015/16 ...	202
Abb. B.1: Typisierung der Bildungsherkunft (in Orientierung an DSW/DZHW: 21. Sozialerhebung)	209
Abb. B.2: Erwerbstätigenquote aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16, (alle Befragte, in %)	214
Abb. B.3: Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit in den ersten sechs Jahren nach Studienabschluss nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %) ...	214
Abb. B.4: Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit in den ersten sechs Jahren nach Studienabschluss nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)	215
Abb. B.5: Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit in den ersten sechs Jahren nach Studienabschluss nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %) ...	215
Abb. B.6: Erwerbslosigkeitsquote aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %).....	216
Abb. B.7: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11, in % (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt)	216
Abb. B.8: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2015/16, in % (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt)	217
Abb. B.9: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11, in % (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt)..	217
Abb. B.10: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2015/16, in % (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt)..	218
Abb. B.11: Nichtreguläre Beschäftigung als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren - Prüfungsjahrgängen 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)	218
Abb. B.12: Nichtreguläre Beschäftigung als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte, in %)	219
Abb. B.13: Nichtreguläre Beschäftigung als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte, in %)	219
Abb. B.14: Trainee, Volontariat, Praktikum als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %).....	220
Abb. B.15: Trainee, Volontariat, Praktikum als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte, in %)	220
Abb. B.16: Trainee, Volontariat, Praktikum als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte, in %)	221
Abb. B.17: Weiteres Studium als Tätigkeitsform der Bacheloralumni mit und ohne weiteres Studium im Zeitverlauf nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte mit Bachelorabschluss ohne Lehramt, in %)	221
Abb. B.18: Weiteres Studium als Tätigkeitsform der Bacheloralumni mit und ohne weiteres Studium im Zeitverlauf nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte mit Bachelorabschluss ohne Lehramt, in %)	222
Abb. B.19: Fort- und Weiterbildung, Berufsausbildung als Tätigkeitsform der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren - Prüfungsjahrgängen 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss (ohne Lehramt), in %).....	222
Abb. B.20: Elternzeit als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS- Abschluss mit Lehramt , in %).....	223
Abb. B.21: Adäquanz der Beschäftigung der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	227
Abb. B.22: Adäquanz der Beschäftigung der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	228
Abb. B.23: Adäquanz der Beschäftigung der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	228
Abb. B.24: Adäquanz der Beschäftigung der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	228
Abb. B.25: Berufliche Zufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen mit einzelnen Aspekten – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Skala 1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2, in %)	229
Abb. B.26: Plan der Wiederaufnahme nach Unterbrechung der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt mit unterbrochener Promotion, in %) ..	230
Abb. B.27: Stand der weiteren akademischen Karriereschritte nach der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07 und 2010/11 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt mit abgeschlossener Promotion und weiteren Karriereschritten, in %).....	232

4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Abb. B.28: Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation nach Einkommensklassen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)	232
Abb. B.29: Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation nach Beschäftigungsverhältnis – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)	233
Abb. B.30: Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation nach Befristung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)	233
Abb. B.31: Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation nach Betreuungsverantwortung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)	234

Tabellenverzeichnis

Tab. 2.1: Hochschultyp — Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, abs. und in %) 19	19
Tab. 2.2: Fächergruppen und Studienbereiche – Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16, in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %)	22
Tab. 2.3: Fächergruppen nach Hochschultyp - Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %)	24
Tab. 2.4: Studienabschluss – Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %)	25
Tab. 2.5: Hochschultyp und Studienabschluss — Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %)	26
Tab. 2.6: Fächergruppen und Studienabschlüsse — Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %)	27
Tab. 2.7: Geschlecht – Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %).....	28
Tab. 2.8: Hochschultyp und Geschlecht — Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte)	28
Tab. 2.9: Fächergruppe und Geschlecht — Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %).....	29
Tab. 2.10: Befragte nach Bildungsherkunft – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, abs. und in %).....	30
Tab. 2.11: Hochschultyp und Bildungsherkunft – Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, in %).....	30
Tab. 2.12: Fächergruppe und Bildungsherkunft – Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %)	31
Tab. 2.13 Befragte nach Staatsangehörigkeit – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, abs. und in %).....	32
Tab. 2.14 Befragte mit und ohne Migrationshintergrund – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte)	32
Tab. 3.1 Anteil der Unterbrechungen nach Tätigkeitsformen in den ersten sechs bzw. elf Jahren nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS- Abschluss mit Lehramt, Mehrfachantwort, in %)	53
Tab. 3.2 Anzahl und Dauer der Unterbrechung nach Tätigkeitsform in den ersten sechs bzw. elf Jahren nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 ((Befragte mit MDS- Abschluss mit Lehramt, Mehrfachantwort, in %)	53
Tab. 3.3: Durchschnittliche Dauer der Elternzeit nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte mit Elternzeit, Median).....	74
Tab. 3.4: Durchschnittliche Dauer der Elternzeit nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte mit Elternzeit, Median).....	74
Tab. 3.5: Weitere Studienabschlüsse der Bacheloralumni, Anzahl der Abschlüsse und durchschnittliche Dauer des (zweiten) Studienabschluss - Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit Bachelorabschluss, in %)	77
Tab. 3.6: Übergänge in den Schuldienst - Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, in %).....	82
Tab. 3.7: Einfluss der COVID-19-Pandemie auf Berufslaufbahn – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Mehrfachnennung, in %).....	83
Tab. 4.1: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens nichtselbständigen Vollzeitbeschäftigten im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit und Vollzeitbeschäftigung, Median).....	85
Tab. 4.2: Entwicklung des Bruttostundenlohns der Nichtselbständigen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Mittelwert)	87
Tab. 4.3: Entwicklung des Bruttostundenlohns der Nichtselbständigen nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Mittelwert) ..	88
Tab. 4.4: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens nach Fächergruppe, Hochschultyp, Geschlecht und Abschlussart – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Median).....	89
Tab. 4.5: Korrelationen des Einkommens der nichtselbständigen Erwerbstätigen – Pearson-Korrelation (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit).....	91
Tab. 4.6: Berufliche Adäquanzdimensionen der nichtselbständigen Erwerbstätigen im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Skala 1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2)	92

4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Tab. 4.7: Berufliche Adäquanzdimensionen der nichtselbständigen Erwerbstätigen im Zeitverlauf nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Skala 1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2).....	93
Tab. 4.8: Berufliche Adäquanzdimensionen der nichtselbständigen Erwerbstätigen im Zeitverlauf nach Geschlecht, Hochschultyp und Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Skala 1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2).....	94
Tab. 4.9: Korrelationen der beruflichen Gesamtzufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen – Pearson-Korrelation (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit)	100
Tab. 4.10: Bewertungsdimensionen der beruflichen Zufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit)	101
Tab. 4.11: Faktoren der beruflichen Zufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Skala 1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2)	103
Tab. 4.12: Faktoren der beruflichen Zufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Skala 1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2)	104
Tab. 4.13: Faktoren der beruflichen Zufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Einkommen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Skala 1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2)	105
Tab. 4.14: Faktoren der beruflichen Zufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Adäquanz – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Skala 1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2)	105
Tab. 4.15: Faktoren der beruflichen Zufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach vertraglich vereinbarter Arbeitszeit – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Skala 1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2)	106
Tab. 4.16: Anteil an Vollzeiterwerbstätigen der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Geschlecht und Betreuungsverantwortung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	109
Tab. 4.17: Arbeitszeit der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Geschlecht und Betreuungsverantwortung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Median in Stunden pro Woche).....	110
Tab. 4.18: Wirtschaftsbereich im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)	115
Tab. 4.19: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens der Selbständigen und der Nicht-Selbständigen über den Zeitverlauf im Vergleich – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit selbständiger Erwerbstätigkeit, Median).....	116
Tab. 5.1: Promotions-, Abbruch- und Erfolgsquote – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt, in %).....	125
Tab. 5.2: Promotions-, Abbruch- und Erfolgsquote, nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt, in %).....	125
Tab. 5.3: Promotionsquoten nach Studienbereichen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt, nur Studienbereiche mit n größer oder gleich 10; in %)	127
Tab. 5.4: Promotions-, Abbruch- und Erfolgsquote nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt, in %).....	128
Tab. 5.5: Promotions-, Abbruch- und Erfolgsquote nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt, in %)	128
Tab. 5.6: Passung von Promotions- und Studienfach nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt, in %).....	129
Tab. 5.7: Ort der (geplanten) Aufnahme der Promotion nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt, Promotion geplant, begonnen oder abgeschlossen, in %)	131
Tab. 6.1: Mobilitätstypen	154
Tab. 6.2: Mobilitätstypen nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %).....	156
Tab. 7.1: Bewertungsdimensionen der Berufs- und Lebensziele – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023	174
Tab. 7.2: Faktoren der Berufs- und Lebensziele im Detail nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Skala 1=sehr wichtig bis 5=überhaupt nicht wichtig, Werte 1+2)	177
Tab. 7.3: Faktoren der Berufs- und Lebensziele im Detail nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, Skala 1=sehr wichtig bis 5=überhaupt nicht wichtig, Werte 1+2).....	178
Tab. 7.4: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %).....	184

Tab. 7.5: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf nach Geschlecht, Hochschultyp und Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)	185
Tab. 7.6: Angestrebte berufliche Veränderungen im Zeitverlauf – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, Mehrfachnennung, Erhebungen 2023 nur Langfragebogen, in %)	187
Tab. 7.7: Angestrebte berufliche Veränderungen nach Fächergruppen (ausgewählte Aspekte) – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Mehrfachnennung, nur Langfragebogen, in %)	188
Tab. A.1: Übersicht zum Rücklauf der 3. Erhebung der PJ 2010/11 und der 2. Erhebung der PJ 2015/16	203
Tab. A.2: Vergleich der Zusammensetzung der realisierten Stichprobe mit der Grundgesamtheit nach ausgewählten Merkmalen – Prüfungsjahrgänge 2010/11, 3. Erhebung 2023 (in %)	205
Tab. A.3: Vergleich der Zusammensetzung der realisierten Stichprobe mit der Grundgesamtheit nach ausgewählten Merkmalen – Prüfungsjahrgänge 2015/16, 2. Erhebung 2023 (in %)	206
Tab. B.1: Studienabschluss und Hochschultyp – Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %)	207
Tab. B.2: Fächergruppen und Studienabschlüsse – Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %)	208
Tab. B.3: Tätigkeitsverlauf aller Absolventinnen und -absolventen in 132 bzw. 72 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 im Vergleich (alle Befragte, Mehrfachantwort in %)	210
Tab. B.4: Tätigkeitsverlauf aller MDS-Absolventinnen und -absolventen mit Lehramt in 132 bzw. 72 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2010/11 im Vergleich (alle Befragte mit MDS-Abschluss (mit Lehramt), Mehrfachantwort in %)	211
Tab. B.5: Tätigkeitsverlauf aller MDS-Absolventinnen und -absolventen mit Lehramt in 132 bzw. 72 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2010/11 im Vergleich (alle Befragte mit MDS-Abschluss (mit Lehramt), Mehrfachantwort in %)	212
Tab. B.6: Tätigkeitsverlauf aller Bachelorabsolventinnen und -absolventen in 132 bzw. 72 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 im Vergleich (alle Befragte mit Bachelorabschluss, Mehrfachantwort, in %)	213
Tab. B.7: Anteil der Unterbrechung in der Humanmedizin durch Elternzeit und Erwerbslosigkeit – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss (ohne Lehramt, in %)	216
Tab. B.8: Einfluss der COVID-19-Pandemie auf Berufslaufbahn nach Fächergruppe, Hochschultyp, Geschlecht und Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Mehrfachnennung, in %)	223
Tab. B.9: Einfluss der COVID-19-Pandemie auf Berufslaufbahn nach Beschäftigungsverhältnis – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Mehrfachnennung, in %)	224
Tab. B.10: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens der nichtselbständigen Vollzeitbeschäftigten nach Region – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit und Vollzeitbeschäftigung, Median)	224
Tab. B.11: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens der nichtselbständigen Vollzeitbeschäftigten nach beruflicher Stellung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit und Vollzeitbeschäftigung, Median)	225
Tab. B.12: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens der nichtselbständigen Vollzeitbeschäftigten nach Unternehmensgröße – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit und Vollzeitbeschäftigung, Median)	226
Tab. B.13: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens der nichtselbständigen Vollzeitbeschäftigten nach Betreuungsverantwortung für Kinder und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit – Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigung, Median)	226
Tab. B.14: Promotions-, Abbruchs- und Erfolgsquote, nach Fächergruppen nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt, in %)	231
Tab. B.15: Faktoren der Berufs- und Lebensziele im Detail nach Einkommensklassen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Skala 1=sehr wichtig bis 5=überhaupt nicht wichtig, Werte 1+2)	234
Tab. B.16: Faktoren der Berufs- und Lebensziele im Detail nach Betreuungsverantwortung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Skala 1=sehr wichtig bis 5=überhaupt nicht wichtig, Werte 1+2)	235
Tab. B.17: Faktoren der Berufs- und Lebensziele im Detail nach Beschäftigungsverhältnis – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Skala 1=sehr wichtig bis 5=überhaupt nicht wichtig, Werte 1+2)	235
Tab. B.18: Faktoren der Berufs- und Lebensziele im Detail nach Befristung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Skala 1=sehr wichtig bis 5=überhaupt nicht wichtig, Werte 1+2)	235
Tab. B.19: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf nach Einkommensklassen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)	236
Tab. B.20: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf nach Betreuungsverantwortung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)	236
Tab. B.21: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf nach Beschäftigungsverhältnis – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)	237

4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Tab. B.22: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf nach Befristung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)	237
Tab. B.23: Angestrebte berufliche Veränderungen nach Hochschultyp (ausgewählte Aspekte) – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Mehrfachnennung, nur Langfragebogen, in %)	237
Tab. B.24: Angestrebte berufliche Veränderungen nach Geschlecht (ausgewählte Aspekte) – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Mehrfachnennung, nur Langfragebogen, in %)	238
Tab. B.25: Angestrebte berufliche Veränderungen nach Abschluss (ausgewählte Aspekte) – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Mehrfachnennung, nur Langfragebogen, in %)	238

A Methodische Anmerkungen und Datengrundlage

A.1 Grundgesamtheit und Stichprobe

Die Grundgesamtheit der **dritten Erhebung der Prüfungsjahrgänge 2010/11** bilden alle Absolventinnen und Absolventen, die zwischen Oktober 2009 und September 2011 an einer sächsischen Universität oder Hochschule für angewandte Wissenschaften im Geschäftsbereich des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) ein grundständiges Präsenzstudium oder ein Masterpräsenzstudium abgeschlossen haben. Die Grundgesamtheit der **zweiten Erhebung der Prüfungsjahrgänge 2015/16** erstreckt auf die Abschlüsse zwischen Oktober 2014 und September 2016. Nicht einbezogen wurden also Fernstudiengänge und weitere weiterbildende Studiengänge. In den ersten drei Absolventenstudien waren auch die Kunsthochschulen noch nicht einbezogen und folglich auch nicht in den Nachbefragungen.

In beiden Ersterhebungen wurden von den beteiligten Hochschulen durch Zufallsauswahl eine 75 Prozent-Stichprobe gezogen. Die (Sub-)Stichproben für die dritte Erhebung der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und die zweite Erhebung der Prüfungsjahrgänge 2015/16 wurden aus diesem landesweit repräsentativen Sample der Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieser Erhebungen gewonnen. Es konnten für diese Erhebungen ausschließlich Personen kontaktiert werden, die im Zuge der vorherigen Untersuchungen in den Jahren 2013 und 2018 einer weiteren Befragung zugestimmt und dafür eine gültige Kontaktmöglichkeit (Postadresse oder E-Mail) angegeben hatten. Für die Kohorte 2010/11 wurden dabei auch jene Befragten angeschrieben, die ihre Zustimmung gegeben, jedoch an der 2. Erhebung nicht teilgenommen hatten.

Für die Prüfungskohorte 2010/11 konnten 7.050 Adressen (davon 6.955 Mail-Adressen) für die dritte Erhebung genutzt werden. Für die zweite Erhebung der Prüfungskohorte 2015/16 standen 6.351 Angaben (davon 6.009 Mail-Adressen) zur Verfügung. Alumni ohne Mail-Adressen wurde postalisch kontaktiert.

A.2 Erstellung des Fragebogens und Durchführung der Befragung

Für die Erstellung der Erhebungsinstrumente konnte auf die Vorarbeiten aus den früheren Sächsischen Absolventenstudie ausgebaut werden (Lenz et al. 2020).⁵¹

Für die Nachbefragungen wurde die Erhebungsinstrumente aus der Studie 2018 in leicht modifizierter Form verwendet. Insgesamt umfassen beide Fragebögen ca. 80 Fragen. Durch eine komplexe Filterführung wurde eine genaue und zielgruppenspezifische Steuerung der Anzeige von Fragen bzw. Fragekomplexen, die den Aufwand der Befragten für die Bearbeitung reduziert, erreicht. Den Befragten wurden so nur die für sie relevanten Fragen zur Beantwortung präsentiert. Neben Fragen zum Studium und zu soziodemografischen Angaben bildeten der

⁵¹ Bei der Erstellung des Fragebogens war neben den Autoren auch Dr. Ingo Blaich beteiligt.

Berufsverlauf und die aktuelle (bzw. letzte) Erwerbstätigkeiten die Schwerpunkte. Für die Erfassung des Berufsverlaufs kam der Tätigkeitskalender seit der letzten Befragung 2018 zum Einsatz, mit dem monatlich die jeweilige(n) Tätigkeitsform(en) erfasst wird bzw. werden. In Kombination mit den Angaben der vorangegangenen Erhebung(en) ist damit eine monatsgenaue Rekonstruktion der Berufsverläufe seit dem Hochschulabschluss möglich. Bei der Erfassung der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit geht es neben den Rahmenbedingungen vor allem um den Berufserfolg. Gängig ist es dafür, das Einkommen als objektiven Indikator und die Berufsadäquanz und die Berufszufriedenheit als subjektive Indikatoren zu verwenden. Einen weiteren wichtigen Fragenkomplex bildet die (möglicherweise) eingeschlagene Promotion. Damit werden Angaben über die Promotionsneigung möglich. Neben dem Stand, der Dauer und der institutionellen Einbettung wurde die Zufriedenheit mit der Betreuungssituation, Motive für die Promotion und auch Gründe für erfolgte Abbrüche erfasst. In der Kohorte 2010/11 umfasste das Erhebungsinstrument auch Fragen nach weiteren akademischen Karriereschritten nach der Promotion. Es folgten Fragen zur aktuellen Lebens- und Familiensituation und zur Zukunftsorientierung. Um den Rücklauf zu steigern, kam in der letzten Erinnerung ein Kurzfragebogen mit ca. 50 Fragen zum Einsatz. Wiederum zeigte sich, dass der Einsatz eines Kurzfragebogens in der letzten Runde positive Effekte hat.

Die Befragungsphase der dritten Erhebung der Prüfungsjahrgänge 2010/11 begann in der 19. Kalenderwoche und der zweiten Erhebung der Prüfungsjahrgänge 2015/16 ab der 23. Kalenderwoche des Jahres 2023. Im ersten Anschreiben per Mail oder per Post hielten die Befragten einen personalisierten Zugangslink, Informationen zur Studie sowie ein ausführliches Informationsblatt zum Datenschutz. Zwei Wochen später folgte eine erste Erinnerung, dem dann noch in diesem zeitlichen Abstand noch zweite weitere Erinnerungen folgten. Bei der vierten und letzten Erinnerung kam ein Kurzfragebogen zum Einsatz. Um möglichst alle Befragten mit Befragungseinwilligung zu erreichen, wurde auch die Adressrecherche genutzt.

Abb. A.1: Verlauf der Feldphase der 3. Erhebung der PJ 2010/11 und der zweiten Erhebung der PJ 2015/16



A.3 Rücklauf und Datenqualität

Die Ergebnisqualität sozialwissenschaftlicher Untersuchungen ist stark vom Teilnahmeverhalten der Befragten abhängig. Zur Überprüfung hat sich in den Sozialwissenschaften das Verfahren etabliert, die verfügbaren Merkmale der Stichprobe mit denen der Grundgesamtheit abzugleichen. Eine hohe Güte der Befragungsdaten gilt dann als erreicht, wenn nur moderate Abweichungen bzw. keine systematischen Verzerrungen zu beobachten sind.

Da es sich bei Absolventinnen und Absolventen um eine hochmobile Personengruppe handelt, sehen sich Absolventenstudien bei der Erreichbarkeit potentieller Teilnehmerinnen und Teilnehmern großen Herausforderungen ausgesetzt. Mit dem beschriebenen Verfahren der wie-

derholten Kontakte sowie der vorgeschalteten Adressrecherche wurde versucht, dieser Problematik entgegenzuwirken. Trotz dieses zeitintensiven Vorgehens kann jedoch nicht davon ausgegangen werden, dass alle Alumni auf diese Weise zum Zwecke der Befragung kontaktiert werden können. Eine Problemgruppe stellen Absolventinnen und Absolventen dar, die nach dem Studium oder seit dem Zeitpunkt der vorherigen Befragung Deutschland verlassen haben. Diese konnten, sofern die Postadresse im Ausland nicht schon zum Ende der Studienstzeit vorlag und keine (aktuelle) Mail-Adresse verfügbar war, nicht zur Befragung erreicht werden.

Zusätzlich können Ausfälle aufgrund von Verweigerungen und Nichtbeteiligung entstehen. Dass zu befragende Personen die Teilnahme verweigern, ist nicht vermeidbar. Bleiben diese Ausfälle allerdings unsystematisch (d. h. zufällig, sogenannte „neutrale Ausfälle“) und in moderatem Umfang, so sind keine Verzerrungen im Vergleich zur Grundgesamtheit zu befürchten und Rückschlüsse auf diese unproblematisch.

Im Rahmen der dritten Erhebung der **Prüfungsjahrgänge 2010/11** konnten von vorliegenden 7.050 Adressen 6.801 erreicht werden. Trotz der stattgefundenen Adressrecherche gelang es insgesamt für 249 Personen nicht, eine korrekte bzw. aktuelle Postadresse zu ermitteln. Das entspricht einer Erreichbarkeitsquote von 97%. Nach Bereinigung der nicht verwertbaren Fragebögen ergibt sich eine sehr hohe Netto-Rücklaufquote von 53%. In absoluten Zahlen ausgedrückt können 3.474 ausgefüllte Fragebögen in die Analysen einbezogen werden (Tab. A.1).

Beim Versand der Anschreiben der zweiten Erhebung der **Prüfungsjahrgänge 2015/16** liegt die Erreichbarkeitsquote bei 98%. Von 6.351 vorliegenden Adressen konnten 6.241 erreicht werden. Für 110 Personen gelang es nicht, eine korrekte bzw. aktuelle Postadresse zu ermitteln. Es ergibt sich eine Netto-Rücklaufquote von 61%. Somit können 3.675 ausgefüllte Fragebögen in die Analysen einbezogen werden (Tab. A.1).

Tab. A.1: Übersicht zum Rücklauf der 3. Erhebung der PJ 2010/11 und der 2. Erhebung der PJ 2015/16

	3. Erhebung der PJ 2010/11		2. Erhebung der PJ 2015/16	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Vorliegende Kontaktadressen	7.050	100,0	6.351	100,0
Unzustellbar	249	3,5	110	1,7
Postalisch erreichte Personen	6.801	96,5	6.241	98,3
Rücklauf gesamt	3.593		3.785	
Auswertbar	3.474		3.675	
Rücklaufquote brutto ⁵²		51,0		59,6
Rücklaufquote netto ⁵³		52,8		60,6

Ein wesentlicher Aspekt zur Beurteilung der Qualität sozialwissenschaftlicher Untersuchungen und deren Aussagekraft kann durch die Analyse des Teilnahmeverhaltens ermittelt werden. Um mögliche Verzerrungen der Stichprobe aufdecken zu können, wurden die vorliegenden Daten mit denen der entsprechenden Prüfungsjahre des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen verglichen. Für die dritte Erhebung der Prüfungsjahrgänge 2010/11 zeigen sich nur moderate Abweichungen von den Vergleichszahlen des Statistischen Landesam-

⁵² Die Brutto-Rücklaufquote bezieht sich auf die Gesamtzahl der vorliegenden Adressen.

⁵³ Die Netto-Rücklaufquote bezieht sich auf die Anzahl der erreichten Personen.

tes der **Prüfungsjahrgänge 2010 und 2011** (Tab. A.2). So haben sich etwas mehr Absolventinnen als Absolventen (55 zu 51 %) sowie Alumni mit einem Universitäts- als HAW-Abschluss (74 zu 70 %) beteiligt. Allerdings zeigt sich wiederum, dass Absolventenstudien deutliche Probleme haben, ausländische Befragte zu erreichen. Einem Prozent an Befragten, die zum Zeitpunkt ausschließlich eine ausländische Staatsbürgerschaft besaßen, stehen in den Prüfungsjahren 2010/11 acht Prozent ausländische Staatsangehörige in der Grundgesamtheit gegenüber. Alle weiteren Differenzierungen nach den Fächergruppen oder der Abschlussart unterscheiden sich in den Prozentangaben nur um wenige Punkte zur Grundgesamtheit.

Für die zweite Erhebung der **Prüfungsjahrgänge 2015 und 2016** zeigen sich verglichen mit den Angaben des Statistischen Landesamtes insgesamt ebenfalls nur geringe Abweichungen (Tab. A.3). Deutlich wiederum jedoch die Abweichungen der Staatsbürgerschaft. Während in der Grundgesamtheit zwölf Prozent eine ausländische Staatsbürgerschaft besaßen, waren es in der realisierten Stichprobe nur zwei Prozent. Unterschiede zeigen sich bei den Abschlüssen: Laut Statistischem Landesamt haben in den entsprechenden Prüfungsjahren 40 % der Alumni ihr Studium mit einem Bachelorabschluss abgeschlossen. Bereits im Rahmen der ersten Erhebung war der Anteil dieser Studierendengruppe im Vergleich zur Grundgesamtheit unterrepräsentiert. Weitere fünf Jahre später, somit (bis zu) acht Jahre nach dem Hochschulabschluss, fällt dieser Wert nochmals niedriger aus. Ein Grund hierfür kann sein, dass die Bachelorabsolventinnen und -absolventen, sofern sie einen Master abgeschlossen haben, diesen als ihren Abschluss zählen und dabei den Befragungszeitraum außer Acht lassen.

Dennoch kann insgesamt für beide Befragungen davon ausgegangen werden, dass die erhobenen Daten hinsichtlich der untersuchten Aspekte (weitgehend) landesweit repräsentativ sind. Die vorliegenden Ergebnisse vermitteln einen umfassenden Einblick in den beruflichen Werdegang und die derzeitige Lage der sächsischen Absolventinnen und Absolventen sechs bis acht beziehungsweise elf bis 13 Jahre nach ihrem erfolgreichen Hochschulabschluss in Sachsen.

Tab. A.2: Vergleich der Zusammensetzung der realisierten Stichprobe mit der Grundgesamtheit nach ausgewählten Merkmalen – Prüfungsjahrgänge 2010/11, 3. Erhebung 2023 (in %)

	Realisierte Stichprobe	Grundgesamtheit
Hochschultyp⁵⁴		
Universitäten	73,5	69,6
Hochschulen für angewandte Wissenschaften	26,5	30,4
Fächergruppen⁵⁵		
Geisteswissenschaften	11,5	15,5
Sport	1,6	1,8
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	28,7	27,7
Mathematik/Naturwissenschaften	12,9	14,5
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	4,5	4,4
Agrar-, Forst- Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	2,7	2,6
Ingenieurwissenschaften	26,0	22,3
Kunst/Kunstwissenschaften	2,8	4,2
Lehramt	9,4	7,0
Abschlussarten⁵⁶		
Bachelor	24,3	25,6
Lehramt (Staatsexamen und Master)	9,3	8,1
Master (nicht Lehramt)	6,9	7,4
Andere (nicht Lehramt)	59,5	59,0
Geschlecht⁵⁷		
Frauen	55,2	50,5
Männer	44,2	49,5
Staatsangehörigkeit⁵⁸		
Ausschließlich ausländische Staatsbürgerschaft	0,8	8,4

⁵⁴ Nur die einbezogenen Hochschulen.

⁵⁵ Alle Universitäten und Hochschulen für angewandten Wissenschaften. Zuordnung liegt noch die alte Systematik zugrunde.

⁵⁶ Alle Hochschulen. Daten für 2010 aus dem Bericht für 2011.

⁵⁷ Alle Universitäten und Hochschulen für angewandten Wissenschaften. Im Fragebogen wurden zusätzlich zu den zwei Geschlechterkategorien die Antwortvorgaben „divers“ und „Ich kann/möchte mich nicht einordnen“ aufgenommen. Aufgrund sehr geringer Fallzahlen — zusammengefasst nur vier Antworten — konnten diese Kategorien jedoch nicht aufgenommen werden.

⁵⁸ Alle Universitäten und Hochschulen für angewandten Wissenschaften.

Tab. A.3: Vergleich der Zusammensetzung der realisierten Stichprobe mit der Grundgesamtheit nach ausgewählten Merkmalen – Prüfungsjahrgänge 2015/16, 2. Erhebung 2023 (in %)

	Realisierte Stichprobe	Grundgesamtheit
Hochschultyp⁵⁹		
Universitäten	69,8	66,9
Hochschulen für angewandte Wissenschaften	30,2	33,1
Fächergruppen⁶⁰		
Geisteswissenschaften	9,5	10,2
Sport	1,4	1,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	25,9	30,5
Mathematik/Naturwissenschaften	11,5	11,5
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	5,8	4,5
Agrar-, Forst- Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	2,9	2,3
Ingenieurwissenschaften	32,0	30,0
Kunst/Kunstwissenschaften	1,8	4,3
Lehramt	9,2	5,5
Abschlussarten⁶¹		
Bachelor	32,7	40,3
Lehramt (Staatsexamen und Master)	9,1	5,6
Master (nicht Lehramt)	31,9	30,0
Andere (nicht Lehramt)	26,3	24,1
Geschlecht⁶²		
Frauen	54,5	48,4
Männer	45,5	51,6
Staatsangehörigkeit⁶³		
Ausschließlich ausländische Staatsbürgerschaft	2,4	11,9

⁵⁹ Nur die einbezogenen Hochschulen.

⁶⁰ Alle Universitäten und Hochschulen für angewandten Wissenschaften. Zuordnung liegt noch die alte Systematik zugrunde.

⁶¹ Alle Hochschulen. Daten für 2010 aus dem Bericht für 2011.

⁶² Alle Universitäten und Hochschulen für angewandten Wissenschaften. Im Fragebogen wurden zusätzlich zu den zwei Geschlechterkategorien die Antwortvorgaben „divers“ und „Ich kann/möchte mich nicht einordnen“ aufgenommen. Aufgrund sehr geringer Fallzahlen — zusammengefasst nur vier Antworten — konnten diese Kategorien jedoch nicht aufgenommen werden.

⁶³ Alle Universitäten und Hochschulen für angewandten Wissenschaften.

B Tabellen und Abbildungen

Tab. B.1: Studienabschluss und Hochschultyp – Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %)

	PJ 2010/11 3. Erhebung 2023		PJ 2015/16 2. Erhebung 2023 (n=4.080)	
	abs.	in %	abs.	in %
Universität	2.552	73,5	2.564	69,8
Bachelor	583	22,8	677	26,4
Master	165	6,5	874	34,1
Magister	306	12,0	3	0,1
Diplom	954	37,4	413	16,1
Staatsexamen (ohne Lehramt)	214	8,4	249	9,7
Lehramt	323	12,7	335	13,1
Kirchliche Prüfungen/Sonstige	3	0,1	13	0,5
Hochschule für angewandte Wissenschaften	922	26,5	1.111	29,2
Bachelor	261	28,3	525	47,3
Master	73	7,9	297	26,7
Diplom	588	63,8	289	26,0

4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Tab. B.2: Fächergruppen und Studienabschlüsse – Befragte der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 in der Erhebung 2023 (alle Befragte, abs. und in %)

	PJ 2010/11 3. Erhebung 2023		PJ 2015/16 2. Erhebung 2023	
	abs.	in %	abs.	in %
Geisteswissenschaften	238		348	
Bachelor	135	56,7	173	49,7
Master	40	16,8	152	43,7
Diplom	61	25,6	10	2,9
Kirchl.Prüfung.	2	0,8	13	3,7
Sport	25		50	
Bachelor	19	76,0	23	45,0
Master	6	24,0	27	54,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	881		944	
Bachelor	334	37,9	461	48,8
Master	53	6,0	381	40,3
Diplom	460	52,2	67	7,2
Staatsexamen	34	3,9	35	3,7
Mathematik/ Naturwissenschaften	441		420	
Bachelor	157	35,6	162	38,6
Master	57	12,9	189	45,0
Diplom	214	48,5	57	13,5
Staatsexamen	13	2,9	12	2,9
Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften	148		213	
Bachelor	8	5,4	35	16,4
Master	0	0,0	12	5,6
Staatsexamen	140	94,6	166	77,9
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	89		107	
Bachelor	11	12,4	45	41,0
Master	5	5,6	23	21,9
Diplom	46	51,7	4	3,8
Staatsexamen	27	30,3	35	33,3
Ingenieurwissenschaften	887		1.171	
Bachelor	108	12,2	256	21,9
Master	58	6,5	355	30,3
Diplom	721	81,3	560	47,8
Kunst, Kunstwissenschaft	53		67	
Bachelor	53	100,0	43	64,2
Master	0	0,0	24	35,8

Abb. B.1: Typisierung der Bildungsherkunft (in Orientierung an DSW/DZHW: 21. Sozialerhebung)

		Höchster beruflicher Abschluss Mutter					
		Keine Angabe	Unbekannt	Keinen Berufsabschluss	Lehre bzw. Facharbeiterabschluss etc.	Meisterprüfung, Techniker-, Fachschulabschluss	Hochschulabschluss/ Promotion
Höchster beruflicher Abschluss Vater	Keine Angabe						
	Unbekannt						
	Keinen Berufsabschluss						
	Lehre bzw. Facharbeiterabschluss Abschluss an einer Berufsfach-, Handels-, Berufsaufbauschule, anderer beruflicher Abschluss						
	Meisterprüfung, Techniker-, Fachschulabschluss						
	Hochschulabschluss/ Promotion						



4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Tab. B.3: Tätigkeitsverlauf aller Absolventinnen und -absolventen in 132 bzw. 72 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 im Vergleich (alle Befragte, Mehrfachantwort in %)

	PJ	1 Monat	12 Mo- nate	24 Mo- nate	36 Mo- nate	48 Mo- nate	60 Mo- nate	72 Mo- nate	84 Mo- nate	96 Mo- nate	108 Mo- nate	120 Mo- nate	132 Mo- nate
Erwerbstätigkeit	2006/07	39,7	67,0	73,2	79,1	83,3	83,9	86,7	87,9	87,0	88,3	90,7	91,0
	2010/11	27,7	51,5	56,9	69,1	76,0	80,9	82,8	86,5	88,2	88,3	89,8	90,9
	2015/16	37,7	55,8	66,2	74,4	79,8	83,8	84,0					
Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat	2006/07	4,1	8,1	8,2	2,2	0,6	0,1	0,3	0,3	0,1	0,0	0,1	0,2
	2010/11	2,5	8,5	7,8	4,3	2,1	1,7	0,9	0,4	0,2	0,2	0,1	0,2
	2015/16	2,0	8,2	3,0	0,8	0,7	0,9	0,5					
Promotion	2006/07	7,0	10,6	12,1	13,0	10,9	8,4	6,0	3,5	3,5	2,4	1,9	1,5
	2010/11	5,4	8,9	11,2	13,2	12,3	10,5	8,2	5,6	3,7	3,0	2,5	1,8
	2015/16	4,7	7,0	8,2	9,8	9,6	8,2	7,2					
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	2006/07	0,6	1,5	1,1	1,2	1,7	2,0	2,0	1,7	1,7	1,6	1,3	1,6
	2010/11	0,7	1,4	1,6	2,1	1,9	1,9	2,3	1,7	0,8	0,6	0,7	0,7
	2015/16	0,7	1,1	1,3	1,4	1,7	1,5	1,7					
Weiteres Studium	2006/07	4,7	4,8	3,9	2,6	2,5	2,0	1,3	1,2	0,9	1,1	1,3	1,1
	2010/11	16,2	20,8	19,5	9,4	5,6	3,4	3,1	2,1	1,3	1,3	1,4	1,2
	2015/16	15,8	19,1	16,1	8,4	4,4	2,7	2,1					
Trainee, Volontariat, Praktikum	2006/07	4,7	3,9	1,7	1,0	0,4	0,2	0,0	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1
	2010/11	3,9	1,6	1,0	0,4	0,4	0,3	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0
	2015/16	4,0	3,2	1,3	1,0	0,8	0,4	0,3					
Nichtreguläre Erwerbstätigkeit	2006/07	8,6	2,5	1,1	1,2	1,2	1,0	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8	0,6
	2010/11	12,3	7,4	6,5	5,6	4,8	3,2	2,5	2,0	1,8	1,9	1,9	1,7
	2015/16	13,3	7,3	5,0	3,1	2,9	2,4	2,1					
Elternzeit	2006/07	1,5	2,5	2,8	4,0	4,4	8,1	7,5	7,8	8,0	8,9	7,5	6,6
	2010/11	1,7	2,5	3,7	4,4	6,3	6,2	8,3	8,1	7,6	7,6	7,8	6,8
	2015/16	1,2	1,7	2,7	5,0	4,5	6,4	8,2					
Erwerbslosigkeit, Stellensuche	2006/07	28,7	3,5	1,4	1,9	1,9	1,5	1,3	1,2	1,7	1,4	0,8	0,9
	2010/11	26,4	4,9	2,9	3,7	2,3	2,1	1,7	1,2	1,0	1,7	1,1	0,9
	2015/16	19,8	2,9	1,8	2,1	2,3	1,0	1,4					
Sonstiges	2006/07	4,5	1,8	0,8	0,5	0,7	0,9	1,1	1,1	1,1	1,2	1,3	1,2
	2010/11	7,2	2,1	1,4	1,3	1,5	1,7	1,8	1,6	1,3	1,5	1,1	1,1
	2015/16	9,0	2,1	1,3	1,5	1,4	1,4	1,2					

Tab. B.4: Tätigkeitsverlauf aller MDS-Absolventinnen und -absolventen mit Lehramt in 132 bzw. 72 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 im Vergleich (alle Befragte mit MDS-Abschluss (mit Lehramt), Mehrfachantwort in %)

	PJ	1 Monat	12 Mo- nate	24 Mo- nate	36 Mo- nate	48 Mo- nate	60 Mo- nate	72 Mo- nate	84 Mo- nate	96 Mo- nate	108 Mo- nate	120 Mo- nate	132 Mo- nate
Erwerbstätigkeit	2006/07	40,3	68,5	74,3	80,0	83,6	84,4	86,9	88,3	87,3	88,8	90,7	90,9
	2010/11	32,2	62,2	68,1	76,4	80,3	84,7	85,3	87,8	89,5	89,4	90,6	91,3
	2015/16	41,8	63,9	75,4	80,3	83,4	86,1	85,6					
Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat	2006/07	4,2	8,4	8,6	2,3	0,6	0,1	0,3	0,3	0,1	0,0	0,1	0,2
	2010/11	3,1	10,8	9,7	3,9	1,4	0,9	0,7	0,4	0,2	0,2	0,1	0,2
	2015/16	2,6	11,5	4,0	0,7	0,6	0,7	0,4					
Promotion	2006/07	7,3	11,0	12,4	13,1	10,8	8,3	5,7	3,5	3,2	2,4	1,8	1,4
	2010/11	7,2	11,8	14,4	14,1	11,9	8,9	6,3	4,0	2,7	2,1	1,6	1,1
	2015/16	6,6	9,9	11,4	12,0	10,1	7,8	6,3					
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	2006/07	0,5	1,4	1,0	1,2	1,7	2,0	2,1	1,7	1,7	1,6	1,3	1,7
	2010/11	0,6	1,5	1,7	1,8	1,8	1,8	2,2	1,6	0,8	0,5	0,8	0,9
	2015/16	0,7	1,0	1,1	1,4	1,6	1,5	1,7					
Weiteres Studium	2006/07	3,2	2,9	2,0	1,8	2,3	1,8	1,1	1,1	0,9	1,1	1,3	1,0
	2010/11	3,3	4,1	3,6	3,0	2,0	1,7	1,8	1,4	0,8	0,8	0,7	0,8
	2015/16	3,7	3,1	2,2	0,9	1,2	1,1	1,2					
Trainee, Volontariat, Praktikum	2006/07	4,3	3,8	1,8	0,7	0,3	0,2	0,0	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1
	2010/11	3,3	1,4	0,3	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
	2015/16	3,6	3,0	1,2	0,4	0,2	0,1	0,1					
Nichtreguläre Erwerbstätigkeit	2006/07	8,6	2,4	1,0	1,1	1,1	0,8	0,8	0,7	0,6	0,8	0,8	0,6
	2010/11	12,5	6,8	4,7	3,9	3,4	2,2	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9	1,6
	2015/16	12,7	4,3	2,0	1,6	1,9	1,6	1,7					
Elternzeit	2006/07	1,6	2,6	2,7	4,0	4,5	8,2	7,7	7,6	7,9	8,5	7,4	6,5
	2010/11	2,0	2,9	3,9	5,1	7,0	6,6	9,2	8,8	8,1	7,4	7,8	6,6
	2015/16	1,4	1,9	3,0	6,0	5,1	6,8	9,2					
Erwerbslosigkeit, Stellensuche	2006/07	29,6	3,6	1,4	1,9	1,8	1,3	1,2	1,2	1,7	1,3	0,8	0,9
	2010/11	32,1	5,7	3,1	2,6	1,8	1,8	1,6	1,0	1,0	1,5	0,9	0,9
	2015/16	23,7	3,7	1,7	1,6	2,0	0,7	1,2					
Sonstiges	2006/07	4,5	1,7	0,8	0,5	0,6	0,9	1,2	1,1	1,1	1,3	1,3	1,3
	2010/11	7,6	1,9	1,0	0,9	1,6	1,7	1,7	1,6	1,2	1,3	1,2	1,2
	2015/16	9,7	1,5	1,2	1,5	1,5	1,3	1,2					

4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Tab. B.5: Tätigkeitsverlauf aller MDS-Absolventinnen und -absolventen mit Lehramt in 132 bzw. 72 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 im Vergleich (alle Befragte mit MDS-Abschluss (mit Lehramt), Mehrfachantwort in %)

	PJ	1 Monat	12 Mo- nate	24 Mo- nate	36 Mo- nate	48 Mo- nate	60 Mo- nate	72 Mo- nate	84 Mo- nate	96 Mo- nate	108 Mo- nate	120 Mo- nate	132 Mo- nate
Erwerbstätigkeit	2006/07	4,8	0,0	30,1	72,3	80,7	73,5	80,7	80,7	83,1	80,7	89,2	0,0
	2010/11	14,5	17,6	23,0	61,4	71,9	81,9	78,7	80,5	85,6	90,4	86,7	91,6
	2015/16	29,1	18,2	66,5	80,3	80,8	84,2	80,3					
Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat	2006/07	54,2	79,5	57,8	15,7	2,4	0,0	1,2	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0
	2010/11	13,3	58,8	58,4	23,5	7,4	5,5	3,1	1,5	1,3	0,0	0,0	0,0
	2015/16	11,3	70,4	13,8	2,0	1,5	2,0	1,5					
Promotion	2006/07	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2	1,2	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	2010/11	2,4	5,5	6,8	7,2	5,9	5,5	4,7	3,8	2,6	2,4	2,4	1,8
	2015/16	3,0	4,9	6,4	5,9	5,4	3,9	3,9					
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	2006/07	1,2	0,0	1,2	1,2	1,2	2,4	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	2010/11	0,0	0,0	0,6	0,7	0,7	0,0	0,8	0,8	0,0	0,0	0,0	1,2
	2015/16	0,5	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5	0,5					
Weiteres Studium	2006/07	4,8	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2	1,2	1,2	0,0	0,0	0,0
	2010/11	6,6	5,5	4,3	2,6	2,2	1,6	0,0	0,8	0,7	0,0	0,0	0,6
	2015/16	8,4	4,9	3,0	2,0	1,5	1,0	1,0					
Trainee, Volontariat, Praktikum	2006/07	1,2	0,0	0,0	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	2010/11	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	2015/16	3,4	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0					
Nichtreguläre Erwerbstätigkeit	2006/07	9,6	3,6	2,4	1,2	1,2	1,2	1,2	0,0	0,0	1,2	1,2	0,0
	2010/11	23,5	9,7	3,7	3,3	4,4	1,6	1,6	0,8	1,3	1,8	2,4	3,0
	2015/16	22,7	3,4	1,5	1,0	1,0	1,5	2,0					
Elternzeit	2006/07	6,0	8,4	7,2	6,0	9,6	24,1	18,1	18,1	14,5	19,3	12,0	0,0
	2010/11	5,4	8,5	10,6	7,2	14,8	10,2	15,7	18,0	13,1	10,8	13,9	9,0
	2015/16	3,0	3,9	4,9	11,8	10,3	10,8	15,8					
Erwerbslosigkeit, Stellensuche	2006/07	12,0	2,4	2,4	1,2	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	2010/11	26,5	2,4	1,2	2,0	0,0	1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,0
	2015/16	14,8	0,0	2,0	0,0	1,0	0,0	0,0					
Sonstiges	2006/07	8,4	4,8	1,2	0,0	0,0	0,0	1,2	1,2	1,2	0,0	1,2	0,0
	2010/11	12,0	4,8	0,0	1,3	1,5	1,6	2,4	0,8	0,0	0,6	0,6	0,0
	2015/16	12,3	0,5	1,5	0,5	2,0	1,0	1,0					

Tab. B.6: Tätigkeitsverlauf aller Bachelorabsolventinnen und –absolventen in 132 bzw. 72 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2020/07, 2010/11 und 2015/16 im Vergleich (alle Befragte mit Bachelorabschluss, Mehrfachantwort, in %)

	PJ	1 Monat	12 Mo- nate	24 Mo- nate	36 Mo- nate	48 Mo- nate	60 Mo- nate	72 Mo- nate	84 Mo- nate	96 Mo- nate	108 Mo- nate	120 Mo- nate	132 Mo- nate
Erwerbstätigkeit	2006/07	25,5	32,7	47,3	60,0	74,5	72,7	83,6	80,0	80,0	78,2	90,9	92,7
	2010/11	14,2	19,9	23,3	46,1	62,6	69,4	75,3	83,1	84,4	85,1	87,7	90,0
	2015/16	29,2	38,8	46,6	61,9	72,1	79,1	80,5					
Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat	2006/07	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	2010/11	0,3	0,9	1,1	5,5	4,4	4,2	1,4	0,4	0,2	0,2	0,2	0,3
	2015/16	0,7	1,2	0,9	0,8	0,9	1,3	0,8					
Promotion	2006/07	0,0	0,0	3,6	10,9	14,5	12,7	12,7	5,5	9,1	3,6	3,6	3,6
	2010/11	0,2	0,2	1,8	10,5	13,6	15,5	14,0	10,0	6,7	5,6	4,9	3,8
	2015/16	0,7	0,8	1,6	5,0	8,6	9,0	9,0					
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	2006/07	3,6	3,6	3,6	1,8	1,8	0,0	0,0	0,0	1,8	1,8	0,0	0,0
	2010/11	1,0	1,2	1,6	2,9	2,3	2,1	2,8	1,9	1,0	0,8	0,5	0,2
	2015/16	0,7	1,3	1,6	1,3	2,0	1,6	1,7					
Weiteres Studium	2006/07	40,0	49,1	47,3	21,8	7,3	7,3	5,5	3,6	1,8	1,8	1,8	1,8
	2010/11	55,7	71,3	68,3	30,1	16,9	8,6	7,0	3,8	3,0	3,0	3,5	2,6
	2015/16	41,1	52,7	45,4	24,3	11,1	6,1	4,0					
Trainee, Volontariat, Praktikum	2006/07	12,7	7,3	0,0	7,3	1,8	1,8	0,0	1,8	0,0	1,8	0,0	0,0
	2010/11	5,7	2,2	3,0	1,2	1,4	0,7	0,2	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0
	2015/16	4,7	3,5	1,7	2,2	2,0	0,9	0,7					
Nichtreguläre Erwerbstätigkeit	2006/07	7,3	5,5	3,6	3,6	3,6	5,5	1,8	1,8	1,8	0,0	0,0	0,0
	2010/11	12,0	9,2	11,8	10,9	9,0	6,3	4,7	2,7	1,8	2,1	2,1	1,8
	2015/16	14,5	13,6	11,5	6,3	5,0	3,9	2,9					
Elternzeit	2006/07	0,0	0,0	5,5	3,6	3,6	5,5	1,8	10,9	9,1	18,2	10,9	7,3
	2010/11	0,8	1,2	3,0	2,3	3,9	4,9	5,6	5,9	6,4	7,8	7,7	7,4
	2015/16	0,8	1,4	2,0	3,1	3,1	5,5	6,0					
Erwerbslosigkeit, Stellensuche	2006/07	9,1	0,0	0,0	1,8	3,6	5,5	3,6	1,8	1,8	1,8	0,0	0,0
	2010/11	8,7	2,6	2,1	7,2	3,9	3,0	2,3	1,7	1,2	2,3	1,6	0,8
	2015/16	11,7	1,2	2,0	3,0	3,0	1,6	2,0					
Sonstiges	2006/07	5,5	5,5	0,0	0,0	1,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	2010/11	6,2	2,7	2,3	2,7	1,4	1,6	2,1	1,7	1,7	2,3	1,2	1,0
	2015/16	7,6	3,4	1,6	1,4	1,3	1,6	1,2					

Abb. B.2: Erwerbstätigenquote aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16, (alle Befragte, in %)

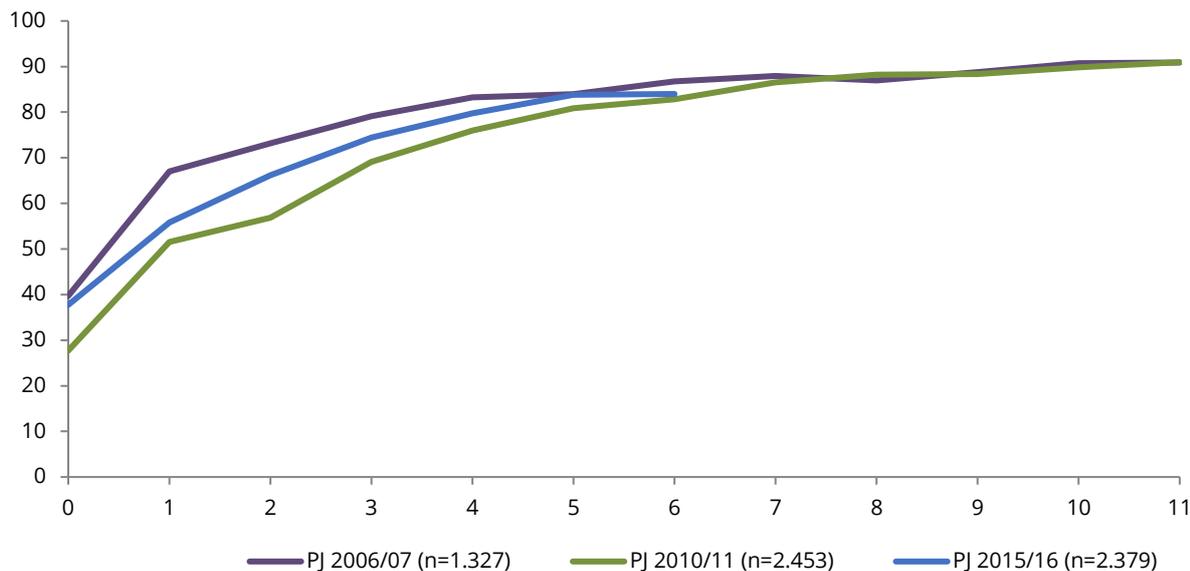


Abb. B.3: Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit in den ersten sechs Jahren nach Studienabschluss nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)



Abb. B.4: Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit in den ersten sechs Jahren nach Studienabschluss nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)

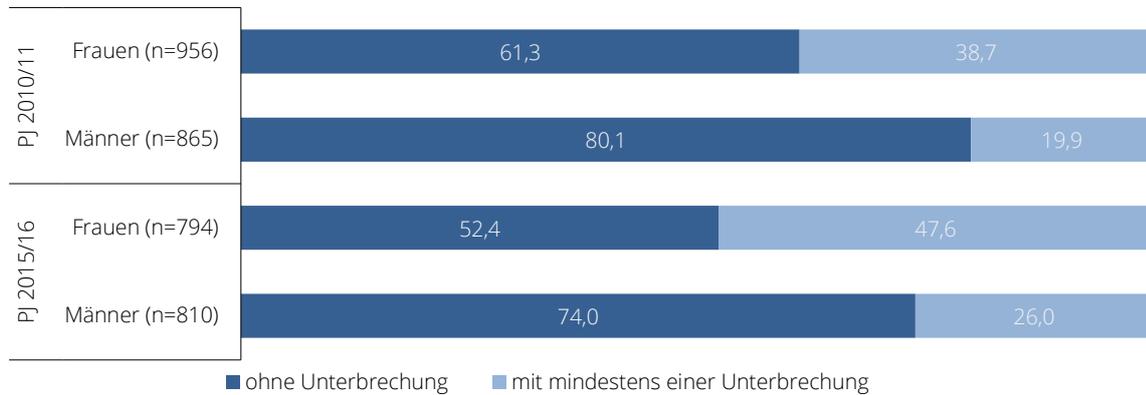
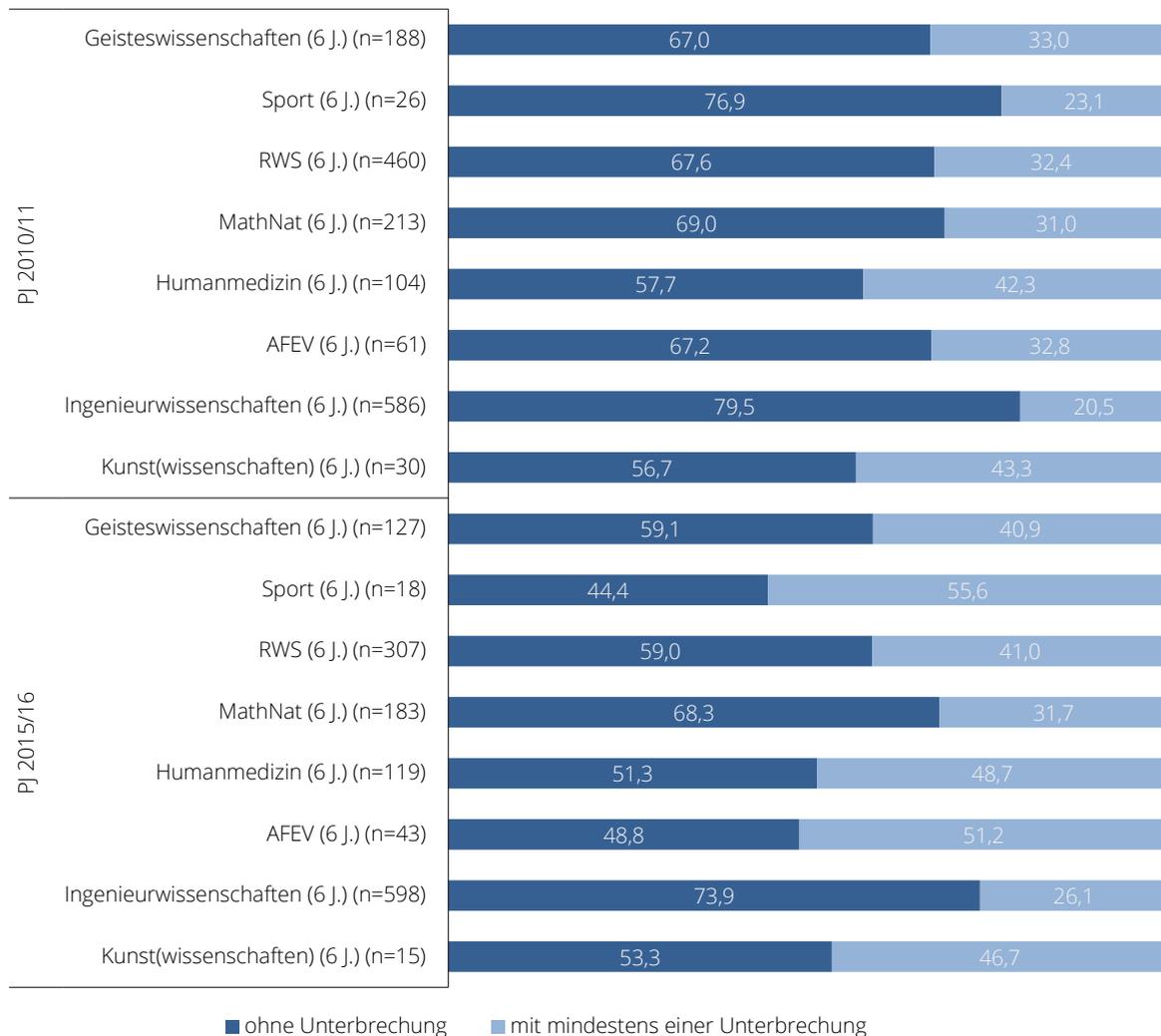


Abb. B.5: Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit in den ersten sechs Jahren nach Studienabschluss nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)



4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Tab. B.7: Anteil der Unterbrechung in der Humanmedizin durch Elternzeit und Erwerbslosigkeit – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss (ohne Lehramt, in %)

PJ 2010/11 (n=104)	Alle Unterbrechungen	Elternzeit	Erwerbslosigkeit
Nach 6 J.	42,3	25,0	4,8
Nach 11 J.	55,8	43,3	13,5
PJ 2015/16 (n=119)	Alle Unterbrechungen	Elternzeit	Erwerbslosigkeit
Nach 6 J.	48,7	31,9	10,9

Abb. B.6: Erwerbslosigkeitsquote aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)

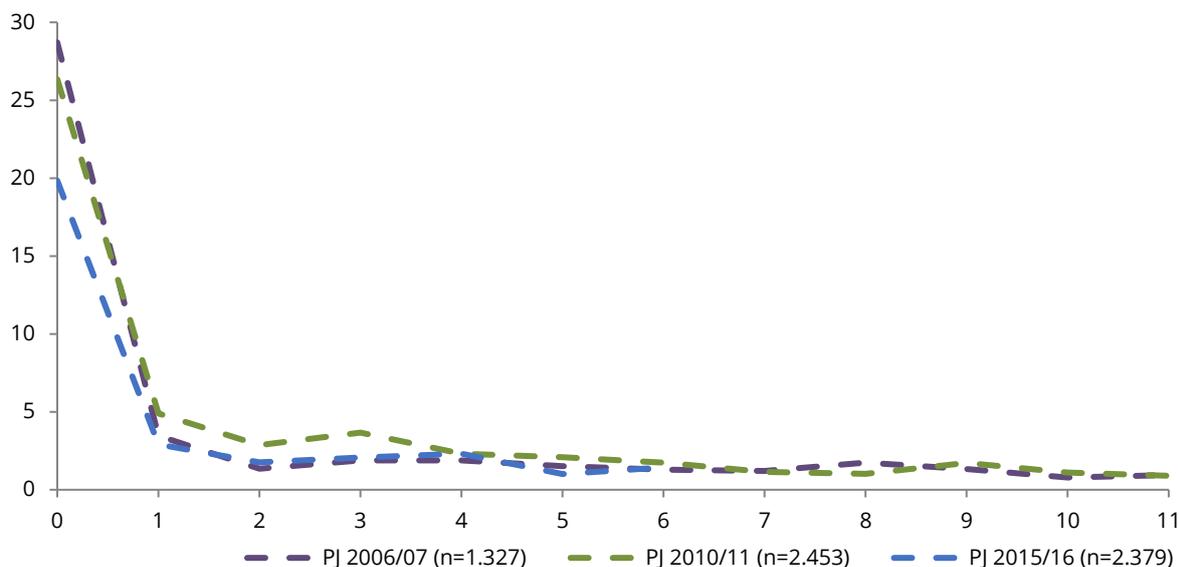


Abb. B.7: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11, in % (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt)

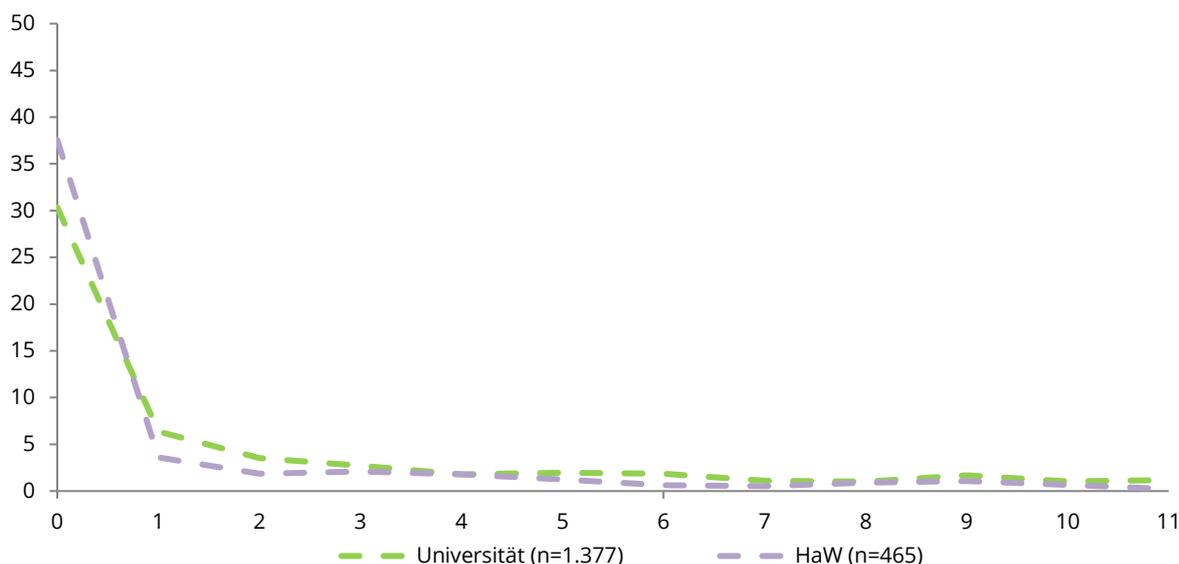


Abb. B.8: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2015/16, in % (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt)

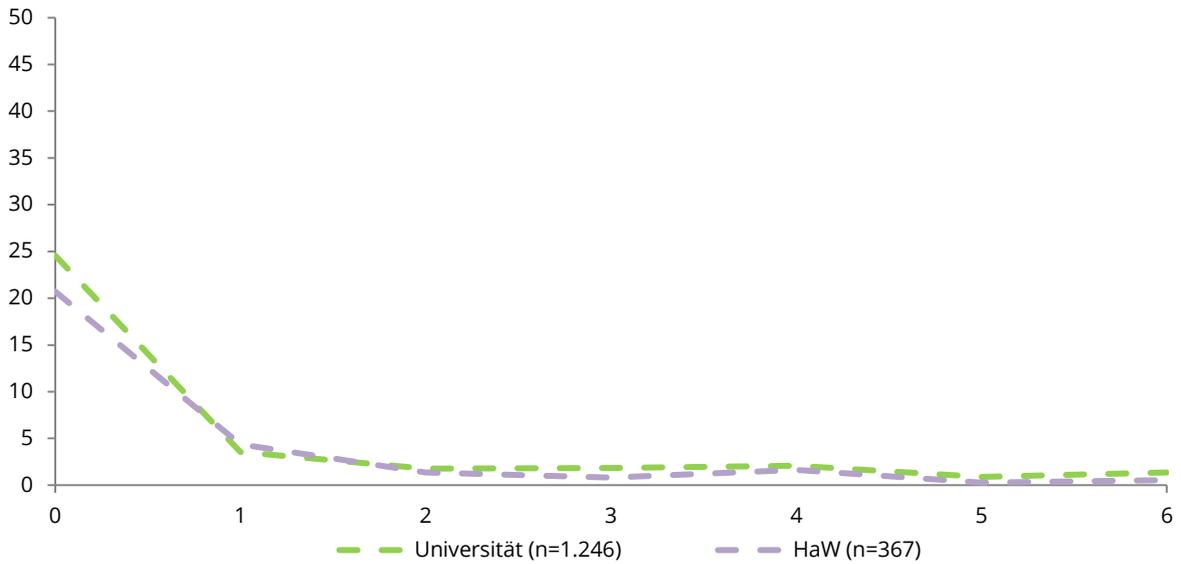


Abb. B.9: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11, in % (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt)

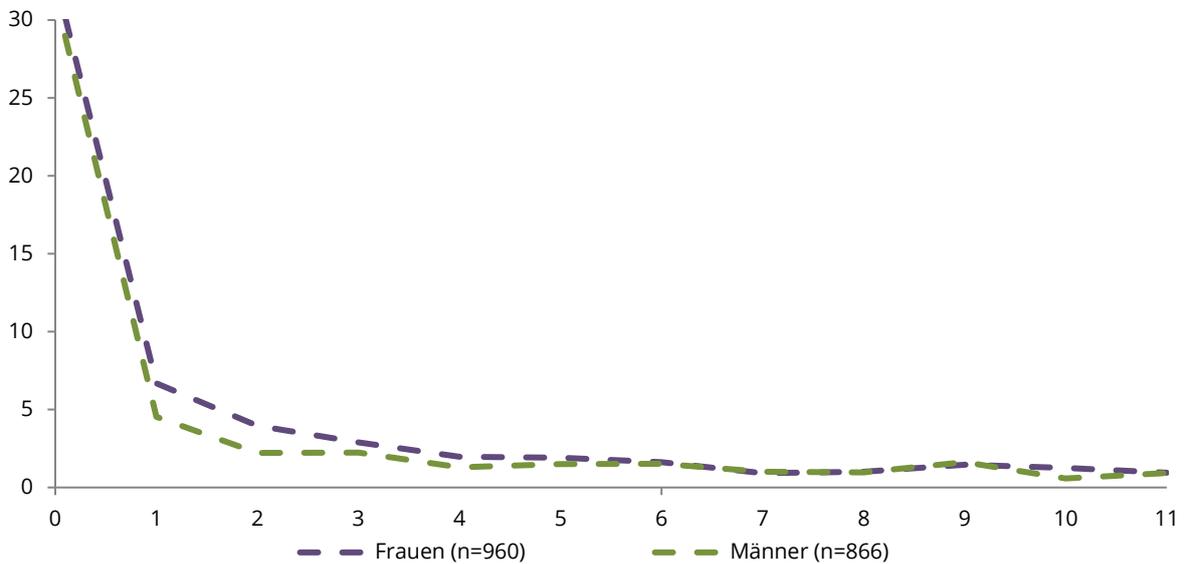


Abb. B.10: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2015/16, in % (alle Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt)

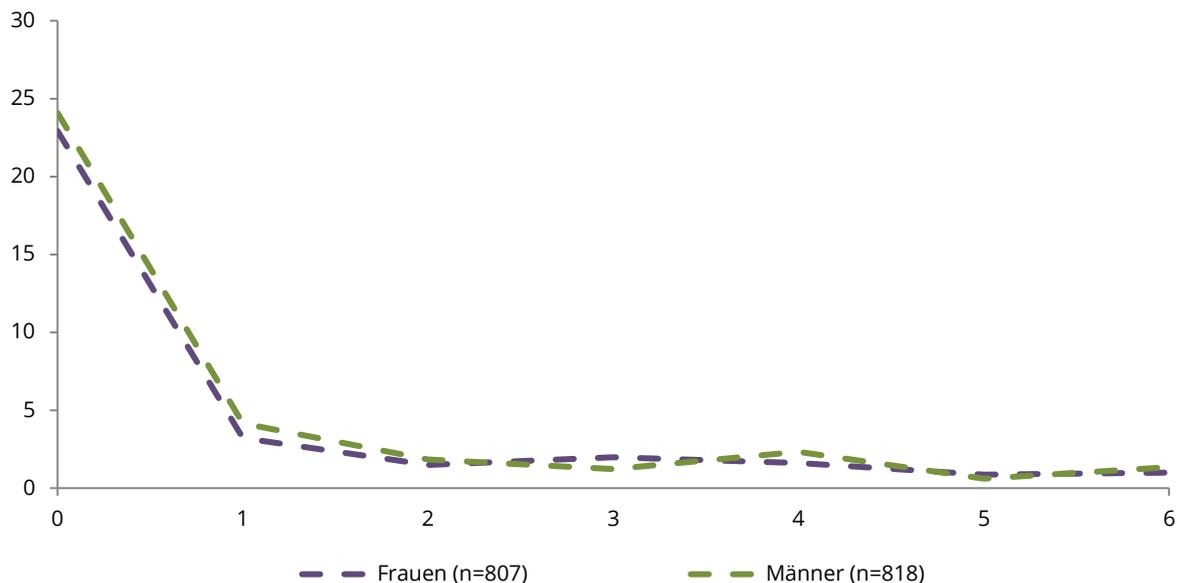


Abb. B.11: Nichtreguläre Beschäftigung als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren - Prüfungsjahrgängen 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)

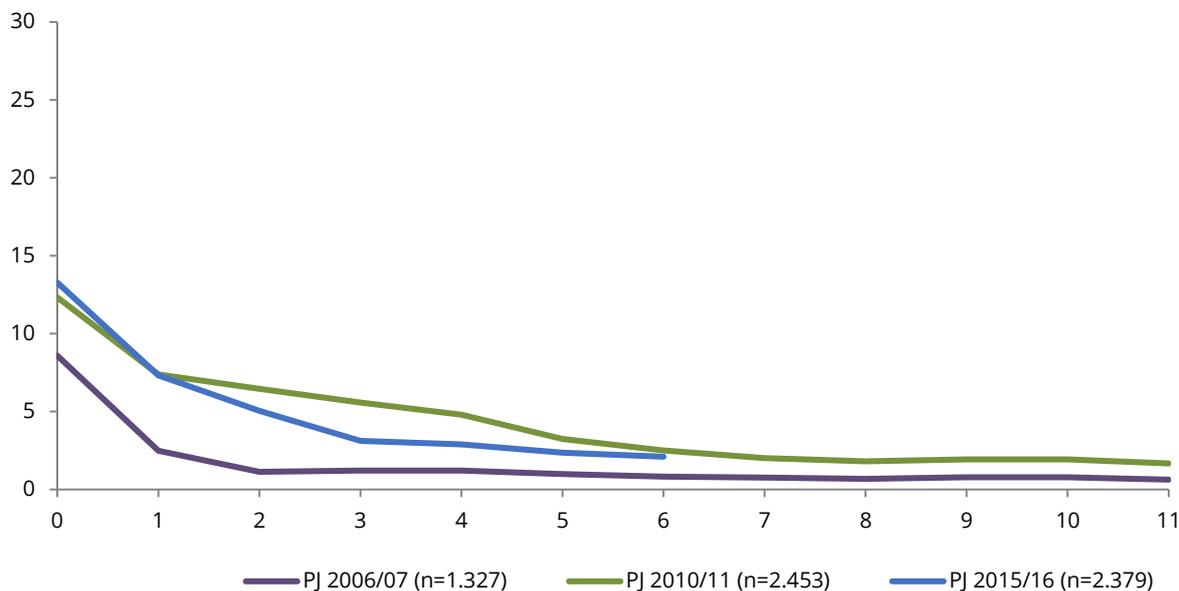


Abb. B.12: Nichtreguläre Beschäftigung als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte, in %)

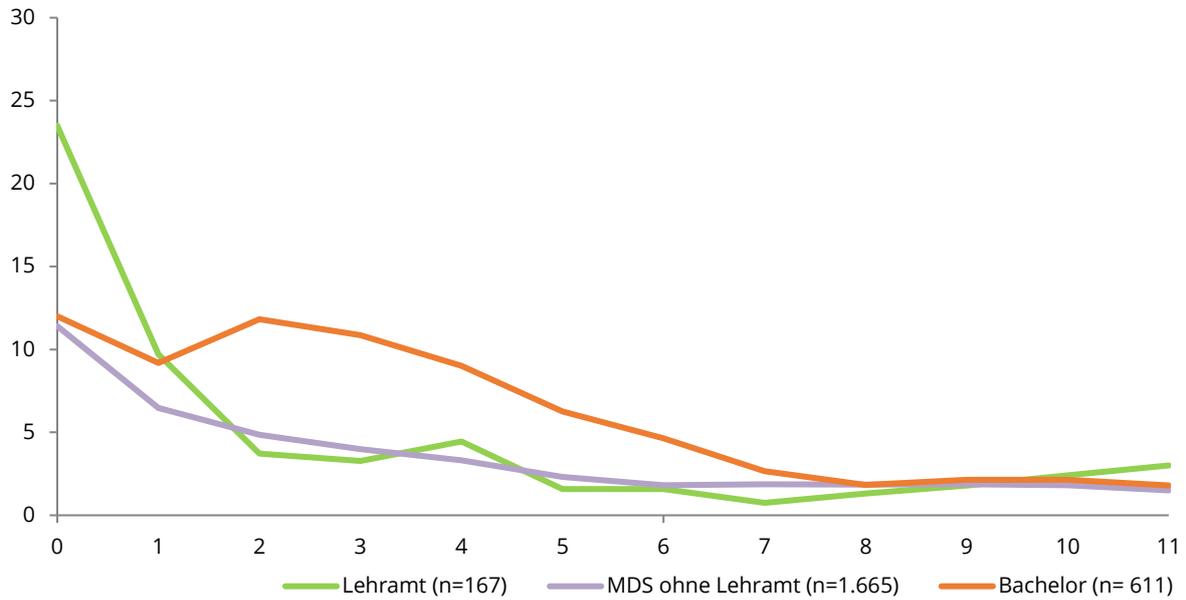


Abb. B.13: Nichtreguläre Beschäftigung als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte, in %)

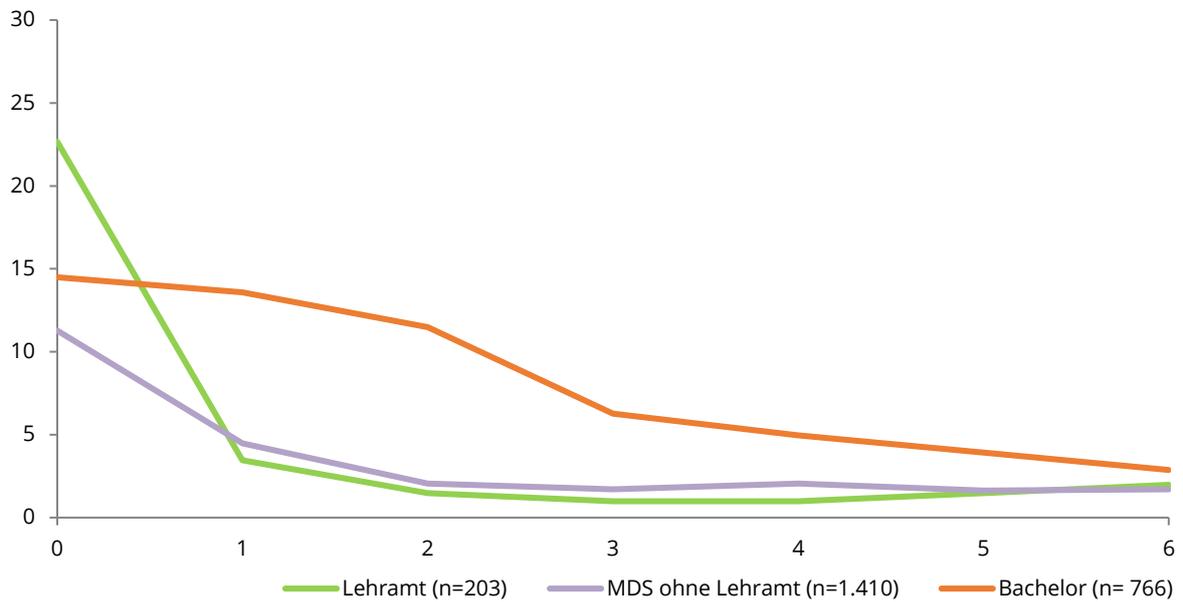


Abb. B.14: Trainee, Volontariat, Praktikum als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, in %)

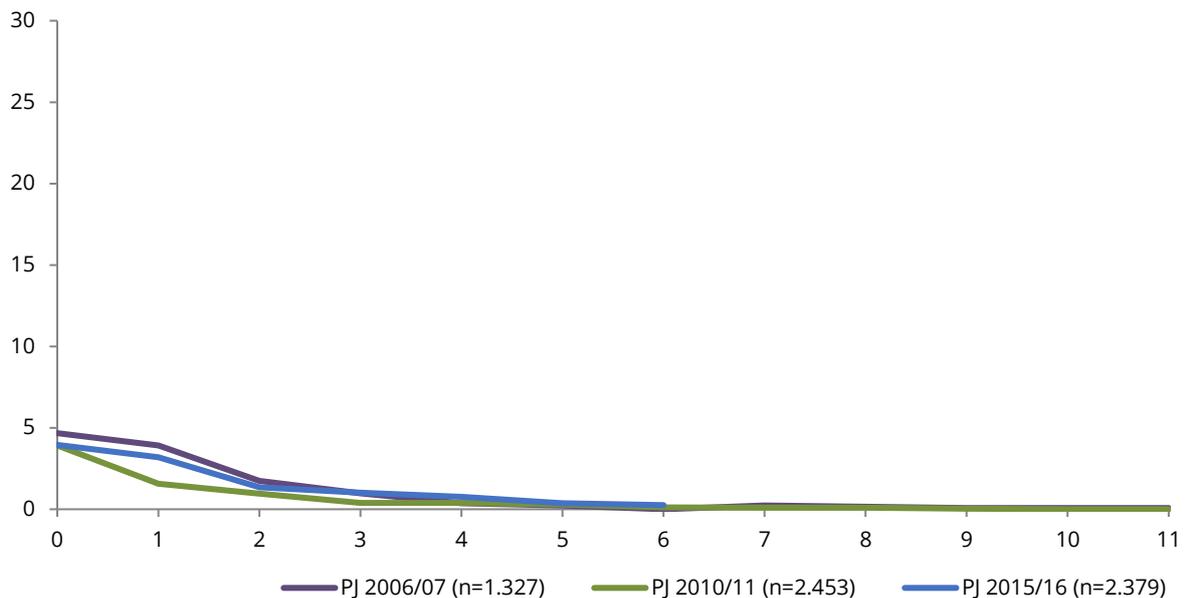


Abb. B.15: Trainee, Volontariat, Praktikum als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte, in %)

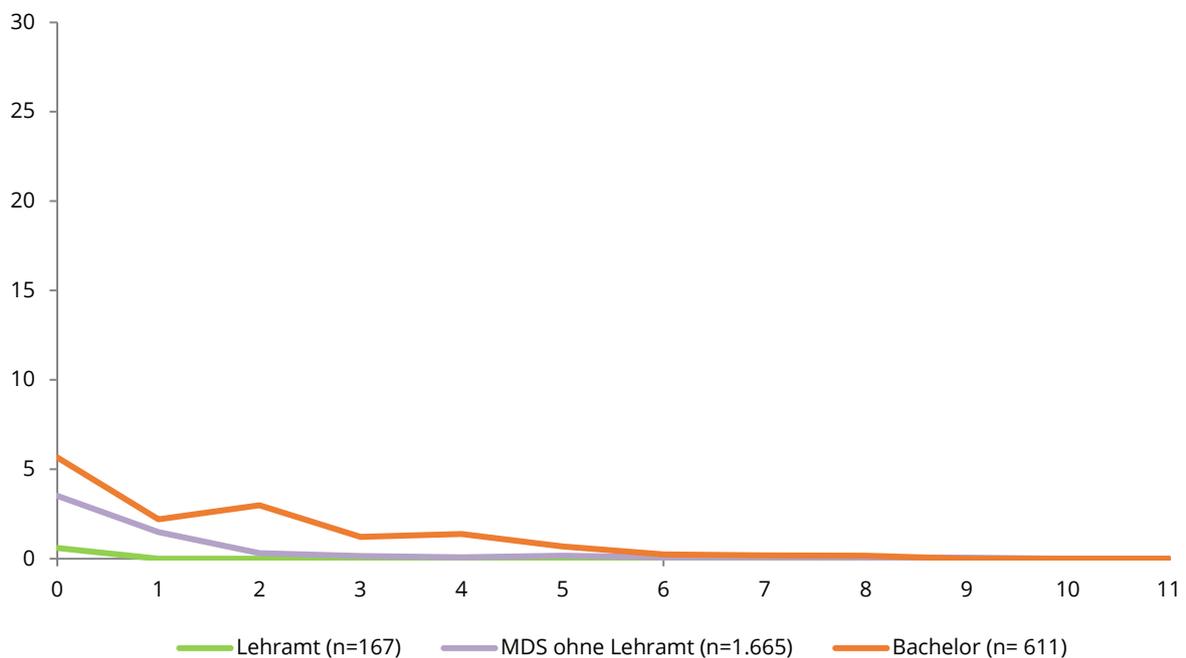


Abb. B.16: Trainee, Volontariat, Praktikum als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte, in %)

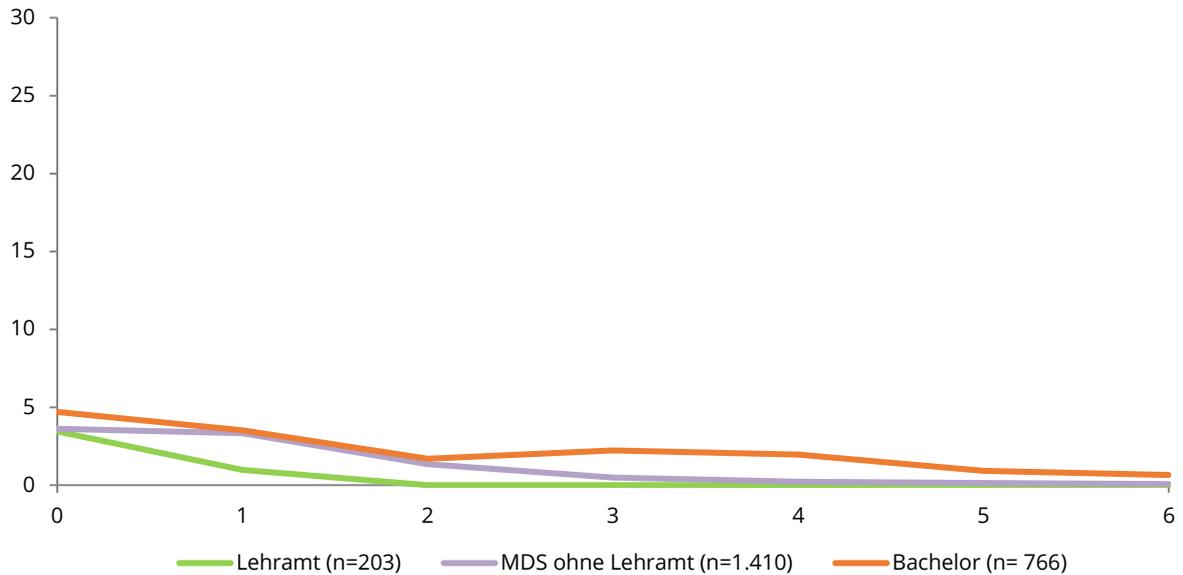


Abb. B.17: Weiteres Studium als Tätigkeitsform der Bacheloralumni mit und ohne weiteres Studium im Zeitverlauf nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2015/16 (alle Befragte mit Bachelorabschluss ohne Lehramt, in %)

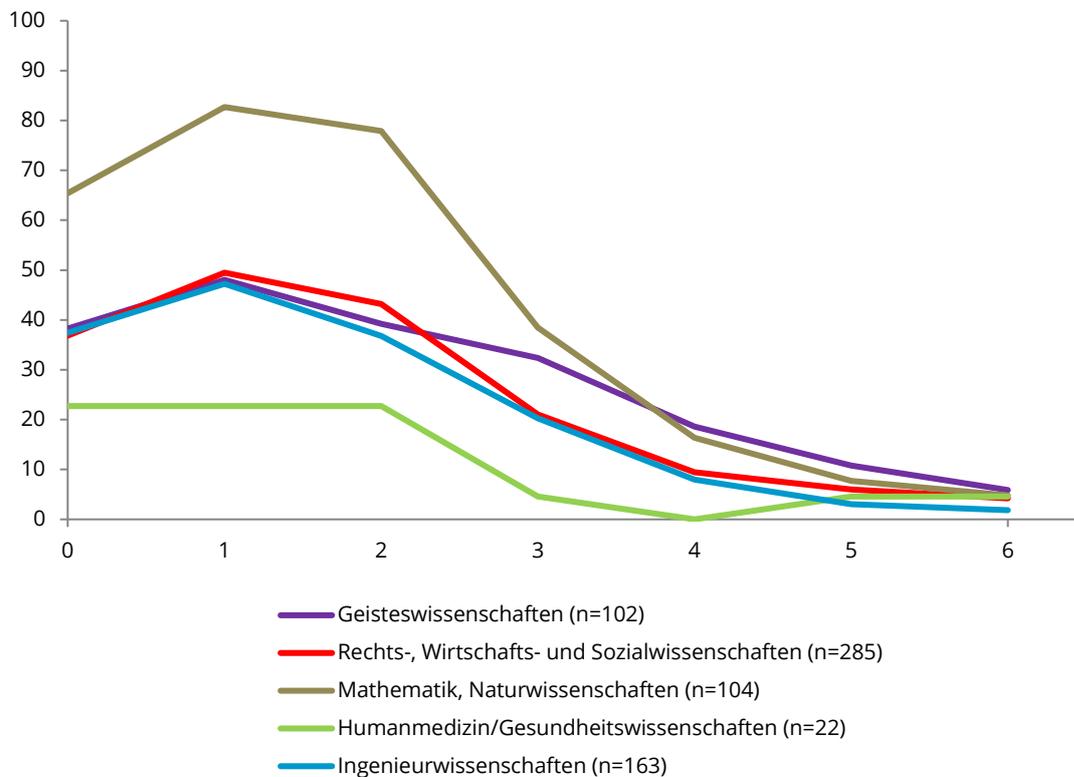


Abb. B.18: Weiteres Studium als Tätigkeitsform der Bacheloralumni mit und ohne weiteres Studium im Zeitverlauf nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 (alle Befragte mit Bachelorabschluss ohne Lehramt, in %)

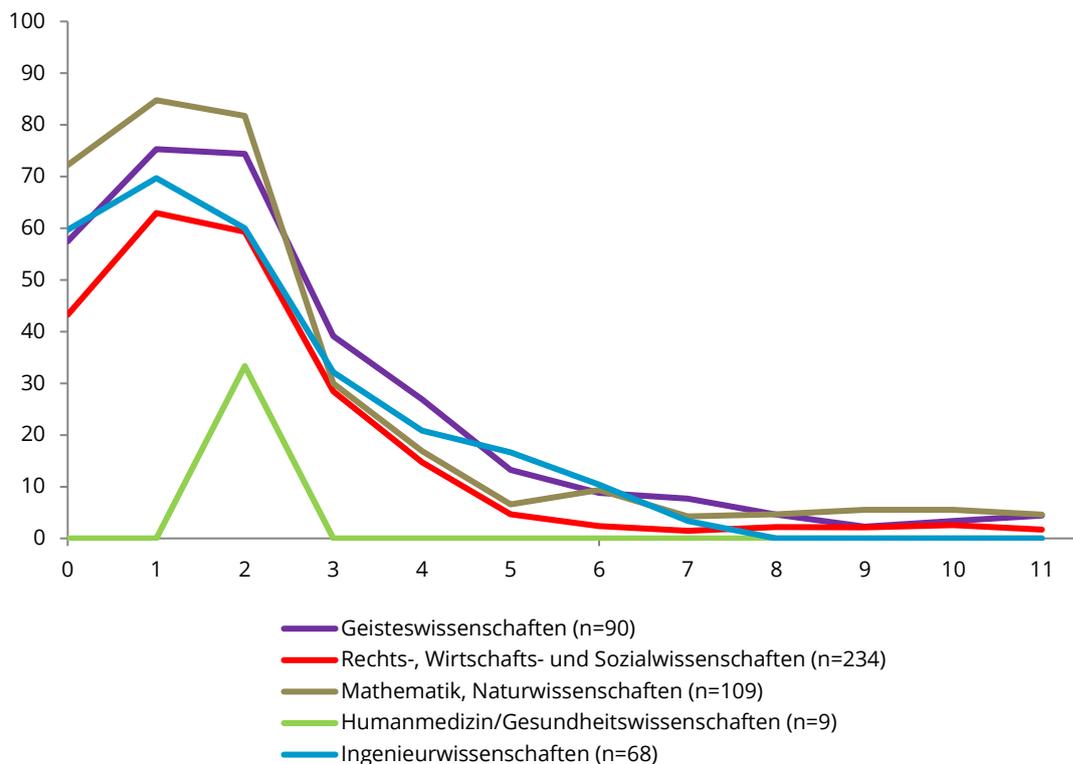


Abb. B.19: Fort- und Weiterbildung, Berufsausbildung als Tätigkeitsform der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf in Jahren - Prüfungsjahrgängen 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (Befragte mit MDS-Abschluss (ohne Lehramt), in %)

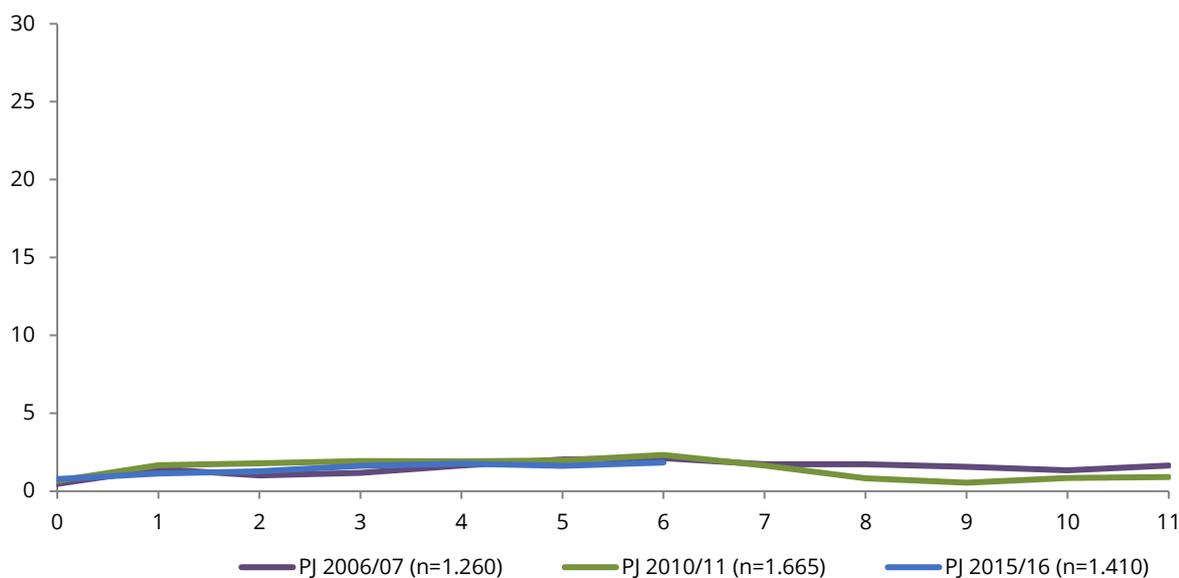
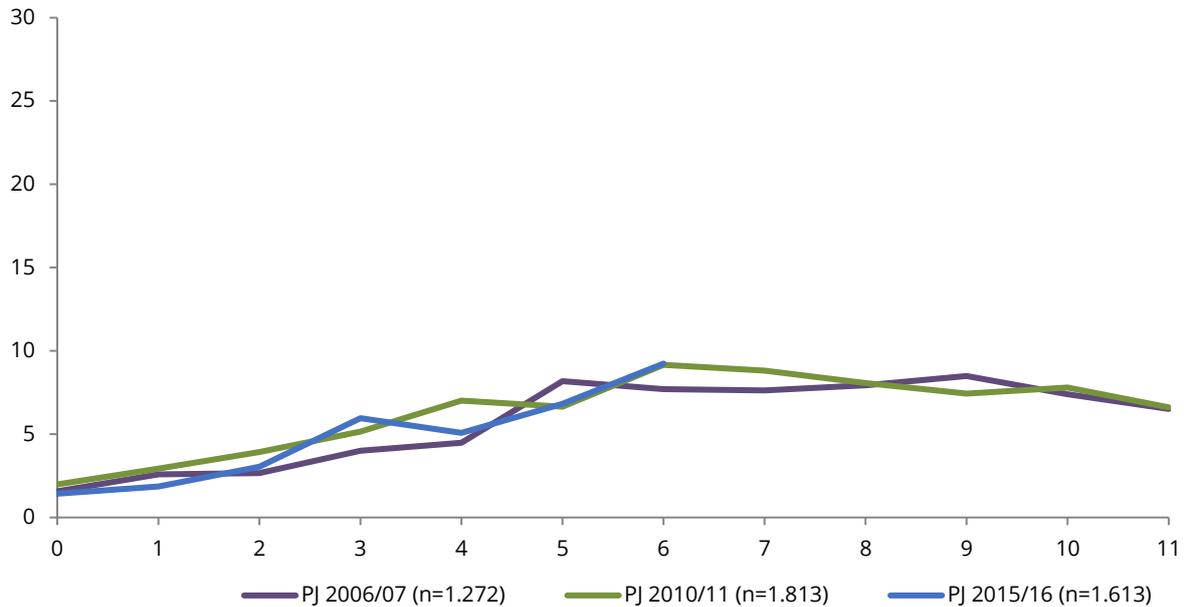


Abb. B.20: Elternzeit als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS- Abschluss mit Lehramt , in %)



Tab. B.8: Einfluss der COVID-19-Pandemie auf Berufslaufbahn nach Fächergruppe, Hochschultyp, Geschlecht und Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Mehrfachnennung, in %)

Anteile „nichts davon“	PJ 2010/11	PJ 2015/16
Geisteswissenschaften (n=328/ 249)	75,0	65,1
Sport (n=46/ 40)	78,3	77,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (n=840/ 705)	80,8	74,8
Mathematik, Naturwissenschaften (n=379/ 318)	80,2	78,6
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (n=136/ 162)	84,6	85,2
AFEV (n=80/ 83)	88,8	78,3
Ingenieurwissenschaften (n=807/ 881)	80,5	79,0
Kunst, Kunstwissenschaft (n=72/ 43)	55,6	55,8
Lehramt (n=287/ 232)	89,9	90,9
Uni (n=2.196/ 1.911)	80,9	77,9
HAW (n=814/ 810)	79,5	76,4
Frauen (n=1.651/ 1.475)	81,6	78,2
Männer (n=1.343/ 1.235)	79,2	76,8
Bachelor (n=692/ 882)	76,6	73,7
MDS-Alumni ohne Lehramt (n=2.026/ 1.598)	80,6	77,6

Tab. B.9: Einfluss der COVID-19-Pandemie auf Berufslaufbahn nach Beschäftigungsverhältnis – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Mehrfachnennung, in %)

	PJ 2010/11		PJ 2015/16	
	Nichtselbständige (n=2.822)	Selbständige (n=188)	Nichtselbständige (n=2.583)	Selbständige (n=138)
Berufliche Weiterbildung	5,7	8,0	7,4	8,7
Kurzarbeit/ Beruf nicht ausübbar	6,7	6,4	6,9	5,8
Verzicht auf Jobwechsel	4,1	2,7	5,6	1,4
Arbeitgeberwechsel	2,2	2,1	2,7	1,4
Arbeitslosigkeit	0,9	2,7	1,9	4,3
Berufswechsel	1,3	0,5	1,8	2,9
Teilzeit	1,6	7,4	1,4	8,0
Aufnahme Selbständigkeit/ Freiberuflichkeit	0,7	13,8	0,9	15,2
Aufgabe Selbständigkeit/ Freiberuflichkeit	0,6	1,6	0,7	1,4
Nichts davon	81,4	68,1	78,2	63,0

Tab. B.10: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens der nichtselbständigen Vollzeitbeschäftigten nach Region – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit und Vollzeitbeschäftigung, Median)

PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023	n	Bruttoeinkommen in €
Sachsen	957	4.800
Region Ost	385	5.000
Region Nord	231	5.700
Region Süd	323	6.500
Ausland	105	6.000
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023		
Sachsen	1096	4.500
Region Ost	397	4.800
Region Nord	213	4.800
Region Süd	354	5.400
Ausland	89	4.800

Tab. B.11: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens der nichtselbständigen Vollzeitbeschäftigten nach beruflicher Stellung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit und Vollzeitbeschäftigung, Median)

PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023	n	Bruttoeinkommen in €
Leitende Angestellte (z.B. Abteilungsleiter:in, Prokurist:in, Direktor:in)	316	6.200
Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit mittlerer Leitungsfunktion (z.B. Projekt-Gruppenleiter:in)	283	5.500
Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion (z.B. wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in, Ärztin/Arzt)	580	5.200
Qualifizierte Angestellte (z.B. Sachbearbeiter:in)	296	4.000
Ausführende Angestellte (z.B. Verkäufer:in, Schreibkraft)	26	3.100
Beamte im höheren Dienst	98	5.200
Beamte im gehobenen Dienst	39	4.800
Arbeiter:in	44	4.400
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023		
Leitende Angestellte (z.B. Abteilungsleiter:in, Prokurist:in, Direktor:in)	237	5.200
Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit mittlerer Leitungsfunktion (z.B. Projekt-Gruppenleiter:in)	256	5.100
Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion (z.B. wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in, Ärztin/Arzt)	768	4.700
Qualifizierte Angestellte (z.B. Sachbearbeiter:in)	338	4.000
Ausführende Angestellte (z.B. Verkäufer:in, Schreibkraft)	26	3.500
Beamte im höheren Dienst	77	4.800
Beamte im gehobenen Dienst	46	4.100
Arbeiter:in	81	4.000

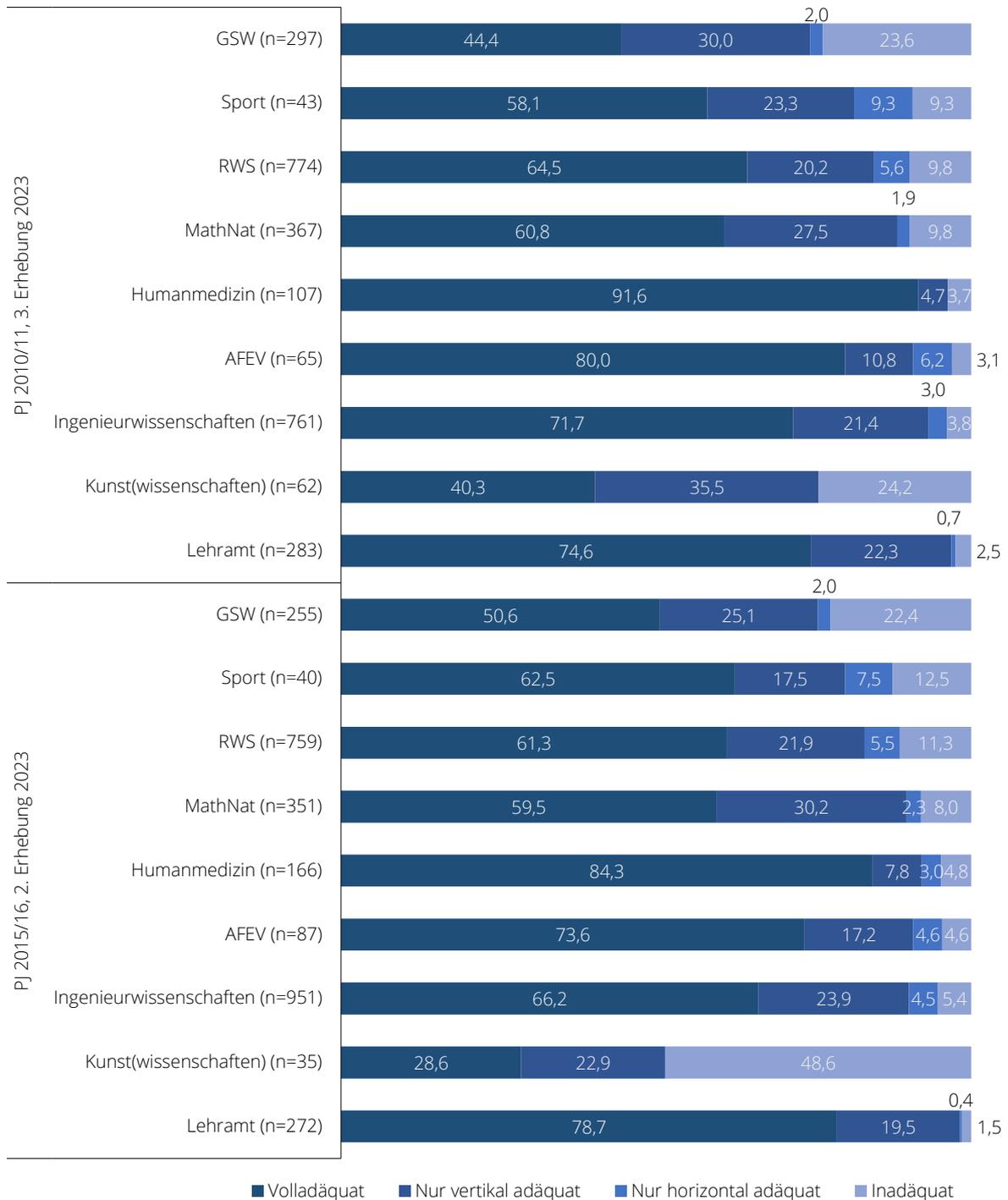
Tab. B.12: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens der nichtselbständigen Vollzeitbeschäftigten nach Unternehmensgröße – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit und Vollzeitbeschäftigung, Median)

PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023	n	Bruttoeinkommen in €
2 bis 9 Mitarbeiter:innen	59	4.500
10 bis 49 Mitarbeiter:innen	220	4.300
50 bis 99 Mitarbeiter:innen	120	4.700
100 bis 249 Mitarbeiter:innen	183	4.900
250 bis 499 Mitarbeiter:innen	165	5.000
Über 500 Mitarbeiter:innen	978	5.500
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023		
2 bis 9 Mitarbeiter:innen	77	4.000
10 bis 49 Mitarbeiter:innen	263	4.200
50 bis 99 Mitarbeiter:innen	183	4.400
100 bis 249 Mitarbeiter:innen	258	4.300
250 bis 499 Mitarbeiter:innen	159	4.700
Über 500 Mitarbeiter:innen	951	5.000

Tab. B.13: Entwicklung des Bruttomonatseinkommens der nichtselbständigen Vollzeitbeschäftigten nach Betreuungsverantwortung für Kinder und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit – Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigung, Median)

	Gesamt		Frauen		Männer	
	n	in €	n	in €	n	in €
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023						
Keine Betreuungsverantwortung	910	4.900	441	4.300	467	5.400
Überwiegende Betreuungsverantwortung.	432	3.600	409	3.500	22	4.500
Betreuungsverantwortung mit einer anderen Person in etwa gleichem Maße.	1138	4.700	621	4.000	514	5.500
Andere Person mit dem größeren Anteil der Betreuungsverantwortung	255	5.900	19	5.600	235	5.900
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023						
Keine Betreuungsverantwortung	1.569	4.400	786	4.000	779	4.700
Überwiegende Betreuungsverantwortung.	336	3.500	313	3.500	22	4.600
Betreuungsverantwortung mit einer anderen Person in etwa gleichem Maße.	753	4.400	407	3.900	345	5.000
Andere Person mit dem größeren Anteil der Betreuungsverantwortung	209	5.400	21	4.500	188	5.500

Abb. B.21: Adäquanz der Beschäftigung der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)



4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Abb. B.22: Adäquanz der Beschäftigung der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)

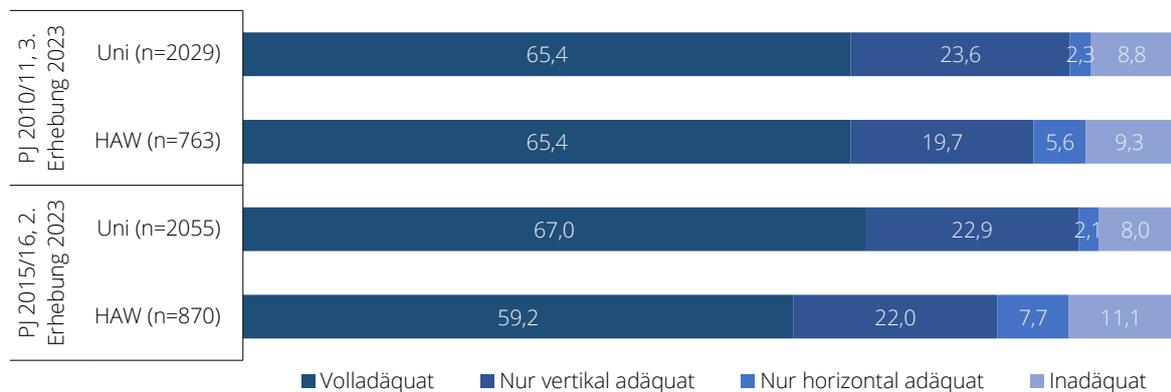


Abb. B.23: Adäquanz der Beschäftigung der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)

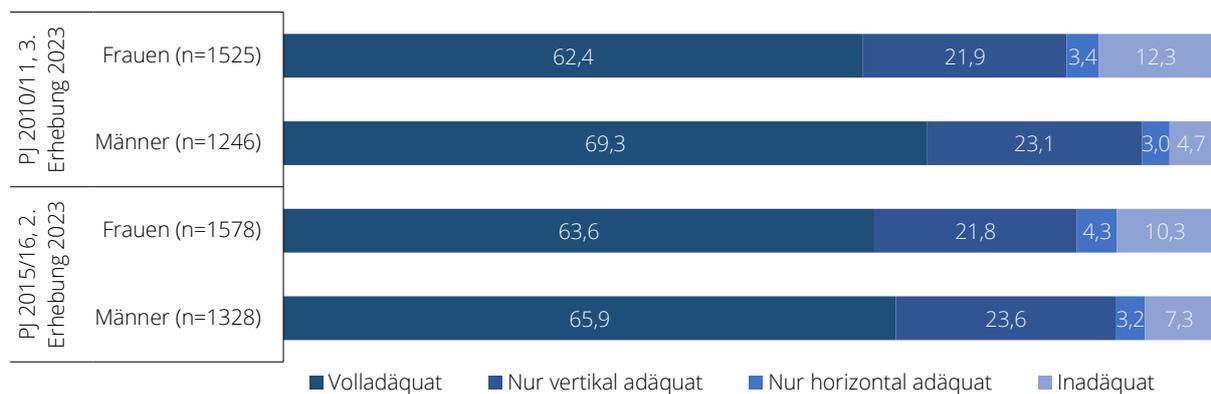


Abb. B.24: Adäquanz der Beschäftigung der nichtselbständigen Erwerbstätigen nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, in %)

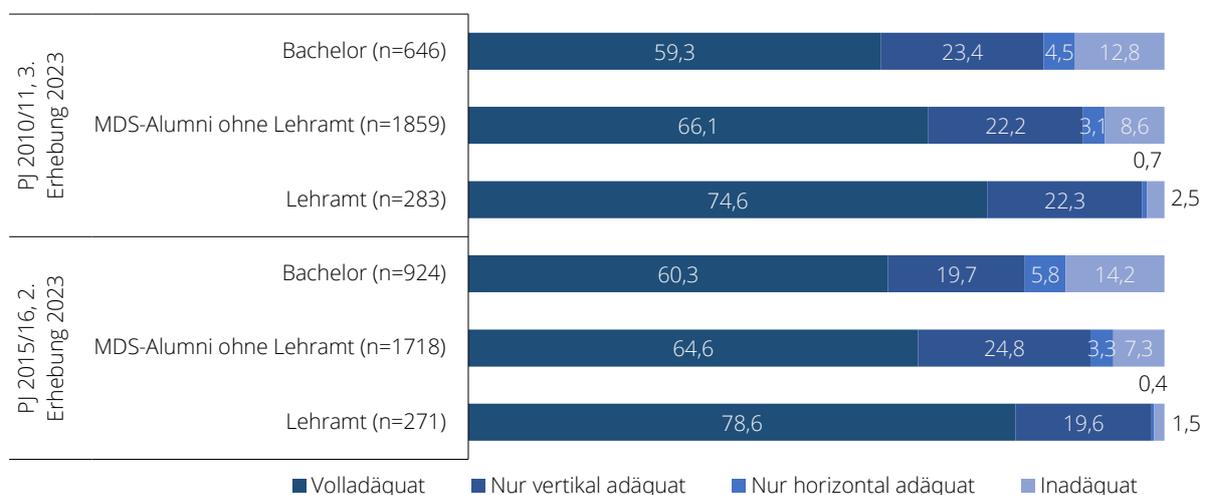
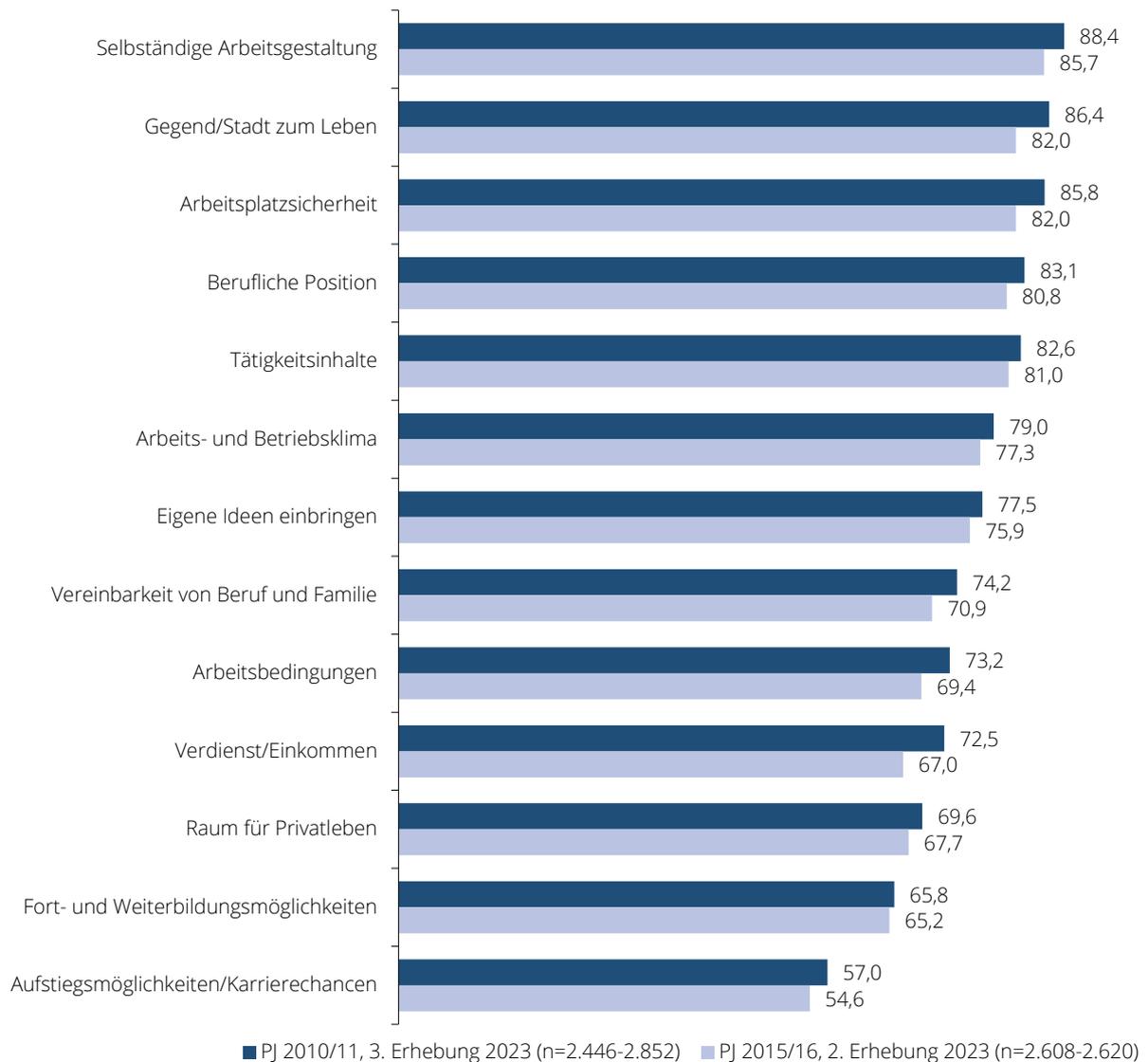
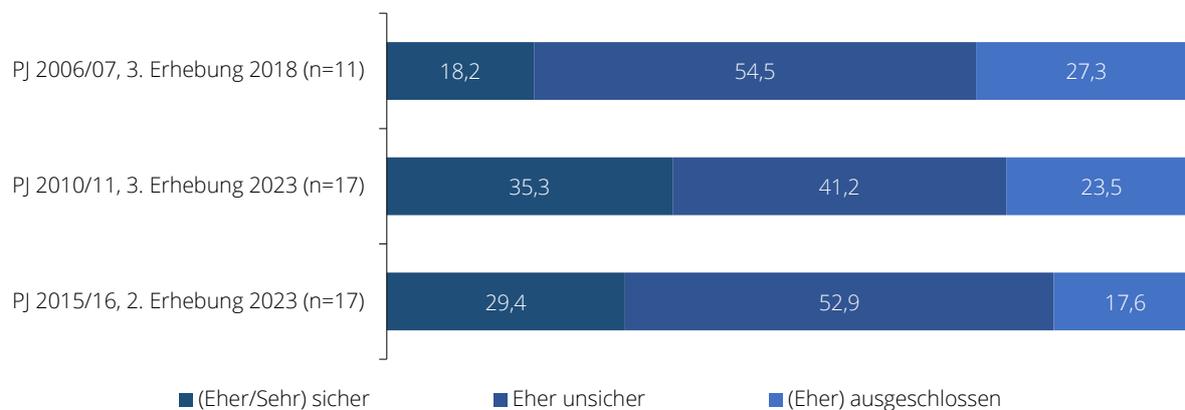


Abb. B.25: Berufliche Zufriedenheit der nichtselbständigen Erwerbstätigen mit einzelnen Aspekten – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (nur Befragte mit nichtselbständiger Erwerbstätigkeit, Skala 1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2, in %)



4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Abb. B.26: Plan der Wiederaufnahme nach Unterbrechung der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt mit unterbrochener Promotion, in %)



Tab. B.14: Promotions-, Abbruchs- und Erfolgsquote, nach Fächergruppen nach Hochschul-
typ – Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte mit MDS-Abschluss
einschließlich Lehramt, in %)

	n	Vorläufige Promotions- quote	Maximale Promotions- quote	(Bisherige) Abbruch- quote	(Bisherige) Erfolgs- quote
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023					
Universität					
Geisteswissenschaften	136	7,4	25,0	12,1	30,3
Sport	22	4,5	18,2	25,0	25,0
RWS	336	6,8	14,6	14,3	54,8
MathNat	209	33,0	45,9	7,1	70,4
Humanmedizin	157	48,4	60,5	23,1	65,0
AFEV	48	20,8	31,3	18,8	62,5
Ingenieurwissenschaften	445	6,3	19,3	13,9	38,9
Kunst(wissenschaften)	12	8,3	25,0	50,0	50,0
Lehramt	275	2,5	10,9	14,3	33,3
HAW					
Geisteswissenschaften	18	0,0	16,7	-	-
RWS	86	2,3	10,5	0,0	40,0
MathNat	17	5,9	11,8	33,3	33,3
Ingenieurwissenschaften	378	2,4	6,9	14,3	64,3
	n	Vorläufige Promotions- quote	Maximale Promotions- quote	(Bisherige) Abbruch- quote	(Bisherige) Erfolgs- quote
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023					
Universität					
Geisteswissenschaften	186	12,9	19,4	29,5	54,5
Sport	30	6,7	6,7	33,3	66,7
RWS	427	10,5	15,9	25,9	55,6
MathNat	219	45,7	50,2	12,3	82,0
Humanmedizin	125	55,2	64,8	17,7	71,9
AFEV	55	23,6	27,3	22,2	72,2
Ingenieurwissenschaften	374	15,0	20,3	20,2	66,7
Kunst(wissenschaften)	29	10,3	13,8	40,0	60,0
Lehramt	295	4,1	8,8	40,7	44,4
HAW					
Geisteswissenschaften	45	0,0	4,4	-	-
RWS	149	2,7	4,7	20,0	80,0
MathNat	36	11,1	11,1	0,0	100,0
AFEV	15	6,7	13,3	50,0	50,0
Ingenieurwissenschaften	342	2,6	7,6	23,8	42,9

4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Abb. B.27: Stand der weiteren akademischen Karriereschritte nach der Promotion – Prüfungsjahrgänge 2006/07 und 2010/11 (alle Befragte mit MDS-Abschluss einschließlich Lehramt mit abgeschlossener Promotion und weiteren Karriereschritten, in %)

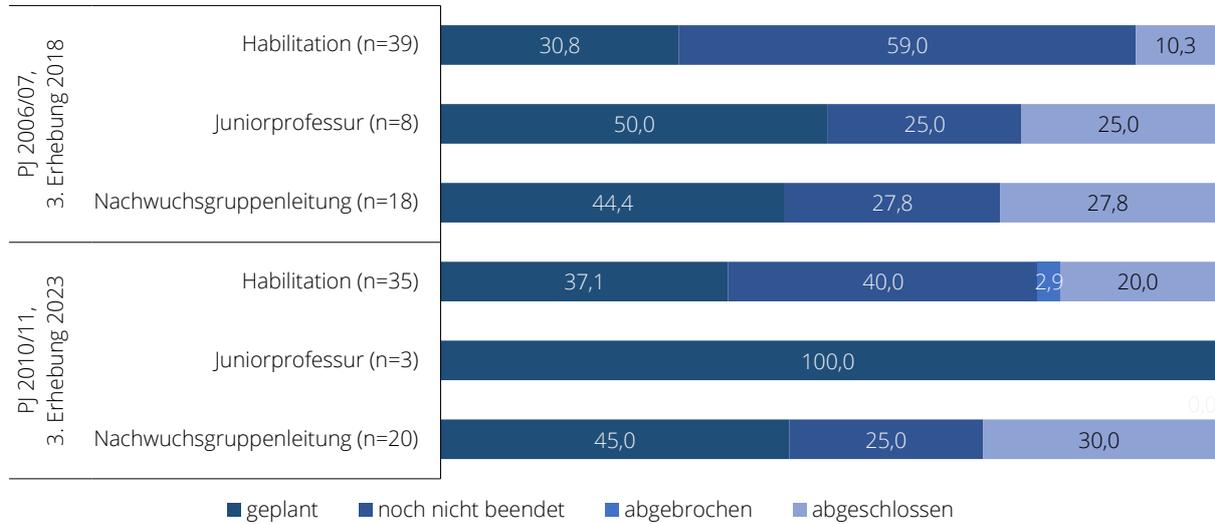


Abb. B.28: Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation nach Einkommensklassen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)

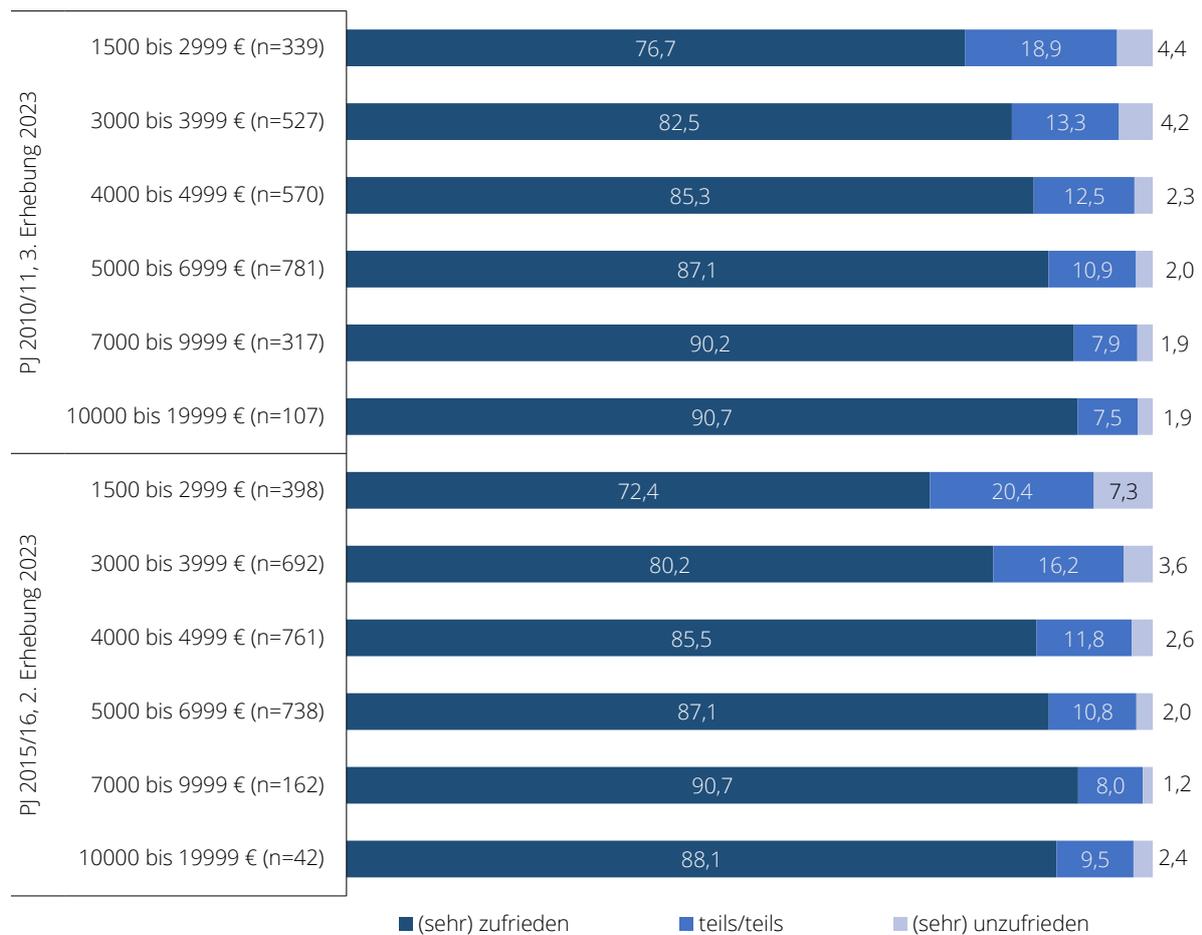


Abb. B.29: Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation nach Beschäftigungsverhältnis – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)

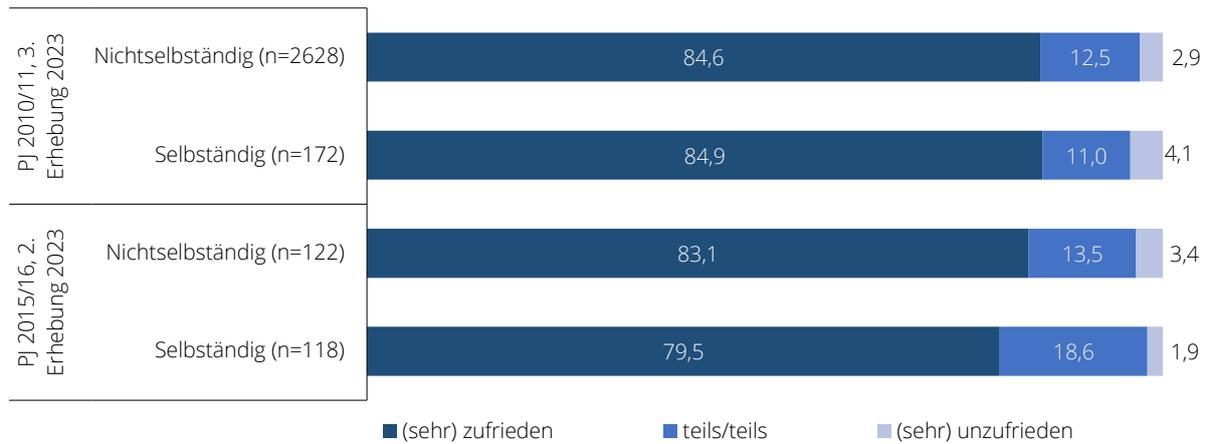


Abb. B.30: Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation nach Befristung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)

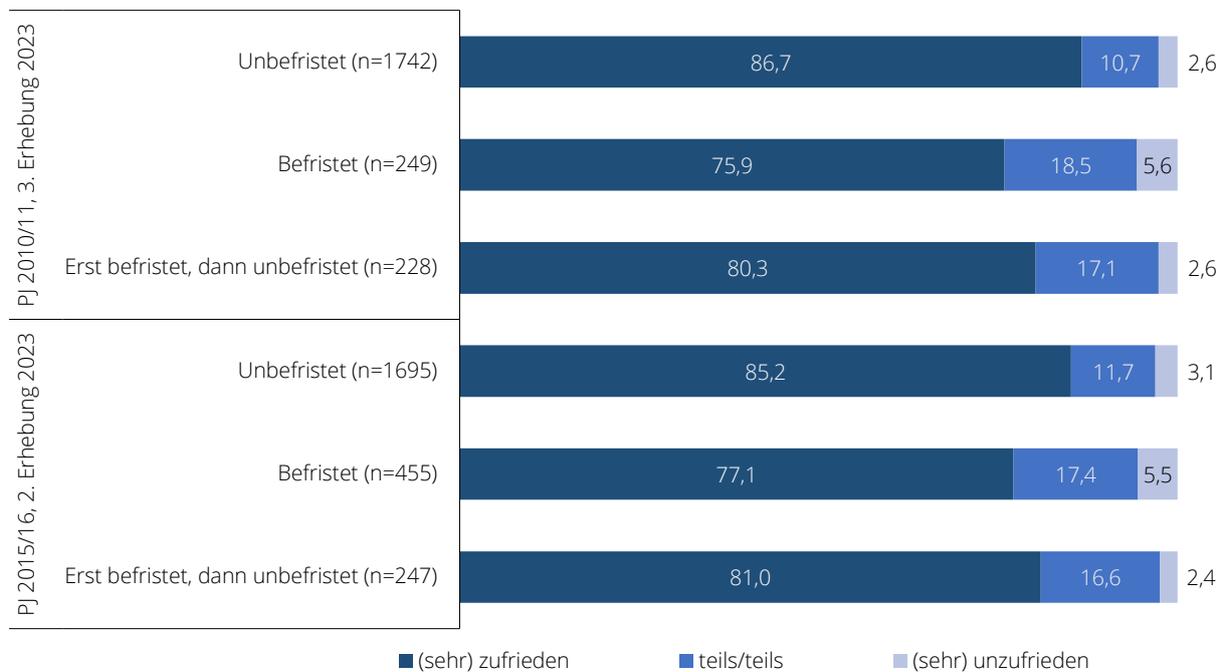
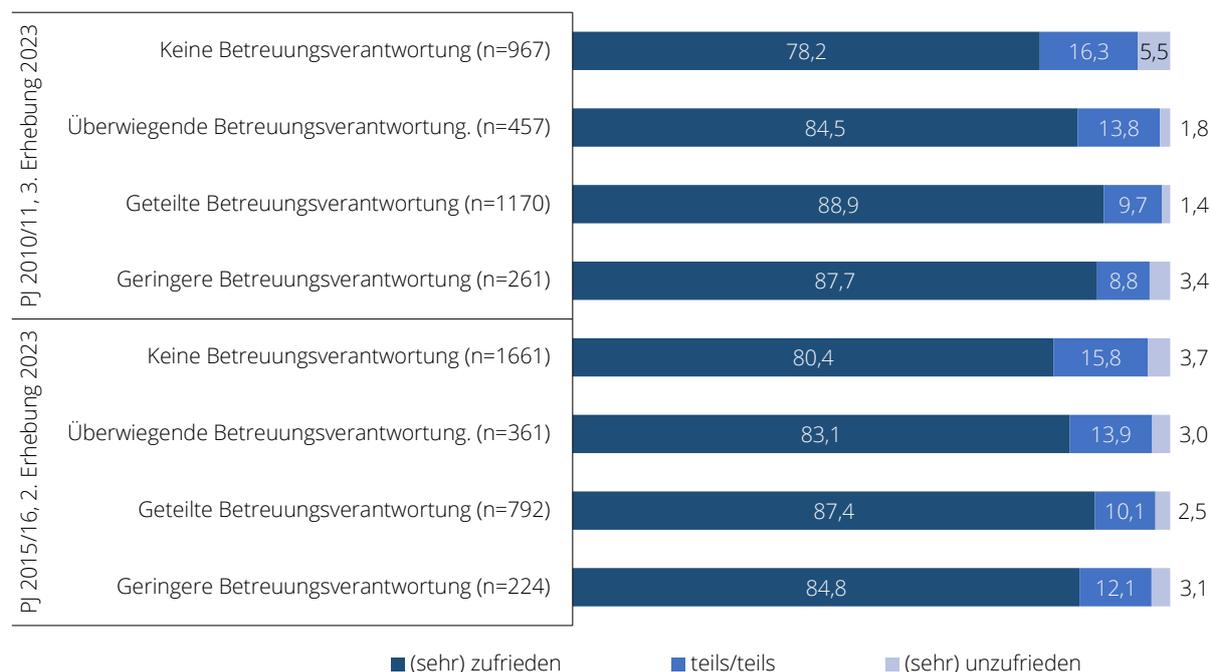


Abb. B.31: Gesamtzufriedenheit mit der Lebenssituation nach Betreuungsverantwortung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, in %)



Tab. B.15: Faktoren der Berufs- und Lebensziele im Detail nach Einkommensklassen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Skala 1=sehr wichtig bis 5=überhaupt nicht wichtig, Werte 1+2)⁶⁴

	Karriereorientierung		Freizeitorientierung		Berufliche Sicherheit		Familienorientierung	
	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023								
1.500 bis 2.999 € (n=309)	309	24,3	307	82,7	309	76,1	307	73,3
3.000 bis 3.999 € (n=487)	487	31,0	486	83,5	486	86,0	485	71,1
4.000 bis 4.999 € (n=524)	524	38,4	522	81,8	524	85,9	523	72,3
5.000 bis 6.999 € (n=714)	714	44,4	706	69,7	711	85,2	710	70,1
7.000 bis 9.999 € (n=292)	292	56,2	291	67,4	290	87,2	291	70,4
10.000 bis 19.999 € (n=98)	98	71,4	98	57,1	98	83,7	98	72,4
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023								
1.500 bis 2.999 € (n=369)	369	32,5	368	84,8	369	79,9	368	60,1
3.000 bis 3.999 € (n=626)	626	29,9	626	85,8	627	85,2	624	67,0
4.000 bis 4.999 € (n=703)	703	43,1	701	82,3	699	89,7	698	62,8
5.000 bis 6.999 € (n=668)	668	54,3	665	76,2	668	89,8	665	67,2
7.000 bis 9.999 € (n=150)	150	66,7	148	69,6	149	90,6	149	65,8
10.000 bis 19.999 € (n=37)	37	75,7	37	64,9	36	69,4	37	59,5

⁶⁴ Die Basisangaben beziehen sich auf den Faktor Karriereorientierung und weichen bei den drei anderen Faktoren nur minimal ab. Auf eine detaillierte Auflistung wurde aus Platzgründen verzichtet.

Tab. B.16: Faktoren der Berufs- und Lebensziele im Detail nach Betreuungsverantwortung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Skala 1=sehr wichtig bis 5=überhaupt nicht wichtig, Werte 1+2)

	Karriere-orientierung		Freizeit-orientierung		Berufliche Sicherheit		Familien-orientierung	
	n	in %						
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023								
Keine Betreuungsverantwortung	883	42,4	876	72,5	882	77,0	876	30,8
Überwiegende Betreuungsverantwortung	405	32,1	402	85,3	404	88,6	404	95,3
Geteilte Betreuungsverantwortung	1.087	40,8	1.081	78,6	1.082	85,7	1.084	92,1
Geringere Betreuungsverantwortung	242	43,8	241	60,6	241	89,2	242	81,8
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023								
Keine Betreuungsverantwortung	1.554	44,0	1.550	79,5	1.549	83,5	1.545	43,2
Überwiegende Betreuungsverantwortung	320	29,4	319	88,4	319	90,9	319	94,7
Geteilte Betreuungsverantwortung	700	42,6	698	84,1	698	88,7	698	91,5
Geringere Betreuungsverantwortung	205	55,1	202	67,8	205	91,7	205	84,4

Tab. B.17: Faktoren der Berufs- und Lebensziele im Detail nach Beschäftigungsverhältnis – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Skala 1=sehr wichtig bis 5=überhaupt nicht wichtig, Werte 1+2)

	Karriere-orientierung		Freizeit-orientierung		Berufliche Sicherheit		Familien-orientierung	
	n	in %						
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023								
Nichtselbständig	2.410	39,8	2.394	76,2	2.403	85,1	2.400	71,3
Selbständig	153	45,1	154	71,4	153	64,1	153	69,9
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023								
Nichtselbständig	2.575	42,3	2.566	81,3	2.570	87,3	2.563	64,9
Selbständig	137	51,1	137	77,4	135	68,9	137	56,9

Tab. B.18: Faktoren der Berufs- und Lebensziele im Detail nach Befristung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Skala 1=sehr wichtig bis 5=überhaupt nicht wichtig, Werte 1+2)

	Karriere-orientierung		Freizeit-orientierung		Berufliche Sicherheit		Familien-orientierung	
	n	in %						
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023								
Unbefristet	1.813	39,3	1.802	76,5	1.808	87,5	1.808	72,3
Befristet	262	42,4	257	73,5	260	65,0	260	63,5
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023								
Unbefristet	1.740	43,2	1.736	81,3	1.735	90,0	1.732	65,9
Befristet	471	42,9	470	80,0	472	76,9	468	61,8

Tab. B.19: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf nach Einkommensklassen – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)

	Beschäftigungssicherheit	Aufstiegschancen	Einkommen	Weiterbildungsmöglichkeiten	Vereinbarkeit
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023					
1.500 bis 2.999 € (n=360-362)	78,2	28,3	44,3	63,2	64,3
3.000 bis 3.999 € (n=549-551)	88,4	34,0	58,9	67,2	70,2
4.000 bis 4.999 € (n=600-605)	91,4	45,7	70,9	69,7	69,8
5.000 bis 6.999 € (n=837-839)	92,5	47,1	76,1	70,6	68,9
7.000 bis 9.999 € (n=336)	96,7	67,0	85,4	78,9	56,3
10.000 bis 19.999 € (n=116)	94,0	69,8	87,9	85,3	53,4
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023					
1.500 bis 2.999 € (n=415-417)	76,5	36,0	49,4	65,7	67,7
3.000 bis 3.999 € (n=710-714)	86,7	44,0	62,4	71,2	63,9
4.000 bis 4.999 € (n=795-796)	92,0	49,7	73,9	71,7	67,0
5.000 bis 6.999 € (n=766-768)	93,4	59,6	79,0	75,9	63,4
7.000 bis 9.999 € (n=170)	95,3	74,7	89,4	76,5	54,7
10.000 bis 19.999 € (n=44)	88,6	72,7	86,4	81,8	54,5

Tab. B.20: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf nach Betreuungsverantwortung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)

	Beschäftigungssicherheit	Aufstiegschancen	Einkommen	Weiterbildungsmöglichkeiten	Vereinbarkeit
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023					
Keine Betreuungsverantwortung (n=1.018-1.023)	86,7	45,2	65,9	68,9	60,3
Überwiegende Betreuungsverantwortung (n=489)	88,1	37,4	58,9	70,3	65,4
Geteilte Betreuungsverantwortung (n=1.246-1.250)	92,0	46,5	72,9	71,7	73,3
Geringere Betreuungsverantwortung (n=280)	91,1	48,6	74,3	67,9	55,7
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023					
Keine Betreuungsverantwortung (n=1.725-1.731)	85,9	50,8	69,3	72,3	62,3
Überwiegende Betreuungsverantwortung (n=373-374)	87,7	39,6	62,8	71,7	61,4
Geteilte Betreuungsverantwortung (n=830-833)	92,3	49,5	70,1	73,5	72,2
Geringere Betreuungsverantwortung (n=236)	91,5	61,9	74,2	69,5	53,8

Tab. B.21: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf nach Beschäftigungsverhältnis – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)

	Beschäftigungssicherheit	Aufstiegschancen	Einkommen	Weiterbildungsmöglichkeiten	Vereinbarkeit
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023					
Nichtselbständig (n=2.791-2.795)	90,0	44,8	68,1	69,8	66,4
Selbständig (n=181-186)	83,3	45,9	71,2	77,2	62,7
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023					
Nichtselbständig (n=2.928-2.938)	88,7	50,1	69,5	72,2	64,5
Selbständig (n=161-163)	84,0	50,3	66,9	74,2	62,0

Tab. B.22: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf nach Befristung – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 (alle Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)

	Beschäftigungssicherheit	Aufstiegschancen	Einkommen	Weiterbildungsmöglichkeiten	Vereinbarkeit
PJ 2010/11, 3. Erhebung 2023					
Unbefristet (n=1.806-1.810)	94,2	45,9	71,3	69,4	68,8
Befristet (n=260-261)	64,0	38,3	54,8	68,5	57,9
PJ 2015/16, 2. Erhebung 2023					
Unbefristet (n=1.735-1.740)	93,3	51,0	72,1	71,8	68,6
Befristet (n=469-473)	68,1	47,6	65,5	72,3	50,3

Tab. B.23: Angestrebte berufliche Veränderungen nach Hochschultyp (ausgewählte Aspekte) – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Mehrfachnennung, nur Langfragebogen, in %)

		Uni	HAW
		(n=1.927/ 1.943)	(n=689/ 839)
Beruflich weiterqualifizieren	PJ 2010/11	28,6	29,8
	PJ 2015/16	35,4	36,4
Einkommen erhöhen	PJ 2010/11	26,1	29,6
	PJ 2015/16	34,0	39,0
Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen	PJ 2010/11	25,0	26,9
	PJ 2015/16	29,9	23,4
Beruflich aufsteigen	PJ 2010/11	18,9	17,7
	PJ 2015/16	24,5	24,3
Anzahl Arbeitsstunden verringern	PJ 2010/11	15,3	17,4
	PJ 2015/16	20,2	20,0
Beschäftigung/ Tätigkeitsbereich wechseln	PJ 2010/11	14,4	16,5
	PJ 2015/16	20,2	17,4
Keine Veränderungen angestrebt	PJ 2010/11	31,1	31,2
	PJ 2015/16	19,6	24,6

Tab. B.24: Angestrebte berufliche Veränderungen nach Geschlecht (ausgewählte Aspekte) – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Mehrfachnennung, nur Langfragebogen, in %)

		Frauen (n=1.441/ 1.506)	Männer (n=1.170/ 1.270)
Beruflich weiterqualifizieren	PJ 2010/11	28,5	29,5
	PJ 2015/16	35,9	35,4
Einkommen erhöhen	PJ 2010/11	24,7	29,9
	PJ 2015/16	31,7	39,9
Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen	PJ 2010/11	26,9	23,8
	PJ 2015/16	30,4	24,9
Beruflich aufsteigen	PJ 2010/11	14,6	23,5
	PJ 2015/16	19,3	30,6
Anzahl Arbeitsstunden verringern	PJ 2010/11	16,1	15,5
	PJ 2015/16	20,2	20,2
Beschäftigung/ Tätigkeitsbereich wechseln	PJ 2010/11	15,8	13,9
	PJ 2015/16	20,1	18,4
Keine Veränderungen angestrebt	PJ 2010/11	30,0	32,6
	PJ 2015/16	18,7	23,9

Tab. B.25: Angestrebte berufliche Veränderungen nach Abschluss (ausgewählte Aspekte) – Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2015/16 nach Erhebung 2023 (alle Befragte, Mehrfachnennung, nur Langfragebogen, in %)

		Bachelor (n=607/916)	MDS ohne LA (n=1.751/ 1.624)
Beruflich weiterqualifizieren	PJ 2010/11	32,1	29,5
	PJ 2015/16	38,1	35,7
Einkommen erhöhen	PJ 2010/11	32,3	27,9
	PJ 2015/16	40,1	36,4
Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen	PJ 2010/11	23,1	25,4
	PJ 2015/16	24,6	28,0
Beruflich aufsteigen	PJ 2010/11	20,8	18,3
	PJ 2015/16	24,7	25,5
Anzahl Arbeitsstunden verringern	PJ 2010/11	17,8	15,1
	PJ 2015/16	20,5	20,0
Beschäftigung/ Tätigkeitsbereich wechseln	PJ 2010/11	16,8	15,4
	PJ 2015/16	23,6	18,5
Keine Veränderungen angestrebt	PJ 2010/11	25,2	32,1
	PJ 2015/16	17,1	22,9

C Fragebögen

C.1 Prüfungsjahrgänge 2010/11, 3. Erhebung 2023

Studien- und Berufswege von Absolventinnen und Absol- venten sächsischer Hoch- schulen

Dritte Befragung der Abschlussjahrgänge 2010 und 2011

Projektleitung: Prof. Dr. Karl Lenz

Unter Mitarbeit von:

Dipl.-Soz. Wolfgang Haag

Martin Kurth, M.A.

☎ +49 (351) 463 42224

✉ absolventenstudie-sachsen@tu-dresden.de

🌐 www.tu-dresden.de/zqa

Angaben zum Studium

Frage 1 – 7

Berufliche Situation und Rückblick

Frage 8

Berufsverlauf

Frage 9 – 12

Aktuelle bzw. letzte Erwerbstätigkeit

Frage 14 – 31

Promotion

Frage 32 – 50

Weitere akademische Karriereschritte

Frage 51 – 54

Fort- und Weiterbildungen

Frage 55 - 61

Lebenssituation und Familie

Frage 62 – 71

Soziodemografische Angaben

Frage 72 – 79

Liebe Absolventin, lieber Absolvent,

wir freuen uns, dass Sie an der Nachbefragung im Rahmen der 4. Sächsischen Absolventenstudie teilnehmen, die wiederum vom Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung am ZQA der TU Dresden durchgeführt und vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) gefördert wird. In dieser Nachbefragung werden Absolventinnen und Absolventen befragt, die im Zeitraum von Wintersemester 2009/10 bis Ende Sommersemester 2011 an einer Universität oder Fachhochschule im Geschäftsbereich des SMWK ein Studium erfolgreich abgeschlossen haben. Bitte nehmen Sie an der Befragung auch teil, wenn Sie später noch ein weiteres Studium abgeschlossen haben. Die Online-Befragung wird etwa 20 bis 30 Minuten Ihrer Zeit in Anspruch nehmen. Innerhalb des Befragungszeitraums, der voraussichtlich am 30. Juni 2023 endet, können Sie die Beantwortung des Fragebogens an beliebiger Stelle unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt mit Ihrem Code fortsetzen.

Wenn Sie sich über das Forschungsprojekt informieren wollen, können Sie dies auf unserer [Homepage](https://tu-dresden.de/zqa/forschung/Forschungsprojekte/saechsische-absolventenstudie) tun. Dort finden Sie auch alle nötigen Kontaktdaten.

Der Fragebogen wurde barrierefrei gestaltet. Die Funktionalität für blinde und sehbehinderte Nutzerinnen und Nutzer wurde mit Screenreader Jaws Professional 2021 in Google Chrome getestet. Sollten dennoch Probleme auftreten, scheuen Sie sich nicht, mit uns in Verbindung zu treten.

Nachfolgend finden Sie noch einige Hinweise zum Datenschutz.

Wenn Sie am Ende der Seite auf „Weiter“ klicken, startet die Befragung.

Hinweise zum Datenschutz

Im Rahmen der Forschung (§ 12 SächsDSDG) im Projekt „4. Sächsische Absolventenstudie“ werden Absolventinnen der Absolventen der Hochschulen im Geschäftsbereich des Sächsischen Ministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) befragt. Anhand dieser sozialwissenschaftlichen Forschung sollen fundierte Aussagen zu den Berufs- und Bildungsverläufen der Absolventinnen und Absolventen der sächsischen Hochschulen getroffen werden. Allein für den vorgenannten Forschungszweck werden personenbezogene Daten durch die TU Dresden, Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung (KfBH), 01062 Dresden verarbeitet. Hierzu ist eine freiwillige und informierte Einwilligung erforderlich.

Die Teilnahme an der Befragung erfolgt freiwillig. Die Daten des Fragebogens werden nur nach einer von Ihnen abgegebenen Einwilligung gemäß Art. 6 Abs. 1 UAbs. 1 lit. A DSGVO verarbeitet. Ein Nichtausfüllen hat für Sie keinerlei Konsequenzen. Bitte beachten Sie jedoch, dass jeder ausgefüllte Fragebogen die Aussagekraft der Ergebnisse verbessert.

Die Kontaktdaten, mit deren Hilfe wir Ihnen die Umfrage zukommen lassen, werden auf Grundlage des § 12 Abs. 1 SächsDSDG ausschließlich zur Kontaktaufnahme genutzt. Es ist in jedem Fall sichergestellt, dass diese nicht mit den Befragungsergebnissen in Verbindung gebracht werden können.

Für die Befragung wird ein persönlicher, zufällig erzeugter Zugangscode verwendet. Durch diesen wird gewährleistet, dass keine fremde Person den Fragebogen ausfüllen kann. Auch ist es somit ausgeschlossen, dass der Fragebogen doppelt ausgefüllt werden kann. Ein Rückschluss von den Angaben im Fragebogen auf Ihre Person ist nicht möglich.

In der Erhebungsphase ist es im Einzelfall unter ganz besonderen Umständen jedoch nicht vollkommen auszuschließen, dass eine natürliche Person durch die Kombination verschiedener und sehr spezieller Antworten bestimmbar wäre. Darauf ist das Forschungsinteresse jedoch nicht ausgerichtet. Ziel ist die Erhebung von Ergebnissen zu bestimmten Gruppen von Personen. Somit sind schon bei der Erstbearbeitung der Daten Vorkehrungen getroffen, dass es zu keiner Identifikation einer konkreten Person kommen kann.

Mit wenigen Ausnahmen (sogenannte Filterfragen) entscheiden Sie von Frage zu Frage selbst, ob Sie eine Antwort geben möchten.

Die gesetzlichen und rechtlichen Bestimmungen, insbesondere zum Datenschutz in Forschungsprojekten, werden in jedem Fall eingehalten. Ebenso fanden die Hinweise des Datenschutzbeauftragten der TU Dresden entsprechende Berücksichtigung.

Selbstverständlich können Sie Ihre Teilnahme an dieser und an zukünftigen Befragungen jederzeit formlos mit Wirkung auf die Zukunft widerrufen. In diesem Fall werden Ihre Kontaktdaten gelöscht.

Insofern dies nicht anders gesetzlich bestimmt ist oder Sie im Einzelfall ausdrücklich eingewilligt haben, erfolgt keine Übermittlung von personenbezogenen Daten an Dritte.

Die Forschungsergebnisse werden in wissenschaftlich üblicher Form veröffentlicht. Wir sichern zu, dass aus den Veröffentlichungen keinerlei Rückschlüsse auf natürliche Personen möglich sind. Die anonymisierten Ergebnisse können für weitere Forschungszwecke verwendet und an andere Forschungsstellen in der Europäischen Union weitergegeben werden.

Ihre Kontaktdaten werden nach Abschluss der Befragungsphase des Forschungsprojektes im KfBH datenschutzgerecht gelöscht. Zugriff auf die Kontaktdaten haben nur die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des KfBH, welche den Versand der Einladung zur Teilnahme an der Befragung durchführen.

Sie können jederzeit Auskunft darüber bekommen, welche personenbezogenen Daten zu Ihrer Person verarbeitet werden. In der Regel sind dies Ihr Name, Ihre Postadresse und/oder Ihre E-Mail-Adresse. Eine darüberhinausgehende Auskunft ist jedoch nur möglich, wenn sich die Daten noch eindeutig Ihrer Person zuordnen lassen. Eine Antwort steht Ihnen mit der Frist von einem Monat nach Eingang des Auskunftersuchens zu.

Datenschutzbeauftragter der TU Dresden

Herr Jens Syckor

01062 Dresden

E-Mail: informationssicherheit@tu-dresden.de

Sächsische Datenschutz- und Transparenzbeauftragte

Frau Dr. Juliane Hundert

Devrientstraße 5

01067 Dresden

E-Mail: post@sdtb.sachsen.de

Tel.: +49 (0) 351 85471 101

www.datenschutz.sachsen.de

Es gilt das Impressum und die Datenschutzerklärung (<https://tu-dresden.de/impressum>) der TU Dresden mit folgenden Änderungen:

Verantwortlichkeiten für den Inhalt und die technische Umsetzung:

TU Dresden

Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung (KfBH)

Prof. Dr. Karl Lenz

01062 Dresden

E-Mail: absolventenstudie-sachse@tu-dresden.de

Tel.: +49 (0)351 463 42650

Verknüpfung mit Erstbefragung

Abfrage Ihres persönlichen Codes

Bei den vorangegangenen Befragungen hatten Sie einen von Ihnen selbst vergebenen Code angegeben. Damit wir Ihre folgenden Angaben in diesem Fragebogen mit Ihren bereits gegebenen Antworten anonymisiert verknüpfen können, benötigen wir diesen Code.

Bitte beachten Sie, dass Sie Ihren Geburtsnamen bzw. im Falle einer Namensänderung den zum Zeitpunkt der Erstbefragung genutzten Namen verwenden.

Dieser wurde nach dem folgenden Schema erstellt:

1. Der Anfangsbuchstaben Ihres Vornamens,
2. Ihr Geburtstag (ohne Monat und Jahr; bitte immer zwei Ziffern angeben),
3. der Anfangsbuchstabe Ihres Geburtsnamens,
4. Ihr Geburtsjahr (bitte immer die letzten beiden Ziffern angeben) sowie
5. der Anfangsbuchstaben Ihres Geburtsortes.

Beispiel: **Jan Mustermann**, geboren am **08.03.1980** in **Görlitz** – Code: **J08M80G**

Bitte tragen Sie Ihren persönlichen Code (nicht gemeint ist der Zugangscode zum Online-Fragebogen!) ein:

Ihr Code: <input type="text"/>
--

Herzlichen Dank, dass Sie an der dritten Befragung im Rahmen der Sächsischen Absolventenstudie wieder teilnehmen.

Angaben zu Ihrem Studienabschluss

Im Zeitraum vom **Wintersemester 2009/10 bis zum Sommersemester 2011** haben Sie an einer sächsischen Hochschule ein Studium abgeschlossen. Bitte machen Sie in den Eingangsfragen Angaben zu diesem Studienabschluss, und zwar zur Hochschule, zum Abschlussgrad und Studiengang!

Wenn Sie in diesem Zeitraum mehrere Studienabschlüsse erworben haben, beziehen Sie sich bitte auf den für Sie letzten Studienabschluss.

Pflichtfrage

1. An welcher Hochschule haben Sie Ihr Studium im Zeitraum vom Wintersemester 2009/10 und Sommersemester 2011 abgeschlossen?

Technische Universität Chemnitz	<input type="checkbox"/>
Technische Universität Dresden	<input type="checkbox"/>
Technische Universität Bergakademie Freiberg	<input type="checkbox"/>
Universität Leipzig	<input type="checkbox"/>
Internationales Hochschulinstitut Zittau	<input type="checkbox"/>
Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden	<input type="checkbox"/>
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig	<input type="checkbox"/>
Hochschule Mittweida	<input type="checkbox"/>
Hochschule Zittau/Görlitz	<input type="checkbox"/>
Westfälische Hochschule Zwickau	<input type="checkbox"/>

Pflichtfrage

2. Welchen Abschlussgrad haben Sie in Ihrem Studium im Zeitraum vom Wintersemester 2009/10 und Sommersemester 2011 erworben?

Auswahlmenü

Bachelor (nicht Lehramt)	<input type="checkbox"/>
Master (nicht Lehramt)	<input type="checkbox"/>
Magister	<input type="checkbox"/>
Diplom	<input type="checkbox"/>
Kirchliche Prüfung (<i>Filter: Falls f1 = Uni Leipzig [f1 = 4]</i>)	<input type="checkbox"/>
Staatsexamen (nicht Lehramt) (<i>Filter: Falls f1 = TU Dresden oder Uni Leipzig [f1 = 2 oder 4]</i>)	<input type="checkbox"/>
Lehramt (Staatsexamen, Bachelor, Master) (<i>Filter: Falls f1 = TU Chemnitz, TU Dresden oder Uni Leipzig [f1 = 1, 2 oder 4]</i>)	<input type="checkbox"/>
Sonstiger Abschluss, und zwar: ☒ _____	

Auswahlmenü 2

Bitte auswählen	^
Bachelor (nicht Lehramt)	
Master (nicht Lehramt)	
Magister	
Diplom	
Kirchliche Prüfung	
Staatsexamen (nicht Lehramt)	
Lehramt (Staatsexamen, Bachelor, Master)	
Sonstiger Abschluss, und zwar: ☒ _____	

Auswahlmenü 3

Bitte auswählen	^
Universität	
Fachhochschule/Hochschule für angewandte Wissenschaften	
Verwaltungsfachhochschule	
Kunsthochschule	
Berufsakademie/Duale Hochschule	
Sonstige: ☒ _____	

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f7.b = Ja (f7.b = 1, 2 oder 3)

7.d Welcher der Studienabschlüsse ist für Ihre aktuelle Erwerbstätigkeit am wichtigsten?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Alle sind gleich wichtig	<input type="checkbox"/>
Der eingangs genannte Studienabschluss	<input type="checkbox"/>
Der erste bei den weiteren Studienabschlüssen genannte	<input type="checkbox"/>
Der zweite bei den weiteren Studienabschlüssen genannte	<input type="checkbox"/>
Der dritte bei den weiteren Studienabschlüssen genannte	<input type="checkbox"/>
Keiner	<input type="checkbox"/>

Tätigkeitsverlauf seit 2018

8. Welche Tätigkeiten haben seit Januar 2018 ausgeübt bzw. üben Sie aus?

Tragen Sie bitte den Zeitraum und die Tätigkeit in die folgenden Felder ein.
 Falls eine Tätigkeit heute noch andauert, geben Sie bitte das aktuelle Datum als Abschlussdatum an.
 Geben Sie dabei auch Zeiten der Arbeitssuche und der Familienbetreuung an.
 Wenn Sie eine parallele Tätigkeit ausgeübt haben bzw. ausüben, nennen Sie auch diese. Sie können diese hintereinander aufführen.

Wichtig ist, dass es keine zeitlichen Lücken gibt.

Verwenden Sie für Ihre Tätigkeitsangaben bitte folgenden Zahlen Codes.

- 1=Nichtselbständige Erwerbstätigkeit (z.B. als Angestellte:r, Beamter/ Beamtin)
- 2=Selbständige Erwerbstätigkeit/freiberufliche Erwerbstätigkeit (ohne Werk-/Honorararbeit)
- 3=Werkvertrag, Honorararbeit, Geringfügige Beschäftigung/ Jobben
- 4=Stellensuche
- 5=Arbeitslosigkeit
- 6=Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat, Anerkennungspraktikum etc., Trainee, Volontariat o.ä.
- 7=Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums)
- 8=Weiteres Studium
- 9=Promotion, Dissertation
- 10=Fort-/Weiterbildung (Vollzeit, längerfristig)
- 11=Berufsausbildung, Umschulung
- 12=Hausfrau/Hausmann/ Familienarbeit (ohne Elternzeit)
- 13=Elternzeit
- 14=Sonstiges (z.B. Wehr-/Zivildienst, FSJ, FÖJ, FKJ, Urlaub, Krankheit, Work & Travel, Au Pair, etc.)

Tätigkeit 1: Auswahlmenü	von 01 /	2018	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 2: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 3: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 4: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 5: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr

Ich möchte weitere Tätigkeiten ergänzen.

Welche weiteren Tätigkeiten haben Sie seit Januar 2018 bis heute ausgeübt?

(Es können noch einmal bis zu 5 Angaben zu Tätigkeiten ergänzt werden)

Tragen Sie bitte den Zeitraum und die Tätigkeit in die folgenden Felder ein. Falls eine Tätigkeit heute
Tragen Sie bitte den Zeitraum und die Tätigkeit in die folgenden Felder ein.

Falls eine Tätigkeit heute noch andauert, geben Sie bitte das aktuelle Datum als Abschlussdatum an.
Geben Sie dabei auch Zeiten der Arbeitssuche und der Familienbetreuung an.

Wenn Sie eine parallele Tätigkeit ausgeübt haben bzw. ausüben, nennen Sie auch diese. Sie können
diese hintereinander aufführen.

Wichtig ist, dass es keine zeitlichen Lücken gibt.

Verwenden Sie für Ihre Tätigkeitsangaben bitte folgenden Zahlen Codes.

1=Nichtselbständige Erwerbstätigkeit (z.B. als Angestellte:r, Beamter/ Beamtin)

2=Selbständige Erwerbstätigkeit/freiberufliche Erwerbstätigkeit (ohne Werk-/Honorararbeit)

3=Werkvertrag, Honorararbeit, Geringfügige Beschäftigung/ Jobben

4=Stellensuche

5=Arbeitslosigkeit

6=Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat, Anerkennungspraktikum etc., Trainee, Volontariat o.ä.

7=Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums)

8=Weiteres Studium

9=Promotion, Dissertation

10=Fort-/Weiterbildung (Vollzeit, längerfristig)

11=Berufsausbildung, Umschulung

12=Hausfrau/Hausmann/ Familienarbeit (ohne Elternzeit)

13=Elternzeit

14=Sonstiges (z.B. Wehr-/Zivildienst, FSJ, FÖJ, FKJ, Urlaub, Krankheit, Work & Travel, Au Pair, etc.)

Tätigkeit 6: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 7: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 8: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 9: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 10: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr

Ich möchte weitere Tätigkeiten ergänzen.

Welche weiteren Tätigkeiten haben Sie seit Januar 2018 bis heute ausgeübt?

(Es können noch einmal bis zu 5 Angaben zu Tätigkeiten ergänzt werden)

*Tragen Sie bitte den Zeitraum und die Tätigkeit in die folgenden Felder ein. Falls eine Tätigkeit heute Tragen Sie bitte den Zeitraum und die Tätigkeit in die folgenden Felder ein.
Falls eine Tätigkeit heute noch andauert, geben Sie bitte das aktuelle Datum als Abschlussdatum an. Geben Sie dabei auch Zeiten der Arbeitssuche und der Familienbetreuung an.
Wenn Sie eine parallele Tätigkeit ausgeübt haben bzw. ausüben, nennen Sie auch diese. Sie können diese hintereinander aufführen.*

Wichtig ist, dass es keine zeitlichen Lücken gibt.

Verwenden Sie für Ihre Tätigkeitsangaben bitte folgenden Zahlen Codes.

- 1=Nichtselbständige Erwerbstätigkeit (z.B. als Angestellte:r, Beamter/ Beamtin)
- 2=Selbständige Erwerbstätigkeit/freiberufliche Erwerbstätigkeit (ohne Werk-/Honorararbeit)
- 3=Werkvertrag, Honorararbeit, Geringfügige Beschäftigung/ Jobben
- 4=Stellensuche
- 5=Arbeitslosigkeit
- 6=Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat, Anerkennungspraktikum etc., Trainee, Volontariat o.ä.
- 7=Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums)
- 8=Weiteres Studium
- 9=Promotion, Dissertation
- 10=Fort-/Weiterbildung (Vollzeit, längerfristig)
- 11=Berufsausbildung, Umschulung
- 12=Hausfrau/Hausmann/ Familienarbeit (ohne Elternzeit)
- 13=Elternzeit
- 14=Sonstiges (z.B. Wehr-/Zivildienst, FSJ, FÖJ, FKJ, Urlaub, Krankheit, Work & Travel, Au Pair, etc.)

Tätigkeit 11: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 12: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 13: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 14: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 15: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr

Berufsverlauf seit Ihrem letzten Studium

Die folgenden Fragen zum Berufsverlauf richten sich an alle, die derzeit berufstätig sind oder schon einmal berufstätig waren.

Bitte beantworten Sie diese Fragen ab Ihrem letzten Studienabschluss, egal ob dieser im Zeitraum vom Wintersemester 2009/10 und Sommersemester 2011 oder später lag.

Pflichtfrage

9. Haben Sie nach Ihrem (letzten) Studienabschluss eine Erwerbstätigkeit aufgenommen?

- | | |
|--|--------------------------|
| Ja, unmittelbar. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, nach einer kürzeren Suchphase. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, nach einer längeren Suchphase. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, aber erst nach Beendigung der 2. Ausbildungsphase. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, aber erst nach einem längeren Aufschub aus privaten Gründen. | <input type="checkbox"/> |
| Nein → <i>weiter zu Promotion</i> | <input type="checkbox"/> |

Filter: Falls f9 = Ja (f9 = 1, 2, 3, 4 oder 5)

9.b Sind Sie aktuell erwerbstätig?

- | | |
|------|--------------------------|
| Ja | <input type="checkbox"/> |
| Nein | <input type="checkbox"/> |

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f9 = Ja (f9 = 1, 2, 3, 4 oder 5)

10. Haben Sie seit Ihrem (letzten) Studienabschluss schon einmal Ihre Erwerbstätigkeit gewechselt?

Damit sind sowohl der Wechsel des Arbeitgebers wie auch der zentralen Tätigkeiten gemeint.

- | | |
|------|--------------------------|
| Ja | <input type="checkbox"/> |
| Nein | <input type="checkbox"/> |

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f10 = Ja (f10 = 1)

11. Wie oft haben Sie bereits Ihre Erwerbstätigkeit gewechselt?

Dropdown-Menü – 1-20

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f9 = Ja (f9 = 1, 2, 3, 4 oder 5)

12.a Haben Sie Ihre Erwerbstätigkeit für einen längeren Zeitraum unterbrochen?

- | | |
|--|--------------------------|
| Nein | <input type="checkbox"/> |
| Ja, ich habe meine Erwerbstätigkeit in der Vergangenheit unterbrochen. | <input type="checkbox"/> |

Nicht im Kurzfragebogen enthalten
Filter: Falls f12.a = Ja (f12.a = 2)

12.b Aus welchen Gründen hatten Sie Ihre Erwerbstätigkeit unterbrochen?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Ich war arbeitslos	<input type="checkbox"/>
Aus gesundheitlichen Gründen	<input type="checkbox"/>
Übernahme der Familienarbeit	<input type="checkbox"/>
Aufnahme eines weiteren Studiums	<input type="checkbox"/>
Berufliche Weiterbildung	<input type="checkbox"/>
Promotionsstipendium	<input type="checkbox"/>
Sonstiges, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>

Aktuelle bzw. letzte Erwerbstätigkeit

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre aktuelle Erwerbstätigkeit.

Falls Sie aktuell nicht mehr erwerbstätig sind, beantworten Sie die Fragen bitte für Ihre letzte Erwerbstätigkeit.

Gemeint sind selbständige und nichtselbständige Tätigkeiten, mit denen Sie hauptsächlich Ihren Lebensunterhalt bestreiten bzw. bestritten haben: Dazu zählen auch Promotions-, Trainee- oder Volontariatsstellen und der Vorbereitungsdienst. Nicht gemeint sind Stipendien und Praktika.

Wenn Sie mehr als eine Erwerbstätigkeit ausüben bzw. ausgeübt haben, geben Sie bitte zunächst die für Sie wichtigste an. Im Anschluss haben Sie die Möglichkeit Angaben zu Ihren parallelen Tätigkeiten zu machen.

Pflichtfrage

Filter: Falls f9 = Ja (f9 = 1, 2, 3, 4 oder 5)

14. Sind Sie oder waren Sie selbständig oder abhängig beschäftigt tätig?

Bitte nur eine Antwort wählen.

- | | |
|---|--------------------------|
| Selbständig | <input type="checkbox"/> |
| Abhängig beschäftigt (Angestellte:r/Beamte:r) | <input type="checkbox"/> |

Filter: Falls f14 = Abhängig beschäftigt (f14 = 2)

15.a Welchem Wirtschaftsbereich gehört bzw. gehörte das Unternehmen/die Institution, in der Sie in Ihrer aktuellen/letzten Beschäftigung arbeiten bzw. arbeiteten, schwerpunktmäßig an?

Filter: Falls f14 = Selbständig (f14 = 1)

15.b In welchem Wirtschaftsbereich sind bzw. waren Sie schwerpunktmäßig in Ihrer aktuellen/letzten Erwerbstätigkeit selbständig tätig?

- | | |
|----------------------|--------------------------|
| Wirtschaftsbereich | <i>Auswahlmenü</i> |
| Sonstiger, und zwar: | <input type="text"/> |
| Weiß nicht | <input type="checkbox"/> |

Auswahlmenü

Bitte auswählen
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau
Land- und Forstwirtschaft
Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau
Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen
Verarbeitendes Gewerbe /Industrie /Bau
Chemische Industrie
Metallerzeugung, -verarbeitung
Maschinen-, Fahrzeugbau
Elektrotechnik, Elektronik, EDV-Geräte, Büromaschinen
Bauunternehmen (Bauhauptgewerbe)
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe

Handel/Gastgewerbe/Verkehr
Handel
Touristik, Reisebüros/Reiseveranstalter, Gastgewerbe
Apotheken
Transport (Personen-, Güter, Lager)
Finanzdienstleistungen/Versicherungen/Grundstückswesen
Banken, Kreditgewerbe
Versicherungsgewerbe
Grundstücks- und Wohnungswesen (z.B. Immobilienhandel, Vermietung, Facility Management)
Sonstige Finanzdienstleistungen
Wissenschaftliche /technische/wirtschaftliche Dienstleistungen
Rechts-, Wirtschafts-, Personalberatung
Ingenieurbüro (auch Architektenbüro)
Werbung, Marketing, Public Relations
Übersetzen und Dolmetschen
Sonstige wissenschaftliche/technische/wirtschaftliche Dienstleistungen
Information und EDV-Dienstleistungen
Telekommunikation (Telefongesellschaft, Internetanbieter)
Softwareentwicklung
Sonstige Information und EDV-Dienstleistungen
Medien/Unterhaltung
Presse, Rundfunk, Fernsehen
Onlinemedien
Sonstige Einrichtungen im Bereich Medien/Unterhaltung
Gesundheits-/Veterinär- /Sozialwesen
Krankenhäuser
Arztpraxen
Veterinärwesen
Sozialwesen (Heime, Kindertagesstätten, Jugendzentren, Pflege, Beratung, ambulante Dienste)
Erziehung/Bildung/Forschung/Kultur
(Schul-)Kindergärten, Kinderhorte, Vorklassen
Schulen
Hochschulen
Private Aus- und Weiterbildungen
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften
Sozialversicherung und Arbeitsförderung
Kunst- und Kultureinrichtungen
Verbände, Organisationen, Stiftungen (nicht gewinnorientiert)
Berufs-, Wirtschaftsverbände, Parteien, Vereine, internationale Organisationen (z.B. UN)
Allgemeine öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherung)

Filter: Falls f9 = Ja (f9 = 1, 2, 3, 4 oder 5)

16. Bitte geben Sie Ihre genaue Berufsbezeichnung, Ihren Aufgabenbereich sowie typische Arbeitsschwerpunkte Ihrer aktuellen bzw. letzten (Haupt-)Erwerbstätigkeit an.

Berufsbezeichnung:

(Bitte möglichst genau, z.B. Ingenieur:in für Messtechnik, Personalentwickler:in, Schulsozialarbeiter:in)

Aufgabenbereich:

(z.B. Aufbau von Messeinrichtungen, Personalplanung, Präventionsarbeit)

Typische Arbeitsschwerpunkte:

(z.B. Dokumentation von Prüfergebnissen, Bedarfsanalysen, Einzel- und Gruppengespräche mit Schüler:innen)

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f14 = Abhängig beschäftigt (f14 = 2)

17. Sind oder waren Sie in Ihrer aktuellen/letzten Stelle im öffentlichen Dienst bzw. in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis beschäftigt?

- | | |
|---|--------------------------|
| Ja, direkt im öffentlichen Dienst. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis (z.B. Beschäftigung bei Kirche). | <input type="checkbox"/> |
| Nein. | <input type="checkbox"/> |

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f14 = Abhängig beschäftigt (f14 = 2)

18. Diese Tätigkeit ist/war...

- | | |
|----------------------------------|--------------------------|
| Unbefristet | <input type="checkbox"/> |
| Befristet | <input type="checkbox"/> |
| Erst befristet, dann unbefristet | <input type="checkbox"/> |

Filter: Falls f14 = Abhängig beschäftigt (f14 = 2)

19.a Was ist/war Ihre vertraglich vereinbarte Arbeitszeit pro Woche und was ist/war Ihre tatsächliche Arbeitszeit in Ihrer aktuellen/letzten Erwerbstätigkeit?

Vertraglich vereinbarte Arbeitszeit: Stunden pro Woche

Tatsächliche Arbeitszeit: Stunden pro Woche

Filter: Falls f14 = Selbständig (f14 = 1)

19.b Was ist/war Ihre durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche in Ihrer aktuellen/letzten Erwerbstätigkeit?

Durchschnittlichen Arbeitszeit von: ca. Stunden pro Woche

Filter: Falls f14 = Abhängig beschäftigt (f14 = 2)

19.c Wo gehen Sie Ihrer Erwerbstätigkeit nach?

Überwiegend im Unternehmen/beim Arbeitgeber (im Büro, Außendienst)	<input type="checkbox"/>
Überwiegend zu Hause	<input type="checkbox"/>
In etwa zu gleichen Teilen zu Hause und beim Arbeitgeber	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f14 =Selbständig (f14 = 1)

19.d Wo gehen Sie Ihrer Erwerbstätigkeit nach?

Überwiegend in eigenen Geschäftsräumen	<input type="checkbox"/>
Überwiegend zu Hause	<input type="checkbox"/>
In etwa zu gleichen Teilen zu Hause und in den Geschäftsräumen	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f14 = Abhängig beschäftigt (f14 = 2)

Nur für die erste angegebene Erwerbstätigkeit.

20.a Was ist/war Ihre aktuelle/letzte berufliche Stellung?

Auswahlmenü

Bitte auswählen	^
Leitende Angestellte (z.B. Abteilungsleiter:in, Prokurist:in, Direktor:in)	
Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit mittlerer Leitungsfunktion (z. B. Projekt-Gruppenleiter:in)	
Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion (z.B. wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in, Ärztin/Arzt, Ingenieur:in, Sozialarbeiter:in, Lehrer:in)	
Qualifizierte Angestellte (z.B. Sachbearbeiter:in)	
Ausführende Angestellte (z.B. Verkäufer:in, Schreibkraft)	
Beamte im höheren Dienst	
Beamte im gehobenen Dienst	
Arbeiter:in	
Sonstige berufliche Stellung: ☺ _____	

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f14 =Selbständig (f14 = 1)

Nur für die erste angegebene Erwerbstätigkeit.

20.b In welcher Form sind/waren Sie selbständig tätig?

Auswahlmenü

Bitte auswählen	^
Selbständig in freien Berufen	
Selbständige:r Unternehmer:in	
Selbständig mit Honorar-/Werkvertrag	
Sonstiges: ☺ _____	

Filter: Falls f9 = Ja (f9 = 1)

Nur für die erste angegebene Erwerbstätigkeit.

21. Wo ist/war Ihre aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit?

Bitte geben Sie das Bundesland bzw. den Staat an.

Bundesland

Auswahlmenü

Staat (bei Ausland)

☒ _____

Auswahlmenü

Bitte auswählen	^
Sachsen	
Baden-Württemberg	
Bayern	
Berlin	
Brandenburg	
Bremen	
Hamburg	
Hessen	
Mecklenburg-Vorpommern	
Niedersachsen	
Nordrhein-Westfalen	
Rheinland-Pfalz	
Saarland	
Sachsen-Anhalt	
Schleswig-Holstein	
Thüringen	

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f21 = Sachsen (f21 = 1)

Nur für die erste angegebene Erwerbstätigkeit.

22. In welchem sächsischen Landkreis ist bzw. war Ihre aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit?

Bitte auswählen	^
Erzgebirgskreis	
Kreisfreie Stadt Chemnitz	
Kreisfreie Stadt Dresden	
Kreisfreie Stadt Leipzig	
Landkreis Bautzen	
Landkreis Görlitz	
Landkreis Leipzig	
Landkreis Meißen	
Landkreis Mittelsachsen	
Landkreis Nordsachsen	
Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	
Landkreis Zwickau	
Vogtlandkreis	

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f14 = Abhängig beschäftigt (f14 = 2)

Nur für die erste angegebene Erwerbstätigkeit.

24.a Wie viele Mitarbeiter:innen sind bei Ihrem Arbeitgeber angestellt?

Wenn Ihr Arbeitgeber Mitarbeiter:innen an mehreren Standorten beschäftigt, beziehen Sie diese bitte ebenfalls mit ein.

2 bis 4 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
5 bis 9 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
10 bis 49 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
50 bis 99 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
100 bis 249 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
250 bis 499 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
Über 500 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f14 = Selbständig (f14 = 1)

Nur für die erste angegebene Erwerbstätigkeit.

24.b Wie viele Mitarbeiter:innen sind bei Ihnen angestellt?

Freischaffend, ohne Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
2 bis 4 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
5 bis 9 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
10 bis 49 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
50 bis 99 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
100 bis 249 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
250 bis 499 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
Über 500 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>

Pflichtfrage

Falls f25 = Ja, dann Fragen 13 bis 25 wiederholen

25. Üben Sie bzw. haben Sie parallel eine weitere Erwerbstätigkeit ausgeübt?

Ja	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>

Filter: Falls f14 = Abhängig beschäftigt (f14 = 2): 1. Bis 5. Tätigkeit, alles außer selbständig und keine Angabe

23.a Wie hoch ist/war das monatliche Bruttoeinkommen in Ihrer aktuellen/letzten Erwerbstätigkeit (ohne Abzug von Steuern)?

Wenn Sie über ein Jahreseinkommen verfügen, rechnen Sie dieses bitte auf den Monat um.

ca. onat

Filter: Falls f14 = Selbständig (f14 = 1): 1. Bis 5. Tätigkeit, wenn (auch) selbständig

23.b Wie hoch sind Ihre durchschnittlichen monatlichen Bruttoeinkünfte (ohne Abzug von Steuern)?

Wenn Sie mehrere **Erwerbstätigkeiten** parallel ausüben, geben Sie bitte Ihr Gesamteinkommen an.

Wenn Sie über ein Jahreseinkommen verfügen, rechnen Sie dieses bitte auf den Monat um.

ca. Euro im Monat

Filter: Falls f9 = Ja (f9 = 1, 2, 3, 4 oder 5)

26. Würden Sie sagen, dass Sie entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind/waren?

Wenn Sie mehrere **Erwerbstätigkeiten** gleichzeitig ausüben, wählen Sie die für Sie wichtigste aus. Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Auf je- den Fall	Eher ja	Teils/ Teils	Eher nein	Auf kei- nen Fall
Hinsichtlich der beruflichen Position	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Stu- dienfach)	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich des Einkommens	<input type="checkbox"/>				

Filter: Falls f9 = Ja (f9 = 1, 2, 3, 4 oder 5)

27. Was trifft/traf auf Ihre aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit zu?

Wenn Sie mehrere Erwerbstätigkeiten gleichzeitig ausüben, wählen Sie die für Sie wichtigste aus.

Für meine aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit...

...ist/war ein Hochschulabschluss zwingend erforderlich (z. B. Arzt/Ärztin, Apotheker:in, Lehrer:in).	<input type="checkbox"/>
...ist/war ein Hochschulabschluss die Regel.	<input type="checkbox"/>
...ist/war ein Hochschulabschluss nicht die Regel, aber von Vorteil.	<input type="checkbox"/>
...hat/hatte ein Hochschulabschluss keine Bedeutung.	<input type="checkbox"/>

*Nur die Antwortoption "Insgesamt" ist im Kurzfragebogen enthalten.
Filter: Falls f9 = Ja (f9 = 1, 2, 3, 4 oder 5)*

29. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr zu- frieden	Eher zufrie- den	Teils/ teils	Eher unzu- frieden	Sehr unzu- frieden
Tätigkeitsinhalte	<input type="checkbox"/>				
Berufliche Position	<input type="checkbox"/>				
Verdienst/Einkommen	<input type="checkbox"/>				
Aufstiegsmöglichkeiten/Karrierechancen	<input type="checkbox"/>				
Arbeitsbedingungen	<input type="checkbox"/>				
Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen	<input type="checkbox"/>				
Selbständige Arbeitsgestaltung	<input type="checkbox"/>				
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Arbeitsplatzsicherheit	<input type="checkbox"/>				
Arbeits- und Betriebsklima	<input type="checkbox"/>				
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<input type="checkbox"/>				
Raum für Privatleben	<input type="checkbox"/>				
Gegend/Stadt zum Leben	<input type="checkbox"/>				
Insgesamt	<input type="checkbox"/>				

*Nicht im Kurzfragebogen enthalten
Filter: Falls f14 = Selbständig (f14 = 1)
Im Falle von Selbständigkeit bei der ersten angegebenen Tätigkeit.*

30.a In welchem Maß trafen folgende Gründe bei der Entscheidung für Ihre heutige oder zuletzt ausgeübte selbständige bzw. freiberufliche Tätigkeit zu?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	In sehr hohem Maße	In ho- hem Maße	Teils/ teils	Eher nicht	Überhaupt nicht
Interessante Aufgaben	<input type="checkbox"/>				
Selbständige Arbeitsgestaltung	<input type="checkbox"/>				
Meinem Talent nachgehen	<input type="checkbox"/>				
Gute Karrierechancen	<input type="checkbox"/>				
Gute Verdienstmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Flexible Arbeitszeiten	<input type="checkbox"/>				
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<input type="checkbox"/>				
Eine familiäre Tradition fortführen	<input type="checkbox"/>				
Mangel an beruflichen Alternativen	<input type="checkbox"/>				
Übereinstimmung mit meinem Qualifikationsprofil	<input type="checkbox"/>				
Nähe zu Partner:in, Familie, Freundeskreis	<input type="checkbox"/>				
Gesundheitliche Gründe	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges, und zwar: <input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/>				

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f14 = Abhängig beschäftigt (f14 = 2)

Im Falle von Abhängig beschäftigt bei der ersten angegebenen Tätigkeit.

30.b In welchem Maß trafen folgende Gründe bei der Entscheidung für Ihre heutige bzw. letzte Erwerbstätigkeit zu?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	In sehr hohem Maße	In ho- hem Maße	Teils/ teils	Eher nicht	Überhaupt nicht
Der gute Ruf der Firma/Einrichtung	<input type="checkbox"/>				
Höheres Einkommen erreichen	<input type="checkbox"/>				
Nicht arbeitslos sein	<input type="checkbox"/>				
Interessante Aufgaben	<input type="checkbox"/>				
Gute Aufstiegschancen	<input type="checkbox"/>				
Sicherheit des Arbeitsplatzes	<input type="checkbox"/>				
Übereinstimmung mit meinem Qualifikationsprofil	<input type="checkbox"/>				
Bessere Arbeitsklima	<input type="checkbox"/>				
Wunsch nach flexibleren Arbeitszeit	<input type="checkbox"/>				
Wunsch nach einem Ortswechsel	<input type="checkbox"/>				
Nähe zu Partner:in, Familie, Freundeskreis	<input type="checkbox"/>				
Wollte eigenständiger arbeiten	<input type="checkbox"/>				
Gesundheitliche Gründe	<input type="checkbox"/>				
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges, und zwar: <input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/>				

Nicht im Kurzfragebogen enthalten
Filter: Falls f9 = Ja (f9 = 1, 2, 3, 4 oder 5)

31. Bitte geben Sie an, wie wichtig die folgenden Kompetenzen bei Ihrer aktuellen/letzten Tätigkeit sind/waren.

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr wichtig	Eher wichtig	Teils/teils	Eher nicht wichtig	Überhaupt nicht wichtig
Spezielles Fachwissen	<input type="checkbox"/>				
Breites Grundlagenwissen	<input type="checkbox"/>				
Kenntnisse wissenschaftlicher Methoden	<input type="checkbox"/>				
Fachübergreifendes Denken	<input type="checkbox"/>				
Fremdsprachen	<input type="checkbox"/>				
Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
Mündliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
Kreativität	<input type="checkbox"/>				
Führungsqualitäten	<input type="checkbox"/>				
Organisationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
Verhandlungsgeschick	<input type="checkbox"/>				
Kooperationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>				
Fähigkeit, sich in neue Fachgebiete einzuarbeiten	<input type="checkbox"/>				
Fähigkeit, Wissenslücken zu schließen	<input type="checkbox"/>				
Konfliktmanagement	<input type="checkbox"/>				
Problemlösungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	<input type="checkbox"/>				
Analytische Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>				
Selbständiges Arbeiten	<input type="checkbox"/>				
Interkulturelle Kompetenzen	<input type="checkbox"/>				

31.b Welchen Einfluss hatte die Corona-Pandemie auf Ihre Berufslaufbahn?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

- | | |
|--|--------------------------|
| Ich habe wegen der Pandemie auf einen Jobwechsel verzichtet. | <input type="checkbox"/> |
| Ich habe die Zeit der Pandemie für berufliche Weiterbildung genutzt. | <input type="checkbox"/> |
| Ich habe pandemiebedingt den Arbeitgeber gewechselt. | <input type="checkbox"/> |
| Ich habe aufgrund der Pandemie meinen Beruf gewechselt. | <input type="checkbox"/> |
| Ich war während der Pandemie in Kurzarbeit oder konnte meinen Beruf nicht ausüben. | <input type="checkbox"/> |
| Ich bin pandemiebedingt arbeitslos geworden. | <input type="checkbox"/> |
| Ich konnte aufgrund der Pandemie nur in Teilzeit arbeiten. | <input type="checkbox"/> |
| Ich habe meine selbständige bzw. freiberufliche Tätigkeit aufgegeben. | <input type="checkbox"/> |
| Ich habe meine selbständige bzw. freiberufliche Tätigkeit aufgenommen. | <input type="checkbox"/> |
| Nichts davon. | <input type="checkbox"/> |

Promotion

32. Haben Sie eine Promotion aufgenommen?

Nein, ich will keine Promotion aufnehmen.	<input type="checkbox"/>
Nein, aber ich plane eine Promotion aufzunehmen.	<input type="checkbox"/>
Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen.	<input type="checkbox"/>
Ja, aber ich habe meine Promotion unterbrochen.	<input type="checkbox"/>
Ja, aber ich habe meine Promotion abgebrochen.	<input type="checkbox"/>
Ja, und ich habe Sie auch abgeschlossen.	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen. (f32 = 3)

33.a Wann haben Sie die Promotion begonnen (inkl. Vorbereitungsphase) und wann werden Sie sie voraussichtlich abschließen?

Beginn: (MM/JJJJ)
(voraussichtliches) Ende: (MM/JJJJ)

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, aber ich habe meine Promotion abgebrochen. (f32 = 5)

33.b Wann haben Sie die Promotion begonnen (inkl. Vorbereitungsphase) und wann abgebrochen?

Beginn: (MM/JJJJ)
Abbruch: (MM/JJJJ)

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, aber ich habe meine Promotion unterbrochen. (f32 = 4)

33.c Wann haben Sie die Promotion begonnen (inkl. Vorbereitungsphase) und wann unterbrochen?

Beginn: (MM/JJJJ)
Unterbrochen seit: (MM/JJJJ)

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, aber ich habe meine Promotion unterbrochen. (f32 = 4)

34. Planen Sie eine Wiederaufnahme der Promotion?

Wiederaufnahme ist:

Sehr sicher	Eher sicher	Eher unsicher	Eher ausgeschlossen	Ausgeschlossen
<input type="checkbox"/>				

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 6)

33.d Wann haben Sie die Promotion begonnen (inkl. Vorbereitungsphase) und wann haben Sie sie abgeschlossen?

Beginn: (MM/JJJJ)
Ende: (MM/JJJJ)

Filter: Falls f32 = Nein, aber ich plane eine Promotion aufzunehmen. oder Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen. (f32 = 2 oder 3)

35. In welchem Fach haben Sie diese Promotion aufgenommen, bzw. planen Sie diese Promotion aufzunehmen?

Promotionsfach/Fachgebiet

Filter: Falls f32 = Ja, aber ich habe meine Promotion unterbrochen. oder Ja, aber ich habe meine Promotion abgebrochen. (f32 = 4 oder 5)

35. In welchem Fach wollten Sie promovieren?

Promotionsfach/Fachgebiet

Filter: Falls f32 = Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 6)

35. In welchem Fach haben Sie promoviert?

Promotionsfach/Fachgebiet

Filter: Falls f32 = Nein, aber ich plane eine Promotion aufzunehmen. oder Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen. oder Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 2, 3 oder 6)

37. Wo haben Sie diese Promotion aufgenommen/planen Sie diese Promotion aufzunehmen?

- | | |
|--|--------------------------|
| An der Hochschule, an der ich mein (letztes) Studium abgeschlossen habe. | <input type="checkbox"/> |
| An einer anderen Hochschule in Sachsen. | <input type="checkbox"/> |
| An einer Hochschule in den neuen Bundesländern (außer Sachsen, einschließlich Berlin). | <input type="checkbox"/> |
| An einer Hochschule in den alten Bundesländern. | <input type="checkbox"/> |
| An einer Hochschule im Ausland. | <input type="checkbox"/> |
| Weiß ich noch nicht. | <input type="checkbox"/> |

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen. (f32 = 3)

38.a Wie finanzieren Sie Ihre Promotion?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Durch mein Einkommen/meine Einkünfte aus...

- | | |
|--|--------------------------|
| ...einer Qualifikationsstelle an einer Hochschule (Haushaltsfinanzierung). | <input type="checkbox"/> |
| ...einer Qualifikationsstelle an einer Hochschule (Drittmittelfinanzierung). | <input type="checkbox"/> |
| ...einer Tätigkeit als wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in (Haushaltsfinanzierung). | <input type="checkbox"/> |
| ...einer Tätigkeit als wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in (Drittmittelfinanzierung). | <input type="checkbox"/> |
| ...einer Tätigkeit an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung. | <input type="checkbox"/> |
| ...einer Tätigkeit an einer privatwirtschaftlichen Einrichtung. | <input type="checkbox"/> |
| ...als wissenschaftliche Hilfskraft. | <input type="checkbox"/> |
| ...durch Jobben. | <input type="checkbox"/> |
| ...aus privaten Zuwendungen (z.B. Eltern, Partner:in). | <input type="checkbox"/> |
| ...aus Eigenmitteln, Rücklagen. | <input type="checkbox"/> |
| ... einem Stipendium. | <input type="checkbox"/> |
| ...mit Hilfe von Darlehen, Krediten. | <input type="checkbox"/> |

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 6)

38.b Wie haben Sie Ihre Promotion finanziert?

siehe Antwortkategorien 38.a

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen. oder Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 3 oder 6)

41. Wie häufig tauschen bzw. tauschten Sie sich mit folgenden Personen im fachlichen Kontext über Ihre Promotion aus?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Einmal oder häu- figer pro Monat	2 – 5 mal pro Se- mester	Einmal pro Se- mester	Seltener als einmal pro Se- mester	Nie
Andere Promovierende	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anderen Wissenschaftler:innen (z.B. Projektleiter:in)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dem/der betreuenden Hochschul- lehrer:in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anderen Personen, die mich fach- lich unterstützen, und zwar: ☒ _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 6)

43. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihre:n betreuende:n Hochschullehrer:in zu?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

Mein:e betreuende:r Hochschullehrer:in...

	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Teils/teils	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
...nahm sich alles in allem genug Zeit für die Betreuung.	<input type="checkbox"/>				
...motivierte mich in meiner Arbeit.	<input type="checkbox"/>				
...gab mir das Gefühl, dass ihm/ihr die Betreuung lästig ist.	<input type="checkbox"/>				
...wartete bis ich auf ihn/sie zukomme.	<input type="checkbox"/>				
...hielt sich an Vereinbarungen (auch mündlich abgesprochene).	<input type="checkbox"/>				
...machte realistische Zeitvorgaben.	<input type="checkbox"/>				
...gab mir konstruktive Rückmeldungen.	<input type="checkbox"/>				
...führte mit mir Fachgespräche auf Augenhöhe.	<input type="checkbox"/>				
...gab mir bei meiner Promotion alle Freiräume, die ich brauchte.	<input type="checkbox"/>				
...hat mich in der Konzeptionsphase meiner Promotion ausreichend unterstützt.	<input type="checkbox"/>				
...besprach mit mir häufig genug die Zwischenergebnisse meiner Doktorarbeit.	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges, und zwar: <input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/>				

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen. oder Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 3 oder 6)

42. Alles in allem bin bzw. war ich mit der Betreuung meiner Promotion durch den/die betreuende:n Hochschullehrer:in...

Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils/teils	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden
<input type="checkbox"/>				

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Nein, aber ich plane eine Promotion aufzunehmen. oder Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen. oder Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 2, 3 oder 6)

44. Wie wichtig sind/waren Ihnen folgende Motive für eine Promotion?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr wichtig	Eher wichtig	Teils/teils	Eher nicht wichtig	Überhaupt nicht wichtig
Meinen fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können	<input type="checkbox"/>				
Meine Berufschancen zu verbessern	<input type="checkbox"/>				
Mich persönlich weiterzubilden	<input type="checkbox"/>				
Zeit für Berufsfindung zu gewinnen	<input type="checkbox"/>				
Fachliche Defizite auszugleichen	<input type="checkbox"/>				
Geringes Vertrauen in die Berufschancen mit meinem Studienabschluss	<input type="checkbox"/>				
Etwas ganz anderes zu machen als bisher	<input type="checkbox"/>				
Um nicht arbeitslos zu sein	<input type="checkbox"/>				
Den Kontakt zur Hochschule aufrecht zu erhalten	<input type="checkbox"/>				
Mich für ein bestimmtes Fachgebiet zu spezialisieren	<input type="checkbox"/>				
Eine akademische Laufbahn einzuschlagen	<input type="checkbox"/>				
An einem interessanten Thema zu forschen	<input type="checkbox"/>				
Den Status als Student:in aufrechtzuerhalten	<input type="checkbox"/>				
Prestige Gründe	<input type="checkbox"/>				
Den üblichen Abschluss in meinem Fach zu erlangen	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>				

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, aber ich habe meine Promotion unterbrochen. oder Ja, aber ich habe meine Promotion abgebrochen. (f32 = 4 oder 5)

48. Was waren die ausschlaggebenden Gründe für den Abbruch/die Unterbrechung Ihrer Promotion?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Zu hohe Arbeitsbelastung durch berufliche Tätigkeiten an der Hochschule/Forschungseinrichtung	<input type="checkbox"/>
Zu hohe Arbeitsbelastung durch berufliche Tätigkeiten außerhalb der Hochschule/Forschungseinrichtung	<input type="checkbox"/>
Berufseinstieg/Aufnahme einer Beschäftigung	<input type="checkbox"/>
Unzureichende Betreuung	<input type="checkbox"/>
Eigene berufliche Umorientierung	<input type="checkbox"/>
Keine ausreichende Finanzierung	<input type="checkbox"/>
Kindererziehung/Schwangerschaft	<input type="checkbox"/>
Thema hat sich als schwer realisierbar erwiesen	<input type="checkbox"/>
Persönliche Probleme/Meinungsverschiedenheiten mit dem/der Betreuer:in	<input type="checkbox"/>
Mangelndes Interesse am Thema	<input type="checkbox"/>
Zweifel an meiner Eignung für das Thema	<input type="checkbox"/>
Zweifel an meiner generellen Eignung für eine Promotion	<input type="checkbox"/>
Thematische Neuorientierung	<input type="checkbox"/>
Gesundheitliche Probleme	<input type="checkbox"/>
Motivationsprobleme	<input type="checkbox"/>
Keinen Vorteil in der Promotion gesehen	<input type="checkbox"/>
Keine Perspektive, an der Hochschule zu verbleiben	<input type="checkbox"/>
Andere Gründe, und zwar: ☹ _____	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 6)

49. Mit welcher Gesamtnote haben Sie Ihre Promotion abgeschlossen?

Summa cum laude/mit Auszeichnung/Ausgezeichnet	<input type="checkbox"/>
Magna cum laude/sehr gut	<input type="checkbox"/>
Cum laude/gut	<input type="checkbox"/>
Rite/ausreichend/bestanden	<input type="checkbox"/>
Die Note liegt noch nicht vor.	<input type="checkbox"/>
Sonstiges, und zwar: ☹ _____	<input type="checkbox"/>

Filter: Falls f32 = Nein, aber ich plane eine Promotion aufzunehmen. oder Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen. oder Ja, aber ich habe meine Promotion unterbrochen. oder Ja, aber ich habe meine Promotion abgebrochen. oder Ja, und ich habe Sie auch abgeschlossen. (f32 = 2, 3, 4, 5 oder 6)

50. Beabsichtigen Sie, dauerhaft im Wissenschaftsbereich tätig zu sein?

Ja	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>
Ich bin noch unsicher.	<input type="checkbox"/>

Weitere akademische Karriereschritte

Filter: Falls f32 = Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 6)

51. Haben Sie nach Ihrer Promotion weitere akademische Karriereschritte unternommen bzw. haben Sie vor solche zu unternehmen?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Ja, eine Habilitation	<input type="checkbox"/>
Ja, eine Juniorprofessur	<input type="checkbox"/>
Ja, die Leitung einer Nachwuchsgruppe	<input type="checkbox"/>
Nein, ich möchte bzw. habe nicht vor eine weitere wissenschaftliche Qualifikation zu erwerben.	<input type="checkbox"/>
Ja, einen anderen, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>

Die Fragen 52 – 54 werden jeweils einzeln für jeden angebbaren akademischen Karriereschritt angezeigt.

Filter: Falls f52 = Ja, eine Habilitation. oder Ja, eine Juniorprofessur. oder Ja, die Leitung einer Nachwuchsgruppe. (f 51 = 1, 2 oder 3)

52. Was trifft auf Sie zu?

Ich habe meine Habilitation/Juniorprofessur/Nachwuchsgruppenleitung/anderen akademischen Karriereschritt:

...bereits abgeschlossen.	<input type="checkbox"/>
...noch nicht beendet.	<input type="checkbox"/>
...abgebrochen.	<input type="checkbox"/>
...zurzeit unterbrochen.	<input type="checkbox"/>
...noch nicht begonnen, habe aber die feste Absicht diese zu absolvieren.	<input type="checkbox"/>

Filter: Falls f52 = ...bereits abgeschlossen. (f52 = 1)

53.a Wann haben Sie Ihre Habilitation/Juniorprofessur/anderen akademischen Karriereschritt begonnen und wann abgeschlossen?

Von: □□/20□□ (MM/JJJJ) Bis: □□/20□□ (MM/JJJJ)

Filter: Falls f52 = ...noch nicht beendet. (f52 = 2)

53.b Wann haben Sie die Habilitation/Juniorprofessur/Nachwuchsgruppenleitung/anderen akademischen Karriereschritt begonnen und wann werden Sie diese(n) voraussichtlich abschließen?

Von: □□/20□□ (MM/JJJJ) Bis: □□/20□□ (MM/JJJJ)

Filter: Falls f52 = ...bereits abgeschlossen. oder ...noch nicht beendet. oder ...noch nicht begonnen, habe aber die feste Absicht diese zu absolvieren (f52 = 1, 2 oder 5)

54. In welchem Lehrgebiet haben Sie diese Habilitation/Juniorprofessur/anderen akademische Karriereschritt aufgenommen, bzw. planen Sie diese(n) aufzunehmen?

Lehrgebiet: ☞ _____

Fort- und Weiterbildung

Gemeint sind alle Formen von eintägigen Kursen bis länger andauernden Fortbildungen (z.B. Seminare, Lehrgänge), die Sie vor allem aus beruflichen Gründen besucht haben.

Nicht gemeint ist die zweite Ausbildungsphase (bspw. Referendariat, Anerkennungspraktikum, Facharztausbildung, psych. therap. Zusatzausbildung o.ä.), ein weiteres Studium oder eine Promotion.

Pflichtfrage

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

55. Haben Sie an beruflicher Fort-oder Weiterbildung teilgenommen?

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------|
| Ja | <input type="checkbox"/> |
| Nein (<i>weiter mit Frage 60</i>) | <input type="checkbox"/> |

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f55 = Ja (f55 = 1)

56.a Wie häufig haben Sie an beruflicher Fort- oder Weiterbildung teilgenommen?

- | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Einmalig | Ab und an | Regelmäßig | Sehr häufig |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f55 = Ja (f55 = 1)

56. Zu welchem Thema bzw. Fachgebiet haben Sie eine Fort- und Weiterbildung absolviert?

Sollten für Sie mehrere Themen bzw. Fachgebiete zutreffen, geben Sie bitte maximal die drei wichtigsten an.

- | | |
|---|--------------------------|
| Tätigkeitsspezifisches Fachwissen | <input type="checkbox"/> |
| Schulung zu konkreten EDV-Anwendungen | <input type="checkbox"/> |
| Digitale Transformation, digital skills | <input type="checkbox"/> |
| Fremdsprachen, interkulturelle Kompetenz | <input type="checkbox"/> |
| (Arbeits-)Rechtsfragen | <input type="checkbox"/> |
| Datenschutz, Datensicherheit | <input type="checkbox"/> |
| Projektmanagement | <input type="checkbox"/> |
| Veranstaltungsorganisation | <input type="checkbox"/> |
| Führungstraining, Mitarbeiterführung, Personalentwicklung | <input type="checkbox"/> |
| Zeitmanagement | <input type="checkbox"/> |
| Betriebswirtschaftliche Kenntnisse | <input type="checkbox"/> |
| Kommunikations-/Interaktionstraining | <input type="checkbox"/> |
| Betriebliches Gesundheitswesen, Arbeitsschutz | <input type="checkbox"/> |
| Verwaltung, Organisation | <input type="checkbox"/> |
| Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement | <input type="checkbox"/> |
| Umweltschutz/Ökologische Themen | <input type="checkbox"/> |
| Existenzgründung | <input type="checkbox"/> |
| Berufsethische Themen | <input type="checkbox"/> |
| Wissenschaftliche Methodik, wissenschaftliches Arbeiten | <input type="checkbox"/> |
| Sonstige, und zwar: ☒ _____ | <input type="checkbox"/> |

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

60. Sehen Sie für sich persönlich einen (weiteren) Bedarf für berufliche Fort- und Weiterbildung?

Ja	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f60 = Ja (f60 = 1)

61. Zu welchem Thema bzw. Fachgebiet sehen Sie für sich einen (weiteren) Bedarf an beruflicher Fort- und Weiterbildung?

Wenn mehrere Themen bzw. Fachgebiete gibt, geben Sie bitte maximal die drei wichtigsten an.

Tätigkeitsspezifisches Fachwissen	<input type="checkbox"/>
Schulung zu konkreten EDV-Anwendungen	<input type="checkbox"/>
Digitale Transformation, digital skills	<input type="checkbox"/>
Fremdsprachen, interkulturelle Kompetenz	<input type="checkbox"/>
(Arbeits-)Rechtsfragen	<input type="checkbox"/>
Datenschutz, Datensicherheit	<input type="checkbox"/>
Projektmanagement	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungsorganisation	<input type="checkbox"/>
Führungstraining, Mitarbeiterführung, Personalentwicklung	<input type="checkbox"/>
Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>
Betriebswirtschaftliche Kenntnisse	<input type="checkbox"/>
Kommunikations-/Interaktionstraining	<input type="checkbox"/>
Betriebliches Gesundheitswesen, Arbeitsschutz	<input type="checkbox"/>
Verwaltung, Organisation	<input type="checkbox"/>
Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>
Umweltschutz/Ökologische Themen	<input type="checkbox"/>
Existenzgründung	<input type="checkbox"/>
Berufsethische Themen	<input type="checkbox"/>
Wissenschaftliche Methodik, wissenschaftliches Arbeiten	<input type="checkbox"/>
Sonstiges, und zwar: ☒ _____	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

61.a Haben Sie in den letzten 12 Monaten Beratungsangebote für Ihren beruflichen Werdegang in Anspruch genommen?

Nein, ich hatte keinen Bedarf	<input type="checkbox"/>
Nein, aber ich hätte einen Beratungsbedarf gehabt	<input type="checkbox"/>
Ja, wegen Interesse an Weiterbildung	<input type="checkbox"/>
Ja, wegen beabsichtigtem Arbeitgeberwechsel	<input type="checkbox"/>
Ja, wegen angestrebter Rückkehr in die Erwerbsarbeit	<input type="checkbox"/>
Ja, wegen beruflicher Um- oder Neuorientierung	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls 61.a = Ja (f61.a = 3, 4, 5 oder 6)

61.b Inwiefern war die Beratung für Sie nützlich?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

- | | |
|---|--------------------------|
| Ich habe nützliche Informationen erhalten. | <input type="checkbox"/> |
| Ich weiß nun besser, wo ich nützliche Informationen selbst finde. | <input type="checkbox"/> |
| Ich kann meine eigene Situation besser verstehen. | <input type="checkbox"/> |
| Ich kann meine eigenen Möglichkeiten nun besser einschätzen. | <input type="checkbox"/> |
| Ich kann mich besser entscheiden. | <input type="checkbox"/> |
| Ich wurde angeregt, meine Pläne umzusetzen. | <input type="checkbox"/> |
| Nichts davon | <input type="checkbox"/> |
| Sonstiges, und zwar: ☒ _____ | |

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f61.a = Nein, aber ich hätte einen Beratungsbedarf gehabt (f61.a = 2)

61.c Aus welchem Grund haben Sie auf Beratung verzichtet?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

- | | |
|---|--------------------------|
| Fehlendes Wissen über Beratungsangebote | <input type="checkbox"/> |
| Kein passendes Angebot gefunden | <input type="checkbox"/> |
| Hemmungen, Hilfe in Anspruch zu nehmen | <input type="checkbox"/> |
| Aufwand war zu groß | <input type="checkbox"/> |
| Keine Zeit | <input type="checkbox"/> |
| Problem hat sich von selbst gelöst | <input type="checkbox"/> |
| Andere Unterstützungsmöglichkeiten gefunden (z.B. im privaten Umfeld) | <input type="checkbox"/> |
| Sonstiges, und zwar: ☒ _____ | |

Lebenssituation, Familie und berufliche Pläne

62. Betreuen Sie Kinder?

- | | |
|---|--------------------------|
| Nein | <input type="checkbox"/> |
| Ja, ich habe die überwiegende Betreuungsverantwortung. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, ich teile mir die Betreuungsverantwortung mit einer anderen Person in etwa gleichem Maße. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, aber in der Regel übernimmt eine andere Person den größeren Anteil der Betreuungsverantwortung. | <input type="checkbox"/> |

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f62 = Ja (f62 = 2, 3 oder 4)

63. Wie viele Kinder haben Sie?

Bitte nennen Sie - unabhängig von der biologischen und/oder rechtlichen Elternschaft - alle Kinder, für die Sie Betreuungsverantwortung ausüben, wenn auch nur zum Teil.

Anzahl nennen: (0-10)

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f62 = Ja (f62 = 2, 3 oder 4)

64. Wie alt sind Ihre Kinder?

Bitte geben Sie das Geburtsjahr an.

Wenn Sie zwei oder mehr Kinder haben, das Geburtsjahr des ältesten und des jüngsten Kindes

Geburtsjahr des (jüngsten) Kindes 20□□

Geburtsjahr des ältesten Kindes 20□□

65. Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrer Lebenssituation ...?

Sehr zufrieden

Eher zufrieden

Teils/teils

Eher unzufrieden

Sehr unzufrieden

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

67. Menschen unterscheiden sich darin, welche Ziele sie sich im Leben setzen: Wie wichtig sind Ihnen persönlich die folgenden Berufs- und Lebensziele?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr wichtig	Eher wichtig	Teils/teils	Eher nicht wichtig	Überhaupt nicht wichtig
In einer Führungsposition zu arbeiten.	<input type="checkbox"/>				
Neue Ideen entwickeln, etwas zu erfinden.	<input type="checkbox"/>				
Seine Arbeit selbst zu planen und einteilen zu können.	<input type="checkbox"/>				
Forschend tätig zu sein.	<input type="checkbox"/>				
Eine Tätigkeit auszuüben, die ein hohes Ansehen in der Gesellschaft verschafft.	<input type="checkbox"/>				
Gute Aufstiegschancen zu haben.	<input type="checkbox"/>				
Ein sicheres Einkommen zu haben.	<input type="checkbox"/>				
Eine Tätigkeit auszuüben, die gut mit dem Privatleben vereinbar ist.	<input type="checkbox"/>				
Zeit für außerberufliche Tätigkeiten zu haben.	<input type="checkbox"/>				
Viel Freizeit zu haben.	<input type="checkbox"/>				
Einen sicheren Arbeitsplatz, eine gesicherte Stellung zu haben.	<input type="checkbox"/>				
Kinder zu haben.	<input type="checkbox"/>				
Das Leben in vollen Zügen zu genießen.	<input type="checkbox"/>				
Viel Geld zu verdienen.	<input type="checkbox"/>				
Bei meiner Arbeit wichtige Entscheidungen selbst zu treffen.	<input type="checkbox"/>				
Viel Zeit mit der Familie zu verbringen.	<input type="checkbox"/>				

68. Welche beruflichen Veränderungen wollen Sie in den nächsten zwei Jahren realisieren?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Ich beabsichtige...

... keine Veränderung.	<input type="checkbox"/>
... erstmals eine Tätigkeit aufzunehmen.	<input type="checkbox"/>
... ein Vollzeit-/Teilzeitstudium zu beginnen.	<input type="checkbox"/>
... zu promovieren.	<input type="checkbox"/>
... die Anzahl der Arbeitsstunden zu erhöhen.	<input type="checkbox"/>
... die Anzahl der Arbeitsstunden zu verringern.	<input type="checkbox"/>
... die Beschäftigung/den Tätigkeitsbereich zu wechseln.	<input type="checkbox"/>
... den Arbeitsort zu wechseln.	<input type="checkbox"/>
... beruflich aufzusteigen.	<input type="checkbox"/>
... eine Beschäftigung aufzunehmen, die meinen Fähigkeiten eher entspricht.	<input type="checkbox"/>
... eine größere Arbeitsplatzsicherheit zu erreichen.	<input type="checkbox"/>
... eine selbständige/freiberufliche Tätigkeit aufzunehmen.	<input type="checkbox"/>
... mich beruflich weiter zu qualifizieren.	<input type="checkbox"/>
... wieder ins Berufsleben einzusteigen (z.B. nach Elternzeit, Arbeitslosigkeit)	<input type="checkbox"/>
... mich auf Kindererziehung/Familie zu konzentrieren.	<input type="checkbox"/>
... Beruf und Privatleben besser in Einklang zu bringen.	<input type="checkbox"/>
... mein Einkommen zu erhöhen.	<input type="checkbox"/>
... sonstiges, und zwar: <input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/>

71. Wie schätzen Sie Ihre berufliche Zukunftsperspektive ein?

	Sehr gut	Eher gut	Teils/teils	Eher schlecht	Sehr schlecht
Bezogen auf die Beschäftigungssicherheit	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Aufstiegschancen	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf das Einkommen	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit	<input type="checkbox"/>				

Soziodemografische Angaben

72. Ihr Geschlecht?

Weiblich	<input type="checkbox"/>
Männlich	<input type="checkbox"/>
Divers	<input type="checkbox"/>
Kann ich nicht/möchte ich nicht angeben	<input type="checkbox"/>

73. In welchem Jahr sind Sie geboren?

19□□

74. Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Deutsche Staatsangehörigkeit	<input type="checkbox"/>
Staatsangehörigkeit eines anderen Landes der EU	<input type="checkbox"/>
Staatsangehörigkeit eines anderen Landes außerhalb der EU	<input type="checkbox"/>

75. Sind Sie in Deutschland geboren?

Ja	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>

76. In welchem Land wurden Ihre Eltern geboren?

	Vater	Mutter
In Deutschland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In einem anderen Land der EU	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In einem anderen Land außerhalb der EU	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

77. Leben Sie...

...ohne feste:n Partner:in?	<input type="checkbox"/>
...in fester Partnerschaft/Ehe/eingetragener Lebenspartnerschaft in getrennten Haushalten?	<input type="checkbox"/>
...in fester Partnerschaft/Ehe/eingetragener Lebenspartnerschaft in einem gemeinsamen Haushalt?	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

78.a Welches ist der höchste Schulabschluss Ihres Vaters?

	Vater
Ohne Schulabschluss	<input type="checkbox"/>
Volks-/Hauptschulabschluss (bzw. polytechnische Oberschule 8. oder 9. Klasse)	<input type="checkbox"/>
Mittlere Reife, Realschulabschluss oder andere Mittlere Reife (bzw. polytechnische Oberschule 10. Klasse)	<input type="checkbox"/>
Fachhochschulreife, Abitur bzw. Erweiterte Oberschule mit Abschluss 12. Klasse	<input type="checkbox"/>
Mir nicht bekannt	<input type="checkbox"/>
Anderer Abschluss, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

78.b Welches ist der höchste Schulabschluss Ihrer Mutter?

	Mutter
Ohne Schulabschluss	<input type="checkbox"/>
Volks-/Hauptschulabschluss (bzw. polytechnische Oberschule 8. oder 9. Klasse)	<input type="checkbox"/>
Mittlere Reife, Realschulabschluss oder andere Mittlere Reife (bzw. polytechnische Oberschule 10. Klasse)	<input type="checkbox"/>
Fachhochschulreife, Abitur bzw. Erweiterte Oberschule mit Abschluss 12. Klasse	<input type="checkbox"/>
Mir nicht bekannt	<input type="checkbox"/>
Anderer Abschluss, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>

79.a Welches ist der höchste berufliche Abschluss Ihres Vaters?

	Vater
Lehre bzw. Facharbeiterabschluss, Abschluss an einer Berufsfach-, Handels-, Berufsaufbauschule, anderer beruflicher Abschluss	<input type="checkbox"/>
Meister-, Techniker-, Fachschulabschluss	<input type="checkbox"/>
Hochschulabschluss (Universität, Fachhochschule, Kunsthochschule, Pädagogische Hochschule)	<input type="checkbox"/>
Promotion (Dr.; PhD)	<input type="checkbox"/>
Hat keinen Berufsabschluss	<input type="checkbox"/>
Weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>
Anderer Abschluss, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>

79.b Welches ist der höchste berufliche Abschluss Ihrer Mutter?

	Mutter
Lehre bzw. Facharbeiterabschluss, Abschluss an einer Berufsfach-, Handels-, Berufsaufbauschule, anderer beruflicher Abschluss	<input type="checkbox"/>
Meister-, Techniker-, Fachschulabschluss	<input type="checkbox"/>
Hochschulabschluss (Universität, Fachhochschule, Kunsthochschule, Pädagogische Hochschule)	<input type="checkbox"/>
Promotion (Dr.; PhD)	<input type="checkbox"/>
Hat keinen Berufsabschluss	<input type="checkbox"/>
Weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>
Anderer Abschluss, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Dies war für Sie die letzte Befragung im Rahmen der Sächsischen Absolventenstudie. Wir möchten Ihnen daher an dieser Stelle herzlich danken, dass Sie über diesen langen Zeitraum bereit waren, an dieser Studie mitzuwirken.

Den Forschungsbericht mit den Ergebnissen dieser Befragung finden Sie voraussichtlich ab Anfang 2024 auf der folgenden Seite des Zentrums für Qualitätsanalyse:

<https://tu-dresden.de/zqa/die-einrichtung/publikationen/absolventenstudien>

Dort stehen Ihnen schon jetzt die Forschungsberichte aus den ersten beiden Befragungsrunden kostenlos zur Verfügung.

Möglicherweise ist in unserem Fragebogen nicht alles zur Sprache gekommen, was Sie im Zusammenhang mit unserer Befragung beschäftigt. Wenn Sie noch etwas für wichtig halten, dann können Sie hier gern darüber berichten. Zusätzliche Bemerkungen, Anregungen und Wünsche sind uns sehr willkommen. An dieser Stelle können Sie auch Informationen zu Fragen geben, die im Fragebogen keinen Platz hatten.

Anmerkungen:

Vielen Dank für das Absenden des Fragebogens.

C.2 Prüfungsjahrgänge 2015/16, 2. Erhebung 2023

Studien- und Berufswege von Absolventinnen und Absol- venten sächsischer Hoch- schulen

**Zweite Befragung der Abschlussjahrgänge
2015 und 2016**

Projektleitung: Prof. Dr. Karl Lenz

Unter Mitarbeit von:

Dipl.-Soz. Wolfgang Haag

Martin Kurth, M.A.

☎ +49 (351) 463 42224

✉ absolventenstudie-sachsen@tu-dresden.de

🌐 www.tu-dresden.de/zqa

Angaben zum Studium

Frage 1 – 8.a

Tätigkeitsverlauf seit 2018

Frage 8

Zweite Ausbildungsphase

Frage 8.b – 8.f

Berufsverlauf seit Ihrem letzten Studium

Frage 9 – 12

Aktuelle bzw. letzte Erwerbstätigkeit

Frage 14 – 31

Promotion

Frage 32 – 49

Fort- und Weiterbildung

Frage 55 – 61

Lebenssituation, Familie und berufliche Pläne

Frage 62 – 71

Soziodemografische Angaben

Frage 72 – 79

Liebe Absolventin, lieber Absolvent,

wir freuen uns, dass Sie an der Nachbefragung im Rahmen der 4. Sächsischen Absolventenstudie teilnehmen, die wiederum vom Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung (KfbH) am Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA) der TU Dresden durchgeführt und vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) gefördert wird. In dieser Nachbefragung werden Absolventinnen und Absolventen befragt, die im Zeitraum von Wintersemester 2014/15 bis Ende Sommersemester 2016 an einer Universität oder Fachhochschule im Geschäftsbereich des SMWK ein Studium erfolgreich abgeschlossen haben. Bitte nehmen Sie an der Befragung auch teil, wenn Sie später noch ein weiteres Studium abgeschlossen haben. Die Online-Befragung wird **etwa 20 bis 30 Minuten** Ihrer Zeit in Anspruch nehmen. Innerhalb des Befragungszeitraums, der voraussichtlich am 31. Juli 2023 endet, können Sie die Beantwortung des Fragebogens an beliebiger Stelle unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt mit Ihrem Code fortsetzen.

Wenn Sie sich über das Forschungsprojekt informieren wollen, können Sie dies auf unserer Homepage (<https://tu-dresden.de/zqa/forschung/Forschungsprojekte/saechsische-absolventenstudie>) tun. Dort finden Sie auch alle Kontaktdaten.

Der Fragebogen wurde barrierefrei gestaltet. Die Funktionalität für blinde und sehbehinderte Nutzerinnen und Nutzer wurde mit Screenreader Jaws Professional 2021 in Google Chrome getestet. Sollten dennoch Probleme auftreten, scheuen Sie sich nicht, mit uns in Verbindung zu treten.

Nachfolgend finden Sie noch einige Hinweise zum Datenschutz.

Wenn Sie am Ende der Seite auf „Weiter“ klicken, startet die Befragung.

Hinweise zum Datenschutz

Im Rahmen der Forschung (§ 12 SächsDSDG) im Projekt „4. Sächsische Absolventenstudie“ werden Absolventinnen der Absolventen der Hochschulen im Geschäftsbereich des Sächsischen Ministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) befragt. Anhand dieser sozialwissenschaftlichen Forschung sollen fundierte Aussagen zu den Berufs- und Bildungsverläufen der Absolventinnen und Absolventen der sächsischen Hochschulen getroffen werden. Allein für den vorgenannten Forschungszweck werden personenbezogene Daten durch die TU Dresden, Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung (KfbH), 01062 Dresden verarbeitet. Hierzu ist eine freiwillige und informierte Einwilligung erforderlich.

Die Teilnahme an der Befragung erfolgt freiwillig. Die Daten des Fragebogens werden nur nach einer von Ihnen abgegebenen Einwilligung gemäß Art. 6 Abs. 1 UAbs. 1 lit. A DSGVO verarbeitet. Ein Nichtausfüllen hat für Sie keinerlei Konsequenzen. Bitte beachten Sie jedoch, dass jeder ausgefüllte Fragebogen die Aussagekraft der Ergebnisse verbessert.

Die Kontaktdaten, mit deren Hilfe wir Ihnen die Umfrage zukommen lassen, werden auf Grundlage des § 12 Abs. 1 SächsDSDG ausschließlich zur Kontaktaufnahme genutzt. Es ist in jedem Fall sichergestellt, dass diese nicht mit den Befragungsergebnissen in Verbindung gebracht werden können.

Für die Befragung wird ein persönlicher, zufällig erzeugter Zugangscode verwendet. Durch diesen wird gewährleistet, dass keine fremde Person den Fragebogen ausfüllen kann. Auch ist es somit ausgeschlossen, dass der Fragebogen doppelt ausgefüllt werden kann. Ein Rückschluss von den Angaben im Fragebogen auf Ihre Person ist nicht möglich.

In der Erhebungsphase ist es im Einzelfall unter ganz besonderen Umständen jedoch nicht vollkommen auszuschließen, dass eine natürliche Person durch die Kombination verschiedener und sehr spezieller Antworten bestimmbar wäre. Darauf ist das Forschungsinteresse jedoch nicht ausgerichtet. Ziel ist die Erhebung von Ergebnissen zu bestimmten Gruppen von Personen. Somit sind schon bei der Erstbearbeitung der Daten Vorkehrungen getroffen, dass es zu keiner Identifikation einer konkreten Person kommen kann.

Mit wenigen Ausnahmen (sogenannte Filterfragen) entscheiden Sie von Frage zu Frage selbst, ob Sie eine Antwort geben möchten.

Die gesetzlichen und rechtlichen Bestimmungen, insbesondere zum Datenschutz in Forschungsprojekten, werden in jedem Fall eingehalten. Ebenso fanden die Hinweise des Datenschutzbeauftragten der TU Dresden entsprechende Berücksichtigung.

Selbstverständlich können Sie Ihre Teilnahme an dieser und an zukünftigen Befragungen jederzeit formlos mit Wirkung auf die Zukunft widerrufen. In diesem Fall werden Ihre Kontaktdaten gelöscht.

Insofern dies nicht anders gesetzlich bestimmt ist oder Sie im Einzelfall ausdrücklich eingewilligt haben, erfolgt keine Übermittlung von personenbezogenen Daten an Dritte.

Die Forschungsergebnisse werden in wissenschaftlich üblicher Form veröffentlicht. Wir sichern zu, dass aus den Veröffentlichungen keinerlei Rückschlüsse auf natürliche Personen möglich sind. Die anonymisierten Ergebnisse können für weitere Forschungszwecke verwendet und an andere Forschungsstellen in der Europäischen Union weitergegeben werden.

Ihre Kontaktdaten werden nach Abschluss der Befragungsphase des Forschungsprojektes im KfBH datenschutzgerecht gelöscht. Zugriff auf die Kontaktdaten haben nur die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des KfBH, welche den Versand der Einladung zur Teilnahme an der Befragung durchführen.

Sie können jederzeit Auskunft darüber bekommen, welche personenbezogenen Daten zu Ihrer Person verarbeitet werden. In der Regel sind dies Ihr Name, Ihre Postadresse und/oder Ihre E-Mail-Adresse. Eine darüberhinausgehende Auskunft ist jedoch nur möglich, wenn sich die Daten noch eindeutig Ihrer Person zuordnen lassen. Eine Antwort steht Ihnen mit der Frist von einem Monat nach Eingang des Auskunftersuchens zu.

Datenschutzbeauftragter der TU Dresden

Herr Jens Syckor

01062 Dresden

E-Mail: informationssicherheit@tu-dresden.de

Sächsische Datenschutz- und Transparenzbeauftragte

Frau Dr. Juliane Hundert

Devrientstraße 5

01067 Dresden

E-Mail: post@sdtb.sachsen.de

Tel.: +49 (0) 351 85471 101

www.datenschutz.sachsen.de

4. Sächsische Absolventenstudie - Nachbefragungsbericht

Es gilt das Impressum und die Datenschutzerklärung (<https://tu-dresden.de/impressum>) der TU Dresden mit folgenden Änderungen:

Verantwortlichkeiten für den Inhalt und die technische Umsetzung:

TU Dresden

Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung (KfBH)

Prof. Dr. Karl Lenz

01062 Dresden

E-Mail: absolventenstudie-sachsen@tu-dresden.de

Tel.: +49 (0)351 463 42650

Verknüpfung mit Erstbefragung**Abfrage Ihres persönlichen Codes**

Bei der Erstbefragung 2018 hatten Sie einen von Ihnen selbst vergebenen Code angegeben. Damit wir Ihre folgenden Angaben in diesem Fragebogen mit Ihren bereits gegebenen Antworten anonymisiert verknüpfen können, benötigen wir diesen Code.

Bitte beachten Sie, dass Sie Ihren Geburtsnamen bzw. im Falle einer Namensänderung den zum Zeitpunkt der Erstbefragung genutzten Namen verwenden.

Dieser wurde nach folgendem Schema erstellt:

1. Der Anfangsbuchstaben Ihres Vornamens,
2. Ihr Geburtstag (ohne Monat und Jahr; bitte immer zwei Ziffern angeben),
3. der Anfangsbuchstabe Ihres Geburtsnamens,
4. Ihr Geburtsjahr (bitte immer die letzten beiden Ziffern angeben) sowie
5. der Anfangsbuchstaben Ihres Geburtsortes.

Beispiel: **J**an **M**ustermann, geboren am **08.03.1980** in **G**örlitz – Code: **J08M80G**

Bitte tragen Sie Ihren persönlichen Code (nicht gemeint ist der Zugangscode zum Online-Fragebogen!) ein:

Ihr Code: <input type="text"/>
--

Angaben zum Studium

Die folgenden Fragen beziehen sich auf das Studium, das Sie im Zeitraum von **Wintersemester 2014/15 bis Ende Sommersemester 2016** an einer sächsischen Hochschule abgeschlossen haben. Wenn Sie in diesem Zeitraum mehrere Studienabschlüsse erworben haben, beziehen Sie sich bitte auf den für Sie letzten Studienabschluss.

Pflichtfrage

1. An welcher Hochschule haben Sie Ihr Studium im Zeitraum vom Wintersemester 2014/15 und Sommersemester 2016 abgeschlossen?

Technische Universität Chemnitz	<input type="checkbox"/>
Technische Universität Dresden	<input type="checkbox"/>
Technische Universität Bergakademie Freiberg	<input type="checkbox"/>
Universität Leipzig	<input type="checkbox"/>
Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden	<input type="checkbox"/>
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig	<input type="checkbox"/>
Hochschule Mittweida	<input type="checkbox"/>
Hochschule Zittau/Görlitz	<input type="checkbox"/>
Westfälische Hochschule Zwickau	<input type="checkbox"/>

Pflichtfrage

2. Welchen Abschluss haben Sie in Ihrem Studium im Zeitraum vom Wintersemester 2014/15 und Sommersemester 2016 erworben?

Auswahlmenü

Bachelor (nicht Lehramt)	<input type="checkbox"/>
Master (nicht Lehramt)	<input type="checkbox"/>
Magister	<input type="checkbox"/>
Diplom	<input type="checkbox"/>
Kirchliche Prüfung <i>(Filter: Falls f1 = Uni Leipzig [f1 = 4])</i>	<input type="checkbox"/>
Staatsexamen (nicht Lehramt) <i>(Filter: Falls f1 = TU Dresden oder Uni Leipzig [f1 = 2 oder 4])</i>	<input type="checkbox"/>
Lehramt (Staatsexamen, Bachelor, Master) <i>(Filter: Falls f1 = TU Chemnitz, TU Dresden oder Uni Leipzig [f1 = 1, 2 oder 4])</i>	<input type="checkbox"/>
Sonstiger Abschluss, und zwar: ☒ _____	<input type="checkbox"/>

3. Welchen Studiengang haben Sie im Zeitraum vom Wintersemester 2014/15 und Sommersemester 2016 abgeschlossen?

Bitte geben Sie die genaue Bezeichnung Ihres Studiengangs an.

Liste mit Studiengängen nach Hochschule und Abschluss

Dropdown-Menü – gewählter Studiengang

Sonstiges: ☒ _____

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

4. Wann haben Sie dieses Studium beendet?

Wintersemester (z.B. 2015/16) /

oder Sommersemester (z.B. 2016)

7.b Haben Sie neben diesem abgeschlossenen Studium weitere Studienabschlüsse erworben?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Ja, vorher	<input type="checkbox"/>
Ja, gleichzeitig	<input type="checkbox"/>
Ja, nachher	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>

Filter: Falls f7.b = Ja (f7.b = 1, 2 oder 3)

7.c Welche weiteren Studienabschlüsse haben Sie erworben?

Bitte nennen Sie die Fächergruppe, das Studienfach, Art des Abschlusses, die Art der Hochschule und das Abschlussjahr.

Im Falle eines Lehramtsstudienganges nehmen Sie bitte die Zuordnung anhand Ihres 1. Faches vor.

Fächergruppe	Studienfach	Art des Abschlusses	Art der Hochschule	Jahr des Abschlusses
Auswahlmenü 1	☒ _____	Auswahlmenü 2	Auswahlmenü 3	20__
Auswahlmenü 1	☒ _____	Auswahlmenü 2	Auswahlmenü 3	20__
Auswahlmenü 1	☒ _____	Auswahlmenü 2	Auswahlmenü 3	20__

Auswahlmenü 1

Bitte auswählen
Ingenieurwissenschaften
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Mathematik, Naturwissenschaften
Geisteswissenschaften
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin
Sport
Kunst, Kunstwissenschaft

Auswahlmenü 2

Bitte auswählen
Bachelor (nicht Lehramt)
Master (nicht Lehramt)
Magister
Diplom
Kirchliche Prüfung
Staatsexamen (nicht Lehramt)
Lehramt (Staatsexamen, Bachelor, Master)
Sonstiger Abschluss, und zwar: ☒ _____

Auswahlmenü 3

Bitte auswählen
Universität
Fachhochschule/Hochschule für angewandte Wissenschaften
Verwaltungsfachhochschule
Kunsthochschule
Berufsakademie/Duale Hochschule
Sonstige: ☒ _____

Nicht im Kurzfragebogen enthalten
 Filter: Falls f 7.b = Ja (f7.b = 1, 2 oder 3)

7.d Welcher der Studienabschlüsse ist für Ihre aktuelle Erwerbstätigkeit am wichtigsten?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Alle sind gleich wichtig	<input type="checkbox"/>
Der eingangs genannte Studienabschluss	<input type="checkbox"/>
Der erste bei den weiteren Studienabschlüssen genannte	<input type="checkbox"/>
Der zweite bei den weiteren Studienabschlüssen genannte	<input type="checkbox"/>
Der dritte bei den weiteren Studienabschlüssen genannte	<input type="checkbox"/>
Keiner	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten
 Filter: Falls f7.b = Ja, nachher (f7b = 3)

8.a Wie wichtig sind bzw. waren Ihnen folgende Motive für ein weiteres Studium?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr wichtig	Eher wichtig	Teils/teils	Eher Unwichtig	Unwichtig
Meinen fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können.	<input type="checkbox"/>				
Höhere Verdienstmöglichkeiten im späteren Berufsleben zu haben.	<input type="checkbox"/>				
Mich persönlich weiterzubilden.	<input type="checkbox"/>				
Zeit für Berufsfindung zu gewinnen.	<input type="checkbox"/>				
Eine höhere Fachkompetenz zu erwerben.	<input type="checkbox"/>				
Geringes Vertrauen in die Berufschancen mit meinem Studienabschluss.	<input type="checkbox"/>				
Etwas ganz anderes zu machen als bisher.	<input type="checkbox"/>				
Um nicht arbeitslos zu sein.	<input type="checkbox"/>				
Den Kontakt zur Hochschule aufrecht zu erhalten.	<input type="checkbox"/>				
Mich für ein bestimmtes Fachgebiet zu spezialisieren.	<input type="checkbox"/>				
Mich auf eine spätere Berufstätigkeit in der wissenschaftlichen Forschung vorzubereiten.	<input type="checkbox"/>				
An einem interessanten Thema zu forschen.	<input type="checkbox"/>				
Den Status als Student:in aufrecht zu erhalten.	<input type="checkbox"/>				
Prestigeegründe.	<input type="checkbox"/>				
Den üblichen Abschluss in meinem Fach zu erlangen.	<input type="checkbox"/>				
Um später promovieren zu können.	<input type="checkbox"/>				
Die Voraussetzungen für meinen angestrebten Beruf zu erfüllen.	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges, und zwar: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/>				

Tätigkeitsverlauf seit 2018

8. Um die Wege nach dem Studium besser verstehen zu können, bitten wir Sie, uns in folgendem Schema Ihren Tätigkeitsverlauf seit Januar 2018 bis heute anzugeben.

Bitte tragen Sie für den Zeitraum Ihre wesentlichen Tätigkeiten ein.

Geben Sie dabei auch Zeiten der Arbeitssuche und der Familienbetreuung an. Bitte berücksichtigen Sie ebenso eventuelle parallele Tätigkeiten. Sie können diese nebeneinander aufführen.

Wichtig ist, dass es keine zeitlichen Lücken gibt.

Falls eine Tätigkeit heute noch andauert, geben Sie bitte das aktuelle Datum als Abschlussdatum an.

Verwenden Sie für Ihre Tätigkeitsangaben bitte folgende Codes und tragen Sie diese in die dafür vorgesehenen Felder ein.

1=Nichtselbständige Erwerbstätigkeit (z.B. als Angestellte:r, Beamter/Beamtin)

2=Selbständige Erwerbstätigkeit/freiberufliche Erwerbstätigkeit (ohne Werk-/Honorararbeit)

3=Werkvertrag, Honorararbeit

4=Geringfügige Beschäftigung/Jobben

5=Stellensuche

6=Arbeitslosigkeit

7=Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat, Anerkennungspraktikum etc.

8=Trainee, Volontariat o. Ä.

9=Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums)

10>Weiteres Studium

11=Promotion, Dissertation

12=Fort-/Weiterbildung (Vollzeit, längerfristig)

13=Berufsausbildung, Umschulung

14=Hausfrau/Hausmann/ Familienarbeit (ohne Elternzeit)

15=Elternzeit

16=Sonstiges (z. B. Wehr-/Zivildienst, FSJ, FÖJ, FKJ, Urlaub, Krankheit, Work & Travel, Au Pair, etc.)

Tätigkeit 1: Auswahlmenü	von 01 /	2018	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 2: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 3: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 4: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 5: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr

Ich möchte weitere Tätigkeiten ergänzen.

Welche weiteren Tätigkeiten haben Sie seit Januar 2018 bis heute ausgeübt?

(Es können noch einmal bis zu 5 Angaben zu Tätigkeiten ergänzt werden)

Bitte tragen Sie für den Zeitraum Ihre wesentlichen Tätigkeiten ein.
Geben Sie dabei auch Zeiten der Arbeitssuche und der Familienbetreuung an. Bitte berücksichtigen Sie ebenso eventuelle parallele Tätigkeiten. Sie können diese nebeneinander auflühren.

Wichtig ist, dass es keine zeitlichen Lücken gibt.
Falls eine Tätigkeit heute noch andauert, geben Sie bitte das aktuelle Datum als Abschlussdatum an.

Verwenden Sie für Ihre Tätigkeitsangaben bitte folgende Codes und tragen Sie diese in die dafür vorgesehenen Felder ein.

- 1=Nichtselbständige Erwerbstätigkeit (z.B. als Angestellte:r, Beamter/Beamtin)
- 2=Selbständige Erwerbstätigkeit/freiberufliche Erwerbstätigkeit (ohne Werk-/Honorararbeit)
- 3=Werkvertrag, Honorararbeit
- 4=Geringfügige Beschäftigung/Jobben
- 5=Stellensuche
- 6=Arbeitslosigkeit
- 7=Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat, Anerkennungspraktikum etc.
- 8=Trainee, Volontariat o. Ä.
- 9=Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums)
- 10>Weiteres Studium
- 11=Promotion, Dissertation
- 12=Fort-/Weiterbildung (Vollzeit, längerfristig)
- 13=Berufsausbildung, Umschulung
- 14=Hausfrau/Hausmann/ Familienarbeit (ohne Elternzeit)
- 15=Elternzeit
- 16=Sonstiges (z. B. Wehr-/Zivildienst, FSJ, FÖJ, FKJ, Urlaub, Krankheit, Work & Travel, Au Pair, etc.)

Tätigkeit 6: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 7: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 8: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 9: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 10: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr

Ich möchte weitere Tätigkeiten ergänzen.

Welche weiteren Tätigkeiten haben Sie seit Januar 2018 bis heute ausgeübt?

(Es können noch einmal bis zu 5 Angaben zu Tätigkeiten ergänzt werden)

Bitte tragen Sie für den Zeitraum Ihre wesentlichen Tätigkeiten ein.

Geben Sie dabei auch Zeiten der Arbeitssuche und der Familienbetreuung an. Bitte berücksichtigen Sie ebenso eventuelle parallele Tätigkeiten. Sie können diese nebeneinander auflühren.

Wichtig ist, dass es keine zeitlichen Lücken gibt.

Falls eine Tätigkeit heute noch andauert, geben Sie bitte das aktuelle Datum als Abschlussdatum an.

Verwenden Sie für Ihre Tätigkeitsangaben bitte folgende Codes und tragen Sie diese in die dafür vorgesehenen Felder ein.

1=Nichtselbständige Erwerbstätigkeit (z.B. als Angestellte:r, Beamter/Beamtin)

2=Selbständige Erwerbstätigkeit/freiberufliche Erwerbstätigkeit (ohne Werk-/Honorararbeit)

3=Werkvertrag, Honorararbeit

4=Geringfügige Beschäftigung/Jobben

5=Stellensuche

6=Arbeitslosigkeit

7=Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat, Anerkennungspraktikum etc.

8=Trainee, Volontariat o. Ä.

9=Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums)

10>Weiteres Studium

11=Promotion, Dissertation

12=Fort-/Weiterbildung (Vollzeit, längerfristig)

13=Berufsausbildung, Umschulung

14=Hausfrau/Hausmann/ Familienarbeit (ohne Elternzeit)

15=Elternzeit

16=Sonstiges (z. B. Wehr-/Zivildienst, FSJ, FÖJ, FKJ, Urlaub, Krankheit, Work & Travel, Au Pair, etc.)

Tätigkeit 11: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 12: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 13: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 14: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr
Tätigkeit 15: Auswahlmenü	von Monat /	Jahr	bis Monat /	Jahr

Zweite Ausbildungsphase

Für Lehramt, Rechtswissenschaft, Kirchlicher Abschluss, Sozialwesen (Sozialarbeit, Sozialpädagogik,...), Umweltmanagement, Forst, Lebensmittelchemie, Geodäsie, Pharmazie, Technikrecht, Wirtschaftspädagogik

8.b Haben Sie im Anschluss an Ihr Studium eine zweite (praktische) Ausbildungsphase begonnen (z.B. Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat oder Anerkennungspraktikum)?

Nicht gemeint ist die Aufnahme eines weiteren Studiums (z.B. Masterstudium).

- | | |
|--|--------------------------|
| Ja, ich habe damit begonnen, aber noch nicht abgeschlossen. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, ich habe damit begonnen aber ich habe diese abgebrochen bzw. unterbrochen. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, ich habe sie schon abgeschlossen. | <input type="checkbox"/> |
| Nein, ich habe mich jedoch noch nicht beworben, plane aber sie zu beginnen. | <input type="checkbox"/> |
| Nein, aber ich habe mich schon beworben. | <input type="checkbox"/> |
| Nein und ich möchte sie auch nicht absolvieren. | <input type="checkbox"/> |

Filter: Falls f8.b = Ja oder Nein, ich habe mich jedoch noch nicht beworben, plane aber sie zu beginnen. oder Nein, aber ich habe mich schon beworben. (f8.b = 1, 2, 3, 4, 5 oder 6)

8.c In welchem Bundesland haben Sie Ihre zweite Ausbildungsphase begonnen oder planen Sie dies?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

- | | |
|---|--------------------------|
| Sachsen | <input type="checkbox"/> |
| Baden-Württemberg | <input type="checkbox"/> |
| Bayern | <input type="checkbox"/> |
| Berlin | <input type="checkbox"/> |
| Brandenburg | <input type="checkbox"/> |
| Bremen | <input type="checkbox"/> |
| Hamburg | <input type="checkbox"/> |
| Hessen | <input type="checkbox"/> |
| Mecklenburg-Vorpommern | <input type="checkbox"/> |
| Niedersachsen | <input type="checkbox"/> |
| Nordrhein-Westfalen | <input type="checkbox"/> |
| Rheinland-Pfalz | <input type="checkbox"/> |
| Saarland | <input type="checkbox"/> |
| Sachsen-Anhalt | <input type="checkbox"/> |
| Schleswig-Holstein | <input type="checkbox"/> |
| Thüringen | <input type="checkbox"/> |
| Im Ausland, und zwar: <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> |
| Ich bin noch unentschieden (<i>Filter: Falls f8.b = Nein, ich habe mich jedoch noch nicht beworben, plane aber sie zu beginnen. [f8.b = 4]</i>) | <input type="checkbox"/> |

Filter: Falls f3 = (Human)Medizin

8.d Im Anschluss an Ihr Studium besteht die Möglichkeit eine Facharztweiterbildung anzuschließen. Haben Sie eine Facharztweiterbildung aufgenommen?

- | | |
|--|--------------------------|
| Ja, ich habe meine Facharztweiterbildung bereits begonnen. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, aber ich habe meine Facharztweiterbildung unterbrochen. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, aber ich habe meine Facharztweiterbildung abgebrochen. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. | <input type="checkbox"/> |
| Nein, ich plane aber eine Facharztweiterbildung zu beginnen. | <input type="checkbox"/> |
| Nein, ich will keine Facharztweiterbildung aufnehmen. | <input type="checkbox"/> |

Filter: Falls f8.d = Ja, aber ich habe meine Facharztweiterbildung unterbrochen. oder Ja, aber ich habe meine Facharztweiterbildung abgebrochen. oder Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. oder Nein (f8.d = 2, 3, 4, 5 oder 6)

8.e Wo haben Sie Ihre Facharztweiterbildung bzw. Teile davon absolviert bzw. wo planen Sie dies?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

- | | |
|--|--------------------------|
| Sachsen | <input type="checkbox"/> |
| Baden-Württemberg | <input type="checkbox"/> |
| Bayern | <input type="checkbox"/> |
| Berlin | <input type="checkbox"/> |
| Brandenburg | <input type="checkbox"/> |
| Bremen | <input type="checkbox"/> |
| Hamburg | <input type="checkbox"/> |
| Hessen | <input type="checkbox"/> |
| Mecklenburg-Vorpommern | <input type="checkbox"/> |
| Niedersachsen | <input type="checkbox"/> |
| Nordrhein-Westfalen | <input type="checkbox"/> |
| Rheinland-Pfalz | <input type="checkbox"/> |
| Saarland | <input type="checkbox"/> |
| Sachsen-Anhalt | <input type="checkbox"/> |
| Schleswig-Holstein | <input type="checkbox"/> |
| Thüringen | <input type="checkbox"/> |
| Im Ausland, und zwar: <input type="text"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ich bin noch unentschieden (<i>Filter: Falls f8.d = Nein, ich plane aber eine Facharztweiterbildung zu beginnen. [f8.d = 5]</i>) | <input type="checkbox"/> |

Filter: Falls f8.e = Sachsen (f8.e = 1)

8.f In welchem/n Kreis/en innerhalb Sachsens haben Sie Ihre Facharztweiterbildung oder einen Teil davon absolviert bzw. wo planen Sie dies?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Erzgebirgskreis	<input type="checkbox"/>
Kreisfreie Stadt Chemnitz	<input type="checkbox"/>
Kreisfreie Stadt Dresden	<input type="checkbox"/>
Kreisfreie Stadt Leipzig	<input type="checkbox"/>
Landkreis Bautzen	<input type="checkbox"/>
Landkreis Görlitz	<input type="checkbox"/>
Landkreis Leipzig	<input type="checkbox"/>
Landkreis Meißen	<input type="checkbox"/>
Landkreis Mittelsachsen	<input type="checkbox"/>
Landkreis Nordsachsen	<input type="checkbox"/>
Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	<input type="checkbox"/>
Landkreis Zwickau	<input type="checkbox"/>
Vogtlandkreis	<input type="checkbox"/>

Berufsverlauf seit Ihrem letzten Studium

Die folgenden Fragen zum Berufsverlauf richten sich an alle, die derzeit berufstätig sind oder schon einmal berufstätig waren.

Bitte beantworten Sie diese Fragen ab Ihrem letzten Studienabschluss, egal ob dieser im Zeitraum vom Wintersemester 2014/15 und Sommersemester 2016 oder später lag.

Pflichtfrage

9. Haben Sie nach Ihrem (letzten) Studienabschluss eine Erwerbstätigkeit aufgenommen?

- | | |
|--|--------------------------|
| Ja, unmittelbar. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, nach einer kürzeren Suchphase. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, nach einer längeren Suchphase. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, aber erst nach Beendigung der 2. Ausbildungsphase. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, aber erst nach einem längeren Aufschub aus privaten Gründen. | <input type="checkbox"/> |
| Nein → <i>weiter zu Promotion</i> | <input type="checkbox"/> |

Filter: Falls f9 = Ja (f9 = 1, 2, 3, 4 oder 5)

9.b Sind Sie aktuell erwerbstätig?

- | | |
|------|--------------------------|
| Ja | <input type="checkbox"/> |
| Nein | <input type="checkbox"/> |

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f9 = Ja (f9 = 1, 2, 3, 4 oder 5)

10. Haben Sie seit Ihrem (letzten) Studienabschluss schon einmal Ihre Erwerbstätigkeit gewechselt?

Damit sind sowohl der Wechsel des Arbeitgebers wie auch der zentralen Tätigkeiten gemeint.

- | | |
|------|--------------------------|
| Ja | <input type="checkbox"/> |
| Nein | <input type="checkbox"/> |

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f10 = Ja (f10 = 1)

11. Wie oft haben Sie bereits Ihre Erwerbstätigkeit gewechselt?

Dropdown: 1-20

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f9 = Ja (f9 = 1, 2, 3, 4 oder 5)

12.a Haben Sie Ihre Erwerbstätigkeit für einen längeren Zeitraum unterbrochen?

- | | |
|---|--------------------------|
| Nein | <input type="checkbox"/> |
| Ja, ich habe meine Erwerbstätigkeit in der Vergangenheit unterbrochen | <input type="checkbox"/> |

Nicht im Kurzfragebogen enthalten
Filter: Falls f12.a = Ja (f12.a = 2)

12.b Aus welchen Gründen hatten Sie Ihre Erwerbstätigkeit unterbrochen?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Ich war arbeitslos	<input type="checkbox"/>
Aus gesundheitlichen Gründen	<input type="checkbox"/>
Übernahme der Familienarbeit	<input type="checkbox"/>
Aufnahme eines weiteren Studiums	<input type="checkbox"/>
Berufliche Weiterbildung	<input type="checkbox"/>
Promotionsstipendium	<input type="checkbox"/>
Sonstiges, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>

Filter: Falls f9 = Ja (f9 = 1, 2, 3, 4 oder 5)

Aktuelle bzw. letzte Erwerbstätigkeit

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre aktuelle Erwerbstätigkeit.

Falls Sie aktuell nicht mehr erwerbstätig sind, beantworten Sie die Fragen bitte für Ihre letzte Erwerbstätigkeit.

Gemeint sind selbständige und nichtselbständige Tätigkeiten, mit denen Sie hauptsächlich Ihren Lebensunterhalt bestreiten bzw. bestritten haben: Dazu zählen auch Promotions-, Trainee- oder Volontariatsstellen und der Vorbereitungsdienst. Nicht gemeint sind Stipendien und Praktika.

Wenn Sie mehr als eine Erwerbstätigkeit ausüben bzw. ausgeübt haben, geben Sie bitte zunächst die für Sie wichtigste an. Im Anschluss haben Sie die Möglichkeit, Angaben zu Ihren parallelen Tätigkeiten zu machen.

Pflichtfrage

Filter: Falls f9 = Ja (f9 = 1, 2, 3, 4 oder 5)

14. Sind Sie oder waren Sie selbständig oder abhängig beschäftigt tätig?

Bitte nur eine Antwort wählen.

- | | |
|---|--------------------------|
| Selbständig | <input type="checkbox"/> |
| Abhängig beschäftigt (angestellt oder verbeamtet) | <input type="checkbox"/> |

Filter: Falls f14 = Abhängig beschäftigt (f14 = 2)

15.a Welchem Wirtschaftsbereich gehört bzw. gehörte das Unternehmen/die Institution, in der Sie in Ihrer aktuellen/letzten Beschäftigung arbeiten bzw. arbeiteten, schwerpunktmäßig an?

Filter: Falls f14 = Selbständig (f14 = 1)

15.b In welchem Wirtschaftsbereich sind bzw. waren Sie schwerpunktmäßig in Ihrer aktuellen/letzten Erwerbstätigkeit selbständig tätig?

- | | |
|----------------------|--------------------------|
| Wirtschaftsbereich | Auswahlmenü |
| Sonstiger, und zwar: | <input type="text"/> |
| Weiß nicht | <input type="checkbox"/> |

Auswahlmenü

Bitte auswählen
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau
Land- und Forstwirtschaft
Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau
Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen
Verarbeitendes Gewerbe /Industrie /Bau
Chemische Industrie
Metallerzeugung, -verarbeitung
Maschinen-, Fahrzeugbau
Elektrotechnik, Elektronik, EDV-Geräte, Büromaschinen
Bauunternehmen (Bauhauptgewerbe)
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe

Handel/Gastgewerbe/Verkehr
Handel
Touristik, Reisebüros/Reiseveranstalter, Gastgewerbe
Apotheken
Transport (Personen-, Güter, Lager)
Finanzdienstleistungen/Versicherungen/Grundstückswesen
Banken, Kreditgewerbe
Versicherungsgewerbe
Grundstücks- und Wohnungswesen (z.B. Immobilienhandel, Vermietung, Facility Management)
Sonstige Finanzdienstleistungen
Wissenschaftliche /technische/wirtschaftliche Dienstleistungen
Rechts-, Wirtschafts-, Personalberatung
Ingenieurbüro (auch Architektenbüro)
Werbung, Marketing, Public Relations
Übersetzen und Dolmetschen
Sonstige wissenschaftliche/technische/wirtschaftliche Dienstleistungen
Information und EDV-Dienstleistungen
Telekommunikation (Telefongesellschaft, Internetanbieter)
Softwareentwicklung
Sonstige Information und EDV-Dienstleistungen
Medien/Unterhaltung
Presse, Rundfunk, Fernsehen
Verlagswesen, Onlinemedien
Sonstige Einrichtungen im Bereich Medien/Unterhaltung
Gesundheits-/Veterinär- /Sozialwesen
Krankenhäuser
Arztpraxen
Sonstige Einrichtungen des Gesundheitswesens (z.B. Physiotherapie, Logotherapie)
Veterinärwesen
Sozialwesen (Heime, Kindertagesstätten, Jugendzentren, Pflege, Beratung, ambulante Dienste)
Erziehung/Bildung/Forschung/Kultur
(Schul-)Kindergärten, Kinderhorte, Vorklassen
Schulen
Hochschulen
Musikschulen
Volkshochschulen
Sonstige private Aus- und Weiterbildungen
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften
Sozialversicherung und Arbeitsförderung
Kunst- und Kultureinrichtungen
Verbände, Organisationen, Stiftungen (nicht gewinnorientiert)
Kirchen, Glaubensgemeinschaften
Berufs-, Wirtschaftsverbände, Parteien, Vereine, internationale Organisationen (z.B. UN)
Allgemeine öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherung)

Filter: Falls f9 = Ja (f9 = 1, 2, 3, 4 oder 5)

16. Bitte geben Sie Ihre genaue Berufsbezeichnung, Ihren Aufgabenbereich sowie typische Arbeitsschwerpunkte Ihrer aktuellen bzw. letzten (Haupt-)Erwerbstätigkeit an.

Berufsbezeichnung:

(Bitte möglichst genau, z.B. Ingenieur:in für Messtechnik, Personalentwickler:in, Schulsozialarbeiter:in)

✎ _____

Aufgabenbereich:

(z.B. Aufbau von Messeinrichtungen, Personalplanung, Präventionsarbeit)

✎ _____

Typische Arbeitsschwerpunkte:

(z.B. Dokumentation von Prüfergebnissen, Bedarfsanalysen, Einzel- und Gruppengespräche mit Schüler:innen)

✎ _____

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f14 = Abhängig beschäftigt (f14 = 2)

17. Sind oder waren Sie in Ihrer aktuellen/letzten Stelle im öffentlichen Dienst bzw. in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis beschäftigt?

- | | |
|---|--------------------------|
| Ja, direkt im öffentlichen Dienst. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis (z.B. Beschäftigung bei Kirche). | <input type="checkbox"/> |
| Nein. | <input type="checkbox"/> |

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f14 = Abhängig beschäftigt (f14 = 2)

18. Diese Tätigkeit war/ist...

- | | |
|----------------------------------|--------------------------|
| Unbefristet | <input type="checkbox"/> |
| Befristet | <input type="checkbox"/> |
| Erst befristet, dann unbefristet | <input type="checkbox"/> |

Filter: Falls f14 = Abhängig beschäftigt (f14 = 2)

19.a Was ist/war Ihre vertraglich vereinbarte Arbeitszeit pro Woche und was ist/war Ihre tatsächliche Arbeitszeit in Ihrer aktuellen/letzten Erwerbstätigkeit?

Vertraglich vereinbarte Arbeitszeit:
Tatsächliche Arbeitszeit:

□□tunden pro Woche
□□tunden pro Woche

Filter: Falls f14 = Selbständig (f14 = 1)

19.b Was ist/war Ihre durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche in Ihrer aktuellen/letzten Erwerbstätigkeit?

Durchschnittlichen Arbeitszeit von: Stunden pro Woche

Filter: Falls f14 = Abhängig beschäftigt (f14 = 2)

19.c Wo gehen Sie Ihrer Erwerbstätigkeit nach?

Überwiegend im Unternehmen/beim Arbeitgeber (im Büro, Außendienst)	<input type="checkbox"/>
Überwiegend zu Hause	<input type="checkbox"/>
In etwa zu gleichen Teilen zu Hause und beim Arbeitgeber	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f14 = Selbständig (f14 = 1)

19.d Wo gehen Sie Ihrer Erwerbstätigkeit nach?

Überwiegend in eigenen Geschäftsräumen	<input type="checkbox"/>
Überwiegend zu Hause	<input type="checkbox"/>
In etwa zu gleichen Teilen zu Hause und in den Geschäftsräumen	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f14 = Abhängig beschäftigt (f14 = 2)

Nur für die erste angegebene Erwerbstätigkeit.

20.a Was ist/war Ihre aktuelle/letzte berufliche Stellung?

Auswahlmenü

Bitte auswählen	⌵
Leitende Angestellte (z.B. Abteilungsleiter:in, Prokurist:in, Direktor:in)	
Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit mittlerer Leitungsfunktion (z.B. Projekt-Gruppenleiter:in)	
Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion (z.B. wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in, Ärztin/Arzt, Ingenieur:in, Sozialarbeiter:in, Lehrer:in)	
Qualifizierte Angestellte (z.B. Sachbearbeiter:in)	
Ausführende Angestellte (z.B. Verkäufer:in, Schreibkraft)	
Beamte im höheren Dienst	
Beamte im gehobenen Dienst	
Arbeiter:in	
Sonstige berufliche Stellung: <input type="text"/>	

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f14 = Selbständig (f14 = 1)

Nur für die erste angegebene Erwerbstätigkeit.

20.b In welcher Form sind/waren Sie selbständig tätig?

Auswahlmenü

Bitte auswählen	⌵
Selbständig in freien Berufen	
Selbständige:r Unternehmer:in	
Selbständige mit Honorar-/Werkvertrag	
Sonstiges: <input type="text"/>	

Nur für die erste angegebene Erwerbstätigkeit.

21. Wo ist/war Ihre aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit?

Bitte geben Sie das Bundesland bzw. den Staat an.

Bundesland

Auswahlmenü

Staat (bei Ausland)

✎ _____

Auswahlmenü

Bitte auswählen	^
Sachsen	
Baden-Württemberg	
Bayern	
Berlin	
Brandenburg	
Bremen	
Hamburg	
Hessen	
Mecklenburg-Vorpommern	
Niedersachsen	
Nordrhein-Westfalen	
Rheinland-Pfalz	
Saarland	
Sachsen-Anhalt	
Schleswig-Holstein	
Thüringen	

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f21 = Sachsen (f21 = 1)

Nur für die erste angegebene Erwerbstätigkeit.

22. In welchem sächsischen Landkreis ist bzw. war Ihre aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit?

Bitte auswählen	^
Erzgebirgskreis	
Kreisfreie Stadt Chemnitz	
Kreisfreie Stadt Dresden	
Kreisfreie Stadt Leipzig	
Landkreis Bautzen	
Landkreis Görlitz	
Landkreis Leipzig	
Landkreis Meißen	
Landkreis Mittelsachsen	
Landkreis Nordsachsen	
Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	
Landkreis Zwickau	
Vogtlandkreis	

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f14 = Abhängig beschäftigt (f14 = 2)

Nur für die erste angegebene Erwerbstätigkeit.

24.a Wie viele Mitarbeiter:innen sind bei Ihrem Unternehmen bzw. Ihrer Einrichtung angestellt?

Wenn Ihr Unternehmen bzw. Ihre Einrichtung mehrere Standorte hat, beziehen Sie diese bitte ebenfalls mit ein.

2 bis 4 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
5 bis 9 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
10 bis 49 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
50 bis 99 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
100 bis 249 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
250 bis 499 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
Über 500 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f14 = Selbständig (f14 = 1)

Nur für die erste angegebene Erwerbstätigkeit.

24.b Wie viele Mitarbeiter:innen sind bei Ihnen angestellt?

Freischaffend, ohne Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
2 bis 4 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
5 bis 9 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
10 bis 49 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
50 bis 99 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
100 bis 249 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
250 bis 499 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>
Über 500 Mitarbeiter:innen	<input type="checkbox"/>

Pflichtfrage

Falls f25 = Ja, dann Fragen 14 bis 25 wiederholen

25. Üben Sie bzw. haben Sie parallel eine weitere Erwerbstätigkeit ausgeübt?

Ja	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>

Filter: Falls f14 = Abhängig beschäftigt (f14 = 2): 1. Bis 5. Tätigkeit, alles außer selbständig und keine Angabe

25.a Wie hoch ist/war das monatliche Bruttoeinkommen in Ihrer aktuellen/letzten Erwerbstätigkeit (ohne Abzug von Steuern)?

Wenn Sie über ein Jahreseinkommen verfügen, rechnen Sie dieses bitte auf den Monat um.

Filter: Falls f14 = Selbständig (f14= 1): 1. Bis 5. Tätigkeit, wenn (auch) selbständig

25.b Wie hoch sind/waren Ihre durchschnittlichen monatlichen Bruttoeinkünfte (ohne Abzug von Steuern)?

*Wenn Sie mehrere **Erwerbstätigkeiten** parallel ausüben, geben Sie bitte Ihr Gesamteinkommen an. Wenn Sie über ein Jahreseinkommen verfügen, rechnen Sie dieses bitte auf den Monat um.*

ca. onat

26. Würden Sie sagen, dass Sie entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind/waren?

Wenn Sie mehrere **Erwerbstätigkeiten** gleichzeitig ausüben, wählen Sie die für Sie wichtigste aus. Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	Auf je- den Fall	Eher ja	Teils/ teils	Eher nein	Auf kei- nen Fall
Hinsichtlich der beruflichen Position	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Stu- dienfach)	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich des Einkommens	<input type="checkbox"/>				

27. Was trifft/traf auf Ihre aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit zu?

Wenn Sie mehrere Erwerbstätigkeiten gleichzeitig ausüben, wählen Sie die für Sie wichtigste aus.

Für meine aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit...

...ist/war ein Hochschulabschluss zwingend erforderlich (z.B. Arzt/Ärztin, Apothe- ker:in, Lehrer:in).	<input type="checkbox"/>
...ist/war ein Hochschulabschluss die Regel.	<input type="checkbox"/>
...ist/war ein Hochschulabschluss nicht die Regel, aber von Vorteil.	<input type="checkbox"/>
...hat/hatte ein Hochschulabschluss keine Bedeutung.	<input type="checkbox"/>

Nur die Antwortoption „Insgesamt“ ist im Kurzfragebogen enthalten

29. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr zu- frieden	Eher zufrie- den	Teils/ teils	Eher unzu- frieden	Sehr unzu- frieden
Tätigkeitsinhalte	<input type="checkbox"/>				
Berufliche Position	<input type="checkbox"/>				
Verdienst/Einkommen	<input type="checkbox"/>				
Aufstiegsmöglichkeiten/Karrierechancen	<input type="checkbox"/>				
Arbeitsbedingungen	<input type="checkbox"/>				
Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen	<input type="checkbox"/>				
Selbständige Arbeitsgestaltung	<input type="checkbox"/>				
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Arbeitsplatzsicherheit	<input type="checkbox"/>				
Arbeits- und Betriebsklima	<input type="checkbox"/>				
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<input type="checkbox"/>				
Raum für Privatleben	<input type="checkbox"/>				
Gegend/Stadt zum Leben	<input type="checkbox"/>				
Insgesamt	<input type="checkbox"/>				

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

29.a Auf welche Weise haben Sie Ihre heutige bzw. letzte Erwerbstätigkeit gefunden?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Bewerbungen auf eine ausgeschriebene Stelle (z.B. Zeitung, Internet, Aushang)	<input type="checkbox"/>
Bewerbung auf Verdacht ("Initiativbewerbung")	<input type="checkbox"/>
Nutzung von webbasierten Netzwerken (z.B. XING, LinkedIn)	<input type="checkbox"/>
Unternehmen/Einrichtung ist an mich herangetreten	<input type="checkbox"/>
Habe mir die Tätigkeit selbst geschaffen	<input type="checkbox"/>
Vermittlung durch Eltern, Freund:innen	<input type="checkbox"/>
Tipp von Kommiliton:innen	<input type="checkbox"/>
Vermittlung durch eine:n Hochschullehrer:in	<input type="checkbox"/>
Mit Unterstützung des Career Service meiner Hochschule	<input type="checkbox"/>
Vermittlung durch die Agentur für Arbeit	<input type="checkbox"/>
Private Vermittlungsagenturen	<input type="checkbox"/>
Kontakte bei Messen, Kontaktbörsen usw.	<input type="checkbox"/>
Jobs während des Studiums	<input type="checkbox"/>
Bestehende Verbindungen aus einem Praktikum/der Abschlussarbeit	<input type="checkbox"/>
Kontakte durch Auslandsaufenthalt	<input type="checkbox"/>
Ausbildung/Tätigkeit vor dem Studium	<input type="checkbox"/>
Bewerbung beim Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB) oder einer anderen Schulaufsichtsbehörde (<i>nur für Lehramt</i>)	<input type="checkbox"/>
Kontakte/Tätigkeit während des <i>Vorbereitungsdienstes (nur für Lehramt)</i>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f14 = Selbständig (f14 = 1)

Im Falle von Selbständigkeit bei der ersten angegebenen Tätigkeit.

30.a In welchem Maß trafen folgende Gründe bei der Entscheidung für Ihre heutige oder zuletzt ausgeübte selbständige bzw. freiberufliche Tätigkeit zu?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	In sehr hohem Maße	In hohem Maße	Teils/teils	Eher nicht	Überhaupt nicht
Interessante Aufgaben	<input type="checkbox"/>				
Selbständige Arbeitsgestaltung	<input type="checkbox"/>				
Meinem Talent nachgehen	<input type="checkbox"/>				
Gute Karrierechancen	<input type="checkbox"/>				
Gute Verdienstmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Flexible Arbeitszeiten	<input type="checkbox"/>				
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<input type="checkbox"/>				
Eine familiäre Tradition fortführen	<input type="checkbox"/>				
Mangel an beruflichen Alternativen	<input type="checkbox"/>				
Übereinstimmung mit meinem Qualifikationsprofil	<input type="checkbox"/>				
Nähe zu Partner:in, Familie, Freundeskreis	<input type="checkbox"/>				
Gesundheitliche Gründe	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>				

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f14 = Abhängig beschäftigt (f14 = 2)

Im Falle von Selbständigkeit bei der ersten angegebenen Tätigkeit.

30.b In welchem Maß trafen folgende Gründe bei der Entscheidung für Ihre heutige bzw. letzte Erwerbstätigkeit zu?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	In sehr hohem Maße	In ho- hem Maße	Teils/ teils	Eher nicht	Über- haupt nicht
Der gute Ruf der Firma/Einrichtung	<input type="checkbox"/>				
Höheres Einkommen erreichen	<input type="checkbox"/>				
Nicht arbeitslos sein	<input type="checkbox"/>				
Interessante Aufgaben	<input type="checkbox"/>				
Gute Aufstiegschancen	<input type="checkbox"/>				
Sicherheit des Arbeitsplatzes	<input type="checkbox"/>				
Übereinstimmung mit meinem Qualifikationsprofil	<input type="checkbox"/>				
Bessere Arbeitsklima	<input type="checkbox"/>				
Wunsch nach flexibleren Arbeitszeit	<input type="checkbox"/>				
Wunsch nach einem Ortswechsel	<input type="checkbox"/>				
Nähe zu Partner:in, Familie, Freundeskreis	<input type="checkbox"/>				
Wollte eigenständiger arbeiten	<input type="checkbox"/>				
Gesundheitliche Gründe	<input type="checkbox"/>				
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges, und zwar: <input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/>				

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

31. Bitte geben Sie an, wie wichtig die folgenden Kompetenzen bei Ihrer aktuellen/letzten Tätigkeit sind/waren.

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr wichtig	Eher wichtig	Teils/teils	Eher nicht wichtig	Überhaupt nicht wichtig
Spezielles Fachwissen	<input type="checkbox"/>				
Breites Grundlagenwissen	<input type="checkbox"/>				
Kenntnisse wissenschaftlicher Methoden	<input type="checkbox"/>				
Fachübergreifendes Denken	<input type="checkbox"/>				
Fremdsprachen	<input type="checkbox"/>				
Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
Mündliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
Kreativität	<input type="checkbox"/>				
Führungsqualitäten	<input type="checkbox"/>				
Organisationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
Verhandlungsgeschick	<input type="checkbox"/>				
Kooperationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>				
Fähigkeit, sich in neue Fachgebiete einzuarbeiten	<input type="checkbox"/>				
Fähigkeit, Wissenslücken zu schließen	<input type="checkbox"/>				
Konfliktmanagement	<input type="checkbox"/>				
Problemlösungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	<input type="checkbox"/>				
Analytische Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>				
Selbständiges Arbeiten	<input type="checkbox"/>				
Interkulturelle Kompetenzen	<input type="checkbox"/>				
Anwendung von Textverarbeitung, Arbeit mit Tabellen, Online-Recherche, E-Mail	<input type="checkbox"/>				
Programmieren	<input type="checkbox"/>				
Fachspezifische Software-Kenntnisse (z.B. Syntax in statistischen Programmen, Datenbanken, CAD)	<input type="checkbox"/>				

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

**31.b Welchen Einfluss hatte die Corona-Pandemie auf Ihre Berufslaufbahn?
Bitte alles Zutreffende ankreuzen.**

- | | |
|--|--------------------------|
| Ich habe wegen der Pandemie auf einen Jobwechsel verzichtet. | <input type="checkbox"/> |
| Ich habe die Zeit der Pandemie für berufliche Weiterbildung genutzt. | <input type="checkbox"/> |
| Ich habe pandemiebedingt den Arbeitgeber gewechselt. | <input type="checkbox"/> |
| Ich habe aufgrund der Pandemie meinen Beruf gewechselt. | <input type="checkbox"/> |
| Ich war während der Pandemie in Kurzarbeit oder konnte meinen Beruf nicht ausüben. | <input type="checkbox"/> |
| Ich bin pandemiebedingt arbeitslos geworden. | <input type="checkbox"/> |
| Ich konnte aufgrund der Pandemie nur in Teilzeit arbeiten. | <input type="checkbox"/> |
| Ich habe meine selbständige bzw. freiberufliche Tätigkeit aufgegeben. | <input type="checkbox"/> |
| Ich habe meine selbständige bzw. freiberufliche Tätigkeit aufgenommen. | <input type="checkbox"/> |
| Nichts davon. | <input type="checkbox"/> |

Promotion

32. Haben Sie eine Promotion aufgenommen?

Nein, ich will keine Promotion aufnehmen.	<input type="checkbox"/>
Nein, aber ich plane eine Promotion aufzunehmen.	<input type="checkbox"/>
Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen.	<input type="checkbox"/>
Ja, aber ich habe meine Promotion unterbrochen.	<input type="checkbox"/>
Ja, aber ich habe meine Promotion abgebrochen.	<input type="checkbox"/>
Ja, und ich habe Sie auch abgeschlossen.	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen. (f32 = 3)

33.a Wann haben Sie die Promotion begonnen (inkl. Vorbereitungsphase) und wann werden Sie sie voraussichtlich abschließen?

Beginn: (MM/JJJJ)
(voraussichtliches) Ende: (MM/JJJJ)

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, aber ich habe meine Promotion abgebrochen. (f32 = 5)

33.b Wann haben Sie die Promotion begonnen (inkl. Vorbereitungsphase) und wann abgebrochen?

Beginn: (MM/JJJJ)
Abbruch: (MM/JJJJ)

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, aber ich habe meine Promotion unterbrochen. (f32 = 4)

33.c Wann haben Sie die Promotion begonnen (inkl. Vorbereitungsphase) und wann unterbrochen?

Beginn: (MM/JJJJ)
Unterbrochen seit: (MM/JJJJ)
(voraussichtliches) Ende: (MM/JJJJ)

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, aber ich habe meine Promotion unterbrochen. (f32 = 4)

34. Planen Sie eine Wiederaufnahme der Promotion?

Wiederaufnahme ist:

Sehr sicher	Eher sicher	Eher unsicher	Eher ausgeschlos- sen	Ausgeschlossen
<input type="checkbox"/>				

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 6)

33.d Wann haben Sie die Promotion begonnen (inkl. Vorbereitungsphase) und wann haben Sie sie abgeschlossen?

Beginn: (MM/JJJJ)
Ende: (MM/JJJJ)

Filter: Falls f32 = Nein, aber ich plane eine Promotion aufzunehmen. oder Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen. (f32 = 2 oder 3)

35. In welchem Fach haben Sie diese Promotion aufgenommen, bzw. planen Sie diese Promotion aufzunehmen?

Promotionsfach/Fachgebiet

Filter: Falls f32 = Ja, aber ich habe meine Promotion unterbrochen. oder Ja, aber ich habe meine Promotion abgebrochen. (f32 = 4 oder 5)

35. In welchem Fach wollten Sie promovieren?

Promotionsfach/Fachgebiet

Filter: Falls f32 = Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 6)

35. In welchem Fach haben Sie promoviert?

Promotionsfach/Fachgebiet

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Nein, aber ich plane eine Promotion aufzunehmen. oder Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen. oder Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 2, 3 oder 6)

37. Wo haben Sie diese Promotion aufgenommen/planen Sie diese Promotion aufzunehmen?

An der Hochschule, an der ich mein (letztes) Studium abgeschlossen habe.	<input type="checkbox"/>
An einer anderen Hochschule in Sachsen.	<input type="checkbox"/>
An einer Hochschule in den neuen Bundesländern (außer Sachsen, einschließlich Berlin).	<input type="checkbox"/>
An einer Hochschule in den alten Bundesländern.	<input type="checkbox"/>
An einer Hochschule im Ausland.	<input type="checkbox"/>
Weiß ich noch nicht.	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen. (f32 = 3)

38.a Wie finanzieren Sie Ihre Promotion?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Durch mein Einkommen/meine Einkünfte aus...

...einer Qualifikationsstelle an einer Hochschule (Haushaltsfinanzierung).	<input type="checkbox"/>
...einer Qualifikationsstelle an einer Hochschule (Drittmittelfinanzierung).	<input type="checkbox"/>
...einer Tätigkeit als wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in (Haushaltsfinanzierung).	<input type="checkbox"/>
...einer Tätigkeit als wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in (Drittmittelfinanzierung).	<input type="checkbox"/>
...einer Tätigkeit an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung.	<input type="checkbox"/>
...einer Tätigkeit an einer privatwirtschaftlichen Einrichtung.	<input type="checkbox"/>
...Einkünften als wissenschaftliche Hilfskraft.	<input type="checkbox"/>
...durch Jobben.	<input type="checkbox"/>
...privaten Zuwendungen (z.B. Eltern, Partner:in).	<input type="checkbox"/>
...Eigenmitteln, Rücklagen.	<input type="checkbox"/>
... einem Stipendium.	<input type="checkbox"/>
Mit Hilfe von Darlehen, Krediten.	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 6)

38.b Wie haben Sie Ihre Promotion finanziert?

Siehe Antwortkategorien 38.a

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen. oder Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 3 oder 6)

41. Wie häufig tauschen bzw. tauschten Sie sich mit folgenden Personen im fachlichen Kontext über Ihre Promotion aus?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Einmal oder häufiger pro Monat	2 – 5 mal pro Semester	Einmal pro Semester	Seltener als einmal pro Semester	Nie
Andere Promovierende	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anderen Wissenschaftler:innen (z.B. Projektleiter:in)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dem/der betreuenden Hochschul- lehrer:in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anderen Personen, die mich fach- lich unterstützen, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 6)

43. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihre:n betreuende:n Hochschullehrer:in zu?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

Mein:e betreuende:r Hochschullehrer:in...

	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Teils/teils	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
...nahm sich alles in allem genug Zeit für die Betreuung.	<input type="checkbox"/>				
...motivierte mich in meiner Arbeit.	<input type="checkbox"/>				
...gab mir das Gefühl, dass ihm/ihr die Betreuung lästig ist.	<input type="checkbox"/>				
...wartete bis ich auf ihn/sie zukomme.	<input type="checkbox"/>				
...hielt sich an Vereinbarungen (auch mündlich abgesprochene).	<input type="checkbox"/>				
...machte realistische Zeitvorgaben.	<input type="checkbox"/>				
...gab mir konstruktive Rückmeldungen.	<input type="checkbox"/>				
...führte mit mir Fachgespräche auf Augenhöhe.	<input type="checkbox"/>				
...gab mir bei meiner Promotion alle Freiräume, die ich brauchte.	<input type="checkbox"/>				
...hat mich in der Konzeptionsphase meiner Promotion ausreichend unterstützt.	<input type="checkbox"/>				
...besprach mit mir häufig genug die Zwischenergebnisse meiner Doktorarbeit.	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges, und zwar: <input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/>				

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen. oder Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 3 oder 6)

43.a Alles in allem bin bzw. war ich mit der Betreuung meiner Promotion durch den/die betreuende:n Hochschullehrer:in...

Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils/teils	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden
<input type="checkbox"/>				

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Nein, aber ich plane eine Promotion aufzunehmen. oder Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen. oder Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 2, 3 oder 6)

44. Wie wichtig sind/waren Ihnen folgende Motive für eine Promotion?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr wichtig	Eher wichtig	Teils/teils	Eher nicht wichtig	Überhaupt nicht wichtig
Meinen fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können	<input type="checkbox"/>				
Meine Berufschancen zu verbessern	<input type="checkbox"/>				
Mich persönlich weiterzubilden	<input type="checkbox"/>				
Zeit für Berufsfindung zu gewinnen	<input type="checkbox"/>				
Fachliche Defizite auszugleichen	<input type="checkbox"/>				
Geringes Vertrauen in die Berufschancen mit meinem Studienabschluss	<input type="checkbox"/>				
Etwas ganz anderes zu machen als bisher	<input type="checkbox"/>				
Um nicht arbeitslos zu sein	<input type="checkbox"/>				
Den Kontakt zur Hochschule aufrecht zu erhalten	<input type="checkbox"/>				
Mich für ein bestimmtes Fachgebiet zu spezialisieren	<input type="checkbox"/>				
Eine akademische Laufbahn einzuschlagen	<input type="checkbox"/>				
An einem interessanten Thema zu forschen	<input type="checkbox"/>				
Den Status als Student:in aufrechtzuerhalten	<input type="checkbox"/>				
Prestigegründe	<input type="checkbox"/>				
Den üblichen Abschluss in meinem Fach zu erlangen	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>				

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen. oder Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 3 oder 6)

46. Wie zufrieden sind/waren Sie alles in allem mit dem Verlauf Ihrer Promotion?

Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils/teils	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden
<input type="checkbox"/>				

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, aber ich habe meine Promotion unterbrochen. oder Ja, aber ich habe meine Promotion abgebrochen. (f32 = 4 oder 5)

48. Was waren die ausschlaggebenden Gründe für den Abbruch/die Unterbrechung Ihrer Promotion?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Zu hohe Arbeitsbelastung durch berufliche Tätigkeiten an der Hochschule/Forschungseinrichtung	<input type="checkbox"/>
Zu hohe Arbeitsbelastung durch berufliche Tätigkeiten außerhalb der Hochschule/Forschungseinrichtung	<input type="checkbox"/>
Berufseinstieg/Aufnahme einer Beschäftigung	<input type="checkbox"/>
Unzureichende Betreuung	<input type="checkbox"/>
Eigene berufliche Umorientierung	<input type="checkbox"/>
Keine ausreichende Finanzierung	<input type="checkbox"/>
Kindererziehung/Schwangerschaft	<input type="checkbox"/>
Thema hat sich als schwer realisierbar erwiesen	<input type="checkbox"/>
Persönliche Probleme/Meinungsverschiedenheiten mit dem/der Betreuer:in	<input type="checkbox"/>
Mangelndes Interesse am Thema	<input type="checkbox"/>
Zweifel an meiner Eignung für das Thema	<input type="checkbox"/>
Zweifel an meiner generellen Eignung für eine Promotion	<input type="checkbox"/>
Thematische Neuorientierung	<input type="checkbox"/>
Gesundheitliche Probleme	<input type="checkbox"/>
Motivationsprobleme	<input type="checkbox"/>
Keinen Vorteil in der Promotion gesehen	<input type="checkbox"/>
Keine Perspektive, an der Hochschule zu verbleiben	<input type="checkbox"/>
Andere Gründe, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f32 = Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen. (f32 = 6)

49. Mit welcher Gesamtnote haben Sie Ihre Promotion abgeschlossen?

Summa cum laude/mit Auszeichnung/Ausgezeichnet	<input type="checkbox"/>
Magna cum laude/sehr gut	<input type="checkbox"/>
Cum laude/gut	<input type="checkbox"/>
Rite/ausreichend/bestanden	<input type="checkbox"/>
Sonstiges, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>
Die Note liegt noch nicht vor.	<input type="checkbox"/>

Fort- und Weiterbildung

Gemeint sind alle Formen von eintägigen Kursen bis länger andauernden Fortbildungen (z.B. Seminare, Lehrgänge), die Sie vor allem aus beruflichen Gründen besucht haben.

Nicht gemeint ist die zweite Ausbildungsphase (bspw. Referendariat, Anerkennungspraktikum, Facharzt Ausbildung, psych. therap. Zusatzausbildung o.ä.), ein weiteres Studium oder eine Promotion.

Pflichtfrage

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

55. Haben Sie an beruflicher Fort-oder Weiterbildung teilgenommen?

Ja	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f55 = Ja (f55 = 1)

56.a Wie häufig haben Sie an beruflicher Fort- oder Weiterbildung teilgenommen?

Einmalig	Ab und an	Regelmäßig	Sehr häufig
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f55 = Ja (f55 = 1)

56. Zu welchem Thema bzw. Fachgebiet haben Sie eine Fort- und Weiterbildung absolviert?

Sollten für Sie mehrere Themen bzw. Fachgebiete zutreffen, geben Sie bitte maximal die drei wichtigsten an.

Tätigkeitsspezifisches Fachwissen	<input type="checkbox"/>
Schulung zu konkreten EDV-Anwendungen	<input type="checkbox"/>
Digitale Transformation, digital skills	<input type="checkbox"/>
Fremdsprachen, interkulturelle Kompetenz	<input type="checkbox"/>
(Arbeits-)Rechtsfragen	<input type="checkbox"/>
Datenschutz, Datensicherheit	<input type="checkbox"/>
Projektmanagement	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungsorganisation	<input type="checkbox"/>
Führungstraining, Mitarbeiterführung, Personalentwicklung	<input type="checkbox"/>
Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>
Betriebswirtschaftliche Kenntnisse	<input type="checkbox"/>
Kommunikations-/Interaktionstraining	<input type="checkbox"/>
Betriebliches Gesundheitswesen, Arbeitsschutz	<input type="checkbox"/>
Verwaltung, Organisation	<input type="checkbox"/>
Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>
Umweltschutz/Ökologische Themen	<input type="checkbox"/>
Existenzgründung	<input type="checkbox"/>
Berufsethische Themen	<input type="checkbox"/>
Wissenschaftliche Methodik, wissenschaftliches Arbeiten	<input type="checkbox"/>
Sonstige, und zwar: ☒ _____	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

60. Sehen Sie für sich persönlich einen (weiteren) Bedarf für berufliche Fort- und Weiterbildung?

Ja	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f60 = Ja (f60 = 1)

61. Zu welchem Thema bzw. Fachgebiet sehen Sie für sich einen (weiteren) Bedarf an beruflicher Fort- und Weiterbildung?

Wenn mehrere Themen bzw. Fachgebiete gibt, geben Sie bitte maximal die drei wichtigsten an.

Tätigkeitsspezifisches Fachwissen	<input type="checkbox"/>
Schulung zu konkreten EDV-Anwendungen	<input type="checkbox"/>
Digitale Transformation, digital skills	<input type="checkbox"/>
Fremdsprachen, interkulturelle Kompetenz	<input type="checkbox"/>
(Arbeits-)Rechtsfragen	<input type="checkbox"/>
Datenschutz, Datensicherheit	<input type="checkbox"/>
Projektmanagement	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungsorganisation	<input type="checkbox"/>
Führungstraining, Mitarbeiterführung, Personalentwicklung	<input type="checkbox"/>
Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>
Betriebswirtschaftliche Kenntnisse	<input type="checkbox"/>
Kommunikations-/Interaktionstraining	<input type="checkbox"/>
Betriebliches Gesundheitswesen, Arbeitsschutz	<input type="checkbox"/>
Verwaltung, Organisation	<input type="checkbox"/>
Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>
Umweltschutz/Ökologische Themen	<input type="checkbox"/>
Existenzgründung	<input type="checkbox"/>
Berufsethische Themen	<input type="checkbox"/>
Wissenschaftliche Methodik, wissenschaftliches Arbeiten	<input type="checkbox"/>
Sonstige, und zwar: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

61.a Haben Sie in den letzten 12 Monaten Beratungsangebote für Ihren beruflichen Werdegang in Anspruch genommen?

Nein, ich hatte keinen Bedarf	<input type="checkbox"/>
Nein, aber ich hätte einen Beratungsbedarf gehabt	<input type="checkbox"/>
Ja, wegen Interesse an Weiterbildung	<input type="checkbox"/>
Ja, wegen beabsichtigtem Arbeitgeberwechsel	<input type="checkbox"/>
Ja, wegen angestrebter Rückkehr in die Erwerbsarbeit	<input type="checkbox"/>
Ja, wegen beruflicher Um- oder Neuorientierung	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f61.a = Ja (f61.a = 3, 4, 5 oder 6)

61.b Inwiefern war die Beratung für Sie nützlich?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

- | | |
|---|--------------------------|
| Ich habe nützliche Informationen erhalten. | <input type="checkbox"/> |
| Ich weiß nun besser, wo ich nützliche Informationen selbst finde. | <input type="checkbox"/> |
| Ich kann meine eigene Situation besser verstehen. | <input type="checkbox"/> |
| Ich kann meine eigenen Möglichkeiten nun besser einschätzen. | <input type="checkbox"/> |
| Ich kann mich besser entscheiden. | <input type="checkbox"/> |
| Ich wurde angeregt, meine Pläne umzusetzen. | <input type="checkbox"/> |
| Nichts davon | <input type="checkbox"/> |
| Sonstiges, und zwar: ☞ _____ | <input type="checkbox"/> |

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f61.a = Nein, aber ich hätte einen Beratungsbedarf gehabt (f61.a = 2)

61.c Aus welchem Grund haben Sie auf Beratung verzichtet?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

- | | |
|---|--------------------------|
| Fehlendes Wissen über Beratungsangebote | <input type="checkbox"/> |
| Kein passendes Angebot gefunden | <input type="checkbox"/> |
| Hemmungen, Hilfe in Anspruch zu nehmen | <input type="checkbox"/> |
| Aufwand war zu groß | <input type="checkbox"/> |
| Keine Zeit | <input type="checkbox"/> |
| Problem hat sich von selbst gelöst | <input type="checkbox"/> |
| Andere Unterstützungsmöglichkeiten gefunden (z.B. im privaten Umfeld) | <input type="checkbox"/> |
| Sonstiges, und zwar: ☞ _____ | <input type="checkbox"/> |

Lebenssituation, Familie und berufliche Pläne

62. Betreuen Sie Kinder?

- | | |
|---|--------------------------|
| Nein | <input type="checkbox"/> |
| Ja, ich habe die überwiegende Betreuungsverantwortung. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, ich teile mir die Betreuungsverantwortung mit einer anderen Person in etwa gleichem Maße. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, aber in der Regel übernimmt eine andere Person den größeren Anteil der Betreuungsverantwortung. | <input type="checkbox"/> |

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f62 = Ja (f62 = 2, 3 oder 4)

63. Wie viele Kinder haben Sie?

Bitte nennen Sie - unabhängig von der biologischen und/oder rechtlichen Elternschaft - alle Kinder, für die Sie Betreuungsverantwortung ausüben, wenn auch nur zum Teil.

Anzahl nennen: (0-10)

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

Filter: Falls f62 = Ja (f62 = 2, 3 oder 4)

64. Wie alt sind Ihre Kinder?

Bitte geben Sie das Geburtsjahr an.

Wenn Sie zwei oder mehr Kinder haben, das Geburtsjahr des ältesten und des jüngsten Kindes

Geburtsjahr des (jüngsten) Kindes 20□□

Geburtsjahr des ältesten Kindes 20□□

65. Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrer Lebenssituation...?

Sehr zufrieden

Eher zufrieden

Teils/teils

Eher unzufrieden

Sehr unzufrieden

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

67. Menschen unterscheiden sich darin, welche Ziele sie sich im Leben setzen: Wie wichtig sind Ihnen persönlich die folgenden Berufs- und Lebensziele?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr wichtig	Eher wichtig	Teils/teils	Eher nicht wichtig	Überhaupt nicht wichtig
In einer Führungsposition zu arbeiten.	<input type="checkbox"/>				
Neue Ideen entwickeln, etwas zu erfinden.	<input type="checkbox"/>				
Seine Arbeit selbst zu planen und einteilen zu können.	<input type="checkbox"/>				
Forschend tätig zu sein.	<input type="checkbox"/>				
Eine Tätigkeit auszuüben, die ein hohes Ansehen in der Gesellschaft verschafft.	<input type="checkbox"/>				
Gute Aufstiegschancen zu haben.	<input type="checkbox"/>				
Ein sicheres Einkommen zu haben.	<input type="checkbox"/>				
Eine Tätigkeit auszuüben, die gut mit dem Privatleben vereinbar ist.	<input type="checkbox"/>				
Zeit für außerberufliche Tätigkeiten zu haben.	<input type="checkbox"/>				
Viel Freizeit zu haben.	<input type="checkbox"/>				
Einen sicheren Arbeitsplatz, eine gesicherte Stellung zu haben.	<input type="checkbox"/>				
Kinder zu haben.	<input type="checkbox"/>				
Das Leben in vollen Zügen zu genießen.	<input type="checkbox"/>				
Viel Geld zu verdienen.	<input type="checkbox"/>				
Bei meiner Arbeit wichtige Entscheidungen selbst zu treffen.	<input type="checkbox"/>				
Viel Zeit mit der Familie zu verbringen.	<input type="checkbox"/>				

68. Welche beruflichen Veränderungen wollen Sie in den nächsten zwei Jahren realisieren?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Ich beabsichtige...

... keine Veränderung.	<input type="checkbox"/>
... erstmals eine Tätigkeit aufzunehmen.	<input type="checkbox"/>
... ein Vollzeit-/Teilzeitstudium zu beginnen.	<input type="checkbox"/>
... zu promovieren. <i>(nur wenn keine Promotion)</i>	<input type="checkbox"/>
... die Anzahl der Arbeitsstunden zu erhöhen.	<input type="checkbox"/>
... die Anzahl der Arbeitsstunden zu verringern.	<input type="checkbox"/>
... die Beschäftigung/den Tätigkeitsbereich zu wechseln.	<input type="checkbox"/>
... den Arbeitsort zu wechseln.	<input type="checkbox"/>
... beruflich aufzusteigen.	<input type="checkbox"/>
... eine Beschäftigung aufzunehmen, die meinen Fähigkeiten eher entspricht.	<input type="checkbox"/>
... eine größere Arbeitsplatzsicherheit zu erreichen.	<input type="checkbox"/>
... eine selbständige/freiberufliche Tätigkeit aufzunehmen.	<input type="checkbox"/>
... mich beruflich weiterzuqualifizieren.	<input type="checkbox"/>
... wieder ins Berufsleben einzusteigen (z.B. nach Elternzeit, Arbeitslosigkeit)	<input type="checkbox"/>
... mich auf Kindererziehung/Familie zu konzentrieren.	<input type="checkbox"/>
... Beruf und Privatleben besser in Einklang zu bringen.	<input type="checkbox"/>
... mein Einkommen zu erhöhen.	<input type="checkbox"/>
... Sonstiges, und zwar: <input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/>

71. Wie schätzen Sie Ihre berufliche Zukunftsperspektive ein?

	Sehr gut	Eher gut	Teils/teils	Eher schlecht	Sehr schlecht
Bezogen auf die Beschäftigungssicherheit	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Aufstiegschancen	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf das Einkommen	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit	<input type="checkbox"/>				

Soziodemografische Angaben

72. Ihr Geschlecht?

Weiblich	<input type="checkbox"/>
Männlich	<input type="checkbox"/>
Divers	<input type="checkbox"/>
Kann ich nicht/möchte ich nicht angeben	<input type="checkbox"/>

73. In welchem Jahr sind Sie geboren?

19□□

74. Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten sind möglich.)

Deutsche Staatsangehörigkeit	<input type="checkbox"/>
Staatsangehörigkeit eines anderen Landes der EU.	<input type="checkbox"/>
Staatsangehörigkeit eines anderen Landes außerhalb der EU.	<input type="checkbox"/>

75. Sind Sie in Deutschland geboren?

Ja	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>

76. In welchem Land wurden Ihre Eltern geboren?

Mehrfachnennungen sind möglich.

	Vater	Mutter
In Deutschland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In einem anderen Land der EU	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In einem anderen Land außerhalb der EU	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Nicht im Kurzfragebogen enthalten

77. Leben Sie...?

ohne feste:n Partner:in?	<input type="checkbox"/>
in fester Partnerschaft/Ehe/eingetragener Lebenspartnerschaft in getrennten Haushalten?	<input type="checkbox"/>
in fester Partnerschaft/Ehe/eingetragener Lebenspartnerschaft in einem gemeinsamen Haushalt?	<input type="checkbox"/>

*Nicht im Kurzfragebogen enthalten***78.a Welches ist der höchste Schulabschluss Ihres Vaters?**

	Vater
Ohne Schulabschluss	<input type="checkbox"/>
Volks-/Hauptschulabschluss (bzw. polytechnische Oberschule 8. oder 9. Klasse)	<input type="checkbox"/>
Mittlere Reife, Realschulabschluss oder andere Mittlere Reife (bzw. polytechnische Oberschule 10. Klasse)	<input type="checkbox"/>
Fachhochschulreife, Abitur bzw. Erweiterte Oberschule mit Abschluss 12. Klasse	<input type="checkbox"/>
Mir nicht bekannt	<input type="checkbox"/>
Anderer Abschluss, und zwar: <input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/>

*Nicht im Kurzfragebogen enthalten***78.b Welches ist der höchste Schulabschluss Ihrer Mutter?**

	Mutter
Ohne Schulabschluss	<input type="checkbox"/>
Volks-/Hauptschulabschluss (bzw. polytechnische Oberschule 8. oder 9. Klasse)	<input type="checkbox"/>
Mittlere Reife, Realschulabschluss oder andere Mittlere Reife (bzw. polytechnische Oberschule 10. Klasse)	<input type="checkbox"/>
Fachhochschulreife, Abitur bzw. Erweiterte Oberschule mit Abschluss 12. Klasse	<input type="checkbox"/>
Mir nicht bekannt	<input type="checkbox"/>
Anderer Abschluss, und zwar: <input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/>

79.a Welches ist der höchste berufliche Abschluss Ihres Vaters?

	Vater
Lehre bzw. Facharbeiterabschluss, Abschluss an einer Berufsfach-, Handels-, Berufsaufbauschule, anderer beruflicher Abschluss	<input type="checkbox"/>
Meister-, Techniker-, Fachschulabschluss	<input type="checkbox"/>
Hochschulabschluss (Universität, Fachhochschule, Kunsthochschule, Pädagogische Hochschule)	<input type="checkbox"/>
Promotion (Dr.; PhD)	<input type="checkbox"/>
Hat keinen Berufsabschluss	<input type="checkbox"/>
Weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>

79.b Welches ist der höchste berufliche Abschluss Ihrer Mutter?

	Mutter
Lehre bzw. Facharbeiterabschluss, Abschluss an einer Berufsfach-, Handels-, Berufsaufbauschule, anderer beruflicher Abschluss	<input type="checkbox"/>
Meister-, Techniker-, Fachschulabschluss	<input type="checkbox"/>
Hochschulabschluss (Universität, Fachhochschule, Kunsthochschule, Pädagogische Hochschule)	<input type="checkbox"/>
Promotion (Dr.; PhD)	<input type="checkbox"/>
Hat keinen Berufsabschluss	<input type="checkbox"/>
Weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>

Eine letzte Bitte:

In ca. fünf Jahren planen wir eine weitere und abschließende Befragung, um zu erfahren wie Ihr Berufsweg weiter verlaufen ist. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns bei dieser Folgebefragung unterstützen. Dazu ist es erforderlich, dass wir Ihre Kontaktdaten speichern.

Bitte geben Sie uns hierzu eine Kontaktmöglichkeit an, unter der Sie in ca. fünf Jahren voraussichtlich erreichbar sein werden (z.B. E-Mail, Ihre Postanschrift oder die Ihrer Eltern).

Sie dürfen meine Kontaktdaten bis zur Folgebefragung speichern.

Anrede:

Auswahlmenü

Bitte auswählen	^
Herr	
Frau	

Vorname:

Name:

E-Mail:

Straße mit Hausnummer:

Ggf. Zusatz (z.B. „bei Müller“):

Postleitzahl:

Ort:

Land (falls nicht Deutschland):

Datenschutz

Ihre Kontaktdaten werden getrennt von den Antworten im Fragebogen erfasst aufbewahrt. Eine Weitergabe findet nicht statt. Sie können Ihre Bereitschaft zur weiteren Teilnahme jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen und die Löschung Ihrer Adresse fordern. Der Widerruf ist zu richten an folgende E-Mail: absolventenstudie-sachsen@tu-dresden.de

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Den Forschungsbericht mit den Ergebnissen dieser Befragung finden Sie voraussichtlich ab Anfang 2024 auf der folgenden Seite des Zentrums für Qualitätsanalyse:

<https://tu-dresden.de/zqa/die-einrichtung/publikationen/absolventenstudien>

Dort steht Ihnen schon jetzt der Forschungsbericht aus der ersten Befragungsrunde kostenlos zur Verfügung.

Möglicherweise ist in unserem Fragebogen nicht alles zur Sprache gekommen, was Sie im Zusammenhang mit unserer Befragung beschäftigt. Wenn Sie noch etwas für wichtig halten, dann können Sie hier gern darüber berichten. Zusätzliche Bemerkungen, Anregungen und Wünsche sind uns sehr willkommen. An dieser Stelle können Sie auch Informationen zu Fragen geben, die im Fragebogen keinen Platz hatten.

Vielen Dank für das Absenden des Fragebogens.